Mitteilungen

der

Litauischen literarischen Gesellschaft

31. Heft.

(VI, 1.)

Inhalt: Beiträge zur litauischen Dialektologie
von Dr. Alexander Doritsch.

Heidelberg.
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.
(In Kommission.)
1912.

Beiträge

zur

litauischen Dialektologie

von

Dr. Alexander Doritsch.

Herausgegeben von
der litauischen literarischen Gesellschaft in Tilsit.

Tilsit 1911.
Druck von Otto v. Mauderode.

August Leskien

in

hoher Verehrung und Dankbarkeit

Vorwort.

Als Resultat von drei Reisen in Litauen erscheinen die vorliegenden „Beiträge zur litauischen Dialektologie". Die erste Reise, nach Preussisch-Litauen, fand in den Sommerferien des Jahres 1907 statt. Von Prag, wo ich zur Zeit slavischer Studien halber weilte, führte mich mein Weg über Breslau und Insterburg nach Tilsit. Auf Anraten und Empfehlung des Herrn Professors A. Kurschat begab ich mich in die Ragniter Gegend, nämlich in das Dorf Aszen an der Szeszuppe. Hier schlug ich mein Standquartier auf, und von hier aus unternahm ich Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Der Zweck meiner ersten Reise war, mir einen litauischen Dialekt — in diesem Falle den Aszener — auch praktisch anzueignen, der mir dann als Grundlage meiner weiteren dialektischen Studien dienen sollte. Daher musste ich mich dieses Mal mit den Mundarten der Ragniter Gegend begnügen, um so mehr, als die Ferien bald zu Ende waren, und mein Studium mich nach Leipzig zurückrief.

Auf meiner zweiten Reise, die ich gleich in den nächsten Sommerferien (1908) unternahm, hatte ich vor, eine grössere Anzahl von Mundarten des südlicheren, mittleren und nördlicheren Preussisch-Litauen an Ort und Stelle zu studieren. Auf dem Hinwege nach Litauen machte ich einen kleinen Abstecher nach Königsberg, wo mir Herr Prof. A. Bezzenberger gütigst diesen und jenen Ratschlag, diese und jene Empfehlung für den weiten Weg mitgab. In Litauen angelangt, war für mich nichts natürlicher, als dass ich mit dem mir schon gut bekannten Dialekt von Aszen anfing. Von hier ging es dann südlicher. Als zweites Zentrum, von wo aus ich meine Ausflüge unternahm, diente mir das Dorf Wisborienen, dann das Dorf Serbenten, wieder an der Szeszuppe, die hier als Grenze zwischen Preussen und Russland dient. In diesen zwei Dörfern, besonders im erstgenannten,

fand ich genug Leute, von denen ich viel mehr dialektisches und folkloristisches Material hätte sammeln können, als ich in Wirklichkeit gesammelt habe, wenn mich nicht Zeitmangel und schwierige finanzielle Verhältnisse beständig gemahnt hätten, meinen Weg nach dem Süden fortzusetzen; sonst hätte ich ja stecken bleiben können . . . Meinem Plane gemäss kam ich denn auch zum südlichsten Punkte, wo überhaupt litauisch gesprochen wird, d. h. zum Wysztyten-See. Vorher machte ich einen Abstecher nach Gumbinnen, von wo aus ich die umliegenden litauischen Dörfer besuchen wollte; daraus wurde jedoch aus demselben Grunde nichts. Die um den Wysztyten-See liegenden Dörfer, wie Kallweitschen, Wiszupöhnen, Matzutkehmen — in letzterem Dorfe befand sich mein Standquartier — sind rein litauisch und haben die Volksliteratur noch lebendig erhalten; besonders die Märchen sind trotz der gegnerischen Haltung der Kirche hier noch wie zu Hause. Da diese Gegend so grosse Vorzüge für die Forscher bietet, wundert es mich, dass sie diesen bisher entgangen sind. Wer sich mit dem Litauischen an Ort und Stelle bekannt machen will, der kann das am besten in der übrigens auch landschaftlich herrlichen Gegend am Wysztyten-See tun, und dieses um so leichter, da die hier gesprochene Mundart der litauischen Literatursprache Preussisch-Litauens am nächsten steht, zumal auch nicht weit davon die neu erbaute Eisenbahnlinie nach Szittkehmen abliegt. Vom Wysztyten-See ging mein Weg zurück nach Norden. In meinem Plan stand zunächst: Besuch der am Kurischen Haff liegenden Dörfer Gilge und Nemonien. Diesen Punkt des Planes habe ich jedoch aus Mangel an Zeit aufgegeben und fuhr direkt nach Prökuls, wo ich mit der gütigen Empfehlung des litauischen Landtagsabgeordneten, des Herrn Pfarrers Gaigalat, versehen, meinen nächsten Aufenthaltsort wählte. Das war das Dorf Kloschen-Bartel. Eines regnerischen Tages kam ich dorthin und klopfte an die Tür des Hauses des mir empfohlenen Bauern, dann trat ich ein und erzählte ihm, was mich hergeführt hatte. Anfangs empfing er mich etwas misstrauisch; nachdem er jedoch die Empfehlung gelesen hatte, liess er mir seine ganze Gastfreundschaft zuteil werden. Am nächsten Tage begannen meine Studien. In der ersten Zeit konnte ich keine Märchen aufschreiben; der Alte mochte vielleicht welche kennen, erzählte jedoch keins, weil sich das für einen frommen Christen nicht

zieme. Später habe ich dann einige von meinem zweiten Wirt, einem sehr intelligenten Litauer, aufgeschrieben. Meine sonstigen Studien gediehen jedoch gut, da ich sie von meinen Gewährsmännern unbemerkt trieb. Als Ausgangspunkt für meine Ausflüge im nördlichen Teile Preussisch-Litauens diente mir weiter das Dorf Rund-Goerge, nördlich von der Stadt Memel. Hier, wie anderswo, musste ich meine eigentlichen Absichten meistenteils verbergen und zuerst sagen, dass ich nur hören wolle, wie hier die Leute sprächen, da wir Litauer im Süden etwas anders sprächen. Diese aufgezwungene List durchzuführen, verhalf mir mein geläufiges Sprechen der Aszener Mundart. Auf diese Weise neugierig gemacht, wurden die Leute zutraulich und gesprächig und freuten sich, auch selbst konstatieren zu können, dass man anderswo so sage und spreche und hier wieder anders. Besonders Unterschiede im Wortschatz und dann auch in der Aussprache fallen dem Volke auf. Im Laufe solcher Unterhaltungen konnte ich mein Heft herausziehen und mir das Nötige notieren. Wurde ich bemerkt, so sagte ich, ich müsse es mir aufschreiben, damit ich es nicht vergässe, so fiel es denn den Leuten nicht auf, und ich konnte mir notieren, was ich wollte. Mit meinen Normalwörtern (s. Kap. VI) ging es noch leichter, da die Leute meist zweisprachig sind, und ich nach der litauischen Übersetzung des deutschen Wortes fragen konnte. Wenn es sich um Märchen handelte, da waren die Leute schwieriger zu haben, denn sie halten wegen der strengen Haltung der Kirche nicht sehr viel von diesen, und einem fremden Herrn — und mag er sich noch so geschickt bäurisch betragen — werden sie doch nicht „Märchen“ erzählen. Hier half mir jedoch ein probates Mittel: ich fing nämlich selbst schon gehörte oder gelesene Märchen zu erzählen an und so in die Seele der Leute zu sprechen, und da kamen sie gleich mit den Worten *aš ir móku viéną pásakoti* (ich kann auch eins erzählen). Hatte ich das Märchen gehört, so lobte ich es über die Massen, und damit ich das wunderschöne Märchen nicht vergässe, wollte ich es mir aufschreiben, was mir immer gelang. Dieses Verfahren hat den Vorzug, dass der Erzähler sich ungestört seiner Erzählung hingibt, und da man das Märchen zweimal hört, kann man in jeder Beziehung bessere Kontrolle üben. Was die Aussprache anbelangt, war mir diese Kontrolle um so leichter, da ich mich darüber schon durch die

Normalwörter (s. darüber Kap. VI) orientiert hatte. Kam ich nämlich in das Gebiet einer neuen Mundart, so stellte ich zunächst durch die Normalwörter ihre lautlichen Eigentümlichkeiten fest, und erst dann schritt ich zum Aufschreiben von Texten und sonstigem Material, indem ich meine mit den Normalwörtern erzielten Resultate wieder kontrollierte. Nur diesem Verfahren und dann meiner glücklichen Veranlagung, in wenigen Stunden das Zutrauen der Bauern zu gewinnen, habe ich es zu verdanken, dass ich in kurzer Zeit soviel Mundarten einigermassen studieren konnte; denn Ende Oktober musste ich schon wieder in Leipzig sein.

Dasselbe Verfahren beobachtete ich auch auf meiner dritten Reise nach Russisch-Litauen, die in den grossen Ferien des Jahres 1909 stattfand. Ihren Anfang nahm sie von Wilna, wo ich mit der gütigen Hilfe des Herrn J. Tumas, Redakteur der litauischen Zeitung „Viltis", meinen Plan machte. Ich begann zunächst mit einem Dialekt, der im südlichsten Teile Russisch-Litauens gesprochen wird, mit dem Dzukischen, und speziell mit der Mundart von Marcinkancy. Im Sprachgebiet der Dzuken hielt ich mich länger auf, als ich ursprünglich beabsichtigt hatte. Etwa einen Monat blieb ich dort als Gast des gastfreundlichen katholischen Priesters, Herrn A. Petrulis. Hätten mich äussere Umstände nicht ausser stand gesetzt, meine Reise fortzusetzen, so wäre ich, trotz der echt litauischen Gastfreundschaft und Freundlichkeit des liebenswürdigen Litauers, kaum so lange geblieben in der sandigen Ebene, wo nur Pilze, Kartoffeln und etwas Hafer wachsen, wohin die Strahlen der Bildung erst jetzt, dank des nationalen Sinnes der litauischen Intelligenz, einzudringen versuchen. Von Marcinkancy führte mich mein Weg wieder zurück nach Wilna. Hier machte ich die Bekanntschaft des im Mittelpunkt der litauischen Aufklärung stehenden Herrn Basanovič (Basanavičius), der durch seine grosse Anteilnahme meine litauischen Studien sehr förderte. Gleichzeitig lernte ich den Herrn Kanonikus Olšauskis kennen, mit dessen gütiger Hilfe ich meinen weiteren Reiseplan machte, und dessen einflussreiche Empfehlung die Ausführung dieses Planes ungemein erleichterte. Von Wilna kam ich nach dem Orte Ucjany auf der Eisenbahnlinie Ponevėž Svencjany, nicht sehr weit von Onikšty, dem Geburtsorte des Dichters des litauischen Poems „Anykščũ šilẽlys".

Ucjany ist ein Marktflecken, der wenigstens zur Hälfte jüdisch ist. Hier konnte ich zu meinem Ärger keine Märchen sammeln, nur die Normalwörter habe ich mir aufgeschrieben. Von Ucjany ging es in raschem Tempo nach Norden, nachdem ich vorher das Dorf Kotljary (lit. Katlerei) besucht hatte. Zunächst war ich in Ušpol' (lit. Ušpalei), dann, nach kurzem Aufenthalt in Kupiški, hielt ich mich in Salanty und Grušlavki auf. Von letzterem Orte fuhr ich im Wagen über Russisch-Krottingen nach Deutsch-Krottingen in Ostpreussen, wo meine Studienreise ihr Ende nahm. Ende Oktober war ich wieder in Leipzig.

Diese langen und anstrengenden Reisen auf eigene Faust zu unternehmen und auszuführen, veranlasste mich die Erkenntnis der Wichtigkeit der gesprochenen Sprache und der grossen Bedeutung des Litauischen für die vergleichende Sprachforschung und speziell für die Slavistik. Wenn man nicht wenigstens eine Sprache an Ort und Stelle aus dem Munde des einfachen Volkes studiert und erforscht hat, dann kann es leicht dazu kommen, dass man unrichtige Vorstellungen vom Wesen der Sprache bekommt; man operiert dann mit einer künstlichen Sprache, Buchsprache, die weit davon entfernt ist, die gesprochene Volkssprache selbst zu sein; man sucht in der „Sprache" „Regeln und Gesetze" und findet sie, jedoch nicht in der gesprochenen, sondern in einer von den Grammatikern, der Intelligenz etc. geschaffenen Sprache. Es wäre ungefähr dasselbe, wenn man die Anatomie des Menschen an einer Skulptur und nicht an einem Menschenkörper studieren wollte. Die „Gesetze", die sich bei der Buchsprache so ausnahmslos erweisen, werden hinfällig, wenn man sie für die gesprochene Volkssprache anwenden will, und es ist klar, sie rühren von einer in einer Periode konstant bleibenden Buchsprache her. Die gesprochene Volkssprache dagegen ist im höchsten Grade unbeständig und wechselnd. Die Aussprache eines und desselben Wortes klingt bald so, bald so, sogar in einem und demselben Satze. Die Länge und Kürze der Vokale wechselt ebenfalls beständig, nicht bloss je nach dem Satz und je nach der Stellung des Wortes im Satze, sondern auch nach der Stimmung des Sprechenden und nach sonstigen Begleitumständen beim Sprechen. Es gibt also eine Reihe von Kürzen und Längen eines und desselben Vokals, die der Volksmund

spricht. Dass man daraus eine „Länge“ und eine „Kürze“ abstrahieren kann, ist klar; sie sind jedoch nur abstrahiert, und das darf man nicht vergessen, will man nicht statt der Sprache nur ihr Bild untersuchen. Dass die Intonationen, nach denen die Vokale gesprochen werden, wenn auch nicht in demselben Masse, wie die Quantitäten, sich nicht immer gleich bleiben, wird einem klar, wenn man sein eigenes Sprechen beobachtet. Es wird sich kaum jemand finden, der ein und dasselbe Wort jetzt genau so ausspricht, wie eine Minute oder eine Stunde früher. Selbstverständlich merkt man das selbst nicht; ein so feiner Unterschied entzieht sich selbst dem Ohre des geschulten Beobachters. Beim Aufschreiben der Texte, sowie der Normalwörter, habe ich keinen anderen Grundsatz walten lassen, als den, möglichst genau so aufzuschreiben, wie mein Gewährsmann sprach, ohne mich darum zu kümmern, ob seine Sprache mit meinen Kenntnissen übereinstimmte, oder nicht. Und so kommt es denn, dass man in meinen Texten stets auf Widersprüche stossen wird in betreff der Intonationen, sowie der Quantitäten, ja sogar der Aussprache der Vokale (und auch der Konsonanten) eines und desselben Wortes. Sie sind begründet in der Beschaffenheit der Sprachorgane, sowie in dem jeweiligen psychischen Zustande des Menschen. Diese Widersprüche in der Quantität, Intonation und Qualität der Vokale und sonstige in den Texten vorkommenden Unstimmigkeiten hätte ich sehr leicht beseitigen können, aber gerade in ihrer Aufschreibung und Beibehaltung liegt, glaube ich, das Verdienst dieser Arbeit. Dass manches ungenau aufgezeichnet ist, will ich natürlich durchaus nicht bestreiten; das liegt ja schliesslich in der Natur der Sache.

Mut und Begeisterung — und das sei hier ausdrücklich bemerkt —, die langen Reisen bei so schwierigen Umständen auszuführen, schöpfte ich auch aus dem Wesen der Litauer, die ich als ehrliche, tüchtige, fleissige und gastfreundliche Leute kennen gelernt habe.

Bevor ich schliesse, sei allen oben erwähnten und nicht erwähnten Herren, die meine litauischen Studien gefördert haben, ebenso meinem Freund, Baron W. v. d. Osten-Sacken, der eine Korrektur mitlas, mein aufrichtigster Dank gesagt. Zum Schluss bitte ich den Leser um Entschuldigung wegen der stehen gebliebenen Druckfehler, die er die Güte haben möge an der Hand

des Druckfehlerverzeichnisses zu korrigieren, und ebenso wegen der unakzentuierten Worte, die ich, da sie meist in meinem Manuskript so aufgeschrieben sind, leider nicht mehr richtig stellen kann.

Herrn Prof. *August Leskien,* dem ich das Interesse für das Litauische verdanke, und der immer grosse Anteilnahme an meinen Studien genommen hat, sei auch hier mein tiefempfundener Dank gesagt; ihm sei diese kleine Schrift als ein Zeichen hoher Verehrung und aufrichtiger Dankbarkeit gewidmet.

Leipzig, im März 1911.

Kapitel I.

Grenzen des litauischen Sprachgebiets.

§ 1. — Wenn auch nicht so gross, wie beispielsweise das Gebiet des Russischen oder des Deutschen, ist das Gebiet des Litauischen noch heutzutage nicht genau durchforscht, ja, sogar die Grenze dieses Gebiets ist uns nicht genau bekannt. Das erklärt sich aus zweierlei Umständen: erstens ist die Zahl der Männer, die sich an Ort und Stelle mit dem Litauischen befassen, nicht gerade sehr gross, und zweitens ist dieses durch die Sache selbst begründet: die Litauer (lëtùvininkai), so gut wie ausschliesslich Landbevölkerung, wohnen vermischt mit anderen Nationen, wie Deutschen, Polen, Weissrussen, Juden, Letten, so dass die genaue Angabe der sprachlichen Grenze des Litauischen auf diese Weise erschwert wird. Will man die preussische Statistik hier zu Hilfe ziehen, so versagt sie ebenso aus dem einfachen Grunde, weil sich die preussischen Litauer nicht selten als Deutsche angeben; also ist das Litauische besonders in dem südlicheren Teile Ostpreussens auf dem Wege zum Aussterben begriffen, und das um so mehr, als das Litauische weder in der Kirche noch in der Schule eine Pflege findet. Anders steht es mit dem Litauischen in Russland, wo die Litauer kompakter wohnen, eine Intelligenz besitzen und in den letzten Jahrzehnten ein starkes Nationalbewusstsein aufweisen, das sich in einer erstaunlich rasch wachsenden Literatur kund gibt.

§ 2. — Dass wir in der Kenntnis des Litauischen Sprachgebietes weiter vorgeschritten sind, als der eigentliche Erschliesser des Litauischen für die Wissenschaft — *August Schleicher*, ist ja selbstverständlich. In seiner litauischen Grammatik, Prag 1856, S. 3, § 3 begrenzt er das Litauische folgendermassen: „Die litauische Sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuss. provinz Ostpreussen und in weiterer ausdenung in den angränzenden teilen Russlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach Osten

bis Grodno, von hier mit einer kleinen aussbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und grossen umschreiben."

§ 3. — Genauer als bei Schleicher ist das Gebiet des Litauischen in *Friedrich Kurschats* Grammatik der littauischen Sprache, Halle 1876, S. 1 f, § 4, angegeben. Kurschat bestimmt es so: „Die Grenze des litt. Sprachgebiets geht, von dessen nördlichstem an der Ostsee gelegenen Punkte ab, etwa von dem russischen Grenzorte Polangen in südlicher Richtung bis Memel längs der Ostsee, von da ab längs dem Kurischen Haff und dem Deimefluss bis gegen Tapiau. Von da ab zieht sie sich den Pregel entlang bis hinter Wehlau nach Insterburg zu, zwischen welchen beiden Städten sie diesen Fluss überspringt, dann in südöstlicher Richtung hinstreicht und in der Gegend von Goldap sich in östlicher Richtung hinziehend die polnische Grenze überschreitet. Die Gegend von Suwalki und noch mehr die von Augustowo und Grodno bleiben südlich von der littauischen Sprachgrenze liegen, welche zwischen den Städten Przełom und Hosza den Niamen (d. h. den Memelstrom), überschreitend in nordöstlicher Richtung bis gegen Dünaburg hinaufgeht. Von da zieht sich die Grenze des litt. Sprachgebietes längs der Grenze von Kurland zuerst in nordwestlicher, dann in westlicher Richtung hin, bis sie bei Polangen mit dem Ausgangspunkt der östlichen Grenze zusammentrifft." Kurschat hat seiner Grammatik auch eine Karte des litauischen Sprachgebiets beigegeben, die im grossen und ganzen mit den von ihm gemachten Angaben übereinstimmt; in der Tat ist jedoch, wie wir unten sehen werden, das Sprachgebiet namentlich Preussisch-Litauens etwas kleiner, als es auf der Karte dargestellt ist.

§ 4. — Besonders die Südwestgrenze des Preussisch-Litauischen finden wir genau angegeben in Prof. *August Leskiens* Vorlesungen über die litauische Sprache. Er bestimmt das lit. Sprachgebiet so. In Preussen: Westgrenze — das Kurische Haff; Südgrenze — von Labiau am Kurischen Haff immer in südlicher Richtung nach Mehlauken, von da über Insterburg, Gross-Aulowönen, Pelleningken, Stallupönen

nach Eydtkuhnen. Die politische Grenze mit Russland dient dann als Ostgrenze des Preussisch-Litauischen. Dass die so gesteckte Südwestgrenze, besonders im Süden, einige litauische Ortschaften ausschliesst, werden wir weiter unten sehen. Die Begrenzung des lit. Sprachgebietes in Russland ist ungefähr wie bei Kurschat, also Südgrenze: Przerosł — Przełom — Wilna — Druja; als Nordgrenze dient die Südgrenze Kurlands; als Westgrenze dient die Ostsee nördlich von Polangen bis zur politischen Grenze mit Preussen.

§ 5. — *Adalbert Bezzenberger,* einer der besten Kenner des Litauischen, kommt in seinem wertvollen Artikel über die Dialekte Preussisch-Litauens „Zur litauischen Dialektforschung" (I. BB. VIII, S. 98—142; II. BB. IX, S. 253—293; III. BB. XX, s. 105—110), mit dem wir uns weiter unten noch zu beschäftigen haben werden, gelegentlich auch auf die Westgrenze des preussisch-litauischen Sprachgebiets zu sprechen. Genau gibt er diese Grenze nicht an, erwähnt jedoch, dass westlich und südlich von den Dörfern Kohlischken, Jänischken, Pabbeln, Gross-Skiptienen, Gross-Uszballen des Kirchspiels Didlacken, sowie von den Dörfern Mateningken, Wittgirren, Auxkallen des Kirchspiels Obelischken keine Litauer mehr seien (BB. 9, 272). Westlich von diesen Dörfern werden litauische Dörfer kaum zu finden sein, südlich ist jedoch eine Anzahl vorhanden, ich erwähne beispielsweise die rein litauischen Dörfer am Wysztyten-See (s. darüber § 6).

§ 6. — Meinen Erkundigungen nach hat das Preussisch-Litauische folgendes Gebiet: die Ostgrenze ist die politische Grenze Preussens mit Russland von Nimmersatt im Norden bis zum Wysztyten-See im Süden, als Westgrenze dient das Kurische Haff von Labiau bis Memel, von da die Ostsee bis Nimmersatt. Die Südwestgrenze geht von Labiau am Kurischen Haff über die Dörfer Kelladen, Kirschnokein, Gross- und Klein-Kirschnackeim, Schallischledimmen, Kirschnabeck nach Gertlauken; von da in südöstlicher Richtung über Obelischken, Matheningken, Kohlischken, Jänischken nach Ballethen. Von Ballethen geht die Südgrenze gerade in östlicher Richtung nach den Dörfern Mehlkehmen, Kalweitschen, Wiszupöhnen, Matzutkehmen am Wysztyten-See. Südlich von dieser Linie sind, soweit ich erfahren konnte, keine litauischen Dörfer mehr vorhanden. Hier

fängt das Sprachgebiet des Polnischen und Deutschen an. Dass die Litauer sowohl in den inneren Dörfern, als auch besonders in den Grenzdörfern gemischt, hauptsächlich mit den in den Jahren 1732—34 eingewanderten Salzburgern, wohnen, brauche ich nicht speziell zu betonen. Wie schon zu Schleichers Zeit, so sind noch mehr heutzutage die grösseren litauischen Städte und ihre nächste Umgegend so gut wie rein deutsch. Mehr Litauer sind in Memel und Prökuls zu finden. Wegen der Bewohner Litauens im Licht der Geschichte sei hier auf das leider etwas tendenziöse und von grösseren Fehlern nicht freie Buch von Dr. Albert Zweck, „Litauen, eine Landes- und Volkskunde", Stuttgart 1898 in „Ostpreussen, Land und Volk", Bd. I hingewiesen. In der Nationalitätenkarte der Provinz Ostpreussen von Paul Langhans (Sonderausgabe der Zeitschrift „Deutsche Erde" 1907, Heft I, Gotha, Justus Perthes) kommt das Litauische erst nördlich von einer Linie Kelladden (östlich von Labiau) — Schirwindt, und zwar inselweise vor. Dass dem Verfasser dieser Karte, die doch „Auf Grund amtlicher Angaben entworfen" ist, die reinlitauischen Dörfer Matzutkehmen, Wiszupöhnen, Mehlkehmen usw. am Wysztyten-See entgangen sind, ist mir ganz unbegreiflich. Was das Gebiet der litauisch Sprechenden anbelangt, so ist die von E. Zimmerriemer entworfene, in dem oben zitierten Werke von Zweck S. 140 enthaltene Karte über die nationallitauische Bevölkerung im preussischen Litauen richtiger. Im grossen und ganzen stimmt sie mit meinen Angaben (s. o.) überein. Die hier gemachte Angabe, wonach es südlich von Szittkehmen 10—30 % litauische Bevölkerung gibt, ist unrichtig. Eher werden sich Dörfer mit einzelnen litauischen Familien nordöstlich von Goldap finden. Wie sehr das Litauische in Ostpreussen im Abnehmen begriffen ist, davon kann man sich ein Bild machen aus der beständig sich verringernden Zahl der litauischen Konfirmanden, worüber man die bei Zweck, l. c. p. 141 angegebene Karte vergleichen möge.

In früheren Zeiten war das Litauische noch weiter nach Westen und Süden verbreitet, was uns auch die litauischen Namen von Orten zeigen, wo jetzt keine Litauer mehr sind. Wie weit das Litauische nach Westen und Süden einst ging, darüber kann uns eine Untersuchung der Ortsnamen Aufschluss geben, die jedoch noch zu machen ist.

§ 7. — Die Grenze des litauischen Sprachgebiets in Nordwestrussland genau anzugeben, ist noch schwerer; es fehlen uns auch hier die nötigen Untersuchungen und Vorarbeiten[1]). Die Angaben von Friedrich Kurschat, sowie noch mehr die von August Schleicher (s. §. 2) sind nur ungefähre. Der beste Kenner der litauischen Dialekte in Russland, der verstorbene Bischof Anton Baranowski gibt in seinen litauischen gedruckten Arbeiten, sowie in seinem handschriftlichen Nachlass[2]), keine näheren Angaben über die Grenzen des litauischen Sprachgebiets in Russland, doch siehe darüber weiter unten.

§ 8. — Soweit ich darüber Erkundigungen einziehen konnte, hat das Litauische in Nordwestrussland ungefähr folgendes Gebiet: Als Westgrenze dient die politische Grenze mit Preussen vom Wysztyten-See im Süden bis Nimmersatt im Norden, dann die Ostsee bis etwa zur Mündung des Flusses Šventa. Die politische Grenze Kurlands von der Mündung des Flusses Šventa bis zum Orte Kraslavka dient als Nordgrenze. Schwieriger sind die Süd- und Ostgrenze zu bestimmen. Die Südgrenze geht etwas südlicher vom Wysztyten-See in südöstlicher Richtung nach dem Orte Druskeniki am Flusse Memel (Nėman). Von Druskeniki[3]) (die Hälfte der Bevölkerung des Ortes soll litauisch sein) geht die Grenze östlich über Rotnica, nach Šiljąry, dann südöstlich nach Kobeli, östlich nach Zabloce, südöstlich nach Vavjorki, nordöstlich nach Lida, nördlich nach Žirmuny und Trokele; von da in südöstlicher Richtung nach Lipniški, Ivje, Dudy und Lazduny. Die Ostgrenze geht etwa von Subotniki, nördlich von Lipniški, anfangs in nordwestlicher Richtung nach

[1]) Wie ich höre, wird von der litauischen Gelehrten Gesellschaft in Wilna eine Karte des gesamten (Preussisch- und Russisch-) Litauen vorbereitet, und zwar in litauischer Sprache, die auch der Ortsnamenforschung zu gute kommen wird; sie könnte uns einen genaueren Aufschluss über das litauische Gebiet geben. Hoffentlich lässt sie nicht allzulange auf sich warten.

[2]) Seine Korrespondenz mit Hugo Weber, sowie eine stattliche Anzahl von dialektischen Texten aus Russisch-Litauen befindet sich im Besitze des Indogermanischen Instituts zu Leipzig. In Gemeinschaft mit Herrn Prof. Leskien bereite ich ihre Ausgabe vor; dort werde ich Gelegenheit haben, auf diese Frage, sowie auf die Frage der Dialekteinteilungen, zurückzukommen.

[3]) Die Ortsnamen gebe ich meist in russischer Form, nach den russischen Gouvernementskarten, wobei ich mich der in der Slavistik üblichen Transkription bediene.

Geranony, dann in nördlicher nach Dzeveniški, Surveliški, von da wieder in nordwestlicher Richtung nach Konvališki und Vinjakoni an der Eisenbahnlinie Wilna-Lida; von hier geht die Grenze nördlich nach Gross- und Klein-Solečniki, dann östlich nach Graužiški, nördlich nach Ošmjany, nordöstlich nach Smorgon', nordwestlich nach Gudogaje, nordöstlich nach Gervjaty, nordwestlich nach Vornjany, dann wieder nordöstlich über Michališki nach Svir. Von Svir geht die Grenze in nordwestlicher Richtung nach Kljuščany, dann nordöstlich nach Lyntuny, östlich nach Komaj, von hier nördlich nach Goduciški, nordwestlich nach Mėljangjany und nordöstlich nach Tvereč. Von Tvereč ab ist die Grenze unsicher; wahrscheinlich geht sie in nordöstlicher Richtung über Ikazn' nach Druja und dann nordwestlich nach Kraslavka, wo sie mit der Nordgrenze zusammentrifft. Östlich von der Linie Tvereč-Druja gibt es jedoch auch noch litauische Orte, z. B. Germanovičі und nordöstlich davon Disna, an der Düna. Der letztgenannte Ort wird wohl der östlichste Punkt sein, wo litauisch gesprochen wird.

Südlicher von der Linie Druskeniki — Rotnica — Šiljary — Kobeli soll es ebenso Litauer geben, so in Porėčje ($^1/_3$ der Bevölkerung), Goža ($^1/_5$ der Bevölkerung), Ozery, Skizel', Djatlovo im Gouvernement Grodno. Der letztgenannte Ort wird wohl der südlichste Punkt in Nordwestrussland sein, wo litauisch gesprochen wird.

In diesen Grenzen umfasst das Litauische fast das ganze Gouvernement Kowno, einen Teil des Gouvernements Suwalki oder Augustowo und einen Teil des Gouvernements Wilna; einige Ortschaften im Süden gehören zum Gouvernement Grodno.

Wie in Ostpreussen, so auch in Westrussland bilden die Litauer die sich ausschliesslich mit Landwirtschaft — am Kurischen Haff und an der Ostsee auch mit Fischerei — beschäftigende Bevölkerung. Wenn auch die russischen Litauer kompakter wohnen, so sind sie doch nur allzuoft — besonders in den Marktflecken — mit Juden vermischt, die hier die Rolle von gefährlichen Kaufleuten und Gastwirten spielen.

Kapitel II.

Zahl der Litauer.

§ 9. — Wie gross die Zahl der Litauer in den angegebenen Grenzen ist, ist nur vermutungsweise anzugeben. Eine genaue Statistik giebt es nicht, und eine solche kann auch nicht gemacht werden wegen des oben S. XII erwähnten Umstandes. Der preussische Litauer, besonders der südlichen Gegenden, wird sich eher als Deutscher, denn als Litauer angeben.[1]) Für Russland ist eine genaue Statistik vorläufig undenkbar. Hier sind ebenso die Fälle nicht selten, wo sich ein Litauer als Pole ausgibt. Die Zahl der preussischen Litauer bestimmt *Kurschat*, Grammatik der lit. Sprache, § 7, S. 3, als etwa 150,000, die Gesamtzahl der Litauer dagegen auf $1\,^1/_2$ bis 2 Millionen. Professor *A. Leskien* nimmt die Zahl der Litauer Ostpreussens als 106,000, dagegen die der Litauer in Russland als etwa $2\,^1/_2$ Millionen an.

§ 10. — Ein Nationallitauer, Juõzapas Žẽbrys, der eine kleine Beschreibung des gesamten Litauens liefert[2]), gibt, nachdem er die Grenzen im grossen und ganzen ungefähr beschrieben hat und erwähnt hat, dass die Oberfläche Litauens 1,200 □ Meilen betrage, die Zahl der litauisch Sprechenden als 2,150,000, dagegen die Zahl der gesamten Bevölkerung als 3,000,000 an, darunter 450,000 Juden, 180,000 Deutsche, 150,000 Polen, 70,000 Weissrussen (gudũ), Letten, Tataren und Karajimen. Die Zahl der Litauer in Preussisch-Litauen beziffere ich auf etwa 130,000, die der Litauer in Russisch-Litauen, in Übereinstimmung mit Prof. A. Leskien, auf ungefähr $2\,^1/_2$ Millionen.

---

[1]) Nicht selten hatte ich auf meinen ostpreussischen Reisen Gelegenheit, auf dem Felde arbeitende Litauer mit *„lãbą dẽną“* zu begrüssen; die höflichen Litauer antworteten mir immer mit „guten Tag“. Nur nach längerer Unterhaltung kamen sie mit ihrer Muttersprache heraus und wunderten sich dabei unendlich, dass auch ein Städter diese „bäuerische, unfeine“ Sprache *(bũriška, prastà kalbà)* zu sprechen wagt. Dasselbe wiederholt sich in Russisch-Litauen, mit dem Unterschiede, dass hier nicht so sehr Männer und Frauen aus dem Volke es sind, die sich ihrer Muttersprache schämen, sondern meist gelehrte, polnisch erzogene Priester oder sonstige Intelligenz. Wie man sieht, wird man an eine genaue litauische Statistik noch lange Zeit nicht denken können.

[2]) Die kleine in ostlitauischer Mundart verfasste Beschreibung befindet sich in den oben (S. XVI[2]) erwähnten Texten des Bischofs A. Baranowski.

Bekanntlich lebt eine Anzahl Litauer in Amerika und Grossbritannien. Wie gross jedoch ihre Zahl ist, ist nicht zu sagen. Nach den in Amerika erscheinenden litauischen Büchern zu urteilen, muss sie eine ziemlich grosse sein.[1])

Kapitel III.

Einteilung der litauischen Dialekte.

§ 11. — Bevor wir zur Skizzierung der hauptsächlichsten Merkmale der in den Texten vertretenen litauischen Mundarten schreiten, wird es sich lohnen, einen Blick auf die Einteilung des Litauischen in Dialekte bei den verschiedenen litauischen Forschern zu werfen.

Schleicher, Grammatik § 4, teilt die litauischen Mundarten in zwei Hauptdialekte ein: hochlitauisch (litauisch im engeren Sinne) und niederlitauisch oder žemaitisch. Der Hauptunterschied dieser Dialekte besteht nach ihm darin, dass die Gruppen tj, dj im Hochlitauischen in die Assibilaten č, dž übergehen; vom Vokalismus erwähnt er, dass hochlitauischem ů, ë, o meist niederlitauisch o, ė i, å entsprechen. Als Grenze dieser beiden Dialekte bestimmt Schleicher den Memelstrom. Das ist eine ungefähre Begrenzung, die man als ganz falsch bezeichnen könnte, wenn nicht schon Schleicher selbst (cf. S. 5) den Sinn dieser Begrenzung richtig gestellt hätte durch die Worte: „der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden.“ Er nimmt somit Übergangsdialekte an, die Eigentümlichkeiten des Hoch- und ebensolche des Niederlitauischen aufweisen. So beobachtet er richtig, dass sich im Ragniter und Tilsiter Dialekte Spuren des žemaitischen Vokalismus finden.

§ 12. — *Friedrich Kurschat,* der in seinem Deutsch-littauischen Wörterbuch Seite VII ff. und in seiner Grammatik § 21, S. 9 die Schleichersche Einteilung in Hoch- und Niederlitauisch rügt, weil er sie, wie es mir scheint, zu wörtlich nimmt, teilt (Grammatik § 24, S. 10) das Preussisch-Litauische nicht sehr viel anders ein, wie Schleicher selbst, nämlich in a) die Gegend von Stalupönen bis Goldap (preuss. Süd-Littauen), b) die Gegend

[1]) Ein aus Amerika zurückgekehrter Litauer erzählte mir, dass in Baltimore etwa 6,000 litauische Familien und 18,000 unverheiratete Litauer leben.

von Tilsit, Ragnit, Pilkalen (das preuss. Mittel-Littauen) und c) die Gegend von Prökuls, Memel, Crottingen (das preuss. Nord-Littauen). Unter Hochlitauisch versteht ja Schleicher die Dialekte a und b (die seiner und der Kurschatschen Grammatik zu grunde liegen), den Dialekt c bezeichnet er seiner nördlicheren Lage gemäss als Niederlitauisch.

§ 13. — Das Litauische in Russland betrachtet Kurschat, Grammatik § 24 ff., wieder nach den politischen Gebieten. Er teilt erst das russische Littauen (bestehend aus Gouvernement Kowno und einem Teil des Gouvernements Wilna, geographisch Samogitien genannt) durch den Fluss Njewježa in Ost- und West-Samogitien, dann jedes einzelne in eine nördlichere und eine südlichere Hälfte, und so bekommt er vier Dialekte: Nordost-, Nordwest-, Südost- und Südwest-Samogitien. Das polnische Littauen (Gouvernement Suwalki oder Augustowo) teilt er wieder in poln. Nord-Littauen und poln. Süd-Littauen ein. Man sieht, es ist eine Einteilung, die eher auf geographischen Begriffen beruht, als auf genauer Dialektforschung. Hiermit soll jedoch kein Tadel über den für das Litauische so verdienstvollen Mann ausgesprochen werden; der Stand der litauischen Forschung ermöglichte eben keine genauere Dialekteinteilung, als die in Süd-, Mittel-, Nord-, Ost-, West-Litauen, eine nichtssagende Einteilung, die nicht selten auch in der modernen Grammatik zu finden ist, weil sie eben bequem ist. Eine solche schematische Einteilung der Dialekte einer Sprache kann einen gewissen praktischen Wert haben; zur Kenntnis der Dialekte trägt sie jedoch so gut wie nichts bei.

§ 14. — Professor *August Leskien* unterscheidet in seinen Vorlesungen über litauische Grammatik folgende Dialekte: 1. im Westen des litauischen Sprachgebiets (s. § 4) ein scharfunterschiedener Dialekt — žemaitisch (niederlitauisch). Seine Ostgrenze ist die Linie: Krupy, Rossieny, Tauroggen. Gesprochen wird er im Gebiete der Orte Krettingen, Memel, Dawillen, Troki. Charakteristikum: tj, dj bleiben unverändert; die anderen Dialekte dagegen haben dafür č, dž. Eine zweite Gruppe von Dialekten ist das Mittellitauische, dessen Ostgrenze die Linie Riga — Tauroggen (Kaiserstrasse), Schaulen (russ. Šavli) — Bejsagola — Kowno ist. Alle Dialekte, die östlich von dieser Linie liegen, gehören zum Ostlitauischen.

§ 15. — Auf Grund eingehender Untersuchungen versucht *Adalbert Bezzenberger* in seinem Artikel: Zur litauischen Dialektforschung, BB. 8, 98 ff., 9, 253 ff., soviel ich weiss, zum ersten Male, eine sachliche Einteilung und Charakterisierung der preussisch-litauischen Dialekte zu geben. Er sondert zunächst den litauischen Dialekt in Preussisch-Nordlitauen ab, dessen besondere Stellung schon von Schleicher und anderen erkannt worden war. In diesem Dialekt unterscheidet er wieder zwei Unterdialekte: der eine umfasst den südlicheren Teil (von mir mit Süd-Nordlitauisch bezeichnet), der andere — den nördlicheren Teil des preussischen Nord-Litauen (von mir mit Nord-Nordlitauisch bezeichnet). Die südlich von dem Nordlitauischen liegenden Mundarten fasst Bezzenberger in drei Dialekte zusammen: 1. Enskehmer Dialekt, 2. Strukischer Dialekt, 3. Südwestlicher Mischdialekt. Wenn auch B. das Material zu diesem Artikel nicht an Ort und Stelle gesammelt hat, so ist er doch dank seiner ausgezeichneten Kenntnis des Litauischen und der Erfahrung, mit seinen Gewährsmännern umzugehen, zu sicheren Resultaten gekommen, mit denen sich die meinigen so ziemlich decken. Ich betrachte es daher nicht als überflüssig, einen kurzen Auszug aus seinem ausgezeichneten Artikel zu geben.

I. Enskehmer (Stallupöner, Baltsermegischer) Dialekt.

Die Westgrenze ist die Ostgrenze des südwestlichen Mischdialekts (s. d.), also östlich etwa von Didlacken — Jänischken. Die Nordgrenze ist die Südgrenze des Strukischen (s. d.). Die Südwestgrenze ist wahrscheinlich die Südgrenze des Preussisch-Litauischen, etwa von Janingken nach Szittkehmen, bez. Wysztyten-See.

Charakteristik:

1. Gestossen betonte Diphthonge bleiben erhalten: **láukti, kéikti, dáiktas.** Ausnahme: **palák** „warte" (Lehnwort?).

2. **o** und **ė** in Endsilben bleiben erhalten, sind also lang: **áukso, jójo, mylėjo, lėkė, mergýtė.**

3. Die ausl. Nasalvokale des Akkus. sg., das **-ę-** der Endung des Nom. sg. msc. part. praet. sind lang: **výrą, tìltą, mèrgą, kvaĩlį, zùikį, jaunìkį, kátę, žólę, álų, skánų; bùvęs, ėjęs, rádęs, védęs.**

4. Das **-u** der 3. opt. ist lang: **bútū** (aber auch **bút'**), **dìrbtū, mylėtū, sakýtū.**

5. Das e der Lokativendung -je und das ą des Nom. sg. und Nom. plur. msc. part. praes. sind kurz: **katėjè, ràŋkoje, mergojè, žódyje; dėgąs, eĩnąs, vėdąs, dėgą, ėsą.**

6. Thematisches -a- ist meistens erhalten: **tìltas, laũkas, lángas,** aber auch **jáuns, séns, výrs.**

7. 3. praes. wie **mýli, žiúri** kommen vor.

8. Infinitive wie **jótė** (neben **jót, gyvę't, skùbjtis, mèlstis**) kommen ebenso vor.

9. Nur **manę's, tavę's, savę's** werden gebraucht.

10. „dass endlich in ihr (sc. der Enskehmer Mundart) die „erweichung" der endsilbe von **mýliu** „ich liebe", **sùlpiu** „ich sauge", **žiūriù** „ich sehe", **mylėsiu** „ich werde lieben", **arkliú** „der Pferde", **geresniú** „besserer" u. s. w. — im Gegensatz zu **kėikiu**, wo die „erweichung" bleibt — unterdrückt wird." (BB. 9, 264).

II. Strukischer Dialekt (**strùkai** adv. „knapp, gestutzt" von der Sprechweise).

Nordgrenze: Trappönen, Giewerlauken, Woidehnen, Kaltecken und Peterswalde. Die Dörfer Kellerischken, Absteinen (**jáuną, áukštoje, váikščioti** etc. L. B. 13 ff.), Bittehnen (**dáikts, pláuks**) Dwischaken, (**dáikts, jáuns, jauniáusis, pláuks**), [Grünheide (**jaúnu** Dual, **gaúsva** Du.)] bilden den Übergang zum Nordlitauischen, in dessen südlichem Teile es **dáikts, léist[i]** etc. heisst. (BB. 9, 270). Westgrenze: eine Linie von Sussemilken, gezogen östlich von Gertlauken (also Gertlauken ausgeschlossen) bis Kohlischken. Südgrenze: Die Dörfer Jucknischken, Schwirgallen, Kiaulacken, Romanuppen, Uszdeggen (alle nördlich von Kattenau) bilden das Grenzgebiet (Übergangsdialekt) zwischen dem Strukischen und dem Enskehmer Dialekt. Die Südgrenze zieht sich dann weiter von Schillgallen und Romanuppen westlich über die Südgrenze des Kirchspiels Niebudszen nach dem Dorfe Kohlischken, dem südwestlichsten Punkte des Strukischen Dialekts und zugleich der südwestlichsten litauischen Ortschaft. Wie sie jedoch genau verläuft, ist aus Mangel an Material nicht sicher zu bestimmen. (BB. 9, 270, 271.)

Charakteristik:

1. **ái, áu** = **á** ausser in der 3. fut. Bsp.: **ákštas** „hoch", **áškus** „deutlich", **ážůls** „Eiche", **dákts** „Sache", **jáns** „jung", **āksas** „Gold", **játis** „Ochse" etc. s. BB. 9, 267.

2. éi = ē' (= ę') ausser in der 3. fut. Bsp.: kē'ks'u (kē'eksiu B.) 1. sg. fut., kē'k'u (kē'ekiu B.) 1. sg. praes. zu kéikti „fluchen"; lē's'u (lē'esiu B.) zu léisti „lassen" (BB. 9, 257. 268).

Ausserdem gehen in einem Teil des Strukischen die unbetonten auslautenden -o, -ė, -os, -ės in -a, -e, -as, -es über. Beispiele: bùva „war", màna „mein", máta „sieht", mē'sta „der Stadt"; dváse „Geist", dáve „gab", išmýne „zertrat", mē'ete „warf", nē'eše „trug"; mèrgas „Mädchen" pl., å'šaras „Tränen", rànkas „Hände"; mergē'eles „des Mägdleins" etc. s. BB. 9. 276 ff.

Das Strukische zerfällt in zwei Unterdialekte:

Erstens: östlicher Teil — oststrukisch, charakterisiert durch

1. den Übergang von auslautendem unbetonten o in u: dėl mē'lu pónu dē'vu „wegen des lieben Herrgotts", stàlu „des Tisches", mátu „sieht", sáku „sagt" und von ebensolchem ė in i: gìri „Wald", méili „Liebe", moterìški „Frau", pàmiri „ist gestorben", pů'li „fiel" etc. (BB. 9, 273).
2. ausserdem erscheinen hier an Stelle von diesen u, i — a, e.

Zweitens: westlicher Teil — weststrukisch, charakterisiert durch folgende Erscheinungen:

1. das *a* der 3. Pers. praes. fällt öfter ab, als im Oststrukischen: déd', dāg', māt' etc. (BB. 9, 280.)
2. in einer grösseren Anzahl strukischer Ortschaften wird ā zu å: då'ra, gå'ls, må'ta etc. (BB. 9, 283 ff.).

III. Südwestlicher Mischdialekt.

In den Dörfern Kohlischken, Jänischken, Pabbeln, Gross-Skipstienen, Gross-Uszballen des Kirchspiels Didlacken, sowie in den Dörfern Mateningken, Wittgirren, Auxkallen (westlich und südlich von ihnen sind keine Litauer mehr) des Kirchspiels Obelischken herrscht ein Mischdialekt, der strukische sowie enskehmische Eigentümlichkeiten aufweist. Nach Norden zu reicht dieser Dialekt nicht über Insterburg hinaus. (BB. 9, 272.).

Charakteristik:

aš keláuju neben keláju „ich reise", dáikts neben dākts „Sache, Ding", màna, máta, mē'sta, mérgas, sakýdava, då'ra, må'ta (a = o), neben to „des". (BB. 9, 271).

IV. Preussisch Nord-Litauen.

Es besteht aus den Gegenden Prökuls, Memel, Krottingen, bez. den Kirchspielen Prökuls, Dawillen, Memel, Krottingen, also ungefähr aus dem Kreise Memel. (BB. 8, 99).

Das Nordlit. wird folgendermassen charakterisiert:

1. a) ŭ = o (B. å), o;
   b) ĭ = ĕ (breites e);
   c) ei = ā̃ (bei mir ę̃).

2. „Die Accentuation ist im Nordlit. in manchen Fällen eine andere als im „Hochlitauischen."" Der Hochton wird zurückgezogen.

3. Den hochlit. Deminutivis auf élis, élė, élis, élė entsprechen in Nordlitauen (wie im Lettischen) solche auf èlis, èle (wofür auch ęlis, ęlė?) bez. èlis, èle. (BB. 8, 102.)

Durch die Linie etwa Schäferei, Schillgallen, Klooschen, Kindschen-Bartel, Koiteckeln, Sudmanten-Hans, Gedminnen und Schnaugsten zerfällt das Nordlitauische in 2 Dialekte: a) Süd-Nordlitauisch und b) Nord-Nordlitauisch. (BB. 8, 99.)

a. Süd-Nordlitauisch.

Charakteristik:

1. tj = cz (č): **búčau** (Szernen), dj = dž: **dìdžu** Instr.sg.m. (Prökuls).

2. **šlódne** (= **šlódnei** „geneigt") d. h. e, ë = ė (langes, spitzes e): **bėkt, mėsts** (Klischen, Drawöhnen).

3. ą in Wurzelsilben = ā, seltener ą, vereinzelt å: **ážols, žąsis.**

4. o und å (aus u, o) liegen einander sehr nahe.

5. ai = ā, ai.

6. -s fällt nicht ab.

7. Neben **ànt** auch **anš.** (BB. 8, 99 ff.)

b. Nord-Nordlitauisch.

Charakteristik:

1. Für tj, dj „treten — ausser im Wurzelanlaut **[džáuksmas]** und abgesehen von der Präposition **inč** — vor e-lauten t, d, sonst die „erweichten" laute t', d' ein, deren erweichung übrigens meist kaum (?) vernehmlich ist".

Bsp.: **bút'au** (Sudmanten-Hans)
dìd'u instr. sg. msc. (Löbarten).

2. ė, ë = bald íė, bald éė, Mischvokal, bezeichnet durch ë, z. B. **bë'kt, më'sts** (Kattken, Karkelbeck, Jagutten.).

3. ą in Wurzelsilben = å: å'žols, žå'sis.

4. o und å (aus u, o) liegen einander sehr nahe.

5. ai = å: vå'ks, plaúkå, mérgå dat., tås Instr. pl., sukå' 2. sg.

6. -s fällt nicht selten ab: sèvę, mèrga, vàlanda Gen. sg., princése, smutnýbe Gen. sg., āšarėle Akk. pl., nepamìslyje Nom. sg. pt. act. m. etc.

7. Für ant, anti braucht man int, inč, inš. (BB. 8, 99 ff.)

§ 16. — Wenn auch das Gebiet des Russisch-Litauischen erheblich grösser ist, als das des Preussisch-Litauischen, so sind wir doch über die Dialekte Russisch-Litauens besser instruiert, als es bei den preussisch-litauischen Dialekten der Fall ist. Die Kenntnis der russisch-litauischen Dialekte verdanken wir hauptsächlich dem genialen litauischen Bischof Anton Baranowski. Es ist sehr zu bedauern, dass die damaligen russischen Zensurverhältnisse den so begabten Mann vor der Publizierung seiner für die Lituanistik so wichtigen Forschungen zurückschreckten; seine spätere Vorliebe für die Mathematik war seinen Sprachforschungen ebenso hinderlich. Wenngleich er zu keiner Kodifizierung seiner reichen Forschungen und Kenntnisse der Litauischen gekommen ist, so hat er sich doch durch seine in Gemeinschaft mit H. Weber herausgegebene Schrift „Ostlitauische Texte" Weimar 1892, und seinen Artikel „Zamėtki o litovskom jazykė i slovarė" („Bemerkungen über die litauische Sprache und den litauischen Wortschatz"), erschienen im 65. Bande (1899) des Sbornik otdėlenija russkago jazyka i slovesnosti der Petersburger Akademie (für das deutsche Publikum in einer prägnanten Form wiedergegeben von Prof. A. Leskien in I. F. Anzeiger Bd. 13, 79—97) in der litauischen Grammatik einen dauernden Namen erworben. Wie fleissig der so bescheidene Bischof war, sieht man aus dem oben (S. XVI[2]) erwähnten Nachlass von Hugo Weber. Als ein Vorbericht[1]) über die reichen

[1]) N. Sokolov, der einen flüchtigen Blick in die Baranowskischen Manuskripte geworfen hat, gibt einen Bericht darüber in seinem Artikel „Litovskija rukopisi ep. Baranovskago" (Die litauischen Manuskripte des Bischofs Baranowski) in Izv. otd. rusk. jaz. i slov. Bd. XV (1910) Heft 2 S. 180—188. Da es dem Verfasser an Zeit mangelte, sich mit den Manuskripten besser vertraut zu machen, ist der Bericht unvollständig, z. T. unrichtig. Ich verweise jedoch auf die dort abgedruckten zwei Texte, die ein Bild von der Orthographie und Genauigkeit Baranowskis geben können.

litauischen Texte, die sich im erwähnten Nachlass befinden, mag nun die folgende Einteilung der russisch-litauischen Dialekte dienen; aus allen den Parochien nämlich, die aufgezählt werden, sind im Nachlasse reichliche Texte enthalten, die sorgfältig akzentuiert sind und ausgezeichnete Beiträge zur Grammatik und Dialektologie der russisch-litauischen Dialekte ergeben werden. Leider sind die Texte aus den Dialekten R. 1 p. und R. 6 im Nachlasse nicht zu finden: entweder sind sie von Baranowski gar nicht an Hugo Weber geschickt, oder zwar zugeschickt worden, aber später verloren gegangen.

Baranowski unterscheidet im Russisch-Litauischen folgende 11 Mundarten:

I. Telscher Žemaitisch. (Žemaĩčai telšẽčai, Žt.)

Ostgrenze: Vegeri — Krupe — Popeljany — Upina — Lukniki — westl. von Janopol' — Vorny — Veviržany. Nordgrenze: Grenze des Gouvernements Kowno. Südwestgrenze: die politische Grenze zwischen Preussen und Russland.

Diese Mundart wird in folgenden 21 Parochien gesprochen: 1. Kuršener Parochie (Kuršìẽnu parakvìjes), 2. Švekšner Parochie (Švìẽkšnas parakvìjes), 3. Veviržener P. (Vevìržienu parakvìjes), 4. Darbener P. (Darbìẽnu parakvìjes) 5. Veikšner P. (Vèĩkšniu parakvìjes), 6. Tirkšler P. (Tirkšlu parakvìjes), 7. Telšer P. (Telšiũ parakvìjes), 8. Pikeler P. (Pikelų̃ parakvìjes), 9. Gargžder P. (Gárgždų̃n parakv'ējes), 10. Kartener P. (Kártienū parakvìjes), 11. Plunger P. (Płùng'es parakvìjes), 12. Kuler P. (Kulũn parakvèjes), 13. Polanger P. (Pàłongos parakvèjes), 14. Kruper P. (Kroũpiu parakvìjas), 15. Laižuver P. (Łaižuvõs parakvèjes), 16. Gintelišker P. (Gintelìškiu parakvìjes), 17. Ploteler P. (Płotelu parakvìjes), 18. Raudener P. (Raudìẽnu parapìjẽs), 19. Šeter P. (Šìẽtu parakvìjes), 20. Salanter P. (Sałoṅtu^{m} parakvìjes) und 21. Andrejever P. (Endriejãvos parakvìjes).

II. Rossiener Žemaitisch (Žemaĩčai reseinẽčai, Žr.).

Ostgrenze: Popeljany — Kuršany — Kurtovjany — Pokopi — Šavkjany — Lidovjany (östlich davon) — Rossieny — Eržvilki — Gavri. Westgrenze = die östliche Grenze von I (s. d.) Südwestgrenze: die politische Grenze etwa von Pojurže im Süden bis Veviržany im Norden. Gesprochen wird es

in folgenden 11 Parochien: 1. im östlichen Teile der Kuršener Parochie (Kuršiẽnu parakvĩjes), 2. in der Vidukler P. (Vidûklies parakvĩjas), 3. Šaukener P. (Šaukìẽnu parakvĩjes), 4. Laukuver P. (Lãùkuvos parakvìjes), 5. Povandener P. (P'ãvondene parakvìjes), 6. Šileler P. (Šiłãles parakvìjes), 7. Tenener P. (Tenẽniu parakvìjes), 8. Bataker P. (Batakiũ parakvìjes), 9. Vanuter P. (Vanùtos parakvìjes), 10. Kvedarner P. (Kvìẽdarnas parakvìjes) und 11. Švekšner P. (Švìẽkšnas parakvìjes).

III. Nordwestlitauische Mundart (Vakarẽ˜čai žẽmẽ˜čai, Vž.).

Ostgrenze: Žagory — Gruzdi — Šavli — Šavljany — Grinkiški (etwas westl. davon) — Betigola — Girtokol — Voč-giry (östlich davon) — nach Jurbork. Westgrenze = die Ostgrenze von II und im Norden von I (Popeljany — Krupe — Vegeri). Nordgrenze: die Gouvernementsgrenze des Gouv. Kowno von Vegeri im Westen bis Žagory im Osten. Diese Mundart wird in folgenden 10 Parochien gesprochen: 1. Kruper P. (in ihrem östlichen Teile) (Kruõpiu parãpijas), 2. Šakinover P. (Šakinãvos parãpijas), 3. Grudžer P. (Grudžũ parãpijas), 4. Šauler P. (Šiaulũ parãpijas), 5. Radvilišker P. (Radvĩliške parãpijas), 6. Grinkišker P. (Griñkiškia parãpijas), 7. Pokaper P. (Pãkapiũ parãpijas), 8. Pošuver P. (Pašũve parãpijas), 9. Šidlover P. (Šidłãvas parãpijas) und 10. Eržvilker P. (Aržvilka parãpijas).

IV. Südwestlitauische Mundart (Vakarẽ˜čai pẽtẽ˜čai, Vp.).

Ostgrenze: der Fluss Šušva von Grinkiški bis zu seiner Mündung in den Fluss Nevjaža — dann letzterer Fluss (Nevjaža) bis Slomjanka. Südgrenze: etwa die Gouvernementsgrenze des Kownoer Gouv. Westgrenze = die Ostgrenze von III (von Grinkiški bis nach Jurburg und östlicher in Preussen). In Russland wird sie gesprochen in den 5 Parochien: 1. Jasvojner (Jósvainiu parãpijas), 2. Kraker (Krãkiu parãpijos), 3. Butkišker (Bũtkiškiu parãpijos), 4. Veluner (Velunõs parãpijos) und 5. Zapišker (Zapiškiũ parãpijos (Sapičyski) už Nẽmuno).

V. Erste ostlitauische Mundart, nordöstlicher Zweig (Rytẽ˜čai pirmẽ˜ji žẽmẽ˜čai, R 1 ž.).

Ostgrenze: Janiški — (westlich von Ligum) — Radziviliški — Šadov — Smilgi — Ponevẽž — Pogiry (westlich da-

von) — Šaty. Südgrenze: Nordgrenze von VI (Jasvojne — Kejdany — der Fluss Abela bis Šaty). Westgrenze = Ostgrenze von III (Žagory — Grinkiški) und IV (Grinkiški bis Jasvojne). Diese Mundart wird gesprochen in folgenden 12 Parochien: 1. Janišker P. (Jônìškes parapijas), 2. Pošvintiner P. (Pãšvintinia parãpijos), 3. Kriuker P. (Kriùku parãpijos), 4. Šauler P. (Šiaulũ parãpijos), 5. Uncišker P. (Uñcìškes (Vysokidvór) parãpijas), 6. Krekenaver P. (Krękẹnavõs parãpijos), 7. Kraker P. (Krãkiu parãpijos), 8. Grinkišker P. (Griñkiškia parãpijos), 9. Pogirer P. (Pagiriũ parãpijos), 10. Šadover P. (Šiaudovõs parãpi-os), 11. Novomester P. (Naujãmiešča parãpi-os) und 12. Ponevėžer P. (Pãnẹvežios parãpi-ōs).

VI. Erste ostlitauische Mundart, südöstlicher Zweig

(Rytẽčai pirmẽji pẽtẽčai, R 1 p.).

Nordgrenze: Jasvojne — Kejdany — Šaty — nordöstlich von Bukauze — Vepry. — Westgrenze = die Ostgrenze von IV, von Jasvojne bis Monjanka. Südgrenze: östlich von der Grenze des Gouvernements Kowno von Slomjanka bis Vepry.

VII. Zweite ostlitauische Mundart (Rytẽčai antrẽji, R 2.).

Ostgrenze: Der Fluss Muša, dann Lovena (von Bauske über Posvol' bis Ponevėž. Nordgrenze: Gouvernementsgrenze des Gouv. Kowno. West- und Südgrenze = die Ostgrenze von V, von Janiški bis Ponevėž. Diese Mundart wird in folgenden 12 Parochien gesprochen: 1. Rozaliner (Rozalĩna parãpijos), 2. Pošvintener (Pãšvintinia parapi-os), 3. Konstantinover (Konstantinãvo parãpi-os), 4. Klovaner (Klóvaniu parãpi-os), 5. Pokrojer (Pakrãjos parãpi-os), 6. Šadover (Šiauduvõs parãpi-os), 7. Linkover (Linkãvos parãpĭ-ōs), 8. Kriuker (Kriũku parãpĭ-os), 9. Janiškeler (Joniškêla parãpijos), 10. Posvoler (Pãsvala parãpi-os), 11. Pušołater (Pũšołatu parãpi-ōs) und 12. Pumpener (Púmpienu parãpi-jos).

VIII. Dritte ostlitauische Mundart (Rytẽčai trečẽ'ji, R 3.).

Ostgrenze: Popeli — Solomeš — Suboč — Traškuny — Kovarsk — Vidiški — Vil'komir (von Kovarsk bis zur Dialektgrenze von VI dient als Grenze der Fluss Šventa). Nord-

grenze = die Gouvernementsgrenze von Kowno (der Fluss Nėmenek [Sussei]). Südgrenze = die Nordgrenze von VI (von Šaty bis zum Fluss Šventa an der Gouvernementsgrenze). Westgrenze = die Ostgrenze von VII (von Bauske bis Ponevėž) und VIII (von Ponevėž bis Šaty). R. 3 wird in folgenden 7 Parochien gesprochen: 1. Vobolniker (Vabalnîka parãpijas), 2. Pobiržer (Pabír'žiu parãpijas), 3. Biržer (Bír'žu parãpijos), 4. Krinčiner (Krinčîna parãpijos), 5. Subočer (Subãčos parãpijas), 6. Seseker (Síesiku parãpijas) und 7. Popiler (Põpila parãpijos).

IX. Vierte ostlitauische Mundart (Rytė˜čai ketvirtė'ji, R 4.).

Ostgrenze: Žabiški — Solomesc (östlich davon) — Slavjaniški — Šymancy — Vižuny — Onikšty — Dobejki — Kurkli — Ovanta — Bol'niki. Westgrenze = die Ostgrenze von VIII (von Popel' bis Vil'komir). Nordgrenze = die Gouvernementsgrenze. Nach Süden reicht diese Mundart in den Kreis Wilna hinein. Ihr Gebiet erstreckt sich auf folgende 5 Parochien: 1. Vobolniker (Vabalnîku parõpijos, Salõmieščo), 2. Onykšter (Anykščũ parõpijos), 3. Skopišker (Skopiškio parõpijos), 4. Vyžuner (Vyžonũ parõpijos) 5. Žabišker (Žiobiškia parõpijas).

X. Fünfte ostlitauische Mundart (Rytė˜čai penktė'ji, R 5.).

Ostgrenze: Čadosy — Ponemuni — Skopiški — Kupiški — Vešinty. Texte in dieser Mundart sind im Baranowskischen Nachlass aus den 2 Parochien: Kupiški (Kũpiškio parõpijos) und Skopiški (Skõpiškio parõpijos) vorhanden.

XI. Sechste ostlitauische Mundart (Rytė˜čai šeštė'ji, R 6.).

Ostgrenze: Svjadosce — östlich von Ušpol' — Sudejki — Ucjany (und im allgemeinen östlich von IX, soweit litauisch gesprochen wird). Westgrenze = die Ostgrenze von IX (etwa von Svjadosce bis Bol'niki).

Diese elf Mundarten gruppiert Baranowski einmal in die vier Gruppen: 1. nordwestliche, umfassend die Mundarten I, II, III; 2. südwestliche: IV; 3. nordöstliche: V, VII, VIII und 4. südöstliche: VI, IX, XI; und weiter nach der Behandlung der Verbindungen **a, an, am, ą**, usw. und

nach den Betonungsverhältnissen in den verschiedenen Mundarten teilt er sie in folgende 4 Gruppen ein: 1. žemaitisch (I, II), 2. westlitauisch (III, IV, V, VI), 3. ostlitauisch (VIII, IX, X, XI und das Dzukische (s. w. u.), 4. nordlitauisch (VII). Genauer darüber und über die Charakteristik der Mundarten siehe in Leskiens Artikel „Aus Arbeiten litauischer Gelehrter über ihre Sprache", I. F. Anzeiger Bd. 13, S. 79 f.

Kapitel IV.

Mundarten Preussisch-Litauens.

§ 17. — Die Dialekte der litauischen Sprache zu gruppieren wird man nur dann im Stande sein, wenn sie alle ausreichend erforscht und bekannt geworden sind; aber selbst in diesem Falle würden verschiedene Gruppierungsmöglichkeiten vorhanden sein, je nachdem man diese oder jene charakteristischen Merkmale verwandter Dialekte ins Auge fasst. Da die litauischen Dialekte nicht genügend erforscht sind, würde ein Versuch zur Gruppierung etwas sehr Unvollkommenes und Unsicheres sein. Aus diesem Grunde enthalte ich mich vorläufig einer Gruppierung der lit. Dialekte und gebe nur kleine Beiträge zur Kenntnis verschiedener von mir an Ort und Stelle studierter litauischer Mundarten Preussisch- und Russisch-Litauens. Meine Darstellung stützt sich hauptsächlich auf die Texte, zu deren leichterem Verständnis sie etwas beitragen wird, und auf die Normalwörrer in Kap. VI. Das Gebiet der betreffenden Mundarten zu bestimmen, ist mir nicht möglich, da mir zu diesem Zwecke genauere Erforschungen fehlen. Sie werden vor allem in den betreffenden Orten, dann in der nächsten Umgebung derselben gesprochen.

Die Buchstaben etc., die ich zur Bezeichnung verschiedener dialektischer Laute brauche, sind an und für sich ganz klar, doch findet der Leser eine kurze Erläuterung dazu in Kap. VII. Die einem aus den Texten entnommenen Worte beigegebene Zahl ist so zusammengesetzt, dass die erste Zahl die Nummer des Märchens, die zweite die Seite und die dritte die Zeile angibt. Wenn das Wort aus verschiedenen Stellen derselben Seite zitiert ist, so werden die ersten zwei Zahlen nicht wiederholt, sondern die Zeilenzahl mit einem Komma an die vorausgehenden angereiht.

Die Mundarten behandle ich in derselben Reihenfolge, wie in den Texten; es folgen also zunächst die Mundarten Preussisch-Litauens, dann diejenigen Russisch-Litauens.

I. Mundart von Matzutkehmen.[1])

(Vgl. dazu die Normalwörter, Kap. VI, wo die Mundart von Matzutkehmen mit 6 bezeichnet ist, und die Texte No. 1 bis 6 inkl.)

§ 18. — In lautlicher, wie in formaler Hinsicht steht diese Mundart der litauischen Literatursprache sehr nahe. Die kurzen Vokale werden im allgemeinen offen, die langen dagegen geschlossen gesprochen. Die auslautenden Silben werden in der Regel mit derselben Energie gesprochen, wie die an- und inlautenden, so dass sie einer Kürzung des Vokals — wie dieses bei den nördlicheren Mundarten der Fall ist — nicht unterliegen. Im Einzelnen ist Folgendes zu bemerken.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 19. — Das kurze i klingt wie das deutsche kurze i. Es neigt — sowohl in betonter, als auch in unbetonter Stellung — zu offener Aussprache, ohne dass jedoch letztere konsequent durchgeführt ist. Im allgemeinen bleibt i erhalten, z. B. **vìskas** N.s.m.4.6.30, **jìs** N.s.m.4.6.32, **ir** 4.6.38, **smìrdi** 3. praes.5.7.13, **razbáninkai** N.p.m.5.7.21, **lìnk** „nach“ 6.7.32, **visì** N.p.m.5.7.21. Sporadisch wird i zu į, z. B. **vįsùs** A.p.m.3.6.4, **vežįmą** A.s.1.3.11. Das į wird manchmal so offen gesprochen, dass es wie e klingt: **Jekaméles** N.s. (Eigenname) 2 4.28 gegenüber gewöhnlichem **Jekamélis** 2.4.22,27,38, 2.5.6, **dìleno** 3. aor. 2.4.22. Über das i in der Infinitivendung -ti vgl. § 47.

Das lange ī (= y) wird der Qualität nach wenig geschlossener gesprochen, als das kurze i; der Quantität nach ist das betonte y länger, als das unbetonte; das betonte i klingt zuweilen wie unbetontes y. Bsp.: **atsiskýrį** 3.5.22, **íškepe** 3. aor. 2.4.28, **išvélyjo** 3. aor. 3.5.14

Das į wird gesprochen wie langes y und ist hier, wie überall in den Texten, ohne jeden nasalen Klang: **į** „in“ 2.4.22 etc., **pagalélį** „Stückchen“ A.s.2.4.22, **grášį** „Groschen“ A.s.3.5 21, **paskutìnį** A.s.m.3.5.21, **žýgį** „Mal, Augenblick“ A.s.1.3.13, **pavé-**

[1]) Das Dorf Matzuthehmen (lit. **Mažùčei**, zu **mãžas** „klein“) liegt am Wysztyten-See im Kreis Goldap, Regierungsbezirk Gumbinnen.

žys'u 1. sg. fut. 2.4.27. Selten wird das -į wie kurzes offenes į gesprochen: **dídelį** A.s.m.5.7.13. Über die Behandlung der verschiedenen i siehe auch die betreffenden Normalwörter im Kap. VI, wo mit 6 die Formen dieser Mundart bezeichnet sind.

§ 20. — Das e klingt wie das deutsche e in Pest, Welle, kann jedoch auch lang sein. Bsp : **vežįmą** A.s.1.3.11, **kárčemą** A.s.1.3.13 etc., siehe noch die betreffenden mit 6 bezeichneten Normalwörter. In harter betonter — aber auch unbetonter Stellung — wird das e — nicht ohne Ausnahmen — wie offenes ę und **'a** gesprochen: **b'árnas** „Knecht" N.s.5.7.7, 5.7.8, 5.7.10, 6.7.25, **b'árną** A.s.5.7.1, 5.7.3, **b'árnu** I.s.5.7.5, 5.7.10, 5.7.19, **b'árnus** A.p.5.7.3, **m'átą** „Jahr" A.s.3.5.8, 3.5.9 bis 3.5.12, **m'atùs** A.p.3.5.35, 5.7.4, 5.7.6, 5.7.7, **sęná** N.s.f.2.4.19. Doch tritt diese Erscheinung — wenn auch seltener — auch in weicher Stellung zu Tage: **vędęs** „führend" Pt.praes.N.s.6.8.7, **gęrt** „trinken" 5.7.15 (aus **gérti**), daneben **gért** ds.6.8.4, **t'áko** impers. „reichte aus" 3. aor. 2.4.23. Dieser Lautwandel scheint eher an gewisse Konsonanten gebunden zu sein; am geläufigsten ist er nach einem Labial.

Die Laute ę (ä), **'a** erscheinen in auslautenden Silben sporadisch auch da, wo die Schriftsprache ė hat, vgl. **gęrę** 3. aor. 5.7.14, **palaíkę** 3. aor. 4.6.38, **númirę** 3. aor. 4.6.38, **válg'a** 3. aor. 5.7.14.

Das e in der Verbindung **-en-** wird wie in anderen Verbindungen behandelt; also wird es in harter Stellung, betont wie unbetont, zu 'a. Bsp : **gyv'ána** 3. praes. 6.8.24, **gyv'ána** 3. aor. 1.3.5, 4.6.38, 5.7.13, **šv'ántą** A.s.f.4.6.9, 4.6.12, **t'anái** 5.7.13. Hier sei noch das Adverb **tẽn, tẽ** aus **tẽnai** „dort, da", erwähnt, das in dieser Mundart **tię**, 4.6.27, **tié** 5.7.22, 3.5.35 lautet.

§ 21. — Das ė der Schriftsprache wird in dieser Mundart meist wie ein normales, wenig geschlossenes e gesprochen. Bsp.: **tévas** N.s.1.3.2, **išėjo** 3. aor. 2.4.32, **parėjo** 3. aor. 2.4.31, **nuėjusi** Pt. aor. N.f.2.4.31, **nubėgo** 3. aor. 2.4.34, **atėjo** 3. aor. 3.5.34, **áteme** 3. aor. 3.5.35, **smuikėlį** A.s.3.5.35, **pradėjo** 3. aor. 3.5.38, **ėmąs** „genommen habend" Pt. aor. N.s.m.6.8.24, **klausinėti** „erfragen" 1.3.22, **ėme** 3. aor. 1.3.16; **karvúte** „Kuh" N. s. 4.6.12, **dukté** N.s.2.4.28, **stáltiese** „Tischdecke" N.s.6.7.30. Doch ist die geschlossene Aussprache dieses ė, besonders in betonter Stellung, manchmal bewahrt: **įgėrį** 3. aor. 1.3.13, **pasišėri** 3. aor.

1.3.13, **turéjo** 3.aor.2.4.25, **užsisę́st** „sich setzen“ 2.4.27 (aber **užsisédo** 3.aor.2.4.28), **pradę́jo** 3.aor.2.4.37 (vgl. jedoch **pradéjo** 2.5.1—2, 3.5.38), **norę́jo** 3.aor.2.4.26. In auslautenden Silben wird das **ė** dagegen meist wie offenes **į** und sogar wie **i** gesprochen, z. B. **įgė́rį** 3.aor.1.3.13, **pasišė́ri** 3.aor.1.3.13, **mamýti** N s.2.4.7, **moteríški** N.s.1.3.15, **vakariéni** N.s.5.7.12, **dídelį** 5.7.13, **èrbergi** N. s. (= Herberge) 5.7.13. Weitere Beispiele von der 3. aoristi siehe im § 44 und vom Infinitiv im § 47. Über **-ė = -ę** s. § 20. Das flexivische **-ės** wird manchmal ebenso geschlossen gesprochen wie **-įs, -is**: **dídeįjs** N.p.f.6.7.33, **dukrélis** G.s.2.4.34; für gewöhnlich klingt es jedoch wie **-es**: **gė́rves** N.p.2.5.5.

Das flexivische **-ę** wird behandelt wie das **-ė**, wird also zu **-į** und z. T. zu **-e** (geschrieben **-ę**) und **ę**. Bsp.: **vakariénį** „Abendessen“ A.s.5.7.12, **stáltiesį** „Tischdecke“ A.s.6.8.23, **stáltiesę** ds. 6.8.17, 6.8.21, **plunksnę́lę** 2 5.2. Das **-ęs** im Partizipium aoristi wird als **-'as** (geschrieben, jedoch nicht konsequent, **-'ąs**) gesprochen: **atsikél'ąs** 6.8.12, **paválg'ąs** 6.8.12. Siehe weitere Beispiele darüber im § 45.

§ 22. — Das **ë** der Schriftsprache ist eher ein Diphthong, als ein eigentlicher Vokal. Ein Vokal ist es nur in den nordlitauischen Dialekten, vgl. z. B. § 148. Aus diesem Grunde braucht Kurschat dafür **ie**, indem er es als eine Lautverbindung von **ĭ** und geschlossenem **ė** ansieht. (Gram d. lit. Spr. § 57, S. 19.) Er nennt es Mischvokal; abgesehen von den nördlicheren lit. Dialekten, ist das **ë** in den meisten anderen Dialekten weiter gar nichts, als ein (steigender) Diphthong, dessen erster Komponent ein i-Laut, der zweite dagegen — ein e-Laut (zuweilen sogar ein offener e-Laut) ist. Das **ë** wird in unserer Mundart entweder wie **ié** (steigender Diphthong, bestehend aus kurzem **i** und mittlerem, vollem (nicht gemurmeltem) **e**) oder **yé** (ebensolcher Diphthong, bestehend aus langem **i** und mittlerem, vollem **e**) gesprochen. Über die Aussprache der **ë**-Laute in den verschiedenen litauischen Mundarten vgl. in Kap. VI die betreffenden Normalwörter und § 378. Bsp.: für **ie**: **diéną** A.s.6.7.26, **miéstą** A.s.1.3.11, **paviéryjo** 3.aor.1.3.10, **piéną** A.s.1.3.3, **riebùs** N.s. 2.4.24, **sviéte** L.s.6.7.37, **viéną** A.s.m.3.5.14, **prie** 1.3.12. Bsp. für **ye**: **dyẽfs** „Gott“ N.s.5.7.4, **lyépa** N.s.2.4.30, 2.4.39, **lyépą** A.s. 2.4.30, **nyéko** 1.3.5, **pagryébe** 3.aor.3.5.29, **svyétą** A.s.1.3.4, 6.7.25, **vyéns** N.s.m.1.3.2, 4.6.17, 5.7.2, 5.7.3, **ugnyés** G.s.5.7.18,

žyédas N.s.2.4.35. Sehr selten wird das ë wie **'e** gesprochen, (was eigentlich für diese Mundart als eine Versprechung zu betrachten ist): **v'éna** N.s.f.2.4.4, **v'éną** A.s.m.2.4.8. Die umgekehrte Erscheinung, dass ab und zu das **ė** in dieser Mundart wie **ie** gesprochen wird, kommt auch vor: **smirdiéti** „stinken" 5.7.19.

§ 23. — Das **a** ist in dieser Mundart als normales **a** erhalten; betont im Auslaut wird es manchmal reduziert zu einer Art **ą**-Laut (gedecktem Kehllaut mit **a**-Stellung der Zunge und **i**-Stellung der Lippen): **ošką** „Ziege" N.s.6.8.2, **pačąs** „Ehefrauen" A.p.1.3.9, **pũčką** (Hauptakzent auf der letzten Silbe) „mit der Flinte" I.s.3.5.21. Bsp. für **a** siehe in den Texten Nr. 1 bis 6 inkl. und ebenso bei den betreffenden Normalwörtern (Kap. VI, § 377).

§ 24. — Das **o** wird in allen Stellungen als normales **o** gesprochen **išvel'ójo** „gab hin" 3.aor.3.5.22, **paklúso** „gehorchte" 3.aor.3.5.11, **bùvo** „war 2.5.1, **lìko** „blieb" 3.5.11, **smúiko** „der Geige" G.s.3.5.15, **pìršto** „des Fingers" G.s.2.4.21, **pečánkos** „Braten" G.s.2.4.34, **miesõs** „Fleisch" G.s.2.4.33, **gìr'os** „Wälder" N.p. 6.7.35, **algõs** „Lohn" G.s.3.5.8, **žmógus** „Mensch" N.s.3.5.20, **bagótas** N.s.m.3.5.12.

§ 25. — Kurzes und langes **u** (auch aus **-ų**) sind als solche erhalten: **ponù** „Herr" I.s.5.7.8, **žmógų** A.s.5.7.3, **juódu** „beide" N.d.5.7.8, **m'atùs** A.p.5.7.5, **turéjo** 3.aor 6.7.30, **pinigũ** G.p.5.7.22. Das betonte kurze **u** kann evtl. lang gesprochen werden, wie auch das lange **u** verkürzt werden kann, vgl. z. B. **kúnigas** N.s. 4.6.27, 5.7.2, **gúli** 1.3.17, **bùt** „sein" (nach **bùvo, bùs**), **tryjù** g.p.m. 2 4.8. Einmal kommt **u** als **o** vor: **kúferto** I.s.3.6.3, vgl. § 57.

§ 26. — **ů** wird in dieser Mundart als **uó** bezw. **úo** (steigender Diphthong, dessen erster Komponent ein kurzes **u**, der zweite ein etwas geschlossenes **o** ist) gesprochen. Bsp.: **juódu** N.d.3.5.16, **parduóti** „verkaufen" Inf.1.3.26, **duóna**, G.s. **duónos** „Brot" (Normalwort 9.II), **vanduó** „Wasser" N.s. (Normalwort 99.III) **uósis** N.p. **uósei** „Esche" (Normalwort 97.II), aber **púodas** „Topf" N.s. (Normalwort 66.I) mit **úo**.

Diphthonge.

§ 27. — Die Diphthonge sind in dieser Mundart erhalten, wie in der Schriftsprache.

Bsp.: **ai: labaĩ** 5.7.2, **maitýt** „ernähren, mästen" 2.4.3, **pónai** N.p.3.6.4, **váikas** N.s.2.4.19, **vaikélis** N.s.2.4.2. In dem Adverb

bezw. Konjunktion **káip** ist **ai** sporadisch zu **ā** geworden, z. B. **kap** 1.3.3, 5.7.11, was entweder auf Sandhiverhältnissen beruht oder darauf, dass das Wort in dieser Form ein Lehnwort aus anderen Dialekten ist. Für **razbáininkas** „Räuber, Mörder" kommt 5.7.1 **razbáninkus** A.p., **razbáninkai** N.p.5.7.21, neben **razbáininku** G.p.5.7.13 vor. Neben dem Adverb **táip** „so", z. B. 6.7.34, kommt auch die Form **téip** 3.5.3, 5.7.2 vor. Hier ist **ei** analogisch nach **šeĩp** eingedrungen.

au: augìno 3.aor.2.4.2, **dáuk** „viel" 5.7.22, **karčáunįkas** N.s. 6.8.18, **karčáunįką** A.s.6.8.18, **kel'áuja** 3.praes.6.7.37, **kráujas** N.s.2.4.22,23, **láukan** „hinaus" 6.7.36, **paáugo** 3.aor.2.4.2, **p'áut** Inf.2.4.19, **šáuke** 3.aor.2.4.4, **tráuke** 3.aor.6.7.25.

ei wird in dieser Mundart mit offenem **e** gesprochen; in gewissen Fällen wird es über **ęi** zu **'ai: pal'ęido** 3.aor.1.3.27, 4.6.14, **pal'áido** 3.aor.2.4.12, 3.6.5, **atl'áida** 3.praes.5.7.4 zu **léidžu, léidau, léisti** „lassen, gestatten"; über diese sowie über andere Wurzelgestalten dieses Verbums vgl. § 122 c. Einmal kommt auch ein **ę** für **ei** vor: **gędávo** 3.aor.6.7.29, zu **geidáuju, geidavaũ, geidáuti** „wonach sehnlich verlangen", was in dieser Mundart schwerlich auf lautlichem Wege entstanden sein kann; vgl. Juškevič, Litovskij slovar' S. 399, 412, 700 **gadáuti, -dáuju (dáunu), gedáuti, -dáuju (-dáunu)** „dürsten, begehren, wünschen, trauern" und **gandũtis**, praes. **gandũjas** „bereuen".

ui ist ebenfalls erhalten: **vaikínui** D.s.35,34, **smúiką** A.s. 3.5.35, doch kommt auch **-oi** für **-ui** vor: **Jekamél'oi** D.s.240.

§ 28. — Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge. **-ja** wird zu **-ję, -je: kel'áuje** 3. praes. 6.8.14; ebenso wird **-jas** zu **-jęs, -jes: girę̀s** A.p.5.7.9,12. Diese auf assimilatorischen Gründen beruhende palatale Aussprache des **-a** kann jedoch ebenso unterbleiben, also: **kel'áuja** 3.praes.6.7.37, **múš'a** 3.praes.6.7.36, **gír'ą** A.s.3.5.23, **kráujas** N.s.2.4.22,.23. **-jai** wird konsequent zu **-ei: gražéi** „schön, gut" 1.3.11. **-jo, -jos** bleiben erhalten: **pradéjo** 3.aor.3.5.37, **norę́jo** 3.aor.5.7.15, **gír'os** N.p.6.7.35, **Jekamél'o** G.s.2.4.33.

§ 29. — Betonung. Es würde zu weit führen, hier eine Darlegung der prinzipiellen Fragen der litauischen Betonung zu geben; ich verweise daher auf Kurschat's Grammatik § 188 fge., S. 57, Leskien, I. F. Anzeiger, Bd. 13, S. 79 fge., Baranowski

und Weber, Ostlitauische Texte (Einleitung), F. de Saussure, I. F. Anzeiger, Bd. 6, S. 157 fge., Brugmann in Leskien und Brugmann's Litauische Volkslieder und Märchen, S. 295, und auf die schöne Arbeit von R. Gauthiot, Le parler de Buividze, Paris 1903, § 1 fge. und § 24 fge. Eine andere Richtung vertritt Schleicher, Grammatik § 6.

Man unterscheidet im Litauischen neben der Hochtonstelle (Hauptakzent) auch eine Intonation d. h. die Art und Weise, wie der Träger der Silbe (Vokal (bezw. Vokal und Nasal bezw. Liquida) oder Diphthong) in bezug auf die Höhe der Stimme gesprochen wird. Nach Kurschat nimmt man eine zwiefache Intonation an: gestossen, auch fallend wird diese Intonation genannt, wenn der expiratorische Druck am Anfang des Vokals stärker ist, als an seinem Ende, oder anders gesagt, wenn der Akzent auf der ersten More des Vokals (◟ ◡) oder auf dem ersten Komponenten des Diphthongs bezw. unechten Diphthongs (Vokal und Liquida bezw. Nasal) liegt; steigt der expiratorische Druck erst gegen Ende des Vokals, oder anders gesagt, liegt der Akzent auf der zweiten More (◡ ◟) des Vokals oder auf dem zweiten Komponenten des Diphthongs bezw. unechten Diphthongs, so wird die Intonation geschleift (bei Kurschat fälschlich: geschliffen) oder steigend genannt. Diese zweierlei Intonation ist nach Kurschat § 191 deutlich erkennbar nur bei den langen Vokalen und bei den Diphthongen. Die gestossene (fallende) Intonation wird mit einem ´ über dem Buchstaben bezeichnet, die geschleifte (steigende) dagegen mit einem ˜. Die kurzen Vokale der Hochtonsilben werden mit ` bezeichnet und als gestossen betont betrachtet. Baranowski nimmt auch hier zwiefache Intonation an. Schleicher nimmt bei den Vokalen keine Intonation an, unterscheidet nur zwischen langen (mit ´ bezeichneten) und kurzen (mit ` bezeichneten) Vokalen; bei den Diphthongen unterscheidet er zwischen **ái, áu, éi** (also gestossen) und **aí, aú, eí** (also geschleift, für gewöhnlich jetzt mit **aĩ, aũ, eĩ** bezeichnet; in meinen Texten kommen beide Bezeichnungsweisen ohne Unterschied vor), z. B. **áiškus** „deutlich", **jáutis** „Ochse", **svéikinu** „begrüsse", aber **vaíkas** „Knabe", **laúkas** „Feld", **sveíkas** „gesund".

Kurschats Theorie über die zwiefache Intonation, die heutzutage allgemein anerkannt wird, war Schleicher gut bekannt;

trotzdem bekämpft er sie entschieden (Gram. S. 11 Anmerkung). Es ist wahr, dass zum Heraushören dieser Intonationsunterschiede ein sehr feines, geübtes Ohr nötig ist; auf meinen litauischen Reisen hörte ich diese Unterschiede heraus; besonders von manchen Frauen werden sie sehr deutlich gesprochen; nicht immer und überall bestätigte sich jedoch die von Kurschat angegebene Intonation: in Fällen, bei denen Kurschat ein ˜ (geschleifte Intonation) hat, hörte ich ein ´ (gestossene Intonation), seltener umgekehrt. In manchen solchen Fällen, besonders bei den Vokalen, mag ich mich verhört haben, es ist jedoch für mich ganz klar, dass nicht selten die Kurschat'sche Angabe der Intonation (ab und zu auch der Hochtonstelle) willkürlich ist und auf theoretischen Kombinationen beruht. Für seinen persönlichen (von ihm gesprochenen und zurechtgemachten) Dialekt mag die Akzentuation stimmen; sie wird jedoch stillschweigend für das ganze litauische Sprachgebiet verallgemeinert, was meiner Ansicht nach entschieden falsch ist. Wenn man verschiedene litauische (und auch sonstige) Dialekte an Ort und Stelle, ohne Voreingenommenheit durch verschiedene Theorien, studiert, merkt man bald, dass sie auch in Hinsicht auf die Akzentuation kleinere oder grössere Abweichungen zeigen. Und es ist ja klar: wenn ein Dialekt eine andere lautliche Grundlage hat, so braucht er doch nicht genau dieselbe Akzentuation zu haben. Ein jeder litauische Dialekt hat seine eigene Akzentuation; es ist daher selbstverständlich, dass sie mit der Kurschat'schen Akzentuation nicht identisch sein kann. Damit soll jedoch nicht gesagt werden, dass die Kurschat'sche Akzentuation verwerflich sei, wohl aber, dass ihre Richtigkeit vollauf nur in der Kurschat eigenen Literatursprache zu konstatieren ist.

Nach diesen kurzen allgemeinen Bemerkungen wäre es am Platze, die Akzentuation der Mundart von Matzutkehmen zu skizzieren; mein Material reicht jedoch hier, wie bei den anderen Mundarten nicht aus, weswegen ich davon vorläufig absehe, indem ich nur bemerke, dass die Akzentuation dieser Mundart der Kurschat'schen, abgesehen von kleinen Abweichungen, wie z. B. Fälle, wo bei mir ˜ steht, bei Kurschat dagegen ´ (besonders bei den Diphthongen ist das der Fall) sehr nahe kommt. Ich verweise daher auf die §§, wo die einzelnen

Vokale bezw. Diphthonge behandelt werden, auf die Texte und die Normalwörter.

§ 30. — Analog steht es auch mit der Quantität der Vokale: Bekanntlich sind **a, e, i, u** kurz; **ā, ē, ė, y, ū, o, ë, ů,** die Nasalvokale **ą, ę, į, ų** und die Diphthonge: gestossen **ái, éi, úi,** geschleift: **aũ, aĩ, eĩ, uĩ** dagegen lang. Das heisst aber noch lange nicht, dass diese Verhältnisse überall in allen litauischen Dialekten so bleiben; und noch falscher wäre es, zu denken, dass alle langen Vokale in der gleichen Sekundenzahl ausgesprochen werden, also gleich seien. Es gibt vielmehr eine Reihe von kurzen und langen **a, i, u** usw., von denen der Grammatiker ein kurzes und ein langes **a** usw. abstrahiert. Es ist daher klar, dass solche Fälle, wie z. B. **tryjù** (mit kurzem **u**) G.p.m.2.4.8 neben **pinigũ** (mit langem **u**) G.p.5.7.22 recht häufig vorkommen können und ebenso, dass ein langer Vokal im selben Worte manchmal auch kurz gesprochen werden kann und umgekehrt.

Letzteres gilt — wenn auch seltener — selbst von der Qualität eines Vokals, vgl. z. B. **kúčer'ä** I.s.5.7.7, und derselbe Kasus eine Zeile weiter (5.7.8) in derselben Verbindung lautet **kúčeri**; und solche Beispiele des Schwankens in Intonation, Quantität und Qualität wird man genug in den Texten finden, weswegen ich sie hier nicht speziell anführe. Die Gesetze dieses Schwankens zu finden, ist eine der Lösung harrende Aufgabe der linguistischen Forschung.

Konsonanten.

§ 31. — Assimilation. Im Wortinnern werden im allgemeinen nur einheitliche Konsonantengruppen geduldet, d. h. entweder stimmhafte oder stimmlose, z. B. **gráušt** 2.4.37 „nagen, abbeissen" zu **gráužiu, gráužiau, gráušti** ds. (in solchen Fällen hat auch die Schriftsprache das übernommen), **iždėgęs** „ausgebrannt" (aus **iš-d-**), **ižbùvo** 5.7.3 (aus **iš-b-**), **ižbáude** 3.aor. „probierte aus" (aus **iš-b-**). Es kommen jedoch auch Fälle wie **išbùvo** 3.5.9, **átdavį** 3.aor.4.6.5, **átdavi** 3.5.37 vor.

Im Auslaut werden die stimmhaften **b, d, g** als stimmlose **p, t. k** gesprochen, soweit nicht ein stimmhafter Konsonant folgt, **dáuk pinįgũ** „viel Geld" 5.7.22.

Auf Assimilation beruhen die Formen **kab** „wie" in **kab dukté** „wie die Tochter" 2.4.28, **kab juódu** „wie die beiden" 3.5.25; **kàt** „dass" (mit t) ist die dominierende Form.

§ 32. — Sandhi. Beim Zusammentreffen zweier Worte im Satze, von denen das erste mit dem gleichen Konsonant auslautet, mit dem das zweite anlautet, bilden die genannten zwei Konsonanten eine Geminata, die vereinfacht werden kann. Diese Erscheinung ist in den Texten durch Einklammerung des ersten oder zweiten Konsonanten angedeutet. Bsp.: i(r) **rádo** 2.4.31, **dabà(r) rágana** 2.4.37, i(r) **rágana** 2.4.5, 2.4.22, **a(r) riebùs** 2.4.21, i(r) **rýta** 6.8.12, **láukan i(ž) žáko** „heraus aus dem Sack" 6.8.22, **pasidáręs (s)parnùs** (gesprochen: **pasidáręsparnùs**) 2.5.3, **tei(p) po kel'ũ dyenũ** „so nach einigen Tagen" 6.7.29.

Unter denselben Bedingungen tritt diese Erscheinung auch bei zwei Vokalen ein: **dúkter(j) išképt** 2.4.24.

Das **e** der Negation **ne** „nicht" wird vor einem vokalisch auslautenden Wort meist elidiert: **n'išmáni** 3. aor. „verstand nicht" 1.3.5; **ne yrà** wird zu **neir, ne be yrá** zu **nebéir.**

Auf Sandhi beruhen die Doppelformen bei folgenden adverbiell gebrauchten Worten: **da** „noch„ 3.6.5 neben **dar** ds. 4.6.38; **kái** „wie" 4.6.30, 5.7.15 und **ka** ds. 2.4.2 neben **káip** ds. 1.3.6, 1.3.7, 1.3.22, 5.7.7; **šéndie** „heute" 1.3.27, 6.8.25 neben **šéndien** ds. 4.6.38; **téi** „so" 2,4.11, 2.5.1, **téi(p)** ds. 6.7.29 neben **téip** ds. 1.3.5, 3.5.3; **durn'áu** adv. „dümmer" 5.7.20, **daug'áu** „mehr" 6.7.29, 6.8.10 neben Formen mit **s** (**durn'áus, daug'áus**). Auf derselben satzphonetischen Erscheinung beruht die Form **tuó** „sofort" 5.7.11 neben **tũj, tûjaũ, tûjaũs** und vielleicht auch **toolì** „weit" 5.7.12 neben **tolýn** 6.8.12.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 33. — Der Nominativ sg. lautet wie in der Schriftsprache. Eine Kürzung des **-as** zu **-s** findet sehr selten, so gut wie ausschliesslich, bei **vyéns** 5.7.2 statt; Bsp.: **kúnigas** 5.7.2, **b'árnas** 6.7.25, **bernúkas** 3.5.16, **dyévas** 6.7.26, **pónas** 5.7.19, **žýdas** 3.5.29, **nuógas** 3.5.29.

§ 34. — Über das **-ės** des Genit. sg. und Nomin. pl., und das **-ę** des Akkus. sg. siehe § 21. Die anderen Kasus lauten wie in der Schriftsprache. Zu bemerken ist noch einiges über den Instr. sg. m., Lok. sg. f., Genit. pl. und Lok. pl. f.

§ 35. — Neben dem regelrechten Instrumental sg. m., wie **ponù** 5.7.7, 8, **kel'ù** 3.5.23, kommen von den ju- bez. jo-Stämmen die Formen **kúčeri** 5.7.8. und **kúčer'ä** 5.7.7 vor.

§ 36. — Im Lokativ sg. f. fällt -je ab: **aukštó eglé** „in einer hohen Tanne“ 3.5.27, **kitó gatspádo** „in einem anderen Wirtshaus“ 6.8.15, **vyenó karčemó** „in einem Wirtshaus“ 6.7.38, **lyépo** „in der Linde“ 2.4.38, **to šlúžbo** „im Gottesdienst“ 4.6.10, **nákty** „in der Nacht, nachts“ 6.7.37, **nakvýne** „in der Nachtherberge“ 5.7.14.

§ 37. — Das ū des Genit. pl., das gewöhnlich lang gesprochen wird: **pinigū** 5.7.22, **dyenū** 6 7.30, **kel'ū** f. 6.7.29, kommt selten kurz vor: **tryjù** G.p.m.2.4.8.

§ 38. — Im Lok. pl. f. fällt das **e** ab: **tos erškėčos** „in diesen Sträuchern“ 3.5.31. — Der Dual ist beim Nomen so gut wie ausgestorben, vgl. § 39.

Pronomen.

§ 39. — Das geschlechtliche Pronomen lautet hier ebenso wie in der litauischen Schriftsprache, vgl. auch §§ 35 und 37. Über das ungeschlechtliche Pronomen ist nur folgendes zu bemerken: Der Dativ sg. der ersten Person lautet meist **ma. ma** 6.8.19 neben **mán** ist entstanden auf dieselbe Weise wie **šéndie** neben **šéndien**, s. § 32. Der Dativ sg. des Reflexivpronomens lautet **sáu**, daneben **sáw** 6.8.8 mit bilabialem w. Im Genit. pl. kommt die gekürzte Form **mùs'** 5.7.16 vor. Der Nomin. pl. m. zu **jìs** „er“ lautet **je** 1.3.3, 2.5.3. — Der Dual ist bei dem Pronomen noch im Gebrauch, obwohl ihn auch der Plural vertreten kann; bei dem Nomen wird dafür der Plural gebraucht. Bsp.: **tuódu** N.du.1.3.5, **juódu** N.du.3.5.16,25, **šituódu**; vgl. **tuódu kitriéji** 1.3.5, **šuódu kitriéji** 1.3.24.

§ 40. — Über die Zahlwörter ist nur folgendes zu bemerken: Die Qualitativzahlen, die in der Literatursprache von 10 **dešimteriópas**, f. **-a**, von 100 **šimteriópas**, f. **-a** (vgl. Kurschat, Gram. d. litt. Spr., § 1036, S. 267) lauten, haben hier eine etwas abweichende Form: **déšimtrópai** adv. 4.6.11, **šímterópai** adv. 4.6.17 (gesprochen mit zwei Akzenten, so dass **-rópai** wie ein besonderes Wort klingt). Über den Nominativ sg. von **vẽnas** „eins“ s. § 33.

Verbum.

§ 41. — Die Formen, über die nichts bemerkt ist, lauten wie in der Schriftsprache. 2.sg.praes. Neben den regelmässigen Formen kommen vor: **pamýsli** 6.8.3 (gleich literar. **pamìslyji**), wo

die zwei i (-yji) kontrahiert worden sind, und **vyerýje** 1.3.24 (gleich literar. **vẽryji**), wo das auslautende kurze **i** zu **e** geworden ist. Andere Beispiele zu dieser Erscheinung vgl. in § 19.

§ 42. — 3. praes. Die auslautenden Vokale **-o, -a, -i** der 3. praes. sind bewahrt: **sãko** (s. Normalwort 74.I); **šála** „friert" 4.6.30, **átneša** 6.7.35; **gúli** 1.3.17, **smìrdi** 5.7.19,20, **stóvį** 4.6.30. Über die Behandlung des -i vgl. § 19. Gekürzte Formen kommen, wenn auch seltener, vor: **nór** 3.5.10.

§ 43. — Das -jei (liter. -jai) der 2.sg.aor. kann auch zu -je gekürzt werden: **girdéje** 4.6.35, **laiméje** 4.6.35, **pamýslyje** 6.8.11. Diese Kürzung des **-jei** zu **-je** beruht auf Satzphonetik.

§ 44. — Das **-ė** der 3. aor. der Verba auf **-aũ, -iau, ýti** erscheint hier in verschiedener Gestalt. Selten ist es als geschlossenes **-ę** bewahrt: **atsákę** 1.3.16, **isiírę** 2.4.9; in der Regel klingt es entweder wie normales **-e** oder wie offenes **-į** oder **-i**. Bsp.: **-e**: **abmáine** 6.8.10, **atsilyépe** 2.4.33, **éme** 3.5.22. Die Aussprache dieses **-ė** als **į-** ist etwas häufiger: **átdavį** 3.6.5, **dárį** 4.6.27, **įgę́rį** 1.3.13, **kélį** 5.7.14, **kláusį** 4.6.32, **padárį** 1.3.8, **sãkį** 4.6.32, **spìrdį** 1.3.11. Dieses **-ė** wird in dieser Mundart meist als **-i** ausgesprochen, vgl. z. B. **apmáini** 6.8.12, **átdavi** 3.5.37, **atsiskýri** 3.5.22, **apsiryédi** 4.6.25, **dãri** 5.7.4, **dávi** 2.5.3, 6.8.1, 6.8.2, **ímeti** 3.6.3, **įs'úli** 3.5.19, **išmáni** 1.3.5, **išpíli** 2.4.14, **múši** 6.8.22, **nesídavi** „er gab sich nicht" 2.4 26, **pályepi** 2.4.24, **párneši** 2.4.14, **parstúmi** 1.3.16, **pasišę́ri** 1.3.13, **pátiesi** 6.7.31, 6.8.20, **pritáiki** 6.7.27, **památi** 3.5.25, **usidári** 4.6.15. Die Neigung, dieses **-ė** offen auszusprechen ist so stark, dass es in vereinzelten Fällen wie offenes **ę** und **'a** ausgesprochen wird: **gę́rę** 5.7.14, **númirę** 4.6.38, **válg'a** „sie assen" 5.7.13.

Die Verba, die in der 3.aor. **-o, -jo** haben, behalten es, wie oben § 24 bemerkt, unverändert z. B. **norę́jo** 2.4.26, 5.7.15, **pradę́jo** 2.4.37, **pradéjo** 3.5.37, **turę́jo** 2.425. — Die 3.aor. zu dem Verbum **gorój̃u, -rójau, -róti** „wonach sehnlich und herzlichst verlangen" lautet **gorávo** 6.7.26, wozu die Grundformen **gorṹju, -ravaũ, -rũti** lauten müssen.

Neben der vollen Form **pradéjo** (s.o.) kommt auch eine gekürzte: **pradè** 2.4.18, **práde** 2.4.2 vor.

Zu der Behandlung des **-ė** der 3.aor stimmen die 1. und 2. pl. aor., vgl. z. B. **párdavịm** 1.3.9.

§ 45. — Das -ęs des Part. aor. (praet.) wird sehr offen wie -'as (in den Texten geschrieben teils -'as, teils -'ąs) gesprochen: **atéjąs** 1.3.17, **apsivéd'ąs** „sich verheiratet habend" 6.8.24, **bùv'ąsis** „der gewesene" 5.7.17, daneben **bùvęsįs** 5.7.10 und **buvę'sis** 5.7.19, **ém'ąs** 1.3.10, 2.4.29, 6.8.24, **gáv'ąs** 3.5.36, **įgáv'ąs** 6 7.33, **ištyésąs** „aufgerichtet habend" 3.5.28, **kvárg'ąs** 3.5.35 „geplappert habend" (mit **g**, vgl. dagegen das bei Kurschat, Litt.-deutsches Wtb., S. 215 belegte **kvarkiù**, **kvarkiaũ**, **kvařkti** „quarren"), **nesibiją'sis** 5.7.4, **nuvéd'ąs** 4.6.13., **paválg'ąs** 6.8.12, daneben **paválg'ęs** 4.6.25, **paréjąs** 1.3.10, **parėjąs** 4.6.12, **pasistójąs** 7.3.12, **paž'uréjąs** 2.4.12, **slúžyjąs** 3.5.36. Ganz selten ist das -ęs mit geschlossenem **e** erhalten, vgl. z. B. **buvę'sis** 5.7.19 (s. o.), **éjęs** 6.8.7, **pasidáręs** 2.5 3, **vędęs** 6.8.7. In dem Satze **kàs távo bóbą but pìrk'ä** „wer würde deine Alte gekauft haben" 1.3.23 ist **pìrk'ä** wohl als Nom. pl. m. aufzufassen.

§ 46. — Der Optativ und Imperativ lauten wie in der Literatursprache. Zu bemerken ist, dass das **-u** der 3. optat. ausfallen kann: **bùt** 6.8.25 neben **lìktu** 3.5.11. Der Imperativ **griéb** 2. sg. 5.7.21 sieht so aus, als ob das **k** des Imperat. abfallen kann; das ist für gewöhnlich nicht der Fall; hier ist es geschehen wegen des k des folgenden Wortes **kìtą**.

§ 47. — Das **-i** der Infinitivendung **-ti** fällt in der Regel ab: **darýt** 2.5.1, **gúlt** 4.6.31, **kìšt** 2.4.23, **liékt** 2.5.2, **maitýt** 2.4.3, **nuímt** 5.7.11, **padét** 6.8.5, **pasišpel'uót** 3.6.1, **pasiródyt** 6.8.15, **pavėžit** 2.4.26, **penét** 2.4.19, **turét** 5.7.3, **užsisėst** 2.4.27, **válgyt** 5.7.15, **ž'urėt** 2.4.13. Seltener ist es erhalten, und dann wird es wie offenes kurzes į gesprochen: **apléistį** 4.6.13, **apskústį** 3.5.33, **padėtį** 6.8.6, **parduótį** 1.3.12, **paž'urėtį** 2.4.35, **šóktį** 3.5.15, **vérktį** 3.5.38. Es kommen jedoch auch Fälle vor, wo es als mittleres **i** gesprochen wird: **ímti** 3.5.20, **išìmti** 3.5.29, **sakýti** 6.7.35, **smirdiėti** 5.7.19, **šáukti** 2.4.15, **špel'uóti** 3.6.2.

C. Syntaktisches.

§ 48. — Die Klarheit und Stabilität im Aufbau eines Satzes und in der Verknüpfung und Anordnung der Sätze in ein zusammenhängendes Ganze, die in der Schriftsprache deutlich zu Tage treten, werden vom einfachen Manne des Volkes oft — ja sogar fast beständig — vernachlässigt. Er denkt nicht darüber nach, wie er richtig sprechen soll; selbst sein Denken ist oft konfus und verwirrt, sein Sprechen in noch grösserem Masse.

Bald fängt er an, einen Gedanken in Worte zu kleiden; dann kommen andere eiligere, für ihn wichtigere, Gedanken, die den ersten unterbrechen; ohne weiter daran zu denken, unterbricht er den angefangenen Satz (bez. Gedanken) und fährt mit anderen fort. Solche Störungen in der Rede — die übrigens auch bei dem gebildeten Manne, der mehr Obacht auf seine Rede gibt, vorkommen — auf Papier zu bringen, ist schwer und so gut wie unmöglich; ich muss mich daher hier damit begnügen, diese Erscheinung zu konstatieren und zur Illustration auf die beigegebenen Texte zu verweisen.

Aus derselben nicht zu grossen Achtsamkeit auf die Rede, erklärt sich die Nachlässigkeit, mit der oft der einfache Litauer spricht, vgl. z. B. 2.4.16 **sù báltos marškinél'us** (**sù** „mit" mit Akk. pl.) neben dem richtigen **sù báltoms marškinélems** „mit weissen Hemden" 2.4.6. Die Wiederholung des Subjekts ist eine Eigentümlichkeit der Volksrede, vgl. **alè tàs karčáunįkas dar jìs ne mýslyja** 6.8.18 „aber der Wirt er denkt noch nicht", oder **tai paukštélei je jam ir dávi** 2.5.2-3 „die Vögel sie gaben ihm". Diese Eigentümlichkeit kommt übrigens auch in anderen Sprachen vor, so z. B. im Bulgarischen, wo sie in der Volkssprache sehr verbreitet ist; z. B. **мужь ми той хичъ и не мисли за това** „mein Mann er kümmert sich gar nicht darum."

Einmal kommt **búti** „sein" mit dem Genitiv vor: **ákmens bùvo** 2.4.14 „es war ein Stein"; der Genitiv ist wohl durch die Negation des folgenden Satzes **váiko ne bùvo** 2.4.14,15 „es war kein Knabe" hervorgerufen; es erinnert an lett. akmens Nom. und Genit. zugleich.

Der Akkusativ ohne Praeposition nach Verben der Bewegung kommt in dieser Mundart ab und zu noch vor, vgl. **privaž'ávo gálgäs** 5.7.9 „sie beide fuhren, kamen (fahrend) zu einem Galgen".

Es sei hier noch auf die Redensart aufmerksam gemacht **ne bùvo vìsą piéną gávęs** 1.3.3 wörtlich „er hatte nicht die ganze Milch bekommen" d. h. „er war noch nicht gescheit, war dumm." Der Ausdruck **į tą žýgį** heisst „gerade dann, auf einmal, sieh da"; siehe darüber auch bei Kurschat Litt.-d. W. s. v. **žį˜gis**.

Der Gebrauch der 2. pl. imperativi als Höflichkeitsform ist ein Einfluss des Deutschen bezw. Russischen; Beispiele dafür siehe man in den Texten.

§ 49. — Die Praepositionen werden mit dem gleichen Kasus gebraucht wie in der Schriftsprache. Ich erwähne hier das Vorkommen der Postposition **lìnk** „-wärts", die 6.7.32 mit dem Adverb **namó**: **jìs tráuke namó lìnk** „er zog heimwärts" steht. Aus dem Superlativ **paskučiáusias, f. -sia** „der letzte" hat sich die Praeposition **paskučáuse** „nach, hinter" mit dem Akkusativ ausgebildet, vgl. **paskučáuse gérves atlíke** 2.5.3, „er flog hinter den Kranichen hin." Über **su** mit dem Akkusativ vgl. § 48. Die Praeposition **põ** wird wie in der Schriftsprache gebraucht, vgl. Kurschat, Gram. d. litt. Spr. § 1471 fge. S., 397 f. Das in den Texten (2.4.15) vorkommende **po nedéli** „nach einer Woche" ist ein Druckfehler für **po nedélei**, also **põ** mit dem Dativ. Zur Vervollständigung des Materials zum Gebrauch des **põ** „mit" mit dem Akkusativ verweise ich hier auf den Ausdruck **v'éna nedél'a po kìtą nedél'ą** 2.4.4-5 „eine Woche nach der anderen" der einen besonderen bei Kurschat, Gram. d. litt. Spr. § 1473, S. 397 f. fehlenden, Gebrauchstypus darstellt.

II. Mundart von Wisborienen.[1])

(Vgl. dazu die Normalwörter in Kapitel VI, wo die Normalwörter aus der Mundart von Wisborienen mit 4 bezeichnet sind, und die Texte Nr. 7 bis inkl. 22.)

§ 50. — Diese Mundart unterscheidet sich weder in lautlicher, noch in formaler Hinsicht wesentlich von der vorigen und ebenso von der Schriftsprache. Die Neigung, die kurzen Vokale offen, die langen dagegen geschlossen auszusprechen, scheint hier etwas stärker zu sein, als in der Mundart von Matzutkehmen. Der **a**-Laut der Endsilben des Nom. sg. msc. der Nomina und der 3. sg. praes. fällt nicht selten aus, jedoch bei weitem nicht so oft wie im Nordlitauischen. Was die Mundart von der vorigen unterscheidet, ist die offene Aussprache des **u** (o ist hingegen geschlossen), sowie die teilweise Kürzung der Diphthonge; das sind Züge, die sich vollkommen ausgebildet im Nordlitauischen finden. Manche andere lautliche und formale Erscheinungen charakterisieren diese Mundart als eine eher zum Südlitauischen, als zum Nordlitauischen, gehörige Mundart, doch wir wollen sie zusammen mit den anderen Laut- und Formerscheinungen im Folgenden einzeln betrachten.

[1]) Das Dorf Wisborienen liegt am linken Ufer der Szeszuppe an der preussisch-russischen Grenze im Kreise Pillkallen, Regierungsbezirk Gumbinnen,

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 51. — Das kurze i, betont sowohl wie unbetont, neigt hier zu einer stark offenen, hellen Aussprache, die jedoch nicht durchgedrungen ist. Selbst bei einem und demselben Worte schwankt die Aussprache dieses Vokals. Er wird ausgesprochen

a) als ein mittleres kurzes, teilweise auch gedehntes i: ẽsì „du bist" 16.31.9, k'aušìnis 9.23.1, miesenìnks 13.25.36 (neben miesenínks 13.26.1), mìrdams 7.8.28, nusimìnęs 21.36.22, naktìs N.s.21.35.22, pìlt „prügeln" 20.35.6, pirmutìni „die erste" N.s. 11.25.3, špil'uót „spielen" 20.35.2, į víduri „hinein, drinnen" 16.31.25;

b) als kurzes offenes į: esį „bist" 15.30.11, giráiti „Wäldchen" N.s.25.29.26, krįto 3.aor.14.28.12, miesenįnks 13.26.5, nugrįmzdę 3.aor.14.27.19, plįperuot „plappern" 15.30.6, subįnẽs G.s.18.33.17;

c) als geschlossenes ę: bégulęnt „liegend" 9.21.33, bestóvęnt „stehend" 9.21.6, ęk (aus ikì) „bis" 8.14.1, ¡ęk ds.8.14.4.

Die offene Aussprache dieses i geht

d) bis zu einem normalen mittleren e, vgl. apiravóje „du opferst" 24.29.11, atlýginems (für -nims) N.s.9.23.2, bedènterys „Diener" N.s.11.24.29 (neben bedìnteris 11.24.31., bedintèris 11.24.33), k'aušìnes (für -nis) „Ei" N.s.9.23.24, špel'uóje(s) „du spielst" 2.sg.praes.8.13.23 (aus literar. špil'uóji neben špel'uóję 2.sg.praes.20.35.2 und špil'uóję 2.sg.praes.20.35.2).

Die Vertreter dieser Mundart sprechen mit einer mittleren Zungenbasis (Sprechbasis), und die Folge davon ist, dass die kurzen i-Laute in e-Laute, die kurzen u-Laute in o-Laute übergehen. Parallel damit geht die Sprechgewohnheit, die Vokale in den auslautenden Silben mit einer grösseren spaltförmigen Öffnung der Lippen, als es in Südlitauen der Fall ist, zu sprechen, so dass die auslautenden Vokale einen reduzierten ą-ähnlichen Charakter (ungefähr wie der der auslautenden sog. gemurmelten e im Deutschen: Lampe, Katze usw.) annehmen und leichter als sonst abfallen können. Vgl. dazu § 55.

Ein Beispiel für die reduzierte Aussprache des i ist das Adverb skýrįm „abgesondert, separat" 19.33.36.

Über das i der Imperativendung -ti s. § 82.

Das lange ī (= y), betont wie unbetont, bleibt sowohl nach der Quantität, als auch nach der Qualität als solches erhalten: **matýdamas** N.s.8.12.37, **pašýldyt** „erwärmen, heissmachen" 21.36.13, **primýne** 3.aor.12.25.14, **výrs** 9.18.12.

Das į wird im Inlaut lang gesprochen wie **y** (= ī): **grýžt** „zurückkehren" 17.33.4 (zu **grįštù, grįžaũ, grįšti**); fällt im Auslaut dagegen, wie es scheint, in der Aussprache mit dem kurzen **i** zusammen, vgl. **šóblį** „den Säbel" 8.14.1, 8.14.5, **ákį** A.s. 13.25.32.

§ 52. — Wie das kurze **i**, so wird auch das **e** sehr offen gesprochen. Die offene Aussprache dieses **e** ist meist an die Bedingung geknüpft, dass es sich in harter Stellung befindet. Diese Regel wird jedoch bei weitem nicht immer befolgt; es scheint eher, dass nur das geschleift betonte ẽ in harter Position zu sehr offener **a**-ähnlicher Aussprache neigt. Es wird daher ausgesprochen **a**) als offenes ę: **nésęneĩ** 14.28.8, **pęr** „durch" 11.24.15, **pęrsiž'uréti** 7.12.22, **pribėgąs** „hingekommen" 14.27.18, **sęnąjį** „den alten" A.s.m.15.29.33; **b**) als **'a** — und das ist die Mehrheit der Fälle — und ä: **g'áras** „gut" N.s.20.34.37, **g'àrs** N.s. 16.31.8' **g'árą** A.s.m.16.30.25, **ant g'áru** „zum Nutzen" G.s. 9.17.9, **g'arùs** A.p.m.17.32.29, **jaun'ásnejį** A.s.m.22.36.32, **k'alnurè** „im Keller" L.s.15.30.7, **k'álnurę** A.s.15.29.35, **k'átures šìmtus** „vierhundert" A.p.m.17.32.30, **k'aturęs** „vier" A.p.f. 16.31.20, **k'árta** „er haut, schlägt" 3 praes.18.33.14, **m'argà** N.s. 10.23.25, (aber **mergà** N.s.10.23.27), **m'árgą** A.s.22.37.8, **m'átą** A.s.8.14.36, **m'átai** N.p.8.14.13, 9.17.28, 9.18.11, 9.18.34 etc., **m'átu** G.p.9.22.12, 11.24.26, 9.16.33 (Gen. du. bezw. pl.), **m'átus** A.p.21.35.35, **m'atùs** A.p.9.20.23, **n'áša** „er trägt" 3.praes. 7.10.23, **n'ášo** 3.aor.19.33.31, **pak'álk** „hebe" 2.sg.imperat. 17.32.20, **pak'ált** Infin. 8.14.29, **pasik'áltu** 3.opt.17.32.18, **p'álno** „Lohn" G.s.9.22.22, **p'álną** A.s.9.22.25, 16.30.32 etc., **pasìšn'aka** „beide redeten" 9.21.28, **prašn'áko** 3.aor.11.24.19, **priv'arkt** „weinen" Infin. 22.36.36, **puskvart'arką** „$^1/_2$ Quartier" (als Hohlmass)" A.s.22.36.36, **s'ánas** N.s.m.21.36.22, **s'ánas** N.s.m. 9.16.34, **s'ánojo** G.s.m.15.29.36, 15.30.6, **s'ąną** A.s.m.16.30.12, 19.33.21, **s'ąną** A.s.f.7.11.31, 7.11.13, 16.30.24, **s'ánoję** A.s.f. 10.23.30, **s'argù** „bin krank" 8.14.3, **š'arm'anù vákars** „Totenabend" 15.30.2, **tv'árk** „fasse" 2.sg.imperat. 9.19.27, **tv'árt** „ergreifen" 9.20.6, **v'aktõs** „Wache" G.s.8.15.25, **v'áktą** A.s.8.13.18,

per zämès „durch Länder“ 8.14.36, žamaĩ „unten“ 10.23.29 (aber žemýn „hinunter“ 12.25.15,17).

Unter denselben Bedingungen wie bei a) und b) wird das e zuweilen c) als ein schwebender Diphthong ^{ea} (in den Texten ist in solchen Fällen der Akzent entweder unbezeichnet geblieben, oder wegen technischer Schwierigkeiten auf den Komponenten ^{a} gesetzt worden). Bsp.:g^{eá}rą 14.27.33,34 m^{eá}lst „bitten“ 14.27.15, m^{eá}tu G.p.14.26.33, 14.26.30, nutv^{eá}rt „fassen, ergreifen“ 15.30.9, p^{eá}lną „Verdienst“ A.s.16.30.25, p^{eá}ršaut „durchschiessen“ 14.28.8, rem^{eá}stą A s. zu remẽstas „Handwerk“ (neben remẽslas) 14.27.8, s^{ea}násis „der alte“ N.s.m 15.29.30, štud^{eá}ntai „die Studenten“ N.p.13.25.33, 13.26.11.

Dass die obigen Bedingungen, unter denen e als ę, ‘a, ä und ^{ea} ausgesprochen wird, nicht ohne Ausnahme sind, zeigen uns Fälle, wo das e trotz der für eine offene Aussprache vorhandenen Bedingungen d) wie ein mittleres e ausgesprochen wird, was in der Regel meist nur in weicher Stellung (wenn die folgende Silbe einen palatalen (weichen) Vokal enthält) geschieht. Bsp.: béšniękant „redend, sich unterhaltend“ 16.31.11, médžu G.p.20.34.22, mergà N.s.10.23.25, neš‘ójo 3.aor.7.10.20, nẽšt „tragen“ 8.15.19, nuvéžąs „hingefahren habend“ Pt.aor. 16.31.20, péln‘ąs „verdient habend“ Pt.aor.14.28.34, senásįs „der alte“ N.s.15.30.30, sénis „senex“ N.s.15.30.10, šérmenys „Totenfeier“ A.p.15.29.37, vèst „heiraten“ 7.10.30, védes 3.aor.14.27.18.

Das -es des Akkus. pl. f. wird mit normalem -e gesprochen, vgl. rópes 20.34.28, útiles 10.23.24 zu utelė̃, -lė̃s „Laus“.

In der Verbindung -en- wird e stets offen wie ‘a, seltener wie ę, ea ausgesprochen: -ens: akm‘áns G.s.9.22.33,38, vand‘áns G.s.9.17.5, 9.21.12, 21.36.13, vand‘ãns G.s.19.28.34; -en-: gyv‘ána 8.14.39, gyv‘ána bez. gyv^{eá}na 16.31.11, gyv‘ánava 1.du.praes.9.22.13, gyv‘áno 3.aor.8.14.12 (neben gyvẹ́no 3.aor. 19.27.5), l‘ánda 3.praes.8.15.28, l‘ángvas N.s.7.8.28, t‘anaĩ „dort“ 10.23.22, ž‘ánts „Schwiegersohn“ N.s.7.9.18, 7.11.16, 8.16.8 etc., ž‘ánto G.s.7.10.36, 7.12.20, ž‘ántą A.s.7.10.21, 8.14.35, ž‘antaĩ N.p.7.9.19, ž‘antái N.p.7.9.33, ž‘ántus A.p.8.14.37. Ebenfalls in der Verbindung -em- wird e wid ‘a gesprochen: t‘amt „finster, dunkel werden“ 16.30.24.

Das -ę- (im Inlaut) wird wie ‘a gesprochen: gab‘át Infin. 18.33.10, įgab‘át Infin. 9.21.24, ižgab‘àk 2.sg.imperat.16.30.31,

nugab'áts 7.10.24, **š'a** „hierher" (s. u.). Das Adverb **tę̃**, **tẽn** „dort, da" erscheint bald als **t'a** 10.23.29, bald als **ta**: **š'a ir tá** 9.22.5 „hin und her", bald als **t'e** 16.31.20. Über das **-ę** des Akkus. sg. f. s. § 53, über das **-ęs** des Part. aor. (praet.) s. § 78, über das **-ęs** von **manę̃s**, **tavę̃s**, **savę̃s** s. § 75 (Genit. sg.).

§ 53. — Das lange **ė** hat, betont wie unbetont, einen stark geschlossenen Charakter. Es wird im allgemeinen gesprochen wie ein sehr geschlossenes **ę**: **atbėgo** 3.aor.9.16.36, **bėgo** 3.aor. 14.27.38, **čėsą** A.s.10.23.25, **ėjo** 3.aor.15.29.30, **ėm'ąs** Pt.aor. 18.33.17, **ėme** 3.aor.9.17.23, 14.27.33, **ėmę** 3.aor.14.27.14, **ėsava** 1.du.praes.14.29.18, **iškėl'e** 3.aor.15.29.37, **lėl'ą** „Wickelkind, Patchen" A.s.18.33.13, **norėjo** 3.aor.11.24.8, **nukėlę** 3.aor. 14.27.35, **nusiplėše** 18.33.17, **nutvėre** 3.aor.15.30.9, **peržiurėtos** „durchgesehen" N.p.f.7.10.22, **pl'ėšt** Infin. 17.32.38, **pradėjo** 3.aor.16.30.24, **rėk'ant** „weinend" 9.18.9, **rėkì** „du weinst" 9.18.10, **sėdo** 3.aor.7.11.20, **susikalbėt** Infin. 13.25.34, **šėpis** „Schiff" N.s.9.22.26, **tėfs** „Vater" N.s.7.8.32, **tėvai** N.s.11.24.4, **tėvą** A.s. 7.9.11, 15.29.33, **užgėr'ąs** Pt.aor.N.s.15.30.5, **ž'urėt** Infin. 14.28.1.

Die Geschlossenheit dieses **ė** geht soweit, dass der einfache Vokal diphthongiert wird

a) in **ęi** oder **ei** (bez. **ęⁱ**, **eⁱ**, fallender Diphthong), vgl. **atplęiše** 3.aor.8.15.30, **atsikęⁱle** 3.aor.16.31.36, 19.34.19, **suplęⁱšes** 3.fut.21.36.8 (vgl. jedoch **suplėše** 3.aor.21.36.20), **sęⁱd** 2.sg.praes. 20.34.28, **sęⁱt** 3.sg.praes.20.34.31 neben **sėt** 3.sg.praes. 20.34.26, **téivs** „Vater" N.s.15.29.30, **tęifs** ds. 7.8.2;

oder b) in ein **ię**, **ie** bez. **ⁱę**, **ⁱe**: **atsilsiėti** „sich ausruhen" 8.16.6 (aus liter. **atsiilsėti** ds.), **ⁱęsava** „wir beide sind" 14.29.19, **jėjo** (= **ⁱęjo**) 3.aor.9.22.25, **pašⁱęre** 3.aor.21.36.6, **tiévs** „Vater" N.s.24.24.14, 22.36.29.

Trotz des stark geschlossenen Charakters dieses **ė**, den uns seine Diphthongierung deutlich zeigt, gibt es Fälle, wo es weder wie ein diphthongisches **ęⁱ** oder **ⁱę**, noch wie ein stark geschlossenes **ę**, sondern wie ein mittleres (oder vielleicht etwas geschlosseneres) **e** ausgesprochen wird, vgl. z. B. **éme** 3.aor.18.33.13, 21.36.16, **émus** „genommen habend" 10.23.21, **susikalbét** Infin. 13.25.29, **tèfs** „Vater" N.s.7.9.6, **téva**ⁱ N.s.7.9.6, und ebenso bei dem Suffix **-ẽ̀lis**: **botagẽlį** A.s.20.35.6,7, **žiburẽlį** A.s.21.35.23, **žiburél'o** G.s.21.35.23,24. Andere Beispiele s. weiter unten. Oft ist es ein und dasselbe Wort, das in verschiedenen Stellungen

bald mit ⁱę, bald mit ęⁱ, bald mit ę, bald mit **e**, ausgesprochen wird, vgl. z. B. die in dieser Mundart für liter. **tėvas** „Vater" vorkommenden Formen.

In auslautenden Silben wird das **ė** in der Regel unbetont und im absoluten Auslaut sehr geschlossen wie offenes **į** (bezw. sehr geschlossenes **ę**), betont und nicht im absoluten Auslaut dagegen meist als mittleres **e** (siehe oben) ausgesprochen. Die einzelnen Fälle sind kurz folgende.

Das **-ė** des Nomin. sg. f. erscheint dementsprechend **a)** als **-e**: **duktè** 8.16.4, **karalʲéne** 9.20.14, **katẽ** 22.37.5, **lʼavéne** 21.36.10, **žʼupóne** 17.32.2; **b)** als **-į**: **briédenį** 9.16.36, **pirmutìnį** „die erste" 10.23.17, **princésį** 7.10.11,29 etc.; **c)** als **-i**: **giráiti** 15.29.26, **karalʲéni** 9.20.12, **pódi** „Pate" 18.33.11, **princési** 8.15.17,36, 9.22.19 etc., **šóbli** 7.9.24,37.

Das **-ės** des Genit. sg. f. erscheint in dieser Mundart als **-es**: **kelʼónes** 9.20.26, **lʼaviénes** 21.36.9, **medžõkles** 21.35.35, **žʼupónes** 14.28 5.

Der Akkus. sg. fem. lautet auf **-ę** (**ę**) bezw. **į**, **i** aus: **brántuzę** 17.32.13, **kampútę** 7.9.14, **kampútį** 7.8.34, **varnýtį** 9.21.16; daneben **rópę** 20.34.34.

Ueber das **-ė** der 3. aor. s. § 77, über das **-ęs** des Pt.aor. s. § 78.

Es seien hier noch die Formen der 2.sg.praes. von **búti** „sein" erwähnt: es erscheint in dieser Mundart mit langem **ē**, **ēsì** 7.9.6, 16.31.14, 19.33.23 oder mit diphthongischem **ei**: **eisì** 21.36.16, **ēⁱsì** 19.33.28.

§ 54. — Das **ë** wird in dieser Mundart gesprochen wie ein steigender Diphthong und zwar **a)** in der Regel als **ie**, d. h. ein steigender Diphthong, dessen erster Komponent ein kurzes mittleres **i**, der zweite dagegen ein solches **e** ist: **apié** „über, von" 14.26.25, 15.29.23. usw. (vgl. jedoch **apè** z. B. 17.32.12), **d(i)évs** N.s.18.33.7 (d. h. es wird auch als **dévs** gesprochen), **diéną** A.s.9.19.14, **kviétka** N.s.11.24.14, **kviétką** A.s.11.24.6, **miéli** V.p.m.11.25.2, (aber **mels** V.s.m.7.9.6), **pákviete** 3.aor. 7.12.10, **piénǫ** G.s.21.36.3, **prié** „bei" 7.11.20, **priešais** „entgegen, gegen" 8.16.11, **sviéts** N.s.8.14.32, **sviéto** G.s.22.37.5, **sviétą** A.s.21.35.22, **tárprietį** A.s.18.33.14, **uštiésa** 3.praes.9.17.2, **viéns** N.s.m.8 12.36, 8,15.9, 22.36.29, **vienám** L.s.12.25.12, **žiédą** A.s.7.10.11. Ebendieselbe Aussprache hat das Suffix **-ënė**: **vil-**

kiéne N.s.21.36.5, vilkiénes G.s.21.36.35, l'aviénes G.s.21.36.9, aber l'avéne N.s.21.36.10, karal'éne N.s.9.20.14. — Die Adverbien kiẹ́k „wieviel" 14.28.34 und tiẹ́k „soviel" 9.23.8,14.28.34 (im Texte verdruckt tiék) werden mit geschlossenem ẹ ausgesprochen. b) Seltener wird es gesprochen als ein ebensolcher Diphthong, dessen erster Komponent ein langes ɪ (= y), der zweite dagegen wie bei a) ist. Diese Aussprache des Vokals findet meist nur dann statt, wenn derselbe betont ist: lyépa N.s.7.10.19, myéga „er schläft" 8.15.35.

Die Formen atsilyépe 3.aor.9.18.24, pályepi 3.aor.8.15.18, atsiliépe 3.aor.9.16.37, l'épe 3.aor.9.19.7 lassen eher auf ein liter. lëpiù, lëpiaũ, lë˜pti „befehlen", als auf das bei Kurschat, Litt.-deutsches Wtb. p. 217, s. v. angegebene lėpiù. lėpiaũ, lė˜pti ds. zurückschliessen. Vgl. auch Leskien, Ablaut 277, der dieses Wort mit -ë- schreibt und es mit preuss. palaips „Gebot", laipina „befahl" verbindet; vgl. auch bei Szyrwid, Dict. trium ling.[5] Wilna 1713, liepiu S. 164a s. v. nakazuję, atsiliepiu S. 218a, 238a s. v. odwoływam und odzywam usw.

Das literar. apëravóti „opfern" erscheint hier als apiravóti, vgl. apiravóje 2 sg.praes.24.29.11.

Ganz selten erscheint ë c) als fallender Diphthong e^{i}: mé^{i}ls V.s.7.9.13, viel öfter jedoch d) als einfaches mittleres e: apè 17.32.12, 18.33.6 usw., bažnýtkemę A.s.14.18.31, méls V.s.m. 7.9.6, néko „nichts" G.s.19.33.33; c) und besonders d) erinnern sehr an die Entwicklung des ë im Nordlitauischen.

§ 55. — a erscheint in dieser Mundart als mittleres (eher etwas geschlossen, als offen): parvãre 3.aor.22.36.32, šáltá „kalt" 14.28.17, tárplį „Furche" A.s.12.25.12 usw.

Ebenso in der Verbindung mit Nasalen wird das a unverändert ausgesprochen: laũks 11.24.28, muzikántas N.s.20.34.37, nusigándo 3.aor.20.35.16, támsu „dunkel" 21.35.23. Das 14.28.23 belegte pakovójąs Pt.aor.N.s.m. ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für pakavójąs.

Über das a der Endung des Nom. sg. m. der o-Stämme s. § 67, über das -ą des Akkus. sg. m. f. der o- und ā-Stämme s. § 70.

Im Auslaut betont wird das a ab und zu reduziert (vgl. § 23, 51) gesprochen: mergą N.s.9.19.16, 11.25.3, aber mergà N.s.10.23.27, m'argà N.s.10.23.25.

§ 56. — Das o neigt, betont wie unbetont, zu einer geschlossenen Aussprache. Es wird zunächst in der Regel wie ein wenig geschlossenes o ausgesprochen: **iškìrto** 3.aor.20.34.29, **įkìrto** 3.aor.20.35.4, **mótyna** N.s.21.35.20, **norėjo** 3.aor.17.33.2, **nuvaž'ávo** 3.34.30, 35, **pucávo** 20.36 34, **pristót** Infin. 22.36.33. Ebenso wird das o des Genit. sg. m. der o-Stämme — dieses erscheint auch als u, s. weiter unten —, des Genit. sg. f. und des Nom. pl. f. der ā-Stämme meist als o ausgesprochen: **ákso** „des Goldes" 7.9.36, **áukšto** 20.35.9, 10, 12, **bā'do** 9.17.7. (vgl. jedoch **bádu** G.s.9.17.4), **batal'óno** 8.12.31, **bùto** 20.35.9, **dėimanto** 7.12.1, **čęso** 16.30.20, 21, **gývojo** 9.21.11, **l'ávo** „des Löwen" 21.36.9, **pavėliimo** 8.13.20, **to** „dessen" 8.14.20, **véln'o** 8.16.14, **peč'ánkos** G.s.16.31.10, 16, **pėrs'anos'os** „der überalten" 16.31.9, **peluóduónos** 7.9.7, 12, **máno** 14.26.37, 14.28.5, **távo** 20.35.3, **sávo** 20.35.9, 22.36.29.

Im Auslaut unbetont, wird das o zuweilen sehr geschlossen a) als ein geschlossenes ǫ: **atrišǫ** 3.aor.14.29.12, **išėjǫ** 3.aor. 14.27.13, **kálnǫ** G.s.12.25.13, **pabárškinǫ** 3.aor.7.9.23, **pakìrtǫ** 3.aor. 7.9.32, **várgden'ǫ** G.s.14.27.7, **vežìmǫ** 11.24.6; b) als ein u: **áksu** G.s.10.23.27, **bádu** G.s.9.17.4, **dalìnu** 3.aor.7.10.28, **džáuksmu** G.s.14.28.13, **isivílku** 3.aor.14.29.12, **sukęlu** 3.aor.14.29.19, **stáldu** G.s. (G.p.?) 14.27.32, **várdu** G.s.16.31.17, ausgesprochen. —

Das literar. **kója, -jos** „Fuss" erscheint hier mit einem fallenden Diphthong **óu**, vgl. **kóujo galė** „an der Fussseite" 19.34.1, **kóujǫ galė** ds. 19.34.17.

Wohl als nicht zur Mundart gehörig ist die ganz selten vorkommende Aussprache des o (besonders nach v) als offenes ǫ oder a zu betrachten: **rádǫ** 3.aor.14.27.20, **gáva** 3.aor.9.20.4; darüber und über **-jo** zu **-ja** in der 3.aor. vgl. § 77.

Das Adverb liter. **tolì** „weit, fern" hat ein überlanges o: **tõlì** 9.22.27, **toóli** 13.27.6.

§ 57. — Das betonte kurze **u** wird als solches (auch gedehnt) gesprochen: **briedukù** I.s.9.16.36, **bùvo** 3.aor.21.35.20, **daržùką** A.s.20.34.24, **dùkterį** A.s.10.23.18, **nùmire** 3.aor.21.35.21, **tetùriva** 1.du.praes. „wir beide haben" 13.26.23, **paikútį** A.s. 15.29.23, **súkantis** Pt.praes.7.12.5; selten wird auch das unbetonte **u** als **u** gesprochen: **butė** „im Hause" 21.35.24. Das unbetonte kurze **u** dagegen wird in der Regel als ein offenes ų bezw. geschlossenes ǫ (o) ausgesprochen: **bùvosi** 10.23.33,

dovanójų 1.sg.praes.17.32.30, **k'álnorę** A.s.21.35.30,36 (neben **k'álnurę** A.s.21.35.31), **nojéjąs** Pt.aor.14.28.8 (vgl. **nùmire** 3.aor. 21.35.21), **paĩsosi** Pt.aor.N.s.f.9.19.27, **surudíjųsį** Pt.aor.A.s.m. „verrostet" 14.26.32. Ebenso wird das unbetonte **-u** des Instrumental sg. der **o**-Stämme in der Regel als **ų** bezw. **ǫ** (**o**) ausgesprochen: **dárbo** 14.27.5, **mýstro** 17.32.26, **susikalbéjimų** 13.25.27, **šl'óbdrunko** „mit Schlaftrank" 14.27.26, **šnúpfduko** „mit dem Schnupftuch" 7.12.20, **žiédǫ** 14.28.29. Seltener dagegen wird das unbetonte **-u-** des Akkus. pl.m. der **o**-Stämme und das **-ų** des Akkus. sg. der **u**-Stämme als **ų** bezw. **ǫ** (**o**) ausgesprochen: **dáktos** „die Sachen" A.p.8.15.15 (aber **dáktus** ds. 8.15.37), **jáčų̃s** (**-čos**) 17.32.19,17.27.19, **péčo** „den Ofen" A.s.7.10.5.

Das lange **ū** hat qualitativ den **u**-Charakter behalten, vgl. **nutrúko** 3.aor.14.27.21, **súnų** A.s.9.16.30. Das **-ū** des Genit. pl. wird hier als langes normales **ū** gesprochen: **seserũ** 9.16.32, **pinigũ** 9.16.23 usw.; jedoch in den Ausdrücken **kóujǫ galè** „an der Fussseite" 19.34.17 (**kóujo galè** 19.34.1), **galvù galè** „an der Kopfseite" 19.34.2,10,16 (**galvò galè** 19.34.17) wird das **ū** als kurzes **u** behandelt.

§ 58. — Das **ů** wird als ein steigender Diphthong, dessen erster Komponent ein kurzes **u**, der zweite dagegen ein etwas geschlossenes **o** ist, gesprochen (vgl. § 26). Beispiele: **atduóda** „er gibt ab" 20.35.7, **áržuolą** A.s.7.9.32, 14.26.30 (vgl. dazu Normalwort 4 unter II), **duótu** 3.opt.11.24.24, **parduót** „verkaufen" 19.33.34, **sesuó** N.s.21.36.23, **sesuó** V.s.21.35.22,35, **špel'uót** „spielen" 8.13.19, **špel'uója** 3.praes.22.37.6, **tuó** „sofort, sogleich" 7.9.36, 11.24.27,36, **ušn'uruója** 3.praes.20.34.22, **važ'uót** „fahren" 11.24.36, **važuója** 3.praes.20.35.15 bis, **vektuót** „wachen" 20.34.26, **vienuólika** „elf" 7.9.12, **uódegas** A.p.14.27.18. In **namus** L.p.22.36.32 scheint — wenn es nicht Akkus. pl. oder ein Schreibfehler ist — **ů** zu **u** geworden zu sein. Die Praeposition **nů** „von" erscheint hier als **nuó** 7.12.16, 8.14.17, 14.29.6,17 usw., **no** 7.10.9, 7.12.13 usw. und als **nu** 20.35.13 und öfter.

Diphthonge.

§ 59. — Die Behandlung der Diphthonge ist für diese Mundart sehr charakteristisch. In der Regel werden die ursprünglich fallenden Diphthonge verkürzt, indem der zweite Be-

standteil sozusagen abfällt, die ursprünglich steigenden Diphthonge bleiben dagegen erhalten. Dass diese Regel durch Dialektmischung und Systemzwang vielfach durchbrochen ist, mögen die folgenden Beispiele zeigen.

Ursprünglich fallend (gestossen) betontes áu wird zu langem ā verkürzt, das seinerseits in gewisser Stellung verkürzt werden kann. Bsp.: **ákso** G.s.7.9.10, **aptrákt** Infin. 11.24.25, **atkel'ájant** 7.10.22, **atkel'áje** 3.praes.13.25.26, **bekel'ádams** 8.14.11, **gal'ásei** „endlich" 16.30.25, **gal'ásis** 16.31.30, **gát** Infin. 14.27.30, 9.19.16, **gãtu** 16.30.26, **gáni** 2.sg.praes.14.27.12,25, **gána** 3.praes8.15.3, **gási** 2.sg.fut.9.19.36, **gãsi** ds.16.36.20, **gãsim** 1.pl.fut.16.31.16, **ger'ãsį** A.s.m.21.35.28, **gražás'as** N.p.f. 8.15.22. **gražási** N.s.f. 9.19.16, **iškel'át** Infin. 16.31.19, **ištrákt** „herausziehen" 14.27.21, **jáns** N.s.m.8.14.35, 9.19.15, **jáną** A.s.m.19.33.26, **jánaję** A.s.f. 9.19.13, **jáču** G.p. 17.32.14,15, **jačũ** G.p.14.27.18, **jáčus** A.p. 17.32.16, **jáčeis** I.p.17.33.2, **kar'ája** 3.praes.9.23.2, **karal'ája** 3.praes.8.16.27, **karal'áje** 3.praes.7.12.25 (neben **karal'àje** 9.23.15), **kel'át** „reisen" 8.14.36, **kel'ás'u** 1.sg.fut.13.25.24, **lákit** 2.pl. imperat. 8.14.36, **palákita** 2.du.imperat.14.27.4, **lãk'su** 1.sg.fut. 13.25.31, **nuláke** 3.aor.8.15.26, **nup'áje** 20.34.23, **nušã't** 9.16.37, **nutrãke** 3.aor.21.36.16, **nutráke** ds.9.21.13, **nutráksi** 2.sg.fut. 21.36.16, **parkel'ájant** 16.31.39, **pirm'às** „zuerst" 18.33.13, **plákus** A.p.9.20.6,7 (neben **puᵘkùs** A.p.18.33.17), **pritrák'ąs** Pt.aor. 16.31.27, **puik'ás'as** N.p.f. „schönste" 8.15.21, **spádže** 3.aor.9.23.5, **sugnᵉážąs** Pt.aor.13.26.7 (zu **gniáužiu, gniáužiau, gniáušti** „die Hand fest schliessen, zusammenkneifen"), **sulágdamas** 7.10.21 (zu **láukti**), **susib'árinus** Pt.aor.14.28.27 (bei Kurschat Litt.-d. Wörterb. mit -aũ-: **biaũrinu, -rinau, -rįti** „besudeln"), **šã's'u** 1.sg. fut.9.17.4, **šã'k** 2.sg.imperat. 9.16.38, **trãkt** „ziehen" 7.11.30,33, **trãke** 3.aor.7.11.6,25, **tráke** ds. 7.11.11,15, **užágo** 3.aor.10.23.19, **vir'àsis** N.s.m.7.8.29, **vir'áse** N.s.f.11.24.3, **zalnerát** Infin.8.14.7.

Für die Kürzung des au zu a scheint der Akzent eine gewisse Rolle zu spielen, indem meist das betonte au einer Kürzung unterliegt, das unbetonte dagegen meist erhalten bleibt, Bsp. s. w. u.

Ursprünglich steigend (geschleift) betontes aũ bleibt erhalten, doch s. oben; im absoluten Auslaut wird ein solches au mit kurzem, sehr offenem u gesprochen. Bsp.: **aps'áuna** 3.praes. 9.18.7 (aus **ap-si-aũna**), **áukšti** N.p.m.8.16.9 (literar. **áukštas** „hoch"), **baudýt** Infin. „bewachen" 20.35.11, **džáuksmo** G.s.22.37.1

(literar. **džiaũksmas** „Freude"), **jaunaĩ** Adv. „jung, neu" 8.16.14 (literar. **jáunas**, s. oben **jáns** etc.), **jaunũ** G.p.16.31.5,10, **jaun'ásnejį** A.s.m.22.36.32, **jauníkį** A.s.9.21.10, **jauníkeis** I. p. 9.21.9, **k'aušìnį** A.s.9.23.1, **pap'áus** 3.fut.22.37.7 (aber s. o. **nup'áje**), **parkel'áus** 3.fut. 11.24.24 (aber s. o. **parkel'ájant**), **pasíš'auke** 3.aor.16.31.22 (zu **šaukiù, šaũkti** „schreien"), **páukšču** G.p.9.21.30 (zu **paũkštis, -ščio** „Vogel"), **perdáug** „zuviel", 19.33.24,25, **péršauja** 3.praes.9.21.8, **peršáus'u** 1.sg.fut.14.28.11 (aber **šā's'u** s. o.), **pripláuk'ęs** Pt.aor. 9.22.36 (zu **plaukiù, plaũkti** „schwimmen"), **skáuda** 3.praes. (zu **skaũda, -dėjo, -dėti** „wehtun"), **sunaũ** V.s.7.9.13 (neben **sunáu** V.s.7.9.6), **š'audù** G.p.14.27.38 (bei Kurschat, Litt.-d. Wtb. p. 425 **šiáudas, -do** „Stroh"), **šáuke** 3.aor.9.23.6, **šáũkę** 3.aor.16 31.17, **š'ónkaulę** A.s.18.33.9 (literar. **káulas** „Knochen"), **ziégor'aus** G.s.8.15.26, **palodójaų** 1.sg.aor.14.28.28.

Das Verbum **kláusiu, kláusiau, kláusti** „fragen" wird hier regelrecht mit gekürztem Diphthong gesprochen, vgl. **klãse** 3.aor. 7.9 30, 7.10.24, 14.28.23 und öfter, **klãst** Infin. 8.15.35, **klásimo** „der Frage" G.s.9.21.26. Wohl als Lehnformen (Einfluss der Schriftsprache oder der Dialekte) sind die zwei- bis dreimal vorkommenden Formen mit **au**: **kláuse** 3.aor.9.22.36, 16.30.30, **kláustu** 3.opt.9.21.25 aufzufassen.

§ 60. — Die Behandlung des Diphthonges **ai**, wie auch der Diphthonge **ei, ui**, unterliegt derselben Regel wie diejenige des Diphthonges **au** (s. § 59), d. h. steigend betontes **ai** wird verkürzt zu ā, fallend betontes **ai** bleibt dagegen erhalten. Bsp. für **ai** zu **a**: **bámes** G.s.15.29.35 (**bamẽs** G.s.15.30.1,4), **dievobáminks** N.s.14.29.7, **ant dáktu** „in Wirklichkeit, in der Tat", **dáktus** A.p.8.15.37 etc., **isipáke** 3.aor.14.28.32, **išpákinai** 2.sg.aor. 15.30.11 (vgl. jedoch **páiks** usw., s. weiter unten), **razbáninkas** N.s.21.36.8, **razbáninks** 21.36.12.

Beispiele für Erhaltung des **ai**: **báige** 3.aor.7.10.37, **kváilą** A.s.m.22.36.31, **káip** 7.10.17, 11.24.30 etc., **laiméjo** 3.aor.8.13.34, **laiméts** Pt. perf. pass. 7.11.3, **laikìk** 2.sg.imperat 11.24.29, **palaikýt** Infin. 11.25 1, **laiméjąs** Pt.aor.N.s.m.8.13.22, **ma(i)týtis** Infin. 14.26.27, **pagáilo** „es tat leid" 3.aor.9.21.37, **pailsinaĩ** 2.sg.praes.19.34.19, **paik'ók** 2.sg.imper.7.32.38, **páiks** 15.29.24, **paikútį** A.s.15.29.23, **paskáit'as** Pt. aor. 9.18.27, **vaikái** N.p. 14.26.27. **vaikúčei** V.p.21.35.25, **žinaĩ** 2.sg.praes.21.35.21, **žáips** N.s.7.10 17, 7.11.3 (literar. **žaĩbas** „Blitz"); **kl'áidą** A.s.11.24.2,

17.32.18 ist aus dem deutschen Kleid entlehnt; **téip** 9.16 33, **téi** „so“ 7.12.13 sind analogisch gebildet nach **šeĩp**; ebenso ist **tiktéi** „nur“ 9.20.3 nach den sonstigen Adverbien auf **-ei** gebildet.

§ 61. — Das fallend betonte **ei** wird verkürzt: **pasisvékino** 3.aor.9.18.3 (neben **pasisvéikina** 3.praes. 9.18.29), **tesỹbes** 17.32.22, **drabúžės** Instr.pl.13.25.35. Das Verbum **léidžu, léidau, léisti** wird mit **l'ad-** gesprochen: **l'ádo** 3.aor.22.36.30, **l'ást** Infin. 11.24.23 usw. Näheres darüber s. in § 122 c. Das steigend betonte **eĩ** bleibt erhalten: **éinam** 1.pl.praes.21.25.22, **éinate** 2.pl.praes.21.35.25, **éis'u** 1.s fut. 21.35.36, **éit** „gehen“ 14.26.29. usw., **netéikit** 2.pl.imperat. 21.35.27, **péilį** A.s.14.26.32, **réik** „es ist nötig“ 20.34.23. Offene Aussprache haben: **dáimanto** G.s.7.10.15 (neben **déimanto** 7.12.2), **pęilį** A.s.14.26.28, und im allgemeinen wird in dieser Mundart das e von **ei** offen gesprochen. Das Verbum **smeigiù, smeigiaũ, smeĩkti** „hineinstechen“ lautet 14.26.31 **įsmękt** Infin. mit offenem **ę**; vgl. bei Szyrwid, Dict. trium ling.[5] Wilna 1713, **ismegiu,** S. 387 b s. v. **utykam nożem, szaudikłe ismegta,** „adacta sagitta, defixum spiculum“ S. 281 a. s. v. **postrzał,** und literar. **smengù, smegaũ, smèkti** intrans. „stecken bleiben“.

§ 62. — **ui** bleibt erhalten. Das unbetonte **ui** wird mit offenem **ų** bez. **ǫ** (o) gesprochen: **diévųi** D.s.14.29.10, **pìlvoi** D.s.17.32.20, **rýtoi** D.s.8.14.25, sonst **ui**: **paskúĩ** „später“ 10.23.18.

§ 63. — Die Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge in dieser Mundart ist dieselbe wie in der Mundart von Matzutkehmen, vgl. § 28, d. h. es kann die Artikulationsstelle des nachfolgenden Vokals bez. Diphthongs nach dem Palatum hin verschoben werden; das kann jedoch ebenso unterbleiben. So wird **-ja** zu **-ję, -je,** kann aber auch als **-ja** bleiben: **atvaž'uója** 3.praes. 20.34.27, 37, **l'úbyje** 3.praes.13.26.1, **nup'áje** 3.praes.20.34.23, **vákščoje** 3.praes.21.36.21, **karal'áje** 3.praes.17.12.25 neben **karal'ája** 3.praes.8.16.27; **važ'uójeva** 1.du.praes.14.29.15; **dùše** N.s.9.22.7, **dušė** N.s.9.22.2, **policíje** „Polizei“ N.s.7.10.23; **gìrę** A.s.14.27.17, **gírę** A.s.14 26.29, **gìrę** 20.34.21, **kúmšč**^{ea} A.s.13 26.7, **kúmščę** A.s.13.26.15, **páčę, páčä** A.s.9 20.30, **tréčą** A.s.f.20.35.13, aber **tréčejį** A.s.m.22.36.31. **-jas** wird zu **-jęs, -jes,** kann aber ebenso als **-jas** bleiben: **péikščes** „zu Fuss“ N.s.16.31.2 neben **péikščas** ds. 14.29.16, **véln'es** „Teufel“ N.s.8.16.20 neben **véln'as** ds. 20.34.21. **-ju** wird zu **-i** oder bleibt: **gal'ì** neben **gal'ù** „ich kann“

1.sg.praes.9.17.8, zébeli I.s.21.36.18 aus zébel'u; ebenso wird -jus zu -is, kann aber auch erhalten bleiben: kúčer'us N.s. 16.31.2, bedúš'us „der Seelenlose" N.s.9.20.25 neben karális 7.9.17, 8.14.38, Gabraélis N.s.14.29.18, bedúšis N.s.9.20.25. -jo wird genau wie -ja behandelt — nicht wie in der Mundart von Matzutkehmen, vgl. § 28 — d. h. es wird zu -je, kann aber ebenso erhalten bleiben. Neben Formen wie éjo 3.aor.21.36.21, paréjo 3.aor.21.35.29, priéjo 3.aor.21.25.22, turéjo 3.aor.11.24.1 kommen vor: nuéje 3.aor.20.34.22, pakavóje 3.aor.20.35.9, pásakoje 3.aor.22.37,6, pažadéje 3.aor.11.24.16. Wie man aus den Beispielen sieht, findet diese Behandlung des -jo nur im Aorist statt, im Genitiv sg. bleibt dagegen -jo erhalten: kél'o „des Weges" 21.35.23.

-jai, -jais werden zu -(j)ei, -(j)eis: apvajavójei 2.sg.aor.9.20.9, atejéĩ 2.sg.aor.9.18.34, átęmei 2.sg.aor.14.28.26, krapkýčeis I.p.14.27.14, zaln'éreis I.p.8.13.22.

§ 64. — Die Betonung dieser Mundart ist im grossen und ganzen wie die der Mundart von Matzutkehmen. Da mir nicht genügend Material zu Gebote steht, um ihre Betonung genau anzugeben, mögen im folgenden nur einige Beispiele für die Unbeständigkeit der Sprache in einer und derselben Mundart bei einer und derselben Person angeführt werden. Vgl. švógoris „Schwager" N.s.9.21.7 neben švógeris N.s. 9.18.13, Dat.sg. švógorui 9.19.32 neben švogórui 9.18.5 und švógerui 9.19.32, Nom.pl. švógerei 9.19.20, 9.21.6; bedìnteris N.s.11.24.33 neben bedintèris N.s.11.24.33. Dieses Schwanken in Aussprache und Betonung, das selbstverständlich von irgend welchen nicht näher bestimmbaren Bedingungen abhängig ist, kommt jedoch nicht bloss bei Fremdwörtern, sondern auch bei Erbwörtern vor, vgl. iškę́l'e 3.aor.13.26.6 neben iškę́l'e ds.13.26.6., íškele ds.13.26.20, viernà širdìs „treues Herz" N.s.11.24.35 neben viernì širdìs d.s.11.24.32, galvù galè 19.34.2, 10, 16 neben galvò galè 19.34.17, kóujo galè 19.34.1 neben kóujǫ galè 19.34.17 (vgl. § 57), k'almũ G.p.20.34.24 neben k'álmu ds 20.34.26, 31, valgỹt 7.9.17,36 neben literar. válgyti „essen", ésu 8.14.35 neben literar. esù „ich bin", dúše N.s.9.21.35 neben dušè N.s.9.21.27, po kairẽs pusẽs „nach der linken Seite, links" 21.36.26, aber po dešinẽs pùses „nach der rechten Seite, rechts" 21.36.25, manò „mein" 16.31.13 neben literar. mãno ds.

Hier sei noch erwähnt, dass unter gewissen Bedingungen ein unbetonter, nachtoniger Vokal ausfallen kann: **pavéltu** 3.opt.7.9.34 aus literar. **pavẽlytu, páskojo** 3.aor.7.10.1 aus **pásakojo.**

Konsonanten.

§ 65. — Assimilation (a) und sonstige Konsonantenerscheinungen (b). a) Wie in der Mundart von Matzutkehmen, so werden auch in dieser Mundart im Wortinnern nur einheitliche, d. h. entweder stimmhafte oder stimmlose, Konsonantengruppen geduldet, vgl. auch § 31. Für die Stimmhaftigkeit oder Stimmlosigkeit der betreffenden Konsonantengruppe ausschlaggebend ist der letzte Konsonant der Gruppe; die anderen assimilieren sich ihm; vgl. **iždalýno** 3.aor.22.36.32 (aus **iš-d-**), **rázdavo** 3.imperf.15.29.27 (aus **rasd-**). Eine von dieser Regel abweichende Aussprache kommt jedoch ebenso vor: **išmúšdavo** 3.imperf.15.29.27, **ùšneše** 3.aor.20.35.9, wobei also das etymologische Gefühl der Sprechenden eine Rolle spielt. Neben **krepčéis** „Rebhühner I.p.16.30.24, kommt **krebčùs** (mit b) A.p.16.30.27 vor.

Treffen im Wortinneren zwei Konsonanten mit einer und derselben Artikulationsstelle zusammen, so assimilieren sie sich an einander (regressiv) und werden dann vereinfacht; **usimãne** 3.aor.16.31.5, (aus **už-si-m-**), **isivílku** 3.aor. „er zog heraus" 14.29.12 (aus **iš-si-v-**).

isgìdesi 2.sg.fut.19.34.14 steht für literar. **išgýdysi** „du wirst ausheilen (trans.)".

b) Das aus dem Deutschen (bezw. Russischen) entlehnte **kvartẽ'ra** „Quartier" wird auch ohne r gesprochen: **kva(r)tiérą** A.s.16.30.18. Das literar. **kãmanos, -nū** f. pl. „lederner Zaum" kommt hier mit und ohne l vor: **kámanas** A.p.7.9.1, **ká(l)manas** A.p.7.9.8,25. Neben **špícbubs** „Spitzbube" N.s.14.29.15 kommen die Formen **špícbuks** N.s.14.29.9, **špícbuką** A.s.14.28.21 vor. **-tm-** wird zu **-km-** in dem Adverb **rytmetý** „am frühen Morgen", so 8.13.37,8.16.6 etc., dagegen **rykmetỹ** 16.30.35,18.25.10, ebenso 14.27.39. Neben **varlès** A.p. „Frösche" 7.11.6 kommt auch die Form **barlès** ds. vor, neben **šlúbojo** G.s.m.7.9.39 kommt **šlúvojo** ds. 7.9.22 vor. Vgl. **bos** „kaum" 16.31.6 neben liter. **võs**, s § 66.

§ 66. — Sandhi. Vgl. § 32. Wenn zwei Worte, von denen das erste mit dem gleichen Konsonanten schliesst, mit

dem das zweite Wort anfängt, auf einander folgen, so werden die beiden gleichen Konsonanten in eine Geminata zusammengezogen, die auch vereinfacht werden kann. In den Texten ist das durch Einklammerung des ersten bezw. zweiten Konsonanten angedeutet. Beispiele: **b—b: kái(p) brólei** „wie Brüder" 7.9.27; **r—r: pe(r) rem^{eá}stą** „für Handwerk" 14.27.8, **i(r) ránda** „und findet" 14.29.2, **i(r) ródo** „und zeigt" 3.praes.13.26.20,22, **i(r) ródau** 1.sg.praes. 13.26.21. Aus solchen Fällen ist eine Konjunktion **i** „und" abstrahiert, vgl. **i** 14.27.29, 9.21.31 und sonst. **s-s: ęm^{ea} s'úlą** 16.31.26 (so in den Texten) für **ęm^{ea}(s) s'úlą** (aus **ęmęs s-**) „Faden genommen habend", **kur(s) su** „welcher mit" 13.25.22, 27,29, **támbur(s) sãko** „der Trommler sagt" 8.13.13, 8.14.16, **trì(s) syk** „drei mal" 21.36.11,19 und sonst, **try(s) sūnùs** N.p.m. „drei Söhne" 14.27.6, **try(s) šimtùs** „dreihundert" A.p.m.14.27.12, **i(š) sódo** „aus dem Garten" 14.28.22, **i(š) stáldo** „aus dem Stall" 14 27.24, **ji(s) žmogùms pastòs** „er wird Mensch werden" 11.24.19, **pìkts (s)utvérims** „böses Wesen" 9.18.14, **máre(s) sušálkit** 22.37.11 „Meer, erfriere". **t—t: an(t) to** „auf dem" 7.9.17, 15.30.1 und öfter, wonach dann auch **an(t) gil'úko** „zum Glück" 14.29.32; **kà(t) támburs** „weil der Trommler" 8.16.12, **kà(t) tu** „dass du" 8.13.4, 21 36.10 und öfters, **kà(t) če** „dass dort" 18.33.14,16, **kà(t) tą** 9.17.12, 14.28.15, **ka(d) drasõs** 16.30.26, **ka tu** 9.20.38, neben **kàt tu** 21.35.38, **kàt tavo** 16.30.19. Nach **kà(t) tu** ist **kà(t) jìs** „dass er" 8.16 24 (gesprochen **(ka-tjìs)** gebildet. In folgenden zwei Fällen ist die Silbengrenze verschoben: **vežìm(s) lúšta** „der Wagen bricht" 11.24.34 (gesprochen **vežìm-sl-**), **vìska(s) káuk'a** „alles heult" 8.14.31 (gesprochen **vìska-sk-**), **į akiẽ(s) mìrksnį** „in einem Augenblick" 9.18.32 (gespr. **akiẽ-sm-**). Das **-s von žmogúms** in dem Ausdruck **žmogúms smìrdi** „es riecht nach Menschen" 9.19.4 könnte von **smìrdi** herrühren, vgl. **smìrdi žmogùm** (ohne **s**) 9.18.20, es könnte aber auch Instr. pl. sein (für **žmogumìs** statt **žmonemìs**), vgl. auch **žmogùms** 11.24.19. Bei **tu špel'uójes** „du spielst" 8.13.23 rührt das **-s** von dem darauf folgenden Worte **su** „mit" her.

Der letzte Konsonant eines kurzen Wörtchens (Präposition, Konjunktion etc.) wird stimmhaft oder stimmlos gesprochen, je nachdem das darauf folgende Wort mit einem stimmhaften oder stimmlosen Konsonanten anfängt, vgl. **jiš čè yr** „er ist hier"

9.19.10, iž džáuksmo „aus Freude“ 8 16.6, uš tai „deswegen“ 16.31.7, kàd réik „wenn es nötig ist“ 20.34.23. Diese Regel ist jedoch durch Analogie und sonstige Gründe vielfach durchbrochen, vgl. už stálo „am Tisch“ 13.25.21, iš bažnýčos „aus der Kirche“ 14 29.13, iš dž'áuksmu „aus Freude“ 14.28.13.

Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erste mit einem Vokal schliesst, das zweite mit einem Vokal anlautet, so wird meist der erste Vokal (selten der anlautende des zweiten Wortes) elidiert. Bsp.: **e—a:** ne'tleizdamà 9.22.2, ne'tléidžams 9.22.11, ne (a)tl'ádo 16.31.28, ne'tl'ásk 9.21.25; n'apsìimtu 13 25.33, n'atéjo 3.aor.7.12.11, n'atsiliépe 3 aor.8.12.37, n'atsirãdo 3 aor.8.15.4, n'atsirástu 3.opt.8.15.6. n'atsìšauke 3. aor. 15.29.37; **e—e:** n(e) éik „geh nicht“ 9.20.14, n'ésu „ich bin nicht“ 8.15.3, 8.18.35. **e—i** bezw. **y:** n'ìlgai „nicht lange“ 8.15.19, n'išduótu 3.opt.15.30.5, n'isil'ástu 3.opt.14.27.29; n'yrà „ist nicht“ 9.22.13, neben neirà 7.12.9, néir 9.21.37. 13.25.30 (zusammengezogen in einen fallenden Diphthong). Aus kai (s. w. u.) aš ist káiš „wie ich“ entstanden 9 17.28 aus alè tik — al' tik „aber nur“ 7.9.21. **i—i:** į tranìsterį (į)landinù „ich stecke in den Tornister“ 8.16.22, kur(į) jìs „welchen er“ 8.13.24, kur(ì) jám „welche ihm“ 9.20.17,[1] ta(i) jìs 8 15 23, 16.32.6 und öfter. ta(i) jì 9.19.25, 10.23.23. ka jìs „wie er, als er“ 13.25.34 neben kái jìs 9.21.27. tái jìs 18 33.6 usw. **u (o)—u:** ant pús't(u) usipéln'ąs „auf dem Posten verdient (gewonnen) habend“ 8.13.25,26.

Das -u von tvér'u „sie fassten, ergriffen“ 3.aor.14.27.21 statt tvérę ist wohl dem folgenden Worte už „für“ (das nächste Wort ist uódegũ) zu verdanken.

Wohl auf Sandhiverhältnissen könnten beruhen die Doppelformen verschiedener Adverbien, vgl. da „noch“ 21.35 38, 21.36.18 neben dar ds. 14 27.3; daug'aũ „mehr“ 19.31.15 und öfter, perdáuk „zu viel“ 17.32.38, tuó „sofort“ 8.15 14 und öfter, aukščáu „höher“ 17.32 20, tol'áu „weiter“ neben tuojáus „sofort“ 13.25.25. 19.34.19; kai 8.16.20 und öfter. ka „wie“ 22.37.6, tái „so“ 7.12.23, 8.15.12 neben káip „wie“ 8.16.16 und öfter, téip „so“ 8.13.12. 21.36.3 bis (aus táip nach šéip „sonst“); visà „ganz“ 21 35.32, 9.18.13, greît „schnell“ 21.36 16, 11.24.24 neben visá(i) 11.24.18, linksmái „fröhlich“ 11.24.18, šlektaĩ

[1]) Höchstwahrscheinlich hat die Relativanwendung von kur „wo“ zunächst in solchen Ausdrücken ihren Anfang genommen.

„schlecht“ 22.36.35; aukštý „hoch“ 9.20.21, (aukštì 16.30.28), netoõli „nicht weit“ 15.29.26, retý „seltener“ 9.20.5, artì „näher“ 9.18.29, 9.19.12 neben aukštýn 14.29.17, lenktýn 12.25.7, 10, 14, šalìn 16.31.7, 22.36.33, žemýn 12.25.15, 17; šéndie „heute“ 8 15.7, 8.16.28, ántrą dién „den zweiten Tag“ 7.11.11, tréčą dién „den dritten Tag“ 7.10.6, šą nákt „diese Nacht“ 8.13.39, šį vákar „diesen Abend, heute abend“ 16.30.21, kìtą sýk „ein andermal“ 9.16.30 neben viéną sýkį „einmal“ 15.29.30; kóde „weswegen“ 9.21.18 neben literar. kodėl ds.; bìšk'e 15.30.5, bìsk'e 20.35.3 und zamè (gesprochen auch: camè) 16.32.10 sind aus deutsch bisschen und zusammen entlehnt. Das literar. võs „kaum“ wird in dieser Mundart als bos 16.31.6 gesprochen.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 67. — Der Nomin. sg. lautet wie in der Mundart von Matzutkehmen, vgl. § 33 mit dem Unterschied, das die Kürzung des -as des Nom. sg. m. der o-Stämme hier die Regel ist. Vgl. apsodýts 18.33.18, bùts 29.35.17, 24. bùrs „Bauer“ 21.35.20, cìmerninks 20.34.36, drúts 26.36.16. gýfs 21.35.37, g'àrs 16.31.8, gátafs 13.26.2, kùniks 14.29.14. láuks 11.24.33. lakštìngals 9.19.3, mýslidams 7.12.22. páiks 15.29.24, perkùns 20.34 21, prúts 18.33.18 (aus prũdas „Teich“). póns 16.30.39. pìkts 9.18.14, rãks 16.31.34. razbáninks 21.36.12, sakýdams 8.16.3, šìts 22.36,34. štìfts 16.31.34, támburs 8.12.31, vákars 9.17.33. výrs 8.14.36, vargìnks 19.33.20 (aus -ìngas). ž'urédams 7.12 17. Der vor dem s zu stehen kommende stimmhafte Konsonant wird stimmlos. Daneben kommen ganz selten auch die vollen as-Formen vor: razbáninkas 21.36.8, šl'ósas „Schloss“ 11.24,21. varãdas 7.12.18; kóžnas 14.26.30. šìtas 21.36.21. Neben angèls 14.28.39 kommt ángel N.s.14 29.5 vor, was die fremde Form ist. Wegen der Nomin. sg. auf -is neben -'us, -e neben -'a, -'es neben -'as vgl. § 63; wegen der Nomin. sg. auf -ė vgl. § 53.

§ 68. — Der Vokativ sg. der o-Stämme lautet wie in der Schriftsprache, also auf -e: kaimýne 20.34.33, téve 7.9.13; die zweisilbigen Vornamen haben -ai: Jónai 16.31.3, danach auch tévai 7.9.6. Die jo-Stämme haben im Vokativ -i: žmogéli 19.33.22 26, 21.36.22; der Vokativ von brólis lautet, wie allgemein, broláu. Die u-Stämme haben im Vokativ -au: Bedúš'au

9.20.36. daneben jedoch auch -u: ciécor'u 9.20.29, 36. kúčer'u 11.24.31. Der Vokativ Bedúši 9.20.29 ist entweder nach den jo-Stämmen gebildet oder lautlich aus Bedúš'u (vgl. § 83) entstanden. Neben den vollen Vokativformen kommen auch verkürzte, konsonantisch auslautende, vor: támbur 8.18.36, kúčer 11.24.29, ž'úpon 17.32.29, 35

§ 69. — Der Genitiv sg. lautet wie in der Schriftsprache. Für die o-Stämme ist an die Aussprache des auslautenden -o zu erinnern, weswegen man § 56 vergleichen möge; fur das -ės des Genit. sg. kommt hier in Betracht § 53. Bsp.: gúrbo „des Korbes" 14.27.15, ž'ánto 7.12.20, kél'o 21.35.23; éržilǫ 14.27.37, éržilu G.s. 14.27.28; gìr'os 21.35.26. peč'ánkos 16.31.10, pačõs 10.23.20, ž'upónes 14.28.5, česnyẽs 7.12.11, 12, geležiẽs 8 15.18, ciécor'aus 9.23.11, Bedúš'aus 9 23.11. Über das -eñs der n-Stämme s. § 52.

Der Dativ sg. lautet ebenso wie in der Schriftsprache, vgl. dazu § 62. Einmal kommt ein gekürzter Dativ dúkter 11.24.9 vor.

§ 70. — Das -ą des Akkusat. sg. der o- und der ā-Stämme bleibt erhalten ebenso das -į der -jo- und i-Stämme; also lauten diese Akkusative wie in der Schriftsprache: dáržą 11.24.6, pavéliimą 7.11.11, švelpùką 21.36.10; šlúžmą 22.36.34, pérs'anosį A.s.f. 16.30.36, náktį 20.24.26. Über das -ę des Akkus. sg.f. der ė-Stämme vgl. § 53. Fremdwörter können ganz selten auch ohne jede Endung gebraucht werden, vgl. fardéker A.s. 17.33.3. „Fahrdecker" (Art Wagen).

§ 71. — Soweit darüber nichts bemerkt ist, lauten die Formen des Instrumental sg. wie in der Schriftsprache, wobei immer die Aussprache der Endungsvokale in dieser Mundart zu vergleichen ist. Über das -u des Instr. sg. der o-Stämme vgl. § 57. Der Instr. sg. der jo-Stämme lautet gemäss § 63 meisst auf -i aus: botagéli 20.34.29, zébeli 21.36 18. Der Instr. sg. von akìs „Auge" lautet 13.26.21 akį; es ist also die Endung -mi abgefallen, was wohl eine Analogie nach den jo-Stämmen ist.

Die Instrumentalendung -mi wird zu -m verkürzt: profésor'ùm 13.25.34 (mit Hauptton auf e und Nebenton auf u), karál'um 13.25.20; iégerį 9.22.29 kann auch Instrum. sg. sein, vgl. § 63.

§ 72. — Der Lokativ sg. der o-Stämme lautet wie in der Schriftsprache: **daržè**. Die Lokativendung **-je** der ā-, ė-, i- und der konsonantischen Stämme ist abgefallen, vgl. **bedó** 21.36.11, **bažnýčo** 14.29.2, **lóvo** 7.12.21, **stubó** 20.35.14, **statìne** „in der Wanne" 21.36.14, **brántuze** 17.32.14, **k'aušìny** 9.22.18. **pagirý** 14.27.15, **vidurì** 9.22.15 aber **viduryì** 14.26.29 (wo nur das **-e** von **-je** abgefallen ist), **rykmetý** 12.25.10, (**rykmetỹ** 16.30.35), **rytmetý** 9.22.19, (**rytmetỹ** 14.27.39). **ánty** „in der Ente" 9.22.18, **naktỹ** 8.15.26, 15.29.32, **akmenì** „im Stein" 9.22.16, **vandenỹ** 22.36.35. Die u-Stämme scheinen das **-je** noch zu gebrauchen: **dangujè** 14.29.18. Die Präposition **šalé** 9.17.5 (**šalè**) „neben" ist kaum aus einem Lokativ sg. **šalì, šalyjè** entstanden; sie ist wahrscheinlich ein Lokativ eines verloren gegangenen o-Stammes ***šalas** „Seite".

§ 73. — Der Nomin. pl. lautet wie in der Schriftsprache. Wegen der jo- und jā-Stämme vgl. § 63. Bsp.: **pirštaĩ** 20.35.3, **pónai** 11.25.3, **ž'antái** 7.9.33. **brólei** (Plural statt Dual) 14.27.3, **zalniérei** (ebenso Pl. statt Dual) 19.34.2; **didelì** 21.35.20, **gatavì** 13.25.35, **nukìrsti** 21.35.34. **perstõrì** 20.35 3; **dùkters** (Pl. statt Dual) 10.23.19; **púikus** N.p.m.22.37.2-3; **brángui** 19.34.2 ist eher ein Adverb, als Nom. pl. m ; **juógdamies** Nom.pl.m.7.11.5 steht wohl für **juógdamie, -mi**; das **-s** rührt von dem darauffolgenden Worte **sãko** her.

Über den Genit. pl. vgl. § 57. **vis'ũ** G.p.f.9.17.29 ist gebildet nach dem darauffolgenden **žver'ũ** G. p.; vgl. noch **durũ** 14.27.28 und **karalỹst'u** 8.15.2.

§ 74. — Der Dativ, Akkusativ, Instrumental und Lokativ pl. lauten ebenso wie in der Schriftsprache. Zum Instr. pl. der jo-Stämme vgl. § 63. Die Instrumentalendung **-mis** erscheint hier als **-ms**: **dumblinóms** 23.37.28, **kójoms** 23.37.28,29, **kìlpoms** 15.29.25. Neben **arkleĩs** 8.13.26 kommt ein Instr. pl. **drabúžės** 13.25.35 vor, was darauf hindeutet, dass das **-eis** des Instr. pl. der jo-Stämme nicht konsequent geschleift gesprochen wird.

Bsp. für den Akkus. pl. **javùs** 22.36.30. **pìrštus** 20.35.4, **dórel'us** 8.16.14, aber **tùs àrkl'as** „die Pferde" 22.36.30,31 (obwohl **arklỹs** ein jo-Stamm ist!), **stubàs** 21.35.27, **dienàs** 19.34.17, **naktìs** 19.34.18, **dúris** 21.36.20, **nedėl'ės** 16.31.20. Wegen **vištíčǫs**

14.27.16, (vištỹčǫs 14.27.17). dáktos 8.15.15, jáčos 17 32 19 vgl. § 57; pirštù 13.26.21 ist Akk. du.

Der Lokativ pl. hat die Endung -se wie in der Schriftsprache: kìlpose 15.29.27,31, pelenuosè „im Stroh“ 7.10.26, daneben stubósi 21.35.37. Das -se wird bei den o-Stämmen zu -s verkürzt.

Pronomen.

§ 75. — Die nichtpronominalen Kasus der geschlechtlichen Pronomina lauten wie bei dem Nomen, siehe daher dieses. Das ungeschlechtliche und Reflexivpronomen lauten in dieser Mundart folgendermassen:

Nom. sg. wie in der Schriftsprache: àš, tù.

Der Genit. sg. lautet entweder man'ãs 8.14.36, 8.15.12 usw., man'ã˜s 7.12.13,16, entsprechend dem schriftlitauischen manę˜s, oder mit Wegfall des -s: manè 16.31.4, manię̇ 13.26.20; sav'ęs 9.17.13, sav'ãs 9.19.24.

Dat. sg. ma „mir“ 13 26.23, má 14.27.11, mà 19.33.22,27 und öfter; táw „dir“ 8.13.22, 14.27.11, táu 16.31.16 und öfter; sáw „sich“.

Akkus. sg. wie in der Schriftsprache: manè 9.20.32, 16 31.7; tavè 21.36.1; savè.

Instrum. sg. manìm; tavìm 16.32.5; savìm. Lokativ sg. unbelegt.

Der Plural lautet wie in der Schriftsprache. Der Dual ist noch im Gebrauch, vgl. múdu „wir beide“ N.dual.21.36.14, 22.36.35 und öfter; abù Ak.du.14.27.1, abúdu N.du.12.25.10, abùdu ds.20.35.16; anuódu N.ds. „jene beiden“ 20.35.14; tuódu „diese beiden“ N.du.14.27.3, 20.35.14 und öfter; šituódu „diese beiden“ N.du.20.34.23, 22.36.33; anuódu Akk.du. „jene beiden“ 22.36.37.

Es seien noch einige Formen von jìs „er“ und tàs „der“ hinzugefügt.

Der Nomin. sg. m. von jìs wird verstärkt durch -ai: jisaĩ 8.16.24, 9.18.1. Der Nom.sg.f., G.sg.m., Dat.sg.f., Akk. sg.f. werden verdoppelt, so Nom.sg.f. jijè „sie“ 11.24.27.

Genit. sg. m. jójo 14.28.3 bis, 20.35.18.

Dativ sg. f. jéi „ihr“, aber daneben verdoppelt jéjei 9.19.29.

Akkus. sg. m. 14.29.13 i statt jį˜, ję „ihn“ 19.33.32; Akkus. sg. f. jéje 9.19.28 (verdoppelte Form).

Instrum. sg. juómi 19.34.12, daneben juó 13.26.19. Instr. sg. f. su je „mit ihr“ 11.24.28 und verdoppelte Form su jéje „mit ihr“ 11.25 4.

Dualis: Nom. juódu du „sie beide“ 21.36.20, 22.36.37; Nom. du. f jédvi 16.31.33; Akkus. (bez. Gen.) du. m. juóda 21.35.21.

Nomin. pl. je „sie“ 19.26.27, 20.34.23 und öfter, daneben ji 7.10.26.

Dativ pl. m. jèms 21.37.2, 4.

Akkus. pl. m. jõs 14.27.30, jòs ds. 7.9.1 und ebenso f. jos 7.9.1 für literar. jtis, jàs; jõs, jòs neben literar. jtis erinnert an no „von“ neben nũ, vgl. § 58 Vgl. auch den Akkus. pl. m. von tàs „der“: tuós 17.32.34 (tuòs 14 27.16, 17), tùs 22.36.30, 31, tòs 17.32.34, was parallel dem nũ, nu, no (vgl. § 58) geht.

Instrum. pl. f. júms 7.9.9. aus jomìs.

Nomin. pl. m. tiệ 14.26.27, tie 21.35.34, 22.37.2; Dativ pl. tiéms 21 35.30 neben tiém 21.35.30.

Die Form tojè 10.23.29 scheint Nom. sg. f. zu sein, zusammengesetzt aus ta und je (aus jì bez. jà), vgl. oben jijè „sie“.

Das 21.35.20 und 21.36.2 vorkommende jo scheint der Nom. sg. f. von jìs „er“ zu sein, entstanden aus jà (tàs : tà = jìs: jà); wegen jà : jò vgl. auch jos Akk pl. f. aus jàs ds.

Verbum.

§ 76. — Die Formen, über die nichts bemerkt ist, lauten wie in der Schriftsprache mit Berücksichtigung der lautlichen Veränderungen, die oben § 51 ff. besprochen sind. Das -u der 1. sg. praes. ist 19.34.15 abgefallen in núkirt (in futurischer Bedeutung); sonst ist dieses -u erhalten, vgl nùkirtu 21.36.1. Einmal ist das offene -jų zu -ja geworden: vektuója „ich bewache“ 20.34.33.

In der Regel ist das -a der 3. praes. erhalten geblieben, vgl. atbệga 14.29.4, atsivadìna 13.26.18, éina 20.34.36, gér'a „er trinkt“ 8.15.25, ìma 20.35.6, sệda 7.10.19; ebenso ist das -i erhalten, vgl. gùli 7.10.26, máči 21.36.4, smìrdi 9.18.20, 9.19.4.6 ž'úri 9.20.20.21. Seltener sind das -a und -i abgefallen: gùl 15.30.7, paž'ur 9.21.39, sét 20.34.26 (sệ't 20.34.33, sệ'd 20.34.28 aus sệda s.o), stóv 21.35.24, 22.36.25, stóu. 19 34.10, 17 und öfter. Das -ja der 3. praes., vgl. pasižadéja 21.36.2, wird nach § 63 s d. zu -jẹ (-je), vgl. mazgóje 21.36.14,

pavéliję 7.11.1, važ'uóje 19.34.6. Wie das -a der 3.praes. kann auch dieses -ja abfallen, vgl. kél'ā 8.14.38, kel'à 9.18.6,30, (aus kel'áuja), važ'uó 9.20.12 (aus važ'uója). Vgl. auch. pasiklón'oj 3.praes. 13.26.11 (aus- n'ója); 3.praes. refl.: duódas 14.29.22, bárēs 14.28.30.

Das -e der 1. und 2. pl. praes. fällt gewöhnlich ab, vgl. gálim 8.14.13, mátom 21.35.23, žìnom 9.19.15; ésat 8.14.5, nórit 9.22.29, daneben istúmite 9.23.4, žìnote 9.22.27 (mit Erhaltung des e).

§ 77. — Nach § 63 wird das -jai der 2. sg. aoristi zu -'ei, vgl. déjei 16.31.4, padéjei 14.28.26, mateĩ 7.10.18, sakeĩ 14.28.26.

Das -ė̃ der 3. aoristi wird ausgesprochen: erstens wie geschlossenes -ę: dávę 7.8.34 (dãvę 7.9.5, dàvę 22.37.4), dráudę 16.31.8, ìmetę 10.23.21, mìrę 10.23.17, nusimóvę 7.11.4, 7.12.8, páęmę 14.27.37, paródę 13.26.16. sãkę 7.8.3, tãrę 8.15.11; zweitens wie offenes į bez. i: súbaudį 15.29.28, užsimóvį 7.10.13; atsíliepi 9.18.1, dávi 9.22.36, ižengì 9.23.11, pakrìkšti 19.33.32, pályepi 8.15.18. paródi 13.26.17, pasipùrti 9.17.35, pérduri 9.21.5, prikùsi 14.27.36.

In der Regel wird dieses -ė̃ wie ein mittleres (etwas geschlossenes) -e ausgesprochen, vgl. aprę́de 13.25.35, apsiáve 9.17.23. atsikę́le 9.21.17, dãve 19.34.8, 21.36.5 (cf. dávi 9.22.36), dáve 17.33.3, dàve 7.9.9, ę́me 7.9.24,32, ìkale 20.35.4, ìmete 21.25.39, íšeme 18.33.9, ìšmuše 21.36.20, išpỹle 20.34.34, népavoge „er hat nicht gestohlen" 20.35.10, nugr'óve 7.10.5, padáre 18.33.9, parsìvede 21.36.5, pávoge 20.34.30,34, páž'ure 19.34.9, péreže 18.33.13, prãše 19.34.15, prė'eme 10.23.23, sãkę 7.10.26, sãke 19.34.11 und öfter, susìkase 20.34.24, sùšvilpe 21.36.19, tàre 9.17.37, trénke 20.35.12, užmìgde 13.33.9; árie 14.27.15 ist wohl aus ár'e entstanden.

Das -o der 3. aor. ist als mittleres -o erhalten geblieben, vgl. bùvo 21.35.38 und öfter, dejávo 15.30.6, įlandíno 14.29.12, l'ur'ávo 14.28.7, nukìrto 21.35.29, pabégo 20 35.17, pamokìno 21.36.9, palìko 21.35.33, pargab'áno 19.34.9, pasig'ádo 15.29.36, parvaž'ávo 9.23.10, susikìrto 20.34.22. susišnę́kino 16.30.24, telegrafirávo 13.25.32, ušsodìno 14.27.37, užmìgo 20.35 14, vadìno 22.37.4, važ'ávo 9.23.10. Nach einem v kommt auch eine offene Aussprache des -o vor: dávǫ 8.14.8, gãvǫ 8.14.13,

gáva 3.aor.9.20.4, vgl. auch **atsirakìno** 3.aor.21.35.37 neben **pakabinù** 3.aor.8.16.25 (aus **pakabìno**).

Das **-jo** ist meist als solches erhalten, vgl. **asistójo** 12.25.13, **grájo** 20.35.12, **éjo** 21.35.34, **ėjo** 7.9.11, **atėjo** 16.30.35, **girdėjo** 19.34.7, **parėjo** 21.35.29, **priėjo** 21.35.22, **galėjo** 14.26.27, **pasiklónijo** 13.26.10, **susikalbėjo** 13.26.12, **turėjo** 22.36.29 und öfter (**turéjo** 18.33.11 und öfter).

Dieses **-jo** wird in einigen wenigen Fällen ganz offen wie **-ja** gesprochen: **atéja** 21.35.37, **pažadéja** 11.36.2, **žinója** 21.35.32 (die letzten zwei Beispiele sind vielleicht neugebildete Praesentia).

Öfter wird jedoch das **-jo** gemäss § 63 zu **-je**, vgl. **nuéje** 20.34.22, **pabudavóje** 20.34.23, **pakavóje** 20.35.9, **pásakoje** 22.37.6, **pažadėje** 11.24.16, **susišnekėje** 20.34.21. Das eine oder das andere Beispiel könnte auch Präsens sein, wo auch der Ausgangspunkt dieser Erscheinung zu suchen ist: **jo** — **ja** — **je**.

Nach den **ė**- Aoristen sind analogisch gebildet die Formen (3.aor.): **búve** 9.22.22, **bùvet** 2.pl.aor.9.21.30 (aus **bùvo**, **bùvot**), **kel'áve** 8.14.10 (aus **kel'ávo**), **l'áde** 22.36.32 neben **l'ádo** 22.36.30, **sugãve** 22.36.21 (aus **sugãvo**), **užsiséde** 7.9.39 neben **užsisiédo** 7.9.37; analogisch nach den **o**- Aoristen sind dagegen gebildet die 3.aor.: **sãko** 22.36.35, 19.34.10,13,14 (3.praes.?), **atsãko** 11.24.30.

3.aor. refl. **baladójes** 20.35.10 (bei Kurschat [aus Schleicher] **balavójůs**, **-vójaus**, **-vótis** „sich schlecht aufführen, toben"), **džáuges** 11.24.13, **émes** 17.33.1, **gailėjes** 21.36.26, **váres** 17.33.1.

Das 21.35.29 vorkommende **nukìrta** und 12.25.11 **primýn'a** (neben **primýne** 3.aor. 12.25.14) sind eher 3.praes. als 3.aor., obwohl sie den Stammvokal des Aorists aufweisen, vgl. 1.sg. praes. **nùkirtu** 22.36.1 mit demselben Stammvokal.

§ 78. — Das **-ęs** des Partizipium aoristi (praeteriti) wird in der Regel sehr offen gesprochen: a) wie **-'as** (in den Texten **-'as** oder **-'ąs**), vgl. **atéjąs** 8.16.3, **atlík'ąs** 16.31.36, **atsikẽl'ąs** 14.29.20 (**atsikėl'ąs** 14.27.39), **atšìl'ąs** 14.27.32, **įėjąs** 16.30.30, **pabùg'ąs** „in Furcht geraten" 14.29.7 (zu **búkstu**, **búgau**, **búkti** „erschrecken, in Furcht oder Schrecken geraten"), **pakìl'ąs** 14.29.3, **palìk'ąs** 14.29.19, **paréjąs** 7.12.13, **parnėšąs** 15.29.34, **paválg'ąs** 9.19.7, **píl'ąs** 9.19.29, **pribėg'ąs** 9.20.29, **prisirìš'ąs** 16.31.32, **prišók'ąs** 14.28.17, **supík'ąs** 14.28.30, **sušál'ąs** 14.27.33, **trópyjąs** 8.15.3, **usipróv'ąs** „aufgerichtet habend"

14.28.7, **užrandavójąs** 8.14.14; b) wie -'äs: **mát'äs** 7.12.19, **paválg'äs** 9.17.36, **péln'äs** 8.13.12, **supìk'ąs** 12.25.17, **usilík'äs** 9.19.5. Nach einem Labial und Dental wird das -ę- von -ęs meist gesprochen c) wie ein schwebender Diphthong -ea (in den Texten bezeichnet durch -eá, -ea), vgl. **abgabeás** 14.28.33, **nusidáveas** 16.31.30, **památeas** 14.28.11. Oft wird das -ę- von -ęs d) wie ein offenes -ę gesprochen, vgl. **bùvęs** 7.11.27, **míręs** 14.28.8, **pamãtęs** (aber auch -t'ãs) 16.31.12, **sušál'ęs** 14.27.30, **sutvér'ęs** 18.33.7, (auch -r'as) **usilìkęs** 9.18.22. Dieses -ę- wird endlich e) als ein langes geschlossenes -ē gesprochen; **atsirãdēs** 8.15.9, **gãvēs** 8.16.24, **paęmēs** 14.28.14, **parvaž'ávęs** (= -vēs) 16.31.2, **pasiémęs** (= -mēs) 14.28.21, **sãkēs** 8.15.39, **supýkēs** 12.25.16; vgl. auch **atlìkies** (= -k'ēs) 8.15.37.

Nomin. sg. f. part. aor. **prišókusi** 11.24.20. Nom. pl. m. **mokínęsi** „gelernt habend" 14.27.8, **prašpil'ávę** „verspielt habend" 7.11.9.

§ 79. — Das Futurum lautet wie in der Schriftsprache. Das -i in der 3. sg. fut. ist abgefallen, vgl. **atbęks** 7.9.2, **darỹs** 13.25.25, **paréis** 21.35.26, **ràs** 14.26.32. 2. sg. **bùsi** 21.36.11, **pavòksi** 14.27.12, **prapúlsi** 16.31.1, **prisižadési** 21.35.39, **rãsi** 15.29.29, 1.plur. **darýsime** 9.21.7. Der Dual ist beim Futurum noch recht im Gebrauch, vgl. 1. dualis **galésiva** 22.36.36, **susimazgósiva** 21.36.14. Oft hat das Futurum, besonders in der 1. dualis, adhortative Bedeutung, vgl. **ìmsiva** „nehmen wir, wir wollen nehmen" 16.31.33, **paž'urésiva** „wir wollen sehen" 16.31.31.

§ 80. — Der Imperativ lautet ebenso wie in der Schriftsprache. Wenn die letzte Silbe betont ist, so richtet sich die Quantität des Vokals danach, mit was für einer Energie das Wort gesprochen wird; wird es sehr energisch ausgesprochen, so ist der letzte Vokal lang, einerlei ob er sonst kurz oder lang ist, und umgekehrt kann ein sonst langer Vokal beim nicht energisch gesprochenen Imperativ auch kurz gesprochen werden. Vgl. 2. sg. **ateduók** 8.16.21, **įdèk** 20.35.4, **klàsk** 9.22.11, aber **klásk** 9.22.2, **pamokìk** 20.35.2, **paplónik** 20.35.3, **sakýk** 21.36.13, aber **sakỹk** 21.36 3, **apsìrk** (aus **apsìrgk**); 9.8.13 kommt eine 2. sg. **nebijáu** „fürchte nicht" für liter. **ne bijók** vor. In der 2.pl. fällt das -e von -te ab: **ìmkit** 9.23.9, **éikit** 21.35.27.

§ 81. — Der Optativ unterscheidet sich nicht sehr von dem der Schriftsprache, vgl. 1. sg. **búčau** 13.26.19, **noréčau** 21.36.19. Die 2. sg. lautet auf -i **darýtumbi** 9.18.25 neben -ei

wie in der Schriftsprache: **darýtumbei** 9.19.9. Einmal kommt die Form einer 3. sg. optativi in der Funktion der 2. sg. optativi vor, vgl. **kàt tu galétu vilkiénes piénǫ parnéšt** „wenn du könntest (können würdest) Milch von einer Wölfin bringen" 21.36.3, vgl. darüber § 109. Das **-u** der 3. sg. opt. bleibt erhalten, vgl. **atsirástu** 8.15.6, **duótu** 11.24.24, **éitu** 7.9.4, **galétu** 7.10.7, 8.35.7, **ìmtu** 9.23.7, **išl'ástu** 16.30.34, **atéitu** 7.8.4, **pagélbetu** 22.37.2, **prig'ártu** 10 23.21. In der 1. und 2. pluralis optativi fällt das **-e** von **-te** gewöhnlich ab, vgl. **tái jùs bùtumbit prašpil'ávę** „so hättet ihr verspielt" 7.11.9.

§ 82. — Das **-i** der Infinitivendung **-ti** ist in dieser Mundart zu **-į** geworden, was jetzt sehr selten vorkommt, vgl. **ješkótį** 9.16.34, und dann ist es verschwunden, so dass der Infinitiv jetzt konsonantisch auslautet, vgl. z. B. **atsigúlt** 8.15.34, **atnéšt** 8.15.20, **bękt** 14.28.20, **budavót** 7.9.17, **dovanót** 19.33.33, **éit** 7.10.31, **gádyt** 14.27.15, **įkált** 8.15.21, **įkást** 16.31.6, **išklót** 9.22.23, **ištryvót** 8.16.2, **ìemt** „nehmen" 14.29.16, **ješkót** 9.22.25, **jót** 7.9.20, **kapót** 7.11.34, **kel'át** „reisen" 9.22.29 (s. § 59), **kèpt** 9.17.6, **kìrst** 7.11.37, **klausýt** 14.29.4, **laimęt** 8.13.17, **mált** 8.14.13,19, **matýt** 8.16.21, **mùšt** 7.12.3, **nuéit** 20.34.21, **nusipìrkt** 19.34.4, **padarýt** 8.15.18, **padét** 16.30.17, **parnéšt** 21.36.4, **pasikást** 19.33.35, **pasisámdyt** 22.37.2, **pasistatýt** 20.34.22, **páž'uręt** 9.22.8 (**paž'urét** 7.9.34), **pelnýt** 16.30.25, **pérž'urét** 15.29.32, **ràst** 19.33.22, **stovét** 8.12.34, **sugríšt** 14.26.32, **suvìryt** 19.33.36, **usisést** 14.27.28; **švìlpts** „pfeifen" 21.36.19 ist aus **švìlptis** nach **švìlpt** entstanden.

Sehr selten kommen auch Infinitive auf **-tie** vor: **pérmuštie** 9.22.17.

C. Synktaktisches.

§ 83. — Der Akkusativ der Richtung nach Verben der Bewegung ist in dieser Mundart ganz geläufig, vgl. **atéja ìr k'álnorę** „sie kam auch in den (zum) Keller" 21.35.37, **éik visùs stubàs** „geh in alle Zimmer" 21.35.35, **privaž'ávo púikų dáržą** „er kam angefahren zu einem schönen Garten" 11.24.5, **priėjo t'anáĩ apačõ púikų dáržą** „da unten kam sie zu einem schönen Garten" 10.23.22, **vand'áns statìnę pranéšt** „Wasser in die Holzwanne zu bringen" 21.36.13, **parsìvede stáldą** „er führte (ihn) in den Stall" 21.36.6.

Das Verbum **gélbėti** „helfen" wird mit dem Akkusativ verbunden, vgl. 21.36 11 **tavè gélbes** „das wird dir helfen", wie

literar. **žmógų iš bėdõs gélbėti** „einem Menschen aus der Not helfen", aber **àš táv gélbėsiu dìrpti** „ich werde dir arbeiten helfen" (Kurschat, Litt.-deutsches Wtb., p.118 s. v.).

Auf den Satzbau übt das Deutsche in den preussisch-litauischen Dialekten einen sehr starken Einfluss aus und besonders in der litauischen Schriftsprache. Sätze wie **kàt aš su juó ant ulýčos búčau susikalbét gáves, tai jìs but mùšt gáves** „wenn ich mit ihm auf der Strasse zu reden bekommen (gekriegt) hätte, würde er Prügel (Infinit.) bekommen haben" 13.26.19, und den ausgedehnten Gebrauch der zusammengesetzten Tempora verdankt das Litauische dem deutschen Einfluss. Wie weit dieser geht, sieht man daraus, dass nicht selten der zweisprachige Litauer Preussisch - Litauens seine Sätze wörtlich aus dem Deutschen übersetzt, ohne sich darum zu kümmern, ob sie litauisch möglich sind oder nicht, vgl. z. B. **kái m'átai aplìnk bùvo** „wie das Jahr um war" 11.24.17 (**apliñk** hat nur die Bedeutung herum, um — herum: **apliñk daržą tvõrą tvérti** „um den Garten einen Zaun ziehen", **apliñk daržą eĩti** „um den Garten herum gehen", **stõkitės apliñk manę** „stellt euch um mich herum", vgl. Kurschat, Gramm. § 1141, S. 390 und Litt.-deutsches Wtb. S. 16 s. v.)

Die Verschiedenheit **drup(i)**[1]) **jį mùšt** „darauf los ihn zu schlagen" 20.34.29 und **drop**[1]) **jam įmúšt** 20.34.34 „auf ihn los zu schlagen" beruht auf verschiedener Auffassung des Satzinhalts. Der Ausdruck **pro šalį trãkt** „zur Seite ziehen" 7.11.33 ist ebenso nach deutschem Muster gemacht. Ab und zu kommt ein Präsens in futurischer Bedeutung vor, woran wieder das Deutsche schuld ist, vgl. **aš jums korĩtą sudraskáu** „ich werde euch die Spielkarte zerreissen" 8.13.8. Über den adhortativen Gebrauch der Futurums s. § 79. Deutscher Einfluss liegt ebenfalls vor beim Gebrauch der 2. pluralis als Höflichkeitsform, vgl. **búkit teip gerì** „seien Sie so gut" 9.17.8. Sätze mit maskulinischem Subjekt und Prädikat im Femininum, wie **pátlikta bùvo vìskas** „alles war erledigt" 13.26.10, **bùvo vìskas gátava** „alles war fertig" 9.22.24, **bùvo vìskas išmušta** „alles war getötet" 7.11.22, sind polnischem Einfluss zu verdanken, und ebenso vielleicht Sätze wie **ir jám bùvo įvęlyta** „und ihm wurde erlaubt"

[1]) drup, drop „darauf los" ist entlehnt aus d. darauf, dial. druf, drof.

8.14.8. Wegen dieses Gebrauchs im Polnischen vgl. Soerensen, Polnische Grammatik, Leipzig 1900, § 144 Bem. 2, S. 108.

Dass der einfache Mann aus dem Volke die grammatischen „Regeln und Gesetze" oft arg ignoriert, wurde schon oben betont; es sei hier darauf verwiesen, vgl. z. B. **valdóns patápt** „ein Herrscher zu werden" 9.19.35 (es sollte eigentlich heissen **valdónu** Instr. sg.), ebenso 20.34.27, 32, 37 und 20.35.15 **geležìnis vežimélis, velìnis botagélis** „mit eisernem Wagen, mit . . . Peitsche" (wo eigentlich der Instrumental stehen sollte). Bei **su tù špánijols profésor'ùm** 13.25.33 „mit dem Spanierprofessor (mit dem Spanier, dem Professor) ist **špánijols profésor'us** als ein Begriff aufgefasst, weswegen **špánijols** nicht im Instrumental, sondern im Nominativ steht.

Eine Nachlässigkeit im Sprechen ist es ebenso, wenn es 16.30.34 **ant kúčer'us lãke** (mit Nomin. sg.) „sie wartete auf den Kutscher" heisst; dagegen steht 9.22.34 **ant sỹki** „auf einmal" (für liter. **aũt sỹkio**) wohl deswegen, weil **sỹki** als Adverb gefühlt wird.

21.36.23 kommt **su razbáinika** „mit dem Räuber" vor; dieses ist entweder eine Versprechung für **razbáinikǫ** (wegen **ǫ** aus **u** vgl. § 57) oder ist vielleicht eine Lehnform (vgl. das Paradigma der o-Stämme der Aszener Mundart).

Über den Gebrauch von **kùr (pínigus ku(r) jìs** „das Geld, das er" 8.13.31) „wo" als Relativpronomen vgl. § 66 Anm.

Pagal˜ „gemäss", das in der Schriftsprache nur mit dem Akkus. verbunden wird (vgl. Kurschat, Gramm. § 1459, S. 394), scheint hier auch mit dem Dativ gebraucht zu werden, vgl. **pagàl éilei** „der Reihe nach" 19.33.29 neben **pagàl lángos** „neben dem Fenster" 20.35.15 (aus **p. lángus** vgl. § 57).

Die Präposition **pirm˜** „vor" kommt auch in der Form **prìm** 9.19.4, neben regelrechtem **pìrm** 9.17.34 und in der nicht gekürzten Form **pirmà** 7.10.33, 7.11.32 (**pìrmà** 7.11.14) vor. Sie wird wie in der Schriftsprache mit dem Genitiv verbunden, vgl. **prìm kel'ũ dienũ** „vor einigen Tagen" 7.19.4.

Als Präposition geht **pãskui** wie in der Schriftsprache (vgl. Kurschat, Gramm. § 1461, S. 394) mit dem Akkus., vgl. **ne sek manè páskui** „folge mir nicht nach" 9.21.1, was kaum, wie Kurschat l. c. meint, auf deutschem Einfluss beruhen kann.

Es sei hier auch der gekürzten Grussformel **padédeo** 9.18.33 (**padédeǫ** 9.18.10), **padédes** 9.17.26 „hilf Gott, grüss Gott", aus **padék dẽ˜vs** zusammengezogen, Erwähnung getan.

III. Mundart von Serbenten.[1])

(Vgl. dazu die Normalwörter in Kapitel VI, wo die aus dieser Mundart stammenden mit 5 bezeichnet sind, und die Texte Nr. 23 bis inkl. 26).

§ 84. — Diese Mundart, die die Mundart von Wisborienen örtlich berührt, steht ihr in lautlicher und formaler Hinsicht so nahe, dass man sie mit ihr identifizieren kann. Sie scheint aber doch sich früher von ihr unterschieden zu haben und zwar in der Erhaltung der Diphthonge; jetzt wird hier das **au** genau so behandelt wie in der Mundart von Wisborienen, dagegen scheinen die Dipthonge **ái, éi, úi** erhalten zu bleiben. Aber auch in dieser Hinsicht fängt diese Mundart an sich ihrer Nachbarin anzupassen. Es möge das Folgende auch zur Ergänzung der Wisboriener Mundart dienen.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 85. — Das kurze **i** wird, betont wie unbetont, wie ein normales, etwas offenes **i**, aber bei weitem nicht so offenes **i** wie dasjenige der Mundart von Wisborienen, vgl. § 51, gesprochen. vgl. **jìs** „er" 23.37.14, **pìnigus** A.p.21.37.18, **girtuóklis** „Trunkenbold" N.s.25.41.9,10, **vargìnks** 23.37.11, **brólis** N.s. 23.37.24, **pirm'áu** „früher", 23.37.16, doch vgl. **bégulent** „liegend" 23.37.28 (aus **-lint**), was jedoch auch entweder analogisch oder entlehnt sein kann.

Über das **-i** der Initivendung **-ti**, vgl. § 111.

Das lange **ī** (**y**) wird qualitativ wie ein normales **i** gesprochen (unbetont kann es quantitativ auch verkürzt werden): **žiburỹs** „das Licht" N.s.23.38.29, **spỹri** 3.aor.23.39.9, **advéryję** A.s.23.39.21,22, **bažnýčos** G.s.23 39.28, **matýt** 25.41.37, **knygàs** A.p.25.41.37.

Das **į** wird im Auslaut (**-į**) ebenfalls gesprochen wie langes **ī** (**y**): **médį** 26.43.32, **dídįjį** A.s.m.26.43.33, **kìrvį** 26.43.33, **žõdį** 25.42.30; vgl. jedoch **dídejį** A.s.m.26.43.32.

[1]) Das Dorf Serbenten liegt am linken Ufer der Szeszuppe an der preussisch-russischen Grenze etwa 4 klm. entfernt von Wisborienen im Kreise Pillkallen, Regierungsbezirk Gumbinnen.

Neben **žiburỹs** N.s.23.38.34 kommt auch die Form **ž'úburį** A.23.38.29 vor, wo **ži- zu- ž'u-** geworden ist.

§ 86. — Das kurze bezw. gedehnte **e** wird in harter Stellung und meist betont wie **'a** gesprochen, vgl. **d'ágant** „brennend" 23.38.30, **g'árt** 25.41.11, **m'átai** 23.37.34, 23.38.16, aber **metùs** A.p.23.38.14, **n'ãša** „sie tragen" 25.42.11,14, **s'áns** N.s.23.38.36, **s'anà** N.s.f.23.38.30, **s'áną** A.s.m.25.40.1, **sutalpa** 3.praes. 23.39.22 neben **sutelpa** ib., **t'ãke** 3.aor.23.39.27. Ebenso wird **-en-** wie **-'an-** gesprochen: **gyv'ána** 3.praes.26.43.11, **gyv'ã'no** 3.aor.24.39.32, **l'antàs** A.p. 23.38.3,11, **t'án** „dort" 25.42.31. Dagegen wird das **e** in weicher Stellung und meist das unbetonte als normales, etwas offenes **e** gesprochen, vgl. **médį** A.s. 26.43.32, **geraĩ** „gut" 25.41.34, **rúpesču** G.p.26.43.12, **nedél(ę)** A.s.26.43.20.

Das **-ę-** wird wie **'a** gesprochen, vgl. **nugab'ãs** 3.fut.24.39.35, **man'ãs** „meiner" 25.42.4, **tav'ãs** „deiner", **sav'ãs** „seiner" 25.42.4; über das **-ę** des Akkus. sg. vgl. § 100, über das **-ęs** des Part. aoristi (praeteriti) vgl. § 107.

§ 87. — Das **ė** wird in betonter Stellung in der Regel wie geschlossenes **ę** ausgesprochen, vgl. **ęjo** 3.aor.24.40.26, **įsigęre** 25.41.35, **mesenęt** 24.40.13, **tvęre** 3.aor.23.39.23, oder wie **ęⁱ**: **parsiplęⁱse** 3.aor.24.41.3. In unbetonter Stellung in der Regel und selten in betonter Stellung wird es wie ein normales **e** (etwas geschlossener) ausgesprochen, vgl. **tefs** (**tevs**) N.s.24.40.16, **kláse** 3.aor.24.40.30, **éme** 3.aor.23.37.29. Genau so wird das **-ė** von **-ės** im Genitiv sg. und Nomin. pl. der **ė**-Stämme ausgesprochen, vgl. **mótes** N.p.25.41.38, **žmónės** N.p.26.43.18, vgl. § 53. Über das **-ė** der 3. aoristi vgl. § 106.

vẽl „wiederum" lautet hier **vel**, z. B. 23.37.34, einmal auch **viel** 24.40.6. Die 2.sg. von **búti** wird mit langem **ē** gesprochen: **ēsì** 24.40.8.

§ 88. — Das **ë** wird wie ein steigender Diphthong **ye** (seltener **ie**), bestehend aus langem **y** (seltener kurzem **i**) und einem kurzen, etwas geschlossenen **e**, gesprochen, vgl. **atsilyépe** 3.aor.25.72.4, **dyévs** 24.40.4 (gleich **dyéfs**), daneben **diéfs** 23.38.38, **kvyést** „einladen" 24.40.2, **nyéko** „nichts" 25.41.34, daneben **nⁱéko** 26.43.21, **į vyétą** „anstatt" 25.41.18, **žyédą** A.s. 25.42.8; vgl. dazu **nýekai** „nichts" 26.43.24 mit fallendem **ýe**. Das literarische **apë˜** „um, von" lautet hier **apè** 23.17.10.

§ 89. — Das **a**, kurz wie lang, hat dieselbe Aussprache wie in der Mundart von Wisborienen, vgl. § 55: **gálvą** A.s. 23.39.22, **norédams** 23.39.30, **bažnýčę** A.s.23.39.24; **rankà** I.s. 23.39.33, **láukan** „hinaus“ 23.39.15. Es unterscheidet sich von jenem nur dadurch, dass es einer reduzierten Aussprache (vgl. § 55) nicht unterliegt. Über das **-a** von **-as** (Nom. sg. der o-Stämme) vgl. § 98, über das **-ą** des Akkus. sg. der o- und ā-Stämme vgl. § 100.

§ 90. — Wie in der Mundart von Wisborienen (vgl. § 56), so neigt auch hier das **o**, betont und namentlich unbetont, zu einer geschlossenen Aussprache. Es wird gesprochen erstens wie ein nicht merklich geschlossenes **o**: **bagóčus** N.s.24.40.21, **brólei** N.p.bez.du.24 39.32, **lotiniškàs** A.p.f.25.41.37, **žìnoma** 24.39.38; dieselbe Aussprache hat es in der Genitivendung der **o**-Stämme und der Pronomina: **dúgno** 24.40.21, **jò** 23.38.8, **ko** „weswegen“ 25.41.25, **kúšo** 24.41.7, **máno** 23.39.14, **múšo** 24.41.7, **mértino** 23.37.33, **próto** 23.38.20, **sávo** 23.38.1, **trečóko** 23.38.5, **vág'o** „des Hakens“ G.s.25.41.17, 18, **výno** 25.41.28; in der Endung des Genit. sg. und Nomin. pl. der ā-Stämme und der Pronomina: **tók'os** G.s.f.26.43.35, **kuzanýčos** 25.42.2, **kuzányčos** 26.43.17, **kuzálnyčos** 25.42.39; ebenso wird das **-o** der 3. aoristi und praes. gesprochen: **isivadìno** 24.40.33, **máto** 3.praes.23.37.28, **parėjo** 23.38.35, **pašóko** 23.37.31, **prašvìto** 23.39.28, **sãko** 3.praes. 23.37.29, **užmìgo** 25.41.14.

In unbetonter Stellung im Auslaut hat das **-o** nicht selten eine stark geschlossene Aussprache; es wird nämlich wie ein **-u** gesprochen, vgl. **pabúdu** 3.aor.25.41.30, **pas'útu** 3.aor.25.41.15, **púsšepel'u** G.s.24.40.18, **übercier'u** „des Überziehers“ G.s.25.41.18, **to glékner'u** „des Glöckners“ G.s.25.41.32, **atsisùku** 3.aor.23.38.24. In einigen dieser Fälle scheint ein vorausgehendes **u** die Ursache dieser stark geschlossenen Aussprache zu sein.

Ganz selten wird das auslautende **-o** wie **-a** gesprochen, was wir wohl als eine entlehnte Aussprache betrachten können, vgl. **jėja** „sie gingen hinein“ 3.aor.23.38.35, **pradėja** 3.aor.25.41.14, **ráda** „sie fanden“ 3.aor.23.38.32, vgl. auch § 56.

Eine reduzierte Aussprache (vgl. § 23, 51) der Genitivendung **-os** (bez. **ės**) kommt ebenso vor, vgl. **magaryčęs** 25.41.13.

§ 91. — Das kurze betonte **u** wird wie ein normales (ein wenig offenes) **u** ausgesprochen, vgl. **bùvo** 25.42.12, **žmogùs**

26.43.33. Das unbetonte auslautende kurze **u** wird dagegen sehr offen wie geschlossenes **ǫ** bez. **o** gesprochen, vgl. das **-u** der 1. sg. praes. **sukapójǫ** 23.39.6 neben **dovanójo** „ich schenke“ 23.38.29, **juódǫ** „sie beide“ N.du.23.38.29 (neben **juódu** ds. 23.38.25,26). Das **-u** des Instr. sg. der o-Stämme wird meist wie ein nur wenig geschlossenes **o** gesprochen, vgl. **bagóto** I.s.m.24.40.5, **stiklò** I.s.25.42.25, **vargíngo** I.s.24.40.5, **viéno** I.s.m.23 39.8, 25.4.2,20; vgl. auch Akkus. pl. **bálk'os** (aus **bálk'us**) 25.42.37. Das literar. **kùnigas** wird hier meist mit langem **ū** gesprochen, vgl. **kúniks** N.s.25.41.34, **kúnigo** G.s.25.41.31, **kúnigą** A.s.25.41.36. Das **-u** der 3. optativi bleibt meist erhalten: **ímtu** 26.43.33, **nukìrstu** 26.43.33, vgl. auch § 109.

Das lange **ū** wird wie in der Mundart von Wisborienen gesprochen, vgl. § 57, z. B. **vaikũ** G.p.24.39.33.

§ 92. — Das **ů** wird gesprochen wie in der Mundart von Wisborienen, vgl. § 58. Bsp.: **nuóks** „nackt“ 23.38.33, **vanduó** N.s.26.43.30, **juódu** „sie beide“ 23.38.25,26, (vgl. jedoch **júdu** ds.24.40.30, analogisch nach **abúdu** 23.38.15), **girtuóklis** N.s. 25.41.9,10, **išrukuót** „ausrechnen 26.43.14, **duóda** 3.praes.24.41.1, **parduót** „verkaufen“ 24.41.2.

Diphthonge.

§ 93. — Die Diphthonge **au, ai, ei, ui** werden in dieser Mundart genau so behandelt wie in der Mundart von Wisborienen, vgl. § 59 ff., d. h. die ursprünglich steigenden Diphthonge (**aũ, aĩ, eĩ, uĩ**) bleiben erhalten, die ursprünglich fallenden (**áu, ái, éi, úi**) werden dagegen verkürzt. Dieser Zustand, der in der Mundart von Wisborienen durchgeführt ist, scheint hier noch nicht abgeschlossen zu sein; bei **au** ist er durchgeführt, dagegen bei den übrigen Diphthongen noch nicht; sie scheinen auch gestossen erhalten zu bleiben. Bsp.:

a) **au**. Ursprünglich gestossen (fallend) betontes **áu** wird verkürzt zu **a**, vgl. § 59. Bsp.: **áksas** „Gold“ N.s.24.40.13, **áksìn'u pinigũ** „Goldgeldes“ G.p.24.40.14, **gā't** bekommen, erhalten“ 23.39.2, **gáni** 2.sg.praes.23.39.8, **prigãsiva** 1.du.fut. 23.37.21, **kláse** 3.aor.26.43.20, **paklástu** 3. opt. 24.40.28, **láke** 3.aor.23.39.28, **palák** „warte“ 2.sg.imperat.26.43.13, **palákit** „wartet“ 26.43.24, **paláks'u** 23.28.14, **nup'át** „abschneiden“ 23.38.37, **pap'àk** „schlachte“ 24.40.11, **ip'ásti** 3.aor.25.42.37, **kytr'ásis** „der klügste“ 23.39.3, **smark'ásis** „der stärkste“ 23.39.4.

Ursprünglich geschleift (steigend) betontes **aũ** bleibt erhalten: **broláu** V.s.23.38.13, **dáuk** „viel“ (literar. **daũg**) 24.39.34, **láukan** „hinaus“ 24.40.33 (zu **laũkas, -ko** „Feld“), **šáuke** 3.aor. (zu **šaũkti** „rufen, schreien“), **viršáus** „mehr“ (G.s. zu **viršùs, -šaũs**) 23.39.2.

Das auslautende **-au** klingt wie **-aų** (mit offenem ų) bezw. **aǫ** (mit geschlossenem ǫ), was in den Texten, da es nicht immer deutlich zu hören ist, nicht vermerkt ist, vgl. **kírščaǫ** (**kírščaų**) „wenn ich hauen würde“ 23.39.6.

b) **ai**. Vgl. § 60. Es scheint, dass in dieser Mundart ursprünglich gestossenes sowie geschleiftes **ai** erhalten bleiben, vgl. **apsidáire** 3.aor.23.38.35, **daraĩ** 2.sg.praes. 24.40.3, **káip** „wie“ 25.41.29,30, **laikýsi** 2.sg.fut.24.40.37,39, **labaĩ** „sehr“ 24.39.32, **m'átai** „Jahr“ 23.38.16, **pádais** I.p.23.37.30, **skáita** „er liest“ 25.41.34, **paskáite** 3.aor.23.38.39; in allen diesen Beispielen ist das **ai** ursprünglich geschleift (steigend) betont; vgl. jedoch auch **váikščoje** 3.praes.23.32.18 (liter.**váikščioti**) und ebenfalls **vaikũ** G.p.24.39.33, **paikù** I.s.23.38.18, wo das **ai** in einem Teil der Dialekte (Nordlitauisch) gestossen betont ist, cf. **pāks, vāks** in den Normalwörtern Kap. VI (bei Kurschat sind diese Wörter geschleift betont).

c) **ei** wird behandelt wie **ai** s. d. Beispiele dafür, vgl. auch § 61: **eivà** „lasst uns beide gehen“ 24.40.33, **susiéitu** 3.opt. 26.43.26,27, **gréitai** adv. „schnell“ 23.37.27,28. Eine offene Aussprache des **ei** wie in § 61 findet auch hier statt: **ėik** „gehe“ 26.43.16; **téip** „so“ 23.39.28, **téi** 25.42.38 ds. sind entstanden aus **táip, tái** nach **šéip**. Das **ei** wird gekürzt in **sekėt** „messen“ 24.40.23, literar. **seikiù, seikėjau, seikėsiu, seikėti** „mit einem Hohlmasse messen“.

d) **ui** bleibt erhalten, vgl. auch § 62: **karál'ui** ds.25.42.8, **viršúi** 23.38.11, **výrui** 24.40.33.

§ 94. — Die Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge ist dieselbe wie in den vorausgehenden zwei Mundarten, vgl. § 28, 63. Bsp. für **-je** aus **-ja**: **bažnýčę** A.s.25.42.27 (neben **bažnýčä** N.s.23.38.30, **kúkn'ä** A.s.25.42.12), **múčę** „Mütze“ A.s.23.39.24 (neben **múčą** ds.23.39.26), **páčę** „Ehefrau“ A.s. 24.40.26, **pače** I.s.24.40.26, **trečésis** 23.38.37, 25.42.15, **špáciroje** 3.praes.23.39,13, **váikščoje** 23.39.18. **-jas** wird zu **-jęs**, vgl. **kójęs**

A.p.23.27.29. -jai wird zu -jei vgl. jéi „ihr“ 24.40.23 neben jái „wenn“ 22.39.15; s. auch § 106. Die Palatalisierung der folgenden Vokale kann ebenso unterbleiben, vgl. gìr'ą A.s. 23.38.19, tók'a N.s.f.23.38.30, tók'ą A.s.m. 23.39.6.

Es sei hier noch erwähnt, das réik „es ist nötig“ in dieser Mundart rein velares (nicht palatales) k hat.

§ 95. — Die Betonung dieser Mundart ist dieselbe wie die der Mundart von Wisborienen, s. daher § 64. Eine Verschiebung der Betonung findet auch hier statt, vgl. áslos G.s. 23.39.11, ás(t)los 23.38.38 für literar. aslà, -lõs „Fussboden“.

Konsonanten.

§ 96. — Assimilation. Sonstiges. Für diese Mundart gelten dieselben assimilatorischen „Gesetze“ wie bei der benachbarten Mundart von Wisborienen, vgl. § 65, d. h. im Wortinnern werden nur einheitliche Konsonantengruppen — stimmhafte oder stimmlose — geduldet, vgl. šáugdams „rufend“ 25.42.3 aus šaukd-, ižbégom 1.pl.aor.23.39.17 aus išb-, ižgìrdo 3.aor. 24.40.26 aus išg-, aber daneben auch išbékt 23.39.15, išgìrdo 23.38.12. šs wird durch ss zu s: isikásk „grabe aus“ 23.38.3.

Im Auslaute und in Pausa werden die stimmhaften Konsonanten, insofern nicht das folgende Wort mit stimmhaftem Anlaut anfängt, stimmlos gesprochen, vgl. dáuk 23.37.12, 25.41.13 und öfter (die Form scheint dann verallgemeinert zu sein, vgl. dáuk gal 23.39.20).

rykmetý „früh morgens“ 24.40.35 neben rytmetý 25.41.14 erscheint auch in dieser Mundart (vgl. § 65b). Es kommt ás(t)los (mit t) G.s.23.38.39 neben áslos ds. 23.39.11 für literar. aslà, -lõs „Fussboden“ vor.

§ 97. — Sandhi. Es treten hier dieselben Sandhierscheinungen auf wie in der Nachbarmundart von Wisborienen, vgl. § 66. Die kurzen Worte wie kàt „dass“, káip „wie“, dar „noch“ etc. verlieren ihren letzten Konsonanten, wenn darauf ein Wort folgt, das mit dem gleichen Konsonanten — oder mit einem solchen von der gleichen Art — anlautet. Beispiele: ka dabàr „wenn jetzt“ 23.38.14 (aus kàd dabàr), kà(t) tu „wenn du“ 24.14.40, tái(p) vel „so wieder“ 23.37.34. Beim langsamen und etwas getrennten Sprechen und auch aus sonstigen Gründen kann diese Erscheinung unterbleiben, vgl. kàt daug'áu „wenn mehr“ 23.38.26, ant dúgno „auf dem Boden“ 24.40 21. Auf

dieselbe Art sind entstanden die Formen **i** für **ir** „und“ 23.38.14, **tái** für **taĩp** „so“ 23.38.20, **kai** für **kaĩp** „wie“ 23.39.18, die aber verallgemeinert auch vor anderen als gleichen Konsonanten gebraucht werden können. Für die Verbreitung von **tái** aus **taĩp**, **kái** aus **kaĩp** hat wahrscheinlich auch **tái** „so, also“ zu **tàs** „der“ gewirkt.

Auf Vokalsandhi beruht **iškély je** 25.41.27 für **iškéli** (aus **-lę**) **ję je** „sie (pl.) hoben ihn“. Auf Schwachtonigkeit bez. Unbetontheit der Endsilbe und auf Vokalsandhi beruht der Abfall des auslautenden Vokals adverbieller Ausdrücke wie: **kitàsyk** „ein anderes Mal“ 23.38.22, **pìrmą nedél(ę)** „den ersten Sonntag“ 26.43.17, **ántrą nedél(ę)** „den zweiten Sonntag“ 26.43.20, **viéną nedél** „einen Sonntag“ 25.42.27, **viéną dięn** „eines Tages“ 21.41.10. Auf denselben Erscheinungen und auf Häufigkeit des Gebrauchs beruhen solche Adverbien wie **šéndie** „heute“ 25.43.9, **šímet** „dieses Jahr, heuer“ 23.37.32, **vā'kar** 23.37.27.

Auf Sandhierscheinungen beruhen die Doppelformen verschiedener Adverbien wie **daug'áu** „mehr“ 23.37.22, **kytr'áu** „klüger“ 23.38.2, **pirm'áu** „früher, zuerst“ 23.37.16 neben **daug'áus** „mehr“, **tuojáus** „sofort“ 24.41.5, 28; ebenso **namó** „nach Hause“ 25.42.31, 26.43.23 neben **artýn** „näher“ 23.38.30, **láukan** „hinaus“ 23.39.11, 25.42.18 und öfter, **namón** „nach Hause“ 24.40.10 und sonst; gleichfalls **gréit** „schnell“ 23.39.12 neben **gréitai** ds. 23.37.21, 24.40.21.

seneĩ „einst, früher, schon lange her“ 23.37.27 von **sẽnas** „alt“ ist in dieser Mundart, wie auch in der Schriftsprache, eine Analogiebildung nach den Adverbien auf **-eĩ** (**-iaĩ**); **téip** „so“ 23.37.18 dagegen nach **šeĩp** „anders, sonst“. Über **bilè** „wenigstens“ 23.38.32 vgl. Kurschat, Gramm. § 989, S. 258; **bisk'e** „wenig“ 25.41.31 ist entlehnt aus dem deutschen „bischen“; **ádžagres** 25.41.37 heisst „verkehrt, umgekehrt“.

Erwähnt sei hier noch die Elision des **-e** von **ne** „nicht“, wenn es vor einem vokalisch anlautenden Verbum steht, vgl. **n' attídave** 3.aor.23.37.26, **n' išduótu** 3.opt.25.42.34, **n' išmanýdams** „nicht begreifend“ 20.40.27, **n' imù** „ich nehme nicht“ 24.40.4, **n' išéjo** 3.aor.23.39.26, **n' išéina** 3.praes.23.39.21; aber auch der anlautende Vokal des Verbums kann elidiert werden, vgl. **né 'tmine** für **ne átmine** (in den Texten verdruckt **n'étmine**) 25.42.22.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 98. — Die Deklination des Nomens ist wie in der benachbarten Mundart von Wisborienen; sie unterscheidet sich von der der Schriftsprache in der Hauptsache nur durch die lautlichen Eigentümlichkeiten, die oben § 85 ff. zur Sprache kamen. Ich erwähne daher nur einige wenige Besonderheiten.

Der Nomin. sg. m. der o-Stämme wird immer gekürzt, vgl. **apáštals** 23.38.36, **búdams** 25.41.24, **bégdams** 23.38.21, **bagóts** 23.37.11, **gìrts** 25.41.24, **grā'ps** „Grab" 23.38.31, **gývs** aus **gývas** „lebendig" 23.38.13, **galédams** 23.37.31, **kúniks** 25.41.20, **nuóks** aus **nūgas** „nackt" 23.38.33, **papl'uškéjons** „Plätschern" 26.43.34 zum Verbum **pliuškiù, -kėjau, -kėti** „fortgesetzt schwatzen, albern" (füge noch hinzu die bei Kurschat, Litt.-d. Wtb. fehlende Bedeutung „plätschern, bespritzen"), **pašarvóts** „angezogen zum begraben" 23.37.27 (vgl. **šarvūju, -vavaũ, -vūti** „waffnen, rüsten, panzern"), **turédams** 23.37.35, **vargìngs** 23.37.11. Im allgemeinen wird der auf diese Weise vor **-s** zu stehen kommende Konsonant stimmlos, s. o. **nuóks** aus **nūgas** „nackt".

Das **-a** von **-as** fällt auch bei zweisilbigen Pronomina auf **-as** aus, vgl. **kìts** „anderer" 23.38.36 (vielleicht auch nach **kóks** „qualis" 23.38.36), **nyéks** „keiner" 24.39.36, **šìts** „dieser" 23.37.31, 25.42.1, **viéns** „einer" 23.37.11. — Wenn durch den Ausfall von **a** eine für das Litauische ungewöhnliche Konsonantengruppe entstehen würde, bleibt das **-as** erhalten, vgl. **ántras** „zweiter" 23.37.11. — **Klékneris** 25.42.36 stammt aus deutsch Glöckner. — Die bestimmte Form des Adjektivs lautet wie in der Schriftsprache, vgl. **didýsis médis** „der grosse Baum" 26.43.33, **kytr'ásis** 23.39.3, **smark'ásis** 23.39.3, **vargìngásis** 23.39.14. —

Das **-ė** des Nomin. sg. der Kontrahierten jā- (ė-) Stämme wird gemäss § 86 gesprochen; doch scheint hier die geschlossene Aussprache des **-ė** als **-i** gewöhnlich zu sein, vgl. **pémpi** N.s. „Kiebitz" (Normalwort **pémpė** unter 61.II).

§ 99. — Das **-e** des Vokativs sg. kann kurz wie überlang sein (ebenso wie anderssprachig, z. B. bulgarisch: **Ivánē'** (= **Ivané-é-é**) neben **Iváně** „Johann", je nachdem man mit grösserer Energie und lauterer Stimme oder mit wenig Energie spricht — was ja meistens von der Entfernung des Angesprochenen abhängig ist. Bsp.: **ubagē** (= **-ge-e-é**) 23.39.14 neben **ubagè**

23.39.19, **rúpuže** 23.37.26. Der Vokativ von **brólis** „Bruder“ lautet **broláu** mit mittlerem bez. hartem **l** wie in der Schriftsprache (**brolaũ**).

§ 100. — Das **-o** des Genitivs sg. m. bleibt erhalten, vgl. § 90, ebenso das **-os** des Genit. sg. f.; über das **-ės** des Genit. sg. f. s. § 87. — Ebenso bleiben die Dativendungen **-ui** und **-ai** erhalten, vgl. § 93 d) und b). — Der Akkusativ sg. lautet wie in der Schriftsprache: **žiédą** 25.42.20, **stùbą** 25.42.21 usw. Die Akkusativendung **-ę** der kontrahierten jā- (ė-) Stämme lautet wie geschlossenes **-ę**. Die **jo**-Stämme haben einen Akkusativ auf **-ę** (**-e**) aus **-ją**: vgl. **bažnítkemę** 25.41.20, **pastógę** 23.38.32, **zu pastógis, -gio** „Vordach“. Das ist der regelrechte Akkus. der **jo**-Stämme; der nach den **i**-Stämmen gebildete Akkus. auf **-į** kommt auch vor, vgl. **kúšį** 24.41.2. — Über das **-u** des Instrumental sg. m. der **o**-Stämme vgl. § 91.

§ 101. — Die Lokativendung **-je** fällt in dieser Mundart ab, vgl. **to bažnýčo** „in der Kirche“ 23.38.35, 25.43.7, **gìr'o** „im Walde“ 23.38.23, **kamáro** 23.37.21 „in der Kammer“, **lóvo** „im Bett“ 24.40.30, **nedel'ó** „am Sonntag“ 25.41.35, 25.42.35; **to mažó bažnytéle** (in den Texten verdruckt: **bažnýtéle**) „in dem kleinen Kirchlein“ 23.39.20, **bažnìtkemý** „im Kirchdorf“ 25.41.9, **rytmetý** „früh morgens“ 25.41.14.

§ 102. — Plural. Der Nominativ pl. lautet wie in der Schriftsprache, ebenso der der adjektivischen Deklination, vgl. **dúrni** N.p.m.25.42.11, **kitì** N.p.m.25.41.28, **norėdami** N.p.m. 25.41.37, **visì vándens** „alle Wässer“ 26.43.29. Das 25.42.3 bis vorkommende **dúrnei** ist der Nom. pl. zu einem Substantiv **duřnis, -nio** „Dummkopf“. Die anderen Kasus lauten ebenso wie in der Schriftsprache. Über den Akkus. pl. **bálk'os** 25.42.37 vgl. § 91; über **kójęs** vgl. § 94. Der Akkus. pl. f. zu **dìdelis** „gross“ lautet **dídelis** 24.40.25. Instrum. pl. Bsp.: **su dideleĩs páutais** 23.38.36. Die Instrumentalendung **-mis** wird zu **-ms** gekürzt, fällt also mit der des Dativs pl. zusammen. Bsp.: **su dumblinóms kójoms** „mit schlammigen (beschmutzten) Füssen“ 23.37.28.

§ 103. — Der Dual ist hier fast ausgestorben, dafür wird der Plural gebraucht, vgl. Nom. dualis **du brólei** „zwei Brüder“ 23.37.11, 24.39.32, Akkus. dualis **du bról'us** 23.37.10, aber auch **du bról'u** 24.39.31.

Pronomen.

§ 104. — Es seien hier nur einige besondere Formen angeführt und im übrigen auf § 75 verwiesen, denn das Pronomen dieser Mundart ist gleich dem in der benachbarten von Wisborienen.

Neben jìs kommt der Nom. sg. m. **jisaĩ** „er" 25.42.19 vor. Der N. s. f. von jìs erscheint 23.37.20 als ijè. — Der Genitiv sg. m. jõ kann auch kurz sein, so z. B. jò 23.38.8. Über die Genit. **man'ãs, tav'ãs, sav'ãs** s. § 86. — Der Dativ sg. lautet **ma** „mir" 23.37.16, sonst wie in der Schriftsprache, vgl. **kur'ám** 23.39.27. Neben **jám** „ihm" 23.39.26 kommt die auffallende Dativform **jámį** „ihm" 23.37.18 vor. Es sei hier auch der Dativ sg. m. des bestimmten Adjektivs **vargingájam** „dem armen" 23.39.29 erwähnt. — Im Lokativ sg. m. fällt das **-e** ab, z. B. **vienám** 25.41.9. — Der Nominativ pl. von **àš** lautet 23 39.17 **mäs.** — Der Akkusativ pl lautet wie in der Schriftsprache: **tuós** zu **tàs** „dieser", aber 25.41.35 jòs zu jìs „er". — Dativ pl. **aniéms** 25.42.13, **anyéms** „jenen", **jéms** „diesen" 25.42.7, **visiéms** „allen" 23.39 1. — Der Dual ist bei dem Pronomen noch im Gebrauch, vgl. Nom. dualis m. **abúdu** „beide" 23.38 15, **juódu** „sie beide" 23.38.14, **múdu** „wir beide" 23.38.2, 28; 25.42.35.

Verbum.

§ 105. — Die Formen, über die nichts bemerkt ist, lauten wie in der Schriftsprache bezw. mit den lautlichen Veränderungen, die oben § 85 ff besprochen sind.

Das **-a** der 3. praesentis bleibt in der Regel erhalten, vgl. **apkapója** 23.38.18, **d'ága** 23.38.34, **kãs'a** „er gräbt" 23.38.10, **kél'a** 24.40.26, **prękina** 23.38.17, **príkerta** 24.41.4; das **-i** der i-Verba kann dagegen auch abfallen, vgl. **túri** 24.40.36 (**turì** 24.40.38), aber **gul** 23.37.27, **stóu** aus **stóvi** 23.38.38, 25.42. 10,24. Die Form **važ'ó** 24.40.35 ist schwerlich eine analogische 3. aoristi, sondern eher die aus **važ'ùja** gekürzte 3. sg. praesentis; ebenso **įkapó** 23.38.23 aus **įkapója.** — Es sei hier noch das Part. bezw. Gerundium praesentis **atsívejant** „kommend" 23.38.25 erwähnt.

§ 106. — Dass **-jai** zu **-jei** wird, wurde schon § 94 erwähnt. Diese Lauterscheinung gilt auch für die 2. sg. aoristi, vgl. **numazgójei** 23.37.29 **númirei** 23.37.22.

Das **-ė** der 3. aoristi erscheint in dieser Mundart 1) als geschlossenes **-ę**, vgl. **atsãkę** 23.3.725, **atsìgulę** 23.37.24, **atsikęlę**

24.40.35, **pamãtę** 26.43.12, **párdavę** 24.40.31, **sãkę** 23.37.19, 25.42.26 und öfter, **tárę** 25.42.16; 2) als offenes į bez. **i**, vgl. **gýnį** 26.43.15; **atsímeni** 23.39.13, **įp'ásti** 25.42.37 (aus **įpiáustė**), **méti** 23.39.24, **núpeši** 24.40.13, **nupléši** (neben **-šę**) 23.39.23, **pagìmti** „gebar" 24.39.34, **památi** 25.41.20, **paródi** 23.38.9,21, **sãki** 23 39.24 (neben **sãkę** s. o.), **spỹri** 23.39 9; 3) als ein nicht merklich geschlossenes **e**, und das ist die gewöhnliche Entwickelung dieses **ė**, vgl. **apsidáire** 23.38.35, **apsiriéde** 23.30.12, **attìdave** 23.38 9, **atsãke** 23.37.15, **gęre** 25.41.11 und sonst, **gýme** 23 37.13, **grámde** 23.37.30 (zu **grámdau, grámdžau, grámdyti** „wegschaben"), **iškrápšte** 24.40.14 (zu **krapštaũ, krapščaũ, krapštýti** „stochern, scharren"), **klãse** „er fragte" 23.37.25 (**kláse** 24.40 1,3), **pákviete** 23.38.7, **pal'áve** 25.42.3 (zu **paliáuju, palióviau, paliáuti** „aufhören"), **památe** 23.38.29, **pap'óve** 24.40.12, **sãke** 23.37.21 und sonst, **sękе** 23 37.31, 23.38.23, **pávoge** 25.42.8, **ráše** 25.42,6; **džáugesi** „er freute sich" 23.38.32. — Eine offene Aussprache des **-ė** kommt ebenfalls vor; es wird nämlich 4) als offenes **-ę** bezw. **-'ä, -'a** gesprochen, vgl. **atsikláupę** 25.41.24, **klásę (klásä)** 26.43.18, **klás'ä** 24.40.7, **klãs'a** 23.38.19. **nuplęš'a** 23.39.27.

Das **-jo** der 3. aoristi bleibt in der Regel erhalten, vgl. **atéjo** 23.38.19, **bijójo** 23.37.30, **papásakojo** 24.40.23, **reik'éjo** 23.37.18, **turéjo** 23.37.12, **ž'urėjo** 24.40.21; ganz selten wird es zu **-je**, vgl. **susiéje** „er kam zusammen" 23.39.30.

Das **-o** (ebenso dasjenige von **-jo**) der 3. aoristi wird sporadisch erstens zu **-a**, vgl. **pradéja** 25.41.14, **ráda** 23.38.32 und ebenso **atbéga** 23.38.5 (wenn es nicht etwa Präsens ist, was der Form nach nicht zu entscheiden ist), zweitens zu geschlossenem **ǫ** bezw. offenem **ų** (**u**), vgl **atsisùku** (vielleicht unter dem Einfluss des vorangehenden **u**) 23.38.24. Erhalten ist das **o** als solches z. B. in **sìrgo** 24.40.30.

Die Formen **kél'o** 24.40.25, **atsãko** 24.40.3 — letztere, wenn sie nicht etwa 3.praes. ist — haben ihre **-o** den **o**-Aoristen entlehnt. Über **važ'ó** 24.40.35 s. § 106.

§ 107. — Das **-ęs** des Part. aoristi (praeteriti) lautet wie **-'as**, vgl. **isirém'ąs** 23.39.13, **numìr'ąs** (im Texte: **numìr'as**) 25.43.9, **nusitvér'ąs** 25.41.38, **parvaž'ávąs** 25.42.31, **pasidár'as** 23.38.18, **pármegojąs** 25.41.30, **pérpik'ąs** 23.38.9, **pérsiger'ąs** 25.41.18, **seikėjąs** 24.40.19,21, **ušnubég'ąs** (im Texte **ušnubég'as**) 23.38.24. Seltener ist die Aussprache von **-ęs** wie **-äs**

(mit sehr offenem -ä), z. B. **išéjäs** 25.41.20, **numìr'äs** 23.37.25, **pavóg'äs** 25.42 22. Zuweilen klingt das -ę von -ęs wie ein offenes ę, vgl. **nusipìrkęs** 25.41.12, **pasikabìnęs** 25.41.16 neben **pakabìnęs** 25.41.17, **palìpes** 25.42.24 mit gewöhnlichem **e**.

Parallel geht des -ę im Nomin. pl. des Part. aoristi, vgl. -ę zu -'ą: **bég'ą** 23.39.16; -ę zu -'ä (-ä): **atsikláup'ä** 25.41.22, **isigánd'ä** 23.39.10, **pavógä** 25.42.33, **supléš'ä** 23.38.39; -ę wie -ę (s. o.) **pavógę** 25.42.14.

§ 108. — Das Futurum lautet wie in der Schriftsprache, vgl. 1. sg. **sakỹs'u** 23.37.22, **uškás'u** 23.38.3; 2. sg. **atsigúlsi** 23.37.21; 3. Pers. **darỹs** 25.42.17, **seikẽs** 24.40.17 und ebenso mit erhaltenem **i**: **pasilíksi** 23.37.33. Das **-e** in der ersten und zweiten Person pluralis fällt ab, vgl. **pabársit** 25.41.35. Der Dual ist wie bei den anderen Tempora auch hier noch voll im Gebrauch, vgl. z. B. **padarỹsyva** 23.38.2.

§ 109. — Der Optativ lautet wie in der Mundart von Wisborienen, vgl. § 81. Das **-u** der 3. opt. fällt hier wie dort nicht ab, vgl. **bũtu** 26.43.28, **galétu** 23.37.15, **norétu** 24.40.10, **sakýtu** 25.42.18, **sugrįštu** 23.39.15, **susiéitu** 26.43.26, 1. dualis **galétuva** 23.38.28.

Die Form **perkìrstum** 2.sg.opt.23.39.8 erklärt uns die in § 81 erwähnte 2.sg.opt. **galétu** 21.36.3, die äusserlich mit der 3.sg.opt. zusammenfällt. Die volle Form der 2.sg.opt. lautet — so in der Schriftsprache — **perkìrstumbei**, daneben **darýtumbi** 9.18.25, vgl. § 81, mit Ausgleichung des **b** an **m** **darýtumi**, mit Abfall des unbetonten kurzen **i** **darýtum**, s o. **perkìrstum**, und schliesslich — wahrscheinlich durch ursprünglichen Einfluss des Supinums — **darýtu**, wie es tatsächlich 21.36.3 (**galétu**) erscheint.

§ 110. — Der Imperativ lautet ebenso wie in der Mundart von Wisborienen. Das **-i** der 2.sg.imperat. fällt ab, vgl. **ėik** „geh" 24.43.16, ebenso das **-e** der Endung der 1.plur. **-kime** und der 2.plur. imperativi **-kite**, vgl. **pastatìkit** 25.42.20. Einmal kommt eine Form ohne **-ki-** als 1. dualis imperativi vor, nämlich **eivà** „lasst uns beide gehen" 24.40.33, die wohl die präsentische Form ist und vielleicht auch aus der 1. dualis fut. **éi(si)va** entstanden sein kann.

§ 111. — Das **-i** der Infinitivendung ist in der Regel abgefallen, vgl. **áušt** 25.41.4, **atduót** 23.37.20, **atteduót** 23.37.23, **išéit**

23.38.27, **išporuót** „sparen“ 23.37.35, **išsiríst** (gespr. **isiríst**) 24.40.13, **kast** 23.38.12, **paklausýt** 26..43.25, **pakrìkštit** 23.37.13,15, **pamylėt** 24.40.10, **pralópt** „reich werden“ 24.40.29 (daneben **prolópt** 24.40 28), **sakýt** 25.42.2, **sekėt** (zu **seikiù, -kėjau, -kėti** „mit einem Hohlmasse messen“) 24.40.23, **šimpuót** „schimpfen“ 25.41.25, **sugrỹšt** zu **grįštù, grįžaũ, grį̃šti** „zurückkehren“. Ganz selten bleibt das **-i** der Infinitivendung **-ti** erhalten und wird wie ein kurzes offenes **-į** bezw. **-i** gesprochen, vgl. **bambéti** „brummen“ 25.41.38, **rékti** 25.41.38 zu **rėkiù, rėkiaũ, rė̃kti** „brüllen, weinend schreien“, vgl. noch **mìtį** in **mìtį atmít** 25.42.22, s.u.

Der sogen. zweite Infinitiv (vgl. Kurschat, Gram. § 1097, S. 285 und § 1489 fg., S. 403) kommt hier auch vor, vgl. **neštè įnešt į stùbą** „um (ihn) in die Stube zu tragen“ (**įnešt** ist ebenso ein Infinitiv) 25.41.28; **pradėjo ... mìtį atmít** „sie fingen an zu erraten“ (zu **menù, miniaũ, mį̃siu mį̃ti** „gedenken, erraten“) 25.42.22.

Das **-i** von **-ti** wird beim reflexiven Infinitiv genau so behandelt wie beim nicht reflexiven, d. h. es kann ausfallen, vgl. **ištrivóts** (zu **trivóju, -vójau, -vóti** „aushalten, ertragen“) 23.37.31, und ebenso unverändert erhalten bleiben, vgl. **gìnčitis** (**giñčitis**) „sich zanken“ 23.39.3.

C. Syntaktisches.

§ 112. — Wohl unter dem Einfluss des Deutschen bezw. des Russischen wird auch hier ab und zu das Präsens im futurischen Sinne gebraucht, vgl. **tái gáni vìsus pìnigus** „so wirst du das ganze Geld bekommen“ 23.39.8. — Der 23.37.23 vorkommende Ausdruck **pamãte jáu brólei atéinant** „er sah den Bruder schon kommen (dass der Bruder kam)“, scheint eine Dativkonstruktion zu sein, wobei aber der Dativ **brólei** der Form wegen auffallend ist. — 25.42.32 steht der Infinitiv **atnešt** statt des Präsens. — Erwähnt sei noch der Gebrauch von **kuř** „wo“ als Relativpronomen, vgl. **jìs skáito tuós, kur je pavógä tą žiédą tur** „er zählte diese, wo sie (= welche) gestohlen den Ring haben“ 25.42.33, wobei man sieht, wie sehr die innere Sprachform des preussischen Litauers durch das Deutsche beeinflusst ist. Der Ausdruck **labái nýekai** 26.43.24 heisst „grosses Nichts.“

Mundart von Aszen.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 1 (bezw. 1a, 1b; die benachbarte Mundart von Galbrasten ist mit 2 bezeichnet) bezeichneten Normalwörter, und die Texte Nr. 27 bis inkl. 29.)

§ 113. Die Mundart von Aszen steht im grossen und ganzen auf der lautlichen Basis, auf der sich die mittleren und südlicheren preussisch-litauischen Mundarten befinden. Doch sie weist lautliche Eigentümlichen auf, die für das Nordlitauische charakteristisch sind; so z. B. wird hier das auslautende flexivische **-o** (auch dasjenige von **-os** des Gen. sg. f. und Nom. pl. f., jedoch seltener) des Genit. sg. m. der o- und jo- Stämme sehr offen wie **-a** (bezw. **-as**) gesprochen. Gleichfalls wird das kurze auslautende **-u** sehr offen als **ų** gesprochen. Überhaupt ist die sehr offene Aussprache der kurzen Vokale für die Mundart charakteristisch. Die unechten und echten Diphthonge werden dagegen wie in den südlicheren preussisch-litauischen Mundarten behandelt. Man kann sie also schon als eine Übergangsmundart betrachten, vgl. auch § 144. — Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 114. — Das kurze **i** wird unbetont und überhaupt im Inlaut wie ein normales etwas offenes **i** gesprochen, vgl. **atminìmą** A.s.29.42.27, **suradìmą** A.s.29.49.27, **šnìpelduką** „Schnupftuch" A.s.28.47.2, **vìdų** A.s.27.44.14. Im Wortauslaut wird es hingegen wie sehr offenes **į** oder wie kurzes (geschlossenes) **e** gesprochen, vgl. **antrąsįs** N.s.27.44.7, 28.45.17, **pirmąsįs** N.s. 27.44.6, **šépes** (für **šépis**) „Schiff" 28.45.29, **vir'aũses** (für **vir'aũsis**) „der höchste" N.s.28.48.19; **gãnę** (mit offenem **ę**) 28.46.12 steht für **gáuni** 2.sg.praes. — Über das **-i** der Infinitivendung **-ti** vgl. § 142.

Das lange **ī** (**y**) hat eine geschlossenere Aussprache, als es beim kurzen **i** der Fall ist: **teisỹbe** N.s.28.47.17, **prypasakót** „sagen, erzählen" (aus **pri-** mit kurzem **i**); es kann unter gewissen Bedingungen auch gekürzt werden, vgl. z. B. **vìrs** „Mann" N.s.27.44.8 (literar. **výras**).

[1]) Das Dorf Aszen (Ožeĭ) liegt am linken Ufer der Szesuppe unweit von Galbrasten (am rechten Ufer), im Kreise Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen.

§ 115. — Für die Aussprache des kurzen (bezw. langen) **e** gelten hier dieselben Regeln wie in den meisten anderen südpreussisch-litauischen Mundarten, vgl. auch § 52 und 86) d. h. in harter Stellung (wenn die nächste Silbe einen harten Vokal enthält) meist betont, wird es wie **'a** bezw. ^{ea}, in weicher Stellung dagegen und unbetont, wird es wie ein normales etwas offenes **e** ausgesprochen. Bsp.: **s'anùks** 28.45.14,16,18 und öfter, **b^{eá}rtainį** „viertel" A.s.27.44.5; **ant pęčũ** „auf den Schultern" 27.44.29; **pagélbes'u** 1.sg.fut 27.44.28, **senesnýsis** „der ältere" 28.45.13.

-en- wird im In- wie im Auslaut wie **'an** gesprochen, vgl. **gab'ãna** 3.praes. 28.46.37, **gyv'áno** 3.aor.28.47.36; **-eñs: vand'ãns** 27.45.2, 28.46.19. Dieselbe Aussprache herrscht beim auslautenden **-eřs**, vgl. **dukt'ãrs** „der Tochter" G.s.29.19.14,19 und öfter. — Das **e** von **esù** „ich bin" ist hier geschlossen, vgl. **ęsat** „ihr seid" 29.48.28. — Über das **-ę** des Akkus. sg. s. § 116, über das **-ęs** des Part. aor. s. § 138.

§ 116. — Das **ė** wird betont a) wie ein sehr stark geschlossenes **ę** ausgesprochen, vgl. **atęje** 3.aor.29.48 29, **duktę̃** N.s.28.47.28, **ę̃me** 3.aor.28.46.4, **išę̃m'au** 28.47.23, **norę̃jo** 3.aor. 29.48.3, **nuplę̃še** 3.aor.27.45.5, **pasidę̃je** 3.aor.29.48 32. Die Geschlossenheit dieses **ę** ist so stark, dass es in der Regel b) zu einem **e^{i}** bezw. **ei** (mit geschlossenem **e** und kurzem **^{i}** bezw. **i**) wird, vgl. **atsisẽ^{i}dęs** „sich gesetzt habend" 28.46.15, **dãre^{i}s** „sie taten" 3.aor.27.44.19, **pasiké^{i}lęs** Pt.aor.N.s.29.48.3, **prišnekė́^{i}t** 28.17.11, **sé^{i}menys** A.p.28.46.10, **séimenį** A.s.28.46.8, **séimenu** G.p 28.46.6, aber **sémę^{i}nu** G.p.28.46.4, **šẽ^{i}pis**, „das Schiff" 28.45.37, **šę^{i}pį** A.s.28.47.13, (**šẽ^{i}pę** A.s.28.45.22); oder c) zu **^{i}e** (mit kurzem unsilbischem **i** und geschlossenem **e**) wird, vgl. **kalb^{i}éje** 3.aor. 27.44.19, **žur^{i}éja** 3.aor.27.45.2. Seltener wird hingegen das betonte **ė** d) wie ein unmerklich geschlossenes **e** gesprochen, vgl. **atėje** 3.aor.29.48.22, **išėję** 3.aor.28.46.2, **šėpes** N.s.28.45.29, **šẽpę** A s.28.45.24, **vel** „wieder" 28.47.25, **vèl** 29.49.2, (**vęl** 28.47.6). — Das unbetonte **ė** wird meist wie ein unmerklich geschlossenes **e** gesprochen, vgl. **teisỹbes** G.s.28.47.8, **àtneše** 3 aor.28.47.28. — Über das **-ė** der 3.aor. s. § 137.

Die Lautgruppe **-uė-** tritt auf als **-ou-** in **noũja** „er ging" 28.45.18, 28.47.10, **nóuja** ds. 28.45.14, **noũje** ds. 28.47.10 (neben **nuėja** 29.48.17, **nuėjä** 28.45.22).

Das -ę des Akkus. sg. f. wird bald als -ę (langes e), bald als -į (langes y) gesprochen, vgl. žõlę A.28.46.5, žõlį 28.46.8. Das ist wahrscheinlich keine lautliche Erscheinung, sondern Beeinflussung von den i-Stämmen, wie umgekehrt bei letzteren eine Beeinflussung seitens der ė- (der kontrahierten ʻā-) Stämme zu bemerken ist, vgl. šę́ⁱpį 28.47.13 und daneben šẽⁱpę 28.45.22, šẽpę 28.45.24.

§ 117. — Das ë wird gesprochen wie ein steigender Diphthong, bestehend aus einem kurzen etwas geschlossenen i und einem geschlossenen ę (geschrieben auch e), vgl. kiẽk „wie viel" 29.48.6, liẽpe 3.aor.29.49.23, (paliẽpe 3.aor.29.49.28), niéka „nichts" 29.48.28, prié „bei" 28.45.36, ties „gerade" 27.45.2, viẽns „einer" 29.49.32, viẽna N.s.f.29.49.21, viéną A.s.m.28.46.12, žiẽts „Ring" N.s.29.49.19, žie'dą ds. A.s.28.46.13 (ob iẽ oder ié in den Texten steht, ist die Aussprache gleich).

Einmal scheint für dieses iẽ ein éi zu stehen, vgl. téi „diese, die" N.p.m.29.48.18 für literar. të˜.

§ 118. — Das a wird wie ein normales schriftlitauisches a gesprochen, vgl. zóvada jója „er ritt Galopp" 28.47.3. Das a entsteht in der Mundart auch aus auslautendem -o, vgl. § 119. Das Wort gar̃das „eingezäunter Platz zur Einhegung von Tieren, Hürde" lautet hier auch gár(a)dą A.s.28.47.5. Über das -as des Nom. sg. m. s. § 128.

§ 119. — Das inlautende o, betont wie unbetont, ist in dieser Mundart als ein normales, etwas geschlossenes -o erhalten geblieben, vgl. žõdžùs A.p.29.49.36, vãkščoje 28.46.26. Das o von stóti „treten", óras „Wetter, Luft" wird hier wie ou (steigender Diphthong) gesprochen, vgl. pastoũja 3.aor.28.45.41, atsistoũjęs Pt.aor.N.s.28.46.6; oũru I.s.28.45.34, oᵘ́ru ds. 28.45.36 (neben ór'u 28.45.11,25, òru 28.46.1), vgl. dazu važ'óutu 3. opt. 28.45.34 (§ 121) und das Paradigma kóuts, kotaĩ in § 134, wo der Wechsel von -ou- und -o- mit der Betonung zusammenhängt.

Das flexivische -o des Genitiv sg. und das -o- der Endung -os des Genit. sg. und des Nomin. pl. der ā-Stämme wird wie a gesprochen, vgl. Gen. sg. m. árkl'a 27.45.5, Hánza 28.46.37, kránta 28.46.15, niẽka 29.48.39, póra 28.47.7, šl'ósa „des Schlosses" 28.45.36, tìlta 27.45.5,6; mãna 27.44.12 (mána 27.44.8, màna 28.46.12) „mein", tãva „dein" 28.45.20, sáva 28.46.13 „sein". Wegen des Gen. sg. f. und des Nom. pl. f. s. die Normalwörter kója, rankà usw. unter 1 bezw. 1 a, 1 b, 2).

Dasselbe o bleibt bei den Pronomina erhalten, vgl. jõ G. s.m. 28.46.11,19,30, jõs G.s.f.27.44.20, tõs G.s.f. 29.49.26. Ab und zu trifft man in derselben Mundart genitivische Formen wie árkl'o 28.47.2, kuzélničos 29.49.34, kùrkos 29.49.26 (mit Erhaltung des o), sie sind jedoch nichts weiter als eine Entlehnung aus der Schriftsprache.

Das -o der 3. aoristi wird wie das flexivische -o gesprochen, also wie -a, atéja 27.44.6 bis und öfter (atẽja 28.45.14), atráda 29.49.26, bèga 28.46.35, bùva 28.46.2, gãva 29.49.27, kabéja 27.44.11, norėja 28.46.38, pradéja 28.45.22, s. weitere Beispiele in § 137; das -o der 3. praesentis wird ebenfalls zu -a, vgl. § 136.

Die Übergangsstufe — offenes -ǫ — kommt ebenfalls vor, vgl. bùvǫ 29.45.1, 29.48.18. Wenn daneben eine Anzahl Formen mit -o vorkommen, vgl. bùvo 28.45.13 und sonst, norėjo 29.48.3, turėjo 29.48.2, so ist das ein Einfluss der Schriftsprache.

§ 120. — Das kurze u wird betont und im Wortinnern als ein offenes u gesprochen, unbetont im Wortinnern und besonders im Auslaut wird es sehr offen, wie ein geschlossenes o gesprochen. Bsp. bùva 3.aor.28.47.3, karãl'o (karãl'ų) A.s.29.48.16, praréjosi „verschluckt habend" Pt.aor.N.s.f. 29.49.41 (neben praréjusi ds. 29.49.24), péčo A.s.27.44.21,22 (neben péčų 27.44.9), péčos N.s.27.44.17, kúnigo I.s.29.48.3 (neben kúnigu 29.48.6), sù kur'ò I.s.m.28.45.11, šimtùs A.p.29.48.2, namùs 29.48.17; su pirštù 29.48.23.

Über das u der 3. optativi vgl. § 140. — Über die Behandlung der Lautgruppe -uė- in noũja „er ging" 28.45.18 etc. als -ou- s. § 116.

Das auslautende -ų des Akk. sg. m. wird wie ein kurzes u behandelt; Beispiele s. oben.

Das aus u (in -us) und aus ų entstandene o scheint auch zu a werden zu können, vgl. péčas N.s.27.44.9 und péčą A.s. 27.44.17 (neben péčos, péčų, péčo s. oben; Kurschat: pẽčius, -čiaus). Das könnte jedoch auch nur ein Einfluss der o-Stämme auf die u-Stämme sein.

Das lange ū wird wie ein geschlossenes u gesprochen, vgl. visũ G.s.m.29.48.19, kunigũ 28.48.19, búdams 23.48.19; weitere Beispiele s. bei den Normalwörten.

§ 121. — Das ů wird gesprochen wie ein steigender Diphthong, bestehend aus kurzem u und geschlossenem o, vgl. važ'uõtu

3.opt.28.45.31, **duótu** 3.opt.28.46.30, **duót** „geben“ 28.46.31, **pabučuós** 3.fut.28.46.31, **duós** 3.fut.28.46.31; s. weitere Beispiele darüber bei den Normalwörtern **pũdas, ũda, mẽnů, vandů**. Neben **važ'uótu** (s. o.) kommt 28.45.34 die Form **važ'óutu** 3.opt. vor, vgl. dazu Formen wie **pastoũja, oũru** in § 119. Die Lokativendung **-ůse** der **o**-Stämme erscheint hier als **-us**, vgl. § 134. — Die Präposition **nů** lautet bald **nuó** 27.45.4 und sonst, bald **nu** 27.45.5 und sonst.

Diphthonge.

§ 122. — Die Behandlung der Diphthonge in dieser Mundart ist genau dieselbe wie in der Mundart von Wisborienen, vgl. § 59 fg., d. h. ursprünglich fallend betonte Diphthonge werden gekürzt, also **áu, ái, éi, úi** werden zu langen **a, a, e, u**, ursprünglich steigend betonte Diphthonge bleiben dagegen erhalten und zwar wie in der Mundart von Wisborienen, in der Regel als fallend betonte Dipthonge **áu, ái, éi, úi**. Beispiele:

a) **áu** — **ā** (**a**): **gáni** 2.sg.praes.28.46.22, **karčáninks** N.s. 29.48.4, **klãse** 3.aor.28.45.14, 29.48.5, **klãs'a** ds. 28.46.16 (ebenso **klã(u)se** mit und ohne **u** 29.49.6 usw.), **lãke** 3.aor.27.44.28, **palãkęs** „gewartet habend“ 27.45.6; aber auch **jà** „schon“ neben **jáu** 29.48.19 aus schriftlitauisch **jaũ** ds. Durch Systemzwang und sonstige Gründe kann ein ursprünglich fallend betonter Diphthong auch erhalten bleiben, vgl. **gaũs** 3.fut.28.45.25, **klaũs'a** 3.aor.28.46.19, **vir'aũses** N.m.29.48.19. **aũ** bleibt erhalten: **turéjau** 28.47.25, **karál'aus** G.s.28.45.25 usw. Das auslautende **au** wird in dieser Mundart mit einem sehr offenen **ų** fast wie **o** gesprochen, vgl. **ímečao** 1.sg.aor.27.45.8, **nupliéšao** 1.sg.aor. 27.45.8, **sak'áo** 1.sg.aor.28.47.29, **vel'áo** „später“ 27.44.5. Ab und zu wird dieses **ao** in **o** konthrahiert, vgl. **karãl'o** v s 28.47.17, **pabudavójo** 1.sg.aor.28.47.16.

b) **ái** — **ā**: **dãktą** As.28.46.4, **vãkščoje** 3.aor. 28.46.26, **bevãkščodams** 28.46.26. — **aĩ** bleibt erhalten: **kaĩp** 29.48.17, **paĩks** 29.58.2 (**páiks** 28.45.13), **paikásis** „der Dumme“ 29.48.16, **sáimas** „Landtag“ 28.47 7,9. Analogisch nach anderen Adverbien auf **ei** ist entstanden **tei** „so, also“ 28.47.22 aus **tai ib.**

c) **eĩ** ist erhalten geblieben, oft mit offener Aussprache des **e**, vgl. **ęiti** 27.44.23, **atęina** 3.praes.27.44.8, (**atęin** 27.44.12, **atęin** 27.44.16), **paręina** 3.praes.27.44.12 (**paréina** 27.44.16), **bęi** 29.48.10, **teisỹbe** N.s.28.47.14, **skręĩstę** „Pfarrertalar“ A.s.29.48.10

bis; **suseĩs** 3.fut.28.47.7 ist zusammengezogen aus **susieĩs**. Das deutsche h e r e i n dial. r e i n lautet hier **reĩn**, so 28 47.15, 17.22,27.

Das schriftlitauische Verbum **léidžiu, léidau, léisiu, léisti** „lassen, loslassen; gestatten" weist in dieser Mundart Formen mit und ohne i auf, vgl. **léido** 3.aor.27.44.32; **išlẽde** 3.aor. 28.45.24, **išlédęs** 28.47.12; **įsil'ãda** 3.aor.27.44.10, **išl'ãda** 3.aor. 28.45.10, 28.46.23, **pal'ãda** 3.aor.28.46.25, (**pal'áda** ds.28.47.25,28). Die Formen mit **'a**, wie diejenigen mit **'ai** in der Mundart von Matzutkehmen, s § 61, sind wahrscheinlich aus einem mit **léidžu** ablautenden im Schriftlitauischen ungebräuchlichen **láidžu**, vgl. lett. **laiſchu, laidu, laist** „lassen" (s. Bielenstein, Die lettische Sprache I., Berlin 1863, § 262, S. 360), entstanden. Auch im Litauischen sonst (alt und dial.) ist **lai-** bezeugt, vgl. z. B. łaydziu „mitto" in der Universitas linguarum Lituaniae, Vilnae 1737, neu herausgegeben von Joh. Rozwadowski, Krakau 1896, S. 42, 72; ferner bei Szyrwid, Dict. trium. ling. 5. Aufl.,Wilna 1713 **łaydźiu** S. 93b, 370b, 447b (s. v. **kliniasto czynię; zęby puszczam; toczę wino, piwo**) neben **łeydźiu** (**łey** — lautlich aus **lei** — wie jedes l- vor e, ė, ei hier zu ł wird), **łeydimas** S. 411b (s. v. **puszczam, puszczanie**), und ebenso in den Komposita bunter Wechsel zwischen **łay-** und **łey-**. Auch bei **Juškevič, Litovskij Slovar'**, S. 521, 598 (vgl. auch namentlich S. 717) werden s. v. **įléisti** und **išléisti** die als östlich bezeichneten Nebenformen **įłáisti** und **išłáisti** angeführt.

d) **uĩ** — **úi**: **zuikỹs** „Hase" N.s.28 47.4, **zúik'ą** A.s. 28.47.1, **paskuĩ** „nachher, später" 28.46.38, **aplìnkui** 28.46.26.

§ 123. — Die Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge ist wie in der Mundart von Wisborienen (vgl. § 63) eine fakultative, d. h. sie kann stattfinden, aber ebenso unterbleiben. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken: **ja**, auch das aus **jo** entstandene, wird zu **ję, je**, kann jedoch auch als **ja** bleiben, vgl. **atéje** 3.aor.27.44.24 (**atẽję** 29.48.34), **apsistóje** 3.aor.29.48.4, **éje** 3.aor.28.45.13, (**éije** ds. 29 48.3, **éję** ds.28.45.21), **įsivin'ójesi** 3.aor.28.46.33, **įsiž'uréje** 3.aor.29.49.17, **ižbeg'óje** 3.aor.28.46.25, **míslije** 3.aor.29.48.19, **pastoũje** 3.aor.28.45.29, neben **éija** 3.aor. 29.48.16 (**éja** ds. 28 45.18). **pastoũja** 3 aor.28.45.21, **reĩk'a** „es ist nötig" 28.46.16 und sonst; **gìrę** A.s.28.45.18, **trečęsis** „der dritte" N.s.29.49 5 (neben **trečésis** ds.29.49.8 und **trečęsis** ds. 28.45.21 mit reduziertem ę und ebenso **tretỹsis** ds.28.45.13),

kuzélničę A.s.29.4931. — In kuze'lničes G.s 29.49.3 neben kuzélničos 29.49.34 ist jo zu je geworden. — jai wird zu jei, vgl. jeĩ „ihr" 28.46.31, smárkei 28.45 33. — Einmal scheint ja bezw. e zu į geworden zu sein, vgl. gražį A.s.f.27.44.2. — jus scheint zu i bezw. y geworden zu sein, vgl. karãl'us N.s.28.45.24 neben karãlis 28.46.17, 28.47.10, (karãlys 28.47.14). Das könnte jedoch auch ein Deklinationswechsel sein, der allerdings im letzten Grunde auf lautlicher Grundlage beruht. Vgl. auch I. s. vánden'u 28.45.11,25 und daneben vándeni 28.45.33. Letztere Form ist jedoch wahrscheinlicher ein aus vandenyjè gekürzter Lokativ sg.

§ 124. — Vorsatz von j. Vor die weichen Vokale wird in dieser Mundart manchmal ein j vorgesetzt, so jęme 3.aor. 28.46.13, jįjéje „er ging hinein" 3.aor.27.44.14 und ebenso jį (statt į) „in" 28.46.9.

§ 125 — Betonung. Aus demselben Grunde, der oben § 65 erwähnt ist, unterlasse ich auch hier die Betonung dieser Mundart anzugeben, bemerke nur, dass sie — was die Hochtonstelle anbelangt und auch z. T. die Intonation — mit der schriftlitauischen Betonung identisch ist. Es sei auch hier auf das Schwanken der Sprache hingewiesen, vgl. karàl'us (mit à) N.s. 28.45.10, aber karãl'aus (mit ã) G. s. 28.45.9 usw. usw., ebenfalls auf mögliche Versprechungen, vgl. ríka für reĩk'a 28.4615.

Konsonanten.

§ 126. — Was die Assimilation der Konsonantengruppen anbelangt, so ist sie dieselbe gleich der in der Mundart von Wisborienen, vgl. daher § 65. Die stimmhaften b, d, g werden auch hier im absoluten Auslaut und vor Worten mit stimmlosem Anlaut stimmlos gesprochen. Bei kurzen Worten ist jedoch die stimmhafte Aussprache auch in solchen Fällen eingedrungen, wo sie von Haus aus nicht hingehörte, d. h. sie ist verallgemeinert, so bei kàd „dass" 28.45.24 und öfter, das fast immer mit stimmhaftem d erscheint.

§ 127. — Sandhi. Hier kommen dieselben Sandhierscheinungen vor wie in der Mundart von Wisborienen, vgl. § 66. Bsp.: ant galvõ(s) susidęjęs „auf den Kopf gesetzt habend" 29.49.3, ta zuikỹs für tàs zuikỹs „der Hase" 28.46.35, tìk(t) bòs „kaum"29.48.29; jìs savẽ für iš s- „von sich" 28.45.28, tai ì „so

sie“ für tai jì 28.46.32, (aber taĩ jìs „so er“ 29.49.13.), visá(i) į „ganz in“ 27.44.10. Im vorhergehenden Paragraphen wurde erwähnt, dass die Form kàd „dass“ verallgemeinert ist, vgl. 28.47.12, 28.46.38, 28.45.10 usw.; vor einem mit t anlautenden Worte kommt jedoch ebenfalls die Form kàt vor, vgl. kàt teisỹbe 28.47.21.

Die adverbiellen kurzen Formen wie da „noch“ 28.46.12, 28.47.7, kodẽ „weswegen“ 28.46.7, (kodę̃ 27.44.25), namõ „nach Hause“ 27.44.20, 28.47.3, pirm'à „früher, zuerst“ 28.45.29, tuojaũ „sofort“ 28.45.29, (tuojáu 27.44.6), tuó ds. 27.45.3, neben den vollen, vgl. aplìnkui „um, herum“ 28.46.26, laũkan (laũką) „hinaus“ 29.49.16, namõn 27.14.33, žemĩn „hinunter“ 29.49.37, beruhen wohl auf Sandhierscheinungen. Für schriftlitauisches võs „kaum“ wird hier bõs 29.49.31, (bòs 29.48.29) gesagt. — Neben dem Adverb ãdžagarei „verkehrt“ 29.48.32 kommt auch ein Adjektiv ãdžegarį A.s.f. 29.48.31 vor.

Das e der Negation ne „nicht“ wird elidiert, falls das nächste Wort mit einem Vokal anlautet, vgl. n'išduótu 3.opt. 29.49.12, n'išduós 3.fut. 29.49.13. Eine Elision ist vorgekommen auch in dem Ausdruck skait-iš-jo „er liest aus ihr“ 29.48.31.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 128. — Die Kasus und Formen, über die nichts bemerkt ist, lauten wie in der Schriftsprache, vgl. ausserdem die Paradigmen in § 134. — Das -as des Nomin. sg. m. der o-Stämme fällt gewöhnlich aus, vgl. búdams 29.48.16, budavójims 28.45.28, braũgdams 29.49.7, dárìms 28.45.16, gátavs 28.45.29, kúniks 29.49.34, (kúnigs 29.19.2), mokę́dams 29.49.29, pavòkts (-gtas) 29.48.14, vákars 27 44.6, vìrs „Mann“ 27.44.8, žiẽd(a)s 29.48.14. Dieser Prozess scheint jedoch nicht zu Ende zu sein, so dass auch genug Fälle mit Erhaltung des -a vorkommen, vgl. Hãnsas 29.48.2 (Hánzas 28.47.1, A'nsas 28.47.4), išgę́lbetas 29.49.38, šìtas „dieser“ 27.44.7, tárnas 29.49.5, viens vánderburšas „ein Wanderbursche“ 27.44.24. Das könnte z. T. Einfluss der Schriftsprache sein, z. T. auch solchen Fällen zu verdanken sein, wo das a wegen Entstehung einer für das Litauische ungewöhnlichen Konsonantengruppe nicht ausfällt. Wegen des Nom. sg. der u-Stämme péčos 27.44.17 und péčas 27.44.9 vgl. § 120.

Oben § 116 wurde bemerkt, dass das auslautende unbetonte ė zu **e** wird; somit lautet der Nominativ der **ė**-Stämme auf **-e** aus, vgl. z. B. **teisỹbe** 28.47.31.

§ 129. — Über das **-ės** des Genitiv sg. vgl. § 116, über das **-eñs** und **-eřs** der konsonantischen Stämme vgl. § 115. Dass das genitivische **-o** der o- und jo-Stämme, und das **-os** der ā-Stämme hier **-a** und **-as** lauten, wurde § 119 bemerkt. Über die Genitivendung der **u**-Stämme vgl. § 122a.

Der 29.46.23 von dem Substantiv **žařdis, -džio** „Rossgarten" vorkommende Genitiv **žardžę** ist lautlich aus **žařdžia** entstanden, dieses aus **žařdžio**; wegen **ja** zu **ję**, vgl. § 123; nicht ganz klar ist dagegen der 28.46.35 vorkommende Genitiv **žùrštį** neben dem Akkus. **žùrštį** 28.46.33 zum schriftlit. **žiùrštas, -to** neben **šiùrštas, -to** aus deutsch „Schürze".

Der Dativ sg. lautet wie in der Schriftsprache, vgl. auch § 122. Einmal kommt ein Dativ **karãli** 28 45.37 vor; er ist wahrscheinlich eine Versprechung seitens des Erzählers.

§ 130. — Über die gegenseitige Beeinflussung der Akkusativendungen **-į** und **-ę** war schon oben § 116 die Rede, vgl. noch dazu **žárdę** A.s.28.46.24 zu **žařdis, -džio** „Rossgarten". — Das **-ą** des Akkus. sg. der **-o** und jo- und der ā-Stämme wird wie langes ā gesprochen, vgl. **órą** 28.46.19, **žiédą** 28.47.22, **zúik'ą** 25.47.33; dass **-ją** zu **-ję** wird, wurde schon oben § 123 bemerkt. — Dass das **-ų** des Akkus. sg. der **u**-Stämme wie kurzes **u** behandelt wird, sahen wir oben § 120; vgl. ebendaselbst auch das über den Akkus. sg. **péčą** 27.44.17 (neben **péčo** 27.44,21,22 und **péčų** 27.44.9) gesagte.

§ 131. — Der Instrumental sg. lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. **oũru** „durch die Luft" 28.45.34, **pirštù** 29.48.23, **žemè** „durch die Erde" 28.47.13, **su pačè** „mit der Frau" 28.47.37, **vánden'u** „durch das Wasser" 28.45.11 usw. Dass das **-u** des Instrumental sg. auch als **-o** gesprochen wird, wurde oben § 120 rewähnt, vgl. noch **su viéno kúnigu** „mit einem Pfarrer" 29.48.18.

§ 132. — Der Lokativ sg. der o-Stämme lautet wie im Schriftlitauischen, s. die Paradigmen § 134. Die Lokativendung **-je** fällt gewöhnlich ab, vgl. **vienò karčemò** „in einem Wirtshaus" 29.48.4, **kruvò** „im Haufen" 28.46.36, **nedėl'o** „am Sonntag" 29.49.30, **stubõ** „in der Stube" 27.44.24, **vandení** „im Wasser" 28.45.35. Es kann jedoch ebenso nur das **-e** von **-je** abfallen,

vgl. bažnìčoj 29.49.29, nedẽl'oj 25.49.29, tõ(i) stubõi 29.48.20, kur'õj L.s.f. „in welcher" 29.49.32, pẽčui 27.44.23 neben péčoi (péčui) 27.44.18.

§ 133. — Der Plural ist wie in der Schriftsprache, s. die Paradigmen in § 134. Das -e der Lokativendung -se (-ůse, -ose usw.) fällt ab, -ůse wird zu -us. Über den Dual vgl. § 134.

§ 134. — Die folgenden Paradigmen, die zur Illustration der Deklination der Aszener Mundart dienen mögen, sind ausgefragt von einem über 70 Jahre alten Mann aus Giewerlauken, einem etwa eine halbe Stunde von Aszen entfernten Nachbardorfe, das dieselbe Mundart hat wie Aszen. Das Ausfragen eines Paradigmas ist dadurch, dass man durch Fragen den Gewährsmann veranlassen muss, das betr. Wort in verschiedenen Sätzen in den verschiedenen Kasus zu gebrauchen, sehr zeitraubend und manchmal ergebnislos, weil der Gewährsmann das betreffende Wort nicht in dem gewünschten Kasus gebraucht, indem er in den Antworten auf die gestellten Fragen immer andere Kasus wie die gewünschten verwendet. Deswegen sah ich mich veranlasst, mich auf das Ausfragen der o- und jo-Stämme und der konsonantischen n und r-Stämme zu beschränken. Leider war es mir unmöglich alle Kasus anzufragen; die unausgefragten Kasus sind durch — bezeichnet.

I. Paradigmen der o- und jo- Stämme: bùtas „Haus" tìltas „Brücke", kótas „Stiel"; véjas „Wind" svẽčias „Gast", jáutis „Ochse", žõdis „Wort".

N. sg.	bùts	tìlts	kóuts
G.	bùta	tìlta	kóuta
D.	bùtui	—	—
A.	bùta	tìlta	kóuta
I.	butù	tìltu	kóutu
L.	bùtè und bùta	[tìlte?]	kóuta
N. pl.	bùtai	tìltai	kotaĩ
G.	bùtu	tìltu	kotũ
D.	bùtums	—	—
A.	butùs	tìltus	kóutus
I.	bùtais	tìltais	kotaĩs
L.	butùs	tìltus	kóutus

N. du.	bútai	tìltai	kotaĩ
G.	bùtu	tìltu	kotũ
D.	bùtums	—	—
A.	butù	tìltu	kóutu
I.	bùtais	tìltais	kotaĩs
L.	butùs	tìltu	kóutu

N. sg.	véjes	svẽčes	jā́tis	žõdis
G.	véje	svẽče	jáče	žõdže
D.	véjui	svẽčui	jáčui	—
A.	véje	svẽče	játi	žõdi
I.	véjų (véjo)	svečù	jáčų (jáčo)	žõdžu
L.	véje	svẽče	játi	žõdi
N. pl.	véjei	svečeĩ	jā́čei	žõdžei
G.	véju	svečũ	jáču	zõdžu
D.	véjems	svečáms	jáčems	—
A.	véjes	svečùs	jáčus	žōdžùs
I.	véjeis	svečeĩs	jáčeis	žõdžeis
L.	véjus	svecùs	jáčus	zōdžùs
N. du.	véjei	svečeĩ	jā́čei	žõdžei
G.	véju	svečũ	jáču	žõdžu
D.	véjems	svečáms	jáčems	—
A.	véju	svečùs	jáču	žõdžu
I.	véjeis	svečeĩs	jáčeis	žõdžeis
L.	véju	svecùs	jáču	žodžù

Es ist zu bemerken, dass im Dual eine besondere Form nur für den Akkus. noch im Gebrauch ist; daneben kann auch für den Akkus. die Pluralform gebraucht werden. Neben dem lautlichen Lokativ dualis **butùs**, **svečùs** (das sind eigentlich die Pluralformen, entstanden aus -ûse) kommen auch Lokative dualis auf **-u** vor, vgl. **tìltu**, **kóutu**, **véju**, **jáču**, **žodžù**. Wären diese Formen alt und nicht aus dem Akkus. dualis entstanden — dagegen spricht jedoch Lok. du. **žodžù**, hingegen Akkus. dual. **žõdzu** (also mit anderer Betonung) — oder aus dem Lok. pl. **svečùs** etc., so könnten sie dennoch mit den altbulg. Lokativen dualis auf **-u** wie **rabu** „in den beiden Sklaven“, **lẽtu** „in den beiden Jahren“ usw. wegen der lautlichen Schwierigkeit kaum verbunden werden. Dass der Akkusativ mit Präpositionen im lokativischen Sinne gebraucht werden kann, ist eine bekannte Erscheinung, vgl. § 175, 216.

Der Vokatig sg. von svẽčias „Gast“ lautet svetié oder svẽčes wie der Nominativ.

II. Paradigmen der konsonantischen Stämme: akmů „Stein“, sesů „Schwester“.

N. sg.	akmuó	sesuó
G.	akmę̃ns (akm'ãns)	ses'árs
D.	—	séserei
A.	ákmeni	séseri
I.	ákmen'u	séseri
L.	ákmeni	—
N. pl.	ákmens	séseris
G.	akmenũ	seserũ
D.	—	seserim̃s
A.	ákmenis	séseris
I.	akmenaĩs	seserim̃s
L.	—	—
N. du.	ákmens	séseris
G.	akmenũ	seserũ
D.	—	seserim̃s
A.	ákmen'u	séseris
I.	akmenimìs	seserim̃s
L.	—	—

Pronomen.

§ 135. — Es sei hier nur auf einige abweichende Formen hingewiesen. Personalpronomen. Der Genitiv sg. hat kein -s, vgl. manè 28.47.29,33, savẽ 28.45.28. Der Dativ sg. der 1. Person hat meist kein -n, vgl. ma „mir“ 28.47.28, mã(n) ds. 29.48.25; 2. Person taũ 28.45.16,20. — Demonstrativpronomina. Der Genitiv sg. lautet auf -o und -os, nicht auf -a, -as aus; vgl. jõ 28.46.16, jõs 27.44.20, s. § 119. Dativ sg. m. jàm „ihm“ 27.45.6, 28.47.1, jám 28.47.34, f. jeĩ 28.47.29 (vgl. § 123). Instrumental sg. m. juó 27.44.7, tuó 27.44.10, f. je 20.49.37. Im Lokativ sg. m. f. fällt das -e ab, vgl. tám 27.44.23, tõ(i) 29.48.20, und ebenso beim Relativ kur'õi 29.49.32, genau wie sei der nominalen Deklination, vgl. § 132. — Der Nominativ pl. m. lautet gewöhnlich ję̃ 29.49.2, (je 27.44.19 bis) und ganz selten jiẽ 29.49.10, f. jõs 28.46.16,23. —

Über téi „diese“ 29.48.18 s. § 117. Neben regelrechtem Akkus. pl. m. juós z. B. 29.49.12 kommt 28.46.23 die Form jõs vor. Im Lokativ pl. m. f. fällt das -e ab, ebenso wie bei der nominalen Deklination.

Verbum.

§ 136. — Es werden hier nur die abweichenden Formen besprochen; die Formen, über die nichts gesagt ist, lauten wie in der Schriftsprache bezw. mit den Veränderungen, die oben § 114 ff. besprochen worden sind.

Das -a (auch das aus -o entstandene) und das -i der 3.praes. ist in der Regel erhalten, vgl. atéina 27.44.8, múša 29.49.34, nusiríta 29.49.37, památa 27.45.3, pažísta 27.44.19, paréina 27.44.16; túrį 29.48.27,39, (túrĩ 29.49.13), netúrì 29.48.28. Seltener können -a und -i abfallen, vgl. atéin 27.44.16, vãkščui 29.49.3,4; nòr 28.45.15. Dass das -ja zu jä, -ję werden kann, wurde schon oben § 123 bemerkt, vgl. noch véik'ä 29.48.30, veĩkę 29.49.2. — Das -o der 3.praesentis der Verba auf -au wird zu -a, vgl. památa 27.45.3, sãka 27.44.16, žína 29.49.9,22. Da auch das -o der 3. sg. aoristi gleichfalls zu -a wird, ist es oft sehr schwer zu sagen, ob eine Form 3. praesentis oder 3. aoristi ist, vgl. z. B. bárškina 27.44.7,11.

Die anderen Personen lauten wie im Schriftlitauischen, mit dem Unterschied, dass das -e von -me (1. pl.) und -te (2. pl.) abfällt.

Das Partizip und das Gerundium praesentis lauten wie in der Schriftsprache, vgl. einą̃s 29.48.5, žiną̃s 29.49.23, gáląs 29.49.20, bestovỹs 28.48.25, turỹs 28.46.1,3, túrĩs 29.49.1, tùrys 28.46.17, tùrįs 29.49.6; berę̃k'ant 28.46.7, bevãlgant 29.49.5.

§ 137. — Das -o der 3. aoristi wird wie -a gesprochen, vgl. atrãda 29.49.26, atbéga 28.47.4, bárškina 27.44.7, bèga 28.46.35, bùva 28.46.2 und öfter (neben bùvo 27.45.1, 28.48.18), gãva 29.49.27, įsikìša 29.49.15, isirìša 28.47.2, išõka 28.46.35, nupìrka 29.48.10, nutróška 27.44.22, nulínda 27.44.9, pabučáva 28.46.32, pakìša 29.48.11, pasilìka 28.46.26, pasistel'áva 27.44.4, rãda 28.46.20, suvadìna 28.48.15, važ'áva 28.45.29. Ebenso wird das -o von -jo zu -a, vgl. atéja 27.44.6 bis und öfter, dumója 29.49.30, išvažynéja 28.45.30, jéja 27.44.3, jója 28.273, kalbéja 27.44.11, norę́ja 28.46.38 (noréja 28.46.30), nuę́ja 29.48.17, noũja „er ging“ 28.45.18, 28.47.10 und nóuja ds. 28.45.14

(aus nuéja), par'éja 27.45.6, parjója 27.45.7, pastõja 28.45.17, pradéja 28.45.14 (pradéja 28.45.22), sedéja 27.44.24, turéja 28.46.36. — Das -jo wird über -ja zu -jä, -jẹ, -je, vgl. atẽje 29.49.18, (atéje 29.48.29), įsiž'uréje 29.49.17, išéje 29.48.4, ješkóje 29.49.25, kalbéje 28.46.29, noũję 28.47.10, nuéjä 28.45.22, pasidẽje 29.48.32, paž'uréję 28.46.2, prariję 29.49.17, sedéje 29.48.20, šnekéję 29.48.18, susidẽje 29.49.4, susiéje 29.49.4 (susiẽje 29.48.32), turéje 29.49.32 (turéję 28.45.12, turéje 27.44.2). — Es wurde schon oben § 119 bemerkt, dass Formen wie bùvo 28.45.13, 29.48.14, 29.49.2, norėjo 29.48.3, turėjo 29.48.2 (mit Erhaltung des -o) Lehnformen aus dem Schriftlitauischen sind.

Das -ė der 3. aoristi wird in der Regel als unbetontes (vgl. § 116) zu -e (unmerklich geschlossenem e), vgl. ápseute „er zog an" 29.48.11, atsãke 28.45.19, atsidãre 29.49.15, atsivė're 29.49.4, ẽme 28.46.4, ižbãrste 28.46.5, klãse 27.44.7, númete 27.45.5, nùneše 28.46.21, nuplẹ'še 27.45.5, nusìmęne 27.44.23, pap'õve 29.49.25, památe 27.44.27, pásijeme 29.49.15, prìdave 28.46.21, sãke 27.44.8, susigãve 29.49.25, susìtare 29.49.9, sùšvìlpe 28.47.4. Seltener wird dieses -ė als stark geschlossenes -ẹ, offenes -į oder -i gesprochen, vgl. dávẹ 28.47.1, klãsie 28.46.7, pamãtẹ 28.46.6, sãkẹ 28.45.27; ižbãrstį 28.46.8; atsiverti 29.48.32, paródi 29.49.25. — In einigen Fällen erscheint an der Stelle dieses -ė ein -'a oder offenes -ẹ, die wohl sekundär aus -ja entstanden sind, vgl. § 123 und 170. Bsp.: klãs'a 28.45.18,23, privãl'a 29.49.39, sãk'a 29.46.12; dárẹ 28.45.17 bis, nẽšẹ 27.44.29, sãkẹ 27.44.17, 28.46.9.

3. aoristi reflexiv: dãreis 27.44.19, sukõs 28.46.15. — Die anderen Personen lauten wie im Schriftlitauischen.

§ 138. — Das -ęs des Partizipium aoristi wird mit langem (geschlossenem) e gesprochen, vgl. atsisẽdęs 29.48.31, atsivė'riẹs 29.49.3, atsivẽrtęs 29.48.31, išėjęs 29.49.2, jójęs 28.47.4, kalbẽjęs 29.49.36, nóujęs 27.44.21, nujẽjęs 29.48.25 (nu(j)ẽjęs 29.48.37), nusigándęs 27.44.15, nusimínęs 27.44.23, (nusimìnęs 28.46.26), nutvéręs 27.45.4, pajémęs 27.44.29,34 (pajemẹ̃s 28.46.11), parvaž'ãvęs 29.48.10, surìnkęs 28.47.20, susiéjęs 28.47.9, užẽjęs 29.49.34, ganz selten hingegen wie 'ąs, vgl. paréjąs 28.47.5, sedė'ąs 27.44.29; Part. aor. N. pl. m. nuéję 29.49.31. — Gerundium aoristi: išẽjus 29.49.10.

§ 139. — Über das Futurum ist nichts weiter zu bemerken, als dass das -i der 3. fut. abfällt, ebenso das -e von -me (1. pl.) und -te (2. pl.). Bsp.: darỹs 29.49.9, laikỹs 29.49.33, paklausỹs 28.45 32; pabudavõs 28.45.10, surýnks 28.46.10; darỹsim 29.49.9, danach darỹsit.

§ 140. — Das -u der 3. sg. optativi bleibt erhalten, vgl. atl'uosuótu 29.49.31, bũtù 27.45.7. n'iżduótu 29.49.12, klausỹtu 28.45.31; laikỹtus 29.49.31. Die 1. sg. lautet neben bùčau auch bùča 24.45.6. Im übrigen lautet der Optativ wie im Schriftlitauischen; -e von -me, -te fällt, wie in den anderen Tempora und Modi, so auch hier ab.

§ 144. — Der Imperativ lautet wie in der Schriftsprache, nur mit dem Unterschiede, dass das -i der 2. sg. imperativi wie das -e von -me, -te abfallen.

Neben dem Imperativ wird hier der sogenannte Permissiv gebraucht, vgl. tę pasisekiẽ 28.45.16, (tíę pasisekyé 28.45.20) „mag es dir gelingen".

§ 142. — Die Infinitivendung -ti ist entweder als -ti, -tį oder te, -t^{e} erhalten, vgl. apsakýti 29.49.33, ėiti 27.44.33, surìnkti 28.46.8; eĩtį 29.49.9, užeĩtį 29.49.33. žurętį 29.48.30; atmĩte 29.48.17; ž'urėt^{e} 29.49.2; oder sie ist durch die Stufe tį, t^{e}, tį zu -t verkürzt, vgl. atsiprašỹt 29.49.10, budavót 28.45.13, darýt 28.45.15, gélbęt 27.44.26, mèlst 29.49.9, paródyt 29.49.24, pastót 29.48.3, pryrýnkt 28.46.6, vèst 18.45.12, važ'uót 28.46.1.

C. Syntaktisches.

§ 143. — Das Präsens kann auch hier in futurischem Sinne gebraucht werden, vgl. gáni 2.sg.praes. „du wirst bekommen" 28.46.22. Ebenfalls kann das Adverb kuř „wo" die Funktion eines Relativpronomens ausfüllen, vgl. tai yr tàs šẽ^{i}pis, kur galimà žemè, vánden'u ir òru važ'uót „das ist das Schiff, womit (eigentlich: wo) man auf der Erde, im Wasser und in der Luft fahren kann" 28.45.37. — Der Ausdruck dãrę jìs ką dãrę „er machte, was er machte" 28.45.21 erinnert an slavische Ausdrücke wie z. B. bulg. той прави какво прави ds. — Der Satz sáva kumẽlį į subìnei pabučuótu 28.46.39 ist entstanden aus dem regelrechten sáva kumẽlei (Dativ im possessivischen Sinne) į sùbinę p- — Ausdrücke wie bùs galìma „es wird möglich sein" sind wahrscheinlich unter russischem bezw. polnischem Einfluss entstanden.

Neben dem regelrechten Gebrauch der Präposition prẽ- (pri) mit dem Genitv z. B. in priẽ anũ tarnũ nujẽjęs „zu jenen Knechten gekommen seiend" 29.48.24 scheint die Verbindung derselben auch mit dem Akkusativ vorzukommen, vgl. pastãte jį pri dídelį zérkolą „stellte ihn bei dem grossem Spiegel hin" 29.48.11. — Die Präposition pàs „nach" scheint hier mit dem Dativ gebraucht zu werden, vgl. paréją pas karãl'ui „zum König gekommen seiend" 28.47.6.

V. Mundart von Klooschen-Bartel.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 8 bezeichneten Normalwörter (die Normalwörter aus dem benachbarten Dorfe Schäferei, das fast dieselbe Mundart hat, sind mit 9 und 10 bezeichnet) und die Texte Nr. 30 bis inkl. 35.)

§ 144. — Die Mundart von Klooschen-Bartel steht auf einer ganz anderen lautlichen Basis wie die bis jetzt skizzierten Mundarten von Matzutkehmen, Wisborienen, Serbenten und Aszen, die sämtlich im südlicheren Teile Preussisch-Litauens liegen. Die erwähnten südlicheren Mundarten stehen der Schriftsprache sehr nahe, sie liegen ungefähr auf derselben lautlichen Basis wie diese, die ja ein auf diesen Mundarten beruhendes Kunstprodukt ist. Etwas mehr entfernt sich von der Schriftsprache und somit von den südlicheren litauischen Mundarten, wie wir gesehen haben, die Aszener Mundart. Sie weist lautliche Eigentümlichkeiten auf, die den südlicheren Mundarten unbekannt sind, die sich jedoch in den Mundarten Preussisch-Nordlitauens finden. Im grossen und ganzen trägt sie jedoch den Charakter der südlicheren Mundarten. Die Mundart von Klooschen-Bartel hat dagegen eine ganz andere lautliche Basis: die kurzen Vokale haben hier einen ausgesprochen offenen Charakter, die unechten Diphthonge ë und ů werden zu e und o verkürzt; aber auch im Konsonantismus zeigen sich Unterschiede; in allen südlicheren Mundarten Preussisch-Litauens werden tj, dj zu č und dž; hier ist dieses jedoch nicht der Fall, sondern tj, dj ergeben hier t', d'. Im grossen und ganzen sind dieses die lautlichen Charakteristika dieser Mundart;

[1]) Das Dorf Klooschen-Bartel liegt nordwestlich von Prökuls etwa $1^1/_2$ Stunden Wegs entfernt vom Fischerdorfe Schäferei am Kurischen Haff im Kreise Memel, Regierungsbezirk Königsberg.

untersucht man sie jedoch genau, so ergibt es sich, dass diese Mundart die erwähnten Merkmale nicht konsequent aufweist. Die genannten Charakteristika, sowie eine Zurückziehung und Vereinfachung des Akzents, finden sich durchgehends in den nördlicheren Mundarten Preussisch-Nordlitauens. Die Mundart von Klooschen-Bartel weist hingegen auch lautliche Merkmale der südlicheren litauischen Mundarten auf, wie auch ihre Betonung der der südlicheren Mundarten sehr nahe kommt. Sie ist also eine zwischen den Mundarten der Ragniter und Tilsiter Gegenden und den Mundarten des nördlicheren Preussisch-Litauens vermittelnde auf nordlitauischer (žemaitischer) Basis beruhende Übergangsmundart. Zum gemischten Charakter der Mundart hat gewiss sehr viel der Umstand beigetragen, dass die Sprecher dieser Mundart sich im ständigen Verkehr mit den von ihnen nördlicher und südlicher wohnenden Litauern befinden; an Markt- und Festtagen fahren sie bald nach Memel, bald nach Prökuls und südlicher. Nach diesen kurzen Vorbemerkungen seien im folgenden die lautlichen und formalen Eigentümlichkeiten kurz angegeben.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 145. — Das kurze i hat einen sehr offenen e-artigen Charakter; es wird gesprochen betont wie auch unbetont a) wie offenes į, vgl. **apsįeme** 3.aor.32.51.28, **dántįs** N.p.35.53.20, **įlgoms** I.p.f. 30.50.12, **nusįgánda** 33.52.12, **klausýsį** 2.sg.fut. 30.50.13, **nupįrka** 3.aor.35.53.3, **nusįjókdams** 33.52.11, **nusįgalósį** 3.fut.33.52.8, **palįka** 3.aor.30.50.26, **pársįduri** 3.aor.32.51.20, **pasįéme** 3.aor.34.52.33, **píkįs** „Pech" N.s.30.50.24, **pįlna** N.s.f. 30.50.10, **šįmts** 32.51.31, **šįmtą** 32.51.16, **sukruvįnéje** 3 aor.30.50.20, **užlįpo** 32.51.18, **vįs** „immer" 34.52.33, **vįsą** A.s.m.30.50.26, **vįską** 23.52.13, **vįsį** N.p.m. 33.52.12, **vįsus** A.p.m.32.51.10; b) wie normales e, vgl. **augéno** 3.aor.35.53.28, **er** „und" 30.50.6, **er(er)** ds. (zweimal wiederholt) 30.50.7, **kétą** A.s.m.33.52.2, **kéti** N.p.m. 33.52.10 **lépę** „stieg" 3.aor.30.50.9, **námers** „wird nicht sterben" 32.51.16, **pélvą** 35.53.26, **pẽrštą** 32.51.20 (**pérštą** 32.51.15), **sutéka** „traf" 3.aor.35.53.7, **į vędų** (im Texte **į vędu**) „hinein" 32.51.33, **vélks** 31.50.30, 35.53.7,14, **vélkų** D.s.35.53 26, **vélką** A.s.35.53.7. — Seltener wird das i zu einem į-ähnlichen Laut (gedeckten Kehl-

laut) reduziert, vgl. betont: pìlnas 34.52.34, pìlvą 34.52.35, į vẽdų „hinein“ 35.53.25, (į vẽdų 35.53.14) und ebenso unbetont: ẽ'tį „gehen“ 30.50.16, nuétį 32.51.28. — Ab und zu klingt das i wie gewöhnliches i, vgl. tik „nur“ 53.52.22, kitíms D.p.m.32.51.12. — Über das i der Infinitivendung -ti vgl. § 174.

Das lange y wird wie langes geschlossenes i (geschrieben meist y) gesprochen, vgl. dvýlika 32.51.10, svetýs „Gast“ N. s. 32.51.11, válgyt 32.51.11,37, mótyna 35.53.15, matýti 35 53.16. — Das flexivische į steht in Quantität und Qualität dem kurzen i sehr nahe, kann daher gleich diesem wie ein offenes -į gesprochen werden, vgl. į šų̃linį „in den Brunnen“ A s. 30.50.20. In der Regel ist es jedoch etwas länger, als das kurze i, und bleibt deswegen als etwas geschlossenes i erhalten, vgl. šų̃linį 30.50.7, špólį „Spule“ 30.50.7.

Die Präposition į „in“, so z. B. 35.53.25, kommt auch als ì (mit reduziertem į) vor, so 35.53.25. Das i von ìr „und“ wird gewöhnlich reduziert, vgl. ęr „und“ 30.50.20 bis, 31.50.23 und öfter neben er 31.50.30, 32.51.15 und öfter.

§ 146. — Das e wird betont in harter Stellung wie 'a gesprochen, vgl. b'árnas 31.50.34, b'árna N. p. „die Knechte“ 31.51.3, l'ádą 33.52.23, m'átu G. p, 12.51.15,21, s'ána N. s. f. 30.50.12, 32.51.18 (aber auch gegen die Regel: séna N. s. f. 32.51.18), s'árga 35.53.9. Unbetont und in weicher Stellung wird das e als ein normales nur etwas offenes e gesprochen, vgl. svečũ G. s. 32.51.9, svečų̃s A. p. 32.51.10, mergélę 32.51.12; žémẽ L. s. 32.51.9, nutvértį 32.51.20, sudégyti 32.51.17. Das Präfix be- erscseint hier als ba- vgl. bágulant 35.53.25, báknarkant 25.53.23, baplaudamą 30.50.6, oder bę- vgl. bęúžant 33.52.10. Die Negation ne erscheint als ne, na und nạ, vgl. na bų̃vọ „war nicht“ 30.50.9, nạ paslínk 30.50.22 neben ne paslínk 30.50.22. Die Silben -pe- und -me- erscheinen als -pa- resp. -p'a- und -ma- in den Worten pri v'ęrpáta G. s. (im Texte verdruckt v'ęrpátą) „zum Meeresstrudel“ 35.52.18, verp'átos G.s.30.52.17, vgl. in Kurschats Litt.-deutsch. Wtb. S. 498 verpetótas, -a „wirbelnd, kreisend“, pomalót 34.52.25, pomalávo 3.aor.34 52.27 zu melų̃ju, -lavaũ, -lų̃ti „lügen“. Reduziert erscheint das e in ęrškites I. p. „Dornen“ 32.51.23 neben ęršketei N. p. 32.51.31. Das deutsche Lehnwort šerė, -rės „die Schere am Spinnrocken“ er-

scheint hier als šér'u G.p.32.51.15, šér'u G.p.32.51.20, šįrýs A.p. 32.51.17.

Das e von -en-, -ens wird wie normales e gesprochen, vgl. vándens G. s. 34.52.34.

Über das -ę des Akkus. sg. f. vgl. § 147, über das -ęs des Part. aoristi vgl. § 171.

§ 147. — Das ė wird betont wie unbetont in der Regel wie normales e gesprochen, vgl. atėjo 3.aor.32.51.25, ėje 3.aor. 30.50.8, pavęizét 35.53.25, tėfs „Vater" 32.51.24. Ebenso wird das auslautende flexivische -ė, auch dasjenige von -ės, gesprochen, vgl. duktẽ N.s.30.50.3, mergík'e N.s.30.50.11, pámote „Stiefmutter" N.s.30.50.8, srovė „Strömung" N.s.33.52.10 (literar. sriovẽ, -vės), šėire „Witwe" N.s.35.53.2, mergéles G.s.32.51.24. Selten scheint das betonte ė als stark geschlossenes ę erhalten zu sein, vgl. mergęle N.s.35.53.11, mergẽlę A.s.35.53.2 bis, rękʻę „weinten, brüllten" 32 51.22, bẽsas „Teufel, der böse Geist" N.s.31.51.4. Im Worte pódukri „Stieftochter" 30.50.4, (literar. pódūkra, -kros) ist das auslautende -ė zu -i geworden, vgl. auch Akkus. sg. pódukrį 30.50.3. — Das flexivische -ę wird wie geschlossenes -ę bezw. -į gesprochen, vgl. didelẽ A.s.f.30.50.15, pódukrį 30.50.3, vgl. jedoch mergẽlę 35.53 2 bis. Das -ė der 3. aoristi erscheint auch als reduziertes ę und als 'a, 'ä, z. B. lépę 3.aor.30.50.9, žémęs G.s.30.50.14, kláus'ä 35.53.17. Die literar. Wörter júrės, -riū „See, Meer, die Ostsee", mãrės, -riū „Binnensee, das kurische Haff" scheinen hier als singularische jo- resp. auch o-Stämme üblich zu sein, vgl. márįs 34.52.31,33 Nom., már'a Gen.34.52.33, júris Nom.34.52.34; júrąs Nom. 33.52.22, júro Gen.33.52.6, júru Gen.33 52.9.

§ 148. — Der unechte Diphthong ë ist hier vereinfacht zu einem etwas geschlossenen e (ę), vgl. lépe 30.50.21, néka „nichts" G.s.33.52.7, néko ds.33.52.5, svę́ta G.s.32.51.22, šępys „Schiff" N.s.33.52.20, tesą 34.52.32, N.s. vę́ns 32.51.8,27, vę́na N.s.f.32.51.18, vę́ną A.s.f.30.50.2. — Die Präposition prë erscheint hier gewöhnlich als pri z. B. 35.53.10, aber auch als pre 32.51.30.

§ 149. — Das a, kurz wie lang, betont wie unbetont, wird wie ein normales offenes a gesprochen, vgl. bosális „Tonne, Fass" 31.51.2, gal'ù „ich kann 35.53.16, gálo G.s.33.52.16. Oft

neigt jedoch das **a** zu einer reduzierten Aussprache und zwar kann das der Fall sein in betonter wie auch in unbetonter Stellung, vgl. **anà** „sie“ N.s.f.30.50.16 bis, **áuksiną** „golden“ N.s.f. 30.50.6, **bóbą** N.s.30.50.12,23; 32.51.18, **dáinąs** A.p.33.52.7, **jùmprovą** „Jungfrau“ 30.50.18,25, **mótyn(ą)** 35.53.8, **nąme** „nach Hause“ 33.52.22, 35.53.11, **pątalus** A.p.30.50.14, **pẽvą** N.s.30.50.10, **s'anà** N.s.f.35.53.24, (**s'áną** ds. 35.53.2), **šità** „diese“ 30.50.18,26, **tą** „die“ N.s.f. 30.30.18, **tesą** „Wahrheit“ 34.52.32, **véjąs** „Wind“ 33.52.9. — Zuweilen wird das **a** gesprochen wie **e**, das auch zu **ę** reduziert werden kann, vgl. **déve** „gab“ 32.51.16, **tévę** 35.53,16, „dich“, **tevè** ds.35.53.18; **sęve** „sich“ 35.53.34, **sęves** G.s.32.51.33, **tęves** „dir“ G.s.34.52.30. Das Adverb **nąme** „nach Hause“ s. o. lautet auch **núme** 30.50.16 und **numé** ib.

ą wird wie langes **a** gesprochen, vgl. **žāsìs** A.p.31.50.28 bis; über das **-ą** des Akkus. sg. der **o-** und **ā**-Stämme vgl. § 162.

§ 150. — Das inlautende **-o-** ist in dieser Mundart als mittleres **o** bewahrt, vgl. **proréje** 3.aor.35.53.21, **išóka** 3.aor. 35.53.21, **bóba** N. s. 35.53.25, **lobéjo** 34.52.25. Das auslautende **-o** ist über offenes **ǫ** zu **a** geworden, vgl. **apkébǫ** „war behängt“ 3.aor.30.50.17, **bǫ̀vǫ** 31.50.34; Gen. sg. **bl'úda** 32.51.12, **ìlga** G.s.m.30.50.2, **česa** 30.50.2, **kél'a** 35.53.6. **mána** „mein“ neben **máno** 30.50.13, **véna** G.s.m.35.52.2, **véja** 33.52.18, **v'áda** „des Antlitzes“ 30.50.4 neben **v'ádǫ** ds. ib., **nupìrka** 3.aor.35.53.3, **pabéga** 3.aor.31.51.4, **turéja** 3.aor.32.51.13. Über **a** wird dieses **o**, auch dasjenige von **-os** (Gen. sg., Nom. plur. f.), reduziert zu **ą**, vgl. **grúntą** G.s.30.50.9, **nupúrtiną** 3aor.30.50.11; **mótynąs** G.s.35.53.10,14, **pévąs** G.s.30.50.10,21; **kók'ąs** N.p.f.35.53.17, 18,20 neben **kók'įs** ds.35.53.15, **plúsnąs** „Federn“ N.p.30.50,14. — Das **-o** kann seltener erhalten bleiben, vgl. **sàvo** „sein“ 33.52.8, **šìmto** G.s.32.51.21, **távo** „dein“ 35.53.17, ebenso das **-o-** von **-os** (Gen. sg., Nom. pl. f.), vgl. **tos verp'átos** „des Wasserstrudels“ 30.53.17 neben **tos verp'áts** 33.52.13 (vgl. § 167). — In **ižgérdų** „hörte“ 3.aor.35.53.23 erscheint **-o** als offenes **-ų**, es könnte jedoch hier eine Verschreibung vorliegen, da hier so gut wie das einzige Beispiel für eine geschlossene Aussprache des **-o** vorläge. — Über das **-o** der 3.aor. vgl. § 170.

§ 151. — Das etymologisch kurze **u** hat betont wie unbetont einen sehr offenen Charakter; es wird gesprochen a) wie sehr offenes **ų**, z. B. **bǫ̀vo** 35.53.2 und öfter, **bǫ̀tą** A.s.35.53.23,

dų́kterį 30.50.2 (duktẽ N.s.30.50.3), dų́rys A.p.31.51.3, ketų́r'olika 32.51.17, kų̀nigą A.s.32.51.36, nór'ų 35.53.9, nétų̀r'u 34.52.31, pabų̀do 3.aor.32.51.34, stų̀bą 35.53.10, šų́lini G.s.30.50.17, šų́linį A.s.30.50.6, tų̀r'u 1.sg.praes.34.52.31, tų̀r 3.praes.35.53.6, tų́réjau 1.sg.aor.32.51.36, tų́réjo 3.aor.32.51.8 bis, tų́réje ds.30.50.2, tų́rma G.s.32.51.30; ebenso wird das flexivische -u des Akkus. pl. m. und Instrumental sg. m. offen gesprochen, vgl. k'ócų́s „Körbe" A. p. (im Texte verdruckt k'óčų́s) 24.52.33; áuksų I.s.30.50.17 (neben áuksu ds. ib.). Die Offenheit dieses u geht b) bis zu o, vgl. gòl (gų̀l) 3.praes.35.53.8, pórtit 30.50.23; tórms N.s.32.51.22, tórma G.s.32.51.26, tórmą A.s.32.51.28 — In kurzen Wörtern wird das u sehr offen wie o und weiter wie a gesprochen, vgl. sų „mit" 32.51.23, sa ds. 31.50.32, ta „du" 30.50.13, oš aus ùž „für" 31.50.31. — Besonders in weicher Stellung kann das u als solches erhalten bleiben, vgl. púrtit 30.50.21, turéje 3.aor. 30.50.5.

Das lange ū ist betont wie unbetont als geschlossenes u erhalten geblieben, vgl. iždžúvusis 34.52.31, m'átu G.p.32.51.31, príncu G.p.32.51.25, ū'že „brauste" 3.aor.33.52.14.

§ 152. — Der unechte Diphthong ů wird hier zu langem geschlossenem o vereinfacht, vgl. jódu „sie beide" N.dualis 32.51.36, ódegą 31.51.30,31,32; dóna, dónąs „Brot" (Normalwort Nr. 19.I), jō'ts „schwarz" (Normalw. Nr. 34.VI), ósis „Esche" (Normalw. Nr. 97.V), vandō' „Wasser" (Normalw. Nr.99.IV), aber šúo (2-silbig, Normalw. Nr. 91.III); hingegen in der Nachbarmundart von Schäferei lautet das Wort regelrecht šō' (s. Normalw. Nr.91, sub. III und IV). Das literar. kůmèt „zu welcher Zeit, wann", lautet hier kúmet.

Diphthonge.

§ 153. — Im allgemeinen sind die Diphthonge in dieser Mundart erhalten geblieben; nur die auslautenden Diphthonge unterliegen einer fakultativen Kürzung. Im einzelnen ist folgendes darüber zu bemerken:

a) Ursprüngliches fallend wie steigend betontes au wird im Inlaut bewahrt, vgl. aũksu G.p.32.51.10, dráuge „mit" 31.50.32, dáuk 32.51.25, ger'áus „besser" 35.53.16, ištráuk „ziehe heraus" 2.sg.imper.30.50.8, jáuns 31.50.28, láuk „hinaus" 35.52.22, nekláųs 3.aor.33.52.20, puik'áus'oji „die schönste" 32.51.21,

šáukę 3.aor.30.50.25; im Auslaut wird au ebenfalls bewahrt: bováu 31.50.28, ìšplauk'au 33.52.22, sak'áu 33.52.3, žinójau 33.52.8; oft klingt es jedoch wie ao (ą) vgl. bųváo 33.52.7, gaváo 32.51.36, paréjao (paréjo) 31.51.5, sak'áo 33.52.15, oštvér'ao 31.50.31; bųvaų 32.51.36, rytéjaų „ich rollte herum" 1.sg.aor. 31.50.32 (hingegen literar. lautet das Verbum rìtù, rìtaũ, rìsiu, rìsti „rollen, wälzen" trans.).

b) Ursprüngliches fallend wie steigend betontes ai wird im Inlaut und z. T. auch im Auslaut bewahrt, vgl. daráĩ „du tust" 35.53.8, aber n'išmanã „du verstehst nicht" 33.52.5, mergáite N.s.32.51.34,35, nedailì N.s. 30.50.3. Im Auslaut wird es dagegen meist zu ā verkürzt, vgl. aná „ihr" D.s.f.35.53.9, b'árna N.p.35.51.3. — Das Adverb kaĩp „wie" erscheint gewöhnlich als káp 30.50.16, 31.50.28 und öfter (kãp 34.52.34), daneben kommt jedoch auch die unverkürzte Form káip 33.52.2 vor. Die Form ohne i ist wahrscheinlich aus den südlicheren Dialekten entlehnt.

c) Ursprünglich fallend wie steigend betontes ei ist im Inlaut bewahrt, vgl. šeinútęms I.p.33.52.23, šéire „Witwe" N.s. 35.53.2, veizętį 32.51.20 (veizétį 32.51.26), uškéik'e 3.aor.32.51.14. In einzelnen Wörtern wird dagegen ei anders behandelt, vgl. ę't̨ 30.50.16. étį 34.52.32, ẽt 30.50.6 (= literar. eĩti „gehen"), ék „geh" 30.50.8 (= liter. eĩk ds.). Das 30.50.5 vorkommende tęp „so" ist gebildet nach šep aus šeĩp „anders sonst". Zum literar. léidžu, léidau, léisti „lassen" lautet die 1. aor. įl'ádau 31.50.28 und die 3.aor.35.53.26 išl'áda, vgl. darüber § 22c. Wie bei išl'áda erscheint ei als 'a noch in v'áda G.s.30.50.4, v'ádę ib. zu literar. véidas „Gesicht". Das aus dem Deutschen entlehnte kapitéinis, so 33.52.16, lautet auch kapitáinis 33.52.14, was nicht lautlich, sondern durch Suffixvertauschung entstanden ist. — Im Auslaut kann das ei zu ē verkürzt werden, vgl. dìktẽ 30.50.14, „dicht" Adv., pámotẽ D.s.30.50.7, ę́rškites I. p. (vgl. jedoch auch § 175) 32.51.23, aber érškетei N.p.32.51.31.

d) Das ursprünglich fallend wie steigend betonte ui wird im Inlaut bewahrt, vgl. púiki N.s.f.32.51.21, puik'áus'oji „die schönste" 32.51.51, zúikįs „Hase" (Normalwort, das in die Liste der Normalwörter nicht aufgenommen ist). Im Auslaut wird dagegen das ui in der Regel verkürzt, vgl. pásku „nachher" 30.50.15, 35.53.11, vélkų D.s.35.53.26.

§ 154. — Abfall von Vokalen. Der Vokal a bszw. ą fällt im Auslaut, da mit weniger Energie als im Inlaut gesprochen, manchmal ab, vgl. mótyn(ą) N.s.35.53.8, į pìršt(ą) A.s. 30.50.20, láuk „hinaus“ für literar. láuką 33.52.22, máž(a) „wenig“ 33.52.18, tos verp'áts G.s.33.52.13 (das o ist zu a bezw. ą geworden und dann geschwunden). Das -a der 3. praes., das -e der Endungen -me (1. plur.), -te (2. plur.) fallen gewöhnlich ab, s. Beispiele in den betreffenden §§. Das -ė der 3.aor. schwindet zuweilen auch, z. B. neklą̀us „er hörte nicht“ 33.52.20, s auch § 170. Diese Lauterscheinung beruht zum grossen Teil auf Sandhi; durch Sandhi ist ebenfalls die Form (a)ną „sie“ für anà 35.53.5 zu erklären, vgl. § 159.

§ 155. — Die Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende Vokale und Diphthonge ist im grossen und ganzen dieselbe wie die der südlicheren Mundarten, vgl. § 123. -ja- wird zu -ję-, -je-, vgl. pétnyčes „Freitag“ G.s.33.52.15, svečę̃ms D.p.32.51.12. Dieser Lautwandel kann jedoch ebenso unterbleiben, vgl. pétnyčas G. s. 33.52.6, gìr'ą A.s.35.53.5. Der Nomin. sg. f. tóki 35.53.2, tokį 30.50.19 für literar. tokià ds. ist wohl nicht lautlich, sondern analogisch nach púiki „schön“ N.s.f.32.51.21, púikį 30.50.19 entstanden. — Über das -i der 3. aoristi vgl. § 170.

§ 156. — Betonung. Die Mundart von Klooschen-Bartel kennt kurze und lange Vokale; letztere können gestossen und geschleift betont sein. Die Verteilung der zwei Qualitäten ist jedoch bei weitem nicht dieselbe wie im Schriftlitauischen. Die gestossene Qualität der „langen“ Vokale hat sich verbreitet auf Rechnung der geschleiften. Wie diese zwei Qualitäten auf die langen Vokale verteilt sind, ist aus Mangel an Material nicht zu sagen. Die Hochtonstelle bleibt ebenfalls nicht immer dieselbe wie in der Schriftsprache; der Akzent springt in vielen Fällen — nach welcher Ratio ist aus dem eben erwähnten Grunde nicht zu sagen — um eine Silbe nach dem Anfang des Wortes, vgl. z. B. núme „nach Hause“ 30.50.16 (neben literar. namẽ „zu Hause“), séna N.s.f.32.51.18 (neben literar. senà), šéire „Witwe“ N.s.35.53.2 (neben literar. šeirẽ ds.), tóki N.s.f. 35.53.2 (neben literar. tokià „solche“), tùr'u „ich habe“ 34.52.31 (neben literar. turiù ds.) usw. — Aus den in § 29 erwähnten Gründen wechseln oft die sog. „langen“ Vokale mit „kurzen“

ab und umgekehrt, vgl. bų̀vo „war“ 32.51.18 und öfter (entsprechend dem literar. bùvo), aber bų́vo 32.18.19, 33.52.23, womit nicht im geringsten gesagt ist, dass das ų́ von bų́vo genau zwei mal so lang ist, wie das ų̀ von bų̀vo, sondern nur, dass das ų́ von bų́vo länger ist, als das ų̀ von bų̀vo. Diese Unbeständigkeit kann man auch bei der Qualität der Vokale beobachten, vgl. z. B. G.s. obilẽs „Apfel“ 30.50.21 und in derselben Zeile N.s. obelẽ, séna N.s.f.32.51.18, aber s'ána ds. ib., bosále „Fass“ N.s.31.50.30, bosálę A.s.31.50.29, aber bósele I.s.31.50.32. Weitere Beispiele darüber siehe bei der Behandlung der einzelnen Vokale und Diphthonge. Diese Unbeständigkeit sehen wir auch bei der Hochtonstelle, die bei einem und demselben Worte oft verschieden ist, vgl. z. B. núme 30.50.16, aber numé ib., tevè „dich“ A.s. von tù „du“ 35.53.18 aber tévę ds.35.53.16, žúvis A.p.34.52.33, aber žuvès ds.34.52.32.

Konsonanten.

§ 157. — Behandlung von tj, dj. Das charakteristischeste Merkmal dieser Mundart aus dem Konsonantismus ist, dass die Gruppen tj, dj nicht wie in den mittleren und südlicheren litauischen Mundarten zu č und dž, sondern zu t', d' (bezw. t, d) werden, vgl. z. B. íšmet'au 1.sg.aor 31.51.3, mát'usi Pt.aor.N.s.f.32.51.19, svétei N.p. (s. Normalw. Nr. 85.VI), balándu G.p. zu balándis, -džio „Taube“ (Normalw. Nr. 7.III), bredũ G.p. zu brẽ'dis -džio „Hirsch“ (s. Normalw. Nr. 13.II), médei N. p., médu G.p. zu mẽdis, -džio „Baum“ (s. Normalw. Nr. 51.III); žódei N.p. zu žõdis, džio „Wort“ (s. Normalw. Nr. 109.II.) Der Mischcharakter dieser Mundart zeigt sich auch hier, indem nämlich tj und dj wie in den südlicheren Mundarten selten auch als č und dž erschienen. Das ist besonders beim Verbum der Fall, zeigt sich aber auch beim Nomen, vgl. z. B. jáuče N.p. zu jáutis, -čio „Ochse“ dagegen hat hier die Nachbarmundart von Schäferei regelrecht Nom. pl. jáutei (vgl. Normalw. Nr 31 sub II und III).

§ 158. — Hier wirkt die Assimilation genau so wie in den südlicheren Mundarten, vgl. § 65, z. B. dìrpti „arbeiten“ 31.50.5, á(t)darys 31.51.1. Wie dort, werden auch hier die stimmhaften b, d, g im absoluten Auslaut und vor Wörtern mit stimmlosem Anlaut zu p, t, k, vgl. § 65, z. B. dàuk „viel“ 30.5.05, 31.51.25 (gleich literar. daũg ds.).

Es sei hier noch erwähnt, dass das ltterar. **plùnksna, -nos** „Feder“ als **plúsnąs** N.p.30.50.4 auftritt. Ähnlich erscheint das Verbum **veizdėti** „hinsehen, hinblicken, sich bemühen etwas zu sehen“ ohne **d**, so **veizėti** 32.51.20, **veizėtį** 32.51.26, **veizėjesi** 3.aor.33.52.12.

Die Form **nàgų̀l'ų̀** (im Texte verdruckt **n'àgų̀l'ų̀**) „ich kann nicht“ 1.sg.praes 35.53.13 ist entstanden durch Fernassimilation der Vokale aus **negal'ų̀** — **nàgal'ų̀** — **nàgų̀l'ų̀**, ebenso **apšalasi** „zugefroren“ 33.52.23 aus **apšalusi**.

§ 159. — Sandhi. Es kommen hier dieselben Sandhierscheinungen vor wie in den südlicheren Mundarten, vgl. § 66. Bsp. **uš tos** für **ùž tõs** 31.51.3, **uš sàvo** für **ùž sãvo** 33.52.8; neben **kàd** 33.52.17,20 und öfter vor Wörtern, die mit einem stimmhaften Kosonanten anlauten, kommt **kàt** z. B. 33.52.6 (vor Wörtern, die mit stimmlosen Konsonanten anlauten) vor. Nach **kàd** ist **tad** „dann“ 30.50.15 aus literar. **tadà** gebildet. Das 32.51.17 vorkommende **vįsa šįrýs** (verdruckt **vįsą š-**) ist durch Sandhi aus **vįsas š-** „alle Scheren“ A. p. (literar. **šerė, -rės** „Schere am Spinnrocken“) entstanden. Das 33.52.11 vorkommende **ūš** ist hervorgegangen aus **ūž**, dieses aus **ūžia** bezw. **ūži** (zum Verbum **ūžiù, ūžiaũ, ūšiu, ūšti** „sausen“ bezw. einem **ūžiu, ūžėjau, ūžėti**). Das **e** der Negation **ne** „nicht“ wird vor einem Vokal elidiert, vgl. **n'išmanã** „du verstehst nicht“ 33.52.5 (vgl. § 153, b); **néir** „ist nicht“ 33.52.4 ist aus **ne yrà** kontrahiert. Das 32.51.16 vorkommende **n'ámers** „wird nicht sterben“ ist verdruckt für **námers** aus **ne mìrs**. (Wegen **na** aus **ne** „nicht“ vgl. § 146.)

Durch falsche Silbentrennung (Verlegung der Silbengrenze mitten in den (Konsonanten) ist die Form **trýlika(s) svečų̀s** „dreizehn Gäste“ A.p.32.51.10 entstanden.

Auf Sandhi beruhen verschiedene Doppelformen bei adverbiellen Worten, so **daug'ãus** 34.52.28, **tol'áus** 30.50.11, **páskųn** „nachher“ 33.52.19, **ir** „und“ 32.51.34 und daneben **ger'áu(s)** 33.52.5, **i** „und“ 30.50.9, **da** „noch“ 33.52.17, **pásko** 33.52.19 u. s. w.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 160. — Die Formen, über die nichts bemerkt ist, sind wie in der Schriftsprache oder erklären sich leicht durch die oben § 145 ff. behandelten lautlichen Erscheinungen.

Der Nominativ sg. der o-Stämme hat in der Regel aus -as gekürztes -s, vgl. matydáms 34.52.34, nesurúpindams 33.52.8, véns 32.51.8, vélks 31.50.31; es kann jedoch auch unverkürzt bleiben, vgl. príncas 32.51.30, b'árnas 31.50.34. Erhalten bleibt das -as meist dann, wenn durch seine Kürzung eine für die Mundart ungewöhnliche Konsonantenverbindung entstehen würde. Die Kürzung dieses -a ist wahrscheinlich so vor sich gegangen, dass es als schwach betont zunächst reduziert (zu einem gedeckten Kehllaut) wurde und dann schwand. Diese Mittelstufe des -as ist in der Mundart ebenfalls erhalten, vgl. véjąs 33.52.9. — Das -a des Nomin. sg. der ā-Stämme kann schwinden; die Mittelstufe ist wieder ein reduziertes (gedeckter Kehllaut) ą, vgl. mótyn(ą) 35.53.8 und mótyn 35.53.15 neben mótyna 35.53.11. — Über das ė der ė-Stämme vgl. § 147. — Das -s des Nomin. sg. der i-Stämme kann, wenn auch selten, schwinden, vgl. šėpi 33.52.8 für šėpis. In der Nachbarmundart von Schäferei kommt diese Erscheinung ebenfalls zum Vorschein, vgl. žā'sį N. s. (s. Normalwort Nr. 106, IV.). Der 35.53.27 vorkommende Nominativ sg. f. púik'u „schön" scheint eine Versprechung für púiki zu sein. — Die Wörter gil'úkis 33.52.4 und fíršteris 35.53.23 sind entlehnt aus deutsch Glück und Förster.

Erwähnt sei noch, dass der Vokativ der jo-Stämme wie in der Schriftsprache auf -i auslautet, vgl. melági 34.52.29.

§ 161. — Das -o des Genitiv sg. der o- und jo-Stämme wird über ǫ zu a, vgl. kél'a 35.53.6, pri már'a „zum Meere" 34.52.23, véja 33.52.18, v'áda „Antlitz, Gesicht" 30.50.4; v'ádǫ 30.50.4. Dieses neu entstandene a kann auch reduziert werden zu ą, vgl. grúntą 30.50.9. Selten, meist bei den Adjektiven, ist das genitivische -o erhalten geblieben, vgl. iš to áukso bl'údo „aus dem goldenen Teller" 32.51.17, iš molýn'o bl'úda „aus dem Lehmteller" 32.51.11-12, pre to eršketýto „bei dem Dorne" 32.51.30, ant júro G.s.33.52.6 (neben ant júru Gen.pl.31.52.9). — Das -os des Genitiv sg. der ā-Stämme wird zu -as und dann reduziert zu -ąs und kann schliesslich auch gekürzt werden zu -s; -os kann jedoch auch erhalten bleiben; Beispiele darüber s. in § 150. — Das -ės der ė-Stämme wird wie -es gesprochen, z. B. pódukres 30.50.5, vgl. darüber und über -ęs aus -ės § 147. — Die i- und jo-Stämme weisen einen s-losen Genitiv auf -i auf, vgl. ant šėpi 33.52.2, prį šųlini 30.50.17, pre šúlini 30.50.25.

Die Endungen -ai, -ei, -ui des Dativ sg. können zu -ā, -ē, -ū verkürzt werden, vgl. darüber § 153, b, c, d.

§ 162. — Das -ą des Akkusativ sg. der o- und -ā Stämme wird wie langes ā gesprochen, vgl. lóvą 35.53.26; dieses kann jedoch verkürzt und dann zu einem gedeckten Kehllaut (reduziert) werden, vgl. píršt(ą) 30.50.20. Akkusative wie dúkter'ų 35.53.28 sind analogische Bildungen nach den u- Stämmen.

§ 163. — Über den Instrumental sg. ist nur zu bemerken, das die Instrumentalendung -u offen gesprochen wird, vgl. jedoch darüber § 151.

Das -je des Lokativ sg. fällt ab, vgl. z. B. lóvo 35.53.9.

§ 164. — Das -os des Nominativ pl. der ā-Stämme wird so behandelt wie dasjenige des Genitiv sg. derselben Stämme, s. § 161, vgl. plúsnąs „Federn" 30.50.14.

Der Genitiv pl. lautet wie in der Schriftsprache; zu achten ist hier wie auch beim Genitiv sg. darauf, dass tj, dj zu t' d' (t, d) werden, vgl. § 157.

Dative pl. wie žmoníms „den Leuten" 34.52.25 sind wahrscheinlich nach den i-Stämmen gebildet, könnten jedoch auch analogisch nach den Pronomina, vgl. anìms D.p.m.34.52.27, kitíms D.p.m.32.51.12, gebildet sein.

§ 165. — Das -us des Akkusativ pl. der o- und jo-Stämme wird kurz und offen wie -ųs gesprochen, vgl. darüber § 151, daneben aber auch wie -us (mit geschlossenem -u): par tus érsketus „durch die Dornen" 32.51.27. — Der Akkusativ pl. der ė-Stämme lautet wie im Schriftlitauischen auf es: gróves 31.50.33, vgl. darüber § 147. — Das -a der Endung des Akkus. pl. der ā-Stämme kann reduziert werden: dáinąs 33.52.7, vgl. § 149.

§ 166. — Die Endung -mis des Instrumental pl. wird meist zu -ms verkürzt, kann aber auch in der vollen Gestalt erhalten bleiben, vgl. mergóms 31.60.34, ìlgoms 30.50.12, aber žmónemis 33.52.21. — Bei den i-Stämmen kommt ein Instrumental pl. dántiems 30.50.3 vor, dessen -ie- für -i- wahrscheinlich aus dem Genitiv sg. verschleppt ist.

Das -se des Lokativ pl. wird zu -s verkürzt, -ûse bei den o-Stämmen zu -os, vgl. § 152.

§ 167. — Der Dual ist beim Nomen ausser Gebrauch gekommen, dafür wird der Plural gebraucht.

Pronomen.

§ 168. — Charakteristisch für die Mundart ist es, dass das Pronomen àns, anà „die Stelle von jìs „er“ angenommen hat und ebenfalls, dass neben dem Akkus. sg. m. (bezw. n.) vìską ein véskan „alles“, neben ką ein kán und kún „was“ vorkommt, s. weiter unten. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

Nomin. sg. àns, anà 30.50.23. — Über den Nom.sg.f. tóki 35.53.2, tokį 30.50.19 für literar. tokià „solche“ vgl. § 155. — Der Genitv sg. des Personalpronomens hat seinen Akzent verschoben, vgl. mánes 33.52.10,15, tęves 34.52.30, sęves 32.51.33. Das -o und das -os werden hier nicht wie bei dem Nomen in -a, -as verwandelt, sondern bleiben erhalten, vgl. jo 32.51.11, tó 32.51.12 anò 34.52.26. — Der Dativ sg. des Refexivpronomens lautet 35.53.24 sęve, was die akkusativische Form ist. — Neben Formen des Akkusativ sg. m. wie aná 30.50.23 A.s.m. kommen Formen mit -n vor: béle kan „irgend was“ 34.52.27, véskan „alles“ 31.51.5. Der 35.53.5 vorkommende Akkusativ jį ist wohl der Akkus. sg. m., obwohl er Akkus. sg. fem. sein sollte; der Erzähler hat es auf ein gedachtes kũdikį (mask.) „Kind“ bezogen. — Der Nominativ pl. m. lautet anè 34.52.27, té 32.51.31; der Nomin. pl. f. hingegen anás (vgl. § 170 Paradigma), kók'ąs 35.53.17,18,20 neben kókįs 35.53.15, vgl. §. 150. — Der Dativ pl. lautet anìms „ihnen“ kitíms „anderen“ 32.51.12, vgl. auch § 164. — Das -se des Lokativ pl. erscheint als -s. — Der Dual ist beim Pronomen noch im Gebrauch, vgl. jódu N.dualis 32.51.36.

Verbum.

§ 169. — Die Formen, über die nichts bemerkt ist, lauten wie in der Schriftsprache bezw. mit den Veränderungen die oben § 145 ff. besprochen worden sind. — Es sei hier für alle Formen bemerkt, dass das -e von -me (1. plur.) und -te (2. plur.) abfällt.

Das -a der 3.praesentis fällt in der Regel ab, vgl. beg 32.51.19, paslínk „gehorchte“ 30.50.19, snìng „es schneit“ 30.50.15. Da das -o der 3. praesentis der Verba auf -au und der 3. aoristi der Verba auf -u zu -a geworden ist, ist es oft schwer zu unterscheiden, ob man es mit einem Präsens oder mit einem Aorist zu tun hat. — Die į-Verba sind in die Klasse der a-Verba übergangen; wegen der gleichen Erscheinung im Futurum

vgl. § 172. Zur Illustration mögen folgende von mir ausgefragte Paradigmen von **sakaũ, sakiaũ sakýti** „sagen“, **galiù, galéjau, galéti** „können“ und **turiù, turéjau, turėti** „haben“ dienen:

àš sakaõ	**gal'ù**	**tụr'ù**
tù sakaĩ	**galį**	**tụrì**
bezw. **sakã**		
àns sãka	**gàl**	**tòr**
mès sãkom	**gálam**	**tụ̀ram**
jùs sãkot	**gálat**	**tụ̀rat**
anè sãka	**gàl**	**tòr**
mùdu abù sãkova	**gálava**	**tụ̀rava**
judù abù sãkot	**gálat**	**tụ̀rat**

§ 170. — Das **-o** der 3. aoristi wird zu **-a**, vgl. **įbéga** 33.52.21, **įkìša** 31.50.30, **néša** 33.52.10, **nugrìmzda** 33.52.21, **nupìrka** 35.53.3, **pabéga** 31.51.4. Selten wird es jedoch auch bewahrt, was Einfluss der Schriftsprache und anderer Dialekte sein kann, vgl. **bụ̀vo** 34.52.34, **užmĩgo** 32.51.20, **apkébọ** „war behängt“ 20.50.17. — Das **-jo** der 3. aoristi scheint eher bewahrt zu werden, als sich in **-je** zu verwandeln, vgl. **atjójo** 32.51.30, **išjójo** 32.51.30, **lobéjo** „pflegte“ 34.52.25, **proréjo** 35.53.10 und daneben **turéja** 32.51.13. Das neu entstandene **-a** kann zu **-ą** reduziert werden, das **-ja** hingegen kann zu **-je** und **-ję** werden, **nupúrtiną** 30.50.11; **éje** 32.51.25, **poéje** 35.53.9; **gedóję** 30.50.18.

Das **-ė** der 3. aoristi wird als normales **e** gesprochen, vgl. **palíke** „sie liessen zurück“ (literar. hingegen **lìko**) 31.51.4, **párp'ove** 35.53.26, **vęrpe** 32.51.19; seltener wird es als geschlossenes **ę** bewahrt, vgl. **sákę** 35.53.8. Über **-ę** aus **-ė** vgl. § 147. — Aoriste wie **kláus'a** 33.52.11, 35.53.15 sind wahrscheinlich nicht lautlich aus **kláusė** entstanden, sondern sind Neubildungen nach Beispielen wie **sùka, néša**, oder nach dem Präsens. — Das **-ė** bezw. **-a** der 3. aoristi kann, wenn auch ganz selten, abfallen, vgl. **nekláųs** 33.52.20. — Beispiele für 3. aoristi refl. **báresi** 33.52.15, **gailéjes** 32.51.22, **veizéjes(i)** 33.52.12; **jókies** 34.52.25. — Zur Illustration diene folgendes Paradigma von **sakaũ, sakiaũ, sakýti** „sagen“.

àš sak'aõ, vgl. aber **parejáu** 33.52.22, **pasìkatù sak'eĩ [v'au** „ich verbarg mich“ 51.50.29.
àns, anà sãke
mès sãkem

jùs sãket
anè, anás sãke
mùdu abù sãkeva
judù abù sãket

§ 171. — Das -ęs des Partizipium aoristi wird gewöhnlich mit einem nicht stark geschlossenen „langen“ e gesprochen, vgl. apsidáręs 35.53.14, išėjęs 31.50.34, susikíšęs 31.51.5. Es kann jedoch ebenfalls offener gesprochen und auch reduziert werden, vgl. nubėgęs 34.52.35, émęs 35.53.26. Über apšalasi Pt. aor. N. p. f. s. § 158.

§ 172. — Das Futurum ist ebenso wie die i-Praesentia in die a-Klasse übergegangen, vgl. kel'áusam „wir werden reisen“ 35.52.3, navérisam „wir werden nicht glauben“ 34.52.30. Folgendes Paradigma von galiù, galėjau, galėti „können“ möge als Illustration dienen:

galés'u
galési
galés
galésam
galésat
galésava
galésat

§ 173. — Das -u der 3. optativi bleibt erhalten, vgl. numértu 72.51.15, pėrsidųrtų 32.51.15. Im übrigen ist beim Optativ zu achten auf die Behandlung von tj, dj als t', d'. Als Illustration des Optativs möge das Paradigma von búti sein dienen. Es lautet:

bút'iau
bútumį
bútu
bútumįm (-umem)
bútumįt (-umet)
bútuvavą oder bútuv'avą oder bútuv'ovą
bútumetovą

Ebenso sùkt'iau, sùktumį, sùktu usw., gáut'iau, gáutumį, gáutu usw.

Der Imperativ lautet wie in der Aszener Mundart, s. § 141.

§ 174. — Das -i der Infinitivendung -ti ist selten als normales -i bewahrt geblieben, vgl. bėkti 33.52.9, dìrpti 30.50.5,

girdę́ti 35.53.19, matýti 35.53.16, surìnkti 35.53.6, sudégyti 32.51.17, vèrpti 30.50.5. In der Regel ist es zu offenem -į geworden, vgl. bėktį 33.52.14, būtį 30.50.19, ėtį 34.52.32, ištráuktį 30.50.8, lìtį 30.50.17, nupláutį 30.50.6, nutvértį 32.51.20, parnèštį 35.53.9, píktį 33.52.16, pláutį30.50.20, priėtį 32.51.23,26, rìnktį 34.52.32, suvénčavotį 32.51.36. Es kann jedoch zu -į reduziert (zum gedeckten Kehllaut į) werden und dann schwinden, vgl. nuėtį 32.51.28, ę́'tį 30.50.16; apjókt 34.52.29, ėt 30.50.6, knárkt „schnarchen" 35.53.22, pabékt 33.52.17, paét 35.53.6, púrtit 30.50.21, rìnkt 34.52.33, válgyt 32.51.37. — Der reflexive Infinitiv lautet auf -ies, vgl. ergel'óties „sich ärgern" 34.52.28, žánities „heiraten" 32.51.29.

C. Syntaktisches.

§ 175. — Auffallend für den Gebrauch des Adverbs namẽ˜ „zu Hause" ist es, dass es in dieser Mundart mit Richtungsverben gebraucht wird, vgl. aną́ numé éje „sie ging nach Hause" 30.50.23, éje namé „ging nach Hause" 30.50.23, vgl. auch 31.51.4 (namé), 31.51.6 (núme). — šalè, das im Schriftlitauischen als Präposition mit dem Genitiv in der Bedeutung „neben" gebraucht wird, erscheint hier als Adverb in der Bedeutung „zur Seite fort, weg", vgl. ans noréje vis da nu tos verp'átos šalè pabékt „er wollte immer noch fort von diesem Wasserwirbel (Gewitter) (fort)laufen" 33.52.17. — Erwähnt sei hier, dass vìsa, véskan „alles" oft unverändert quasi als Adverb gebraucht wird, vgl. su vìsa žmónemis „mit allen Menschen" 33.52.21, aš véskan tas píragus ìr šnápsą susikíšęs į žáką paréjao núme 31.51.5, das folgendermassen aufgefasst worden ist: „nachdem ich alles: die Kuchen und den Schnaps, in den Sack eingesteckt hatte, kam ich nach (zu) Hause". — In dem 35.53.14 vorkommenden Satz: alè tas vélks bų̀vo apsidáręs mótynąs drobúžes „aber der Wolf hatte angezogen Frauenkleider" ist drobúžes Akkus. pl. Im Satze su ę́rškites „mit Dornen" 32.51.23 kann ę́rškites evtl. auch der Akkus. pl. sein, dann muss das Beispiel in § 153 c gestrichen werden. — Die Ausdrücke gálą smértį 33.52.5, smértis dáinąs 33.52.7 heissen „Todesende" und „Todeslieder". Jóną gę́re 31.50.34 heisst „sie feierten den Johannistag".

Ein Zeichen, dass der Gebrauch der Kasus nicht in voller Blüte ist, ist der Umstand, dass der Lokativ durch einen

Akkusativ mit Präposition ersetzt werden kann, vgl. **bégulant į lóvą** „liegend im Bette", woran wohl das Deutsche schuld ist.

Der Akkusativ scheint in gewissen Fällen andere Kasus vertreten zu können, so z. B. in 32.51.9 den Genitiv, vgl. **ant krikštinųs** „auf der Taufe". Das Beispiel ist jedoch nicht sicher, da das -s auch vom darauf folgenden Worte **sávo** herrühren kann, was sehr möglich ist, vgl. § 159; und dann ist **krikštinų** der regelrechte Genit. pl. zu **krikštỹnos, -nū** „Taufschmaus". Das 33.52.7 vorkommende **ant dek'** „auf dem Deck" ist einfach das undekliniert gelassene deutsche Wort. — Die Präposition **už** kommt hier wie im Schriftlitauischen mit dem Akkusativ und Genitiv verbunden vor, vgl. **uš sàvo dārbą** „für seine Arbeit" 33.52.8; **uš tós odegõs** „an den Schwanz" 31.51.3. — Die Präposition **pri** scheint auch mit dem Akkus. vorzukommen, vgl. **nubéga tas vélks pri véną jáuji** „der Wolf lief zu einer Flachsbrechstube" 31.50.33; **jáuji** ist jedoch wahrscheinlich der Genitiv zu einem **jáujis, -jo**; über solche Genitive vgl. § 161.

VI. Mundart von Rund-Goerge.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 11 bezeichneten Normalwörter und die Texte Nr. 36 bis inkl. 43).

§ 176. — Die Mundart von Rund-Goerge befindet sich auf derselben lautlichen und formalen Basis wie die Mundart von Klooschen-Bartel (vgl. § 144), nur dass hier die lautlichen und formalen Erscheinungen, die die nordlitauischen Mundarten charakterisieren, in viel grösserem Masse ausgeprägt sind. Die charakteristischen Merkmale, wie der Wandel von **tj** und **dj** zu **t, d** (bezw. **t', d'**), die stark offene Aussprache der kurzen Vokale, die teilweise Kürzung (Monophthongierung) der Diphthonge im Auslaut, die Vereinfachung der unechten Diphthonge usw. usw. finden sich dort wie hier. Was diese Mundart besonders auszeichnet, das ist die in noch grösserem Masse vollzogene Zurückziehung des Akzentes und das allmähliche Schwinden der geschleiften Intonation. Der Einfluss des Deutschen ist hier in stärkerem Grade bemerkbar und macht sich auch geltend bei der Zerstörung der Deklination.

[1]) Das Dorf Rund-Goerge (früher Bendicken genannt, s. Text Nr. 38) befindet sich etwa 12 Klm. nördlich von der Stadt Memel, Regierungsbezirk Königsberg.

Die Behandlung dieser Mundart auf Grund der Texte ist noch in einer Beziehung sehr interessant. Die Texte Nr. 36 bis inkl. 38 sind von mir nach Gehör aufgeschrieben, hingegen Nr. 39 bis 43 inkl. hat der Gewährsmann selbst niedergeschrieben. Und da ist denn ein merklicher Unterschied zwischen dem Lautstand der einen Texte und dem der anderen zu konstatieren. Man sieht, dass der Gewährsmann, der unter literarischem Einfluss steht, beim Vorsprechen oder Vorsagen diesem Einfluss — was das Lautliche anbelangt — in stärkerem Grade unterliegt, als beim ungezwungenen Selbstschreiben. In letzterem Falle merkt man allerdings ebenfalls den Einfiuss des Schriftlitauischen; er besteht hier jedoch nicht so sehr in der Aneignung einer anderen Artikulationsbasis, als vielmehr im Entlehnen einzelner Wörter und Formen. Man macht auf Grund der zweierlei Texte noch eine andere interessante Beobachtung: der einfache Gewährsmann hat eine andere Auffassung von den Lauten wie der geschulte Beobachter. Was in Wirklichkeit ein stark offenes į oder stark offenes ų ist, das fasst der einfache Mann aus dem Volke als ein e oder o auf und schreibt es dementsprechend mit e oder o. Und das stark geschlossene ę oder das stark geschlossene ǫ fasst er als i oder u auf und schreibt sie auch so. Bei den Konsonanten fällt ihm die Palatalität nicht besonders auf, und sie bleibt in der Regel unbezeichnet. Aus diesem Grunde habe ich bei der Behandlung der einzelnen Laute und Formen, die weiter unten folgt, stets auch die vom Gewährsmann aufgeschriebenen Formen berücksichtigt.

Über die Schreibung meines Gewährsmannes, die im übrigen leicht verständlich ist, vgl. Kap. VII, § 379.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 177. — Das kurze i wird — wie im allgemeinen die kurzen Vokale in dieser Mundart — sehr offen gesprochen. In der Regel klingt es wie ein etwas offenes ę (e), vgl. **er** „und“ 37.54.30,33, **kétą** A.s.m.37.54.28, **kétur** „anderswo“ 36.54.25, **špél'os** „Spiele“ N.p. 36.53.32, **į vędų** „hinein“ 36.54.14, **véjo** 3.aor.38.55.13 (zu **vejù, vijaũ, výti** „drehen, winden“). Oft allerdings scheint die Aussprache dieses i eher die eines kurzen offenen į, als die eines e zu sein, vgl z. B. **gìr'ą** A.s.37.54.29,

kel'áutį „reisen“ 37.54.29, kįtį „andere“ N.p.m.37.54.36, kįts N.s.m.36.54.19, krúvįns „blutig“ N.s.m.37.55.1 (hingegen krúvins ds. ib.), narnétį 37.54.32, pįlvą A.s.37.54.33, vįdurį „das Innere“ A.s.37.54.33; es scheint sogar, dass dieses į ab und zu die Aussprache eines einigermassen geschlossenen kurzen i hat, vgl. z. B. bìldis „Lärm, Gepolter“ N.s.36.54.10 (zu bìldu, -dėti „hohl poltern“), pašlúžijimą A.s.36.54.3, kìtą A.s.m.36.53.30, isiróde 3.aor.37.55.6. — Der einfache Nordlitauer fasst dieses kurze į als e auf, und, wenn er nicht gerade unter literarischem Einflusse steht, schreibt er auch überall e, wo in der Schriftsprache ein kurzes i steht, vgl. z. B. apstatíte N. p. m.39.57.33, atpoléms „Verfall, Regress“ 39.58.9, atsisweikeno 3.aor.39.58.11, 39.59.19, busem „wir werden sein“ 42.61.25, éite 39.58.13, 40.60.19, czésnes (für literar. čiasnìs) „Gastmahl“ 39.58.14, 39.59.11 und sonst, erà „ist“ 39.57.1, gemenẽ 39.59.29, ikè 39.57.27 (das erste i beruht wahrscheinlich auf dem Einfluss der Schriftsprache), ipateszkàs A.p.f.39.59.23, iszklausenéjo 3.aor.39.56.34, 39.59.35, iséwede 3.aor.39.59.8, iszpardawójema A.s.39.58.31, kadange „weil“ 42.61.26, kets keta „einander“ A.s.m.40.60.28, 41.61.6, kets ketam „einander“ D.s.40.60.31, keta A.s.f.40.60.4,32, kéta A.s.m. 39.58.13, krestaus „von Christus“ G.s.40.60.20, krúnprenco G s.39.57.20, marszkenũ 39.57.28, mésze „Messe“ 39.57.39, 39.58.19, mókenat 2.pl.praes. 39.57.3, netole 40.60.6, Nemersatt (der Ortsname Nimmersatt) 39.56.5, nulépom 1.pl.aor.39.57.29, pakláuseneje 3.aor.39.58.4, pasilékom 1.pl.aor.39.56.18, pasilekta P.p.p. 40.60.20,21, pasežénkleno 39.57.9, pri Péklere „bei Pückler“ 39.57.8, Péklero ds.G.39.57.12, pareites (literar. pareĩtis) „es kommt jemandem zu“ 40.60.28, prímene 39.58.9, ant priemémo (4-silbig) „zum Empfang“ G.s.39.57.17, Stoneszken (der Ortsname Stoniszken) 39.56.13, susimatisemes „wir werden uns sehen“ 43 62.11, swéikeno 3.aor.39.57.37, ture 2.sg.praes.41.61.8, túrem 1.pl.praes.39.57.20, waitoje 2.sg.praes. (zu vaitóju, -tóti „wehklagen“) 41.61.3, wélijema A.s.39.56.32, wes „immer“ 40.60.5,9, wése N.p.m.39.59.31, 40.60.9, wessé „alle“ N.p.m. 39.58.29, wésas A.p.f.39.59.22, 43.62.5, wesso (Gen. statt. Akkus. pl.) 42 61.29, wesus A.p.m.40.60.33, wesems D.p.m.40.60.29, wesur „überall“ 43.62.4. Es ist Einfluss der Schriftsprache bezw. der südlicheren Mundarten, wenn der einfache Nordlitauer ab und zu i für kurzes i schreibt, vgl. z. B. atsitólino 3.aor.

39.59.19, **ir** „und“ 40.60.10, **iszkímszta** „ausgestopft“ A.s.f. 39.59.4, **krónprinco** 39.57.18, **nesutarims** 40.60.31, **pasilíkom** 1.pl.aor.39.59.22, **patinka** 40.60.30, **wíssas** N.p.f.39.59.24,25, **wissu** G.p.m.39.55.30, **wíslab** 39.57.4.

Das lange **ì** (auch das aus **į** entstandene) wird wie langes nicht stark geschlossenes **i** (y; der Nordlitauer schreibt dafür **i**) ausgesprochen, vgl. **laikíte** „halten“ 39.58.31, **sakíte** 39.58.28, **smutnìbes** G.s.39.57.23. Im Auslaut kann es jedoch verkürzt und wie das kurze **i** behandelt werden, vgl. **žóde** A.s.39.59.32, **páte** „denselben“ A.s.m.39.59.14, **pátes** „dieselben“ N.p.m. 39.58.10. — Über das **-i** der Infinitivendung **-ti** vgl. § 214.

§ 178. — Das **e** wird in harter Stellung meist betont als **'a** ausgesprochen, vgl. **b'árna** N.p.36.54.14, **b'árnus** A.p.36.54.14, **išl'áda** 3.aor.37.54.33; in derselben Stellung kommt jedoch auch die Aussprache **e** (normales nicht offenes **e**) vor, vgl. **géras** N.p.f. 39.58.19, **métas** N.s.39.56.38. In der Verbindung **-en-** wird **e** meist als **'a** ausgesprochen, vgl. **gyv'ána** 3.praes.38.55.27, **gyv'ána** 3.aor.37.54.28, **pas'ána** 3.aor.36.54.7, **šv'ántą** A.s.f.36.54.22, **ž'ánklas** 36.54.18; daneben kommt jedoch, ebenso wie bei dem sonstigen **e**, die Aussprache **-en-** vor, vgl. **ménka** „wenig, schlecht“ Adv. 39.58.19, **švéntą** A.s.f.36.53.34. — Das Präfix **be-** wird in **bękel'áujant** 37.54.30 als reduziertes (gedeckter Kehllaut) **ę** ausgesprochen. — Das auslautende **-ę** wird wie normales **e** (etwas länger) ausgesprochen, vgl. **dídę** A.s.f.39.57.35. — Über das **-ęs** des Part. aoristi s. § 208. — Für **'a** schreibt der einfache Nordlitauer **a**, vgl. **su ganteneis** „mit den Verwandten“ 40.60.27; sonst schreibt er **e**: **ant szos žemes** 41.61.13 „auf dieser Welt“.

In weicher Stellung und meist unbetont wird es wie normales **e** ausgesprochen, vgl. **allè** „aber“ 39.59.19, **iséwede** 39.59,8, **daugerópo** 39.59.11, **keláwom** (für **kel'áwom**) 1 pl.aor.39.59.23, **kelóne** (-l'-) N.s.39.59.24, **bękel'áujant** „reisend“ 37.54.30.

§ 179. — Das **ė**, betont wie unbetont, fällt in seiner Aussprache mit dem gewöhnlichen **e** in weicher Stellung zusammen; es wird also wie normales (nicht stark geschlossenes **e**) ausgesprochen, vgl. **dvase** N.s.36.54.8,24, **pakéle** 3.aor.39.54.5, **vir'ausýbe** N.s.37.55.7 (ab und zu wird dieses **e** auch offen gesprochen, vgl. **dvásę** N.s.36.54.19). Daher schreibt der ein-

fache Nordlitauer für diesen Laut ein einfaches **e**, vgl. **aukszt**ó**ses** G.s.f.39.57.24, **ejo** 3.aor.42.61.19, **del** 39.57.23, **délei** 39.57.24, **karalenes** G.s.43.62.7, **karalístes** G.s.39.58.10, **krónprincēnes** G.s.39.59 13, **pasikele** 3.aor.40.60.19, **príanges** „Vorhaus" G.s. 39.57.28, **szwentes** G.s.40.60.8, **žeme** N.s.41.61.4, **žole** „Kraut, Gras" 40.60.23. Daneben kommt **reíkeite** 39.57.33 für literar. **reikėti** und **dieles** 41.61.3 für literar. dėl- vor, was wohl als Schreibfehler zu betrachten ist. — Im Auslaut wird es selten wie **-i** gesprochen, vgl. **pájuri** N.s.36 53.33, **bértaini** N.s.39.57.36, aber **bértaine** N.s.39.59.7. Die vorletzten zwei Formen könnten auch Akkusative sein, vgl. § 216. Über das **-ė** der 3. aoristi vgl. § 207.

§ 180. — Der unechte Diphthong **ë**, betont wie unbetont, ist in seiner Aussprache in der Regel zusammengefallen mit dem gewöhnlichen **e** in weicher Stellung und ebenso mit dem **ė**; es wird daher ausgesprochen wie **e**, bezw. **'e**, vgl. **dárbadeną** „Arbeitstag" A.s.36.53.34, **déną** A.s.36.54.22, **l'etúvininks** N.s. 37.55.4, **l'etúvininkai** N.p.37.54.28, **l'étuvoi** L.s.37.54.28, **néka** „nichts" 36 54.16, **véns** „einer" N.s.37.54 28, **venám** D.s.m.37.54.29, **véną** A.s.m.37.54.30, 38.55.10, **vétos** G.s.37.55.5 neben **v'étos** G.s.36.54.17, **vétą** A.s.36.54.25. Der einfache Nordlitauer schreibt daher, wenn er an die Literatursprache nicht denkt, ein **e**, vgl. **atsílepe** 3.aor.39.58.8, **déna** A.s.39 57.19, **Dévo** G.s. 42.61.30, **letúwininkai** 39.58.9, **letúwiszkai** 39.57.2, 39.58.32, **neka** „nichts" 40 60.11, **mesta** A.s.42 61.27, 43.62.3, **mežus** „Gerste" A.p.40.60.28, **petus** A.p.43 62.6, **szenden** 40.60.9 **szerdēs** G.s. 39.58.19, **tekék** „soviel" 39.58.36, **wéns** 39.57.11, **kas per wéna** „was für eins" 39.58.4, **wéna** N.s.f.43 61.36, **wéna** A.s.f.39.59.4, 43.62.8, **wéta** A.s.39.56.17, **wetàs** A.p.39.59.23. Da der einfache Litauer die Palatalität nicht bezeichnet, lautet tatsächlich manches dieser Wörter mit **'e**, so z. B. **l'etúwininkai**, **l'etúwiszkai**, **w'etàs** usw. s. o. — Wie weit der Einfluss der Schriftsprache geht, kann man daraus ersehen, dass der Nordlitauer, der in seiner Sprache den Laut **ë** (**ie**, **ie**) gar nicht kennt, ihn doch nach den Büchern nicht selten schreibt, vgl. z. B. **bieda** N.s.40.60.22, **diena** N.s.40.60.6, **diéna** A.s.39.56.18,26, **dienas** A.p.40.60.17, **diews** N.s.41.61.8, **diewo** G.s.40 60.12, **diewa** G.s.40.60.33, **iszlieta** „vergossen" N.s.f.40.60.15, **miela** V.s.f.41.61.2, **mieleje** V.p. 40.60 3, **swiets** 41.61.5, **swietiszkas** 40.60.15, **tiesom** „geradeaus" 39.57.33, **wiena** N.s.f. 41.61.8, **wietas** G.s 40.60.5.

In einigen Fällen steht in den Texten Nr. 39 bis inkl. 43 ein **i** da, wo in der Schriftsprache ein **ë** steht, so z. B. **mila** V.s.f. 42.61.18, **prisz** „gegen" 39.59.33, **wins** 39.57.12. In einzelnen dieser Fälle scheint in Wirklichkeit ein Lautwandel **ë—i** (= stark geschlossenes **ę**, vgl. auch oben § 15, S. XXIV) stattgefunden zu haben, vgl. das 37.54.51 vorkommende **prýš** „gegen" 37.54.31, in anderen dagegen kann nur ein Schreibfehler für **e** (bezw. **ë**) vorliegen.

§ 181. — Das **a** wird etwas geschlossener, als das normale **a**, gesprochen und fällt in der Aussprache mit dem aus **o** entstandenen **a** zusammen, vgl. **allè** „aber" 39.56.27 und öfter (**álle** ds. 39.57.20), **dabàr** 39.59.17, **atgál** 39.59.24, **apsilánkima** G.s. 39.59.2, **gàne** „weidete" 3. aor. 38.55.12, **pawálgidente** 39.59.21. — In einigen wenigen Fällen erscheint in dieser Mundart ein **e**, wo in der Schriftsprache ein **a** steht, vgl. **grómeta** A.s. 39.56.23, 39.57.11 (literar. **grõmata**), **grometele** A.s. 40.60.4, **dowena** N.s. 40.60.20, **dawenũ** G.p. 39 58.29 neben literar. **dovanà -nõs** Geschenk, Gabe". — In **į nómus** „ins Haus" 36.54.15 erscheint ein **o** für literarisches **a**, umgekehrt hingegen in **dawenũ** G.p. 39.58.29. Das **a** kann selten auch reduziert werden, vgl. **námeje** (gesprochen **nąmeje**) „zu Hause" 39.56.20. — Über des **-as** des Nomin. sg. m. der **o**-Stämme vgl. § 191.

In der Verbindung **-an-** wird **a** wie sonstiges **a** gesprochen, vgl. **an** „auf" 43.62.2, **ant** ds. 42.61.23, **vandō'**, **vándens** „Wasser" (Normalwort Nr. 99. IV). — **-ą-** wird wie langes etwas geschlossenes **a** gesprochen; im Worte **žąsìs** scheint es etwas reduziert gesprochen zu werden: **žąsis** (s. Normalwort Nr. 106.V, vgl. auch oben § 15, S. XXV). — Das auslautende **-ą** wird wie langes **a** gesprochen, vgl. **déna** A.s.f. 39.57.11, **mésta** A.s. 42.61.27, **wéna** A.s.f. 39.59.4, **wéta** A.s. 39.57.17.

Ueber pronominale Formen wie **kan** 38.55.14, **tan** 39.58.30 s. § 204, Akkus. sg.

§ 182. — Das inlautende **o** wird in dieser Mundart bewahrt, vgl. **dalmóna** G.s. 37.54.33, **iszklóta** A s.f. 39.57.35, **isztolo** „von fern" 40.60.21, **meščóna** 36.54.24, **trópyjo** 3. aor. 37.54.29, **užtrokte** „aushalten" 43.61.35, **vóketys** „der Deutsche" 37.54.30. Wegen **dawenũ** G.p. neben **dowanũ** 39.58 6 zu **dovanà** vgl. § 181.

Das auslautende **-o** bleibt erstens als solches erhalten, vgl. z. B. das flexivische **-o** des Genitiv sg.: **jo** G.s.m. 39.57.12, **káro**

39.58.25, 39.59.30, **kémo** „des Dorfs“ 38.55.11, **krónprinco** 39.57.15,16. **mésto** „der Stadt“ 36.54.20; ebenso wird das **-os** der Endung des Genitiv sg. fem. behandelt, vgl. **jos** 39.57.23,24, **kálbos** 39.58.20, **kasztõs** 39.57.23, **stóbos** 39.56.31, **tõs** 37.55.5. Das auslautende **-o** der 3. aoristi bleibt wie sonstige auslautende **-o** ebenfalls erhalten, vgl. **bowo** 40.60.9, **bùvo** 38.55.25, **mano** 40.60.3, 41.61.2, 42.61.18, **o** „und“ 39.57.28, **pasilìkdavo** 3.aor.36.54.1, **primaldávo** 3.aor.37.55.3, **sávo** 36.54.13, **sáwo** 39.57.23, 39.58.10,17.

In allen diesen Fällen erscheint das auslautende **-o**, **-os** zweitens als **-a**, **-as**, vgl. **bówa** 3. aor. 39.59.33, **láuka** G.s. 40.60.24,25, **iżkáka** 3.aor.37.54.36; **céitungas** N.p.39.59 25, **idírptas** N.p.f. 39.58.39, **mergas** N.p.f.43.62.7, **sweikatas** G.s.42 61.30.

Neben **iszklóta** A.s.f. 39.57.35 kommt ein **iszklátas** A.s.f. 39.57.31 vor (wahrscheinlich durch Fernassimilation).

Eine geschlossene Aussprache des auslautenden **-o** kommt ebenfalls vor, vgl. **Multku** G. s 39.56.29 (hervorgerufen durch das erste **u**), **pas'útus'o** „des verfluchten“ G.s.m 36.54.16.

§ 183. — Das kurze **u** wird betont wie unbetont, im Inlaut sowie im Auslaut sehr offen gesprochen, es klingt meist wie stark offenes **ų** bezw. etwas geschlossenes **o**, vgl. **bųtą** A.s. 36.54.9,10, **bųvo** 36.54.19, **dųrys** A.p.36.54 15, **stųbą** 36 54.14, **stųbos** G.s 36.54.15; **gòl** „er liegt“ 37.55.6 Daher schreibt der nicht unter dem Einfluss der Schriftsprache stehende Nordlitauer **o**, wo im Schriftlitauischen ein **u** steht, vgl. **abódo** „alle beide“ N.dualis 39.59.17, **bowom** 1.pl.aor.42.61.19, **bowe** Pt. aor.N.p.m.42.61.25, **cécoros** N.s.39.57.12, **dokté** N.s.39.58.34, **dókteraites** A.p.39.59.8, **su drószko** „mit einer Droschke“ 39 57.27, **emo** „ich nehme“ 42.61.18, **gálo** (für **gál'o**) „ich kann“ 39.58.37, **gelokingai** 42 61 22, **gailo** (**man labai gailo yra** „mir tut es sehr leid“) 43.61.36, **jódo** „sie beide“ N.du 39.58.6, **stóba** A.s. 39.59.9, **kor** „wo“ 39.57.29, 30.33.35,39 und öfter, **kors** „welcher“ 39.58 24, **korós** (-r'-) „welche“ N.p.f.39 58.6, **korós** A.p.f. 39.58.5, **kónigs** N.s.39.55.32, 39.56.21, 39.57.28, **kóniga** G.s. 39.58.32, **kóniga** A.s.m.39.56.22, **kónigiszkos** A.s.m.39.57.28, **kóżno** I.s.m.39.58.22, **mážoma** „wenig“ 39.56.37, 39.58.7, 39.59.18, **mós** „uns“ A.p.39.57.13, **mos** ds.39.59.20, **neparéjos** Gerundium aor. 39.59.34, **paboczáwo** 3.aor.39.58.12, **pataisíto** 3 opt.39.57.18,

pérkszmos „Verse“ A.p.39.59.1, **po péto** „nachmittags“ 39.57.14, **primeno** „ich erwähne“ 42.61.25, **stóba** A.s.39.56 30, **stóbos** G.s.39.56.31, **stóba** A.s.39.57 33, 39.58.13, **tor** 3.praes.41.64.4, **toréja** 1.sg.aor.43.61.35, **wissór** „überall“ 39.58.9, **zalnéros** N.s. 39.56 35. Daneben kommt es vor, dass der einfache Nordlitauer ein **u** schreibt, wo es in der Schriftsprache steht — und zwar meist in Fremdwörtern —; das ist jedoch ein Einfluss des Schriftlitauischen und der Umgangssprache und geschieht übrigens selten, vgl. z. B. **atstu** „fern, weit“ 40.60.20, **deputacijonó** I.s.39.55.30, **kúnigs** 39.58.20, **súnu** N.du.39.59.17, **stúbas** 39 57.30, 39.59.3, **turu** 1.sg.praes 41 61.4, 43.62.3, aber **turo** 1.sg.praes. 42.61.23. Unter denselben Umständen kann man den Nordlitauer ein **u** auch sprechen hören, vgl. **búvo** 36.54.17.

Das lange **ū** (ebenso das aus **ų** entstandene) wird in der Regel als **ŭ** gesprochen, vgl. **abéju** G.p.f.39.57.32, **buk** „ja, denn“ 39.57.21, **busem** 1.pl.fut.42.61.25, **klębū** 37.54 31, **súnu** N.du. 39.59 17, **sunáms** D.p 39.58 39. — Es wird meist verkürzt und kann dann gleich dem kurzen **u** zu **o** werden, vgl. **cécoru** A.s.39.55.30, **karáliszko** G.p.m.39.57.11 (aber das darauf folgende Wort lautet mit **-u**: **tárnū**), **prancúzo** G.p.39.56.35, **kóko** (= **kók'o**) G.p.f.39.56.29, **léibdinero** (= **-r'o**) G.p.39.57.30, **menúto** „Minuten“ G.p.39 56.30, **pakajo** A.s 41.61.4, **palóczo** A.s.39.59.13, **póso** G.du. 39.57.32 (zu **pùsė**, **-sės** „Hälfte, Seite“).

§ 184. — Der unechte Diphthong **ů** wird zu einem etwas geschlossenem langen **o**; als **o** wird es von dem Nordlitauer aufgefasst und mit **o** geschrieben, vgl. **atvaž'ót** Infin. 36.53.33, **dóbę** A.s.38.55.21, **dós'u** 1.sg.fut.38.55.17, **išvaž'ót** Infin.36.54.21, **prapóle** 3.aor.36.54.24, **prasíjokes** 3.aor.39.58.6. **sapnóti** Infin. 40 60 17, **skrósta** „Wange“ A.s 39 58.3, **stelóta** (**-l'-**) N.s.f. 39.59.11, **szernole** „Notizbuch“ A.s.43 62 8, **žemoges** „Erdbeeren“ A p.40.60 25.

Auf dem Einfluss der Schriftsprache beruht **juódu** N.du. 38.55.19. Die Praeposition **nů** „von“ lautet **nu**, so 36.4.23,25; 39.55.31; 60.6.7, (vielleicht analogisch noch **sù** „mit“ und dem Präefix **nu-**). Das Adverb **tůjaŭs**, **tůjaŭ** „sofort, sogleich“ lautet hier **tujáus** 39.57.9,20, **tujáu** 39.56.39.

Diphthonge.

§ 185. — Die Behandlung der Diphthonge ist wie in der Mundart von Klooschen-Bartel, vgl. § 153. Im grossen und ganzen

scheint sie der Regel zu folgen, dass ursprünglich steigend wie fallend betonte Diphthonge im Inlaut und z. T. auch im Auslaut erhalten bleiben, hingegen nur im Auslaut verkürzt (monophthongiert) werden können. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken.

a) Das ursprünglich steigend wie fallend betonte **au** bleibt im In- und z. T. im Auslaut erhalten, vgl. **daug'áu** „mehr" 36.54.23, **daugáus** (-g') ds. 39.58.28, 41.61.9, **dráuge** „zusammen, mit" 39.56.35, **kláuse** 3.aor.39.56.17,38, **vel'áus** 36.54.19; **atsitráukem** 1.pl.aor.39.59.21, **isitráuke** 3.aor.37.54.32, **pasitráuke** 3.aor.39.59.9 (zu **tráukiu, tráukiau, tráukti** „ziehen"), **láuke** 3.aor. 39.59.31 (zu **láukiu, láukiau, láukti** „warten").

Vgl. auch **láũks** N.s. (Normalwort Nr. 46.V); **jáutis**, Nom. pl. **jáutei** (zu **jáutis, -čio** Normalwort Nr. 31.III), **sáule** N. s. (Normalwort Nr. 75. I), **šáudą** N.p. (zu **šiaudaĩ**, Normalwort Nr. 89.VI). — Im Auslaut bleibt das **au** (von beiderlei Betonung) in der Regel erhalten, vgl. **brólau** V.s.39.59.30 bis, **raszau** 1.sg.praes. 40.60.4, 42.61.18; manchmal wird es jedoch auch verkürzt, vgl. **toreja** 1.sg.aor.43.61.35.

b) Das ursprünglich fallend wie steigend betonte **ai** bleibt im Inlaut erhalten, vgl. **aiszkiaus** 42.61.26, **dáiktai** N.p.39.57.4, **gailéjes** 3.aor.37.54.34, **kaip** 39.55.30 und öfter (daneben kommt **kap** 36.54.7, 37.54.27 und sonst vor; das ist wohl ein Lehnwort, oder ist hier **ai** wie auslautendes **ai** behandelt? s. u.), **láike** 3.aor. 39.59.28, **razbáininką** A.s.37.35.5, **sáima** A.s.39.58.10, **táip** 39.58.12,31 und öfter (daneben **teip** 40.60.25 nach **šeĩp**). — Im Auslaut kann das **ai** erhalten bleiben, vgl. **garbíngai** Adv.39.58.16, **geraí** 39.58.32, **isztekai** 2.sg.aor.40.60.26 (zu **tenkù, tekaũ, tèkti** „hinreichen") **maloníngai** 39.57.14, und ebenso verkürzt werden, vgl. **ilga** „lang" Adv. 43.61.36, **ménka** „schlecht" Adv. 39.58.19, **meščóna** N.p.36.54.24, **pagóna** N.p.39.57.2, **pósta** „Posten" N.p.39.58.15, **wókiszka** „deutsch" Adv. 39.57.2. — Einmal scheint das **ai** über **a** zu o geworden zu sein, vgl. **doró** 2.sg.praes.38.55.14.

c) Der Diphthong **ei** bleibt, einerlei ob ursprünglich fallend oder steigend betont, im Inlaut und ebenfalls im Auslaut erhalten, vgl. **atsiswéikeno** 3.aor.39.59.9, **bewéik** „beinahe" 39.58.21, **eit** 3.praes.42.61.28, **eiti** „gehen" 42.61.28, **pasweikenu** 1.sg.

praes.40.60.33, **péilį** A.s.37.54.32; **cecorénei** D.s.39.58.6, **púikei** „schön" Adv. 39.58.38, **vir'ausýbei** D.s.37.55.3. — Das literar. **reĩkalas** „Bedürfnis, nötige Angelegenheit" lautet hier mit **ai**, vgl. **ráikala** G.s.40.60.32, ebenfalls das literar. **véidas** „Angesicht", vgl. **waidas** N.s.40.60.31.

d) Ursprünglich fallend wie steigend betontes **ui** wird im Inlaut bewahrt, vgl. **púikei** „schön" Adv. 39.58.38, **zúikįs** „Hase" (in die Normalwörterliste nicht aufgenommenes Wort). Im Auslaut wird **ui** sehr selten als solches bewahrt, vgl. **kónigui** D.s. 39.56.33; in der Regel wird das **u** von **ui** sehr offen gesprochen und klingt wie **-oi**, wie es auch der einfache Nordlitauer schreibt, vgl. **dekoi** (neben literar. **dėkui** „Dank" 42.61.22, **dewoi** D.s. 42.61.22, **diewoi** D.s.40.60.30, **karáloi** (-l'-) D.s.40.60.33, 42.61.30, **kónigoi** D.s.39.56.25, **ponoi** D.s.40.60.30. — Ganz selten scheint dieses aus **-ui** entstandene **-oi** auch zu **-o** verkürzt (monophthongiert) zu werden: **adjutánto** D.s.39.59.6.

§ 186. — Die Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge ist dieselbe wie in den südlicheren Mundarten oder in der Mundart von Klooschen-Bartel, vgl. § 123 und 155. Auslautendes und z. T. auch inlautendes **ja** wird zu **je**. Es ist dabei einerlei, ob das **-ja** ursprünglich oder aus **-jo** entstanden ist, vgl. **apžuréje** 3.aor.39.53.18, **iszéje** 3.aor.39.56.31, **kóke** N.s.f.39.59.29, **kóke** A.s.f. 39.57.39, **kóre** N.s.f.39.59.29, **móke** „sie kann" 3.praes.39.58.35 (falls kein Schreibfehler, ist die Form aus **mókia** für **móka** entstanden), **pasidékawoje** 3.aor.39.59.18, **turéje** 3.aor.36.53.31; **tokeme** L.s.m.40.60.16. — Dieser Wandel von **-ja** zu **-je** kann ebenso unterbleiben, vgl. **gìr'ą** A.s.36.53.32, **kókia** A.s.m.39.57.36, **swetlícza** A.s.39.57.35. Das auslautende **-jo** wird hingegen nicht zu **-je** umgelautet: **atéjo** 3.aor.39.56.31, **pasikalbéjo** 3.aor.39.59.18 usw.; darüber wie über das **-ė** der 3.aoristi vgl. § 207. — **-jai** wird zu **'ei** umgelautet, vgl. **púikei** „schön" Adv. 30.58.38 usw.

§ 187. — Betonung. Die Mundart von Rund-Goerge wird in der Betonung erstens durch die Hochtonstelle und zweitens durch die Intonation charakterisiert. Die Hochtonstelle ist, wo dieses möglich ist, aber bei weitem nicht ohne Ausnahmen, um eine Silbe nach dem Wortanfang verschoben, vgl. **álle** „aber"

39.57.20, **brólau** V.s.39.59.30, **dalýkai** N.p.36.54.17, **kámpe** L.s. 39.56.37, **kálbos** G.s.39.58.20, **mókenat** 39.57.3, **į nómus** „nach Hause" 36.54.15, **smútna** N.s.f.39.57.21, **táme tárpe** 39.58.31, **tárnũ** (Nebenton auf **u**) 39.57.11, **túru** (-r'-) 1.sg.praes. 39.59.35, **wése** „alle" N.p.m.39.59.31. Ebenso häufig sind jedoch die Fälle, wo die Hochtonstelle wie im Schriftlitauischen ist, vgl. **turéjo** 3.aor.39.58.20, **stowéjo** 39.58.33, **letúwiszkai** 39.58.38, **dokté** 39.58.33,34 usw. Dieser Prozess der Verschiebung der Hochtonstelle ist entweder in der Mundart noch nicht beendet, oder ist der Einfluss der Schriftsprache bezw. Umgangssprache ziemlich stark, so dass ein gewisses Schwanken auch bei der Hochtonstelle zu beachten ist, vgl. **álle** 39.57.20, aber **allè** 39.56.27, **wése** N.p.m.39.59.31, aber **wessé** N.p.m.39.58.29. Was die Intonation anbelangt, so ist die geschleifte Intonation zugunsten der gestossenen so gut wie geschwunden; sie scheint sich noch erhalten zu haben meist beim endbetonten Genitiv pl. und einigen anderen Nominal- und Verbalformen. Die Diphthonge sind so gut wie alle fallend geworden.

Das Schwanken, das bei der Hochtonstelle zu beobachten ist, tritt auch bei der Quantität und Qualität der Vokale (und Konsonanten) zutage. Diese Mundart besitzt wie die anderen „kurze" und „lange" Vokale, die sich jedoch nicht selten vermischen. Für das Schwanken der Vokalqualität bei einem und demselben Worte sind bei den einzelnen Vokalen Beispiele angegeben, vgl. z. B. **dowanũ** G.p.39.58.6, aber **dawenũ** G.p.39.58.29, **ja** „ja" 39.58.33, aber **jo** ds. 39.58.26, **szerdẽs** G.s.39.58.19, aber **szirdíngai** „herzlich" 39.58.2. Selbst bei der Bildung einer Form ist das Schwanken ungemein gross, vgl. z. B. die Bildung des Genitivs bei zwei oder mehreren gleich nach einander folgenden Worten, z. B. **vìsa kémo** 38.55.11, **pri krónprinca regiménto** 39.58.24, **pri póno grówa Multku** 36.56.29.

Konsonanten.

§ 188. — Die Behandlung von **tj, dj** ist das charakteristischeste Merkmal aus dem Konsonantismus, das diese Mundart als zu der Gruppe der nordlitauischen (žemaitischen) Mundarten gehörig stempelt. Wie in der Mundart von Klooschen-Bartel (vgl. § 157) so werden auch hier **tj, dj** nicht wie in der Schriftsprache zu **č, dž**, sondern zu **t, d** bezw. **t', d'**, vgl. **apvárt'us** A.p.38.55.13

(schriftlit. **apvártė**, **-tės** „Schnur" der **vyžà** oder **nãginė**), **noretau** 1.sg.opt.40.60.23, **parsunto** 1.sg.praes.43.62.1, **patos** „derselben" G.s.f.40.60.5, **pátes** N.p.m.39.58.10, aber **pácze** A.s.f.39.57.11, **vóketui** D.s.37.54.33, **jáutis** N. s., **jáutei** N. p. (Normalwort 31.III); einmal erscheint **tj** zu **tz** (= **c**) geworden zu sein, vgl. **swetzu** G.p. 39.57.21 (wenn es nicht etwa Schreibfehler ist). Entsprechend dem **tj** wird **dj** zu **d** bezw. **d'**, vgl. **gáidei** N. p., **gáidu** G. p. (Normalwort Nr. 25.III), **médei** N. p., **médu** G.p. (Normalwort Nr. 51.III), **žõdei** N. p. (Normalwort 109.II); **parleidam** „wir verbringen" 40.60.5. Wenn an Stelle von **tj**, **dj** manchmal doch **č**, **dž** vorkommen, so ist das ein Einfluss des Schriftlitauischen, vgl. **pácze** A.s.f.39.57.11; **pradžõs** G.s.37.54.27, **wadžójo** „er führte" 39.59.2.

§ 189. — Über die Assimilation der Konsonanten, die in dieser Mundart genau dieselben Regeln befolgt wie in der Mundart von Klooschen-Bartel oder in den südlicheren Mundarten, vgl. § 65 und 158. Bsp.: **iždalýta** „verteilt" N.s.f.38.55.11, **adárę** (aus **atd-**) 3aor.36.54.15. Durch Kontraktion ist aus **paaugose** 40.60.23 **paugose** „erwachsen" Pt.aor.N.s.f. entstanden.

§ 190. — Sandhi. Die Sandhiverhältnisse sind hier im grossen und ganzen dieselben wie in den oben behandelten Mundarten, vgl. daher auch die betreffenden §§. Bsp.: **s—s** (**š**): **pas'úte šõ** (aus **-tęs šõ**) „der verfluchte Hund" 36.54.10,12, **isz kéto stóbos** (aus **kétos stóbos**) „aus dem anderen Zimmer" 39.56.31, **bówo wálgi stelótas** (für **b. wálgis st-**) 39.59.21, **kad súnku czesai** (für **k. súnkus czésai**) N.p.m.39.58.8. Aus solchen Fällen sind dann **s**-lose Genitive sg. und sonstige Formen abstrahiert worden (vgl. auch oben § 15, S. XXV), die auch vor Wörtern, die nicht mit **s-** anlauten, stehen können, vgl. **ant ránka** „auf der Hand" 39.58.6, **kálba** G.s.39.56.32, **žęme** G.s.38.55.13, **mum** „uns" 39.57.11, **wesso** „alle" A.p.42.61.29, **su jumi** „mit euch" I.p. 43.62.11. — Der 39.58.25 vorkommende Ausdruck **tais** ist aus **tai jis** „also er" entstanden. — Die Präpositionen und sonstigen kleinen Wörtchen richten ihren auslautenden Konsonanten nach dem Anlaut des folgenden Wortes: vor einem stimmhaften oder vokalischen Anlaut wird der auslautende Konsonant der Präposition stimmhaft, vor einem stimmlosen dagegen stimmlos, vgl. **iž dalmóna** „aus der Tasche" 37.54.32,33, **jug žinai** „du weisst ja" (literar. hingegen **jùk**) 41.61.3, **kad wásara** „wenn der Sommer" 39.56.24, **kad ánt** „dass auf" 39.56.23, **kad ir** „dass und" 38.55.26; **kóžnas**

uš kóžną „pro Kopf“ 36.54.2, **kàt pats** „dass derselbe“ 36.54.6, **kat tàs** „dass der“ 36.54.4, **kàt tep** „dass so“ 36.54.22. So ansprechend und lautphysiologisch wohlbegründet diese Regel erscheinen mag, so ist sie doch nicht ohne Ausnahmen, die sich, sei es durch analogische und sonstige Einwirkungen, sei es durch ein anderes Sprechtempo, erklären, vgl. **kad pri** „dass bei“ 39.57.7,17 und sonst, **kad taip** „dass so“ 42.61.19, **kad tu** „dass du“ 43.61.36; **kàt jìs** „dass er“ 37.55.6.

Das **e** der Negation **ne** wird vor einem vokalischen Anlaut meist elidiert, vgl. **n'apùstu** 3.opt.36.54.13; **nerá** ist entstanden aus **ne yrà** „ist nicht“ z. B. 39.59.6,8, **nebera** z. B. 40.60.9 seinerseits aus **ne be yrà**.

Auf Sandhierscheinungen beruhen die Doppelformen mancher adverbieller Wörter, so z. B. **ant** 42.61.23, **auksztín** 39.57.31, **dar** 39.57.5, 39.59.9 und sonst, **ir** 38.55.26, **tujáus** 39.57.9,20 und öfter, **tol'áus** „weiter“ 37.54.36, **toláus** (-l'-) 40.60.25, **weikiaus** (= **veik'áus**) 42.61.28 und daneben **an** 43.62.2, **i** „und“ 36.54.15, **ji** aus **i(r)** 39.56.32, **šìše** „hier“ 36.53.31, 37.54.28, **lig szol** „bis jetzt“ 40.60.9, **taipojáu** 39.50.15, (**taipojau** 43.62.9), **tujáu** 39.56.39, 39.59.6, **wei** „bald“ 43.62.10.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 191. — Der Nominativ sg. der o-Stämme lautet entweder auf **-as**, oder es wird dieses **-as** zu **-s** verkürzt, vgl. z. B. **dáktaras** „Arzt“ 39.59.7, **kárdas** „Schwert“ 41,61.7, **karalúnas** 39.57.22, **krónprincas** 39.59.19, **šléktas** „schlecht“ 36.54.18, **waisingas** 40.60.12. Es scheint jedoch, dass die gekürzten Formen üblicher sind, vgl. **besùks** „Teufel, böser Geist“ 38.55.21, (**besúks** 36.54.6), **kets kéta** „einander“ 39.58.25,26, **kónigs** 39.56.31, 39.57.38, **lándrots** „Landrat“ 39.59.32,33, **óffmarszals** 39.57.19, **pons** 39.56.16. — Das **ė** des Nomin. sg. f. der jā- (**ė**-) Stämme lautet, wie schon oben § 179 bemerkt wurde, wie **e**, vgl. **kelóne** 39.59.24, **kronprincẽne** 39.57.21, **malone** 42.61.30, **pasleptene** 40.60.20, **skreblýne** 38.55.23, **žéme** 38.55.11. — Das **-us** der ju-Stämme lautet wie **-os**, vgl. **cécorus** 39.57.37; es wird jedoch auch mit **-us** geschrieben: **cécorus** 39.58.9, 39.59.29 etc., vgl. darüber § 183. — Der 40.60.27 vorkommende Nomin. **Skrabla** ist ein weiblicher Eigenname.

§ 192. — Der Genitiv sg. der o-Stämme lautet entweder auf **-a** oder auf **-o** aus. Beide Genitive sind gleich vertreten und gehen oft durcheinander. Bsp. für den Genitiv sg. m. auf **a**: **apgailéjema** 39.57.39, **pri jo apsilánkima** „bei seinem Besuch" 39.59.2, **dalmóna** 37.54.33, **gálla** „Ende" 39.55.20, **Glógawa** „des Glogau" (Eigenname) 39.58.2, **grówa** „des Grafen" 39.56.29, 43.62.5, **ta kóniga** „des Pfarrers" 39.58.33, **kúniga** ds.39.57.3, **krónprinca** 39.58.17, **krúnprinca** 39.57.17, **del to móksla** „wegen des Unterrichts" 39.58.8, **offmarszála** 39.57.16, **padawádijema** 39.5623, **Parisa** 40.60.6, **stala** 43.62.6, **vákara** 36.54.1, **važáwima** 39.59.24-25, **pri wéna wíro** „bei einem Mann" 39.58.23. Bsp. für den Genitiv sg. m. auf **-o**: **aplánkimo** 39.57.19,21, **arklo** (-l'-) 39.59.4, **Berlíno** 39.59.25, **čéso** 36.54.23, **czeso** 42.61.27, **daugerópo** 39.59.11, **decémbero** 39.56.15, **namo** 43.61.36, **paláidijimo** 36.54.7, **pasimerímo** 39.57.24, **pono** 40.60.12, **tárno** 39.56.21, **wálgo** (-g'-) 39.59.11, **wíno** 39.59.12, **wiráusojo** (-r'-, -s'-) 39.56.21. — Das **-os** des Genitiv sg. der ā-Stämme lautet ebenfalls teils **-os**, teils **-as**, vgl. **pri brangos sweikatas** „bei teuerer Gesundheit" 42.61.30, **dáug gìr'os** „viel Wald" 36.53.32. Über die s-losen Genitive sg. wie **ránka** 39.58.6, **kálba** 39.56.32 vgl. § 190. — Das **-ės** des Genitiv sg. der ė-Stämme lautet gemäss § 179 wie **-es**, vgl. **nedéldenes** 39.57.14, **pirmases** G.s.f.40.60.7,8, **smutníbes** 39.57.23, **žémes** 37.54.34. — Genau so lautet das genitivische **-ės** der i-Stämme s. § 180, vgl. **ugnes** 40.60.8, **szerdės** 39.58.19, **weszpates** „des Herrgotts" 43.62.11. — Das genitivische **-aus** der u-, ju-Stämme wird regelrecht nicht gekürzt, vgl. **cécoraus** 39.56.19, 39.57.6, **karálaus** (-l'-) 39.56.39, **zegoraus** (-r-') 42.61.23, 43.62.2, **ségoraus** (= **zeg-**) 39.56.15, 39.57.14. — Der Genitiv sg. von **sesů** lautet regelrecht **sesẽrs**, so 39.57.21,24; hingegen von **šů** lautet er **šúni** 36.54.16 oder **šúnįs** (Normalw. 31.V) neben liter. **šunẽ˜s** oder **suñs**.

§ 193. — Die Endungen **-ai**, **-ei** des Dativ sg. bleiben erhalten, vgl. § 185. Zu bemerken ist nur, dass die Endung **-ui** für gewöhnlich zu **-oi** wird, vgl. **cécoroi** 39.58.5, **kártoi** 42.61.30, vgl. auch § 185d.

§ 194. — Das **-ą** des Akkusativ sg. der o- und ā-Stämme wird lang gesprochen, vgl. **gedíkta** „Gedicht" 39.57.23, **ílga** A.s.f.39.57.38, **kéla** (-l'-) 39.56.19, 39.57.6,18, **ketwerga** 42.61.22, **paswéikenima** 39.57.39, **pawadinama** 41.61.4, **į rínda** „in die

Reihe“ 39.57.35 (dieses ist wohl das alte Wort *rindas, vgl. altbulg. rędъ „Reihe“, und nicht das aus dem Deutschen stammende į rundą „in die Runde“). Von den jo-Stämmen kommt ebenso ein Akkusativ auf -ą vor, vgl. užtaréja 39.58.10. Neben šúršą „Schürze“ A.s.38.55.21 kommt ein šúršį 38.55.23 (nach den i-Stämmen gebildet) vor. Beispiele für die ā-Stämme: mészka 39.59.4, sámata „Sammet“ 39.58.38. — Von den o-Stämmen (und vielleicht auch von den ā-Stämmen) kommen Akkus. sg. auf -o vor, die wahrscheinlich nach den u-Stämmen (s. weiter unten) gebildet sind oder die alten o-Genitive sind, so z. B. to ėžero „den See“ 38.55.15, to lavóno 37.55.6; raszíto A.s.f.39.57.12 ist vielleicht ein Fehler für raszíta. — Das -į des Akkus. sg. der jo- und i-Stämme ist kurz und kann zu e werden, vgl. auch § 177. Bsp.: kálbese 39.56.33, kálbise 39.57.38, (zu kal˜besis, -sio „Sprichwort, sprichwörtliche Redensart“), žóde 39.58.30; giwaste 40.60.32, smerte 41.61.11. — Der Akkusativ sg. der ė-Stämme lautet wie in der Schriftsprache auf -e (-ę) aus, vgl. raszikle 42.61.18, segele (= zeg-) „Segel“ 43.62.8, žene „Kunde“ 43.62.1. — Der Akkusativ der u-, ju-Stämme kann auf -o auslauten, vgl. pakajo 41.61.4, palóczo 19.57.20, 39.58.13, vgl. auch § 183. Von Karaliáučius „Königsberg“ lautet der Akkusativ nach den o-Stämmen Karálaucza (-l'-) 39.56.24.

§ 195. — Über den Instrumental sg. ist weiter nichts zu bemerken, als dass die Instrumentalendung -mi zu -m, -u hingegen in der Regel zu -o wird. Bsp.: su jósta 39.58.1, su cecoréne 39.57.37, su dvásę 36.54.13, su župóne „mit der Frau“; su atjutantó 39.58.18, su deputacijonó 39.55.30. Der Instr. sg. von kúlys, -l'o (msk.) lautet 38.55.27 kúly.

§ 196. — Der Lokativ sg. der o-Stämme lautet wie in der Schriftsprache auf -e, vgl. czesè 39.58.25, elgeme 40 60.16, stone 40.60.20, utárninke 39.55.31. Die Lokativendung -je der anderen Stämme kann erhalten bleiben und ebenso abfallen, vgl. pétniczoje 39 56 27, ránkoje 41.61.7 szúileje 39.58.8 und subato 43.62.1, stúbo 36.54 11, wókeszkoje L.s.f.39.57.1; daneben kommt ein Lokativ sg. eines ā-Stammes auf -aje vor, wo jedoch das a vielleicht eine Versprechung oder Verschreibung ist, vgl. kálbaje 39 57.1.

§ 197. — Der Nominativ pl. der o-Stämme lautet wie in der Schriftsprache auf -ai aus, vgl. orai 40.60.12,22, pónai

36.53.31, **waikái** 39.56.39, **namái** 36.54.24. Seltener wird dieses **-ai** zu **-a** verkürzt, vgl. auch § 185b: **meščóna** 35.54.24, **pagóna** 39.57.2. — Die adjektivischen Worte haben im Nominativ pl. **i**, vgl. **čistesnì** 36.54.24, **túšti** 38.55.23, das auch auch als **e** erscheint, vgl. **koke** N.p.m.40.60.22, **pakajinge** N.m.m.40.60.24, **perkuneje** N.p.m.40.60.12, **priimte** P.p.p.N.p.m.43.62.4, **sweike** N.p.m.40.60.29. Statt **išeidami** kommt 39.59.9 **iszéidames** vor. — Der Nominativ pl. der **jo**-Stämme lautet wie in der Schriftsprache auf **-ei** aus, vgl. **giwolei** 40.60.23-24, **kareĩwei** „Krieger" 39.59.39, **zalnérei** 39.56.34, 39.57.36. — Der Nominativ pl. der **ā**-Stämme lautet auf **-os** oder **-as** aus, vgl. **ászaros** 39.58.2, **brángos** N.p.f.40.60.12, **mérgos** 39.57.27, 39.58.29, **szonéjos** N.p.f. 39.57.36, **užmokétos** N.p.f.39.59.24 neben **kásztas** 39.59.24, **mérgas** 39.58.4, **wíssas** N.p.f.39.59.24. — Das **-ės** des Nominativ pl. der **ė**-Stämme wird gemäss § 179 wie **-es** ausgesprochen, vgl. **žékes** „Socken, Strümpfe" 39.58.7. — Andere Beispiele: **dóris** 39.57.36; **macnús** N.p.m.39.59.30.

§ 198. — Gemäss § 183 wird das **-ū** des Genitiv pl. entweder als **u** (mit **u**-Qualität) bewahrt wie z. B. in **aku** (**-k'**) 40.60.18, **dowanu** 43.62.7, **dúru** 39.59.19, **kanolu** (der Gewehre) 40.60.8, **tikinczuju** „der Glaubenden" 40.60.15 oder wird das **-ū** verkürzt und mit **o**-Qualität gesprochen. Zu den in § 183 gegebenen Beispielen vgl. noch **waikéno** 39.59.8, **zalnéro** 39.58.23, **segoro** (**zeg-**) 42.61.20.

§ 199. — Bei dem Dativ pl. ist auf einige analogische Formen aufmerksam zu machen. Der 49.58.39 vorkommende Dativ pl. **sunáms** für literar. **sūnùms** ist gebildet nach den **o**-Stämmen. Der 39.59.28 vorkommende Dativ **Berlínerems** „den Berlinern" zu einem Nominativ **Berlíneris, -rio** ist lautlich (gemäss § 186) erstanden. — Die von den **ė**-Stämmen vorkommenden Dative pl. auf **-ims**, wie z. B. **rézginims** 38.55.13, **žmonìms** 36.54.6, sind wohl nicht lautlich, sondern analogisch nach den **i**-Stämmen entstanden.

§ 200. — Das **-us** des Akkusativ pl. der **o**- und **jo**-Stämme wird gewöhnlich mit **u**-Charakter gesprochen, vgl. z. B. **bílderus** (**-r'-**) 39.59.3, **gývol'us** 38.55.11 (der 38.55.12 vorkommende Akkus. pl. **gývoles** ist analogisch nach den **ė**-Stämmen entstanden), **krumal'ús** „Sträucher, Gebüsch" 37.55.3; daneben jedoch

wird es auch wie -os gesprochen, vgl. ródos 39.59.28. — Die ā- (jā-) Stämme haben wie in der Schriftsprache im Akkus. pl. -as als Endung, vgl. z. B. dówanas 40.60.13-14, dáwanas 39.58.5, kálbas 39.59.28, kasztas 43.62.5, swetlíczas 39.58.17, trépas 39.57.31. Zu žuvìs ë˜s „Fisch" lautet der Akkus. pl. 40.60.27 žúves, wohl analogisch nach mergáites 39.59.18, gésmes 39.59.1.

§ 201. — Der Instrumental pl. lautet wie im Schriftlitauischen; zu bemerken ist nur, dass die Instrumentalendung -mis zu -mes (nach § 177) oder -ms werden kann, vgl. z. B. naktemes „nachts" 40.60.10.

§ 202. — Die Endung des Lokativ pl. ist entweder wie in der Schriftsprache -se, vgl. wietose 40.60.10 oder -sa, vgl. z. B. károsa 40.60.14. Letztere Endung findet sich häufig in älteren volkstümlichen litauischen Büchern, vgl. z. B. folgende Stellen im Neuen Testament (Naujas Testamentas músû Wießpaties ir Ißganytojo Jêzaus Kristaus. Berlinè. Ißpáusdintas nů Britißkosês bey swetimujû Żemjû Bibelû Draugystês 1898): dywas yrà muſû akisa (Marc. XII, 11), ir meilij' sêdêti wyrausosa wietoṣa ßuilêſa ir už stalo czésnisa (Marc. XII, 39), nês bus tosa dienosa tokie prispaudimai (Marc. XIII, 19), debesisa „in den Wolken" (Marc. XIII, 26) usw.

§ 203. — Der Dual ist im Gebrauch, eine besondere Form ist jedoch nur für den Nominativ-Akkusativ-Vokativ vorhanden, und zwar ebenso wie im Schriftlitauischen auf kurzes -u, das hier auch als -o erscheint, vgl. súnu N.du. 39.59.17, bildero A.du. 43.62.8,9. Sonst werden für den Dual die Pluralformen gebraucht, vgl. z. B. isz abéju póso „von beiden Seiten" 39.57.32, dwéjo 39.57.27.

Pronomen.

§ 204. — Es sei im folgenden, ohne auch nur eine annähernde Vollständigkeit zu bezwecken, auf einige pronominale Formen dieser Mundart aufmerksam gemacht. Wie für die Mundart von Klooschen-Bartel, so ist auch hier besonders charakteristisch der Akkus. m. wie kan, tan neben ku, tu, doch siehe darüber weiten unten. Geordnet sind die Formen nach Kasus und Numerus.

Nominativ sg. An Stelle von jìs, das hier jès lauten müsste, tritt hier, genau wie in der Mundart von Klooschen-

Bartel, das Demonstrativ-Pronomen ans, so 37.55.1, fem. anà (anná 39.59.15), ein. Das Femininum von jìs lautet je 39.59.16. Die Personalpronomina sind wie im Schriftlitauischen: àš, tù (bezw. tò).

Der Genitiv sg. m. des geschlechtlichen Pronomens lautet meist wie im Schriftlitauischen auf -o, das nach § 182 auch zu -a werden kann, so: to 36.54.8.23, ta 39.57.4. Das Femininum lautet in der Regel auf -os aus, vgl. jos 39.58.35, 39.59.13, jokios (= jók'os) 41.61.6, szos 41.61.13. Nach § 188 lautet der Genitiv sg. f. von pàts „selbst" patos (-t'-) 40.60.5, vgl. jedoch den Nom. pl. f. Der Genitiv sg. des Personalspronomens lautet wie in der Schriftsprache.

Der Dativ sg. des Personalpronomens lautet ebenfalls wie in der Schriftsprache, vgl. man 43.61.26 (mann 43.61.35), taw 41.61.11, 42.61.18. Dasselbe gilt vom Dativ sg. der geschlechtlichen Pronomina, vgl. tam 37.54.33, potám 36.54.23; szem (neben literar. šiám nach § 186); kam „wozu, weswegen" 41.61.3; jam, jei D.s.f. 39.59.14.

Der Akkusativ sg. der ungeschlechtlichen Pronomina wird charakterisiert durch die Akkusative sg. auf -an neben solchen auf -ų und -ą, vgl. kán 38.55.14, kan (daneben auch ku) 38.55.17,18; tan 39 58.30; ka 40.60.24; kóke A.s.f. 39.56.38, 39.57.33, 39.58.18 (neben literar. kókią nach § 186). Zu pàts lautet der A.s.m. páte (vgl. § 177) und pácze 39.57.11. — Neben den erwähnten Akkusativen sg. m. auf -an kommen auch die genitivischen Formen auf -o in akkusativischer Funktion vor, vgl. z. B. to l'etúvininką 37.54.32, to lavóno „die Leiche" 38.55.6, to ežero 38.55 15 (über den nominalen Akkusativ sg. auf -o vgl. § 194). Der Akkus. sg. der ungeschlechtlichen Pronomina lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. mane 42.61.27, tawe 42.61.29.

Der Instrumental sg. m. von tàs lautet to, vgl. su to 40.60.24, po to „unter dem" 38.55.27.

Der Lokativ sg. lautet, abgesehen vom Akzent, wie im Schriftlitauischen, vgl. táme L s.m. 39.56.20, 39.58.31, tokeme L.s.m. 40.60.16. — Das 41.61.6 vorkommende taje ist wohl kaum ein Lokativ sg. auf -aje (für tojè; über einen nominalen Lokativ sg. f. auf -aje vgl. § 196), sondern eher identisch mit dem bei Kurschat (Litt.-deutsch. Wtb. 447a) aus Schleicher entnommenen tajeý „zugleich".

Der Nominativ pl. m. lautet auf -e aus: ané 36.53.39, 36.54.22, je 36.54.23, 40.60.24, kuré 39.55.30 (kore 40.60.16), te 36.54.24 und öfter, tóke 39.59.30, wese 40.60.29, 42.61.27; der Nom.pl.f. hingegen auf -os, vgl. 39.57.34 jos. Von pàts lauten diese Kasus pátes 39.58.10 und páczos 39.57.34.

Über den Genitiv pl. ist weiter nichts zu bemerken, als dass sein -ū verkürzt und zu -o werden kann, vgl. darüber § 183. Der Genitiv pl. des ungeschlechtlichen Pronomens lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. músu 39.58.18, 39.59.20.

Der Dativ pl. des Personalpronomens lautet wie in der Schriftsprache, es kommen jedoch ebenfalls durch Sandhi entstandene s-lose Formen vor, vgl. mums 39.57.5, 39.59.10 usw. und daneben mum 39.57.11. Der Dativ pl. m. der geschlechtlichen Pronomina lautet auf -ims bezw. -ems aus, vgl. kelìms 36.54.6, wesems 40.60.29.

Der Akkus. pl. m. der geschlechtlichen Pronomina lautet wie in der Schriftsprache mit dem Unterschied, dass gemäss § 183 -us auch als -os erscheint, vgl. wesus 40.60.33. Der 42.61.29 vorkommende Akkus. pl. m. wésso ist durch Sandhi entstanden aus vesos, vìsus. Das Femininum lautet wie in der Schriftsprache bezw. mit den lautlichen Veränderungen, die in § 186 besprochen worden sind, vgl. wésas 39.59.22 (wesas 43.62.5), kéles 39.59.1 (das 39.59.28 vorkommende kéles A.p.m. ist wahrscheinlich ein Schreibfehler), jes 39.58.12. Das 40.60.13 vorkommende czos ist ein Schreibfehler (so im Original) für szos, bei welchem, wie bei dem 39.58.5 vorkommenden korós A.p.f., der Nominativ statt des Akkusativ steht; 40.60.17 kommt ein Akkusativ pl. f. szis vor, vielleicht Schreibfehler für sziàs.

Der Instrumental pl. des ungeschlechtlichen wie des geschlechtlichen Pronomens lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. su mumìs 39.59.36, su mumis 42.61.19, wisais 43.62.11. Der 43.62.11 vorkommende Instrumental pl. jumi ist durch Sandhi aus jumìs entstanden. Bemerkenswert ist, dass der Instrumental pl. des ungeschlechtlichen Pronomens im akkusativischen Sinne gebraucht wird, vgl. kat . . . mumìs ne ap'áutu „dass (der Hund) uns nicht totbeisst", doch siehe weiteres darüber in § 216.

Der Dual ist bei den Pronomina noch im Gebrauch, vgl. Nominativ—Akkusativ du. juódu 37.54.31, jódo 39.58.11,12, wédu 37.55.2, wedo 41.61.11.

Verbum.

§ 205. — Das Präsens wie auch die meisten anderen Tempora unterscheiden sich in ihrer Bildung vom Schriftlitauischen so gut wie gar nicht; vielfach haben sie jedoch eine andere Lautgestalt angenommen infolge der lautlichen Veränderungen, die dieser Mundart eigen sind.

Das -u der 1. sg. praesentis ist kurz und sehr offen, wird daher vom einfachen Nordlitauer oft als -o geschrieben, vgl. **sweikinu** 41.61.13 neben **klauso** (für **klaus'o**) „ich frage" 40.60.26, **turo** (für **tur'o**) „ich habe" 42.61.27. Das **-au** der 1. praes. bleibt erhalten: **prisakau** 40.60.29-30, vgl. jedoch auch § 185a. Die Bildung mit **-mi** kommt im Briefstil ab und zu vor — auch in der gesprochenen Sprache — ist jedoch keine lebendige Form, vgl. **pasilikmi** (sic!) „ich bleibe" 41.61.11.

Das -i der 2. sg. praesentis erscheint hier gemäss § 177 als **-e**, vgl. **ture** „du hast" 41.61.8, 43.61.36, **waitoje** „jammerst" 41.61.3. Das **-ai** der 2. sg. praes. bleibt in der Regel als solches erhalten, vgl. **žinai** „du weisst" 41.61.3; 38.55.14 ist es jedoch über **-a** zu **-o** geworden, vgl. **daró** „du machst", vgl. auch § 185b.

Das -a der 3. praesentis fällt in der Regel nicht ab, vgl. **meilíja** 39.57.13, **sáka** 38.55.16, kann jedoch auch abfallen, vgl. **klapati** 42.61.27-28 „sie drängen, belästigen" zu **klapãtyju, tyti** ds.; das -i hingegen kann nach § 177 zu e werden oder abfallen, vgl. **tor** „sie haben, sie müssen" 39.58.10, **eit** „sie gehen" 42.61.28, aber **éite** „sie gehen" 39.57.5, **este** „ist" 40.60.7. Letztere drei sind die altererbten ti-Formen. Das 39.56.33 vorkommende **paréitis** ist gleich literar. **pareĩtis kám** „es kommt jemandem zu".

Die Endungen **-me, te** der 1. pl. und 2. pl. im Präsens und in allen anderen Tempora, wo sie vorkommen, werden in der Regel zu -m, -t verkürzt, vgl. **mislijam** 43.62.2, **prasapnojam** 40.60.17, **randam** 40.60.25, **tebesam** „wir sind" (aus **tebe-es-**) 40.60.5, **túrem** 39.57.20, **žinom** 42.61.22,24, **nežinom** 40.60.6; **esat** 40.60.29.

Das Reflexiv lautet 1. pl. auf **-mes**, 2. pl. auf **-tes** aus, vgl. **elgames** 40.60.17 „wir betragen uns".

§ 206. — Das Partizipium praesentis lautet wie im Schriftlitauischen und weicht nur im Nom. pl. der unbestimmten

Deklination ab, vgl. **ésas** N.s.m.39.57.8, Nomin. pl. m. **ésantes** 39.56.34, **galintes** 40.60.19, **túrentes** 39.56.39, **tórintes** 39.57.15. Das -s beim Nomin. pl. scheint durch Sandhi (falsche Silbentrennung) entstanden zu sein, denn Formen ohne -s kommen auch vor, z. B. **méilijente** 39.57.22, **pawálgedente** 39.59.21, **turente** „müssend, habend" 40.60.19, vgl. auch die bestimmte Form **ésantiji** 36.54.11 (wahrscheinlich unter literarischem Einfluss für **ésanteje**).

Das Gerundium praesentis lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. **apmislijant** 40.60.22.

§ 207. — Über den Aorist, dessen Bildung wie in der Schriftsprache ist, ist folgendes zu bemerken:

Das **-au** der 1.sg.aoristi bleibt in der Regel erhalten, vgl. **pakás'au** 37.55.3, **prámenau** 39.56.39; ganz selten wird es zu **-a** verkürzt, z. B. **toreja** 43.61.5, vgl. auch § 185a.

Die 2.sg.aoristi lautet auf **-ai** oder auf **-'ei** (schriftlitauisch **-iai**): **prámenai, pakásei**.

Das **-ė** der 3.aoristi wird gemäss § 179 wie **-e** gesprochen, vgl. **atsáke** 37.55.1, 39.57.7, **atsiwére** 39.57.34,37, **átsunte** (-s') 39.57.19, **dáwe** 39.58.29, **éme** 38.55.19, **ísztare** 39.58.30, **kel'áve** 37.53.36, **láike** 39.57.39, **númire** 37.54.34, **pábare** 39.56.22, **pagíre** 39.59.26, **pailge** 43.61.35, **paláike** 39.56.33, **paróde** 39.59.5, **pérskrode** 37.54.33, **prisikréipe** 39.58.32, **pasitáise** 36.54.25, **pasitráuke** 39.58.12, **prisunte** (-s'-) 39.59.34, **róde** 39.59.3, **sáke** 39.57.3, **suláuke** 39.58 15, **wéde** 39.57.30, 41.61.12. Dieses **-e** wird nach einem š-Laut zuweilen so geschlossen gesprochen, dass es wie ein **-i** klingt, vgl. z. B. **sugríši** 36.54.8.

Das **-o** der 3. aoristi wird erstens als normales **-o** gesprochen, vgl. **bówo** 39.55.31, 39.56.11 und öfter, **rado** 40.60.24, **sáko** 39.58.36, **paswéikino** 39.58.21, **likkoo** 40.60 11 (für **lìko**) „blieb". Dieses **-o** wird zweitens, oft sogar in denselben Beispielen, als **-a** gesprochen, vgl. **įstuma** 38.55.26 (zu **stumiù, stùmti** „schiebend stossen, schieben"), **palìka** 38.55.23, **pažìna** 37.54.29, **ráda** 36.54.16, **sugawa** 40.60.27, **sukríta** 37.54.34, **sulìga** 38.55.19, **supíka** 39.56.36, **sutìka** 37.54.30.

Das **-jo** der 3.aoristi bleibt in der Regel als solches erhalten, vgl. **atéjo** 39.56.31, **atstójo** 39.55.31, **galéjo** 40.60.11, **iszlúdijo** (-l'-) 39.57.4, **kalbéjo** 39.58.22, **lobéjo** 36.54.3, **nebeéjo**

„sie kamen nicht“ 39.59.20, negalėjo 39.58.20, norėjo 39.59.16, pasikalbėjo 39.59.18, szlúžijo 39.58.25, turėja 37.55.5, 39.58.5, vėjo 38.55.13, užmokejo 43.62.6, žurėjo 39.59.20. Ganz selten wird das -jo der 3. aoristi zu -je, vgl. szlúžije 39.58.23, užmokėje 37.55.7.

Bei den reflexivischen Formen bleibt der auslautende Vokal unverändert, vgl. 3. aoristi refl. kláuses 39.56.23, 39.58.2, rétos 39 58.3, ródes „es schien, scheinbar“ 39.58.19, trópijose „es traf sich, es geschah“ 38.55.12.

Die Endungen -me, te der 1. und 2. pl. aoristi werden, wie schon oben § 205 bemerkt wurde, zu -m, -t, vgl. atkelawom 42.61.22,23, bówom 39.56.15, 42.61.19, gáwom 43.62.7, gedójom 39.59.9, iėjom 39.58.17, isekwarteráwom 39 56.16, keláwom (-l'-) 39.59.23,33, nuwažáwom 39.57.27, pasilíkom 39.59 22, priėjom 39.57.34, sustójom 39.57.35, turėjom 39.58.13; dáwem 39.58.37, pasigódem „erwägten“ 39.58.8, walgem 43.62.7.

Die 1. und 2. dualis aoristi lauten wie in der Schriftsprache auf -va, -ta, vgl. susípešiva 37.55.2, susípešita (nach der 1. Pers. gemacht).

§ 208. — Die Bildung des Partizipium aoristi ist wie im Schriftlitauischen. Das -ęs des Part. aor. Nom. sg. m. lautet wie -es (mit normalem etwas geschlossenem e), vgl. apsteláwes (-l'-) 39.56.17, atsílepes 39.56.25, bówes 39.56.36, nuėjes 39.56.21, nusikréipes 39.57.3, nuszówes 39.59.5, papĩkes 39.56.22, parléides 39.56.24, pasisędęs (= es) 38.55.13, susiwaizdáwes 39.59.4, paródes 39.56.26. Der Nomin. pl. lautet im Mask. auf -e (-ę), im Fem. auf -us'os aus, vgl. apžuréje 39.59.23, bówe 39.56.34, lazir'ávę „gebummelt“ 36.54.18, szlúžije 39.56.34-35; pasiémusos (-s'os, im Texte verdruckt -uso) 39.58.5.

§ 209. — Erwähnt sei hier nur noch, dass das -o der 3. Pers. des Gewohnheitsimperfektums als solches erhalten bleibt, vgl. dódawo 39.58.12. Die Bildung dieses Tempus ist wie im Schriftlitauischen.

§ 210. — Die Bildung des Futurums ist hier dieselbe wie im Schriftlitauischen; zu bemerken ist nur, das i von -si (2.sg.), -sim (1. pl.), -sit (2. pl.), -siva (1. du.), sit[a] (2. du.) nach § 177 in der Regel wie e ausgesprochen wird, ebenso dass das u von -s'u (-siu) nach § 183 wie o ausgesprochen wird. Bsp.:

1. sg.: **parasziso** 42.61.26, **rasziso** 42.61.29, **užráuks'u** 38.55.15; 2. sg. **dèsi** 38.55.14, **parwesze** 43.62.3; 3. fut. **nores** 41.61.12, **perskirs** 41.61.12, **suwes** 41.61.12, **turés** 39.57.2, **uždes** 41.61.9; 1. pl. **busem** 42.61.25, **galesem** 42.61.20, **kelausem** 40.60.7, **parkelausem** 42.61.24, **prieisem** 42.61.21, **torésem** 39.58.31; 2. pl. **pradeset** 40.60.28-29. — Die Futurbildung auf **-s'o, -se, -sa, -sam, -sat, -sava -sat(a)**, vgl. § 172, scheint auch hier vorzukommen, vgl. 2. pl. refl. **susiklausates** 40.60.28.

§ 211. — Das Partizipium futuri hat dieselbe Bildungsweise wie im Schriftlitauischen, vgl. **paréises** 39.56.24, **galésentes** N.p.m.39.56.25. Das 39.57.9 vorkommende Part. fut. **raszís(is)** steht für **raszíses**.

§ 212. — Beim Optativ, der übrigens dieselbe Bildung wie im Schriftlitauischen hat, ist zu bemerken, dass **tj** nach § 188 zu **t** (t'), **i** nach § 177 zu **e** und kurzes **u** nach § 183 zu **o** wird. Bsp : 1.sg. **noretau** 40.60.23, 3.opt.**atwérto** 39.56.19, **pailgto** 42.61.25, **pataisíto** 39 57.18, **priléisto** 39.56.22, **surasto** 42.61.30, **tureto** 41.61.5 und daneben **negaletu** 41.61.10, **noretu** 41.61.6; 3. opt. refl. **atrastos** 40.50.31; 1. pl. **galétumben** 39.57.6,18.

Durch Assimilation des **b** an **m** ist entstanden **sunketumet** 2.pl.40.60.32. Neben der regelrechten 3. opt., die dem Supinum gleich ist, kommt 40.60.31 eine 3. opt. **galétumis** vor, die äusserlich an das Part. fut. **raszísis** 39.57.9 erinnert.

§ 213. — Die Endungen des Imperativs lauten entsprechend den schriftlitauischen: 2. sg. **-k**, 2. pl. **-ket**. Bsp.: **nenusimink** 41.61.7 **žurek** 39.59.7; **dariket** 40.60.30 bis, **pasiliket** 40.60.33. — Ein Adhortativ kommt ebenfalls vor, vgl. **tese** „sei, möge sein" 42.61.31, 43.62.11.

§ 214. — Die Infinitivendung **-ti** wird in dieser Mundart in der Regel als **-te** gesprochen, vgl. **aplankíte** 39.56.25, **atlikte** 41.61.4, **atsúste** (-s'us-) 39.58.10, **bénkte** 39.58.21, **girdéte** 39.59.32, **iéite** 39.56.30, **kalbéte** 39.59.32, **laikíte** 39.58.31, **laukte** 42.61.25, **nueite** 43.62.6, **matíte** 39.59.16, **míslete** 39.57.32, **neszte** 41.61.8, **nusimínte** 39.56.26, **panes[z]te** (geschr. **-s-**, gedr. **š**) 41.61 10, **pareite** 43.62.6, **parkelaute** 43.62.2, **pastóte** 38.57.3, **paswéikinte** 39.57.7, **pataisíte** 39.57.6, **pawerste** 41.61.5, **perkte** 40.60 27, **pražudite** 41.61.6, **priéite** 39.57.6,18, **priimte** 39.57.14, **priminte** 43.62.3, **prisimaldóte** 39.56.21, **prizenteróte** „präsentieren (Gewehr)"

39.57.30, **ráste** 39.59.8, **sakíte** 39.58.28, **sete** „säen“ 40.60.29, **suláukte** 39.58.20, **sustáte** 39.57.23, **szokte** 40.60.19. Daneben bleibt unter dem Einfluss der Schriftsprache das -ti als solches erhalten oder wird zu -t gekürzt, vgl. **ganýti** 38.55.11, **mìrti** 36.54.7, **pareiti** 41.61.5, **samdýti** 38.55.10, **spáusti** 37.54.32, **žinoti** 40.60.23; **šáukt** 36.54.11, **valdýt** 36.54.20, **užmokét** 36.54.3.

Der reflexive Infinitiv lautet lautgerecht auf -**tes** (vgl. § 180) aus, vgl. **atsirástes** 39.59.35, **klapatites** 43.62.1, **matites** 40.60.9-10, **mokíntes** 39.58.38, **pasiródites** 39.59.14, **rúpintes** 39.58.10. Die ab und zu vorkommenden reflexivischen Infinitive auf -**tës**, wie z. B. **lìkties** 38.55.19, **rásties** 36.54.10, sind unter dem Einfluss der Schriftsprache entstanden.

§ 215. — Die zusammengesetzten Tempora, die übrigens auch in der Literatursprache sehr üblich sind, werden in dieser, wie in den oben besprochenen Mundarten, unter dem Einfluss des Deutschen recht viel gebraucht. Vgl. z. B. Perfektum: **ésam mátę** „wir haben gesehen“ 39.58.25-26, **pasigawe yra** „sind herausgekommen“ 40.60.25; Plusquamperfektum: **priémes bówo** „er hatte empfangen“ 39.59.26-27, **įsitáis'usi bų̀vo** „sie hatte zurechtgemacht (aufgebaut)“ 36.54.19, **bówom nusúnte** (-s'-) „wir hatten geschickt“ 39.59.15, **bowom pamislije** „wir hatten gedacht“ 42.61.19-20.

Das Passivum wird gebildet wie im Schriftlitauischen mit Hilfe des Verbums **tampù, tapiaũ, tàpti** „werden“ und des Part. perf. pass., vgl. **atsakíta tápe** „es wurde geantwortet“ 39.58.27, **atsilépta tápe** ds. 39.58.26, **tápe užmokétos** „wurden bezahlt“ N.p.f. 39.59.24, **iszlieta tape** „wurde vergossen“ 40.60.15.

C. Syntaktisches. Präpositionen.

§ 216. — Wie überall in Preussisch-Litauen, so macht sich auch in dieser Mundart ein starker Einfluss des Deutschen geltend. Der deutsch könnende — und dass sind die meisten — Preussisch-Litauer denkt eher deutsch, als litauisch. Es ist gar keine Seltenheit, dass er beim Sprechen (bezw. Schreiben) aus dem Deutschen übersetzt und zwar nicht bloss Ausdrücke wie z. B. **múšti žémyn** „niederschlagen“ 36.54.16, sondern auch ganze Sätze und Konstruktionen. Früher lituanisierte der Litauer sehr stark die entlehnten Wörter, so dass sie einen Einfluss auf die Syntax nicht ausüben konnten. Jetzt lässt er den entlehnten

Wörtern in allen Kasus ihre fremde Form, vgl. z. B. **uš pašlúzijimą lobéjo te pónai Trinkgeld dot** „für den Dienst pflegten die Herren Trinkgeld zu geben“ 36.54.4, oder **į Memel parkelaute** „nach Memel zu kommen“ 43.62.2, oder **ant fergnígus** „zum Vergnügen“ 36.54.21, **ant manéwere** „auf Manövern“ 39.56.24, **gáncę** „ganze“ 18.55.26. Die Folge davon ist die, dass auch die einheimischen Wörter, aus Bequemlichkeit oder Nachlässigkeit, per analogiam im Nominativ oder auch Akkusativ gelassen werden, wo sie in einem anderen Kasus stehen sollten, vgl. z. B. **iš Kláipeda** „aus (der Stadt) Memel“ 56.53.30, **ikì pájuri ikì Holländische Mütze** „bis zum Meer, bis zur H. M.“ 36.53.33, **iké palóczu** „bis zum Palast“ (Akk. statt Genit.) 39.57.27, **į Béndeku kéms** „im Dorfe Bendicken“ (Nomin. statt Akk.; über **į** mit dem Akk. statt Lok. sg. s. w. u.) 38.55.10, **ant vèna skrebline kepúre** „auf einem mit einer Krempe versehenen Hut (als Mass)“ (Nom. statt Gen.) 38.55.19, **pasisędęs ant žéme** „sich auf die Erde setzend“ (Nom. statt Gen.; dieses kann jedoch auch die genitivische Form sein, vgl. § 190, 192) 38.55.13. Dauert dieser Zustand so weiter, so kann mit Hilfe von noch anderen Umständen die Deklination teilweise oder ganz zerstört werden. — Unter dem Einfluss der deutschen Komposita sind entstanden solche Ausdrücke wie **dárba stóba** „Arbeitsstube“ N.s.39.56.30, **kréiso deputírts** „Kreisdeputierter“ N.s.39.56.36; **wérnèsantis** „treu gewesen“ 39.59.29-30. — Aus Nachlässigkeit steht in dem Beispiele **daug ródos dáwe** „er gab viel Ratschläge“ 39.59.28 **ródos** im Akkus. pl. und nicht im Genit. pl., wie es gewöhnlich der Fall ist. Nicht so sind dagegen folgende Beispiele aufzufassen: **ant póse 2 ségoraus** „um $^1/_2$ 2 Uhr“ 39.57.14, **po bértaine adínos** „nach $^1/_4$ Stunde“ 39.59.7, **po kókia bértaini adínos** „nach etwa $^1/_4$ Stunde“ 39.57.36; hier ist **pose ségoraus, bértaine adínos** als ein Kompositum, ein Begriff, aufgefasst; deswegen steht es im Nominativ (manchmal vielleicht im Akkusativ) und nicht im Genitiv.

Wie in den anderen litauischen Mundarten, so wird auch hier das Adverb **kor** „wo“ in der Funktion eines Relativpronomens gebraucht, vgl. z. B. **lándrots Gromátskis, kor pirmà prisz bówa** „Landrat Gromatski, welcher (eigenlich: wo) zuerst dagegen war“ 29.59.33; **wíssas kásztas, kor pasidáre** „alle Unkosten, welche (eigentlich: wo) gemacht wurden“ 39.59.24. —

Charakteristisch für diese Mundart ist es, dass sie den Instrumental pl. des Personalpronomens im akkusativischen Sinn gebraucht, vgl. z. B. **mumìs ne ap'áutu** „uns nicht zu beissen" 36.54.13, **mumís iszklausenéjo** „er fragte uns aus" 39.56.34, **mumís wéde** „er führte uns" 39.57.31, **múmis suláuke** „sie empfingen uns" 39.58.15, **múmis príeme** ds. 39.58.16, **mumìs núwede** „sie führten uns" 39.59.10, **mumís matíte** „uns zu sehen" 39.59.15-16, **mumìs pagíre** „er lobte uns" 39.59.26, **per mumis** „durch uns" 41.61.4. Dieselbe Form wird ebenfalls als Dativ gebraucht, vgl. **mumìs sugrísztant** „indem wir zurückkehrten" 39.59.31.

Eine andere Eigentümlichkeit dieser Mundart, die jedoch auch sonst sporadisch vorkommt, ist der Gebrauch des Akkusativs, statt wie gewöhnlich des Lokativs, mit der Präposition **į** „in". Solche Fälle wie **į bùtą** „im Hause" 36.54.9, **į ežera** „im Teich" 40.60.27, **į to ėžero** (Akk. sg.) **toks dídelis kúlys bùvo** „in dem Teich war ein so grosser Stein" 38.55.25, **į Maskólije** „in Russland" 39.59.5, **atsirástes į jo namùs** „sich in seinem Haus einfinden" 39.59.35, **į Parisa** „in Paris" 40.60.10, **į Prancuzėje** „in Frankreich" 39.58.26 usw. sind entstanden unter Einfluss des Deutschen.

Es sei hier noch auf einige syntaktische Besonderheiten hingewiesen. Der 39.57.9-10 vorkommende Satz **pasižénklino su plúnksno** (wahrscheinlich Fehler für **plúnksna** I. s.) **paémes** „er notierte sich, die (wörtlich: mit der) Feder genommen habend" ist eine Kontamitation von zwei nur gedachten Sätzen: **pasižénklino su plúnksna** und **pasižénklino plúnksną paémes**. Ebenso ist aufzufassen der Satz **skreblýne kepúre dognà prap'óve** „dem . . . Hut durchschnitt er den Boden" (mit zwei Akkus. statt eines Dat. bezw. Gen. und ein Akkus.) 38.55.20. Das 41.61.8 vorkommende **nesa jog** „denn weil" ist gleichsam eine Wiederholung einer und derselben Konjunktion vermittelst eines Synonyms, indem man vergessenhat, dass ein Wort dafür schon da ist. — In dem Satze **cze bówo daugerópo wálgo ir daugerópo wíno pawaĩszino ir palwálgideno** „hier (dort) wurde vielerlei Speise und Wein aufgetischt und aufgegessen" 39.59.11-12 steht das Prädikat im Genitiv sg., weil das Subjekt sich in demselben Kasus befindet. — Der Satz **ar dar ir perkte gawai** 40.60.26-27 heisst: „ob du noch dazu zu kaufen gezwungen warst." — **Nu wakar dienos** 40.60.7 heisst: „vom gestrigen Tage, von gestern." — Im Satze **manè iszklausenéjo kaip su mumìs bówo éjose**

39.59 35-36 „er fragte mich aus, wie es uns ergangen war" ist die Femininform **éjose** als Neutrum gebraucht.

Für die literarische Präposition **pirm** „vor" kommt 39.58.20 **prim** vor (vgl. jedoch **pirmà** „zuerst" 39.59.33), **prim czéso** „vor der Zeit. — Da die Beispiele für den Gebrauch der Präposition **prẽ** „bei, zu" mit Verben der Bewegung bei Kurschat Gram. d. lit. Spr. § 1476 S. 398 fg. recht spärlich sind, und es aussieht, als ob diese Präposition nur mit Verben des Stehens gebraucht wird, mögen einige von den zahlreichen Beispielen dafür im folgenden angeführt werden. Diese Präposition erscheint hier in der Regel als **pri** und seltener, so z. B. 38.55.12, als **pre.** Bsp.: **pri músu atéjo** „er kam zu uns" 39.56.31, 39.58.18, **pri músu nebeéjo** „kam nicht zu uns" 39.59.20, **nuéjom pri Grówo Móltko** „wir gingen zum Grafen Moltke" 39.56.19, **pri szerdẽs éjo** „es ging zu Herzen" 39.58.19, **kaip priéjom pri tu dúru** „wie wir zu der Türe kamen" 39.57.34, **íženge pri músu** „sie schritten zu uns hinaus" 39.59.17. Einmal scheint **pri** mit dem Akkusativ vorzukommen, vgl. **pri ji** „zu ihm" 39.57.17.

Das Adverb liter. **lýg** „gleich" kommt in dieser Mundart als Adverb, vgl. **lig** 39.58.9,20 und als Präposition, vgl. **lik vákara** „bis zum Abend" 36.54.1, vor. Die Adverbien auf **-in (-yn)** scheinen ausser als Richtungsadverbien noch im lokativischen Sinn gebraucht zu werden, vgl. **atéjo pri músu artín** „sie kamen näher zu uns" 39.57.38 neben **jìs pri músu artín stowéjo** „er stand nahe bei uns" 39.58.1.

Kapitel V.

Mundarten Russisch-Litauens.

§ 217. — Die nun in derselben Reihenfolge, wie sie in den Texten vorliegen, folgenden Mundarten Russisch-Litauens unterscheiden sich in vielen Punkten von denen Preussisch-Litauens. Eine etwas andere lautliche Basis liegt ihnen meist zugrunde, ein anderer Sprachschatz und andere Syntax sind oft zu beobachten. Der Einfluss des Polnischen bezw. Weissrussischen (und Russischen) ist überall sehr gross und zeigt sich nicht nur in den vielen Lehnwörtern aus diesen Sprachen, sondern auch in der lautlichen Konstruktion und im Lautbestande der russisch-litauischen Mundarten.

VII. Mundart von Marcinkancy.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 12, 13 und 14 bezeichneten Normalwörter und die Texte Nr. 44 bis inkl. 49.

§ 218. — Die Mundart von Marcinkancy gehört zu dem sogenannten Dzukischen, d. h. zu dem Litauischen, das wegen seiner Eigentümlichkeit dj in d'z' umzuwandeln (vgl. § 231) so benannt ist, ebenso wie die Litauer des Gouvernements Suwalki wegen ihrer Besonderheit, kaĩp „wie" als kap zu sprechen, von ihren Nachbarn Kapsen (Kapsai, Kap-Sprecher) benannt werden. Das Dzukische wird gesprochen im Kreise Sejny mit Ausnahme von zwei Bezirken, in der östlichen Hälfte des Kreises Kalvarija und in einem Teil des Kreises Suwalki[2]).

Als zum Dzukischen gehörig wird unsere Mundart am besten durch die Behandlung von t, d (§ 231) charakterisiert. Hier ist auch sehr gut der fremde Einfluss zu beobachten. Das Vorkommen eines harten ł, die Behandlung der anlautenden e, ė als a, das Vorkommen eines Kasus directivus und eines Lokativ pl. auf -sa, und viele andere lautliche und formale Eigentümlichkeiten sind für diese Mundart besonders charakteristisch.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 219. — Das kurze i wird gesprochen im Inlaut wie ein normales etwas geschlossenes į, vgl. gúbini 2.sg.praes.48.68.37, ir „und" 46.65.22, prasimaitínima G.s.48.67.36. Wie man aus den Beispielen ersieht, wird das i nicht immer „kurz" gesprochen, es kann auch gelängt werden. — Im Auslaut wird das i in der Regel wie offenes į oder wie e gesprochen, vgl. gúle 3.praes. 45.64.15, inéite „hineingehen" 47.66.17-18, nóre „er wünscht" 49.69.36, šukždíntį Infin. 46.65.18 neben gúbini 2.sg.praes.48.68.37, verčì 2.sg.praes.48.68.38. Weitere Beispiele über das i der In-

[1]) Das Dorf Marcinkancy (Marcinkonis) befindet sich im südlichen Teil Russisch-Litauens im Gebiete der sog. Dzuken (dz.-Sprecher); es liegt etwa $^3/_4$ Stunden entfernt von der Eisenbahnlinie Wilna-Grodno, unweit des Flusses Gruda, Wilnaer Gouvernement.

[2]) Über den Kulturstand und die Lebensweise der Dzuken (Dzūkai) findet sich ein kleiner Artikel in der Wilnaer litauischen Zeitung „Viltis" Jg. III (1909) Nr. 173 (322) vom 25. November (8. Dezember) 1909, betitelt Dzūkai von D-vo Būžys (Pseudonym). Demselben entstammen obige Angaben über die Verbreitung des Dzukischen.

finitivendung -ti vgl. in § 263. — Wie die a-Vokale wird auch das i, aber ganz selten, zu dem gedeckten Kehllaut į reduziert, vgl. z. B. įnsireizge „er hängte sich an" 3.aor.45.64.35. — Selten kann das i in inlautenden Silben ausfallen, vgl. šton „diese" A.s.f.44.63.19, dasvýjo 3.aor. zu vejù, výti „winden" 44.63.2, nustvére „sie ergriffen" 3.aor.48.69.10 für nusitv. — Über das Wort žiñsknis „Schritt", vgl. § 220.

Das lange ī (y) hat die gleiche Qualität wie in der Schriftsprache; in der Quantität hingegen nähert es sich unbetont, zuweilen auch betont, dem betonten i, vgl. adýną A.s.48.69.25, apývaldą 48.69.30, katinỹs N.s.48.69.25, pažýčimo „Leihen, Borgen" G.s.48.68.8-9, žídams D.p.45.64.4,5 neben ižgírdo 3.aor.48.68.11, kel'aunýkas 48.68.9, prašìmo G.s. (literar. prášymo) 48.67.32.

Das auslautende -į kann zu einem gedeckten Kehllaut -į reduziert werden, vgl. didelį A.s.f.48.65.23; sonst wird das -į als „langes" -i gesprochen, vgl. z. B. kátinį 48.67.27,28, ščéstį 48.68.21. — Die Präposition į˜ erscheint als n (n-vocalis) 46.65.13 und als in 46.65.4, 47.67.4.

§ 220. — Das e, ebenso in der Verbindung -en-, wird in harter betonter Stellung wie 'a bezw. 'an ausgesprochen, vgl. atsig'árt „trinken" 47.65.30 (aber atsigérti 47.65.31 in weicher Stellung), g'áras „gut" N.s.48.67.29, g'árų A.s.m.45.64.2, g'árt „trinken" 49.69.36, g'árs 3.fut.49.69.36, giv'ánat 2.pl.praes. 47.66.23, gyv'áno 3.aor.48.68.10, ižg'árts 40.70.2, ant k'ál'o „am Wege" 48.67.35, l'ávas „der Löwe" 45.64.10, 12.34.37, m'ádo „des Honigs" 46.65.5,17, in m'ádžun „zum Baum" 46.65.9, m'áškai D.s.46.65.15, m'áškų A.s.46.65.16, m'áškos N.p.46.65.4,7, m'ášku G.p.46.65.8 (aber meškũ G.p.46.65.4), m'átu G.p.48.67.22, p'áklą A.s.47.67.1, p'áłąs „die Mäuse" N.p.48.68.36 (aber pel'ũ G.p. 48.68.35), pas'áno 3.aor.48.67.29, P'átras 47.67.5, P'átro G.s.47.67.9, P'átrų A.s.47.67.12, s'árgo „Wächter" l.s. 48.67.22, šv'ántų A.s.m.47.67.12, v'ãža 3.praes. 44.63.3 (aber véže 3.aor.44.63.2), ž'ánksn'u G.p.45.64.32,36 (literar. lautet das Wort žiñksnis, -nës „Schritt"; hier ist es nach žengiù, žengiaũ, žeñkti zu žénksnis, wozu die Form ž'ánksn'u, umgewandelt). — Das literar. senãtvė „das hohe Alter" lautet hier, z. B. 48.67.22, sanátvies G.s., mit sa-, und ebenfalls das literar. sérgiu, sérgejau, sérgėti

„behüten, bewachen" vgl. sárgid'ami Pt. praes. N.p.46.65.7, doch eher zu einem ablautenden *sargyti. — Die oben angeführte Regel, wonach das e nur in harter, betonter Stellung zu 'a geworden ist, ist durch Systemzwang und aus anderen Gründen vielfach durchbrochen, so dass das e auch in weicher Stellung als 'a erscheint, vgl. z. B. gyv'ánimą A.s.48.67.24, gyv'ánti „leben" 46.66.13,38, pag'álbet „helfen" 47.65.30, skur'álį 44.63 6, v'ádentį „einen Führenden" A.s.m.48.67.18. — In harter betonter Stellung mit der eben erwähnten Ausnahme erscheint das e noch als offenes ę, was die Vorstufe zu 'a ist, vgl. z B. gyvęno 48.69.31, kęl'o „des Weges" G.s.44.63.4, mędžo G.s.46.65.13 (und médžo G.s.46.65.12), švęntas N.s.m 47.67.5. — In weicher betonter und in unbetonter Stellung erscheint das e als ein normales nicht offenes e, vgl. atsigérti 47.65.31, gérti 47.65.29, gyvénimą A.s.48.67 31,32, negerù I.s.m.48.67.21-22, mešką N.s.46.65.13, meškũ G.p. 46.65.4, metús A.p.47.65.26, pragivénimo G.s.48.69.21, pel'ũ G.p.48.68.35 (aber p'áląs N.p.48.68.36), daneben auch givęnima A.s.45.64.6, męti 3.aor.46.65.12. In papįnejei 2.sg.aor.47.66.4 zu penù, penėti „füttern, mästen" ist -pe- zu pį (mit offenem į) geworden. — Das auslautende -e des Lok. pl. erscheint ab und zu als ę z. B. dancísę „in den Zähnen" 48 69 12; das ę kann jedoch hier auch aus -a hervorgegangen sein, vgl. beim Lok. pl. § 250 — Im Anlaut erscheint das e in dieser Mundart als a, vgl. ážero G.s.44.63.12, ažúkas N.s.45 64.30,31, ažúkų A.s.45 64.30 (literar. ežùkas „Igel"). — Wie schon oben bemerkt wurde, wird das e in der Verbindung en wie sonst behandelt; erwähnt sei noch das Adverb tẽnai „dort", das lautlich — das e ist in unbetonter Stellung — als tenaĩ 46.65.2 und in der Regel als t'enaĩ (mit t') 47.66.12,16,29 etc. erscheint. — Das auslautende -ę erscheint meist als -i (geschrieben į), vgl. mažútį A.s.f.46.65.10, karałáitį A.s.48.68 16, kúlbį „Schlägel, Kolben" A.s.46 65 13, voverę́itį A.s.48.65.10, žámį „Erde" A.s.48.68.1. Das Adverb tẽ „dort, da" erscheint hier als ti 46.65.9, 48.68.35 und t'a 47.66.15; also ist sein ę als auslautendes -ę und als betontes e in harter Stellung behandelt. — Über das -ęs des Part. aor. vgl. § 259. — Auch im Inlaut ist das -ę- wahrscheinlich zu -į- geworden, vgl. patise 3.aor.48.69.8 (zu tęsiù, tęsiaũ, tę̃sti „lang hinziehen"), wie inlautendes -ą- sicher zu -u- geworden ist, vgl. kusnúką A.s.47.68.53, vgl. § 223.

§ 221. — Das ė erscheint im Inlaut in der Regel als ein normales e bezw. 'e, vgl. dėkavoje 3.aor.47.66.32, plėnini I.s.f. zu plėnìnis, -nė „stählern" 45.64.19, t'évą A.s.47.66.36; ab und zu erscheint es als ein stark geschlossenes ę, vgl. iżgę́re 3.aor. 49.69.37, und kann auch zu ęi und ie diphthongiert werden, vgl. bę́iks 3.fut.45.64.34, indietą̃u 1.sg.opt.47.66.9 (zu dedù, dė́jau, dė́tì „legen").

Das auslautende -ė des Nominativ sg. wird in der Regel als normales e gesprochen, vgl. duktè (das e ist gekürzt) 48.68.7, dváse 47.66.17 (im Texte verdruckt dvásę), karal'éne 48.68.21, karal'úte 48.68.17, kúłbe 46.65.14, łãpe 44.63.11, łápe 44.63.22, mažúte 46.65.23, pel'úte 48.69.8. Das -ė des Nom. sg. wird seltener als -i ausgesprochen, vgl. voveráiti 46.65.12, voveréiti 46.65.16,22, hingegen das -ė der 3.aor. wird öfter zu -i, vgl. pajílsi „er ermüdete" 48.67.35, pakáusti „hat beschlagen" 45.64.9; weitere Beispiele darüber und überhaupt über die Behandlung des -ė der 3.aoristi vgl. in § 258. — Das -ės des Genitiv sg. wird wie -es (mit normalem -e) ausgesprochen, vgl. karal'útes 48.68.31; ebenso wird das -ės des Nomin. pl. als -es ausgesprochen, vgl. z. B. pė́łes 48.69.4, pel'utes 48.69.5.

Das anlautende ė- wird genau wie das anlautende e-, also als a- ausgesprochen, vgl. ájo „er ging" 46.67.1, 47.65.26 usw., ãjo ds. 46.65.4, daher auch in Kompositen: inájo 3.aor.47.67.9, iš'ájo 3.aor.45.64.28 neben regelrechten atéjo 3.aor.48.68.10, nuéjo 3.aor.47.65.31, 47.67.4.

§ 222. — Der sog. unechte Diphthong ë ist hier in der Regel als ein Diphthong erhalten geblieben. Der Diphthong ë wird ausgesprochen erstens als ein steigender Diphthong yé (mit langem y und kurzem normalem e), vgl. gryéko G.s.49.70.3, lyépe 3.aor.49.70.2, myégąnt 48.69.7, myélas N.s.48.68.37, vyérnas 48.67.21, žyédąs N.s.48.69.6. žyédo G.s.48.69.1, žyédų A.s.48.68.27; zweitens als ein ié (steigender Diphthong mit kurzem i und ebensolchem e), vgl. biédnas N.s.m.48.67.17, dasiékts Inf. refl. „erreichen" 45.64.17, dasiék 3.praes.45.64.16, dasiéksit 2.pl.fut.48.69.2, niékad „niemals" 47.66.6, siéksn'u „Schritte" G.p.48.69.28, žiédu 48.68.4 (aber žyédu s. o.). Seltener wird das ë als ein geschlossenes ę, bezw. e, das den vorausgehenden Konsonannten bis zu einem gewissen Grade palatalisiert, aus-

gesprochen, vgl. dǫs'ékt „erreichen" 48.68.35, dos'ék ds. 48.69.6, dos'éksi 2.sg.fut. 48.68.32, kèk 48.68.13, lépe 3.aor. 48.67.32, manérkos „Feldflasche" G.s. 47.65.30, néko „nichts" 47.66.20, 48.67.36, nęko 47.66.33, svéto G.s. 47.66.38, v'érnęi „treu" Adv. 45.64.2.

§ 223. — Das a kann, auch in der Verbindung -an-, als normales, nicht reduziertes a, erhalten bleiben, vgl. z. B. ákmen'o G.s. 45.64.15, álkanų A.s.m. 47.65.32, árklį A.s. 45.64.2, ídant „um" fin. 47.65.37, karál'us 45.64.20, maskól'us „Soldat" 44.65.25, páts „selbst" 47.66.18, tadù „dann, damals" 44.63.23, 47.66.28. In der Regel wird das a, auch in der Verbindung -an-, im Inlaut sowie im Auslaut, zu einem gedeckten Kehllaut ą. Oft wird bei einem und demselben Worte bald die reine Aussprache des a, bald die reduzierte (ą) beobachtet. Bsp.: atrąsit 2.pl.fut. 48.69.1,22, dąbąr „jetzt" 47.67.13, 45.64.20, dąr „noch" 45.64.20, dąngąũs G.s. 47.67.4, dąv'ąu 1.sg.aor. 47.67.11, dąžnaĩ „oft, häufig" 46.65.5, gąrdùs 46.65.22, gínąs 3.praes. 49.69.37, yrą 46.65.6, 47.66.12, yrą 45.64.10, ką „wie" 45.64.27, katrąs N.s.m. 47.65.28, katrąs A.p.f. 44.63.11, ląbąĩ 46.65.5,29, mešką 46.65.13, mešką 46.65.10 (aber meškà 46.65.17), myégąnt 48.69.7, nésąk'ei 2.sg.aor. 47.66.13, páts „selbst" 47.67.10 (aber páts 47.66.18), peklą N.s.f. 49.70.3, prisikąrs 3.fut. zu kariù, kóriau, kárti „hängen, erhängen" 44.63.19, sąldùs 46.65.22, sąvo 44.63.16, tadą 47.66.14 (aber tadà 47.66.25,35), tąs A.p.f. 44.63.11, 46.65.4 (aber tàs A.p.f. 44.63.13), tók'ąs A.p.f. 46.68.8, visą N.f.s. 49.70.3, su Vaicekóvą „mit Vaicekova" 39.69.34, vąiskąn „im Heere" 47.65.25, žyédąs N.s. 48.69.6. — In dem Worte dasẽ'kti „erreichen" (Präfix da- „pa-"sẽ'kti „strecken, reichen") wird da- über do- zu dǫ-, vgl. dos'éksi 2.sg.fut. 48.68.32 dǫs'ékt Infinitiv 48.68.35. — Neben katrąs N.s.m. 47.65.28 kommt 48.68.2 die Form katrés N.s.m. vor. — In den Beispielen kanópo „Pferdehuf" I.s.f. 45.64.18 und viéno N.s.f. 46.65.23 scheint das auslautende -a zu -o geworden zu sein.

Wie schon oben bemerkt wurde, wird das a in der Verbindung -an- wie sonst behandelt, vgl noch éinan(t) „gehend" 48.67.26, lankin'ón „in die Wette" 45.64.31.

Hingegen wird das -ą des Akkusativ sg. in der Regel zu -u (geschrieben ų), vgl. z. B. ar'élkų 49.69.35, gývų A.s.m. 47.66.31, Jónų 49.70.3, kátinų 48.67.33, kráštų 48.69.16, kų

„was“ 44.63.14, 47.66.9, m'ášku 46.65.16, žiédų 48.68.3 usw.; s. den Akkus. sg. der Nomina § 241, und der Pronomina § 253b. — Auch inlautendes -ą- kann zu -u- werden, vgl. kusnúką A.s. „Stückchen“ 47.65.33 neben literar. kąsnis „Bissen“.

§ 224. — Das inlautende o ist als ein normales o erhalten geblieben, vgl. išóko „er sprang heraus“ 3.aor.44.63.8, maskól'us „Soldat“ N.s.47.65.33, o „und“ 48.68.38, póno D.s. 48.69.29, žmogùs N.s.44.63.9, žmon'ũ G.p.44.63.25. In dem Adverb toul'ąus (im Texte verdruckt toul'ąu) 45.64.21 neben tól'áu 45.64.29 ist o zu ou diphthongiert.

Das auslautende -o wird verschieden behandelt; es ist entweder als normales -o erhalten geblieben, vgl. z. B. sávo 46.65.6,18 usw., tavo 47.66.3, távo 48.69.21, sugãvo 3.aor.49.70.3 oder es wird erstens zu geschlossenem ǫ bezw. u, vgl. meldímǫ G.s.45.64.8, turéjǫ 3.aor.49.69.38; diédu „des Grossvaters“ G.s.47.66.24, ju „dessen“ G.s.m.44.63.9, sučaukšéju 3.aor. 46.65.18; zweitens — zu offenem ǫ, vgl. z. B. ant rýtǫ „am Morgen“ 47.66.31; oder drittens zum gedeckten Kehllaut ǫ reduziert, vgl. z. B. tók'ǫ G.s.m.47.66.9. Über das -o des Genitiv sg. der Nomina vgl. noch § 239 und der Pronomina § 253b; über das -o der 3.aoristi vgl. § 258. — Das os des Genitiv sg. f. und Nominativ pl. f. wird erstens als solches bewahrt, zweitens wird es zu -as, und drittens wird es zu ǫs reduziert, vgl. tok'ós G.s.f.47.66.6, duónǫs G.s.47.65.33; vadínamos N.p.f.46.65.2, išmintìngas N.p.f.48.69.5; vgl. ausserdem die betreffenden Paragraphen der Nomina und Pronomina.

§ 225. — Das kurze u wird im Inlaut in der Regel als solches bewahrt, kann jedoch auch gelängt werden, vgl. z. B. búvo 44.63.20, nubégusi Pt.aor.N.s.f.44.63.26, památ'usi Pt.aor. N.s.f.44.63.22. — Das auslautende kurze -u hat hingegen eine sehr offene Aussprache; es wird also in solchen Formen wie Nomin. sg. m., Instrum. sg. m., Akkus. pl. m. in der Regel wie geschlossenes o ausgesprochen; daneben kommt in denselben Fällen auch die u-Aussprache vor, vgl. z. B. maskól'os N.s.47.65.30 neben maskól'us 47.65.25, žmógus N.s.45.64.2; dievobáimingos A.p.m.47.66.3, ílgos A.p.m.47.66.37, 48.69.13, sédinčos A.p.m.47.66.1 neben čésus A.p.48.69.13, ląikús 47.66.37; su kacenúko „mit dem Kater“ 48.68.20, s'árgo „Wächter“ I.s.48.67.22 neben negerù I.s.m.

48.67.21-22. In der 1. sg. praes ist das -u gewöhnlich erhalten geblieben, vgl. ésu 45.64.37, vedù 48.67.19; in dem Beispiel nešą „ich trage" 48.67.30 ist das -u zu -ą reduziert worden.

Das lange ū bleibt im Inlaut sowie im Auslaut in der Regel als langes geschlossenes ū bewahrt, vgl. z. B. avil'ũ G.p. 46.65.6, kúmai V.s.44.63.26, músu G.p.47.66.2, žuvũ G.p. 44.63.19,21,24. Es kann jedoch auch verkürzt werden, wie z. B. in namù G.p.48.67.22, nastrù G.p.48.69.6, und, so verkürzt, kann es zu geschlossenem -ǫ werden, vgl. z. B. ant ránkǫ „auf den Händen" G.p.48.67.27.

§ 226. — Der unechte Diphthong ů ist als solcher erhalten geblieben; ausgesprochen wird er in der Regel wie ein steigender Diphthong uó (mit kurzem u und normalem o), vgl. aduóda 3.praes.45.64.11, atvažuója 3.praes.44.63.5, išpuóla 3.praes.48.68.5, duónos G.s.47.65.28, 47.65.34, parduóti „verkaufen" 45.64.4, truótis'u „ich werde zu Grunde richten" 48.69.22, púole 3.aor.44.63.4 (mit fallendem úo), aber uspuólę 3.aor. 48.68.11. — Das anlautende ů wird entweder wie das inlautende behandelt, wie z. B. uodegáitę A.s.48.69.8, uódegų A.s.44.63.16, uósto „roch" 3.aor.48.67.38, oder es wird zu wo- (mit bilabialen w), vgl. wodegõs G.s.44.63.19, wódegų A.s.44.63.19. — Das auslautende ů wird genau so wie das inlautende behandelt, vgl. vanduó N.s.45.64.15, sesuój, sęsuój „Schwester" (Normalwort Nr. 77.IV,V); šů „Hund" lautet hingegen šuvá (Normalwort Nr.91.VI). Das -j in Fällen wie sesuój ist wahrscheinlich durch Sandhi entstanden. — Selten kommt ein o für ů vor, vgl. dós'u „ich werde geben 44.63.18 neben aduóda 3.praes.45.64.11, vandói N.s.45.64.12. — Das Adverb tůj „sofort, sogleich" lautet tuói 44.63.6, toi 47.66.26, tói 44.63.3; die Präposition nůg „von" ihrerseits lautet nuóg (nuog) 47.66.2,5, 48.68.5,27 usw., núg (nug) 46.65.12,17, nuk 47.65.36, nog 46.65.14.

Diphthonge.

§ 227. — Die Diphthonge sind, einerlei, ob ursprünglich gestossen oder geschleift betont, in allen Stellungen erhalten geblieben. Im einzelnen ist folgendes zu sagen:

a) Ursprünglich fallend wie steigend betontes au ist im An-, In- und Auslaut in der Regel als ein fallendes (aber auch als steigendes) au erhalten geblieben, vgl. atsišauke 3.aor.48.69.24,

áukščo G.s.48.69.28, gaũdanču „fangende“ G.p.44.63.13, jáunas N.s.48.67.21, imtáu 1.sg.opt.47.66.8, kel'aunýkas N.s.48.68.9, kláuse 3.aor.47.66.7,8, kláusesi 3.aor.refl.48.67.27, nutráuke 3.aor.46.65.20, pášauke 45.64.31, pazvélinau „ich erlaubte“ 47.66.18, pasigáuti Infin.44.63.18, susp'áude 3.aor.48.69.9, tráuk 2.sg.imp.44.63.23, tol'áus „weiter“ 47.67.4.

In denselben Stellungen kann das a von au zu einem gedeckten Kehllaut ą reduziert werden, und dann wird der Diphthong au wie ąu ausgesprochen, vgl. abgavąũ 1.sg.aor.46.65.23, dąngąũs G.s.47.67.4, dąug'ąu 47.66.21, dąúgeli N.s.m.46.65.4, dąuk 47.66.31, dąužą 3.aor.46.65.15, dąv'ąu 47.67.11, indietąu „ich könnte hineinlegen“ 47.66.9, inkišąũ 44.63.10, išimtąu 1.sg. opt.47.66.8, išrukítąu 1.sg.opt 47.66.6, ištráuk'ąu 1.sg.aor. 44.63.17, nusídžąuge 3.aor.47.66.32, pašąukt „herbeirufen“ 48.68.14, sugavąũ 1.sg.aor.44.63.15, tol'ąus „weiter“ 48.67.34-35. — Das Adverb jaũ „schon“ wird als jęu gesprochen, vgl. 45.64.20,23,25, 45.65.19 usw.

In dem Worte nusídzuge (für -dž-) „wurde froh“ 49.70.3 hat das au den Anschein zu u, hingegen in džógdamas „sich freuend“ N.s.m.47.66.10, noréto 1.sg.opt. zu o geworden zu sein; doch gehören die ersten zwei Beispiele vielleicht eher zum Verbum džiungtis, džiungaũs, džiùnktis (bei Kurschat, Litt.-deutsches-Wtb. kommt es nur mit pra- vor) „in Freude ausbrechen“, als zu džiaugtis, džiaugiaũs, džiaũktis „sich freuen“.

b) Ursprünglich fallend wie steigend betontes ai ist im An-, In- und Auslaut erstens als -ai erhalten geblieben, vgl. z. B. dáikto G s.45.64.34, gáudai 2.sg.praes.48.68 38, išplaizdinéjo 3 aor.46.65.6, karałáite N.s.48.68.10, kólai „solange, bis“ 48.69.1, láikomas „gehalten“ N.s.m.48.68.34, mildíngai „freundlich“ 47.65.29, užgráino 3.aor.49.70.4, vaĩkščoja 3.praes.45.64 24, váikčšojo 3.aor.45.64.10, 48.69.18; viel öfter wird es hingegen in allen genannten Stellungen zweitens als ąi gesprochen, vgl. aneląĩ „die Engel“ N.p.47.67.7, davąĩ (aus dem russ. daváj „nun, wohlan“ eig. „gib“) 48.68.1, katrąi N.s.m.47.65.25, kóląĩs „mit Pfählen“ I.p.44.63.25, máišo G.s.47.66.30, ląbąĩ 46.65.5.29, ląikas N.s.47.66.11, ląikąĩs I.s.46.65.3, ląikús A p.47.66.37, múrinąi N.p.m.47.66.12, mątąi „siehst du“ 45.64 28, nusigandąĩ 45 64.28. sugavąĩ 2 sg.aor.44.63.16, tiktąĩ „nur“ 44.63.22, vąiskąĩ N.p.48.68.22.

In kurzen adverbiellen Worten wird ai zu „langem" a verkürzt, vgl. kap „wie" 44.63.3, ta aus taĩ 48.69.16; ebenso wird das auslautende -ąi ab und zu zu -ą verkürzt, vgl. kúmą N.p. 49 69 37 (wenn es nicht etwa für N.du. kúmu steht, vgl. nešą 48.67.30 aus nešù „ich trage).

In einigen Wörtern erscheint literar. ai als ei: tei „so" (aus teĩp, dieses nach šeĩp) 48.68.5, und als -ęi: v'érnęi „treu" 45 64.2. Das 47 66.37 vorkommende míšą ist eine interessante Versprechung für das gewöhnliche máišą zu literar. máišas „ein aus Schnüren gestricktes Heunetz". — Es seien hier noch einige einzelne Wörter erwähnt. Das Wort voveráitė „Eichhörnchen" lautet hier bald vover'áiti N.s.46.65.12, bald voverę́itį A.s.46 65 10, bald voveréiti N.s.46.65.22 und ebenfalls vover'áute N.s 46 65.11. — Das Adverb kaĩp „wie" hat folgende Formen: káip 48.68.26, káipo 45.64.3, 48.67.20, kap 44.63.3, 47.67.14 und öfters, káp gi 44.63.18, kap gi 44.63.15, kap gì 48.68.25.33, ka 48 68 22, kąp 45.64.28, kąi 47.67.11; hingegen taĩ „so, also" lautet tąi 45.64.14,26,27 und öfters (per (pèr) tąi „deswegen"48 67.30, 49.69.9, uš tąi „deswegen" 48.67.20), ta 48.69.16, tei 48.68 5.

c) Ursprünglich fallend wie steigend betontes ei ist im Inlaut als solches erhalten geblieben, vgl. atẽis 3.fut.46.65.19, pasíbeige 3.aor.44.63.17, įnsireizge „er hängte sich an" 3.aor. 45.64.35, karéivis 48.68.15, keléivis „Wanderer" 48 67.33, kałéivis ds.48.68.12, reĩk'a „Notwendigkeit" 47.67.3, réik'a ds.48.69.32. — Anlautendes ei, parallel dem anlautenden e und ė, wird zu ai, vgl. aĩdamas „gehend" N.s.47.65.32,35, áidamas ds.47.65.28, áinanči N.p m.48.67.34, ait „gehen" 45.64.31. Die Vorstufe ęi (mit offenem ę) findet sich auch noch, vgl. ęĩdamas N.s.m. 47.66.3. ęidamas 47.66.35. — Neben dem ai- (aus ei-) kommt auch die Aussprache ei vor, vgl. éit „gehen" 47.66.15. éiti ds. 48 67.34, éinan(t) 48.67.26, éik „gehe" 47.67.3. — Das literar. léidžu, léidau, léisti „lassen" lautet hier mit ai, vgl. paláist „freilassen" 47.66.26, 48.67.32-33, paláido 3.aor.47.66.30,38, aber nusil'áido 3.aor. (mit palatalem l') 46.65.16 neben łéisk 2.sg. imperat. 47.67.6; s. darüber alles Weitere im § 122c. — Das 48 68.30 vorkommende apreškímì für literar. apreiškìmas, -mo „Offenbarung" ist wahrscheinlich eine Versprechung. Die 3.aor. išteise (savo žódžus „erfüllte seine Worte = sein Versprechen")

48.68.16 stammt von dem mit tësiù, tësiaũ, tẽ˜sti „gerade machen, richten“ ablautenden Verbum teisiù, teisiaũ, teĩsti „Wort halten; bezahlen“; vgl. Juškevič, Litovskij slovar', St. Petersburg 1904, S. 649 išteisiù, ìsteisiau, išteĩsti „Wort halten; bezahlen“; ähnlich S. 156 atsitéisti, S. 650 išteiséti (išteséti) und Szyrwid, Dict. trium. ling.[5] Wilna 1713, iżteyſet, iżpildit żodi S. 41a s. v. dochować wiary, iżteyſiu kam S. 79a s. v. iszczę się komu iżteyſiu S. 346b s. v. spełniam, ne iżteyſiu żodźiu S 458b s. v. zostaię na słowie.

d) Der ursprünglich fallend wie steigend betonte Diphthong ui ist im Inlaut erhalten geblieben, im Auslaut hingegen entweder erhalten geblieben oder in der Regel zu -u bezw. ǫ, o verkürzt worden. Bsp.: -ui: karál'ui D.s.45.64.31, kátin'ui D.s.48 68.32; -u: lojíku D.s.48.64.34, lúciperu „dem Lucifer“ D.s. 49.70.1, murmákl'u D.s.48.67.34; -ǫ, o: karál'ǫ 45.64.11; kátino D.s.48.67.32, 48.69.20, póno D.s.48.68.3, 48.69.29, žmogúčo D.s.48.67.26. — Die 45.64.34 und 48 68.30 vorkommenden Dative sg. dáikti(?) und apreškími (s. o.) sind wohl Versprechungen für dáiktui, apreiškímui.

§ 228. — Die Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge in dieser Mundart ist im grossen und ganzen dieselbe wie in den preussisch-litauischen Mundarten, vgl. daher dort die betreffenden Paragraphen. Am meisten wirkt das j auf nachfolgende a-Vokale, so wird ja zu -ję, -je, vgl. kláusę 3.praes. 47.67.1, išpirkéjes „der Abkäufer“ 48.67.34 (für išpirkéjas); dieser Lautwandel kann jedoch ebenso unterbleiben, vgl. z. B. traktavója „er traktiert“ 49.69.35, váikščoja 3.praes.47.67.7, ž'úr'a 3.praes.48 69.19. Dass -jo zu -je wird, ist hier eine seltene Erscheinung, vgl. z. B. noréje 3.aor.47.65.18, paréje 3.aor. 48.68.36; in der Regel bleibt -jo als solches erhalten; Beispiele darüber s. in § 258. Hingegen wird -jai in der Regel zu -jei, vgl. z. B. nésąk'ei 2.sg.aor.47.66.13, padareĩ 2.sg aor.47.66.4, papįnejei „du hast gefüttert“ 47.66.4, prisakeĩ 48 69.5, uždáreĩ 47.67.11.

§ 229. — Die Betonung dieser Mundart unterscheidet sich in vielen Punkten von der des Schriftlitauischen. In vielen Fällen ist die Hochtonstelle um eine Silbe nach dem Wortanfang zurückgezogen, vgl. z. B. ésu „ich bin“ (literar. esù) 45.64.37,

ídant „um“ (literar. idánt) 47.65.37, žmógus N. s. (literar. žmogùs) 45.64.2. Die geschleifte Intonation ist in vielen Fällen durch die gestossene zurückgedrängt, vgl. z. B. sáke 3. aor. (literar. sãkė) 47.67.5, šv'ántų A. s. m. (literar. šveñtą) 47.67.12, łápe „Fuchs“ N. s. (literar. lãpė) 44.63.22, daneben jedoch auch łãpe ds. 44.63.11. Die Diphthonge sind im allgemeinen fallend betont, s. Beispiele darüber in § 227; oft werden die beiden Komponenten des Diphthongen so gleichmässig betont, dass man ohne weiteres nicht sagen kann, ob der Diphthong gestossen oder geschleift betont ist, vgl. z. B. daug'áũ „mehr“ 44.63.21, tol'áũ „weiter“ 44.63.21. In manchen Fällen ist ein Nebenton zu beobachten, der im Schriftlitauischen nicht existiert, vgl. z. B. uždáreĩ „du machtest zu“ (auf der zweiten Silbe Nebenton) 47.67.11. Auch in dieser Mundart ist eine Unbeständigkeit der Laute in ihrer Quantität und Qualität zu beobachten, vgl. z. B. atsi'gárt Infin. (mit 'a) 47.65.30 neben atsigérti ds. (mit e) 47.65.31; gyv'ánimą (mit 'a) A. s. 48.67.24 neben gyvę́nimą (mit ę) 45.64.6 und gyvénimą (mit e) 48.67.31,32; ebenfalls m'ádžei “Bäume“ N. p. (mit 'a) neben mędžo ds. G. s. (mit ę) 46.65.13 und médžo ds. G. s. (mit e) 46.65.12.

Konsonanten.

§ 230. — Das Charakteristischeste an dem Konsonantismus dieser Mundart ist die Behandlung von t und d, wenn ihnen ein j oder ein i (bezw. ë) folgt, und ebenfalls das Vorhandensein eines harten (gutturalen) ł neben dem gewöhnlichen weichen (mittleren oder palatalen) l. Eine Entpalatalisierung der palatalen Konsonanten macht sich ebenfalls bemerkbar.

§ 231. — Die Behandlung von t, d vor einem j oder i (bezw. ë = ie) ist bei weitem nicht einheitlich, denn auch in dieser Mundart macht sich durch die Auswanderung nach Amerika und durch die Rückkehr von dort, sowie durch andere Umstände ein starker Einfluss der anderen litauischen Mundarten und ebenfalls des Schriftlitauischen bemerkbar.

a) Die Lautgruppe tj wird zu c, t' und t, vgl. išmét'usi Pt. aor. N. s. f. 44.63.11, památ'usi Pt. aor. N. s. f. 44.63.22; jáut'ei N. p., jaũc'u G. p., jaũc'ei N. p. neben jáut'ei (Normalwort 31 sub III, IV, V). Entlehnt ist die Aussprache č für tj wie z. B. in áukščo „der Höhe“ G. s. 48.69.18, pačám D. s. m. 48.67.26,

važ'ójenčo G.s.m.44.63.4 usw. Die Gruppen **ti, tė** werden in der Regel zu **ci, cė**, vgl. **dastacĩsim** 1.pl.fut.49.69.5, **kacenúkas** „der Kater" N.s.48.68.3, **kacinìs** ds.N.s.48.69.10, **kácinis** ds.N.s. 48.69.14, **kácinį** A.s.48.69.13, **paduóc** (aus **padúti**) 48.69.29, **pacì** „Ehefrau" N.s.48.68.25, 48.69.31, **cik** (literar. **tìk**) „nur" 48.69.21; seltener ist **t'i**, vgl. **pat'ì** „Ehefrau" 46.65.20. Über die Infinitivendung **-ti** vgl. § 263, s. ebenfalls weiter unten. Die Gruppe **ti** wird unter fremdem (s.o.) Einfluss auch unverändert gelassen, vgl. **kátynas** „Kater" N.s.48.68.39, **katinúkas** ds. N.s. 48.69 28, **katinỹs** ds.N.s.48.69.22,25, **katinìs** ds.N.s.48.69.18, **pamatís'u** „ich werde sehen" 47.67.8. Da **tj**, das im Schriftlitauischen zu **č** wird, hier **c** (**t'**, **t**) ergibt, wird auch das nicht flexivische **č** (in Lehnwörtern) zuweilen als **c** gesprochen, vgl. **palóco** „Palast" G.s.44.66.29, **palócai** ds.N.p.47.66.12; in der Regel bleibt es jedoch erhalten, vgl. z. B. **čést'į** „Teil" A.s.47.66.32 aus weissruss. **časć** „Teil, Bezirk, Schicksal". — Das 49.69.38 vorkommende **paciékų** A. s. „Vergnügen, Freude" ist entlehnt aus weissruss. **pocė'cha** „Trost, Vergnügen, Freude".

b) Die Lautgruppen **dj** und **di** (bezw. **dė**) werden genau so behandelt wie die ihnen entsprechenden **tj, ti** (bezw. **tė**), d. h. **dj** wird zu **dz** (**d'z'**), daneben zu **d'** und **d**; Beispiele dafür, sowie für das durch den Einfluss der Schriftsprache und der anderen Mundarten bedingte Schwanken der Behandlung der Gruppen **tj, dj, ti, di** siehe bei den betreffenden Normalwörtern wie **jáutis, ántis, brė'dis, mẽdis, žõdis** etc., wo der besagte Einfluss bei den Gewährspersonen Nr. 12, 13 und 14 von verschiedenem Grad ist. Die Aussprache **dž** für **dj** tritt bei den besagten Normalwörtern ebenfalls zum Vorschein, vgl. dazu noch **m'ádžei** N.p.46.65.2, **m'ádžo** G.s.46.65.6. Die Lautpruppe **di** (bezw. **dė**) wird in der Regel zu **dzi**, vgl. z. B. **dzídelis** N.s.m. 43.70.4,5, **dzídelį** A.s.f.49.69.38; es kann jedoch **di** auch unverändert bleiben, vgl. z. B. **dídel'ų** A.s.m.48.68.8, **dídeli** N.s.m. 46.65.2. Da das flexivische mit **d** wechselnde **dž** hier die Aussprache **dz** hat, so wird auch das konstante, nicht flexivische **dž** zuweilen als **dz** gesprochen, vgl. z. B. **dzáu[k]smas** „Freude" N.s.49.70.4 neben **džógdamas** (wegen **-o-** s.§227a) N.s.m.47.66.10,1.

Anhangsweise zu diesem Paragraphen sei hier erwähnt, dass die Eigentümlichkeit **tj, ti** zu **ć, dj, di** (bezw. **dė**) zu **d'z'** werden zu lassen, sich ganz konsequent, wie es scheint, in der

nördlicher liegenden dzukischen Mundart von **Anuški** im Kreise Troki (**Onuškio dzūkai Trakų ap.**) vorfindet. Daraufhin deutet wenigstens das in der Zeitung „Viltis“ („Hoffnung“), Jg. III (1909) Nr. 141 (326) vom 4.(17.) Dezember 1909 von K(unigas) J. T(umas) publizierte aus dieser Mundart stammende dialektische Material. Es seien daher die diesbezüglichen Beispiele hier mitgeteilt: **tj** wird zu **t**, vgl. **duótau** 1. sg. opt. zu **dūti** „geben“, **nežadótau** „ich würde (es) nicht bedauern“ 1. sg. opt. (zu **žadoć** aus weissruss. **žadáć** „wollen, verlangen“), **turétau** 1. sg. opt. (literar. **turėčiau**). Inlautendes und anlautendes **ti** wird zu **ci**, vgl. **laukýci** A. s. (literar. **laukýtį** zu **laũkas** „Feld“), **pamacýtai** (= literar. **pamatýtumbei**) 2. sg. opt., **pomécinu** „ich erinnere mich“ (aus weissruss. **pámjatovać -tuju** „sich erinnern, in der Erinnerung behalten“) **ponáicis** (gleich literar. **ponáitis**), **cik** (literar. **tik** „nur“). Die Infinitivendung **-ti** wird zu **-ć**, vgl. **čitóć** „lesen“ aus poln. **czytać** ds., **gałeć** (literar. **galėti**, hier adverbiell „vielleicht“), **padėć** (literar. **padėti** „hinsetzen, hinlegen“), **rinkć** (gleich literar. **riñkti**), **sakýć** (literar. **sakýti**), **važiuoć** (**važiūti**). — Die Lautgruppen **dj, di** werden zu **dzi** (eigentlich: **d'z'i**), vgl. **dzidziúlis** (literar. **didžiùlis** „grosser Lümmel“), **išgadzyk** 2. sg. imperat. (literar. **išgadýk**), **medzin** „in den Wald“, **nekliudzyk** 2. sg. imperat. (literar. **nekliudýk**). Die Lautgruppe **dė** wird zu **dzie** (eigentlich **d'z'ie**), vgl. **dziédas** „der Alte, der Ehemann“ (literar. **dė̃das** „Greis, alter Mann“), **dziekui** (sonst **dė̃kui**), **dzienelė** A. s. (literar. **dėnėlę** „Tag“), **dzievai** V. s. (literar. **dė̃vai**), **dzievaží** und **dzieváž** (literar. **dėvažì** „wahrhaftig“ kontrahiert aus **dė̃vas žìno**), **dziedovanu** A. s. (= literar. **dė̃vo dóvaną**).

§ 232. — Ein weiteres charakteristisches Merkmal aus dem Konsonantismus dieser Mundart ist das Vorkommen eines **harten** (gutturalen) **ł**, neben dem gewöhnlichen weichen oder mittleren. Man kann bekanntlich je nach der lautlichen Umgebung, in der das **l** gesprochen wird, eine Anzahl **l** unterscheiden. Der akustische Wert aller dieser **l** ist in den preussisch-litauischen Mundarten meist so ähnlich, dass es nicht nötig erscheint, mehrere **l** anzunehmen. In dieser Mundart werden dagegen akustisch wie genetisch zweierlei **l** unterschieden: erstens ein mittleres bezw. weiches **l** und zweitens ein hartes (velares, gutturales) **ł**, das zwischen dem Hinterzungenrücken und dem weichen Gaumen artikuliert wird; dabei wird es nicht so tief gesprochen

wie z. B. das polnische gutturale ł; es ist nicht einmal immer ganz deutlich von dem mittleren l zu unterscheiden. Das harte ł wird gesprochen in der Regel nach harten Vokalen (bezw. Diphthongen), ebenfalls nach nichtpalatalen Konsonanten, wenn es vor harten Vokalen (das e gehört auch hierher) bez. Diphthongen oder harten Konsonanten steht. In allen anderen Fällen wird dagegen meist das mittlere bezw. weiche l gesprochen. Beispiele: **gałvón** „in den Kopf" 46.65.14, **gálvų** A.s.48.65.16, **galvũ** G.p.48.68.23, **gúła** 3.praes.48.68.23, **gułėjo** 3.aor.44.63.7, **iškłáuse** 3.aor.45.64.7, **karałáitis** G.s.48.68.12, aber auch **karaláites** G.s.48.68.34, **łápe** „Fuchs" N.s.44.63.22 und ebenfalls **láp**e ds. 44.63.2, **pamiłėjo** 3.aor.46.65.11 (hier -ł- nach Fällen wie **gułėjo** s. o.); **aplìnk** 46.65.1, **gúlintį** „liegend" A.s.m.47.65.35 bis, **šínelį** „Soldatenmantel" A.s.47.65.37; **maskól'us** „Soldat" N.s.47.65.33, **tol'áu** „weiter" 47.65.34.

§ 233. — In dieser Mundart macht sich nicht selten eine Entpalatalisierungstendenz der palatalen Konsonanten, in erster Linie des palatalen r', geltend, vgl. z. B. **arélkos** „Schnaps" G.s.49.69.37 neben **ar'élkos** ds.49.69.37, **gaspadórus** N.s.44.64.8, **gaspadórų** A.s.45.64.5 neben **gaspadór'us** 48.67.37, **žverũ** „wilde Tiere" G.p.45.64.10; aber ebenso des palatalen ž': **atvažuója** 3.praes.44.63.5, **žúro** 3.aor.44.63.26; vgl. auch **prisakeĩ** 2.sg.aor.48.69.5 neben **nėsąk'ei** 2.sg.aor.47.66.13. Vgl. weiter **kałėivis** N.s.48.68.12 (aus **k'ałėivis**) neben **keléivis** N.s. 48.67.23, **ladą̀n** „ins Eis" 44.73.13, **ładą̀n** ds.44.63.22 neben literar. **lẽdas, liãdas, sanátvies** G.s. „Alter" 48.67.22 zu liter. **senãtvė**.

§ 234. — Hier kommen dieselben Arten von Assimilation vor wie in den preussisch-litauischen Mundarten, vgl. § 65 und 158. Bsp.: **abgą̀vaũ** 1.sg.aor. (aus **ap-g-**), **iždírbti** „ausgearbeitet" N.p.m. (aus **iš-d-**); **išóko** 3.aor. (aus **iš-š-**) 44.63.8, **aduóda** 3.praes. (aus **at-d-, ad-d**) 45.64.11. — Die stimmhaften Konsonanten **b d g** werden vor Wörtern mit stimmlosem Anlaut stimmlos gesprochen, vgl. **dą̀uk pinigũ** „viel Geld" 47.66.31-32, aber auch **dáuk žmon'ũ** „viel Leute" 44.63.25, **nuk savì** „von sich" 47.65.36-37.

Erwähnt sei noch, dass die Konsonantengruppe **-rm-** gelegentlich zu **-rb-** werden kann, vgl. **usisarbátino** „wurde beschämt" 3.aor.45.64.38 neben **usisarmátinęs** Pt.aor.N.s.m.45.64.20.

§ 325. — Im grossen und ganzen kommen hier dieselben Sandhierscheinungen vor wie in den schon behandelten preussisch-litauischen Mundarten, vgl. daher ebenfalls die betreffenden Paragraphen. Bsp.: (k)—k: sedé(k) kúmai „sitze Gevatter" 44.63.21; (t)—t: éinan(t) tol'aú „weiter gehend" 48.67.26; der Sandhi kann jedoch auch unterbleiben, vgl. ir rádo „und er fand" 46.65.9. — Ab und zu kommt eine Verschiebung der Silbengrenze infolge der Verschmelzung des anlautenden Konsonanten eines Wortes mit dem auslautenden des vorausgehenden Wortes vor, vgl. z. B. tai mes jus (s)árkstim „wir werden euch behüten" (gesp. juss-árkstim) 47.66.24. Eine Silbengrenzenverschiebung kann jedoch ebenfalls stattfinden, wenn das vorausgehende Wort auf Vokal auslautet; es genügt, wenn beide Wörter als eine Einheit gefühlt werden und unter einem Hauptakzent gesprochen werden, vgl. iš to (s)-kárbo „aus dem Schatze" (gesprochen: iš tos-kárbo) 47.66.32, vgl. auch tó'kąs (s)kúłbes „solche Kolben" A.p. (im Texte verdruckt: skúłbes) aus tó'kąs kúłbes.

Die konsonantisch auslautenden kurzen Wörter wie Präpositionen, Konjunktionen richten sich in ihrem auslautenden Konsonanten nach dem Anlaut des folgenden Wortes; ist dieser stimmhaft, so wird ihr auslautender Konsonant stimmhaft gesprochen, und umgekehrt, vgl. iž ákmen'o 45.64.16,18,19, iž avil'ũ 46.65.6, iž dáikto 45.64.34, iž dantũ 48.69.14, iž dídel'o G.s.m.47 65.29, iž mąišo 47.66.30, iž manérkos 47.65.30, iž nastrũ 48.69.2, iž váisko 47.65.26, iž vežímo 44.63.8; už dievobáimingos A.p.m.47.66.3. Die Konjunktion kàd „dass" hat folgende drei Formen: kad 46.64.16, 46.65.14, kat 44.63.2, 46.65.8, ka 47.66.29; dementsprechend hat die Präposition añt „auf" die drei Formen and 45.64.15, ant 47.65.27, 48.69.12,26 usw., an 46.65.6,19, 47.66.9,15.38 usw. Die Formen ka und an sind entstanden vor mit t oder d auslautenden Wörtern.

Das e der Negation ne „nicht" scheint nicht elidiert zu werden, vgl. ne éme 3.aor.47.66.33, ne éstu 3.opt.47.65.37; neirà (2-silbig) 45.64.38 ist kontrahiert aus ne yrà „ist nicht".

Es sei hier noch auf verschiedene adverbielle Wörter aufmerksam gemacht. Solche Doppelformen wie čè „dort, hier" 47.66.19 neben čenaĩ ds. 45.64.37, čonaĩ ds. 45.64.38, 47.66.23,

da „noch“ 46.65.13 neben dar ds. 48.67.29, kur „wo, wohin“ 45.65.4 neben kurì „wohin“ 48.67.19, pakół 48.69.22, pakól „so lange, bis“ 47.66.19 neben kólei ds. 48.67.28, tółai „so lange, bis“ 48.68.39, tóląi ds. 47.66.19, tuółai ds. 48.69.22, nọr „wenigstens“ 47.66.26, nor ds. 47.67.8 neben literar. nórs ds., tol'áu „weiter“ 47.65.34 usw. (vielleicht nach pus'áu „zur Hälfte“ ebenda) neben tol'áus 47.65.22, tuói 45.64.19 usw. neben tuójąu 47.66.30 sind z. T. durch Sandhi entstanden; tičóms 47.66.30 ist gleich literar. tyčiomìs „absichtlich, zum Possen“.

Erwähnt sei noch, dass neben néi „weder“ 48.69.6,7 ein ni ds. 46.65.11, neben neužìlg'o „nach kurzem“ 48.69.24 ein neužílgi ds. 47.66.16-17 vorkommt. Für literar põ mažám „nach kurzem“ kommt hier pomažu „je ein wenig“ 46.65.18 vor.

Folgende Adverbien bedürfen einer Erklärung. Das 47.65.35 vorkommende Adverb grim „tief“ (gúlintį grim „tief liegend, tief schlafend“ A.s.) gehört zu derselben Wurzel grim- wie liter. grimstù, grimzdaũ, grìmsti „sinken“, lett. grimstu, grimu, grimt ds. Das 48.69.21 vorkommende mórnei heisst „umsonst, ohne Grund“ zu einem Adjektiv mornus aus weissruss. márnyj „nutzlos, nichtig, umsonst“. Das bei Kurschat, Litt.-d.Wtb. S. 244 a stehende marnas „eitel, vergänglich“ steht wohl für mornas. — Das Adverb spakaini 48.69.18 (wahrscheinlich eine Versprechung für spakainai) gehört zu dem aus poln. spokojny, adv. spokojnie „ruhig, still“ entlehnten spakainas „ruhig, zufrieden“. — Das 48.68.1 vorkommende tikù heisst „leise, still, geräuschlos“ und ist wahrscheinlich das alte Neutrum auf -u zu dem gleichbedeutenden Adjektiv tykùs, -kì. Dieses Adverb ist auch sonst belegt, so heisst es im Buche Szwentdienis darbas arba skajtimaj szwentosi dienosi del brolu Letuwiu Iszguldita isz linkiszka letuwiszkaj par K. P. W., Wilniuji bei Zawadski 1862, S. 27, Z. 4: tiku užtekieja žwaigžde „still ging auf der Stern“. — Als hinweisendes Adverb „da, sieh“ ist in dieser Mundart sowie in der Schriftsprache der russischen Litauer sehr üblich das Adverb va 44.63.15. Erwähnt sei noch das Adverb uštektinąi „genug“ 47.66.33 zum Verbum uštenkù, uštekaũ, uštèkti „hinreichen, ausreichen“.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 236. — Die Bildung der nominalen Deklination ist dieselbe wie im Schriftlitauischen und unterscheidet sich von dieser im wesentlichen nur durch die lautlichen Eigentümlichkeiten, die oben § 219 ff. behandelt worden sind. Neu für uns ist dagegen hier der sog. Kasus directivus (in seiner Schrift Le parlet de Buividze nennt ihn Gauthiot illatif) und ebenfalls der Lokativ pl. auf -sa, der sporadisch auch in der Mundart von Rund-Goerge vorkommt, vgl. § 202.

Es folgen nun die Kasus des Singulars und die des Plurals. Der Dual wird selten gebraucht; dafür tritt der Plural ein. — Die Formen, über die nichts bemerkt ist, sind aus den § 219 ff. leicht erklärlich.

§ 237. — Der Nominativ sg. der o-Stämme lautet wie im Schriftlitauischen auf -as, -ąs, vgl. **ápimtas** P.p.p.N.s.m. 47.65.36, **biédnas** 48.67.17, **brúdas** „Ungeziefer, Gewürm" (aus dem poln. (dial.) bezw. weissr. **brud** „Gewürm"; das litauische Wort wird auch als Schimpfwort gebraucht, vgl. Bezzenberger, Lit. Forschungen S. 57), **jáunas** 48.67.21, **Jónas** 49.69.34, **korótas** „bestraft" 48.68.33, **lą́ikas** „Zeit" 47.66.11, **lapedavúšas** „ein böses Wesen" 49.69.38, **lojíkas** „der Beller" 48.67.25, **nežinódamas** 48.68.3-4, **paláistas** „entlassen" 37.65.26, **pónas** 47.66.30, **šunúkas** „das Hündchen" 48.68.20, **vil̇kas** 44.63.14,20 **žyédas** 48.68.24, **žyédąs** 48.69.6. — Die jo-Stämme lauten ebenfalls wie im Schriftlitauischen auf -is, -ys, vgl. **murmáklis** „der Murmler" 48.67.33, **piktadė́jis** 48.67.29, **san'ális** „der alte" 47.67.10, **šáltis** 44.63.20, **arklys** 45.64.3. In **kátines** „der Kater" N.s.48.68.33 ist -is nach § 219 zu -es geworden. Für **žmogùtis** steht 48.67.27 der Nominativ **žmogúči**, ohne -s ist ebenfalls der Nomin. **dą́ugeli**„ Vielheit, viel" 46.65.4. — Das -a des Nomin. sg. der ā-Stämme wird in der Regel nach § 223 wie -ą gesprochen, vgl. **mešką** 44.65.9, **peklą** 49.70.3. — Das -ė der ė-Stämme wird nach § 221 als -e gesprochen, vgl. **lápe** 44.63.2, **žuvúke** 48.69.19. — Dass die weichen ju-Stämme entpalataliesiert werden können, wurde schon oben § 233 erwähnt, vgl. **karal'us** 45.64.20, **gaspadór'us** 48.67.37 und daneben **gaspadórus** 45.64.3,8, 48.67.31. — Für literar **šů** „Hund" wird hier **šuvà** gesprochen, vgl. auch das Nor-

malwort šů. — Der 45.64.14 vorkommende Nomin. sg. štúke „(Meister-)Stück ist aus polnisch sztuka (dieses aus deutsch Stück entlehnt.

§ 238. — Der Vokativ sg. lautet wie in der Schriftsprache, vgl. kátinai 48.68.37, kúmai 44.63.23, priétel'au 48.67.18-19.

§ 239. — Im grossen und ganzen lautet der Genitiv sg. wie im Schriftlitauischen; der Gen. sg. der o-Stämme lautet auf -o (ǫ), vgl. aptrebímo „Stillen, Stillung" 47.65.33, dáikto 45.64.34, gálo 47.66.15, istatímo 48.68.8, kátino 48.68.36, krášto 48.69.17, m'ádo 46.65.5, (nach den o-Stämmen), mąišo 47.66.9,38, máišo 47.66.38, nebášniko „des Seligen (Verstorbenen)" 47.66.24, negývǫ 44.63.4, póno 47.66.24, paginéjimo 48.68.17, pramaitínimo 48.69.29, píršto 48.68.4, sósto „Sitz, Thron" 48.68.7, šunúko 48.68.30, svéto 47.66.38, váisko 47.65.26, vežímo 44.63.9, žyédo 48.69.9. Ganz selten scheint dieses -o zu -u geworden zu sein, vgl. diédu 47.66.24. — Der Genitiv sg. der jo-Stämme lautet auf 'o('ǫ), vgl. ákmen'o 45.64.16,18,19 etc. (nach den -jo-Stämmen), árkl'ǫ 45.64.25, ávil'o 46.65.14, válg'o 48.68.37, vánden'o 47.65.30 (nach den jo-Stämmen); áukščo „Höhe" 45.69.28, kárščo „Hitze" 47.65.29. — Ein Genitiv sg. auf -i bei den o- bezw. jo-Stämmen scheint auch hier vorzukommen, wie in der Mundart von Klooschen-Bartel, s. § 161, vgl. ant kácini 48.69.12 (was auch ein falsch gebrauchter Akkusativ sein könnte) neben ant kátino 48.69.15. Das -os des Genitiv sg. der ā-Stämme bleibt erhalten, vgl. ar'élkos 49.69.36, duónos 47.65.28, l'etuvõs 45.64.38, lóskos „Liebe" 48.67.24, lú'łkos „Pfeife" 47.66.6, miškos „Wald" 46.65.4, skarvadõs „Bratpfanne" 49.70.4, smałõs „Pech" 49.70.2, vainõs 48.68.8, Vąicekávos 49.70.1 (weibl. Eigenname), viétos 47.66.12. — Der Genitiv sg. der i-Stämme lautet auf -ies, vgl. místies 47.66.36, pakárties 48.67.18, smertiẽs 48.67.19, úgnies 45.64.18. — Das -ės des Genitiv sg. der ė-Stämme wird zu -es, vgl. dręvẽs 46.65.19, kúłbes 46.65.15, lãpes 44.63.6, pípkes „Pfeife" 47.66.5, vìrves 48.67.18. — Das -aus des Gen. sg. der u- und -ju-Stämme bleibt, wie auch sonst, erhalten, kann jedoch auch zu -ąus werden, vgl. bál'aus „Ball" 49.70.1, dąngąũs 47.67.4, maskól'aus 47.67.10, prašítaus „Bittsteller" 48.67.24, plécaus „Platz" 48.68.22.

§ 240. — Das -ui des Dativ sg. der o- und jo-Stämme bleibt entweder erhalten oder wird zu u, ǫ, o verkürzt; darüber wie über einen Dativ auf -i vgl. § 227 d.

§ 241. — Der Akkusativ sg. der ā-, o- und jo- (hier analogisch gebildet) Stämme lautet erstens auf -ą aus, vgl. apý-valdą 48.69.31, česą 48.68.26, gálvą 44.63.10, kártą 48.68.20, kusnúką „Stückchen" 47.65.33, lópą 45.64.12, l'úl'ką „Pfeife" 47.66.16, mąišą 47.66.9, 47.67.10, maišúką 47.66.7, ránicą „Ranzen" 47.65.27, viéną rózą „einmal" 46.65.8, sálą „Insel" 48.69.27, viéną A.s.m.48.68.20, A.s.f.46.65.8, víslą „Insel" 48.69.27, tą žyédą „den Ring" 48.68.25, žiédą 48.68.2; zweitens auf ų, das aus ą, vielleicht auch unter Einfluss des akkusativischen -u der u-Stämme entstanden ist, vgl. auch § 223. Bsp.: ar'élkų 49.69.35, dídel'ų A.s.m.48.68.8, gálvų 46.65.16, inpíkus'ų A.s.f. 35.65.16, kríkštų „Taufe" 49.69.35, m'áškų 46.65.16, nuógų A.s.m.47.66.4, priétel'ų 48.68.8, pónų 48.69.11, raktínikų 47.67.12-13, sviétų 47.67.14, šunúkų 48.67.19, váikų 49.69.34, várdų 48.67.33, viénų A.s.m.47.66.26, víłkų 44.63.25, 45.64.27 usw., žiédų 48.68.4,24, žyédų 48.69.12, žyedúkų čarodéjskų „den Zauberring" 48.68.31. Die Vorstufe zu diesem -u (geschrieben ų) scheint hier als geschlossenes -o auch vorzukommen, vgl. vál'o „Willen" 47.67.11. — Neben dem analogisch gebildeten Akkusativ sg. der jo-Stämme auf -ą, -ų kommt auch derjenige der i-Stämme auf -į wie in der Schriftsprache vor, vgl. kauší „Schöpflöffel" 49.70.2, ščéstį (i-St.) „Glück" 48.68.21; der 48.67.27,28 vorkommende Akkus. sg. kátinį zu kãtinas, -no „Kater" ist nach den i-Stämmen gebildet. — Der Akkus. sg. der ė-Stämme lautet hier in der Regel auf -į aus, vgl. mažútį A.s.f.46.65.10, karałáitį 48.68.16, kúłbį 46.65.13, voverę́iti 46.65.10, tų žámį „die Erde" 48.68.1. Dieses -į kann eventl. zu einem gedeckten Kehllaut -į reduziert werden, vgl. didel̨ 46.65.23; der 47.65.27 vorkommende Akkus. sg. f. blékin'ę „blechern" hat sein n' wahrscheinlich von den jā-Stämmen. — Die u- und ju-Stämme bilden ihren Akkusativ wie im Schriftlitauischen auf -ų bezw. -'ų, vgl. dángų 47.67.4, gaspadórų 45.64.5, karál'ų 45.64.25. Ein alter Akkus. sg. auf -un ist erhalten in alun „Hausbier" 49.69.35. Die konsonantischen Stämme bilden ihren Akkus. sg. wie in der Schriftsprache auf -į, vgl. šúnį 48.67.18.

§ 242. — Der Instrumental sg. der o- und jo-Stämme lautet auf -u (-o) bezw. -'u aus, vgl. šunukù 48.69.10, vaiku 49.69.35, kel'ù 47.65.28, mužikél'u 48.68.18, smerčù 48.68.32; nusižamínimo „Verbeugen" 45.64.11 (andere Instrumentale auf

-o s. in § 225); der der ā-Stämme lautet auf -o oder auf -ą aus, vgl. ádoto 47.66.27, kanópo „Pferdehuf" 45.64.18, patskávo (sic!) „Hufeisen" 45.64.19; su tói Vaicekóvą „mit der V." 49.69.34. Der Instrumental sg. der ė-Stämme lautet auf -i (aus -ė), -e (aus -ė) und -em aus, vgl. kułbė 46.65.20; lopáiti 48.68.1, plėnini 45.64.19; lopáitem 46.65.18, 48.69.19. — Die konsonantischen Stämme bilden ihren Instrumental nach den jo- bezw. nach den i- (auf i-m) Stämmen, vgl. vánden'u 47.65.27.

§ 243. — Der Lokativ sg. lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. z. B. kóvo 48.68.17, viduryjè 48.68.32.

§ 244. — Der sog. Kasus Direktivus (einfach: Direktivus) oder Illatif, vgl. § 236, der wohl eine alte Bildung mit der Postposition na ist, lautet bei den o-Stämmen auf -an oder, nach § 223, auf -ąn, vgl. kraštąn 48.69.20, ladąn, ładąn 44.63.13,22, l'ucipéran 49.70.2, mąišán 47.67.9, mąišąn 47.67.13, máišan 47.66.22, mąišan 47.66.37, maišúkan 47.66.27, m'éstąn 48.68.10, murąn 48.69.28-29, vąiskąn 47.65.25. Von nãmas lautet der Direktivus (bezw. Adverb) auf ó(n), vgl. namó 47.65.26, 49.69.35. Von den ā- und jā-Stämmen lautet der Direktivus auf -on, vgl. gałvón 46.65.14, kovón 48.68.14, kruvón 48.68.38-39, lankin'ón 45.64.31, l'etuvón 46.65.2, ton ráncon 47.65.27, ránkon 48.68.3, 48.69.25, viėžon 48.69.27. — Von den ė-Stämmen lautet der Direktivus auf -en, vgl. dídełen A.s.f. 48.68.6, ton karalýsten 48.69.30, kunigaikštýsten 48.68.6, nakvínen 47.66.11, skiłėn 44.63.15,16,19; von den u-Stämmen lautet er auf -un, vgl. dangùn 47.67.6, dangún 47.67.7, víršún 47.66.28. — Von den i-Stämmen scheint der Direktivus auf -in zu lauten, vgl. kómbarin „Kammer" 47.66.16. Von einigen ė-Stämmen lautet der Direktivus auf -yn, vgl. skiłyn 47.66.27, (aber skiłėn s. o.), žemýn „nach der Erde, hinunter" 46.65.16, žamýn ds. 46.65.21. — Das 46.65.9 vorkommende in m'ádžun „in den Wald" ist gebildet nach den u-Stämmen.

Es sei hier besonders hervorgehoben, dass die Benennung dieses Kasus als Direktivus nicht exakt ist und seinem syntaktischen Gebrauch nicht Genüge leistet; ebenso unvollständig ist die Definition dieses Kasus, die Gauthiot, Le Parler de Buividze, § 38, S. 33, ihm gibt, indem er meint, der Illatif bezeichne den Ort, wo man hingeht (indiquant le lieu où l'on va).

Im allgemeinen trifft das ja zu, jedoch ganz gewöhnlich sind die Fälle, wo der Direktivus einen lokativischen Gebrauch hat, vgl. z. B. ładą̀n 44.63.22, mą́išan 47.66,37, ráncon 46.65.27, vą́iskąn 47.65.25, viẽžon 48.69.27 usw. usw.; ebenso häufig ist der Direktivus als Objekt (wobei nicht selten mit in zu übersetzen möglich ist), vgl. z. B. kovón 48.68.14, gałvón 46.65.14, l'ucipéran 49.70.2, maišúkan 47.66.27, etc. Seltener hingegen wird der Direktiv mit der Präposition in „in" gebraucht, vgl. in m'ádžun „in den Wald" 46.65.9, in skiłén „in das Loch" 44.63.19.

§ 245. — Das -ai des Nominativ pl. der o-Stämme wird in der Regel zu -ą̀i reduziert, vgl. anelą̀ĩ 47.67.7, múrinąi N.p.m.47.66.12, skąrbą̀ĩ 47.66.24, das auch zu -ą verkürzt werden kann, vgl. kúmą N. p. (?) 49.69.34. Die Adjektiva und die Partizipien haben im Nomin. pl. m. -i, vgl. dídeli 46.65.2, dideĩ 47.66.12 etc., vgl. jedoch múrinąi s. o.; áinanči „gehend" 48.67.34. — Die jo-Stämme haben als Endung des Nomin. pl. -ei, vgl. avileĩ 46.65.3, l'etúvei „die Litauer" 46.65.7, velneĩ 47.66.26, 47.67.1-2 (die 47.66.2 7vorkommende Form vę́lnes ist wahrscheinlich ein analogischer Nom. pl., könnte jedoch auch ein aus vę́ln'as entstandener Nom. sg. sein). — Die ā-Stämme haben wie im Schriftlitauischen die Endung -os, vgl. gárdžos N.p.f.44.63.26, váinos 48.68.4, žárnos „die dünnen Gedärme" 45.64.28, ž'árnos ds.45.64.28 bis, žiẽžurbos „Funken" 45.64.19. Ganz selten kommt -as für -os vor, vgl. išmintìngas N.p.f. 48.69.5. — Das -ės des Nomin. pl. der ė-Stämme wird als -es, -ẽs gesprochen, vgl. bítes 46.65.3, drávẽs 48.65.2, ugnínẽs 45.64.19 (Adjektiv!), žmónes 48.68.11, žuvítes 48.69.20. — Neben dem Nomin. pl. žúvis „Fische" 44.63.7 kommt 44.63.27 der Genitiv sg. žuviẽs als Nomin. pl. vor.

§ 246. — Der Genitiv pl. aller Stämme lautet wie in der Schriftsprache auf langes -ū bezw. 'ū aus, vgl. avil'ũ 46.65.6, gałvũ 48.68.23, nas[t]rũ 48.68.31, kúdlu 45.64.37, ribóku „Fischer" 44.63.13, das jedoch auch zu u verkürzt werden kann, vgl. namù 48.67.22, nastrù 48.69.6, pinigù 48.68.13,17. Das verkürzte -u des Genitiv pl. klingt manchmal wie geschlossenes -o, vgl. ránko 48.67.27.

§ 247. — Der Dativ pl. lautet auf -ms (-ams, -oms, -ims, -ums) oder auf -m, vgl. für letzteres vę́ln'am „den Teufeln" 47.66.28-29, s. auch den Dativ pl. des Pronomens (§ 253 B.)

§ 248. — Der Akkusativ pl. der o- bezw. jo-Stämme lautet auf -us bezw. -'us aus, vgl. ląikús 47.66.37, sanél'ús „alte Männer" 47.66.1. Wie schon § 225 bemerkt wurde, kann dieses -us zu -ǫs und -os werden, vgl. mešlos „Dünger" 48.68.38, úklonos Verbeugung" 45.64.11 (oder ist es A.p.f.?). Bei den ā-Stämmen lautet der Akkus. pl. auf -as, vgl. łúpas 48.69.8, p'ánicas 40.70.4. Einmal scheint ein Akkus. pl. f. auf -os vorzukommen, vgl. príšlos (abhängig von slánk'ot, bezieht sich auf bitès) 46.65.13. — Bei den ė-Stämmen lautet der Akkus. pl. wie im Schriftlitauischen auf -es, vgl. dravès 46.65.4, (s)kúłbes (lies: kúłbes; das s rührt vom vorhergehenden Worte her) 46.65.8, ebenso der der i-Stämme auf -is, vgl. žuvìs 44.63.2.

§ 249. — Der Instrumental pl. der o-Stämme lautet auf -ais oder -ąis, vgl. kóląĩs 44.63.25, ląikąĩs 46.65.3, murmukaĩs (statt Sing.) 48.68.9. Aus diesem -ąis ist durch Assimilation die Endung -įįs entstanden, vgl. visókįįs žukįįs „mit allerlei Käfern" (aus russ. žuk „Käfer") 47.65.36. — Die jo-Stämme lauten im Instrumental pl. auf -eis aus, vgl. nagúčeis 48.69.28, priételeis 48.69.4. Das -ms (-oms) der ā-Stämme wird zu -m (-om) gekürzt, vgl. patskavóm „Hufeisen" 45.64.7,9; die ė-Stämme haben -em oder -em(s) als Endung des Instr. pl., vgl. plėninem(s) „stählern" I.p.f.45.64.7.

§ 250. — Der Lokativ pl. der o-Stämme lautet auf -uose, -uosę, das ab und zu zu -ose verkürzt werden kann, vgl. namuóse- „zu Hause" 47.66.14, nastruósę „im Rachen 48.69.8, nastrose 48.68.34. — Die anderen Stämme haben als Endung des Lokativ pl. -sa; so haben die ā-Stämme die Endung -osa, vgl. kudłósa „in den Haarzotten" 45.64.35, lóposa „in den Krallen" 45.64.27; die ė-Stämme -esa, vgl. prieštinésa 45.64.35; die i-Sämme -isa neben -isę, vgl. durísa 47.67.1,4; dancísę „in den Zähnen" 48.69.12. Über den Lokativ pl. der Pronomina auf -sa vgl. § 253 Lok. pl.

§ 251. — Der Kasus Direktivus (Postpositivus) wird mit der Postposition -na gebildet, vgl. akìsna 48.68.15, dancísna „in den Zähnen" 48.69.14, márosna „ins Meer" 48.69.15. Diese Form wird ebenfalls im akkusativischen (der Richtung) sowie im lokativischen Sinne gebraucht.

Pronomen.

§ 252. — Im grossen und ganzen weicht das Pronomen nicht sehr viel von dem der Schriftsprache ab. Die meisten Abweichungen sind lautlicher Natur; es kommen dann einige Formen vor, die im Schriftlitauischen wenig gebräuchlich oder ungebräuchlich sind. — Im folgenden werden zunächst die Formen des Personal- und Reflexivpronomens und dann diejenigen der sonstigen Pronomina angegeben. Beim Demonstrativpronomen kommt auch ein Kasus Direktivus vor.

§ 253. — Pronomen personale und Pronomen reflexivum. Nomin. sg. **àš, tù**. — Genit. sg. Aus **manę̃s, tsavę̃s** sind **manì** 45.64.5, 48.69.12, **savì** 47.65.37, **saví** 47.65.27 entstanden. Ein **tavì** ist im Texte nicht belegt; dafür kommt **tavè** 47.67.3, **távo** (**iš távo** „von dir") 45.64.28, (**mes távo téip nusidéjom** „wir sind deiner satt geworden") 48.68.39 vor. — Dativ sg. **mán** 44.63.17, **má(n)** 48.69.2, **táu** 47.66.2, **sáu** 47.66.18. — Akkusativ sg. **manè** 45.64.5,23, **mánę** 45.64.7, entsprechend: **tavè, savè**. Neben diesem unbelegten **tavè** kommt in akkusativischer Funktion die Form **távęms** (**meldžù távęms** „ich bitte dich") 45.64.6 vor, die vielleicht aus dem Genitiv **tavę̃s** entstanden ist. — Instrumental sg. **savím** 48.67.26, entsprechend **manim, tavím**. — Der Plural ist im Texte nicht vollständig belegt, hat auch nichts Erwähnenswertes. — Für den Dual tritt im allgemeinen der Plural ein.

B. Sonstige Pronomina. Im folgenden werden sie nach der alphabetischen Reihenfolge erwähnt.

Der Nominativ sg. **jìs** wird meist verstärkt als **jisaĩ** 47.65.36 gebraucht. — Das Pronomen **katràs** „welcher, wer" erscheint mask. als **katrąs** 47.67.10, **katrą́s** 47.65.28, **katrés** 48.68.2, **katrìs** 45.64.2, 47.65.32 etc. (wahrscheinlich nach **jìs, kurìs**). Daneben kommt eine Form **katrą́i** 47.65.25 (so auch im Nom. pl. m.) vor, die aus **katràs** analogisch nach **jisaĩ, tasaĩ** usw. entstanden ist. Der 48.68.31 vorkommende Nom. sg. fem. **katrói** ist die bestimmte Adjektivform. — Das Pronomen **kõks** „qualis" lautet mask. **kokìs** 46.65.22 (nach **jìs** etc.), fem. **kók'a** 48.69.19 (literar. **kokià**!). — Neben **pą́ts** „ipse" 47.67.10 kommt ein Nom. sg. m. **páti** 47.67.13 vor, was eigentlich die Femininform ist. — Die 48.68.10,17 vorkommenden Nomin. sg. fem. **toi, šìtoi** sind

die bestimmten Adjektivformen. Parallel mit **kokìs** s. d. geht **tókis** „talis" 47.67.2.

Der Genitiv sg. m. lautet regelrecht **jo** 47.66.39, 48.67.32, **ko** „was" 47.66.4, **šíto** 47.66.24, **to** „dessen" 46.65.11, 48.68.32; fem. **tos** 49.70.1. Neben **jo** (s. o.) kommt 44.63.9 ein **ju** vor.

Der Dativ sg. lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. **jam** 47.66.37, **jei** D.s.f. 48.68.16; **katrám** „welchem" 45.64.33, **tám** „dem" 49.70.1. Der 45.64.11 vorkommende adjektivische Dativ **šves'aus'ams** „erlaucht" ist in singularischem Sinne gebraucht und ist wahrscheinlich eine Versprechung.

Der Akkusativ sg. m. von **jìs** lautet **jì** 47.66.39, **i** (aus **jì**) 44.63.2; daneben kommt 45.64.3 die nach den o-Stämmen gebildete Form **ją** 45.64.3 vor. Der Akkus. sg. f. lautet **jų̀** 48.68.14, 48.66.37. — Von **kàs** „wer, was" lautet der Akkus. **kų** 44.63.14, 47.66,9 etc., **ką** 48.67.20, 48.68.5 etc. — Von **katràs** lautet der Akkus. sg. m. **katrų̀** 47.66.27 und ebenso fem. **katrų** 46.65.20. — Zu **tàs** lautet der Akkus. sg. m. **tų** 48.68.4, fem. ebenso **tų** 46.65.13, 48.68.1, zu **šìtas** : **šítų** A.s.m. 48.67.19, 48.68.27, zu **tõks** mask. **tók'ą** 48.68.26, **tók'ų** 48.68.24, fem. **tók'ų** 48.68.21. Das 45.64.25 vorkommende **tokì** A.s.m. könnte auch Gen. sg. m. sein. — Vgl. dazu den Direktivus sg.

Der Instrumental sg. lautet zu **jìs**: mask. **juo** 48.68.19, fem. **jum** 48.68.15; zu **tàs**: mask. **tuói** 48.68.18, fem. **toi** 49.69.34.

Direktivus. Einige von den hier erwähnten Formen können auch einfache akkusativische sein. Zu **jìs**: mask. **jon** 47.66.2 (die Form ist die femininale; gebraucht ist es als Objekt). Das 47.66.36 vorkommende **jam** ist wahrscheinlich eine Versprechung für **jan**, was wohl der regelrechte Direktivus m. ist. — Zu **šìtas** lautet der Direktivus fem. **šitón** 44.63.15, **ston** 44.63.19; zu **tàs**: mask. **tą́n** 48.68.10, fem. **ton** 47.65.27, 48.69.30.

Der 47.66.1 vorkommende Nominativ pl. **kątrą́i** ist gebildet nach den nominalen o-Stämmen. Zu **jìs**: fem. **jõs** 46.65.5, **jòs** 46.65.5; zu **tàs**: fem. **tos** 48.68.9.

Der Genitiv pl. m. und f. lautet auf -ū, das gemäss § 225 verkürzt werden kann. Bsp.: **ju** 47.66.26.

Der Dativ pl. mask. sowie fem. lautet auf **-ms** oder **-m** aus, vgl. mask. **vis'áms** 44.63.21, **visém** 47.66.28, **jém** 49.70.4 (letztere Form könnte auch Dat. dualis sein).

Der Akkusativ pl. lautet zu jìs: fem. **jes** (aus **jas**) 44.63.15; zu **katràs**: mask. **katruós** 47.66.3, fem. **katrą̀s** 44.63.11; zu **tàs**: fem. **tą̀s** 44.63.11, 46.65.4, **tàs** 44.63.13; zu **tóks**: fem. **tók'ąs** 46.65.8.

Instrumental pl. m. **tąĩs** 47.65.3, fem. **tom(s)** (im Texte unbelegt).

Im Lokativ pl. kommt neben der Endung **-se** wie beim Nomen die Endung **-sa** vor, vgl. mask. **katruóse** 47.66.13 neben **katruósa** 46.65.3, **tuóse** 47.66.14.

§ 254. — Erwähnt seien hier die vom Gewährsmann 14 (s. Normalwörter) aufgeschriebenen Kardinal- und Ordinalzahlen von 1 bis 10. Sie lauten:

Kardinalia:	Ordinalia:
1. **vyénas**	**vyénas**
2. **dú**	**ántrąs**
3. **trỹs**	**trácas**
4. **k'aturí**	**kecvírtąs**
5. **penkí**	**pénktąs**
6. **šąší**	**šáštas**
7. **sapciní**	**sapcíntąs**
8. **aštuoní**	**aštúntąs**
9. **deviní**	**devíntąs**
10. **dẽšímts**	**dešímtąs**

Das 47.65.26 vorkommende Zahlwort **pénkilis** „5" ist der Akkus. pl. m. (für **pénkil'us**) zum Kardinalzahlwort **penkìlì**, vgl. auch Kurschat, Gram. § 1045 S. 269. Auffallend ist, dass **vyénas** für unus und primus vorkommt; es könnte vielleicht eine Verwechselung beim Gewährsmannn sein.

Verbum.

§ 255. — Etwas sehr charakteristisches aus dem Verbum dieser Mundart ist der Umstand, dass die jo-Verba sehr häufig durch no-Verba ersetzt werden, vgl. z. B. **mýslina** 3.praes. 48.67.37, **slúžinąu** 1.sg.aor.45.64.6, 3.aor.: **apsivénino** 48.68.18, **mýslino** 46.65.19, **móžino** 49.70.3, **musíno** „er musste" 48.69.28, **pamíslino** 44.63.3, **pasiklónino** 45.64.22, **susigádino** 48.67.25, 31-32; Part. **apsivéninąs** 48.68.19, **bóvinančis** „sich aufhaltend, verweilend" A.s.f.(?)46.65.9; **pámyslinįs** 48.68.35, **pamíslinįs** 47.66.5.

§ 256. — Das Präsens lautet mit kleinen Veränderungen wie im Schriftlitauischen. Das -u der 1.sg.praes. bleibt in der Regel als solches erhalten, vgl. píkstu 47.67.12, tur'ù 47.66.33, žadù 48.67.20; selten wird es zu dem gedeckten Kehllaut -ą reduziert, vgl. nešą „ich trage" 48.67.30. Ebenso kann das -au der 1.sg.praes. zu -ąu reduziert werden, vgl. abgavąũ 46.65.23. — Das -i der 2.sg.praes. bleibt erhalten, vgl. gúbini 48.68.37, nóri 47.66.7, pridengí 47.66.4, trotinì „du verdirbst" 48.69.21, verčì 48.68.38, žandóji 47.66.4; ebenso bleibt das -ai erhalten, vgl. gáudai „du fängst" 58.68.38, válgai 44.63.14; es kann jedoch zu -ąi reduziert werden, vgl. mątąĩ 45.64.26. — Das -a des 3.praes. bleibt ebenfalls erhalten, vgl. adšóka 46.65.14, aduóda 45.64.11, atnéša 47.67.7, atvažuója 44.63.5, gúła „liegt" (analogisch) 48.68.23, kópa (literar. kópia) 46.65.19, v'ãža 44.63.3, vojavója 48.68.22. Über kláusę 47.67.1 vgl. § 228. Ab und zu kann dieses -a abfallen, vgl. dasiék 45.64.16, prapláuk (vielleicht Pt.aor.?) 48.69.13. Das -i der 3.praes. bleibt in der Regel erhalten, vgl. gúli 44.63.5, negáli 44.63.24, nóri 48.68.13; es kann jedoch auch zu -e werden, vgl. gúle 45.64.15, nóre 49.69.36. Das -o der 3. praes. bleibt ebenfalls erhalten, vgl. atsáko 48.69.22, máto 44.63.24, aber s'úla 47.66.32 für literar. siúlo. Die Endungen der 1. und 2. plur. -me, -te werden im Präsens wie auch in den sonstigen Tempora und Modi zu -m, -t verkürzt.

§ 257. — Die Bildung des Partizipium praesentis ist wie in der Schriftsprache, vgl. nėšantis „tragend" N.s.m. 48.67.31; trókštantį „durstend" A.s.m.47.65.35 bis, sėdinčį „sitzend" A.s.m.47.61.31, búnančus „seiende" A.p.m.47.66.28, kálbančus „sprechende" A.p.m.48.68.11.

Das Gerundium praesentis hat ebenfalls die gleiche Bildung wie im Schriftlitauischen, vgl. válgant „essend" 48.69.6, sėdint „sitzend" 48.60.7.

§ 258. — Die 1. sg. aoristi lautet wie im Schriftlitauischen; auffallend ist nur die 45.64.25 vorkommende Form suvedėu „ich sah", vielleicht aus suvedėjau kontrahiert.

Die 2. sg. pagírde 47.66.4 ist entstanden aus pagírdei. Unklar ist die 48.69.16 vorkommende 2. sg. aor. galėjo „du könntest 48.69.16.

Das -ė der 3. aoristi wird in der Regel wie -e gesprochen, vgl. brúkštere 45.64.18, dą̀uže 46.65.14 (aber dą̀užą 46.65.15, s. unten), dáve 47.65.34, išp'óve 48.69.9, išrúke 47.66.20, láike 48.68.31, mãte 45.65.5, nupuóle 46.65.21, núsieme 47.65.36, nustvére refl. 48.69.10, paéme 44.63.6, pakáse 44.63.9, patise (siehe darüber § 220) 48.69.8, pradúre 47.66.26, pravére 47.67.8, prigírde 48.68.26, prírenke 48.68.26, prisikóre 44.63.16, príverte 48.68.30, rúke 47.66.16, séde 48.68.2, sp'óve 48.69.10, sugríže 48.69.17, suváre 47.66.22, usimóve 48.68.4, usimúše 46.65.21, véže 44.63.2. Wahrscheinlich durch Fernassimilation ist entstanden das -ą in dą̀užą (zu daužiù, -žiaũ, daũšti „stossen") 46.65.15. Einige Beispiele, die -i für -ė aufweisen, deuten daraufhin, dass das -ė auch hier einmal eine stark geschlossene Aussprache gehabt haben muss, vgl. pajílsi 48.67.35, pakáusti „beschlug ein Pferd", susirínki „sie versammelten sich" 48.68.36; letzteres ist jedoch wahrscheinlicher ein N. p. des Part. aor. s. § 259.

Das -o der 3. aoristi bleibt ebenfalls erhalten, vgl. adznóčino „bezeichnete 45.64.33, apsivénino 48.68.18, apspakáino „beruhigte" 48.68.17, atrádo 47.65.35, atsipróvino „ging hin" 48.69.30, atsisédo 47.66.16, búvo 46.65.2 etc., bùvo 46.65.17, išlíndo 47.66.27, ižgírdo 48.68.11, méto (analogisch!) 48.69.20, nusibódo 47.66.37, nuskíndo 48.69.14, pas'áno 45.64.3, pastúko „klopfte" 47.67.1, pazvélino „erlaubte" 47.66.15, primížo 48.69.10, prisipažíno 48.68.13, susigádino 45.64.33, usigírdo 48.68.12-13, užmígo 48.69.7, užrĩšo 47.66.22, važávo 44.63.2, važ'ávo 44.63.7.

Das -jo der 3. aor. bleibt in der Regel erhalten, vgl. atéjo 46.65.9, dasvýjo (aus da-si-v-, zu vejù, vijaũ, výti „nachjagen, drehen, winden") 44.63.2, dovanójo 48.67.25, elnolak'ójo (vgl. lakióti in Leskiens Ablaut 363) 44.66.30, gułéjo 44.63.7, miłéjo 46.65.5, negałéjo 45.64.17, nešójo 47.66.37, nuvéjo „er ging fort" 48.67.38, 48.68.35, pakiłéjo 45.64.27, pasišokéjo „er sprang" 45.64.35, pririždinéjo 46.65.8, stovéjo 47.66.12, sučaukšéjo 46.65.11, ušklójo 47.65.37, uždúsyjo „erwürgte" 48.68.36. In pradéje 48.68.36 ist -jo zu -je geworden. Unklar ist die 47.66.10 vorkommende Form bóvi-lo „es war".

Die Bildung des reflexiven Aorists ist dieselbe wie im Schriftlitauischen, vgl. 3. aor. refl. gínes 49.69.37 bis, kláusesi

48.67.27, **láikesi** 46.65.3; **líkos** 48.68.7, **pradéjos** 46.65.10, **sédos** 48.67.36, **stojós** 48.67.21, **bijójos** 47.66.39.

Interessant ist in dieser Mundart die Verkürzung der 3. aoristi, die darin besteht, dass **-ejo** zu **-ei** (fallender Diphthong), **-ojo** zu **-oi** (fallender Diphthong) gekürzt wird. Bsp.: **-ejo -ei**: **atéi** 47.66.17, 47.67.9, **iškalbei** 46.65.22, **nueĩ** 47.66.10, **nuéi** 47.66.34, **nuveĩ** „er ging fort" 44.63.9, 45.64.21, 47.65.21, **pradéi** 46.65.17; **-ojo—oi**: **dovanói** 48.67.32, **išnešoi** 47.66.28, **piln'avói** 48.68.20. In einigen Fällen ist **-ijo, -ejo, -ojo** zu **-o** kontrahiert, vgl. **apsign'évo** 48.69.15, **pažičo** 48.68.16, vielleicht auch **žúro** 44.63.26, doch ist dieses eher die reguläre 3. aor. zu **žiūrstù, žiūraũ, žiūrti** „zu sehen beginnen, sehend werden".

Wie schon in § 256 erwähnt wurde, wird **-me, -te** der 1. und 2. plur. aor. zu **-m, -t** verkürzt, vgl. **nusidéjom** 48.68.39.

§ 259. — Das **-ę** des Partizipium aoristi N.s.m. kann erhalten bleiben, vgl. **láukęs** 47.66.22, **numóvęs** 48.68.4, **ušpìkęs** 47.66.36; **dažinójęs** 48.68.35, **nuvéjęs** 48.68.6, **pasigailéjęs** 47.66.35. Für **-ęs, -jęs** tritt oft **-įs** ein, vgl. **apuóstįs** 47.67.38, **atrovinįs** 48.69.30, **atéjs** 47.67.1, **pasigailej˜s** 47.65.36. Eine Analogiebildung nach dem Part. praesentis ist das Part. aor. auf **-ąs, -jąs**, vgl. **atéjąs** 47.66.31, **apsivéninąs** 48.68.19 (Part. praes.?). — Das **-ę** des Nom. pl. m. erscheint entweder als **-e** oder als **-i**, vgl. **susirìnkę** 48.69.20, **dabégį** 48.69.11. — Das Femininum des Part. aor. lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. N.s.f. **lípusi** 46.65.13, **primétusi** 44.63.8; A.s.f. **inpíkus'ų** (s. § 241) 65.46.16. Es ist sehr auffallend, das maskulinische Formen des Part. aor. für das Femininum angewandt werden, so vgl. **dažinójęs** 48.68.25 N.s.f., **susirínkį** N.p.f. 48.68.36 (wenn das nicht etwa die 3. aor. ist).

Das Gerundium aoristi lautet wie im Schriftlitauischen auf **-us**, vgl. z. B. **uširdús** 46.65.15.

§ 260. — Die Bildung des Futurums ist dieselbe wie im Schriftlitauischen, vgl. 1. sg. fut. **išrukís'u** 47.66.20, **karós'u** 47.67.14, **mùš'u** 48.69.1, **padúsis'u** 48.69.4, **pakárs'u** 47.67.13, **pakiłés'u** 45.64.26, **palaĩs'u** 47.66.25, **płéš'u** 48.69.1, **suplėšis'u** 48.67.17, **usúdis'u** „ich werde richten" 47.67.14. Das **-i** von **-si** der 2. sg. bleibt erhalten, vgl. **dos'éksi** 48.68.32, **líksi** 47.66.15, **pamatísi** 45.64.26, **suvéizdesi** 49.69.17. Die 3. sg. lautet auf **-s**, vgl. **ateĩs** 46.65.19, **nužúd'es** 47.66.15. Die 1. pl. lautet auf **-sim** aus, vgl.

dastacísim 49.69.5, padarýsim 47.67.36, suveizdésim 48.69.24; die 2. plur. hat die Endung -sit (-šit), vgl. atnėšit 48.69.3, dasiėksit 48.69.2, išnėšit 47.66.25.

§ 261. — Wie sonst, so weicht auch hier der Optativ am allermeisten von den Formen der Schriftsprache ab. — Die 1. sg. lautet bald auf -tau, bald auf -tojau, bald auf -tu, -to, vgl. imtáu (zu imù, imti) 47.69.8; prašitójau (oder ist dies ein Vok. sg.?) 48.67.23; rukitù (vielleicht 3. sg. opt.?) 47.66.6, noréto 47.66.9. — Die 2. sg. lautet auf -tai, vgl. galėtai 48.67.30, reikaláutai 48.68.38. — Die 3. Person lautet auf -tu, vgl. ne éstu (zu ėdu, ėsti „fressen") 47.65.37, n'išplaištù 46.65.7, múčitu 45.64.5, paimtu 47.66.39, pavėlitu 47.66.14, priimtu 47.66.11, suveizdėtu 48.68.30. Dieses -tu ist in padarýto 49.70.1 (oder ist das P. p. p. Gen. sg.?) zu -to geworden. Das -u von -tu fällt selten ab, vgl. ne but 47.66.29, isikraulit 47.66.29. — Die 1. pl. lautet auf -tum (wahrscheinlich aus -tumem kontrahiert), vgl. susikałbėtum 48.68.15, užmokėtum 47.66.2-3. — Die 2. plur. lautet wahrscheinlich auf -tumet, ist in den Texten jedoch nicht belegt.

§ 262. — Der Imperativ hat hier die gleiche Bildung wie im Schriftlitauischen. Die 2. sg. lautet auf -k, vgl. davanók 48.67.24, łėisk 47.67.6, padavanók 48.47.23, pakáustik „beschlage" 45.64.7, pamatík 45.64.24, turék 48.69.12. Die 1. plur. lautet auf -kim, vgl. gríškim „lasst uns zurückkehren"; die 2. plur. auf -kit; in den Texten ist sie jedoch nicht belegt.

§ 263. — Der Infinitiv sollte in dieser Mundart auf -c (aus -ti) lauten. Diese Endung kommt auch vor (vgl. auch § 231); durch den Einfluss der Schriftsprache und der anderen Mundarten ist dies Verhältnis jedoch vielfach durchbrochen. Der Infinitiv kann hier auslauten auf -ti, vgl. gérti 47.65.29, nakvóti 47.66.11,15, nubáusti 44.65.8, pakárti 48.67.20, pakaštavóti „kosten, probieren" 44.63.17, pérnakvoti 47.66.14; ebenso auf -c, vgl. dasyékts (= dasyékc) 45.64.15,17, paduóc 48.69.29. Für gewöhnlich lautet der Infinitiv hier auf -t, vgl. dọs'ékt 48.68.35 (daneben mit Abfall des -t bezw. c: dos'ék 48.69.6), insigrépt 48 69.28, krýst „fallen" 45.64.19, rást „finden" 48.68.8, sprust (Infin.?) 44.63.8; padiėt 48.68.4; pasirúkit 47.66.19, dusýt „erdrosseln" 48.68.35, skandýt „ertränken" 48.67.28 bis; dovanót 48.67.31, nustót 48.68.14, padovanót 48.67.31, pažyčót „leihen,

borgen" 48.68.13, (s)lánk'ot „biegen" 46.45.14. — Der reflexive Infinitiv lautet auf -tis, vgl. láktis (zu lakù, -kiaũ, làkti „leckend fressen") 46.65.10.

C. Syntaktisches. Präpositionen.

§ 264. — In den preussisch-litauischen Mundarten war ein starker Einfluss seitens des Deutschen zu bemerken, in den russisch-litauischen Mundarten macht sich dagegen der Einfluss des Polnischen und Weissrussischen geltend. Dieser zeigt sich nicht nur darin, dass eine grosse Anzahl Lehnwörter aus diesen Sprachen in unserer Mundart vorhanden sind, sondern auch im Gebiete der Laut- (Behandlung von t, d, vgl. § 231) und Formenlehre und noch vielmehr in dem der Syntax. Diesem Einfluss ist zu verdanken das Neutrum **žyédo čarodéjsko márose noskandito** 48.69.23,(3) „ins Meer gefallenen Zauberring" Akkus., ebenso der Akkusativ n. **žyédo** 48.69.11; **ing dvim dienom** „in zwei Tagen" 48.69.3. Demselben fremden Einfluss sind zu verdanken auch Ausdrücke wie **maloletnà** „minderjährig" N.s.48.68.7, (wobei dann gleich die litauische Erklärung: **mažù m'átu** „von wenig Jahren" folgt), **lyk súdnie d'ény** „bis zum jüngsten Gericht" 47.67.14, **gn'evazórže** „ein böses Wesen" 49.69.38; **silnom napitkom** „mit starkem Trunk" Instr.sg.48.68.26. Nach polnischem Muster ist gemacht auch das Wort **lapedavúšas** 49.69.38 (dafür auch **lapedęúšas** und ebenso **asmedéušas** gesagt). Selbst ganze Sätze (Sprichwörter etc.) nimmt der Litauer aus dem Polnischen, vgl. z. B. die 48.68.27-29 vorkommende polnische Beschwörung: **na usil'ne me žiondańe na persteńe roskazańe ne(k) krul'ević ne vyspe sventy Gałeny vsrut morža stańe (na usilne me żądanie, na pierścienia rozkazanie niech królewicz na wyspę świętej Galeny wśród morza stanie)** „auf meinen starken Wunsch, auf Befehl des Ringes möge der Königssohn auf der Insel St. Helena inmitten des Meeres sich einfinden." — Bemerkenswert ist, dass das Objekt, wenn es von einem Infinitiv abhängig ist, oft im Nominativ steht, vgl. z. B. **kap jìs pražudýt** „wie ihn zu töten" 48.68.19-20, **dos'ék žyédąs** „zu erreichen den Ring" 48.69.6, **apgáut žmogùs** „den Menschen zu betrügen" 44.63.3. — Der Genitiv **viétos** im Satze **viétos máža čenaĩ yrą** „hier (dort) ist wenig Platz" 47.66.12 hängt von **máža** ab. Der Satz **esì emeĩ** 44.63.15 steht für **esì ẽmęs**; der Sprecher hat seine ursprüngliche

Absicht, den Satz mit **esì** zu bilden, vergessen und bildet daher weiter die 2. sg. aoristi von **imù**; es liegt hier eine eigenartige Versprechung vor. Der 48.69.25 vorkommende Satz **bùvo suveizdéta** bezieht sich auf **žyédo čarodéjsko** (Neutrum, s. o.), daher ist auch **suveizdéta** Fem. bezw. Neutrum. — Ein Akkusativ der Richtung kommt hier ebenso vor, vgl. **atéjąs palóčos** (Akk. pl.) „gekommen seiend in den Palast" 47.66.31. Ein Genitivus auctoris ist ebenfalls vorhanden, vgl. **kur búvo skýlas pramúštos ladą̃n gaũdanču ribóku žuvìs** „wo Löcher ins Eis durchgeschlagen waren von den Fische fangenden Fischern" 44.63.13. — Das deutsche „man" wird 47.66.13: **nésąk'ei** mit der 2. sg. übersetzt.

Erwähnt seien hier auch einige charakteristische Präpositionen. Im Sinne von **apẽ˙** „von, um" kommt hier die Prädosition **aplìnk** vor, vgl. **aplìnk ákmenį** „um den Stein herum" 48.67.38, **aplìnk pažýčejemų** „vom Borgen" 48.68.12. Die literarische Präposition **į˙** „in" erscheint hier als Präposition und Präfix in der Form **in**, vgl. **in dángų** „in den Himmel" 47.67.4, **in sávo pónų** „zu seinem Herrn" 48.69.11 etc. etc.; **inéite** „hineingehen" 47.66.17-18, **inkíšo** 44.63.20, **inšálo** 44.63.22 etc. etc. Als Präposition kommt **į˙** noch in den Formen **n̥** (nasalis sonans), **ing**, **ink** und **enk** vor, vgl. **n̥ bitès** „zu den Bienen" 46.65.13, **ing dvim dienom** „in zwei Tagen" 48.69.3 (s. o.), **šitaĩ ink sávo gaspadórų prakalbéjo** „so sprach er zu seinem Herrn" 45.64.4, **pasišóke jon enk savì** „sie riefen ihn zu sich" 47.66.2. — Für die Präposition **ìš** „aus" erscheint 45.64.23 **aš** (**aš tavo** „aus dir"), es könnte jedoch auch eine Versprechung oder Verschreibung vorliegen. — In der Bedeutung von **ikì** „bis" kommt hier die Präposition **lyk** vor, vgl. 47.67.14, s. o. Das Adverb **paskuĩ** „nach, hinterher" kommt 48.67.33 als Präposition mit dem Genitiv vor: **paskúi savì** nach, hinter sich"; ebenso kommt das Adverb **pirmà** als Präposition mit dem Genitiv vor, vgl. **užbégo pirmà važ'ójenčo žmogáus** „er lief vor den fahrenden Menschen" 44.63.4; als Adverb kommt es dagegen 45.64.36 vor. Die 48.67.22 vorkommende Präposition **podlug** „noch, gemäss" ist aus dem Polnischen entlehnt. Die Präposition **ùž** kommt wie im Schriftlitauischen mit dem Genitiv und Akkusativ vor, vgl. 46.65.19-20, 47.66.13 mit dem Genitiv, und 47.66.7 mit dem Akkusativ. In dem Ausdruck **uš uždíką** „für umsonst" 48.68.37 ist die Präposition **ùž** zweimal vorhanden.

Erwähnt sei hier noch das Präfix da- (do-, dǫ), das in dem Sinne des literar pa- die Verba perfektiviert; in einzelnen Fällen könnte dieses da- (do-) aus dem Weissrussischen bezw. Polnischen entlehnt sein. Bsp.: dasvýjo 3.aor.(= da-si-v-, zu vejù, vijaũ, výti „nach etwas jagen, drehen, winden"), dastacísim 1.pl.fut.49.69.5, dasyékts „erreichen" 45.64.15,17, dǫs'ékt ds.48.68.35, dos'ék ds. 48.69.6, dos'éksi 2.sg.fut.48.68.32. — Die 46.65.5 vorkommende Partikel bai heisst „denn".

VIII. Mundart von Kotljary.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 18 bezeichneten Normalwörter und den Text Nr. 50.)

§ 265. — Die Mundart von Kotljary gehört zum sog. Ostlitauischen. Als dazu gehörig charakterisiert sie die Behandlung der Nasalvokale und der Lautpruppen ą, an, ę, en (§ 174). Ausserdem ist charakteristisch für diese Mundart die Verwandlung des o in a (§ 271), das allerdings nur im Auslaut konsequent geschieht. Noch manche Laut- und Formerscheinung ist für diese Mundart von besonderem Interesse; das möge jedoch im folgenden kurz besprochen werden.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 266. — Das kurze i wird, betont wie unbetont, als ein gewöhnliches nicht geschlossenes i gesprochen, das gelängt werden kann, vgl. berúnkis „ohne Hände" Subst.N.s.50.70.35, ímt „nehmen" 50.70.30, ir 50.70.9,14, líka 3.praes.(aor?)50.71.4, palíkt 50.71.14, vídu 50.71.5, vis „immer" 50.70.10, visì „alle" N.p.m.50.71.3. — In dem Beispiel atsiténka „es ereignet sich" 3.praes.50.70.16 steht -en- statt -in. — Über das -i der Infinitivendung -ti vgl. § 288.

Das lange ī (y) unterscheidet sich in seiner Qualität vom kurzen so gut wie gar nicht; quantitativ ist es länger, als dieses, kann jedoch diesem gleich kommen: gyvínt 50.70.33. — Das -į- (-į) wird wie langes i gesprochen, vgl. líste „kriechen"50.71.15, kavólį „Schmied" A.s.50.71.6, tarbélį „Säckchen" 50.70.33.

[1]) Das Dorf Kotljary (lit. Katlérei) befindet sich etwa 12 Kilometer östlich von Ucjany unweit der Gouvernementsgrenze der Gouvernements Kowno und Wilna im Gouvernement Kowno.

§ 267. — Das kurze **e** (auch in der Verbindung **en**, s. weiter darüber § 274) wird betont in harter Stellung sehr offen wie **'a** ausgesprochen, vgl. **apst'apìs** „sich beschmiert habend" N.s.50.70.23, **m'átu** Akkus.du.50.70.13, **m'atùs** A.p.50.70.22, **pagyv'ána** 3.aor.50.70.21, **p'áklas** G.s.50.71.11, **p'áklų** A.s. 50.70.35, **p'ákłąn** 50.70 27, **P'átras** N.s.50.71.12, **P'átrui** D.s. 50.71.14. Manchmal klingt dieses **'a** aus **e** wie ein schwebender Diphthong ^{ea} oder wie ein offenes **ę**, vgl. **tr^{eá}čą** A.s.m.50.71.10; **Pętras** 50.70.18, 50.71.16, **švęntas** 50.71.16, **žęmes** 50.70.7. Das Präfix **per-** lautet auch **par-**, vgl. **parnakvót** „übernachten" 50.70.14 neben **pernakvót** 50.70.17.

Unbetont oder betont in weicher Stellung (manchmal auch in harter Stellung) wird das **e** wie normales **e** gesprochen, vgl. **dvejùs** A.p.m.50.70.21, **gyvéno** 3.aor.50.70.9, **šventám** D.s.m. 50.71.13, **tebegyv'ána** 3.praes.50.70.32, **trejùs** A.p.50.70.21, **véln'as** (nicht **v'áln'as**!) N.s.50.71.1,8, **véln'ui** D.s.50.70.31. — Das in **luóšmę** 1.pl.fut. 50.71.7 vorkommende **ę** kann schwerlich aus **-a** entstanden sein, vgl. das Futurum § 285.

§ 268. — Das **ė** wird in der Regel im Inlaut sowie im Auslaut als ein unmerklich geschlossenes **e** gesprochen, vgl z. B. **rékti** „weinen", **skryné** „Schrein" N.s.50.70.29, **vel** „wieder" 50.70.17. Eine geschlossene Aussprache ist gelegentlich ebenso zu beobachten, vgl. **dętis** 50.71.3, **makęs** 3.fut.50.71.8,9. Ausser der gewöhnlichen Aussprache des **ė** als **e** im Auslaut, vgl. **daugýbe** 50.71.13, **gìltine** „Todesgöttin" N.s.50.70.22, **ílipe** 3.aor. 50.70.25, hat dieses **ė** in der 3. aoristi noch verschiedene andere Aussprachen, nämlich wie offenes **-ę**: **atsákę** 50.71.13, **pamãtę** 50.70.35; **-ä**: **atsákä** 50.71.6; **-^{ea}**: **pralóš^{ea}** 50.71.10; **-i**: **nusiguñdi** 50.71.2, die wohl kaum alle lautlich aus **-ė** entstanden sein können; es handelt sich hier wahrscheinlich um analogische (nach dem Präsens) Bildungen des Aoristes; s. weiter darüber in § 283. — Im Anlaut wird das **-ė** als **a** gesprochen, vgl. **ájo** in **atájo** 50.70.13.

§ 269. — Der sogenannte unechte Diphthong **ë** wird wie ein steigender Diphthong **ie** (mit kurzem **i** und normalem **e**) oder **ye** (mit langem **ī** und eben solchem **e**) ausgesprochen, vgl. **diẽnų** A.s.50.70.34, **dviẽju** Akkus.du.50.70.13, **pasiliẽka** 3.praes. 50.71.18, **viẽnas** 50.70.8; **dyẽvui** D.s.50.70.9, **vyẽnąs** N.s.m. 50.71.4. Ganz selten kommt eine Aussprache **'e** oder **e** vor, vgl. **v'ens** N.s.m.50.70.21, **vẽšpatie** „o Gott" V.s.50.71.16.

§ 270. — Das a wird im Inlaut wie ein normales a ausgesprochen, vgl. parnakvót 50.70.14, sáka 3.praes.50.71.16, sáva „sein" 50.70.8. In auslautenden Silben wird es in der Regel, betont wie unbetont, zu dem gedeckten Kehlaut ą, vgl. dabą́r „jetzt" 50.71.2, dušą̀s A.p.50.71.10, katrą̀s N.s.m.50.71.1, kortą̀s A.p.50.70.33, 50.71.7, runką̀s A.p.50.70.30, runkąs A.p.50.70.16, šìtąs N.s.m.50.71.5, véln'ąs N.s.50.71.5, vyénąs 50.71.4; daneben kommt jedoch auch die normale Aussprache vor, vgl. dúšas A.p.50.71.11, šìtas N.s.m.50.70.35, visàs A.p.f.50.71.10. — Über -an- und ą vgl. § 274.

§ 271. — Das o wird im Auslaut zu -a, vgl. Genit. sg. der o-Stämme: Jézusa 50.70.18, pána „des Herrn" 50.70.18, lencúga „Kette" 50.71.4, ta „dessen" 50.71.15. Genit. sg. der ā-Stämme: kók'as 50.70.12,14, lóckas „Liebe" 50.70.12,14; in der 3.aoristi und praesentis: atsivára „trieb" 50.71.13, búva 50.70.9, dára 3.praes.50.70.10, éja 50.70.34, líka 50.71.4, naktavója 50.71.13, pérnakvaja 50.70.11-12, pradéja 50.71.15, turéja 50.71.15 usw.; vgl. § 283. Sonstige Beispiele: a „und" 50.70.28, 50.71.14, ješkát „suchen" 50.70.34, mána „mein" 50.70.13,28, prá „durch" 50.71.3 bis, prà ds.50.71.15, sáva „sein" 50.70.8. — Dieses aus o entstandene a kann im Gent. sg. und Nom. pl. der ā-Stämme auch wie ein reduzierter Kehllaut gesprochen werden, vgl. duónąs 50.70.33, p'ákląs 50.70.34.

Im Inlaut sollte das o auch als a gesprochen werden, denn in dieser Mundart ist das o überhaupt zu a geworden, und diese Aussprache kommt in der Tat vor, vgl. kártoms l.p. 50.71.7, aber kortą̀s A.p.50.71.7, makęs „er wird zahlen" 50.71.8,9, pánas „Herr" N.s.50.70.7,10; 50.71.13, pána ds. G.s. 50.70.18; es ist jedoch im Inlaut das o oft wiederhergestellt (wahrscheinlich unter Einfluss der Schriftsprache und der anderen Mundarten), vgl. kavólis „Schmied" N.s.50.70.32 etc., kók'as G.s.f.50.70.12,14, lóckas G.s.50.70.12,14. Im Auslaut (bezw. auslautenden Silben) kommt das -o gelegentlich auch vor, vgl. búvo 50.70.8, ko G.s.50.70.23, pernakvót 50.70.17, pralóš „er wird verspielen" 50.71.8, vgl. auch pralǫs ds.50.71.8 mit -ǫ-.

§ 272. — Das kurze u wird als ein normales kurzes u gesprochen, das aber auch gelängt werden kann, vgl. búva

50.70.9, ištrauktù 50.70.16, tur'ù 50.70.19. Die Präposition už lautet hier až (aš), vgl. až 50.70.13, 50.71.14, aš 50.70.34.

Das lange ū (auch aus ų) wird als solches gesprochen, ohne dass es sich in der Qualität vom kurzen deutlich unterscheidet, vgl. kúnų A.s.50.71.17.

§ 273. — Der sog. unechte Diphthong ů wird wie ein steigender Diphthong uo gesprochen, vgl. duót „geben" 50.70.31. Das literar. loštù, lošaũ, lõšti „spielen" lautet hier bald mit o, bald mit uo, vgl. lóš'u 1.sg.fut.50.70.20, išlóščau 1.sg.opt. 50.70.20, aber luóšmę 1.pl.fut.50.71.7. — Die Präposition nů „von" lautet nu 50.70.17.

§ 274. — Charakteristisch für diese Mundart ist die Behandlung von an, ą, en, ę. Sie zeigt uns, dass unsere Mundart zum Ostlitauischen gehört.

Die Verbindung -an- wird nämlich zu -un-, vgl. dungáus G.s.50.70.18, dúngui L.s.50.71.18, dúngun „in den Himmel" 50.71.12, lúngus „Fenster" A.p.50.71.3, nusiguñdi „er erschrak" 50.71.2, runkąs A.p.50.70.30, (runkás A.p.50.70.16), un „auf" 50.71.4,5, uñtra 50.71.10. Im Kasus Directivus scheint dieses an erhalten zu bleiben, vgl. dúl'an 50.70.24, gr'úšn'an 50.70.24, p'ákłąn 50.70.27, aber auch grušún 50.70.13.

ą wird in der Regel zu ų (gleich u), vgl. den Akkus. sg. der o- und ā-Stämme: diénų 50.70.34, gývų A.s.m.50.70.27, katrų A.s.m.50.70.35, 50.71.12, kítų A.s.f.50.70.34, kų „was" 50.70.27, 50.71.6, kúnų 50.71.17, núgarų 50.70.31, p'áklų 50.70.35, skrín'u 50.70.15, viénų A.s.f.50.70.34. Das Adverb tadù scheint aus *tadą entstanden zu sein. Wenn in einigen Fällen wie tr^{eá}čą A.s.m.50·71.10, uñtrą 50.71.10 ą als solches erhalten bleibt, so ist dies ein fremder Einfluss. Das auf diese Weise erhalten gebliebene ą kann wie das gewöhnliche a im Auslaut reduziert werden, vgl. kártą „mal" A.s.50.71.10.

Die Lautpruppe -en- wird zu -in- vgl. gyvintí „leben" 50.70.27, gyvínt ds.50.70.33, švíntas N.s.m.50.71.12. Oft wird das e von en wie das gewöhnliche e behandelt: švęntas N.s.m. 50.71.16, šventám D.s.m.50.71.13; vgl. darüber § 267.

Das -ę wird zu -į (-i); vgl. manì „mich" 50.71.2, aber tavè „dich" 50.71.15; andere Beispiele dafür fehlen. Das -ęs des Part. aor. wird zu -įs (-is), vgl. darüber § 284.

Die besagte Behandlung von **an, ą, en, ę** findet in der Regel vor einem Konsonanten statt.

§ 275. — Die ursprünglich gestossen wie geschleift betonten Diphthonge sind im allgemeinem erhalten geblieben. Beispiele:

a) **au**: **apsipráus'u** 1.sg.fut.50.70.28, **daugýbe** „Mehrheit" N.s.50.71.13, **dungáus** G.s.50.70.18, **ištrauktù** 3.opt.50.70.16, **nebeištráuk'a** 3.aor.50.70.30.

b) **ai** ist als solches erhalten geblieben, vgl. **dáiktus** A.p. 50.71.17, **káip** 50.70.7, 50.71.15, **váikščodamas** 50.70.10 neben **vákščoja** 3.praes.50.70.7 (mit Kürzung des **ai** zu **a**); im Auslaut kann es zu **ąi** reduziert werden, vgl. **kursąĩ** N.s.m.50.70.8, **labąĩ** „sehr" 50.71.5, **pinigąĩs** I.p.50.70.29, 50.71.9, **tąi** „so, also" 50.71.2, **tąĩ** 50.71.14. — Das Adverb **téip** „so" 50.70.26,32 ist entstanden wie in den meisten anderen Mundarten aus **taĩp** nach **šeĩp** „sonst, auf andere Weise".

c) **ei** ist in der Regel als solches erhalten geblieben, vgl. **išéik** 50.70.18, **geidžù** 1.sg.praes.50.70.12, **reĩk'a** „es ist nötig" 50.70.19,22. In **lę́isti** „lassen" 50.71.14 wird **ei** offen ausgesprochen. Im Anlaut wird **ei** in der Regel zu **ai**, vgl. **aĩs** 3.fut. 50.71.14.

d) **ui** ist erhalten geblieben, vgl. **paskúi** „nach, nachher" 50.71.11, **P'átrui** D.s.50.71.14, **véln'ui** D.s.50.70.31.

§ 276. — Die Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge ist die uns aus den oben behandelten Mundarten bekannte. Die Verbindung **ja** wird zu **-'ę**, **jai** zu **'ei**, vgl. **dušę́** N.s.50.71.18, **veln'eĩ** N.p.50.71.2; dieser Wandel kann jedoch auch unterbleiben, vgl. **múš'a** 3.aor.50.71.1, **reĩk'a** 50.70.19,22, s. weitere Beispiele beim Aorist (§ 283).

§ 277. — Betonung. Die Hochtonstelle ist im allgemeinen wie im Schriftlitauischen; selten findet eine Verschiebung des Akzentes statt, vgl. **pralóš^{e}a** 3.aor.50.71.9 neben **práloš^{e}a** ds. 50.71.10, **mokýtinis** 50.70.7-8 neben **mókitinis** I.p.50.70.10. Die Intonation ist oft eine andere, eine Unbeständigkeit ist hier wie auch bei der Vokalquantität und -qualität nicht selten zu beobachten, vgl. **pernakvót** „übernachten" 50.70.17 neben **pernakvõt** ds.50.70.11; **pernakvót** 50.70.17 neben **parnakvót** ds.50.70.14, **pralóš** 3.fut.50.71.8 neben **pralǫ́š** ib.

Konsonanten.

§ 278. — Das Vorkommen eines gutturalen ł neben dem palatalen l' und dem mittleren l ist für diese Mundart charakteristisch, z. B. p'a'kłąn 50.70.27. Dieses ł ist jedoch bei weitem nicht so verbreitet wie in der Mundart von Marcinkancy, vgl. § 232. — Die Behandlung von tj, dj ist dieselbe wie im Schriftlitauischen.

§ 279. — In dem aus dieser Mundart stammenden Texte kommen folgende Sandhierscheinungen vor: (n) -n: má(n) ne „mir nicht" 50.70.19; (i) -i: kur jìs aus kurį jìs „welchen er" 50.71.4. — Das auslautende n von véln'an 50.70.31 scheint von der darauffolgenden Präposition herzurühren. Das literar. ganà „genug" erscheint 50.70.26 als ganás.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 280. — Die Deklination des Nomens unterscheidet sich nur in wenigen lautlich begründeten Punkten von der der Schriftsprache. Neu ist hier der Kasus Direktivus, vgl. auch § 244. Für den Dual tritt der Plural ein. Im folgenden wird die nominale Deklination nur insofern besprochen, inwiefern Beispiele dafür im Texte vorhanden sind.

Singular. Das -as des Nominativ sg. der o-Stämme bleibt erhalten, vgl. pánas 50.70.7,10; 50.71.13, prirakíntas „eingeschlossen" 50.71.4, véln'as 50.70.26, 50.71.1, váikščodamas 50.70.10, viénas 50.70.8 neben v'ens 50.70.21, vísas 50.70.23 bis. Es kann auch zu -ąs reduziert werden, vgl. véln'ąs 50.71.5, vyénąs 50.71.4.— Die jo-Stämme sind wie im Schriftlitauischen, vgl. berúnkis 50.70.35, kalvis „Schmied" 50.70.8, kavólis ds. 50.70.22,25, 50.71.1,5,6 etc. — Die 50.70.7 vorkommende Form Jézaus ist wohl eine Versprechung für Jézus N.s.

Wie schon in § 271 erwähnt wurde, sind das o des Genitiv sg. der o-Stämme und das -os der ā-Stämme zu -a und -as geworden; dabei kann -as zu -ąs werden; Beispiele siehe daselbst.

Das -ui des Dativ sg. bleibt erhalten, vgl. § 275d.

Das -ą des Akkusativ sg. der o- und ā-Stämme ist in der Regel zu -ų (-u) geworden: Beispiele s. in § 274. — Der Akkus. der jo-Stämme lautet wie im Schriftlitauischen, vgl.

kavólį 50.71.6,14, kújį „Hammer“ 50.70.34, 50.71.11, tarbélį „Sack“ 50.70.33.

Instrumental sg.: rozù „mit einem Mal“ 50.71.16.

Das e von -je des Lokativ sg. fällt ab, vgl. dúngui „im Himmel“ 50.71.18.

Der Kasus Direktivus (vgl. auch § 244) lautet von den ā-Stämmen auf -an (-ą̄n), das auch zu -un werden kann, vgl. dúl'an 50.70.24, gr'úšn'an 50.70.24, p'ákłąn 50.70.27; grušún „in die Birne“ 50.70.13. — Die ė-Stämme bilden den Direktivus auf -en, vgl. skrýnen „in den Schrank“ 50.70.30; die u-Stämme auf -un, vgl. dúngun „in den Himmel“ 50.71.12.

Plural: Nominativ: veln'eĩ 50.71.2; neturėdami N.p.m. 50.71.3.

Der Genitiv pl. lautet wie im Schriftlitauischen auf ū, vgl. dúru 50.71.14, dúš'u 50.71.13, gr'ušn'ū „Birnen“ 50.70.25.

Dativ pl. dúš'ams 50.71.8.

Der Akkusativ pl. der o-Stämme lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. dáiktus 50.71.17, pásvęčus „Gäste“ 50.70.11; der der ā-Stämme lautet entweder wie in der Schriftsprache auf -as, z. B. áukas „Opfer“ 50.70.9, dúšas 50.71.11, oder dieses -as wird zu -ą̄s reduziert, vgl. dúšą̄s 50.71.10, kortą̄s 50.70.33, runką̄s 50.70.16, vgl. auch § 270. Der Akkusativ pl. der i-Stämme lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. durìs 50.71.3,15.

Der Instrumental pl. der o-Stämme lautet auf ais, -ąis, vgl. pinigą̄ĩs 50.70.29, 50.71.9. Die Instrumentalendung -mis wird zu -ms, vgl. kártoms „mit Spielkarten“ 50.71.7. — Unklar ist, auf welche Weise der Instrumental pl. mókitinis 50.70.10 (mokýtinis 50.70.7-8) aus mókitin'eis entstehen konnte.

Pronomen.

§ 281. — Besprochen werden im folgenden nur die im Texte Nr. 50 vorkommenden Formen.

Nom. sg.: tù ist verstärkt zu tujéi 50.70.28. Für áns, das als Personalpronomen der dritten Person gebraucht wird, kommen folgende Formen vor: ánas 50.70.12,15,33, ánąs 50.71.2, anìs 50.70.11. — Das Pronomen kuřs „welcher“ ist 50.70.8 zu kursą̄ĩ verstärkt.

Der Genitiv sg. der geschlechtlichen Pronomina lautet auf -a aus, vgl. ja 50.71.17, ta 50.71.15, daneben auch auf -o, vgl. ko 50.70.23.

Akkusativ sg. Die dativische Form **tau** kommt 50.70.27 im akkusativischen Sinne vor; dagegen 50.71.15 ist die Akkusativform **tavè** zu sehen, die eigentlich **tavì** lauten müsste, vgl. **manì** „mich" 50.71.2. Zu **jìs** lautet der Akkus. sg. m. **ję**, hingegen zu den anderen geschlechtlichen Pronomina lautet er mask. wie fem. auf **-ų**, vgl. **kítų** A.s.f.50.70.34, **kų** „was" 50.70.27, 50.71.6, **katrų** mask. 50.70.35, 50.71.12.

Instrumental sg. m.: **kuó** 50.70.29.
Nominativ pl. m.: **kurié** 50.71.3 bis.
Dativ pl. m.: **visiém** 50.71.2.
Akkusativ pl. f.: **jók'as** 50.70.10.

Verbum.

§ 282. — Das **-a** (auch das aus **-o** entstandene, vgl. § 271) der 3.praesentis ist erhalten geblieben, vgl. **ateĩna** 50.71.1, **atéina** 50.70.22, **bíja** „er fürchtet" 50.71.5, **ineĩna** 50.71.4, **inlínda** 50.71.16 bis, **kálba** 50.70.18; **sãka** „er sagt" 50.70.26, 50.71.16. — Das **-i** der 3.praesentis ist ebenfalls erhalten geblieben, vgl. **stóvi** „er steht" 50.70.28.

§ 283. — Das **-o** der 3.aoristi ist wie jedes auslautende **-o** zu **-a** geworden, vgl. **atsivára** 50.71.13, **búva** 50.70.9, **ižbéga** 50.71.3, **gyv'ána** 50.70.21,26, **líka** 50.71.14, **nusibóda** 50.70.33. Da auch das **-o** der 3.praesentis zu **-a** geworden ist, ist es oft nicht ohne weiteres zu entscheiden, ob eine 3.aoristi oder 3.praesentis vorliegt. — In einigen wenigen Fällen scheint das **-o** (**-jo**) unter fremdem Einfluss wieder hergestellt zu sein, vgl. **búvo** 50.70.8, **gyvéno** 50.70 9, **turéjo** 50.70.8. — Das **-jo** der 3.aoristi ist ebenfalls zu **-ja** geworden, vgl. **éja** 50.70.34, **insidéja** 50.70.33, **išėja** 50.70.34, **naktavója** 50.71.13, **pérnakvaja** „übernachtete" 50.70.11-12. **pradéja** 50.71.15, **suderéja** 50.71.7, **turéja** 50.70.9, **vákščoja** 50.70.7. In einigen Fällen ist dieses aus **-jo** entstandene **-ja** zu **-ją** reduziert, vgl. **išėją** 50.70.29.

Das **-ė** der 3.aoristi wird gesprochen wie ein normales **-e** (**-'e**), vgl. **atsáke** 50.70.15, **inkíše** 50.70.30, **insipráše** 50.70.10, **kláuse** 50.70.17, **láuk'e** 50.71.15, **pasíeme** 50.70.33. — In den weiter unten folgenden Fällen zeigt dieses **-ė** eine offene Aussprache, die wohl kaum lautlich entstanden sein kann; diese Arten 3.aoristi sind eher Neubildungen. Es erscheint zunächst als offenes **ę**, vgl. **atsákę** 50.71.13, **pamãtę** 50.70.35, dann als

-'ä, vgl. atsák'ä 50.71.6, památ'ä 50.71.12, oder -'a, vgl. múš'a 50.71.1, nebeištráuk'a 50.70.30, und schliesslich als schwebender Diphthong -ea, vgl. pralóšea 50.71.9.

§ 284. — Das -ęs des Partizipium aoristi lautet hier -įs, vgl. apst'ápįs „sich beschmiert habend" (aus ap-si-t-) 50.70.23, apsisodinįs 50.70.23. Die anderen Kasus lauten wie im Schriftlitauischen, vgl. apsisódinusį A.s.m.50.70.28.

§ 285. — Das Futurum lautet im Singular wie in der Schriftsprache, vgl. 1. sg. apsipráus'u 50.70.58, lóš'u „ich werde spielen" 50.70.20, neš'ù ich werde tragen" 50.70.27; 2.sg. pasiimsì 50.70.29, pasiráškisi 50.50.24; 3.fut. įlíps 50.70.13, íms 50.70.31, inkíš 50.70.16, makęs „er wird zahlen" 50.71.8,9, pralóš „er wird verspielen" 50.71.8, (pralǫš ds. ib.). — Die Endung der 1. pl. ist -sma oder -smę, die wohl aus -sima (1. dualis) und -sime (1. pluralis) entstanden sind, vgl. veĩksma „wir werden tun" 50.71.6, luóšmę „wir werden spielen" 50.71.7.

§ 286. — Vom Optativ ist im Texte nur die 1. sg. išlóščau 50.70.20 und die 3. Person ištrauktù 50.70.16, muštù 50.71.5, išlipt(u) (?) 50.70.13 belegt.

§ 287. — Der Imperativ lautet auf -k, -kim, -kit. Belegt ist nur die 2. sg.: prašík „bitte!" 50.70.18 und išéik „geh heraus" 50.70.28.

§ 288. — Die Infinitivendung -ti wird entweder zu -t verkürzt, vgl. duót 50.70.31, ímt 50.70.30, ješkát 50.70.34, palíkt 50.71.14, pasiraškit 50.70.25, pernakvót 50.70.17, oder bleibt unverkürzt erhalten, vgl. apsíprausti „sich waschen" 50.70.24, lęisti 50.71.14, lísti 50.71.15, rékti 50.71.1.

C. Syntaktisches. Präpositionen.

§ 289. — Das Futurum hat hier einen imperativischen (adhortativen) Sinn, so vgl. pasiimsì „nimm dir" aus „du wirst dir nehmen" 50.70.29, oder pasiráškisi „pflücke dir" aus „du wirst dir pflücken" 50.70.24.

Die literar. Präposition į „in" erscheint hier als in; verbunden wird sie mit dem Akkusativ (auch Direktiv) und kann den Lokativ ersetzen, vgl. in jį „bei ihm" 50.70.11. Sie wird auch in dem Sinne der lit. Präposition pàs gebraucht, vgl. ateĩna in jį „er kommt zu ihm" 50.70.22. Als Präfix hat in die Bedeutung hinein, vgl. jedoch insipráše „er erbat sich" 50.70.10.

Die Präposition prõ erscheint hier gemäss § 271 als prã und wird wie im Schriftlitauischen mit dem Akkusativ gebraucht, vgl. prá lúngus „durch die Fenster“ 50.71.3, prà durìs „durch die Türe“ 50.71.3,15.

Die Interjektion nu „nun“ 50.70.23 ist wahrscheinlich aus russ. nu ds. entlehnt.

Mundart von Ušpol'.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 16 bezeichneten Normalwörter und die Texte Nr. 51 bis inkl. 56.)

§ 290. — Die Mundart von Ušpol' gehört zum Ostlitauischen. Als solche wird sie am besten durch die Behandlung von an, ą, en, ę (§ 299) charakterisiert. Charakteristisch für diese Mundart ist ferner, dass das o zu a geworden ist (§ 296), ebenso das Vorhandensein eines sehr gutturalen ł (§ 305) und eines Supinums (§ 330). Im einzelnen ist folgendes zu sagen:

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 291. — Das kurze i ist entweder als normales kurzes i erhalten geblieben, vgl. ir „und“ 56.75.7, kití N.p.m.52.72.31, nežinąu „ich weiss nicht“ 52.72.31, númirdamas 55.74.8, oder ist zu offenem į und e (ę) geworden, vgl. vadínti 56.75.5, valgýtį 53.73.19; e „und“ (aus i, dieses aus iř) 51.71.34, 52.72.28 etc., ę ds. 51.71.27. — Über das i der Infinitivendung -ti vgl. § 329.

Das lange ī (y) ist geschlossener, als das kurze i, vgl. gývas 56.74.37, lidỹs „Hecht“ 54.73.28.

§ 292. — Das e wird in der Regel in betonter offener Stellung entweder als ę, vgl. sę́nas 51.71.20, tvę́r'a 3.praes. 54.73.28, urę́das „Beamter“ N.s.54.73.32, oder als 'a, vgl. g'áras 54.74.1, išk'árta 3praes.54.73.26, gesprochen. — In weicher Stellung und unbetont wird das e als normales e gesprochen, vgl. nebeturétu 3.opt.51.71.32, g'éležį „Eisen“ A.s.52.72.20. Ausnahmen von dieser Regel gibt es ebenfalls, vgl. géras N.s.m. 52.72.12, g'áležį 52.72.9. — Zu einem gedekten Kehllaut ę ist das e in sęn'áu „früher, in alter Zeit“ 54.73.24 geworden. — Über en und ę vgl. § 299. Im Anlaut kann e zu a werden, vgl.

[1]) Das Dorf Ušpol' (lit. Ušpálei) liegt am Flusse Šventa, Kreis Vil'komir, Gouvernement Kowno.

alíksnis, G.s. alíksn'a „Erle" (25.V), aber ekęčas „Egge" (20.V), ėžeras N.s.54.73.25 (vgl. § 331).

§ 293. — Das ė wird im Inlaut in der Regel wie normales vielleicht etwas geschlossenes e gesprochen, vgl. atsikél'au 51.72.3, békti „fliehen" 51.71.32, tévas 55.74.8,11, vel 55.74.20. — Im Auslaut erscheint das -ė als -e und als -i und sogar als offenes ę (auch im Inlaut), vgl. Miškin'éne (weibl. Name: Frau M.) 52.73.21; babúti 56.74.35 bis; lápę „Fuchs" 54.73.28,29, turė-dava 54.73.24. Das -ės des Genitiv sg. und Nominativ pl. der ė-Stämme erscheint als -es, vgl. kálves „Schmiede G.s.52.72.25, žúves N.p.54.73.26. — Über das -ė der 3.aoristi vgl. § 323. — Im Anlaut erscheint ė- als a-, daher atája 3.aor.51.71.34, atája 52.72.30, iš'ája 3.aor.56.74.37, vgl. auch ęja 3.aor.53.73.10, išėja 3.aor.53.73.19.

§ 294. — Der sog. unechte Diphthong ë ist als steigender Diphthong ie (mit kurzem i) und ye (mit langem y) erhalten geblieben, vgl. niékas „niemand, keiner" 52.72.17, niéka „nichts" 53.73.22, niékam „Niemandem" 55.74.14,18, prieš „gegen" 51.71.26, siénu „Wand" G.p.52.72.27, sviéta G.s.52.72.21, tiék „so viel" 55.74.25, viérnas N.s.m.52.72.7, viérnikas N.s.m. 52.72.14, dyéve V.s.55.74.15, 56.75.5, nyékas 55.74.25, vyénas 56.75.6. Ganz selten ist dieses ë zu 'e und e geworden, vgl. k'emą̀n „ins Dorf" 51.71.25, kémąn ds. 53.73.18, v'étai „an Stelle von, anstatt" L.s.55.74.32, pragedája 3.aor.56.75.7-8, tes „direkt, gerade" 51.71.29.

§ 295. — Im Inlaut ist das a in dieser Mundart als solches erhalten geblieben, vgl. ártu 3.opt.51.71.34, pátys „selbst" N.p.m. 52.72.36, ráda 3.aor.54.73.27, vákar „gestern" 54.73.25 etc. In auslautenden Silben ist das a in der Regel zu einem gedekten Kehllaut ą geworden, vgl. dabą́r „jetzt" 52.72.30, jąs „sie" A.p.f.54.73.27, kémąn „ins Dorf" 53.73.18, kitą́n 51.71.25, tadą̀ „damals, dann" 56.75.4. — In dem Adverb tėrpu „zwischen" (literar. tarp ds.) 54.73.35 erscheint e statt a.

§ 296. — Sehr charakteristisch für diese Mundart ist die Behandlung von o. Man kann sagen, dass das o in dieser Mundart verschwunden ist, indem es sich in a verwandelt hat, und zwar ist das inlautende o mit wenigen Ausnahmen entweder 1) zu a oder 2) zu offenem ǫ geworden; vgl. zu 1) a „und"

(literar. õ ds.) 51.72.1,4, **čéstavak** „bewirte, traktiere“ 2.sg.imperat.56.75.1, **gataváju** „ich bereite“ 55.74.19, **ižgataváti** 55.74.14, **jéškatu** „um zu suchen“ 51.71.25, **kak'ą̀** A.s.f.54.73.36, **kalaĩ** „solange bis“ 53.73.7, **kavãlis** „Schmied“ N.s.52.72.37, **namá** „nach Hause“ 51.71.29, 55.74.20 usw., **nebitáli** „unweit“ 56.74.36, **nári** „du willst“ 54.73.36, **nusikvatája** „lacht zu laut“ 3.aor. 56.75.8, **pamája** 3.aor. (zu **móju, mójau, móti** „jemandem winken“ 53.73.17, **panù** „Herr“ I.s.55.74.29, **párų** „Paar“ 55.74.13, **pap'áv'au** „ich schlachtete“ 55.74.31, **pasíjake** „er lachte aus“ 56.75.10 (vgl. § 298), **pasikaváti** „sich verbergen“ 52.72.28, **pavág'au** „ich stahl“ 55.74.22, **pink'álikų** „15“ 54.74.5 (daneben **pink'ólikų** 54.74.6), **rázu** „Mal“ G.p.56.75.7, **rytájaus** „Morgen“ G.s. 52.72.27, **suvéidava** „sie pflegten zusammen zukommen“ 52.72.8, **tal'áu** „weiter“ 51.71.30, **žmágus** „Mensch“ N.s.53.73.22, **žmánes** „Leute“ N.p.52.72.35; vgl.zu 2) **jǫ́k** „reite“ 2.sg.imperat.56.74.36, **nǫ́ri** „du willst“ 52.72.22,23, **parjǫ́s'u** „ich werde reiten“ 56.74.36. — In einigen wenigen Fällen, die wohl als unter dem Einfluss des Schriftlitauischen und der anderen Mundarten entstanden zu betrachten sind, ist das inlautende **-o-** erhalten geblieben, vgl. **jókties** „auslachen“ 54.73.35 (vgl. § 298), **noréčau** 1.sg.opt. 52.72.23-24, **pájokas** „Teufel, ein böses Wesen“ N.s.51.72.5, **susišnekéjom** 1.pl.aor.51.71.24, **tol'áu** „weiter“ 53.73.17.

Das **-o** wird im Auslaut stets zu **-a**, vgl. den Genit. sg. der **o-** und **jo**-Stämme: **pána** „des Herren“ 52.72.12, **sviéta** 52.72.21, **téva** „des Vaters“ 55.74.28; **árkl'a** 56.75.5, **jáuča** „Ochse“ 51.72.4, **kél'a** 56.75.9; **ja** 53.73.14, **mána** „mein“ 52.72.7,33 neben **máno** ds. 51.71.26, **ta** 51.71.28, **táva** „dein“ 52.72.11,20, **sáva** „sein“ 52.72.7,23 etc., vgl. weiter darüber § 310 und § 320 B. Das **-os** des Genitiv sg. der ā-Stämme erscheint als **-as**, **-ą̀s** und **-os**: **tiesãs** „Wahrheit“ 55.74.9, **žemą̀s** „Winter“ 54.53.25, **duónos** 53.73.19. — Über **-o**, **-jo** der 3.aoristi vgl. § 323.

Das aus **-ojè** (Lok. sg. f.) entstandene **-oi** wird hier zu **-ai**, vgl. **v'étai** „an Stelle von, anstatt“ 55.74.32.

§ 297. — Das **u** wird kurz und offen gesprochen, kann jedoch auch gelängt werden, vgl. **bùvau** 51.71.20, **bùvo** 51.71.28 neben **búvo** 53.73.7. Das **u** von **-us** (Akkus. pl. der **o**-Stämme) erscheint manchmal als **o**, vgl. **šitòs** A.p.m.55.74.16. Die Präposition bezw. das Präfix **ùž** erscheint hier als **ažù** und **až** bezw.

aš, vgl. ažù 55.74.9, 11.26.30, aš 52.72.20, ažéjom 51.71.31, aždarýti „zumachen" 55.74.31, aškabíntas „aufgehängt = aufgemacht" 51.72.4.

Das lange ū wird geschlossener ausgesprochen, als das kurze u, vgl. búti 55.74.29, suspúrvinam (aus susipurvi-) 1.pl. aor.51.71.31.

§ 298. — Der sog. unechte Diphthong ů ist als steigender Diphthong uo erhalten geblieben, vgl. ataduók „gib mir zurück" 52.72.15,30, duónos G.s.53.73.19, prapuóla 52.72.32, 56.75.8. Literarisch jůkiťs, jůkiaũs, jůktis „lachen" hat hier den Reflex von -o-, vgl. pasíjake 3.aor.56.75.10, jókties Inf. 54.73.35, joktús 3.opt.refl. 52.72.20. — Die Präposition nů „von" erscheint hier als na, vgl. na 52.72.24,25,27 etc.

§ 299. — Die Behandlung von an, ą, en, ę charakterisiert diese Mundart als zum Ostlitauischen gehörig. Es wird nämlich an, am in der Regel zu un, um, vgl. gúndint „erschrecken" 51.71.22, kábuntį „hängend" A.s.m.52.73.4, kálunt „schmiedend" 55.72.36, nusigúndą 3.aor.53.73.21, púnču I.s. (literar. pántis, -čio, gew. páničiai „Fesseln") 51.71.57, trákštunčas A.p.f.54.73.26 (aber trákštanču G.p.54.73.26), túmsu „dunkel, finster" 51.71.24, un (literar ant) 51.71.33, 52.72.13,21 etc., únden'a „Wasser" G.s.54.73.29.

Ebenso wird das ą zu u, vgl. žū'sis „Gans" (106.VII), tadù 51.71.32 und öfters; genau so wird das -ą des Akkus. sg. der o- und ā-Stämme behandelt, vgl. ábrazdų „Bild, Gesicht" 52.72.8, ádrisų „Schreiben" 52.72.25,26, búrnų 53.73.14 etc., s. § 312 und 320B. — Es gibt daneben Fälle der Erhaltung von ą, vgl. bezúną 54.74.5, ką 54.73.36, kak'à A.s.f.54.73.36, kavál'ą 52.72.29, svétimą A.s.m.55.74.9, tabáką (Gen.sg.?) 56.75.3.

en wird in der Regel zu in, vgl. gyvíndamas N.s.m.55.74.10, gyvínsi 2.sg.fut.55.74.8, gyvínti „leben, wohnen" 55.74.13, parlíndus'u I.s.m.56.75.9. Eine Erhaltung des en kommt auch vor, vgl. ben „wenigstens, schon" 53.73.9, šventì N.p.m.56.75.6. In harter betonter Stellung kann das en auch als ęn (mit offenem ę) gesprochen werden, vgl. kurę́na 3.praes.55.74.16, susitę́nka 54.73.31.

-ę wird in der Regel zu -į, vgl. den Akkus. sg. der ė-Stämme: lápį 54.73.34, púsį 54.73.32, s. § 312, ebenso den pro-

nominalen Akkus. sg. **manì** „mich" 56.75.1, **savì** „sich" 56.75.9, **tavì** 52.72.38, vgl. noch § 320; **ti** „dort" (literar. **tę̃** „dort, da") 54.73.31. — Das **-ęs** des Part. aoristi kann als solches erhalten bleiben, vgl. **dasižinǫ́jęs** „erfahren habend" 54.73.25, s. § 324.

Die oben erwähnte Behandlung von **an, ą, en, e** findet in der Regel vor einem Konsonanten statt.

§ 300. — Die ursprünglich steigend wie fallend betonten Diphthonge sind in dieser Mundart erhalten geblieben. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken.

a) **au** ist in allen Stellungen erhalten geblieben, vgl. **atsigáuti** 54.73.27, **dáugel** 52.82.19, **ištráukti** 56.75.10, **jáučas** „Ochse" 51.71.26-27, **jáunas** N.s.m.51.71.20, **kláuse** 55.74.16, **pagáuna** 3.praes.54.73.27, **šaudũ** „Stroh" Gen.52.72.33. Im Auslaut kann **-au** zu **ą̃u** reduziert werden, vgl. **žinąu** „ich weiss" 52.72.15, **nežinąu** „ich weiss nicht" 52.72.31 neben **žináu** 52.73.2. — Bemerkt sei noch, dass **au** in dieser Mundart auch aus **ał** entstanden sein kann, vgl. **káunas** „Berg" N.s.51.71.21, **nebekáutas** „unschuldig" N.s.m. 52.73.4, **šáutas** „kalt" N.s.m.53.73.22, vgl. auch § 305.

b) **ai** ist, einerlei ob ursprünglich gestossen oder geschleift betont, als meist fallender Diphthong **ai** erhalten geblieben, vgl. **čenaĩ** „dort" 51.71.27, **gatavaĩ** „du bereitest" 55.74.17, **kai** „wie" 55.74.8, **láike** „in der Zeit" 54.73.25, **tai** „so, also" 55.74.26, **tiktaĩ** „nur" 52.72.25, der in der Regel, besonders im Auslaut, zu **ą̃i** reduziert wird, vgl. **atskąĩte** 3.aor.54.74.5, **badąĩ** „stich" 2.sg.imperat.52.72.20, **darąĩ** „tust" 52.72.19, **ilgąĩ** 51.71.30, **kąi** „wie" 56.75.3, **kąipgi** ds.54.74.2, **kanėčnąi** „allerdings, gewiss" (aus russ. **konéčno** ds.) 54.74.3, **mąiša** G.s.54.73.34, **matąĩ** „du siehst" 52.72.18, **negerąĩ** „schlecht" 53.73.21, **pabąisą** 3.aor. „ihm wurde Angst" 56.75.4, **pinigąĩ** N.p.52.72.10, **tiktąĩ** „nur" 56.75.9, **tąi** 54.74.4, **tatąĩ** „dieses" 52.72.20, **vąikem** 1.pl.aor. 51.71.30. — Das für **taĩp** „so" vorkommende **teip** „so" 56.75.7, (**téip** 56.75.10) ist wie sonst nach **šeĩp** gebildet.

c) **ei** ist im In- und Auslaut als solches bewahrt, vgl. **inleídem** „wir liessen ein" 51.71.33, **l'éis'u** „ich werde freilassen" 54.73.33. — Im Anlaut wird **ei** in der Regel zu **ai**, vgl. **áime** „lasst uns gehen" 51.71.34, **áina** „er geht", kann jedoch auch erhalten bleiben, vgl. **éik** 2.sg.imperat.56.75.6, **éina** 3.praes. 51.71.26,30.

d) ui ist ebenfalls erhalten geblieben, vgl. Dat. sg. **pónui** „dem Herrn" 52.73.1, **súnui** „dem Sohn" 55.74.32, s. weitere Beispiele darüber in § 311.

§ 301. — Die Betonung dieser Mundart ist, was die Hochtonstelle anbelangt, im grossen und ganzen wie die des Schriftlitauischen. Trotzdem ist nicht selten eine Verschiebung und ein Schwanken der Hochtonstelle zu beobachten, vgl. z. B. **ánas** „er" 55.74.21,22 neben **anás** 56.75.1, **bùvau** 51.71.20 neben literar. **buvaũ**, **valgýtį** 53.73.19 neben literar. **válgyti**, **sávi** „sich" 54.73.35 neben **savì** 56.75.9, **kémąn** „ins Dorf" 53.73.18 neben **k'emąn** ds. 51.71.25. — Die geschleifte Intonation ist hier im allgemeinen mehr erhalten, als in anderen Mundarten; sie ist jedoch ebenso unbeständig wie die Quantität und Qualität der Vokale und Diphthonge, vgl. z. B. **búvo** 53.73.7, **bùvo** 51.71.28, **bùva** 51.72.4, **búva** 52.72.7, **buvà** 53.73.11.

§ 302. — Eine Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende Vokale und Diphthonge kann stattfinden, wie auch unterbleiben: **ja** wird zu **'ę** (**'e**), kann jedoch ebenso als **ja**, **'a** bleiben, vgl. **prisák'ę** 3.aor. 55.74.11, aber **paskutín'a** N.s.f. 52.72.30, **Pil'akálnis** „Schlossberg" 51.71.21. Ebenso ist es mit **-jai**, vgl. **páčei** „der Ehefrau" 55.74.9 neben **páčai** ds. 55.74.14,29. — In einigen wenigen Fällen ist **ju** zu **i** geworden, vgl. **ìžgełbesi** 1 sg. fut. 55.72.24, **su žíburi** „mit Licht" 53.73.22.

§ 303. Der Laut **ė** hat sich manchmal im Anlaut zu einem **e** mit einem „Vorschlag" von j (richtiger: halb -i) entwickelt, vgl. **jéme** „er nahm" 54.73.35. — Dagegen ist das **v** in Formen wie **nuvéja** 3.aor. 54.73.34, **nuvęja** 3.aor. 54.73.24, **suvéidava** (im Texte verdrukt: **-davo**) „sie pflegten zusammenzukommen" 52.72.8 (zu **-einù**, **-eĩti**) wohl kein v-„Vorschlag", sondern hat sich aus dem Gleitlaut, der sich zwischen **u-** und **-e** von selbst manchmal einstellt, entwickelt.

§ 304. — Es sei hier bemerkt, dass in dieser Mundart ein Vokalausfall stattfinden kann. Das kurze **i** von **si** „sich" kann, wenn es unbetont ist, leicht ausfallen, vgl. z. B. **nuskratája** 3.aor. (praes.) 53.73.16, **paskáre** „er erhängte sich" 53.73.9, **pasmáte** 56.75.7, **suskabínusios** 54.73.28, **suspúrvinam** 51.71.31; aber auch sonstiges **i** kann ausfallen, vgl. **tavárščas** „Kamerad,

Kollege" N.s.56.75.8, **tavárščus** ds.N.s.51.72.1 neben **tavárščų** ds.A.s.56.74.37, **tavárščei** ds.N.p.53.73.7 (aus russ. **továrišč** ds.). Seltener fällt dagegen ein anderer Vokal aus; in dem Worte **denád[a]ržin** „zwischen Gebäuden befindlicher Viehhof" Direktiv sg.51.72.3 neben **denádąržin** 51.71.33 ist das [a] ausgefallen, nachdem es vorher zu ą geworden war.

Konsonanten.

§ 305. — Für den Konsonantismus ist es charakteristisch, dass diese Mundart ein sehr tiefes guturales ł kennt, vgl. **atsik'éłe** 3.aor.52.72.13, **dáugeł** 52.72.19, **gãłu** G.p.51.71.32, **išpíłdžau** 1.sg.aor.55.74.28,30, **kałe** 3.aor.52.72.37. **kavãlis** N.s.52.72.37, **kołélis** N.s.53.73.15, **łinksmas** 52.72.26, **skyłél'u** G.p.56.75.4, **šáłtas** N.s.m.53.73.20, **tebegułéjau** 1.sg.aor.51.71.34.

Das ł wird so tief gesprochen, dass es nach einem a (aber auch nach anderen Vokalen und im Anlaut, s. weiter unten) leicht in u übergeht, vgl. **báutu** „weiss" I.s.m.51.71.27, **káunas** „Berg" 51.71.21, **nebekáutas** „unschuldig" N.s.m.52.73.4, **šáutas** „kalt" N.s.m.53.73.22; vgl. noch **iugą̃** neben **iłgą̃** „lang" 51.71.30, **uédas** neben **łédas** „Eis" 53.73.20.

§ 306. — In dieser Mundart kommen ebenfalls die uns aus den anderen Mundarten bekannten Sandhierscheinungen vor, vgl. **ka[t] tavì** „dass dich" 52.72.23; eine Grenzverschiebung findet gelegentlich auch hier statt, so vgl. **pána[s] sákalus** „die Falken des Herrn" A.p. (gesprochen **pánaˢˢákalus**) 55.74.19. Neben **kàt** 52.72.21 kommt auch ein **kàd** vor, so 54.73.25.

Wohl auf Sandhiverhältnissen beruht die Kürzung mancher Adverbien, so vgl. **káipo** 53.73.20, **káipgi** 53.73.15, **káip** 56.75.7, **šéndien** 55.74.17, **vákarą** „abends" 51.72.3 und daneben da 54.73.24, **kąi** „wie" 56.75.3, **sẹn'áu** 54.73.24, **tal'áu** 51.71.30, **vákar** „gestern" 51.72.2. — Das Adverb **patúmsi** 53.73.19 heisst „im Finsteren, in der Finsternis". Der adverbielle Ausdruck **zgádai ne buk** „sei nicht in Meinungsverschiedenheit" 55.74.9,29 ist wohl aus russ. **sgad** (sprich **zgad**) „Meinung, Mutmassung", vgl. weissr. **zhádnyj** „vermutlich, wahrscheinlich", entlehnt.

Elision kommt ebenfalls vor, vgl. **n'éina** 51.71.30.

§ 307. — Hier machen sich dieselben Assimilationsbestrebungen geltend wie in den meisten anderen litauischen Mundarten, vgl. **bękti** 51.71.32, **ìžgełbesi** 1.sg.fut.52.72.24, **iž-**

gataváti 55.74.14; neissiráda 3.aor.55.74.26, isíeme 3.aor (aus išsi) 56.75.1. — Das š in škil'ęs „Löcher" A.p.54.73.26 ist entstanden unter Einfluss des darauffolgenden palatalen k (ki).

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 308. — Im grossen und ganzen unterscheidet sich die Deklination des Nomens von der des Schriftlitauischen sehr wenig; sie wird charakterisiert hauptsächlich durch die lautlichen Veränderungen, die oben, § 291 ff., beschrieben worden sind. Hinzugekommen ist der sog. Kasus Direktivus (s. § 315); der Dual wird meist durch den Plural ersetzt, ebenso beim Pronomen; vgl. du žmánes, dvi áusìs, dvi ákis, dvi ruñkas (in den Texten nicht enthalten). Im folgenden sollen die belegten Kasus kurz angeführt werden, doch mag vorher zur Illustration der Deklination je ein Paradigma von den vokalischen (die jo-Stämme sind nicht vertreten) und konsonantischen Stämmen angeführt werden.

§ 308a. — Die unten folgenden Paradigmen der o-, ā-, i-, u-, n- und r-Stämme habe ich nach Angabe meines Gewährsmannes aufgeschrieben. Die vorkommenden Deklinationsformen sind meist ganz klar; sie werden weiter unten auch einzeln behandelt.

	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
N.	tíltas	tíltai	runkà	ruñkās	akìs	ákis
G.	tíltа	tíltu	ruñkăs	ruñku	ak'ès	ak'ù
D.	tíltui	tíltam	ruñkąi	ruñkam	ák'ei	ak'ím
A.	tíltu	tíltus	rúñku	runkąs	áki	akìs
L.	tílti	tíltas	ruñkąi	runkā˜s	akýj	akỹs
I.	tíltu	tíltąis	runkù	ruñkam	ak'ù	su akím

	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.
N.	sūnùs	sunaĩ	akmō˝	ákmenis	dukté	dúkteris
G.	sūnaũs	sunũ	ákmen'a	akmenũ	dukterẽs	dukterũ
D.	sū'nui	sunám	ákmen'ui	akmenim̃	dúkter'ui	dukterim̃
A.	sū'nu	sū'nus	ákmeni	ákmenis	dúkteri	dúkterīs
L.	sūnūj	sunõs	akmenỹj	akmenỹs	dúkteryj	dukterỹs
I.	sunum̃	sunąīs	ákmen'u	akmenąīs	dúkter'u	dukterím

§ 309. Der Nominativ sg. der o-Stämme lautet auf -as, ohne dass dieses -as gekürzt wird, vgl. gývas N.s.m.53.73.11,

gyvíndamas 55.74.10, jáučas „Ochse“ (analogische Bildung!) 51.71.26-27, jáunas N.s.m.51.71.20, línksmas 52.72.26, pánas „Herr“ 52.72.7,13 etc., pájokas „Teufel, böses Wesen“ 51.71.28, 51.72.5, tabákas „Tabak“ 53.73.12, tévas 55.74.29, urędas „Polizeibeamter“ 54.73.32 etc. Das Wort tavárščas (russ. továrišč Kamerad, Kollege) 56.75.8 ist bald o-, bald u-Stamm, vgl. tavárščus 51.71.34, 51.72.1. — Die jo-Stämme lauten wie im Schriftlitauischen auf -is, vgl. kavális „Schmied“ 55.72.8,11,22 etc., kavãlis ds.52.72.37, kulìs „Bund, Haufen“ (liter. kūlỹs,- ūlis ds.) 52.72.33, senélis, „der alte“ 51.71.22. — Die ā-Stämme haben im Nominativ -a, vgl. bál'a „Ball“ (gewöhnlich u-Stamm: bál'us) 54.73.30, štukà „Kunststück“ 54.73.31. — Die ė-Stämme haben im Nominativ -ę, vgl. sus'édę „Nachbarin“ 55.74.20, sus'édę ds.55.74.16, vgl. weiter § 293. — Die i-Stämme haben -is, vgl. násis „Nase“ 53.73.14, 56.75.4, die u-Stämme -us, vgl. žmógus „Mensch“ 53.73.22, 53.74.27. — Die konsonantischen Stämme lauten: ménō (53 III), undó, G.s. únden'a (99.VIII), sesō' G.s. seserés, N.p.séseris (77.II).

Der Vokativ sg. lautet ebenfalls wie im Schriftlitauischen, vgl. Preveli Simeónai (Eigenname) 56.75.1.

§ 310. — Gemäss § 296 lautet der Genitiv sg. der o-Stämme auf -a, vgl. mąiša 54.73.34, pakárta „des gehängten“ 52.73.3, pána „des Herrn“ 52.72.10,12 etc., sviéta 52.72.21, téva „des Vaters“ 55.74.28, vyéna 55.74.26, vísa 55.74.24, derjenige der jo-Stämme auf 'a, vgl. árkl'a 56.75.5, jáuča (kann ebenso von dem o-Stamm kommen, s. o.) 51.72.4, kél'a 56.75.9, kavál'a 52.73.3, lést'a 55.74.12, véln'a 52.72.8. — Der Genitiv sg. der ā-Stämme lautet auf -as oder -ąs, vgl. tiesãs 55.74.9 (tiésas 55.74.29 ist wahrscheinlich Akkus. pl.) 55.74.29; žemą̃s „des Winters“ 54.73.25. In gewissen Fällen kommt auch das literar. -os vor, vgl. duónos 53.73.19, gastínčos „Preis, Belehrung“ 54.73.33. — Die ė-Stämme haben im Genitiv gemäss § 293 -es, vgl. kálves „Schmiede“ 52.72.25. — Die i-Stämme haben, wie im Schriftlitauischen, -ies, vgl. smérties 52.72.25; ebenso lauten die u-Stämme wie im Schriftlitauischen, vgl. plécaus „Platz“ 55.74.24, un ritájaus „am nächsten Morgen“ 51.71.33 etc., válščaus Amtsbezirk (aus russ. vólost' ds.) 55.74.24, žmagáus 55.74.26, žmagaũs 55.74.25. — Die konsonantischen Stämme gehen nach den jo-Stämmen, vgl. únden'a „Wasser“ 54.73.29.

§ 311. — Der Dativ sg. lautet wie im Schriftlitauischen, also derjenige der o-Stämme auf -ui, vgl. pónui 52.73.1,5, vírui 55.74.20; der -jo-Stämme auf -'ui, vgl. kavál'ui 52.72.28,38, púsin'ui „Halbhüfner, Kompagnon" 54.74.5; der ā-Stämme auf -ai bezw. -ei, vgl. páčai „Ehefrau" 55.74.14,29,32, páčei ds. 55.74.9; der u-Stämme auf -ui, vgl. súnui 55.74.32.

§ 312. — Der Akkusativ sg. hat dieselbe Bildung wie in der Schriftsprache, unterscheidet sich jedoch durch die in § 299 beschriebenen lautlichen Veränderungen. Demnach lautet der Akkusativ sg. der o- bezw. jo- und ā- bezw. jā-Stämme auf -ų, vgl. ábrazdų „Bild" 52.72.8, ádrisų „Adresse, Vertrag" 52.72.25,26, búrnų 52.73.14, gálvų 55.74.23,25,27, mužíkų „Bauer" (aus russ. mužík ds.) 52.72.7, pánų 52.72.29,36 etc., párų „Paar" 55.74.13, prisákimų 55.74.28, rúnkų 53.73.16, tabákų 53.73.15, tabakérkų „Tabaksdose" 53.73.14, 56.55.1, tréčų A.s.m.53.73.9, urędų 54.73.31, véln'ų 52.72.9, 52.73.2, viénų A.s.m.51.72.2. Ganz selten kommt das literar. -ą doch vor, vgl. árą 54.73.27, svėtimą A.s.m.55.74.9, tabáką (könnte der Gen. sg. sein) 56.75.3. — Bei den jo-Stämmen (s.o.) kommen drei Akkusativendungen vor: 1. das -į der i-Stämme wie im Schriftlitauischen, vgl. kaválį 52.72.6,18,35, púsinį „Halbhüfner" 54.74.4, trúputį „ein wenig" 56.75.4; 2. -'ų und 3. -'ą nach den o-Stämmen, vgl. kavál'ų 52.72.29,31,38; kavál'ą 52.72.29 (wahrscheinlich ist das ein Gen. sg.). — Laut § 299 haben die ė-Stämme in Akkusativ -į, vgl. lápį 54.73.28,34, púsį „Hälfte" 54.73.33, 54.74.5,6. — Die i- und u-Stämme lauten wie im Schriftlitauischen, vgl. smértį 55.74.28, šálį 51.71.25; péčų „Ofen" 55.74.16, sū'nų 55.74.26, tavárišču 56.74.37, žmógų 55.74.21.

§ 313. — Der Instrumental sg. lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. z. B. bei den o- und jo-Stämmen: árkl'u 56.75.9, lídžu „Hecht" 54.73.28, pámaču „Hilfe" (aus russ. pómoč ds.) 56.75.9-10, pānù 55.74.8, púnču (literar. pántis,-čio, gew. plur. pánčiai, „Fesseln") 51.71.27, parlíndus'u I.s.m.56.75.9, tabakù 56.75.1, uličélu „Dorf" 51.71.29. Einmal scheint das -ju zu -i geworden zu sein (vgl. § 302), vgl. su žíburi „mit Licht" 53.73.22; der 52.72.10 vorkommende Instrumental gélęži ist wohl aus géležimi entstanden.

§ 314. — Der Lokativ sg. der o-Stämme lautet wie in der Schriftsprache auf -e, vgl. česė 54.73.27, láike 54.73.25;

nach Angabe meines Gewährsmanns werden hier auch Lok. sg. auf -i, wie **dvarì**, **m'estì**, **tílti** (s. auch § 308a) gebraucht, die wohl nach den jo- bezw. i-Stämmen gebildet sind. Das -**je** des Lok. sg. der anderen Stämme wird zu -j (halb i), das mit dem vorausgehenden o, e, u einen Diphthong bildet; gemäss § 296 wird dieses -**oj** zu **aj**, -**yj** wird zu y und i verkürzt. Bsp.: **viétai** „an Stelle von" 52.73.3, **kálvei** „in der Schmiede" 52.72.8,34, **prikáitei** „im Vorhaus" 53.73.21; **reistì** „im Sumpfe" 56.75.9.

§ 315. — Der sog. Kasus Direktivus ist in den Texten belegt von den o-, ā-, jo- und ė-Stämmen. Von den o-Stämmen lautet er auf -**ąn** und -**an**, vgl. **kémąn** „Bauernhof" 53.73.18, **k'emąn** ds.51.71.25, **mąišan** 54.73.30, **m'éstąn** 51.71.23; von den ā-Stämmen lautet er auf -**an**, vgl. **gríčan** „in die Wohn- und Schlafstube" 53.73.21, **jáujan** „in die Flachsbrecherstube" 55.74.12; die jo-Stämme bilden ihren Direktivus auf -**in**, vgl. **denádąržin** „in den Viehhof" 51.71.33, **denád[a]ržin** ds.51.72.3 (zu **denádąržis**, -**rž'a**); die ė-Stämme dagegen auf -**en**, vgl. **kałven** „in die Schmiede" 52.72.8,19,35, **prikáiten** „ins Vorhaus" 53.73.19. — Was seinen Gebrauch anbelangt, so steht der Direktivus nach Richtungsverben auf die Frage wohin.

§ 316. — Der Nominativ pl. lautet im allgemeinen wie im Schriftlitauischen, also der der o-Stämme auf -**ai** bezw. -**ąi**, vgl. **pinigąĩ** 52.72.10. Die adjektivischen o-Stämme haben im Nom.pl.m. -**i**, vgl. **jáuni** 51.71.20, **šventì** 56.75.6, **visì** ib. usw. Die jo-Stämme haben -**ei**, vgl. **jáučei** 51.71.24, ebenso die ju-Stämme, vgl. **tavárišči** 53.73.7. Beispiele von den ā-Stämmen sind nicht vorhanden, vgl. jedoch den Genitiv sg. — Die ė-Stämme bilden ihren Nominativ pl. auf -**es**, vgl. **žmánes** „Leute" 52.72.36 etc. Der Nom. pl. **žúves** 54.73.26 scheint nach den ė-Stämmen gebildet zu sein, könnte jedoch auch aus **žúvis**, dieses aus **žúvys** (i-Stamm) erklärt werden.

§ 317. — Der Genitiv pl. lautet wie in der Schriftsprache auf -**ū** bezw. -**'ū** aus, vgl. o- und ā-Stämme: **bezúnu** „Prügel, Schläge" 55.74.1,22, **gãłu** Gen.du. 51.71.32, **pánu** 55.74.11, **razũ** 56.75.7, **znáku** „Zeichen" 51.71.27; jo-Stämme: **jáuču** 51.71.26, **karvél'u** „Tauben" 55.74.13, **skyłél'u** 56.75.4; i-Stämme: **žuvũ** 54.73.26; ė-Stämme: **skíl'ū** „Löcher" 53.73.15, **kártuv'u** pl. t. „Galgen" 52.73.4, **žman'ũ** 52.72.19, 56.75.10.

§ 318. — Die o- und jo-Stämme bilden ihren Akkusativ pl. auf -us bezw. -'us, vgl. sákalus „Falken" 55.74.12,16,19, jáučus 51.71.25, 51.72.2, karvel'ús „Tauben" 55.74.31. Das -us der o-Stämme wird ganz selten wie -os gesprochen, vgl. šitòs „diese" 55.74.16. — Die ā-Stämme bilden ihren Akkus. pl. auf -ąs, vgl. sutkąs (aus russ. sútki, -tok „Tag von 24 Stunden") 52.72.16; die ė-Stämme dagegen auf -es bezw. -ęs, vgl. kartúves pl. t. „Galgen" 52.72.32, škil'ęs 54.73.26. — Die i-Stämme bilden ihren Akkus. pl. ebenfalls wie im Schriftlitauischen, vgl. naktìs 56.74.36.

§ 319. — Für den Instrumental und Lokativ pl. fehlen in den Texten genügende Beispiele; vgl. kalnúkais (?) I.p. 53.73.20,

Pronomen.

§ 320. — Besondere von den schriftlitauischen abweichende Bildungen weist das Pronomen in dieser Mundart nicht auf; die vorhandenen Abweichungen sind lautlicher oder analogischer Natur. Wir sehen uns zunächst das ungeschlechtliche Pronomen und dann das geschlechtliche an, und zwar, soweit sie in den Texten belegt sind; in § 320a ist dagegen das Paradigma der Personalpronomina (auch der 3. Person) angeführt.

A. Das Pronomen personale lautet im Nominativ sg. entweder wie im Schriftlitauischen: aš 51.71.20, tu 52.72.14,21 etc. oder verstärkt ášei 51.71.33, 51.72.3,20, túje i 51.72.1,13 etc. — Der Dativ sg. vom Reflexivpronomen lautet sáu 55.74.17, von der zweiten Person táu 52.72.17, jedoch hat letztere Form akkusativische Anwendung. — Der Akkusativ sg. lautet gemäss § 299 auf -i aus, vgl. manì „mich" 54.74.2, 56.75.1, tavì „dich" 52.72.22,24,38, savì „sich" 56.75.9, sávi ds. 54.73.35. — Akkus. pl. mus 51.71.23.

B. Sonstige Pronomina. Nomin. sg. ánas „er" 51.71.29 und öfters, anás ds. 56.75.1, daneben ánis ds. 53.73.7, anìs ds. 54.73.35 nach šìs, jìs etc.; fem. ána 53.73.19. Vgl. noch šìtas „dieser" 51.71.21, šítas ds. 55.74.26, páts „derselbe" 56.75.2, taks „talis" 54.74.1. — Der Genitiv sg. m. lautet auf a bezw. 'a, vgl. ja „sein" 51.71.21 etc., kági „weswegen", šíta 55.74.25, ta 51.71.28. — Der Akkus. sg. m. f. lautet wie beim Nomen in der Regel auf -ų bezw. -'ų, vgl. fem.: jų 55.74.16, kìtų 52.72.18; mask.: katrù 52.72.37, kų „was" 54.73.32, šítų 52.72.51, 55.74.21.

Daneben kommt auch ein Akkus. auf -ą vor, vgl. ką „welchen, was“, kéletą „einige“ 55.74.28. Erwähnt sei hier der Akkus. tatąĩ (aš tatąĩ „deswegen“), der hier als ein Neutrum gebraucht ist. — Instrum. sg. m.: šitú 52.72.10. — Lokativ sg. m.: tam 54.73.27 (mit Abfall des e, vgl. literar. tamè). — Ein Direktivus kommt auch vor, vgl. kitą́n mask. 51.71.25, s. noch § 315. — Nominativ pl. m. kití „andere“ 51.72.31, vgl. weiter § 316. — Dat. pl. bezw. dualis jém „ihnen“ 55.74.12. — Akkus. pl. m.: šitõs (vgl. darüber § 318) 55.74.16. Der Akkus. pl. f. lautet auf -as und -ą̃s, vgl. šítas 52.72.16, jąs 54.73.27.

§ 320a. — Paradigma des Personalpronomens. Für die dritte Person dient das Demonstrativpronomen ánas „er“ im Nominativ sg. beider Genera; die anderen Kasus sind hingegen von dem Pronomen jìs gebildet.

1. Person.		m	f.
N. sg. aš	tu, túje̊i, túje̊nąi	ánas	aną́
G. mán'i	távi, távis	ja	jas
D. mán'	táu	jam	jéi
A. man'ì	tavì	ji	ju
I. mán'im	távim	su jo	ju
L. man'ýj	tavýj	par ji	par ju
N. pl. més	jùs		
G. músu	júsu	Plural nicht	
D. mū'm	jū'm	aufge-	
A. mŭm(í)	jos	schrieben,	
I. múmim	júmim	doch s. § 320.	
L. par mum	par jum		

§ 321. — Zur Illustration mancher Lauterscheinungen mögen hier die Kardinal- und Ordinalzahlen von 1 bis 20 vorgeführt werden.

Ordinalia:	Kardinalia:
1. vyénas	pírmas
2. dújei, f. dvì(jei)	úntras
3. trỹs	tréčas
4. k'aturì	ketvírtas
5. pinkì	pínktas
6. šęšì	šáštas
7. saptynì	s'ákmas

8. aštuonì	áš m a s
9. devinì	devíntas
10. dẽšimts	dešímtas
11. vienólika	vienólikis
12. dvílika	dvilíkis
13. trílika	trilíkis
14. k'atur'álika	ketur'alíkis
15. pink'álika	pink'alíkis
16. šeš'álika	šeš'alíkis
17. septyn'álika	septin'alíkis
18. ašton'álika	ašton'alíkis
19. devin'álika	devin'alíkis
20. dvídešim(t)	dvidešim̃tas

In den Texten aus dieser Mundart kommen noch folgende Zahlwörter vor: **abudújei** „beide" N.du.m.51.72.2, **abe** Gen.du. m.51.71.32, **trisdẽšimt** „dreissig" 54.74.1.

Verbum.

§ 322. — Das Präsens lautet wie in der Schriftsprache, mit der kleinen Abweichung, dass in der 1. und 2. plur., hier wie auch in den sonstigen Tempora und Modi, die Endungen **-me** und **-te** zu **-m** und **-t** verkürzt werden.

In der 1. sg. praes. kommt neben **-au** auch **-ą̃u** vor: **žinaũ** 52.73.2, **žinąu** 52.72.15, vgl. sonst noch **gataváju** „ich bereite, koche" 55.74.19. — Das **-i** der 2. sg. praes. bleibt als solches erhalten, vgl. **inkąitini** „machst heiss" 54.73.36; **estì** „bist" 54.74.2 ist wohl nach der 3. sg. analogisch gebildet. Das **-ai** der 2. sg. kann auch zu **-ąi** werden, vgl. **nesakaĩ** 55.74.18, **badąĩ** „stichst, stocherst", **darąĩ** 52.72.19, **matąĩ** 52.72.18; **gatavaĩ** 55.74.17 ist entstanden aus **-vaji**, dieses aus **-voji**. — Das **-a** (auch aus **-o**) sowie das **-i** der 3. praes. sind erhalten geblieben, vgl. z. B. **atadára** „er öffnet" 56.75.2, **béga** 51.71.30, **inéina** 55.74.16, **mãtā** 56.75.3, **pakaléna** (vgl. literar. **kalinù, -linaũ, -lìnti** „jmdm. etwas einschärfen, scharf anbefehlen") 56.75.2, **sãka** 51.72.1 und öfters, **sáka** 52.73.1 und öfters, **susitę́nka** 54.73.31, **ižgírda** 52.72.35, **žína** 55.74.21; **ž'uri** 53.73.14. — 1: plur. **atváram** „treiben" 51.71.29, **bíjom** 51.71.22. — Reflexiv **gýnas** 3.praes.55.74.21. — Von **búti** „sein" lautet das Präsens (nach den Angaben meines Gewährsmannes) **esmù, esmì, ésti, ésam, ésat.**

§ 323. — Der Aorist lautet mit kleinen lautlichen Abweichungen wie in der Schriftsprache, vgl. 1. sg. atsikél'au 51.72.3, atvár'au 51.72.2, išpíłdžau 55.74.28,30, išéjau 51.72.3, néem'au 52.72.15, pádav'au 55.74.32, pap'áv'au 55.74.31, pávag'au 55.74.15,22, tebegułéjau 51.71.34; 2. sg. nukirtąĩ 55.74.23, pávogei (das g ist wohl palatal) 52.72.14.

Das -ė der 3. aoristi erscheint erstens als -e, vgl. z. B. atskąite 54.74.5, atadáre 52.73.14, atsikéłe 52.72.13, éme „nahm" 54.73.34, jéme ds. 54.73.35, kláuse 55.74.16, kálе 52.72.35,37, páeme 56.75.2, pasíjake „lachte aus" 56.75.10, paláide 55.74.32, pap'áve 55.74.19, pávage 55.74.11, pakéłe 53.73.16, paskáre „erhängte sich" 53.73.9, zweitens als offenes -ę, vgl. gér'ę 35.75.3, páemę 55.74.10, prášę 56.74.35, prisákę 55.74.6,11, sákę 55.74.22, drittens als -'a, vgl. atsikél'a 52.72.27, ištráuk'a 54.73.29, tvęr'a 54.73.28. Letztere zwei Endungen sind wohl kaum lautlich aus -ė entstanden, sondern eher analogisch.

Das -o der 3. aoristi wird hier gemäss § 296 zu -a, das auch zu einem gedeckten Kehllaut -ą reduziert werden kann, vgl. atráda 52.73.3, atlíka 52.72.29, búva 54.73.24, pasáka 55.74.20, pagáva 55.74.13, pasitíka 53.73.9, paskráta 51.71.30, sudégina 52.72.25,17, sáka 52.72.13, sučúpa „er ergriff" 53.73.20; nusigúndą 53.73.21, pabąisą 56.75.4, pavadíną 54.74.3. — Das -jo der 3. aoristi ist aus demselben Grunde zu -ja geworden, vgl. atája „kam" 51.71.34, 52.72.30, 54.74.4, išéja 53.73.22, ėja 53.73.10, išėja 53.73.18, dasižinája 55.74.20, indéja 54.73.30, isižája 54.73.28, męgǫja 52.72.10, nusikvatája (zu kvatóju, -tóti „überlaut lachen") 56.75.8, nuvėja (vgl. darüber § 303) 54.73.34, pragedája 56.75.7-8 nustája 53.73.17, pamája 53.73.17, turéja 55.74.10. — Ganz selten ist ein -o oder -jo aus der Schriftsprache eingedrungen, vgl. bùvo 51.71.28, búvo 53.73.7, turéjo 52.72.7.

Die 1.pl. lautet erstens auf -em, (literar. -ėm), vgl. atsivárem 51.71.33, aždárem 51.72.3, inléidem 51.71.33, isiskírem 51.71.31, památem 51.71.26, sãk'em 51.71.22, vąikem 51.71.30, vãrem 51.71.23, zweitens auf -am (literar. -om), vgl. ažėjam 51.71.31, dožinájam 51.71.28, ėjam 51.71.25, naréjam 51.71.28, neberádam 51.72.4, pakáram 52.73.31 suspúrvinam 51.71.31. Das 51.71.24 vorkommende susišnekéjom ist ein Druckfehler für susišn'ekéjam.

§ 324. — Das Partizipium aoristi lautet auf -ęs oder -įs aus, vgl. dasižinǫjęs 54.73.25, nuvėjęs 54.73.27; apsižáni-(j)įs 54.74.10. — Gerundium: pajajéjus „gegangen seiend" 56.75.4.

§ 325. — Das Gewohnheitsimperfektum ist belegt nur in der 3. sg., die auf -dava (literar. -davo) lautet, vgl. badídava „stechen“ 52.72.9, gérdava 53.73.10,12, inkaitíndava 52.72.9, inšíldidava 52.72.9, suvéidava „pflegten zusammenzukommen“ 52.72.8, turędava 54.73.24.

§ 326. — Das Futurum wird gebildet wie im Schriftlitauischen, vgl. 1. sg. l'éis'u 54.73.33, nukírs'u 55.74.23, parjǫs'u 56.74.36; 2. sg. atnéši 52.72.17, gyvínsi 55.74.8; 3. sg. bus 54.73.31, išvìrs 55.74.16, nukírs 55.74.24. Der Plural lautet wohl auf -sim, -sit; Dual -siva, -sita. — Erwähnt sei noch, dass das -s'u der 1. sg. in ìžgelbesi „ich werde helfen“ 52.72.24 zu -si geworden ist.

§ 327. — Der Optativ lautet z. T. wie im Schriftlitauischen, z. T. kommen andere Formen an Stelle der schriftlitauischen vor, vgl. 1. sg. noréčau 52.72.23; 2. sg. nebegyvíntum (wohl abgekürzt aus -tumbei); 3. sg. duotù 54.74.3, gúndintu 51.71.23, nebeturétu 51.71.32, pakartù 52,72.22,23; refl. joktús 52.72.20; 1. pl. pagáutum (aus pagáutum(b)em) 51.71.23.

§ 328. — Der Imperativ hat dieselbe Bildung wie im Schriftlitauischen, d. h. 2. sg. -k, 2. pl. -kit; vgl. ataduók 52.72.15,30, čéstavak 56.75.1, ęik 56.75.6, jǫk 46.74.36, nuímk 52.72.25, padék 56.75.5, sakýk 53.74.14,18. Refl. nesigínk 52.72.15, kélkis 51.71.34. Die 2. pl. ist in den Texten nicht belegt. Im imperativischen Sinne werden auch verschiedene Formen des Präsens gebraucht, vgl. jedoch darüber in § 331.

§ 329. — In der Regel bleibt die Infinitivendung -ti erhalten, vgl. atsigérti 56.75.2, atsigáuti 54.73 27, aždarýti „zumachen“ 55.74.31, búti 55.74.29, gyvínti 52.72.24, 55.74.13, ištráukti 56.75.10, išpíldyt 55.74.11, išgataváti „bereiten, kochen“ 55.74.14, kálbinti 56.74.37, parvaríti 51.71.29, pasikaváti 52.72.28, suválgyti 55.74.14 usw. Die Infinitivendung -ti kann aber auch zu -tį (mit offenem į), vgl. vadíntį 56.75.5, valgýtį 53.73.19 und -t werden, vgl. gúndint 51.71.22, nudégint 52.72.27, nukírst 55.74.32, pačéstavat „traktieren“ 53.73.13bis, sakýt 55.74.30. Der refl. Infinitiv lautet auf -ties, vgl. dávities „sich würgen“ (russ. davít's'a ds.) 54.73.35, jókties „lachen“, kvátaties „überlaut lachen“ 54.73.35.

§ 330 — Sehr charakteristisch für diese Mundart ist, dass das Supinum, das im Preussisch-Litauischen so gut wie gar

nicht im Gebrauch ist, hier ganz lebendig ist. Es lautet wie in der Schriftsprache auf -tu aus und wird nach Verben der Bewegung gebraucht, um das Ziel dieser Bewegung anzugeben, vgl. ártu 51.71.34. dožinátu 55.74.15, jéškatu 51.71.25, lúptu „prügeln" 54.74.4, paž'urétu 52.72.34, ul'átu „bummeln" 53.73.10, ž'urétu 53.73.22.

C. Syntaktisches. Präpositionen.

§ 331. — Einige Formen des Präsens werden im imperativischen (adhortativen) Sinne gebraucht, vgl. 2. sg. badą̃ĩ „stich!" 52.72.20, inką̃itini „mache heiss" 52.72.19, matą̃ĩ „siehe" 52.72.18, 1. pl. áime „lasst uns gehen" 51.71.34. — Das Futurum kann auch im konditionalen Sinn gebraucht werden, vgl. pàr šítas dvíjei ne atnéši pinigũ, tái aš táu kárs'u „wenn du in diesen zwei (sc. Tagen) das Geld nicht bringst, werde ich dich erhängen" 52.72.16-17. — Es sei hier noch auf verschiedene Sätze aufmerksam gemacht; bei atsiráda savì „er fand sich" 56.75.8-9 ist das Reflexivpronomen zweimal genommen. In dem Satze práše krikštínas "er lud zur Taufe" 56.74.35 steht der Akkusativ der Richtung (ohne Präposition). Wohl eine beachtenswerte Nachlässigkeit im Sprechen ist es, wenn 54.73.25 nach un (literar. ant) der Nominativ steht in nuvéja un ėžeras „er ging zum See"54.73.25.

Die Präposition į̃ „in" erscheint hier als in und ņ (n sonans), vgl. in 52.72.32,36; 53.73.14, ņ 52.72.18, 54.73.9,31. Als Präfix erscheint į̃ nur in der Form in, vgl. indéja 3.aor. 54.73.30, inéja 3.aor.53.73.18,21, inéina „er geht hinein" 3.praes. 55.74.16, inleídem „wir haben hereingelassen" 51.71.33, inšíldidava „machte heiss" 3.aor.52.72.9, inkaitíndava ds.52.72.9. — In der Funktion der literar. Präposition ikì „bis" erscheint hier auch likì vgl. likì trijũ razũ „bis drei Mal" 56.75.7; für literar. pàs erscheint hier die Präposition par, vgl. par sus'édu „beim (zum) Nachbar", par gimini „beim (zum) Verwandten", die auch zur Bildung des Lokativs beim Personalpronomen dient, vgl. § 320a. — In der Funktion des literar. Präfixes pa- erscheint hier da-, do-, vgl. dasižinája „erfuhr" 55.74.20, dasižinǫ́jęs ds.Pt.aor.N.s.m. 54.73.25; dožinájam „wir erfuhren" 51.71.28, dožinátu ds.3.opt. 55.74.15.

Als verstärkte Negation kommt hier neben ne auch nebe „nicht" vor, vgl. 56.75.9: ánas atsiráda savì nebe un kél'a e reistì „er befand sich nicht auf dem Wege, sondern im Sumpf."

Aus dem Russischen sind entnommen die Interjektionen vot „da!“ 55.74.25 und nu „nun, wohlan“ 56.75.2. — Die Anrede támsta „Eure Gnaden“, jetzt geschwächt zu einem höflichen „du“, ist entstanden aus tãvo mýlista „Deine Gnaden“ z.B.55.74.18; daneben kommt auch támista vor. Die Anrede jegámaščau „Eure Gnaden“ z.B.54.74.1, 4.6.17 ist dagegen aus polnisch jego mość ds. (= jego miłos'ć „eius gratia“) entlehnt.

X. Mundart von Kupiški.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 19 bezeichneten Normalwörter und den Text Nr. 57.)

§ 332. — Die Mundart von Kupiški enthält manche besonders interessante lautliche und formale Erscheinungen; leider ist der aus dieser Mundart stammende Text so kurz, dass man sich danach kein rechtes Bild von ihr machen kann. Es sei im folgenden dennoch der Versuch gemacht, diese Mundart an der Hand des kleinen Textes Nr. 57 und der aus ihr stammenden Normalwörter zu skizzieren.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 333. — Das kurze i wird, was seine Qualität anbelangt, als normales i gesprochen, kann jedoch gelängt werden, vgl. óvis „Schaf“ (Normalw.5. IV), óvižas „Hafer“ (Normalw.6.IV), ir „und“ 57.75.17, vílkas 57.75.12,14 etc. — Die Präposition į̃ „in“ erscheint 57.75.21 als ņ (Nasalis sonans).

§ 334. — Das e ist in harter, betonter Stellung meist zu a (nicht 'a!) geworden, vgl. bárnas (Normalw. 10. IV), mátu G.p. 57.75.13, sugivána „erwirbt“ 57.75.20 (zu gyvenù, gyvénti „leben, wohnen“, wohl nach dem russ. nažít' „erwerben“; z. B. nažít' sebě' dostojánije „Vermögen (Gut) erwerben“), várpdavo 3.imperf. (zu verpiù, verpiaũ, veřpti „spinnen“) 57.75.20, varpstél'o „Spindel“ I.s.57.75.20; vgl. aber auch mędžąs (Normalw. 51. VI), s'áso (77. VII). Sonst bleibt das e als solches erhalten, vgl. alè 57.75.12, bern'úkų 57.75.21. — Im Anlaut wird das e zu a, vgl. akéčas „Egge“ (Normalw.20.IX), alíksnis „Erle“ (Normalw.21.V).

§ 335. — Das ė erscheint im In- und Auslaut als ein normales -e, vgl. pažadék „versprich“ 57.75.15, žvaĩgžde, N. s.,

[1]) Der Ort Kupiskį (lit. Kúpišk'ei) befindet sich an der Eisenbahnlinie Dünaburg—Ponevėž, Guvernement Kowno.

žvąĩgždes G. s. (Normalw. 110. III). Das Verbum sésti „sich setzen“ erscheint hier mit ie, vgl. atsisiézdavo 3. imperf. 57.75.20. — Im Anlaut scheint ė zu a und dann mit dem sonstigen a (vgl. 377) zu o geworden zu sein, vgl. atójo „er kam“ 57.75.17. In auklája „Kinder erziehen“ 3. praes. 57.75.22 steht a neben literar. ė.

§ 336. — Der sog. unechte Diphthong ë wird als steigender Diphthong ie (mit kurzem i) bezw. ye (mit langem ī) gesprochen, vgl. viénų A.s.m.57.75.18, viénų A.s.f.57.75.15; dyénų A.s. 57.75.19, myéžei „Gerste“ (Normalw. 54. VI).

§ 337. — Das betonte a ist in der Regel zu stark geschlossenem a bezw. zu o geworden, vgl. bóltas 57.75.12, karól'us 57.75.12,22, póęma 3.praes.57.75.17, próše 57.75.14, óvis (5.VI), óvižas (6.IV), rógana N.s.57.75.19. Unbetontes -a-, aber ab und zu auch das betonte, ist als solches erhalten geblieben, vgl. kavólis „Schmied“ 57.75.21, katràs 57.75.20; náme „zu Hause“ 57.75.15. In mą́n 57.75.15 „mir“ ist a zu ą reduziert worden. — Über an und ą vgl. § 341.

§ 338. — Das o ist in allen Stellungen als solches erhalten geblieben, und wenn 57.75.21 ein Gen. sg. áuksa „Gold“ vorkommt, so ist er als Lehnform zu betrachten, vgl. dagegen kãlnél'o G.s.57.75.20, tóki „solche“ N.s.f.57.75.19; búvo 57.75.12,21, (daneben 57.75.20 búva), išvarídavo 3.imperf.57.75.19, pažadéjo 3.aor.57.75.16, sávo „sein“ 57.75.15,18,21.

§ 339. — Das kurze u ist als solches erhalten geblieben, kann jedoch auch gelängt werden, vgl. bùvo 57.75.19, žmógus 57.75.13 und daneben búvo 57.75.12, dúkterį A.s.57.75.17. — In dem Instrumental varpstél'o „Spindel“ 57.75.20 ist u zu o geworden, wahrscheinlich wegen des Reimwortes kãlnél'o G.sg.ib.

§ 340. — Der sog. unechte Diphthong ů ist im Inlaut als uo erhalten geblieben, vgl. duóną, G.s. duónas (19.VI), júodas „schwarz“ (34. I), púodas (Akkus. sg. puódų) (66. I). Im Auslaut ist ů zu o (und dann zu ǫ, a) geworden, vgl. ménǫ (53. IV), s'áso, sésō „Schwester“ (77.VII), únda, Gen. sg. únden'a „Wasser“ (99.VI). Im Anlaut kann es als uo erhalten bleiben oder zu o gekürzt werden, vgl. (u)ósis, Gen. sg. (u)ós'a (97. IV).

§ 341. — Die Behandlung von an, ą, en, ę charakterisiert diese Mundart als zum Ostlitauischen gehörig; es wird nämlich

an, am zu **un, um**, vgl. úntis, Gen. sg. únt'ä's „Ente" (2.VI), **dúntis**, Gen. pl. **dúntu** (15.VIII), **túmsus** (92. III). Es kommt im Texte jedoch ein Beispiel vor, wo das **an** erhalten geblieben ist, vgl. **ant** „auf, an" 57.75. 19,20.

ą wird im In- wie im Auslaut zu **u** (geschrieben ū, ų), vgl. **žū'sis**, Gen. sg. **žū's'as** oder **žū'sas** (106. IX); vgl. noch den Akkus. sg. der o- und ā-Stämme wie **bern'úkų** „Knäblein" 57.75.18,22, **dyénų** 57.75.29, **gir'ų** 57.75.13, **jų** „sie" 57.75.19, **kų** „was" 57.75.14,15, **tų** „diesen, den" 57.75.14, 16.21.22, **viénų** „einen" 57.75.18, **viénų** „eine" 57.75.15.

en, em wird zu **in, im**, vgl. **pímpa**, Gen. sg. **pímpas** „Kiebitz" neben literar. **pempė**, **-pės** (61. VII), **tinaĩ** „dort" 57.75.18.

Das **-ę-** in **-ęs** des Part. aoristi N.s. m. kann zu **-i-** werden, wie auch erhalten bleiben, vgl. **pasiklídįs** „sich verirrt habend" 57.75.14 neben **pabúvęs** 57.75.17.

§ 342. — Die Diphthonge sind erhalten geblieben. Bsp. **au: áuksa** G.s.57.75.21, **jáu** 57.75.13, **milim'áus'ų** „den liebsten" 57.75.15, **auklája** „er erzieht" 57.75.22; **ai: jisaĩ** „er" 57.75.16, **váikščodamas** 57.75.13.

§ 343. — Vom Konsonantismus ist zu erwähnen, dass das harte **ł** wie beinahe überall im Russisch-Litauischen, so auch hier, vorkommt, vgl. **bółtas** „weiss" 57.75.12, **łáuko** G.s.57.75,19, **vílkas** 57.75.12,14 etc.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

§ 344. — Bei der nominalen Deklination ist zu bemerken, dass das **-ą** des Akkus. sg. der **o-** und ā-Stämme zu **ų** geworden ist, Beispiele s. § 341. Bei den anderen Kasus, von denen Beispiele im Texte vorhanden sind, ist nichts weiter zu bemerken, als dass sie wie im Schriftlitauischen lauten. Das **-as** des Nominativ sg. der o-Stämme wird nicht gekürzt, vgl. **bółtas** 57.75.12, **medžódamas** 57.75.14, **prakéiktas** 57.75.12-13, **vílkas** 57.75.12,14 etc., **váikščodamas** 57.75.13. — Der Genitiv sg. der **o-** (jo-) Stämme lautet auf **-o: kālnél'o** 57.75.20, **łáuko** 57.75.19; daneben kommt ein Gen. sg. auf **-a** vor, vgl. **áuksa** 57.75.21. Ein Genitiv sg. der ā-Stämme kommt im Texte nicht vor; aus den Normalwörtern ersieht man jedoch, dass er auf **-as** auslautet, vgl. G. s. **pímpas** „Kiebitz" (61. VII), das analogisch nach den ā-Stämmen gebildet ist.

§ 345. — Erwähnt sei von dem Pronomen, dass der Akkusativ meist nach der nominalen Deklination gebildet wird, vgl. jų A.s.f.57.75.19; das -ą des Akkus. wird gemäss § 341 zu -ų. Erwähnenswert ist der Nom. sg. f. tóki „eine solche", dessen -i wohl nach jìs „er" 57.75,12, jì „sie" 57.75.19 nachträglich entstanden ist.

§ 346. — Erwähnt seien hier die Kardinal- und Ordinalzahlen von 1 bis 20, die uns auch zur Illustrierung verschiedener lautlicher Eigentümlichkeiten dienen können.

Kardinalia:		Ordinalia:	
1. vyénas	11. vyenólika	1. pírmas	11. vienolíkis
2. dújej	12. dvílika	2. úntras	12. dvilíkis
3. trís	13. trílika	3. tréčas	13. trilíkis
4. keturí	14. k'ętur'ólika	4. ketvírtas	14. k'atur'olíkis
5. pínki	15. pink'ólika	5. pínktas	15. pink'alíkis
6. šeší	16. šeš'ólika	6. šéštas	16. šeš'olíkis
7, septýni	17. saptyn'ólika	7. sęptíntas	17. saptin'olíkis
8. aštúóni	18. aštᵒᵃn'ólika	8. aštúntas	18. aštuon'alíkis
9. devýni	19. devyn'ólika	9. devíntas	19. devin'ǫlíkis
10. dẽšimt	20. dvídešimt	10. dešímtas	20. dvídešimtas

Verbum.

§ 347. — Das -a der 3.praesentis bleibt erhalten, vgl. atsiéma 57.75.22, auklája „er erzieht" 57.75.22, nusíveža 57.75.17, póęma 57.75.17.

§ 348. — Ebenso bleibt das -o, -jo der 3. ipf. und aor. erhalten, vgl. várpdavo „spann" 57.75.20; apsižénijo 57.75.18, pažadéjo 57.75.16, turéjo 57.75.15-16, užéjo 57.75.13. — Das ė der 3. aoristi wird zu e, vgl. párneše 57.75.16.

XI. Mundart von Salanty.[1])

(Vgl. dazu die aus dieser Mundart stammenden in Kapitel VI mit 22 bezeichneten Normalwörter und den Text Nr. 58.)

§ 349. — Durch die Umwandlung der sog. unechten Diphthonge ë und û in eⁱ, ei und oᵘ, ou (neben sonstigem ye, ie und uo) und durch den Wandel von tj, dj, zu t', d' bezw. t, d wird diese Mundart als eine ausgeprägt nordlitauische charak-

[1]) Der Ort Salanty (lit. Salántai) liegt nordöstlich von Polangen am gleichnamigen Fluss Salanta im nordöstlichen Teile des Gouvernements Kowno.

terisiert. — Die Behandlung von an, ą, en, ę (§ 358) charakterisiert diese Mundart als eine Übergangsmundart zum Ostlitauischen. Von besonderem Interesse ist hier der Genitiv sg. der jo-Stämme auf -i (§ 365). — Im einzelnen ist folgendes zu bemerken.

A. Lautliche Eigentümlichkeiten.

Vokale.

§ 350. — Das kurze i unterscheidet sich nicht sehr in seiner Qualität von dem langen y; es wird gesprochen wie ein normales etwas geschlossenes i; es kann auch gelängt werden, vgl. dvídešimtį 58.75.24,27, ir „und" 57.76.13, pavadína 3.aor. 58.75.28, pénkis „5" 58.75.24,27. — Über das -i der Infinitivendung -ti vgl. § 373.

Das lange ī (y) wird etwas geschlossener gesprochen, als das kurze, vgl. šlúžyjau 58.75.24, 58.76.12.

§ 351. — Das e wird in betonter harter Stellung wie 'a ausgesprochen, vgl. g'árā A.s.f.58.76.16, m'átą 58.75.25, m'átu G.p.58.75.29, m'átus 58.75.24, 58.16.13. Sonst bleibt das e als normales e erhalten, vgl. svétei „die Gäste" N.p.58.76.21. — Über en, ę vgl. § 358.

§ 352. — Das ė wird im Inlaut in der Regel zu e, vgl. déda 3.praes. (das wohl auf *dėda zurückgeht) 58.76.18, gérę „trank" 58.76.5, girdéti 58.76.9, pasidéje 3 aor.58.76.5, pradéje 3.aor.58.76.6. — Selten kommt auch eine geschlossene diphthongierte Aussprache wie ęⁱ oder ⁱe vor, vgl. ušplęⁱkti (zu plékiu, -kiau, -kti „prügeln, schlagen, körperlich züchtigen") 58.76.21, iždⁱéga 3.aor. (zu bėgu, bėgau, bėkti „laufen, fliehen") 58.76.8.

Im Auslaut kommt die Aussprache i sowohl wie geschlossenes ę vor; hingegen das -ės des Genitiv sg. und Nominativ pl. der ė-Stämme wird wie -es ausgesprochen, vgl. póni „Frau, Herrin" N.s.58.76.2,5,19, póni ds.I.s.58.76.17, gérę 3.aor. 8.76.5, aber kéli 3.aor.58.76.15; neteisýbes A.p. (G. s.?) 58.76.18. Über das -ė der 3.aoristi vgl. ferner § 372.

§ 353. — Der sog. unechte Diphthong ë erscheint entweder als ie bezw. ye, vgl. dziégor'ų „Uhr" 58.76.19, tiék „so viel" 58.75.29, nyéka „nichts" 58.76.3.10, oder als fallender Diphthong eĩ bezw. eⁱ, vgl. švéⁱsą „Licht" A.s.58.76.3, veĩns „einer" N.s.58.76.10, véⁱns ds.58.76.16, veišėti 58.75.29 „zu Gaste gehen."

— Das ë erscheint jedoch auch als geschlossenes ę (e) und ebenso als i, vgl. vęns „einer“ 58.76.16; lépe „befahl“ 58.76.1, pri (liter. prë˙) 58.76.2, anìm „jenen“ Dat. du. 58.76.21.

§ 354. — Das a neigt betont zu einer geschlossenen Aussprache. In betonter Stellung, befolgt von einem Nasal, ist es oft, aber bei weitem nicht regelmässig, zu o geworden, vgl. móną „mein“ 58.75.27, aber mána 58.76.19, óns „er“ 58.76.1,2,11. Sonst bleibt das a als solches erhalten, vgl. dáve 3.aor.58.75.29, památe 3.aor.58.75.27, mat'aũ 1.sg.aor.58.75.26. — Über an, ą vgl. § 358.

§ 355. — Das inlautende -o- ist als solches erhalten geblieben, vgl. vákščoti 58.76.5, šinkór'aus G.s.58.76.9; das auslautende -o ist hingegen zu -a geworden, vgl. den Genitiv sg. der o- (jo-) Stämme: dvára 58.76.2, dvaréca „Palast“ 58.75.26, Péterburga 58.76.10-11, stála 58.76.18, stal'óka „Tischchen“ 58.76.8, pa (gleich literar. põ „nach“); mána 58.76.19, sáva 58.76.14. Ebenso wird das -o, -jo der 3.aoristi zu -a, ja, vgl. palínda 58.76.3, parvaž'áva 58.76.14; atéja 58.76.15, jéja 58.76.5, išéja 58.76.4 etc., s. § 372. — In einigen Fällen ist jedoch das auslautende -o, -jo, wohl unter fremdem Einfluss, erhalten geblieben, vgl. búvo 58.76.17, atvaž'ávo 58.76.8-9; ko G.s.58.76.9. Das -os des Genitv sg. und Nominativ pl. scheint als solches erhalten zu sein, vgl. vartõs „Tor“ 58.75.25.

§ 356. — Das kurze u wird offener gesprochen, als das lange, vgl. abùdu A.du.58.76.20, abụdu N.du.58.76.7; es kann jedoch auch gelängt werden und kommt dem langen ū (vgl. šlúžyjau 58.76.12) in der Quantität sehr nahe, vgl. búvo 58.76.17. — In Beispielen wie nuvéjo „ging fort“ 3.aor.58.75.28 ist die Lautgruppe -ue- zu -uve- geworden, vgl. auch § 303.

§ 357. — Der sogenannte unechte Diphthong ů erscheint hier entweder als steigender Diphthong uo oder als fallender Diphthong ou, vgl. važ'uót „fahren“ 58.76.13, aber dóuti „geben“ 58.76.21, dóuna, G.s. dóunas „Brot“ (19. VIII), jo^{u}kó^{u}ti „scherzen, lachen“ 58.76.6, póuts „Topf“ (66.VIII) etc., s. die betreffenden Normalwörter. Das Adverb tůjaũ „sofort sogleich“ lautet hier tujáu ds.58.76.1,5. Im Auslaut erscheint das ů als ou oder ō, vgl. myénou „Mond“ (53.V), šóu „Hund“ (91.X), óndou, G.sg. oñdens (99.XI); sésō „Schwester“ (77.III).

§ 358. — Behandlung von an, ą, en, ę.

an ist selten zu un geworden, vgl. kúnkalas I.p. „Glöckchen" 58.76.9 (literar. kañkalas ds.), un (literar. ant) 58.76.15,18; öfter ist es zu ǫn, on, ǫn geworden, vgl. balǫñdis „Taube" (7.III), dǫ́ntis „Zahn" (15. VI), góndras „Storch" (27. V), óndou „Wasser" (99. XI), óns „er" 58.76.11 bis, óntras „zweiter" (s. § 370); s. auch móna „mein" 58.75.27 (§ 354). — Nicht selten ist an unverändert geblieben, vgl. ant 58.76.6, dóvanu G.p.58.76.23, ebenso in Fremdwörtern: g'anrólas „General" N.s.58.76.15, služánką „Dienstmädchen" A.s.58.76.22.

ą wird im Inlaut zu o, vgl. žósis, G.p.žósu „Gans" (106.VI); im Auslaut bleibt es entweder als a erhalten oder wird zu u (ų), vgl. grafínką „Fläschchen" A.s.58,76.4, láukų „hinaus" 58.76.5. Die im Inlaut übliche Aussprache o kommt auch hier vor, vgl. láuko „hinaus" 58.76.7.

en und em bleiben als solche erhalten, vgl. peñki „fünf", penk'ólika „fünfzehn" (s. § 370), pémpe „Kiebitz" (61.I).

ę- ist in der Regel zu -i (-į) geworden, vgl. póną „Frau, Herrin" A.s.58.76.22, karónį „Strafe" 58.76.21; es kann jedoch als -e (ę) erhalten bleiben, vgl. nakvýnę „Nachtquartier" A.s. 58.76.2, pagróbęs Pt.aor.N.s.m.58.76.7-8.

§ 359. — Die ursprünglich steigend wie fallend betonten Diphthonge sind in der Regel erhalten geblieben. Beispiele:

a) au: karál'aus G.s.58.75.26, kláuse 58.76.12, naujíno „Nachricht, Neues" G.s.58.76.9, naujínu ds.G.p.58.76.16;

b) ai wird für gewöhnlich zu ā verkürzt, vgl. vā'ks (98.V), vákščoti 58.76.5, jávā (32.II). Beispiele für die Erhaltung des ai finden sich auch, vgl. žvaizd'ė, G.s. žváizdęs „Stern" (110.VIII). Nach welchen Regeln diese Kürzung geschieht, ist aus Mangel an Material nicht zu sagen, jedenfalls werden die Intonation und Hochtonstelle eine Rolle dabei gespielt haben;

c) ei bleibt in der Regel erhalten, vgl. léisti 58.76.1; nei „weder" 58.76.16; es wird jedoch auch zu ę̄, ē, e verkürzt, vgl. ne įlę̄'da 3.praes.58.76.2; médē „Bäume" N.p. (51. IV), služyjė 2.sg.aor.58.76.12, jáute „Ochsen" N.p. (31.VIII);

d) ui wird im Auslaut zu (u und) ō verkürzt, vgl. žaln'érō „dem Soldaten" 58.76.1, kann aber auch erhalten bleiben, vgl. atstáukui „Dienstabschied" D.s. (aus russ. otstavka ds.) 58.76.1.

§ 360. — Eine Wirkung von j bezw. palataler Konsonanten auf nachfolgende Vokale und Diphthonge kann stattfinden wie auch unterbleiben, vgl. ja (auch aus jo) zu je: éje 3.aor.58.75.27, jéje 3.aor.58.76.3,5, išéje 58.76.3, kók'ę A.s.f.58.76.21 neben jéja 3.aor.58.76.5, išéja 58.76.4; s. weitere Beispiele in § 372.

§ 361. — Die Betonung ist im allgemeinen wie im Schriftlitauischen; die gestossene Intonation hat sich verbreitet auf Kosten der geschleiften; eine Zurückziehung des Akzentes nach dem Wortanfang ist zu beobachten, vgl. ési „bist" 58.75.28, dǫ́ntis „Zahn" (15.VI) neben literar. esì, dantìs.

Konsonanten.

§ 362. — Charakteristisch für diese Mundart ist die Behandlung von tj, dj. Nach diesem Merkmal gehört unsere Mundart zum Nordlitauischen. Es wird nämlich

tj in der Regel zu t' oder t, vgl. mat'aũ 1.sg.aor.58.75.26, svét'u "Gäste" G.p.58.76.20; svétei ds.N.p.58.76.21; jáute N.p., jáut'u „Ochsen" (31.VIII).

Dementsprechend wird auch dj zu d' und d, vgl. gáidys N.s., gáidē N.p., gáid'u G.p.(25.IV), médis N.s., médē N.p. (51.IV).

§ 363. — Die Sandhi- wie die Assimilationserscheinungen sind dieselben wie in der Mundart von Marcinkancy; da es hier an einer genügenden Zahl von Beispielen fehlt, sei dort auf § 234 und 235 verwiesen.

Es sei hier auf einige andere von der Schriftsprache abweichenden konsonantischen Erscheinungen aufmerksam gemacht. — Das literar. zalnẽrius „Soldat" erscheint hier als žaln'ér'us, so 58.76.11, žalnę́r'us 58.76.16; das literar. zẽgorius „Uhr" erscheint hier als dziégor'us, so 88.76.6,19 etc., das sonstige šnápsas „Schnaps" erscheint hier als šnápšis, so 58.76.4,5. — Bemerkt sei noch dass das k von reik „es ist nötig", so 58.76.21, entpalatalisiert ist.

B. Formale Eigentümlichkeiten.

Nomen.

§ 364. — Im Nominativ sg. der o-Stämme wird in der Regel -as zu -s gekürzt, vgl. póps „Priester" 58.76.15,17, vẽ'ns „einer" 58.76.16. Das Lehnwort g'anrólas „General" 58.76.15

erscheint auch als ju-Stamm, so 55.76.17,20 **g'anrólus**. Der u-Stamm **gosadár'us** 58.75.29 ist entlehnt aus russ. **gosudár'** „Herr, Kaiser."

§ 365. — Das -o des Genitiv sg. der o-Stämme wird gemäss § 355 zu a, vgl. **dvára** 58.76.2, **pa** (gleich literar. **põ** „nach") **só^{u}la** „Bank" 58.76.3 etc. Die jo-Stämme weisen im Genitiv sg. ein -i auf, vgl. **pasóuli** (zu **sůlas, -lo** „Bank") 58.76.6, **balǫ́ndi** „Taube" (7. III), **jáuti** „Ochse" (31.VIII), **ž^{u}ódi** „Wort" (109.VII). — Die ā-Stämme scheinen das -os des Gen. sg. zum grösseren Teil zu bewahren, vgl. **vartõs** „Tor" 58.75.25. — Die u-Stämme bilden ihren Genitiv wie im Schriftlitauischen, vgl. **bál'aus** „Ballvergnügen" 58.76.15, **karál'aus** 58.75.26, **šinkór'aus** „Schankwirt" 58.76.9. Nach dem Genitiv **karál'aus** ist von dem Adjektiv **karãliškas** „königlich" der Gen. sg. m. **karál'aškaus** ib. gebildet. — Über das -ui des Dativ sg. vgl. § 359, d.

§ 366. — Oben in § 358 wurde erwähnt, dass das -a des Akkusativ sg. der o- und ā-Stämme zu -ų werden kann; es bleibt in der Regel hier als ā, a (ą) erhalten, vgl. **g'árā** A.s.f. 58.77.16, **kárčemą** 58.76.8, **párašą** „Schreiben, Aufschrift" 58.75.28, **Péterburką** 58.75.25, **polkóvni(n)ką** „Oberst" 58.75.28-29, **stal'óką** „Tischchen" 58.76.4, **služánką** „Dienstmädchen" 58.76.22. — Über das -ę des Akkus. sg. der ė-Stämme vgl. § 358. — Das -ų des Akkus. sg. der ų-Stämme wird kurz gesprochen und daher offen, s. § 356; in **bál'o** „Ball" 58.76.15 erscheint es sogar als -o.

§ 367 — Der Instrumental und der Lokativ sg. der o-Stämme lauten wie im Schriftlitauischen, vgl. **krédu** „Kreide" 58.75.26; **Péterburke** „in Petersburg" 58.76.13.

§ 368. — Die Kasus des Plurals und Duals lauten wie im Schriftlitauischen, vgl. Gen. pl. **dóvanu** 58.76.23, **rúbl'u** 58.76.1; Akkus. pl. **drebuž'ùs** „Kleider" 58.76.14, **dziégor'us** (Akkus. pl. statt dualis) 58.76.8. — Instrumental pl.: **su kúnkalas** „mit Glöckchen" (ai wird zu a gemäss § 359, b) 58.76.9. — Vom Dual ist der Nomin.-Akkus. belegt, vgl. Nom. du. f. **dvi mergáiti** „zwei Mädchen" 58.76.4; Akkus. du. m. **dziégor'u** „zwei Uhren" 58.76.20.

Pronomen.

§ 369. — Das Pronomen **óns**, so 58.76.1, 2.11.20 (**ans** 58.76.12), dient als Pronomen der dritten Person. Im allgemeinen ist jedoch das Pronomen wie im Schriftlitauischen. Es seien hier die belegten Formen angeführt: Gen. sg.: **ko** „was“ 58.76.9, **kóki** G.s.m. 58.75.28, vgl. § 365; Dat. sg.m. **anám** „ihm“ 58.76.14; Instrumental sg. m. (ohne -**mi**): **anóu** (aus **anů-mì**) 58.76.13; Lokativ sg. **kamè** „in welchem = wo“ 58.76.12; Nomin. du. f. **anì** 58.76.4; Dat. du. (bezw. pl.) **anìm** 58.76.21. — Die Instrumentalform **jumìs** wird im Sinne eines Akkus. pl. gebraucht, vgl. **pas jumìs** „bei euch“ 58.76.9-10.

§ 370. — Es seien hier die Kardinal- und Ordinalzahlen von 1 bis 20 mitgeteilt, die auch zur Illustration verschiedener Lauterscheinungen dienen können. Einer besonderen Besprechung bedürfen sie nicht; -c bei den Ordinalzahlen ist aus -tas (über -tąs zu -ts) entstanden:

Kardinalia:		Ordinalia:	
1. véins	11. vein'ólika	1. (pérmas) véins	11. vein'ólikc
2. dọ	12. dvílika	2. óntras	12. dvílikc
3. trỹs	13. trílika	3. trę́c	13. trílikc
4. k'aturì	14. k'atur'ólika	4. k'ętvírc	14. k'atur'ólikc
5. peñki	15. penk'ólika	5. pénkc	15. penk'ólikc
6. šéši	16. šeš'ólika	6. šéšc	16. šeš'ólikc
7. séptyni	17. septyn'ólika	7. sékmas	17. septyn'ólikc
8. aštó^{u}ni	18. ašto^{u}n'ólika	8. aštó^{u}nc	18. aštun'ólikc
9. dévyni	19. devin'ólika	9. dévin[t]s	19. devin'ólikc
10. dẽšimtis	20. dvidẽšimti	10. dẽšimc	20. dvidẽšimti (!)

Verbum.

§ 371. — Das -a der 3.praes. (auch das aus -o entstandene) bleibt in der Regel erhalten, vgl. **sáka** 58.76.18 bis, **tegúl déda** „möge er legen“ 58.76.18.

§ 372. — Die 1.sg.aoristi lautet wie im Schriftlitauischen, vgl. **paréjau** 58.75.25, **paraš'aũ** 58.75.26, **pastupíjau** 58.75.25. — Über die 2.sg.aor. **šlužyjè** vgl. § 359, c.

Das -o der 3. aor. wird in der Regel zu -a, vgl. **palínda** 58.76.3, **parvaž'áva** 58.76.14, **pavadína** 58.75.28, **ráda** 58.76.3, **sušóka** 58.76.6-7. In einigen Fällen ist das -o erhalten geblieben, vgl. **atvaž'ávo** 58.76.8-9, **búvo** 58.76.17.

Ebenso ist das -jo der 3.aoristi in der Regel zu -ja und dann zu -je geworden, vgl. atéja 58.76.15, įéja 58.76.4, éje 58.75.27, įéje 58.76.3,5, išéje 58.76.1,3, padéje 58.76.4, paréje 58.76.10, pasidéje 58.76.5,6, pradéje 58.76.6,17, priéje 58.76.2. — In wenigen Fällen ist das -jo als solches erhalten geblieben, vgl. nuéjo „ging fort" 58.76.8, nuvéjo ds. 58.75.28.

Das -ė der 3.aoristi ist seinerseits in der Regel zu -e geworden, vgl. dáve 58.76.14, kláuse 58.76.12, památe 58.76.3, pasáke 58.76.16,19 bis, pávoge 58.76.20, práše 58.76.9,11, sáke 58.76.12. — Selten erscheint dieses -ė als -ę und -i, vgl. gérę 58.76.5, paródę 58.76.20, kéli (bál'o „er veranstaltete einen Ball") 58.76.15.

Das Partizipium aoristi lautet wie in der Schriftsprache, vgl. pagróbęs „ergriffen habend" 58.76.7-8.

§ 373. — Der Infinitiv behält in der Regel sein -ti unverkürzt, vgl. girdéti 58.76.9, jo^{u}kó^{u}ti „spassen" 58.76.6, léisti 58.76.1, ražalávoti (aus russ. razžálovat' „degradieren, absetzen") 58.76.22, šlúžyti „dienen" 58.75.25, uškutavóti „züchtigen, schlagen", ušplę^{i}kti ds.58.76.21, vákščoti 58.76.5, veišéti 58.75.29, žertavóti „scherzen, spassen" 58.76.17. — Nur ganz ausnahmsweise kann -ti zu -t verkürzt werden, vgl. važ'uót 58.76.13.

C. Syntaktisches.

§ 374. — Charakteristisch für diese Mundart ist der starke Einfluss des Russischen; diesen sieht man in den vielen Lehnwörtern und ebenfalls in der Entlehnung ganzer Formen und Wendungen, vgl. po zakónu „nach dem Gesetz" 58.76.7, lakéjski „lakaienmässig" Akkus.pl.m.58.76.14, garnadérckim pólk'e „im Grenadierregiment" 58.75.24. Der Ausdruck kóki pólka ési (Gen. sg.; im Texte verdruckt: kókį polką) 58.75.28 ist eine wörtliche Übersetzung aus kakógo pólka „von welchem Regiment". — Das Wort šnápšis scheint in den Ausdrücken grafínką šnápšis „Fläschchen Schnaps" 58.76.4 und gérę šnápšis 58.76.5 undekliniert geblieben zu sein (oder ist dies der Genit. sg. eines i-Stammes?) — Der Ausdruck prašýte-is 58.76.2 ist entstanden aus prašýte-jis „zu bitten er = dass er bitte, um zu bitten". — Über pas junùs „bei euch" 58.76.9-10 vgl. § 369.

Kapitel VI.

Normalwörter.

§ 375. — Um sich rasch über den Lautbestand einer Mundart zu orientieren, operiert man heutzutage mit den sogenannten Normalwörtern. Das heisst, man wählt eine Anzahl von Wörtern, die möglichst vollständig den Lautbestand der betreffenden Sprache wiedergeben. Diese Wörter — Normalwörter — werden möglichst unauffällig von der betreffenden Untersuchungsperson ausgefragt, indem man ihr Fragen stellt, in deren Antwort man das betreffende Wort erwartet. Bei zweisprachigen Gewährsmännern, wie es bei den Litauern gewöhnlich der Fall ist, wird das Verfahren insofern erleichtert, als man das fremde Wort vorlegen und die litauische Entsprechung verlangen kann. Bei der Wahl der Normalwörter ist nicht bloss darauf zu achten, dass sie möglichst alle lautlichen Erscheinungen der betreffenden Sprache in sich enthalten, sondern auch darauf, dass sie leicht ausfragbar, den Gewährsmännern ganz geläufig und leicht in zusammenhängende Gespräche unterzubringen sind. Man tut daher gut, wenn man sie in verschiedene Kategorien einteilt. Die in § 377 enthaltenen Normalwörter gehören folgenden Kategorien an: Namen von Haustieren, Feld- und Waldtieren, Hausvögeln, Wald- und Feldvögeln, Getreidearten, Gemüsearten, Blumen, Gartenbäumen, Wald- und Feldbäumen, Feld- und Arbeitsgeräten, Nahrung und Küche, Kleidung, Körperteile, Farbenbezeichnungen, Verwandtschaftsnamen, der Himmel bei Tag und Nacht, Jahreszeiten, Wetter etc., einzelne Wörter. Man nimmt also am besten Konkreta, die man eventl. durch Hinzeigen ausfragen kann. Dass man bei diesem Verfahren, ebenso wie bei allen anderen dialektischen Studien, nur Einheimische als Gewährsmänner gebrauchen darf, ist selbstverständlich.

Auf diese Weise ausgewählt und ausgefragt, können uns die Normalwörter über den Lautbestand der betreffenden Mundart unterrichten, sie können als solide Grundlage zur Dialekteinteilung dienen und ebenso ein zuverlässiges Material für einen linguistischen Atlas des betreffenden Sprachgebiets liefern.

Ich habe die obigen allgemeinen Notizen über die Normalwörter vorausgeschickt, da man, soviel ich weiss, das Verfahren

mit den Normalwörtern in der litauischen Dialektologie bis jetzt (wenigstens konsequent) noch nicht angewandt hat. Wie schöne Resultate man durch dieses Verfahren erreichen kann, zeigt uns der grossartig angelegte, 67 Karten enthaltende, linguistische Atlas des dacorumänischen Sprachgebiets von Prof. G. Weigand (Linguistischer Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. Leipzig, Johann Ambrosius Barth 1909); ein Kapitel aus der Einleitung zum Atlas „Welchen Zwecken dient der linguistische Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes" ist abgedruckt im Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig, hg. von Prof. Dr. G. Weigand, Bd. XV, S. 135—154.

Zur besseren Kontrolle habe ich für je eine Lauterscheinung meist mehrere Normalwörter genommen, was man mir, hoffe ich, obwohl die Belege für jedes einzelne Wort nicht vollständig sind, nicht übel nehmen wird. Es folgt nun die Liste der litauischen Ortschaften, in denen ich die Normalwörter ausgefragt habe, dann die Liste der Normalwörter; und am Schluss dieses Kapitels wird an einem Beispiel gezeigt, wie man die Normalwörter zum Zwecke der Dialekteinteilung benutzen kann.

§ 376. — Liste der untersuchten Ortschaften.

1. Aszen an der Szeszuppe, Kreis Ragnit. Gewährsmann Grundbesitzer **Georg Gudjons**, 38 Jahre alt, geboren im benachbarten Dorfe Alt-Krauleidszen, wo dieselbe Mundart gesprochen wird.

1a. Lasdehnen an der Szeszuppe, Kreis Pillkallen. Gewährsmann **Kr. Svilìms**, Fabrikaufseher, 47 Jahre alt, geboren in Aszen, von Jugend auf in Lasdehnen. Von ihm konnte ich nur die Benennungen der Körperteile und einige Farbenbezeichnungen aufschreiben.

1b. Neu-Krauleidszen nahe bei Aszen. Gewährsmann **Albert Julgait**, 18 Jahre alt, Knecht bei Gudjons.

2. Galbrasten am rechten Ufer der Szeszuppe, Kreis Ragnit. Gewährsmann Grundbesitzer **Ensỹs Žylvytát**, etwa 40 bis 50 Jahre alt.

3. Giewerlauken, Kreis Ragnit. Gewährsmann **Jons Vederáitis**, 72 Jahre alt; spricht i wie į, nicht wie į bezw. ę aus.

4. Wisborienen an der Szeszuppė, an der preussisch-russischen Grenze, Kreis Pillkallen. Gewährsmann **L'údžus Korỹs** (Kories), über 60 Jahre alt.

5. Serbenten, Kreis Pillkallen. Gewährsmann Grundbesitzer Johann Dirvẽlis (Dirwelies).

6. Matzutkehmen am Wysztyten-See, Kreis Goldap. Gewährsmann Grundbesitzer Michael Gelleszun (Geležũnas).

7. Petzingken, Kreis Pillkallen. Gewährsmann Kristops Žiedátis, 69 Jahre alt.

8. Klooschen-Bartel, Kreis Memel. Gewährsmann Altsitzer Klošỹs (Kloschies).

9. Ein Fischer aus der Umgebung von Schäferei (s. 10).

10. Schäferei am Kurischen Haff, gegenüber Schwarzort auf der Kurischen Nehrung, Kreis Memel. Gewährsmann Fischer Michael Plonáitis, etwa 40 Jahre alt.

11. Rund-Goerge, nördlich der Stadt Memel, Kreis Memel. Gewährsmann Grossgrundbesitzer Jõns Plonáitis, etwa 70 Jahre alt.

12. Marcinkancy, etwa $^3/_4$ Stunde entfernt von der Eisenbahnlinie Wilna-Grodno, unweit des Flusses Gruda, Wilnaer Gouvernement. Gewährsmann Kleméntis Jezukévičas, 70 Jahre alt, geboren daselbst, hat russischen Schulunterricht genossen, ist auch in Amerika gewesen, daher sein gemischter Dialekt; vgl. besonders die Texte Nr. 44 bis inkl. 48.

13. Marcinkancy, s. 12, eine Magd.

14. Marcinkancy, s 12. Gewährsmann Mìkolas Džienkévičus, 65 Jahre alt, geboren daselbst; spricht ein sehr reines Dzukisch, vgl. auch das von ihm stammende Märchen Nr. 49.

15. Ucjany an der Eisenbahnlinie Svencjany — Ponevėž, Kowno'er Gouvernement. Gewährsperson Sofia Adamovič, 73 Jahre alt, geboren daselbst.

16. Ušpol' am Flusse Šventa, Kreis Vil'komir. Gewährsmann Lehrer Namikas jun., 22 Jahre alt. Kontrolliert habe ich die auf diese Mundart bezüglichen Angaben an Jozef Lemeškà, 90 Jahre alt (16a) und Vincentas Tarvidas, der die individuelle Eigentümlichkeit hat, Vokal +l wie Vokal +u zu sprechen: báltas zu báutas „weiss", s'úlas zu s'úuas „Zwirnfaden".

17. Novomėsto (lit. Naujáuličis), südwestlich von Ponevėž an der Nevėža. Gewährsmann Prancas Dičąs, etwa 20 Jahre alt. Aufgeschrieben in Ucjany.

18. Kotl'ary (lit. Katlérei), östlich von Ucjany (s. 15). Gewährsmann Jonas Sirgedas, etwa 50 Jahre alt. Beim Ausfragen

sprechen die Leute (der Gewährsmann und sonstige Anwesende) **brólis**; unbefangen sprechen sie jedoch **brǫ́lis (brális)** „Bruder".

19. Kupiški an der Eisenbahnlinie Dünaburg — Ponevěž, Gouvernement Kowno. Aufgeschrieben von **Marcijana Stankevičana**, 65 Jahre alt.

20. Škudy, im Norden des Gouvernements Kowno, am Flusse Bartau. Gewährsmann **Petrus Gadeikis**, 50 Jahre alt.

21. Grušlavki am Flusse Okmjana, südlich von Škudy. Gewährsmann **Aleksandras Surblys**, 70 Jahre alt.

22. Salanty am Flusse Salanta, östlich von Grušlavki. Gewährsmann **Juozapas Pavlovskis**, 80 Jahre alt.

Nr. 1 bis inkl. 11 sind Mundarten Preussisch-Litauens; Nr. 12 bis 22 hingegen sind Mundarten Russisch-Litauens; Nr. 8 bis inkl. 11 sind solche des preussischen Nordlitauens; Nr. 12, 13, 14 bilden eine und dieselbe Mundart (dzukisch) von Marcinkancy. Ich habe die Normalwörter in dieser Mundart von verschiedenen Personen aufgezeichnet, damit man den gemischten Charakter dieser Mundart (bezw. den Einfluss der Schriftsprache und der anderen litauischen Mundarten) deutlicher sieht.

§ 377. — Liste der Normalwörter.

Wegen ihrer grossen Zahl konnte ich nicht alle Normalwörter von jeder einzelnen Gewährsperson aufschreiben, daher sind kleine Lücken entstanden, die ich bei einer geplanten Reise zu beseitigen gedenke. Eine Anzahl Normalwörter meines Verzeichnisses, die ich in verschiedenen Dialekten aufgezeichnet habe, habe ich weggelassen, da sie meist keine Mannigfaltigkeit der Formen aufweisen, und ich der Ansicht bin, dass die nun folgenden Normalwörter genügen werden, um die hauptsächlichsten lautlichen Erscheinungen der untersuchten Mundarten zu illustrieren. Es folgen nun die Normalwörter alphabetisch nach der vorangestellten literarischen Form.

1. **akìs, -kẽ˜s** „Auge".

I. **akìs**, Nom. plur. **ą˜kys** 1a, 1b, 2 (Dual: **dvi ãkys**), 4, 17;
II. **akì[s]**, **ákys** 8;
III. **akìs**, Dual Nom. **ákįs** 12, 14, 15, 16;
IV. **ákįs**, Plur. N. **ā'kis** 20, 22 (Dual: **dvi áki**);
V. **ókis**, Dual: **dvi ókis** habe ich aufgeschrieben, vergessen jedoch zu notieren, in welcher Mundart; wahrscheinlich bei 19, vgl. Normalwort 35. III.

2. **ántis**, -tës „Ente".

I. **ántis** 1, 3, 4, 5, 6, 7, ev. 12;
II. **ánt'is** 12 (hier jedoch auch die Form I im Gebrauch);
III. **áncis**, plur. **áncis**, **áncu** 14;
IV. **óntįs** 20 (Gen. pl. **ónt'u**), 21 (geläufiger ist meinem Gewährsmann **pī'le**, s. unten);
V. **úntis**, **únču** Gen. plur. 15, 16;
VI. **úntis**, **úntäs** 17, 18, 19 (Gen. sg. **untä's**);
VII. **únt'is**, Gen. pl. **únt'u** (**únt'u**) 13.

8, 9, 10, 11, 21, 22 brauchen dafür **pī'le**, Nom. plur. **pī'les**. Die Formen unter V und VI können auch vereinigt werden.

3. **ausìs**, -së̆s „Ohr".

I. **ausįs** 1a, 1b, 2 (Dual: **dvì áusys**), 3, 4, 14;
II. **áusis** (Dual: **abìdi áusi**) 8;
III. **aũsis** 15, 19;
IV. **aũsìs** (Hauptakzent auf i) 16;
V. **áusįs** 20, 22.

4. **áužůlas**, -lo „Eiche".

I. **áužuólas** (Nebenton auf -uo-), Plur. N. **aužuolaĩ** 6;
II. **ážuóls** (Nebenton auf -uo-), **ažuolaĩ** 1, 3, 4;
III. **ážols**, **aužuolaĩ** 7;
IV. **ážols**, **ažolái** und **ažolá** 8, 10, 11 (Plur. N. **ažolái**);
V. **áržuolas**, **aržuolaĩ** 5;
VI. **ážols** 22;
VII. **úžolas** 12, 14, 15, 17;
VIII. **úžałas** 16, 19;
IX. **úžaląs** 18 (das l könnte auch ł sein);
X. **óužols** 20, 21.

5 sagte mir, dass man anderswo (**kitàm kampè**) **éržuols** spreche, diese Form habe ich jedoch nirgends gehört.

5. **avìs**, -vë̆s „Schaf".

I. **avìs** 1, 3, 4;
II. **avįs** 8;
III. **ávįs** 20, 21, 22;
IV. **óvis** (o = geschlossenes a) 19.

6. ãvižos, -žū „Hafer"

I. ávižos 4, 5, 6, 12, 14;
II. ávižas 3, 7, 15, 17, 18;
III. ávęžąs 8, 10, 11, 20, 21, 22;
IV. óvižas (o = geschlossenes a) 19.

7. balãndis, -džio „Taube"

I. balándis 1, 3;
II. balándis, Gen. plur. balándu 8;
III. balǫñdis, Gen sg. balóndi 20, 21, 22.
12 hat dafür karv'ãlis.

8. barzdá, -dõs „Bart"

I. barzdà 4, 5, 6, 7;
II. bárzda 8, 10;
III. baržà (Hauptton auf der letzten Silbe) 1 a, 1 b (pl. baržas), 2,3.

9. bė́ras „braun".

I. béras 6, 7, 10;
II. bérs 8;
III. byérs 22;
IV. béirs 1 a, 3, 4, 5.

10. bérnas, -no „Knecht".

I. bérnas 6, 16 (bernąĩ), 17;
II. b'árnas 3, 4, 5, 7, 12, 14, 18;
III. b'árns 8, 10, 11;
IV. bárnas (sehr offenes a in der 1. Silbe) 19.
20 braucht dafür váikis.

11. béržas, -žo „Birke".

I. béržas, Plur. Nom. beržáĩ 6, 16;
II. b'áržas, beržáĩ 1, 3, 8 (Nom. plur. auch beržá);
III. b'áržas, bęržaĩ 4, 5, 7, 10 (Nom. plur. ebenfalls ohne i, also bęržá), 11;
IV. b'áržas, b'aržąĩ 12, 14, 15, 17;
V. b'áržas, Plur. Nom. b'árža 22;
VI. b'áržąs 18;
VII. báržąs (béržąs) 19;
VIII. b'áržus (Gen. sg. b'árža, Nom. pl. b'árža) 20, 21.
Ohne -i im Nom. plur. wird gesprochen von 8, 10, 20, 21, 22.

12. brë'dis, -džio „Hirsch".

I. brédis 11;
II. bredỹs, Gen. pl. bredũ 8, 9, 10;
III. bríedis 1, 3, 6;
IV. briédis 4, 5, 7, 15;
V. briédis, Gen. pl. briéd'u (briéd^{i}u) 13;
VI. briéd'is, Gen. pl. brédžu 12;
VII. bryédis, Gen. sg. bryédža 16, 17, 18, 19;
VIII. bryéd'žis, Plur. Nom. bryédžei, Gen. bryéd'z'u 14 (?);
IX. bréidis, Gen. plur. bréid^{i}u 20, 21, 22.

13. briúnas „braun".

I. br'úns 1a, . . . 5;
II. br^{i}úna 6;
III. brúns 4, 7, 8, 10, 11.

14. brólis, -lio „Bruder".

I. brólis 4, 5, 6, 7, 8, 10, 17, 19, 20;
II. brális 16, 17;
III. brō'^{u}lis 3 (?).

15. dantìs, -tẽ̃s, „Zahn".

I. dantìs, Plur. Nom. dántys 1a, 1b, 2, 3, 4;
II. dánt^{i}s 10;
III. dantį (sic), Plur. Nom. dántys 8;
IV. dantís, Plur. Nom. dantęĩ 12;
V. dancís, Pl. N. dantęĩ 14;
VI. dǫ́ntis 20, 22;
VII. dúntis, Gen. pl. dančũ 15;
VIII. dúntis, Gen. pl. dúntu 19;
IX. duntį̃s, N. pl. duñtis 16;
X. duntį̃s, N. pl. duñtes 17 (Gen. sg. duñča), 18.

16. dirvà, -võs „Acker".

I. dį̃rvà 3;
II. dį̃rvà (Hauptton auf der letzten Silbe) 4, 5;
III. dir̃và (Hauptton auf der letzten Silbe) 15, 16;
IV. dírvas 19;
V. d'írva 12 (d' und auch d);
VI. dį̃rvà 8;
VII. dį̃rva 20, 21, 22.

17. dobilaĩ, sg. dóbilas, -lo „Klee".

I. dobiláĩ 1, 3, 4;
II. dóbila^{i} 8, 11;
III. dóbi̯lá (mit Nebenton auf -a) 20, 21, 22.

18. dóleris, -rio „Taler".

I. dóleris 1 usw. 6, 7, 8, 11;
II. dórelis 5. In 10 sind die Formen dórels und dólers bekannt.

19. dū́na, -nos „Brot".

I. dóna, Gen. sg. dónąs 8, 10, 11, 16;
II. duóna, duónos 4, 5 (ebenfalls duónas), 6;
III. duóną, duónos 12, 14, 15;
IV. duóna, dúonas 1, 3, 7;
V. duóna, duónas 17;
VI. duóną, duónas 18, 19;
VII. dounà (downà), Gen. sg. dównas 20;
VIII. dóuna, dóunas 22.

20. ekė́čios, -čiū neben akė́čios „Egge".

I. ekę́čas 16;
II. ekę́čes 3;
III. ekétį̃s, ekétę̃i 8, 10, 11;
IV. akę́čos 4, 6, 12;
V. akę́^{i}čos 5 (bekannt ist auch die Form eké^{i}čos);
VI. aké^{i}čas 1;
VII. akéčyes 7;
VIII. akéčos 14;
IX. akéčas 15, 17, 18, 19;
X. ak^{i}étį̃s 20, 21, 22.

21. el˜ksnis, -nio „Erle".

I. el˜ksnis 5;
II. élksnis 3, 4, 6, 7;
III. al˜ksnis 20, 21, 22;
IV. álksnis 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15;
V. alíksnis, Gen. sg. alíksn'a 16, 17, 18, 19.

22. élnis, -nio „Hirsch, Elch".

I. élnis 6, 7, 11;
II. álnis, Plur. álnei 12, 13, 14.

1, 20 und sonst unbekannt.

23. ėrčukai „Kartoffeln".

Dieses Wort kann als Normalwort nicht dienen, weil es in den meisten Dialekten unbekannt ist; hier wird eine Fülle anderer Wörter dafür gebraucht. Will man jedoch wissen, ob ein Litauer aus dieser oder jener Gegend stammt, dann kann man neben anderen Kriterien (seiner Aussprache der verschiedenen Vokale, Konsonanten etc.) mit grossem Erfolg auch das Kriterium des Sprachschatzes von neuen Kulturwörtern anwenden. Ein gutes Beispiel dafür geben uns die Bezeichnungen für Kartoffeln: beinahe eine jede Mundart, eine jede Gegend hat ihr spezielles Wort für diese Kulturpflanze, was wir aus folgender Übersicht ersehen:

I. iérčukai 3;
II. r'apùkai (literar. repùkas „Kohlrübe, Wruke") 4;
III. rapùkai (literar. rapùkas „Rübe, Wruke") 5;
IV. rópe (literar. ropė „Rübe"), Plur. rópes 10, 11;
V. ropùtes (literar. ropùtė) (?)
VI. kardùpelei, 6, 7 (derselbe Gewährsmann sagte mir, andere sagen padėtkai, búlves sei jüdisch);
VII. búl'bes (literar. bul˜bė) 12, 12, 14;
VIII. bùl'va, Plur. bùl'vas 16, 17, 18, 19;
IX. bol˜'vė, Plur. bólves 20;
X. bólve, pl. bólves 21, 22.

24. eržilas, -lo „Hengst".

I. éržils 3, 1;
II. éržįls 8;
III. éržels 11.

25. gaidỹs, gaĩdzio „Hahn".

I. gaidỹs, Plur. Nom. gáidžei 1 (Plur. N. gáidžęi), 4, 12, 19;
II. gaidỹs, Plur. Nom. gáidei, Gen. gáidu 8;
III. gáidys, gáidei, gáidu 11;
IV. gáidys, Nom. plur. gáidē, Gen. gaid'u 20, 21, 22.

26. galvà, -võs „Kopf".

I. gal˜và 1a, 1b, 3, 4, 6, 7, 15, 16, 20;
II. gal˜và (Hauptton wie bei I auf der letzten Silbe) 2;
III. gal˜va 22;
IV. gálva 8, 10;
V. gólva 19 (braucht jedoch auch die Form IV gálva).

27. gañdras, -ro „Storch".

I. gañdras 5, 8, 9, 10, 11;
II. gañdrãs 1, 4;
III. gándras 3, 7;
IV. goñdrus, Gen. sg. goñdra 20;
V. góndras 21, 22.

Es haben dafür 12. 14: búsilas, Plur. Nom. busilą̃ĩ; 16: stárkus, Gen. sg. stárkaus; 17, 18, 19: stę́rkus, stę́rkaus; 6: garnỹs, Plur. Nom. garneĩ. Die Form guñdras, die ich selbst nicht gehört habe, wurde mir als žemaitisch (žemáitiškai) bezeichnet.

28. gegužẽ, -žẽs „Kuckuck".

I. gegužẽ 1, 3, 6;
II. gegužé 16;
III. g'éguže 19;
IV. gęgužẽ 4, 5, 7, 11 (mit doppelter Betonung: Hauptton auf der letzten und Nebenton auf der ersten Silbe), 12, 13 (auch kukutỹs), 14, 18;
V. gę́guže 8, 9, 10, 15, 17;
VI. g'águ'ž'e 20;
VII. g'agū́že 21, 22.

29. gel˜tas „gelb" (vom Pferd).

I. gel˜tis (msk. „gelbes Pferd") 1a, 3;
II. gèltįs 4, 5, 6 (s. auch unter III), 7;
III. g'àlts 6, 8, 10.

30. geltónas „gelb".

I. gęltóns 1a, 3, 4;
II. g'altóns 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12 (auch g'altónas), 20;
III. g'autónas (aus g'ałtónas) 14.

31. jáutis, -čio „Ochse".

I. játis, pl.: jáčei 1 (plur. jáčęi), 3, 4, 5, 7;
II. jáutis, plur. jáučei 6, 8, 15;
III. jáutis, plur. jáutei 9, 11;
IV. jáut'is, plur. jáut'ei 13;
V. jáucįs, plur. jáučei 12;
VI. jaũc'ąs, jaũc'u, plur. jaũc'ei 14;

VII. **jáučas**, Gen. sg. **jáuča** 16, 17, 19. Dazu 17: **jáutis, jáuča**; 19: neben Akkus. sg. **jáuču** auch **jáuti**. Ausserdem ist in 17 und hauptsächlich in 18 dafür **veršis** (literar. „Kalb") geläufig.

VIII. **jáutis**, gen. sg. **jáuti** (!); Plur. Nom. **jáute**, Gen. **jáut'u** 20, 21, 22.

32. **javaĩ**, -vũ „Getreide".

I. **javaĩ** 3, 4 usw.

II. **jávā** 20, 22.

33. **jõvaras**, -ro „Pappel".

I. **jõvars**, Plur. Nom. **jõvarái** 1, 3, 4 (Plur. N. **jovaraĩ**);

II. **óvars, ovaráĩ** 8.

6 braucht dafür **guobą̀** (literar. **gůbà** „Rüster").

34. **jū̃das** „schwarz".

I. **júódas** (mit schwebendem Diphthong) 6, 12, 14, 17, 18, 19;

II. **juóts** 3, 7;

III. **júots** 4;

IV. **júóts** (mit schwebendem Diphthong) 5;

V. **jódas** 16:

VI. **jō'ts** 8, 10;

VII. **jóuts** 20, 22.

35. **kárvė**, -vės „Kuh".

I. **kárve** 1, 3, 4, 8 . . . 20, 21.

II. **kárvę** 22;

III. **kórva** 19.

36. **kiaũlė**, -lės „Schwein".

I. **k'aũle** 1, 3, 4, 7, 8;

II. **k'aũli** 5;

III. **k'áulį̃**, Gen. sg. **k'áules** 6, 9 (Gen. sg. **k'áulis**), 10;

IV. **k'áułe**, Gen. sg. **k'áułes** 15, 16, 17;

V. **k'áułę** 12, 13;

VI. **k'aũłę** (Gen. pl. **k'aul'ũ**) 14;

VII. **k'áułį̃** 20, 21, 22;

VIII. **k'auła**, Gen. sg. **k'aułas** 18, 19;

37. **kelỹs**, **kẽlio** „Knie".

I. **kę́l'as** (mit langem ę), Plur. N. **keleĩ** 4, 5;

II. **kelỹs** 1 a, 1 b (Plur. N. **kẽ'lys**), 3 (und Plur. N. **kelė́ĩ**), 6 (Pl. N. **keleĩ**), 7, 16 (Gen. sg. **kél'a**), 20;

III. kélys 8 (N. pl. kélęi) 10, 11;
IV. kę̃lis, N. pl. kę̃'lei 17, 19.
12, 14 brauchen dafür klúpstis, Nom. pl. klúpstei, 15 braucht klúpst'is, klúpst'ei.

38. kẽ̆mas, -mo „Dorf".

I. kyémas 6;
II. kyémąs („Hof") 12 („Dorf" heisst hier sõdžús);
III. kýems 7;
IV. kíems 3;
V. kiéms 4, 5;
VI. k'éⁱms („Hof") 20 („Dorf" heisst hier sᵘodà);
VII. k'éms 8, 10, 11.
Es werden dafür gebraucht: sõdžús 12; sõdzús 14; ulyčá, Gen. sg. ulyčás 16; ulỹča, ulỹčas 17, 19; sᵘodà 20; sᵘóda 22.

39. kója, -jos „Fuss".

I. kója 6, 12, 14;
II. kóją 10, 11, 15;
III. kója, Nom. pl. kójas 17, 18, 19;
IV. kóje, Nom. pl. kójes 8, 22;
V. kája, Nom. pl. kájas 16;
VI. kóuja, kóujàs (mit Hauptton auf der 2. Silbe) 1a;
VII. kóujà (mit Hauptton auf der 2. Silbe), Nom. pl. kóujes 1b, 2, 3, 7;
VIII. kóujà (betont wie VII), Nom. pl. kóujos 4;
IX. kóuja, kóujos 5;
X. kuojá, Nom. pl. kuójąs 20.

40. kraũjas, -jo „Blut".

I. kráũjas (mit schwebendem Diphthong) 4;
II. kráująs 8;
III. kráująs, Gen. sg. kráuja 16;
IV. kráująs, Nom. pl. kraująĩ 12;
V. kráũjes (mit schwebendem Diphthong) 1a, 3, 5;
VI. kráus, Gen. sg. kráuję 20.

41. kriáušė, -šės „Birne, Birnbaum".

I. kr'áš'a, Plur. Nom. kr'ášes 1, 3;
II. kr'áše, Pl. N. kr'ášēs 4, 7;
III. kr'ášì (Nebenton auf -ì), Plur. Nom. kr'ášēs 5;

IV. tr'áušis, Plur. Nom. tr'áušei 8, 10;
V. tr'áušie, Pl. N. tr'áušos 11.
Dafür gebrauchen die anderen Mundarten eine Entlehnung aus poln. grusza: gr'ūš'à, Plur. N. gr'úš'os, Akk. gr'ušès 6; grúša 12, 20, 21, 22; grūšą 14; grūšn'à 15, 16 (Plur. N. grúšn'as) 18; grúšn'a 19.

42. kùrpė, -pės „Schuh".

Um zu sehen, wie sich die Aussprache eines kurzen u vor r und des auslautenden ė in den verschiedenen Dialekten entwickelt hat, hatte ich ursprünglich auch dieses Wort in meine Normalwörterliste aufgenommen, kam jedoch bald zur Ueberzeugung, dass ich damit das Erwünschte nicht erreichen konnte, denn für Schuhwerk sind in den verschiedenen Gegenden verschiedene Wörter üblich, wie burléčei, -čų mask. „Schnürschuhe", čeveríkas, Plur. Nom. čeveríkai „Halbschuh" (weissrussisch čerevík, Gen. -ká), čebátai „Stiefel", kamášai „Stiefel mit Gummizügen", kal'óšai „Gummischuhe", vížas Nom. plur. fem. „Art Schuhe aus Lindenbast" (iš karnų), nágines „Art lederne Beschuhung", val'úška N. sg. f. „Art Hanfschuh" (iš s'úlu, virvél'u, seneĩ dirbtíne vižà, sagte mir mein Gewährsmann); bátai „Stiefel" soll žemaitisch sein. Bei 1b, 3, 4, 8 habe ich die Form kùrpe, Plur. Nom. kùrpes aufgeschrieben.

43. kvėčeĩ -čių, sg. kvėtỹs, kvẽčio „Weizen".
I. kviečéĩ 3, 6, 7;
II. kviéčęĩ 4, 5, 12, 15, 16;
III. kv'áčeĩ 17, 18;
IV. kv'étei 8, 9, 10, 11;
V. kvéite Nom. plur. 20, 21, 22;
VI. kviec'ęĩ 14, 19.

44. lakštiñgala, -los „Nachtigall".
I. lakštìngala 8, 21, 22;
II. lakštíngalę 19;
III. lakštíngeła 15, 17;
IV. lakščíngelą 12;
V. lakštíngara (mit -r- für -l-) 11, 20;
VI. lakštìngals 1, 3, 4 (mask. und fem.), 5.
13 kennt das Wort nicht.

45. lãpė, -pės „Fuchs“.

I. lãpe 1 (lãpę), 3, 4, 7, 8 . . . 20, 21;
II. lópa 19.

46. laũkas, -ko „Feld“.

I. láukas 6, 19 (Akk. láuku);
II. laũkas (mit geschlossenem a in der ersten Silbe) 15;
III. laũkąs 12;
IV. laũks 5;
V. láũks 3, 4, 7, 8, 10, 11, 20, 21, 22.

Die Form III bildet den Übergang zu den a-losen (laũks) Formen: ein reduzierter Vokal, der noch dazu unbetont ist, fällt leichter aus, als ein voller Vokal. Dass a zu ą wird, erklärt sich durch die Tonlosigkeit. Dass unbetontes a zu ą wird, ist auch aus anderen Sprachen bekannt, so z. B. aus dem Russischen und Ostbulgarischen.

47. lëžùvis, -vio „Zunge“.

I. liežùvįs 1 a, 1 b (l$^{(i)}$ēžùvis, Plur N. l$^{(i)}$ēžùvei) 3, 4;
II. l'ežúvįs 8;
III. l'ežúvis 12.

48. lìnas, -no, Plur. linaĩ, -nũ „Flachs“.

I. lįnaĩ 3, 4:
II. linąĩ 15, 16, 17, 19;
III. lìna Nom. plur. 8, 11;
IV. lįnā' pl. 20, 21;
V. lína pl. 22 (í=ę).

49. lìzdas, -do „Nest“.

I. lìzdas 4, 5, 6, 7, 12, 14;
II. lèzdas 11;
III. lèsts 8, 9, 10, 11 (s. auch unter II), 20, 21, 22;
IV. lìzas 3.

14, 15, 16, 17 haben dafür auch gūštà, 19 gũšta für literarisches gūštà, -tõs „Brutnest.“

50. lúpa, -pos „Lippe“.

I. lúpa, Nom. plur. lúpō̃s (Hauptton auf der 1. Silbe) 4, 5;
II. lúpa, lúpas 1 a, 1 b, 2, 3, 16;
III. lúpa, lúpąs 8, 12, 14, 15.

51. **mẽdis, -džio** „Baum“.

I. **médis**, Plur. Nom. **médžei** 1, 3, 5 (vielleicht auch **męd̨is, męd̨žei**, dann gehört es unter II), 7;
II. **męd̨is, męd̨žei** 4, 6, 15;
III. **médis, médei** 8, 10, 11 (Gen. plur. **médu**);
IV. **médis**, Plur. Nom. **médẽ** 20, 21, 22;
V. **médžas**, Gen. sg. **médža** 16, 17;
VI. **męd̨žą̃s** 18, 19;
VII. **m,ãdžas**, Plur. Nom. **m'ádžei**, Gen. **m'ãdzu** 12;
VIII. **m'ádžas, m'ádžei, m'ádžu** 14.

52. **mė́lynas**, „blau“.

I. **męlens** 8, 10, 11;
II. **mélinas** 12, 14;
III. **mélinąs** 16, 17;
IV. **mẽ'lyna** 6;
V. **méilyns** 1a, 3, 5;
VI. **méilyna** 4, 5;
VII. **méilyns** 7;
VIII. **miélens** 20.

53. **mė́nů, -nesio** und **-nesẽs** „Mond, (Monat)“.

I. **ménuo** 6, 7;
II. **mén(u)oj** 12;
III. **ménō** 8, 10, 16;
IV. **ménǫ** 17, 19;
V. **myénǫu** 20 (Gen. sg. **myenesì**), 22;
VI. **meinuó** 3, 4, 5;
VII. **ménesis** „Mond und Monat“ 10;
VIII. **ménasis** „Mond und Monat“ 14.

54. **mìltai, -tū** „Mehl“.

I. **mìltai** 1b, 3, 4;
II. **mi̯ltai** 8, 11.

55. **mẽ˜žiai, -žiū**, Sg. **mẽžỹs, mẽ˜žio** „Gerste“.

I. **mežę̃i** 8, 10;
II. **miežéĩ** 3;
III. **miéžéĩ** 4, 5, 12;
IV. **mýéžei** 6, 7, 11, 15, 16;
V. **myežeĩ** 12 (s. auch unter III), 14;

VI. myéžei 17, 18, 19;
VII. meĩžę (Plur. Nom.) 20, 21, 22.

56. nósis, -sës „Nase".

I. nósis . . . 19;
II. nuósįs 20, 22.

57. óbůlas, -lo „Apfel".

I. óbuols, Pl. N. obuolaĩ 1, 3, 4 (Pl. N. obuoleĩ);
II. obuolìs, Pl. N. obuoleĩ 5, 7;
III. obuolỹs, Pl. N. obuoleĩ 6;
IV. óbuls, Pl. N. obuláĩ 8, 10 (Pl. N. ebenfalls óbula), 11;
V. wóbuls 20 (wóbelįs, -le Apfelbaum), 22;
VI. obolìs 14 (die Frucht);
VII. óbelis 12, 14 („Apfelbaum");
VIII. abelìs 15, 16 (abalìs die Frucht) 18, 19;
IX. wóbeli, Plur. N. wóbelis 21.

58. óras „Luft, Wetter".

I. óras 5, 6, 11;
II. óręs 12, 14, 17, 18, 19;
III. órs 3, 4, 7, 8, 10;
IV. wórs 20, 22;
V. áras 16 (arą́n ist gleich láukan „hinaus").

Aus den Formen I bis V ersieht man, dass die bei Kurschat, Lit.-Deutsches Wtb. S. 480b angesetzte Form úras neben óras S. 281 ein Kunstprodukt ist, das höchstens auf der dialektischen Form wórs (58, IV) beruhen könnte. Szyrwid, Dict. trium ling.[5] (Wilna 1713) kennt auch nur Formen mit o, z. B. oras S. 285b s. v. powietrze, oran „hinaus" S. 12b s. v. biegunka (vgl. oben arą́n ds.), vgl. auch lett. ārs „das Aussen".

59. oškà, -kõs „Ziege".

I. oškà 1 (ōškà) 3, 8;
II. wóška 20 (Gen. sg. uoškòs), 22;
III. uóšika, Gen. sg. uošikós 21.

60. pakáušis, -šio „Hinterkopf".

I. pakáušis 6, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 22;
II. pakáušį 8;

III. pakā'šis 4, 5;
IV. pakášįs 7;
V. pakąšis 1 a, 1 b, 2, 3.

61. pémpė, -pės „Kiebitz".

I. pémpe 3, 8, 9, 10, 20, 21, 22;
II. pémpi 5, 6;
III. p'àmpe (pęmpe) 4, 7;
IV. p'ámpi 12;
V. piñpe 15, 16, 17;
VI. pímp^{ea} 18;
VII. pímpa, Gen. sg. pímpas 19.
14 unbekannt.

62. pė'nas, -no „Milch".

I. péns 8, 9, 11;
II. piéns 1, 3, 4, 5;
III. pyénas 12, 13, 14, 15, 16;
IV. pyénąs 17 (s. auch unter V), 19;
V. pýenas 10 (?), 17 (Gen. pyéna, s. auch unter IV);
VI. péins 20, 21, 22.

63. pipìrai, -ru „Pfeffer".

I. pipìrai 1 b, 3, 4;
II. pįpįrai 8;

64. piršras, -to „Finger".

I. pìršras 4;
II. pírštąs, Pl. N. pírštąi 12, 14, 16, 17;
III. piršt(a)s, piršrai 1 a, 1 b (auch piršts), 3 (ebenfalls piršts);
IV. piršts 2, 8.

65. plaukaĩ, -kũ „Haar".

I. plaukáĩ 1 a, 1 b, 2, 3, 4, 6, 8;
II. plaukaĩ 5, 11;
III. pląukąĩ 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19 (auch čuprýna);
IV. plaukaẽ 7;
V. pláuká Plur. Nom. 10, 20, 22.

66. pū́das, -do „Topf".

I. púodas 6, 12, 15, 17, 19 (Akk. sg. puódu);
II. púodąs 14;
III. puóds 1 b;

IV. puóts, Plur. Nom. puódai 4, 5, 7, 10;
V. pódas, Gen. sg. póda 16, 17;
VI. pō'ts 11;
VII. póts, Akk. sg. póda 10 (kennt ebenso die Form IV puóts. puódai);
VIII. póuts 20, 22.

67. rankà, -kõs „Hand".

I. rankà, Nom. plur. ránkos 12;
II. rañkà (mit Hauptton auf der 2. Silbe), N. pl. rañkõs (mit Hauptton auf der 1. Silbe) 4;
III. rañkà, N. pl. rañkás (Akzent wie bei II) 1a, 1b, 2, 3;
IV. ránka, N. pl. ránkas 8;
V. rónka 22;
VI. ronkà, Dual: dvi rónkas oder ronkì 20;
VII. runkà, N. pl. ruñkas 16, 17, 18;
VIII. rúnka, Dual: dvì rúnkas 19.

68. raudónas „rot".

I. raudónas 12, 14, 17, 18, 19;
II. raudóns 3, 4, 5, 6, 7, 8, 11 (s. sub III), 20;
III. ráudons 10, 11 (s. sub II), 22;
IV. raudánas 16;
V. raudóuns 1a.

Die Formen I bis IV weisen auf raudónas hin, V dagegen auf raudũnas, vgl. auch Szyrwid, Dict. trium ling.[5] (Wilna 1713), der beide Formen hat, z. B. raudonas 36a s. v. czerwony, 328b s. v. rumiany, rauduonas 85b s. v. karmazynowy, rauduona krosa („rote Farbe") 85b s. v. karmazyn, rauduonumas 36a s. v. czerwoność.

69. reĩkia „es ist nötig, il faut".

I. réik'e 3;
II. réik'a 12, 14;
III. reĩk'a 16, 17;
IV. rę́ka 20;
V. réik 6, 7;
VI. rę́ik 4, 5.

70. rẽšutỹs, -čio, rẽ'šutas, -to „Haselnuss".

I. rẽšutis, Plur. Nom. rešutái 8, 11;
II. riẽšuts, riešutaĩ 1, 3, 4;

III. **riešutís, riešutąĩ** 12, 14, 15, 16, (18), 19 (Plur. N. **riešučeĩ**);
IV. **ryéšuts, ryešutaĩ** 5, 7, 17, 18;
V. **rýešutas, ryešutaĩ** 6, 17 (Plur. N. **ryéšutąi**, s auch unter IV);
VI. **réišųts** 20, 21, 22.

71. **rẽtis**, -čio „Sieb“.

I. **rẽtis**, Plur. N. **rẽčei** 1, 3, 7;
II. **rẽtis, rẽčęi** 4, 5, 11;
III. **rétis, rétei** 8, 9;
IV. **rétis** 12;
V. **ríetis, ríečei** (r'etis) 6.
14, 15, 16 brauchen dafür **syétas**, 20, 22 **séits** = literarisch sẽ'tas „Sieb aus Pferdehaaren“.

72. **rugiaĩ**, -iũ „Roggen, Korn“.

I. **rug'éĩ** 3, 5, 6, 7, 18, 19, ev. auch 10, s. unter IV;
II. **rug'ęĩ** 14;
III. **rug'ęĩ** 4, 16, 17;
IV. **rùg'ei** 8, 10 (auch **rug'éi**) 11, 12, 15;
V. **rug'ẽ'** 21, 22;
VI. **rǫg'ẽ'** 20.

73. **sãkė**, 3. aor. zu **sakaũ, -kiaũ, -kýti** „sagen“.

I **sãkę** 4, 5, 7, 8, 10, 11, 12, 14, 17;
II. **sãkį** 6;
III. **sàke** (mit kurzem a) 16.

74. **sãko**, 3. praes. zu **sakaũ, -kiaũ, -kýti** „sagen“.

I. **sãko** 4, 5, 6, 12, 14;
II. **sãka** (mit geschlossenem **a** in der 2. Silbe) 19;
III. **sãka** 1 etc., 7, 8, 10, 11, 16, 7;
IV. **sáka** 20 (**ons sáka** „er sagt“).

75. **sáulė, -lės** „Sonne“.

I. **sáule** 8, 11;
II. **sáułe** 12 (mit sehr tiefem gutturalem **ł**, sodass es fast so klingt wie **u** [w]) 14, 16, 17;
III. **sáuli** 6;
IV. **sáulį** 10;
V. **sáulį** (mit Nebenton auf **į**) 20, 22;
VI. **sā'lę** 3, 4, 7;
VII. **sā'li** 5;

76. sermėgà, -mẽgos „Rock".

I. sermēgà, Plur. Nom. sermē'gos 4, 5;
II. sermēgà, Plur. Nom. sermē'gas 1 b, 3, 7;
III. serméga, Pl. N. serméga (doch ungebräuchlich, dafür sagt man šárkas = liter. šarkas) 8, 10.

77. sesů, seserȳs „Schwester".

I. sesuó 3, 4, 5, 6, 7;
II. sesō', Gen. sg. seserés, N. pl. séseris 16;
III. sésō 8, 19 (auch s'áso, s. unter VII), 22;
IV. sesuój 12;
V. sęsuój 14;
VI. sésou 20;
VII. s'áso 10, 19 (auch sésō, s. unter III).

78. skroblùs, -laũs „Buche".

I. skróblas, Plur. Nom. skróblaĩ 1, 4 (plur. skroblaĩ) 8, 10, 11, 14, 19;
II. skruóblas, skruoblaĩ 6.

Hier zeigen uns die Dialekte, dass der Vokalismus mit o jünger ist. Die normale Form für das Schriftlitauische wäre skruóblas (skrũblas), und nicht skroblús, -laũs, wie sie in Kurschats Litt.-Deutschem Wtb. S. 384 angegeben ist. Allerdings hat auch Szyrwid in seinem Dictionarium trium linguarum s. v. grab dieses Wort mit -o- und nicht -uo- geschrieben, und zwar steht in der 4. Aufl. (Wilna 1677) S. 52a die der literarischen entsprechende Form skrobłus, dagegen in der 5. Aufl. (1713) S. 64b, vielleicht durch ein Versehen, skrobłas. Ein Femininum skrobła ist auch belegt, vgl. Leskien, Bildung der Nomina, S. 470.

79. snẽ˜gas, -go „Schnee".

I. snýegas 6, 12 (auch snýegąs), 14, 19;
II. snýegąs, Gen. sg. snyéga 17;
III. snyéks 5, 7;
IV. sníéks (mit schwebendem Diphtong, oder ié) 3, 4;
V. sn'égas 16;
VI. snéks 8, 10, 11;
VII. snéiks 20, 22.

80. **sriubà**, **-bõs** „Suppe“.

I. **sr'ubà** 1b, 4;
II. **srùba** 8 (Fischsuppe, sonst **pùtra**).

81. **stìrna**, **-nos** „Reh“.

I. **stìrna** 1, 3;
II. **stĩrna** 8, 11;
III. **stę́rna** 20, 21, 22.
12 und 14 gebrauchen statt dessen das aus poln. **sarna** „Reh“ entlehnte **sárna**.

82. **strė́nos**, **-nu** „Kreuz“ (Körperteil).

I. **strę̃'nō̃s** (mit Hauptton auf der 1. Silbe) 4, 5;
II. **strę̃nas** 2, 7;
III. **strę́nąs** 8, 10, 11;
IV. **striénos** 6;
V. **stréinas** Nom. pl. 1a, 1b, 3.
Es brauchen dafür 12 — **krížus** (liter. **krỹžius** „Kreuz“ im eigentlichen Sinne), 16 — **pus'áująs**, Gen. sg. **pus'áuja**.

83. **sùka**, 3. praes. zu **sukù**, **-kaũ**, **-kti** „drehen“.

I. **sùka** 1 etc., 4, 5, 6, 7, 12, 14, 16, 17;
II. **sǫ́ka** 10, 11;
III. **sǫ'k(a)** 8.

84. **sùko**, 3. aor. zu **sukù**, **-kaũ**, **-kti** „drehen“.

I. **sùko** 4, 5, 6;
II. **sùka** 1 etc., 7, 12 (s auch unter IV), 16, 17;
III. **sǫ́ka** 8, 10, 11;
IV. **súke** 12.

85. **svẽčias**, **-čio** „Gast“.

I. **svéč'as** 5, 11 (ebenfalls **svetýs**), 11;
II. **svéčas** 4;
III. **svẽ'čäs** 6, 7;
IV. **svéčes** 3;
V. **svéčąs** 16, 19;
VI. **svétis**, N. pl. **svétei** 8, 10, 20;
VII. **svę́ts** 22;
VIII. **sv'ãčąs** 12, 17;
IX. **sv'ãcas** (mit c) 14.

86. šë'kas, -ko „Grünfutter".

I. š'ékąs 15, 17 (Gen. sg. š'éka), 18, 19;
II. šékąs 12, 14;
III. šéks 8, 10, 11;
IV. šekáĩ 7;
V. šyekaĩ 4;
VI. šýekas 6, 16;
VII. šíeka 3 (und šíekas), 20 (jedoch ungebräuchlich), 21;
VIII. šiéks 22;
IX. šéikas 5.

87. šẽnas, -no „Heu".

I. šeñs 8, 10, 11;
II. šyénas 6, 12, 14, 15, 16, 19 (Akk. sg. šyénu);
III. šyénąs, Gen. sg. šyéna 17, 18;
IV. šyéns 4, 5, 7;
V. šiéns 3;
VI. šẽ'inąs 20, 21;
VII. šẽ'ins 22.

88. šiãrnas, -no „wilder Eber".

I. š'arñas 5;
II. š'árnas 4, 7. 8 (?);
III. šérnas 6;
IV. š'árns, Nom. pl. š'arnaĩ 3.

89. šiaudaĩ, -dũ „Stroh".

I. š'audáĩ 6;
II. šaudaĩ 3, 4, 5, 7;
III. š'audąĩ 18;
IV. šąudąĩ 12, 14, 15, 16, 17, 19;
V. šáuda 8, 10, 20, 21, 22 (šáudā);
VI. šáudą 11.

90. šiūpelẽ, -lẽs „Schaufel".

I. š'upelę̃, š'úpeles 1, 3;
II. šupelę̃ 4, 5;
III. šúpele, Plur. N. šúpeles 8.

91. šů, šuñs „Hund".

I. šuᵘó 3;
II. šuó 1, 4, 5, 6;

III. šúo (2-silbig), Plur. šúnes 7, 8;
IV. šō', šúnis 9;
V. šō', šúnįs 10, 11;
VI. šuvá, Gen. sg. šún'ia, Plur. Nom. šúnes, Gen. šunũ 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18;
VII. šuvą 19;
VIII. šóu, Plur. Nom. šónis, Gen. šon'ũ 20;
IX. šóu, Plur. Nom. šǫneis, Gen. šǫnu (Betonung ?) 21;
X. šóu, Plur. Nom. šoneĩs, Gen. šunũ 22.

92. tamsùs „dunkel".

I. tamsùs 3, 4;
II. tomsus (ohne Akzent notiert, wahrscheinlich: tómsus) 20;
III. túmsus . . . 19.

93. tė́vas, -vo, „Vater".

I. tíeus 20 (N. pl. týéva), 22 (Gen. sg. tyéva, N. pl. tyévā);
II. távas 19.

Anfangs habe ich dieses Wort aus bedauerlichem Versehen in meine Normalwörterliste nicht aufgenommen; die von mir nicht notierten dialektischen Formen werden wohl folgende sein: tévas, tévąs, tévs, téfs, téifs, von denen die eine oder die andere in meinen Texten vorkommt.

94. triùškis, -kio „Kaninchen".

I. tr'úšis 1, 3, 4, 5, 7, 8;
II. trúšis 6, 11;
III. tr'úškis 9, 10;
IV. 12—15 haben dafür kìškis, -k'o (oder zuĩkis, -k'o), 16—19 kìškis, -k'a.

95. ūsaĩ, -sũ „Schnurrbart".

I. ūsáĩ 1a, 1b, 3, 4;
II. ū'sai 2, 6;
III. úsąi 12, 14, 17, 18, 19.

Dafür gebrauchen die anderen Mundarten ein Wort, das literarisch ústai lauten würde:

ǫstai 8; ō'sta 10; oustá 20; ó^{u}stā 22.

2 sagte mir, dass man žemaitisch ū'stai sage, diese Form ist jedoch bei mir nicht belegt. — Das Wort ústai ist wahrscheinlich mit dem bei Kurschat, Litt.-deutsches Wtb.

angegebenen Worte óstas oder óstai „Mündung eines Flusses“, daneben ostà, -tos ds., identisch. Kurschats Schreibung ist wahrscheinlich falsch, vgl. die oben angegebenen dialektischen Formen, die auf ein ů hinweisen, und ebenfalls lett. ůsta, ůsts „Hafen“. Aus der älteren Literatur sind die Formen mit ů, so uostai und oustai in der Bedeutung „Schnurrbart“ belegt, vgl. Leskien, Bildung der Nomina 533.

96. ú̃da, -dos „Haut“.

I. óda 3, 4 (geläufiger ist meinem Gewährsmanne dafür skurà), 5, 7, 12;
II. ódą 11;
III. óudà (mit Hauptton auf der 1. Silbe) 1a.
Die anderen Mundarten brauchen dafür das Wort skurà.

97. ú̃sis, -sio „Esche“.

I. uósįs, Plur. Nom. uóséĩ 1, 3, 4, 5;
II. uósįs, uósei 6, 7;
III. wuósis (mit bilabialem w) 12, 14, 15;
IV. (u)ósis, Gen. sg. (u)ós'a, Nom. pl. uósei (17), 18, 19;
V. ósis, Plur. Nom. ō'sei 8, 10, 11, 16 (Gen. sg. ós'a);
VI. óusis 20, 21, 22 (Nom. pl. óuse).

98. vaĩkas, -ko „Knabe“.

I. vaĩkąs, N. pl. vąikąĩ 16;
II. vą́ikąs, vąikąĩ 12, 14, 17;
III. váĩks 3;
IV. váiks 4, 5;
V. vā'ks 20, 22;
VI. váks 8.

99. vandů̃, -deñs „Wasser“.

I. vanduō' 1b, 3;
II. vandūō' 4, 5, 7;
III. vanduó 6, 14;
IV. vandō', Gen. sg. vándens 8, 10, 11;
V. vanduój, vánden'o 12;
VI. únda, Gen. sg. únden'a 19;
VII. undą, únden'a 15;
VIII. undó, únden'a 16;

IX. undǫ́, únden'a 17;
X. undoá (2-silbig), Gen. sg. únden'a 18;
XI. óndou, Gen. sg. oñdens 20, 22.

Die Zwischenstufe zwischen den Formen mit anlautendem va- (I—V) und denen mit anlautendem u- (VI—X) war wohl vu-, vgl. das bei Szyrwid, Dict. trium ling.[5] (Wilna 1713) S. 401b unter woda und öfters belegte wunduo. Die Entwicklung war wohl van- zu von-, woraus einerseits on- (vgl. XI), anderseits vun-, un- wurde. Möglich wäre es allerdings auch, dass die Formen mit un- alten Ablaut zu van- enthalten; vgl. lett. ūdens, das nur auf ein vorlettisches *unden- zurückgeführt werden kann.

100. veršis, -šio „Kalb".

I. vę'ršis 1, 3, 4;
II. vér̨šis 8, 21.

101. vil˜kas, -ko „Wolf".

I. vil˜kas, Gen. sg. vi˜lka 17;
II. vil˜kąs 12;
III. vílks 1, 3, 4;
IV. vį́lks 8, 11, 20, 21, 22.

102. vištà, -tos „Huhn".

I. vištà, Nom. plur. vìštōs 4;
II. vištà, Nom. plur. vìštas 1, 3;
III. vìšta 8, 11, 12;
IV. vį̀šta 20, 21, 22.

103. žãgrė, -rės „Pflug".

I. žãgrę, Gen. sg. žãgrẽs (mit Hauptton auf der 1. Silbe und starkem Nebenton auf der 2. Silbe) 1, 3, 4, 8, 15;
II. žãgrį 6, 20.

12, 16 brauchen für den eisernen Pflug das deutsche Lehnwort plúgas, für Holzpflug árklas. 20 braucht dafür órklas. Derselbe sagte, žemaitisch sage man dafür žoṁbis, vgl. das bei Leskien, Bildung der Nomina, S. 289, angeführte žámbis ds.

104. žãlas „rot" (von Rindern).

I. zãl'as (2-silbig) 4, 5;
II. žą˜l'as (2-silbig) 1a, 3 (ebenfalls žàls);
III. žól'as 19.

105. žãlias „grün".

I. žãl'as 4, 7, 12, 14;
II. žãl'äs 5, 6;
III. žãles 3;
IV. zãl'è fem. 1a;
V. žáls 8, 10, 11, 20.

106. žąsìs, -sẽ̃s „Gans".

I. žãsìs, Plur. Nom. žãsys 1, 4, 5, 6, 7;
II. žãsìs, Plur. Nom. žãsìs 3;
III. žã'sįs, Plur. Nom. žãsys 8;
IV. žã'sį, Plur. Nom. žasìs 9, 10;
V. žą́sis, Plur. Nom. žą́sys 11;
VI. žósis, žósu (Gen. plur.) 22;
VII. žū'sis, Gen. plur. žusũ 15, 16;
VIII. žū'sis, Plur. Gen. žus'ũ, Nom. žúsis 12, 13, 14;
IX. žū'sis, Gen. sg. žū's'as oder žū'sas 17, 18, 19;
X žóusis, Gen. plur. žousu (ohne Akzent aufgeschrieben) 20, 21;

Die Formen unter I und II lassen sich in eine Form vereinigen; unterschieden sind sie jedoch wegen des Nom plur., der bei 1, 4, 5, 6, 7 žãsys wie im literarischen Litauisch, bei 3 dagegen žãsìs wie der Sg. lautet; ebenso sind die Formen VII, VIII, IX wegen verschiedener Pluralformen auseinander gehalten. Fassen wir jedoch die Behandlung des ą ins Auge, so zerfallen die obigen Mundarten in 5 Gruppen: 1. Gruppe: ą zu ā; hierher gehören die Mundarten 1, 4, 5, 6, 7, 3, 8, 9, 10; 2. Gruppe: ą zu ą, wozu die Mundart 11 (Rund-Goerge) zu rechnen ist; 3. Gruppe; ą zu o; hierher gehört die Mundart von Salanty (22); in der 4. Gruppe wird ą zu ū; hierher gehören die Mundarten 15, 16, 12, 13, 14, 17, 18, 19; in der 5. Gruppe endlich, zu der die Mundarten 20, 21 (Škudy, Grušlavki) gehören, wird ą zu ou.

107. žẽ'das, -do „Blüte, Ring".

I. žéts 8, 10, 11;
II. žyédas 6, 16;
III. žyédąs, Plur. N. žyedąĩ 12, 14, 15, 19 (Plur. žyédąi);

IV. žyédąs, Pl. N. ž'ádai 17;
V. žyédąs, Pl. N. ž'adąĩ 18;
VI. žýets 4, 7;
VII. žiéts 3, 5;
VIII. žéits 20, 21, 22;

108. žëmà, -mõs „Winter".

I. žiemà 3, 4, 5, 6, 16;
II. žéma 8.

109. žõdis, -džio „Wort".

I. žõdis, N. plur. žõdžei 4, 5, 6, 7, 17;
II. žõdįs, N. pl. žõdei 8, 10, 11, 18;
III. žõd'is, Gen. pl. žód'z'u 12, 14 (N. pl. žódzei);
IV. žòdis (mit kurzem o) 19;
V. žádis, Gen. sg. žádža, N. pl. žádžei 16;
VI. žõ^{u}dis 3;
VII. ž^{u}odìs, ž^{u}ódi 20, 22.

110. žvaigždẽ, -dẽs „Stern".

I žvaigždé, žvaigždẽs, Gen. pl. žváigžd'u (und žváigždžu) 12, 14;
II. žvaigždę̃, žváigždes 4, 5, 6, 7;
III. žvąĩgžde, žvąĩgždes 16, 19;
IV. žváigžda, žváigždas 17;
V. žvaizdẽ, žvaizdés 8, 11;
VI. žvaizdé, žváizdes 3;
VII. žváizdę, žváizdés 10;
VIII. zvaizd^{i}è, žváizdęs 20, 22.

111. žvìrblis, -lio „Sperling".

I. žvìrblis 1, 3, 4, 20, 21;
II. žvirblỹs 12;
III. žvį̃rblys 8;
IV. žvérblis 22.

112. žvizdra, -dros „Grand, Kies".

I. žézdras 10 (doch gebräuchlicher ist grántas), 11;
II. žę̃zdras 8;
III. žiézdras 3;
IV. žiégzdras 4;
V. žiégždras, Plur. žiégždrai 5, 7;
VI. žvìras 16, 19, 22 (plur. žvírā);

VII. žvír'us, Gen. sg. žvír'ąus 17, 18;
VIII. žvézdros 20, 21;
IX. žegždrínas 12 (alt);
X. žiegždrínąs 14.
6 und 10 brauchen dafür grántas.

§ 378. — Die Durchsicht der Normalwörter zeigt uns, dass eine Dialekteinteilung am besten vorgenommen werden kann auf Grund des Verhaltens der sogenannten unechten Diphthonge ë und û mit Berücksichtigung anderer lautlicher und formaler Erscheinungen, wie des Verhaltens der echten Diphthonge, der Lautgruppen tj, dj, der Gruppen an, en, ą, ę, des Verhaltens von o in den verschiedenen Dialekten, etc.

Was zunächst das Verhalten von ë in den uns bekannten Mundarten anbetrifft, so erscheint es a) als einfaches e, dann b) als steigender Diphthong ié, íe, yé, ýe und schliesslich c) als fallender Diphthong ei (e^{i}); vgl. z. B. die Normalwörter kẽmas (Nr. 38), snẽgas (Nr. 79), žẽdas (Nr. 107). Danach zerfallen die Mundarten a) in eine e-Gruppe, b) in eine ie-Gruppe und c) in eine ei-Gruppe. Entsprechend geht die Behandlung von û in den verschiedenen Dialekten, vgl. diesbezüglich beispielsweise die Normalwörter pûdas (Nr. 66), ûsis (Nr. 97), mėnû (Nr. 53), vandû (Nr. 99). Die e-Mundarten haben für û ein o (bez. ō überlang), die ie-Mundarten haben uó-, úo-Diphthonge, die ei-Mundarten dagegen fallende óu-Diphthonge. Zur Gruppe a) gehören die Mundarten 8, 9, 10, 11 und 16 (diese Mundart weist Eigentümlichkeiten der Gruppe b) auf), d. h. die Mundarten Nordlitauens (Klooschen-Bartel, Schäferei, Rund-Goerge, Ušpol'); zur Gruppe b) gehören die Mundarten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18 und 19, d h. die mittel- und südlitauischen Mundarten (Aszen, Galbrasten, Giewerlauken, Wisborienen, Serbenten, Matzutkehmen, Petzingken, Marcinkancy, Ucjany, Ušpol', Novomėsto, Kotl'ary, Kupiški); zur Gruppe c) gehören dagegen die Mundarten von Škudy, Grušlavki und Salanty (20, 21, 22 — Russisch-Nordlitauen). Diese Gruppen könnten auf Grund anderer lautlicher Erscheinungen in verschiedene Unterabteilungen gruppiert werden, vgl. § 15 und 16; doch aus dem im § 17 erwähnten Grunde unterlasse ich vorläufig diesen Versuch.

Kapitel VII.

Schreibung der Texte und Gewährspersonen derselben.

§ 379. — Die in den Texten angewandte Schreibung ist die in der Slavistik übliche. Sie weicht von der Kurschat'schen im Konsonantismus nur darin ab, dass für cz, sz, w — č, š, v geschrieben wird, ferner dass die Palatalität eines Konsonanten mit einem ', z. B. k', l', r', v' und nicht mit einem i nach dem Konsonanten bezeichnet wird. Von den in den preussisch-litauischen Mundarten vorkommenden zwei l ist mit l' das weiche, und mit l das mittlere bezeichnet; das harte (gutturale) l der russisch-litauischen Mundarten ist durch ł wiedergegeben. — Der Kanzellus bei den Vokalen bezeichnet keinen jetzt gesprochenen Nasalvokal — ein Nasalvokal kommt in den unten folgenden elf Mundarten überhaupt nicht vor — er dient zur Bezeichnung des Akkusativ sg. und des Partizipium aoristi und bezweckt nur das Verständnis der Texte zu erleichtern; sonst könnte er ebenso gut unterbleiben, was in den ersten Bogen oft der Fall ist. Zur genaueren Bezeichnung verschiedener in den Mundarten vorkommender Vokale sind unter den Buchstaben verschiedene Zeichen wie ˎ , • , o angewandt worden, die in der romanischen Philologie üblich sind; der schräge Strich unter einem Vokal, z. B. į, ę, ǫ, ų bezeichnet seine offene Aussprache; der Punkt, z. B. ẹ, ọ, bezeichnet die geschlossene Aussprache; dagegen bezeichnet das Kreischen unter einem Vokal, z. B. ą, ę, į, ǫ, dass derselbe zu dem betreffenden gedeckten Kehllaut reduziert ist. Über den Lautwert von Verbindungen wie ie, ye, uo usw. s. die betreffenden Paragraphen der Lautlehre. Die sonst vorkommenden Zeichen sind so üblich, dass sie einer Erklärung hier nicht bedürfen.

Von den angewandten Klammern bezeichnet die eckige [ ] im Texte von mir hinzugefügte Laute oder Lautgruppen; die runde Klammer ( ) ist da angewandt, wo Sandhi oder Silbengrenzenverschiebung stattgefunden hat; die einzelnen Fälle sind erläutert in den betreffenden Paragraphen, die über Sandhi handeln. In runde Klammern sind auch verschiedene Erklärungen zum Texte gesetzt. — Die angewandten Betonungszeichen sind die Kurschat'schen, vgl. darüber auch § 29. — Diphthonge wie áĩ, éĩ, áũ, úõ, íẽ, ýẽ, ýé usw. bezeichnen, dass der Ton schwe-

bend, oder wenigstens nicht gut zu bestimmen ist, ob er auf dem ersten oder zweiten Komponenten ruht.

Die Texte Nr. 39 bis inkl. 43 sind vom Gewährsmann selbst aufgeschrieben. Ich habe auch seine Orthographie beibehalten, damit der Leser sieht, wie er seine eigenen Laute auffasst und sie wiedergibt. Sie ist ohne weiteres verständlich, denn das ist die Orthographie der preuss.-litauischen Bücher. Geändert habe ich nur folgendes: die Präposition į̃, die der Gewährsmann mit y schreibt, ist hier mit į wiedergegeben; für sein yr „und", das sich von seinem yr „ist" nicht unterscheidet, habe ich ir gesetzt; für sein ż steht im Text ž. Nach deutschem Muster, aber bei weitem nicht konsequent, bezeichnet er die Kürze des vorausgehenden Vokals mit Doppelkonsonanz, vgl. allè „aber" 39.59.19, gálla „des Endes" 39.58.20, mann „mir" 43.61.35, wissu „aller" 39.55.30 usw.; ab und zu gibt er einen langen Vokal durch Verdoppelung desselben wieder, vgl. likkoo „blieb" 40.60.11. Die Palatalität eines Konsonanten vernachlässigt der Schreiber beinahe immer, vgl. keláwom (für -l'-) 39.59.23, kelóne (für -l'-) 39.59.24 usw. Die Hochtonsilbe im Texte Nr. 39 habe ich bei seinem Vorlesen dieser Beschreibung mit einem Akut ´, und nur ab und zu auffallende Kürze mit ` und auffallenden Schleifton mit ~ bezeichnet.

§ 380. — Die Texte habe ich aufgeschrieben von folgenden achtzehn Gewährspersonen, die z. T. dieselben sind wie die für die Normalwörter, vgl. § 376.

Nr. 1 bis inkl. 6 von **Mértynas Didžúnas**, etwa 60 Jahre alt, aus Matzutkehmen.

Nr. 7 bis inkl. 9 von **Heinrich Luschnat**, etwa 65—70 Jahre alt, geboren in Wisborienen; z. Z. wohnte er bei seinem Schwiegersohn in Duden, Kreis Pillkallen. Die Märchen sind aufgeschrieben in Serbenten, wo er bei seinem anderen Schwiegersohn zu Besuch war.

Nr. 10 bis inkl. 12 von **Marie Korỹs**, geb. Luschnat, Schwester des vorigen, aus Wisborienen.

Nr. 13 bis inkl. 18 von **L'údžus Korỹs**, über 60 Jahre alt, aus Wisborienen.

Nr. 19 bis inkl. 21 von **Jons Jozupáitis**, 97 Jahre alt, aus der Parochie Rozalin (Wilna) stammend; aufgeschrieben in Wisborienen, wo er von jung auf lebt.

Nr. 22 vom 93-jährigen **Endrykat** aus Wisborienen. Dieser Gewährsmann wusste eine Menge Märchen, unter denen sehr viel alte originelle sein möchten; da ihn jedoch sein Gedächtnis infolge des Alters alle Augenblicke verliess, war ein Aufschreiben sehr schwer, ja fast unmöglich.

Nr. 27 bis inkl. 29 vom Grundbesitzer **Georg Gudjons**, 35 Jahre alt, aus Aszen.

Nr. 30 bis 35 von **Jurgis Žobrỹs (Szobries)**, etwa 40 Jahre alt, aus Klooschen-Bartel.

Nr. 36 bis inkl. 38 vom Grundbesitzer J. P., etwa 70 Jahre alt, aus Rund-Goerge. Nr. 39. bis inkl. 43 hat er früher selbst niedergeschrieben.

Nr. 44 bis inkl. 48 von **Klementis Jezukevičas (-čius)**, etwa 70 Jahre alt, aus Marcinkancy.

Nr. 49 von **Mikolas Dzienkevičus**, 50 Jahre alt, aus Kotljary.

Nr. 51 bis inkl. 53 von **Vincentas Tarvidas**, etwa 65 Jahre alt, aus Ušpol'.

Nr. 54—55 von **Namikas** sen., etwa 55 Jahre alt, aus Ušpol'.

Nr. 56 von Frau **Namikas**, etwa 40 Jahre alt, aus Ušpol'.

Nr. 57 von **Marcijana Stankevičana**, etwa 65 Jahre alt, aus Kupiški.

Nr. 58 von **Juozapas Pavłauskis**, 80 Jahre alt, aus Salanty.

Texte.

A. Mundarten Preussisch-Litauens.

I.

Mundart von Matzutkehmen.

1. Apè paikútį A'nsą. (Apè trìs bról'us).

Vyéns tévas augìno trìs súnus. Dù bùvo kitrì, o vyéns, Hánzas, bùvo páikas, ne bùvo vìsą piéną gávęs. Kap je užáugo pradéjo jìs svyétą kel'áuti pìrkti ìr parduóti. O A'nsas paik'áus'as tas nyéko n'ìšmáni. Tuódu kitriéji geraĩ gyv'áno. Téip A'nsas pàs juós nuéidavo pasiklausinét káip jéms teip gerái éina svyéte. Tái vyéną kártą nuéjo, ántrą kártą ikì septýnto kárto nuéjo. Káip anyéms papìko tái jé A'nsą da paikésnį padárį; sãko: „més vákar bóbas (pačąs) párdavįm." O tái je A'nsui vel pamelávo, alè A'nsas paviéryjo ìr paréjas namó sávo páčą ém'as úžmuši ìr isidéjas į vežìmą pasisodìno gražéi pàs spìrdį ìr véže į miéstą parduótį. Ant kel'ónes prie karčemõs pasistójas sávo arklúką pasišęri. Įéjas į kárčemą sávą šnapsélę igęri. Į tą žygį atéjo žýdas ìr moteríškį kláusę: „ką turì šákar'uot?" O tái vyéną kártą ìr ántrą kártą kláuse: „ką turì šákar'uót?" Tà moteríški nyéko ne atsákę. Žydél'ui papíkus éme lazdà ìr parstúmi tą bóbą; tà gúli negyvà. A'nsas atéjas ìš karčemõs sãko: „ką tù máno bóbą úžmuše, mataĩ, kàt negyvà. Žýdas sãko: „tylék, nyékam nesakýk, àš táu ùž ją užmokés'u geraĩ. Tái žýdas dáve jám šímtą dórel'u. Dabàr A'nsas važyuója lìnksmas namó sù pinigáis. Parvaž'áves ántrą rýtą atéina brólei jo kytrólei pàs jì klausinéti, káip túrgus bùvo. A'nsas sãko: „aš bóbą párdav'au. Sãko: „éik, éik, kàs távo bóbą but pìrk'ä." „Na", sãko, „kàt ne vyerýje, tái če ž'urèk pinigái. Tái šuódu kytriéji pasikínke, véže ìr sávo bóbas parduót. Tái jéms ánt túrgaus nuvaž'ávus, pradéjo je sulinéti sávo bóbas parduóti. Tái polície ižgìrdo ir jos (statt juòs) į kaléjimą įkìšo. O kàt ne pal'ęido, tái ìr šéndie kaléjime da.

2. Apiè ráganą.

Vargìnga mótyna vaikèlį augìno. Ka vaikélis paáugo, práde mótyną maitýt; éina meškerʻót žuvélʻo. Per nedélʻę meškerʻójo, súbato mótyna šáuke marškinelʻùs vélkt. Tái vʻéna nedélʻa po kìtą nedélʻą tái i(r) rágana įsikláuse, kàt vìs vélka marškinelʻùs. „Jekaméii, Jekaméli, iškìšk į kraštèlį vel su báltoms marškinélems.“ Jekamélis sáko: „máno mamýti plonái kálba.“ Rágana éina į kúinę, dúoda lyežúvį įplákt; tái vʻéną sýkį, tái ikì tryjù sýkʻu dávę lʻežúvʻu įplákt. Ketvìrta sýkį tái Jekamélis isiíre, tái rágana jį į žáką ikíšo, ìr nėšesi namó. Ir priéjo káiminʻa galvýju ìr kérdžu, tái je sʻúnte galvijùs atvarìtū. Téi ìr šunù búvo káimyni. Rágana turéjo padéti į žáką. Kérdžus pažʻuréjas ìr palʻáido Jekamélį ìr įdéjo akmenū į žáką, užrìšo žáką ir nelʻépe žʻurę́t, kàt je žʻurés, tái šunimís užlés. Rágana párneši, išpíli, ákmens bùvo, váiko ne bùvo. Tái rágana po nedéli vel éjo Jekamélį šáukti vel sù báltos marškinélʻus. Jekaméles isiìre ìr ikìšo į žáką ìr párneše namó.

Jáu káimynai ne trópyjo ir pakìšo pas statìnę, pakìšos pradè penét; váikas kúdas bùvo, pʻáut negaléjo da. Paskúi sęná motinéle Jekaimélʻoi prìdave pagalélʻu. Kàt rágana penéjo, tái jì jè vis žʻuréjo, a(r) riebùs. O Jekamélis iškìšo pagalélį į pìršto viéta i(r) rágana dìleno į págalelį, tái kráujas ne bégo; káip págalélʻu ne tʻáko turéjo pìršTą kìšt, káip pìršTą ipʻóve kráujas bégo, tái jáu bùvo riebùs. Tái rágana pályepi dúkter(į) išképt. Péčus bùvo prikúrtas ìr iždégęs. Tái ráganos dukté turéjo vežimélį kúknʻo, norėjo jį pavėžit, alè jìs nesídavi, jìs sáko, jìs neišmáno užsisę́st. Jekamélis sãko į dúkterį: „sèsk tù, aš pavėžysʻu. Kab dukté užsisédo ant vežymélʻo ìr Jekaméles istúme į péču ìr íškepe dúkterį. Ir émʻas pečánka pakavójo į lóvą. Ant kyémo pabutè bùvo stóra lyépa ir Jekamélis į tą lyépą įlìpo. Káip rágana namó paréjo tái jì nuéjusi į lóvą ì(r) rádo pečánką. Jì tą paválgʻusi išéjo láukan pàs lyépą ìr sáko: „pasilʻolʻóčaus, pasičóčaus Jekamélʻo miesõs paválgys. Jekamélis atsilyépe, lyépo aukštái sáko: „sávo dukrélis pečánkos.“ Tái rágana nubégo į lóvą pažʻurétį, ar tái tiesà. Dukrélis žyédas bùvo ant pìršto, tái jì numáne, kàt jõs dukréli.

Dabà(r) rágana supíkosi pradéjo lyépą gráušt, atéina vìlkas sáko: „kumúte, kà tù če daraĩ?“ Sáko: „Jekamélis lyépo, máno dukrélį išképęs.“ Dabàr vìlkas prádeda pʻáuti lyépą, lyépa vis

éina storýn, nyéko ne gál darýt. O téi bùvo rúdens česas, pradéjo páukščei liékt, tái jìs práše po plunksnęlę. Tái paukštélei je jám ir dávi. Tái jìs pasidáręs (s)parnùs, paskučáuse gérves atlíke. Tái jìs su gérvems íšlieke draugè. Ir dabàr kàt pamatýsyt gęrves lék'ant, tái tìk tíkrai ž'urékit, tái pirmutìnis yrà tikrásis Jekamélis.

3. A'pe bernúką ir žýdą.

Pàs gaspadór'u bernúkas slúžyjo m'átą, gávo algõs grášį. Téip búras kálbino ir ántrą m'átą slúžyt. Ir ántrą m'átą išbùvo bernúkas ir gávo grášį. Dabàr bernúkas ne nór lìkti. Búras kálbino kàt ir ant tréčo m'áto lìktu. Bernúkas paklúso ir lìko tréčą m'átą ir gávo grášį. Dabàr jìs bagótas, jìs tùr trìs grašùs.

Jìs tráuke į svyétą, sutìnka žmógų, kur'ám jìs pìrmą kártą viéną grášį išvélyjo; tàs tùr smuikélį. Sãko tàs žmogùs, kùrs smúiką turéjo: „kat tu ant smúiko špel'uósi, tùr vìskas šóktį. Téip bernúkas uš tą smuikélį dávi vyéną grášį. Téip juódu atsiskýre ir vel kel'áujas sávo keléis.

Po ilgõs valandõs juódu vel susiéina. Tàs žmogútis tùr pučkél'ą. Jìs tą pučkél'ą tám bernúkui vel įs'úli. Bernúkas ne norėjo ímti. „Jáu tás paskutìnis grášis" sãko. Tàs žmógus sãko: „ką šáusi su ta pũčką vìską trópysi. Jìs jám paskutìnį grášį išvel'ójo ir tą púčką éme. Dabàr juódu abúdu atsiskýrį ir kel'áuja kóžnas sávo kel'ù. Bernúkas per gír'ą éina ir sutíko žýdą. Žýdas į bernúką sãko: „nušáuk ma várną." Žýdas ir bernúkas éina juódu abúdu, kab juódu várną památį ir juódu susiderėjo, kàt bernúkas várną nušáus, tái žýdas nuógas išíms tą várną iš eglės. Várna bùvo aukštó eglé, o apè tą égl'ą bùvo dìdelis krúmas erškéču. Tàs bernúkas ištyésas púčką ir nušóve várną. Žýdas nuógas lìpa išìmti várną. Tái bernúkas pagryébe smuikélį, pagávo špel'uót. Žýdas dar ne bùvo į églę įlìpęs, tàs vaikìnas pagávo špel'uót, žýdas pagávo šókti tos erškéčos ir (žýdas) téip susibáde, kàt jo vìsas kúnas kraujéi bùvo.

Dabàr žýdas nuéjo tą vaikìną apskústį, kàt jìs téi vìsą kúną nusibáde. Vaikìną pavadìno ant provõs. Ir žýdas atéjo. Vaikínui áteme pučkél'ą, áteme smuikélį. T'e kvárg'as, trìs m'átùs slúžyjas tìk trìs grašùs bùvo gáv'as: viéną grášį išvel'uójo, ántrą už smuikélį átdavi, tréčą grášį už púčkél'ą. Vaikélis pradéjo vérktį. Žýdą pónai prirìšo prie kúferto. Vaikélis mélde pónu,

kàt jám dár viéną gyesmél'ą duótu pasišpel'uót, o pónai tái pavélyjo. Kap jís pagávo špel'uóti, súdžos pónai visì pagávo šókt ir žýdas su kúferto. Pónai žýdą į kaléjimą ímeti; sãko: „tu dúrnau, tu pasjútęs, tu bútu mus vįsùs užmúšęs. Tái pónai bernúką pal'áido ir da pinigũ dovanójo ir pučkél'ą átdavį ir smuikélį. Dabàr jìs kel'áuja namó po sávo visũ vargũ. Kàt ne númire, tái dar ir šéndien gývas.

4. Apiè vargìngajį žmogélį ìr póną kúnigą.

Žmógus éjo į bažnýčę šv'ántą diéną pasimélst ir pónas kúnigas Dyévo šlúžbą nuláike ir to šlúžbo beskáitant, práše kuléktos: „kàt vyéns grášį duós, tái jám dėšimtrópai atduós. Žmógus ìš bažnýčes parėjas, tą páčę šv'ántą diéną jo karvúte bul'ávosi, tái jìs núvede kárvę į kúnigo káimynę apléistį, ir jìs nuvéd'as kárvę, pal'ęido tàrp galvýju. Tà kárve bégo namó ir tyé galvýjei páskui. Ir tàs žmogùs tuós kúnigo galvýjùs usidári. Atéina kérdžus galvýju, tàs žmogùs neduóda galvyjùs, sãko: „kúnigas skáite míšą, kat vyéns gráši duóda, tám šímterópai atlýgyta. Kérdžus paréina namó pas kúnigą ir jám tái víską papásakojo. Kúnigas éina páts pàs tà žmógų galvýju, tàs žmogùs sãko: „juk skáitet tók'ą míšą, kát vyéns grášį duóda, tái šímterópai atlýgyta.“ Dabàr kúnigas sãko: „ką més darýsim, més túrim próvą darýt; kàs ryt rýtą pirmučáu atsikélsim ir pirmučáuse „lábą rýtą“ sakýsim, tàs tą próvą laimėsim.“

Dabàr kúnigas išėjo namó, o tai bùvo vákars. Tàs žmogùs vakaryénę paválg'ęs apsiryédi ir éina pàs kúnigą ir jìs palángį po liépoms atsistójo, kàt jìs vìską máte ir vìską girdéjo, ką je tię dárį. Kúnigas lóšta su gaspadínems. Tái gaspadíne sãko: „Jozépas“. Kúnigas sãko: „o kàs čè?“ Gaspadíne sãko: „Egýptas“. O tái valandà per válandą péreje čésas, o tàs žmogélis če stóvį, laukè šála. Kái búvo vìskas átlikta, tái réngesi pons kúnigas gúlt. Gúlt éinant išėjo láukan ir tás žmogélis jám „lábą rýtą“ sãkį. Kúnigas kláusį parapijóno, ar jáu jìs senéi če yrà. O sãko: „pon kunigúže, jáu kái Jozépas į Egýptą važ'ávo, tái jáu àš če buváu.“ „Na,“ tái sãko: „éik še į stúbą, jáu tù sušáleș, tù próvą laiméje, aš táu duódu šímtą dórel'u, ką girdéje ir mateĩ tái nyékam ne sakýk, ir tuós galvyjùs palaikýk.

Tái tàs žmogélis parėjo namó, pínigus parsíneši ir galvyjùs palaikę ir gražeĩ gyv'áno ir kadà ne númirę, tai dar ir šéndien gỹvas.

5. Apè tą b'árną, kúnigą ìr razbáninkus.

Vyéns kúnigas bùvo labaĩ godùs ant pinigũ. Jìs norėjo šeimýną b'árnus uždýka turét. Néi vyéns pàs jì ne ižbùvo. Téip kap jìs vìs dãri, dyévo nesibijásis, téip jám dyéfs b'árną atl'áida uždýka. Tàs jám trìs m'atùs uždýka slúžyjo. Kúnigas sù b'árnu bùvo susideréją: trìs m'atùs kàt jìs slúžys taĩ kúnigas turés but kúčer'a o b'árnas ponù vyéną sýk. Káip tuõs trìs m'atùs isislúžyjo, dabàr kúnigas tùr bùt kúčeri o b'árnas ponù. Dabàr juódu važ'uóje per girę̀s ir privaž'ávo gálgäs ir ràdo žmógų ant gálg'u pakártą. Tàs bùvęsis b'árnas ponù bùvo, ir tàs kúnigas b'árnu bùvo. Tái s'únte pónas tą žmógų nu gálg'u nuímt, tái bus jú vakariénį. Važuóje ir važuóje per girę̀s labái toolì ir památe žíburį. Tái bùvo razbáiniku èrbergi, je t'anái gyv'áno, ir dídelį bál'ą kélį, je válg'a, je gę́r'ę ir šítie nakvýne apsigulėjo. Jéms dáve válgyt, gę́rt ir ką je tik norėjo. Kaĩ bùvo paválg'a razbáinikai ir šítie svečéi dabàr sáka: jùs mùs' pečánką suválgyt, dabàr jùs peč'ánka atnéškit. Tás bùv'asis kúnigas, kur dabár b'árnu, tàs átneše ju peč'ánką, pridéjo pri ugnyés, tàs atšíles pradéjo smirdiéti. Tas pónas, buvésis b'árnu, sãko: smìrdi. Šìs sàko: „kàt smìrdi, vèrsk." Averte je, da durn'áu smìrdi. Sãko: „kat tà smìrdi tuó griéb kìtą. Tái tie razbáninkai pérsigande visì, iš tu namũ pabégo. Tìk tuódu svečéi lìko. Je t'é dáuk pinigũ rádo. Juódu paskúi išrazbajáve važ'ávo namó.

6. Apè vyéną b'árną.

B'árnas bùvo, usislúžyjo pinigũ, paskúi tráuke į svyétą ir gorávo didel'ũ lób'u; téip jám Dyévas padéjo. Vyéną diéną kel'ávo, kìtą dyéną kel'ávo vìs į svyétą tolýn. Téip jám pritáiki žmógų bagótą. Tás turéjo óską ir tà oškà dukótus šíko. Káip jìs tą įgýjo (gávo), jìs lòb'u daug'áu gędávo. Téi(p) po kel'ũ dyenũ vel tą žmógų trópyjo; tàs turéjo stáltiesę o tà stáltiese bùvo bagóta: ka tą pátiesi ant stálo, tái ką pamýslei válgyt, gért, kiek val'ójo čè bùvo vìsko pilnaĩ. Dabàr jìs tráuke namó lìnk, alè jám labái báis'u, gír'os dídeljs, tók'a bagotỹste įgáv'as jìs méldže vel dyévą. Káip jìs méldže, táip jìs vel tą žmógų sutìnka. Tàs jám átneša žáką lazdũ ir kàt jį kàs ušpúls, tái jìs tùr sakýti: „lázdos láukan iž žáko," tái tos lázdos múš'a kóžną vyéną.

Dabàr jìs kel'áuja sviéte pèr dyéną. Nákty jám réik nakvýnes. Jìs vyenó karčemó apsigulėjo ir jì paláike ir jìs karčáu-

nikui dávi pakavóti óską ir sãke karčáunikui: „tù ne sakýk, kàt tà oškà šìktu dukótus.“ Potám jìs dávi ir stáltiesę pakavót ir jìs sãkį: „ne mýslik(it), kàt ant tõs stáltieses kàs bùtu, ką pamýsli ant tòs stáltieses yrà válgyt, gért ir vìskas širdélei pritìnka.“ Ant tréčo kárto jìs ir tà žáką duóda su lazdóms padét į kámpą alè no tũ lazdũ jìs nyéka ne kalbéjo, tìk dáve jes padétį. Per dyéna žmogùs éjęs óską vędęs, stáltiesę nėšas ir žáka lazdũ nėšąs ant pečũ nuílsęs atsìgule sáu (sáw) saldžéĩ. Šínkor'us óską apž'urėjo ir sàke: „óška šìk dukótus!“ téip ir šìko. Téip šìnkor'us turéjo daug'áu oškũ, jái jám abmáine kítą óską, kùr nėšika dukótu ir stáltiesę iżbánde ką pamýslyje válgyt, gért, téip šínkor'us ir tą apmáini. I(r) rýta atsikél'as, púsryti paválg'as kel'áuja tolýn į svyétą. Téip šínkor'us jám atduóda óską alè kìtą, atduóda ir stáltiese alè jáu kìtą; lázdos kampè žakè bùvo. Dabàr jìs kel'áuje į kìtą gatspádą. Téip jìs kitó gatspádo nór pasiródyt ką jìs turỹs, sàko: „óška, šìk dukótus!“ jáu oškà nėšika dukótus. Pádieda stáltiesę ant stálo, jáu čè nyéko neirá. Téip jìs tùri kel'áuti atgál pàs anà karčáuniką, alè tàs karčáunikas dar jìs ne mýslyja ką jìs gáus. Sáko: „ma óską apmáinyt, jáu nėšika dukótus, ma stáltiesę apmáinet; ant stálo pátiesi, neirà nyéko.“ Sãko: „atnèškit máno stáltiesę!“ Šínkor'us ne nór duóti. Tàs žmogùs sáko: „lázdos láukan i(ž) žáko!“ Tós lázdos juós tiék múši, kól jè átdavi stáltiesį ir óską, kùr šìko dukótus. Dabàr jìs kel'áuja namó. Páč'ą ém'as, apsivéd'as, gyv'ána gražėi ir kadà ne númiręs, tái ir šéndie gývas bùt.

II.

Mundart von Wisborienen.

7. Nu stiklìn'o kàlno.

Kìtą sýkį bùvo bùrs; turéjo trìs sũnus, dù kýtrus bùvo, ò viéns l'ángvas, Hánsas vàrdù. O tęifs mìrdams sãkę: kái jìs numìrs, kát atéitu trìs naktìs jį vektuót. O kái jìs pàmirę, vir'àsis sũnus néejo vektuót, s'únte sávo brólį Hánsą vektuót, o ant vektuós éinant jám kampútį pelũ duónos dáve draugè. O tàrp vienuólika tàrp dvýlika atéjo tęfs: „Hánsai, sãko, tu če ēsì?“ — „Brólei manè s'únte, juódu neéjo.“ — „Ar tù válgį turì?“ — „Ma dávę kampútį pelũ duónos draugè.“ — „Štái, miéls sunáu,

štái duódu kámanas nu sidábro, o tù jàs pasikavók. Kàt tù jos pabàrškisi, tái atbęks arklỹs, bùs vìskas nu sidábro: mandiéra, špóra ir šóbli".

A'ntrą náktį jìs ìr bùvo s'ústas kàt éitu tiévą vektuót, tàm (jàm) vèl dãvę kampútį pelũ duónos draugè. Tàrp vienuólika tàrp dvìlika atéjo tèfs. — „Sunáu, tu če ēsì?" — „Jo mels téva, aš s'ústas esù." — „Ar vàlgį tù turì?" — „Jo, kampútį peluóduónos mà dàve draugè." — „Geraĩ, sunáũ, štái aš duódu táu ká(l)manas nu áksọ, o tą pasikavók, kàt tù júms pabárškisi, tái atbéks arklỹs nu ákso: šóblei, špórai ir mandiéra, vìskas nu ákso bùs.

Tréčą náktį jìs vèl ęjo vektuót sávo tęvą. Jám vèl dáve kampútę peluoduónos draugè. Tàrp vienuólika tàrp dvìlika atéjo tęfs. — „Sunaũ, ar tù čè ēsì?" — „Jo méls téve." — „Ar válgį turì?" — „Kampútę peluoduónos draugè." — „Geraĩ sunaũ, štái aš duódu táu kámanas nu démanto draugè. Tàs pasikavók ir néi vienàm ne sakýk.

Į tą tárpą karál'is dáve stiklìną kálną budavót ir kàs an(t) to kálno užjós, tái bùs jo ž'ánts; ìr princése pasodìno ànt kálno. O te brólei jóje ant kálno stiklìn'o norédami ž'antaĩ karál'ui patápt. Pìrmą rìtą brólei jójo. Hánsas norėjo ìr jót. Brólei gýni, al' tik dáve jót ant šlúvo (auch šlúbo) šìmel'o. Kàt Hánzas gála jójęs bùvęs ánt šlúvojo (ebenso šlúbojo) šìmel'o, tái jìs nulìpo nu šìmel'o o jį pirìšo, ęme kámonas no sidábro pabárškinọ, arklỹs bùvo tuojáu čè, vìskas nu sidábro: šóbli, mandiéri, špórai. O tài jìs jójo ikì pús'a kálno, apsisùko ir atgál jójo. Ká(l)manas numóve ir árklį pal'ãdo. O jìs éjo pàs sávo šìmelį o namó jójo. O kái(p) brólei parjójo, tái pásakojo, kàt púikus póns atjójo, vìskas nu sidábra bùvo, ikì pús'a kálno užjójo, apsisùko ir atgál jójo. Judvéju brólis Hánzas sãko: „àš ìr mačáu, káip jús ant subinės žemýn č'uóžete." Brólei klãse: „kùr tù mateĩ?" Hánzas sakýdams: „į tą dìdelį áržuolą įsilìpęs buváu." Iš piktúmo juódu tą áržuolą ęme pakìrtọ.

A'ntrą diéną vel jójo brólei karál'aus ž'antái norédami patápt. Hánzas práše kàt jám pavéltu jót paž'urét. Jám ir palépe tą šlúbajį šìmelį jót. O tái jìs jójo. Kài jìs gálą nujójęs bùvo nusiséde nu šìmel'o, pirìšo, ęme kámanas nu ákso, pabárškino ir tuó arklỹs bùvo čè, vìskas nu ákso, mandiérai, šóbli ir špórai. Užsisiédo, jójo, o ta užjójo ikì vìršaus kálno, apsisùko ir atgàl jójo, kámanas nusimóvę o árklį pal'ádo, užsiséde ant sávo šìmel'o šlúbojo o namó par-

jójo. Ne po ìlgo parjójo ir brólei namó, pásakojo (auch páskojo) kàt šéndie da puikésnis póns atjójo kai vákarą, kat vìskas nu ákso bùvo, ikì vìršaus kálno užjójo, apsisùko ir atgàl jójo. Jù brólis Hánzas sãke: „aš i(r) mačáu." Brólei klãse: „kùr tù mateĩ?" Sãko: „ant péčos buváu užsilìpęs." Tai brólei ęme tą péčo nugr'óve.

Tréčą dién brólei vel jója. Hánzas ir nór draugè jót, práše bról'us, kàt jìs galétu draugè jót. Jám pavéle tą šlúbajį šímelį jót. Kái jìs gálą nujójęs bùvo, nulìpo o prirìšo šìmelį, ęme kámanas no dė'manto, pabárškino ir tuó arklỹs bùvo nu déimanto: mandiéra, šóbli ir šporai. Užsisédo ir jójo. Ir užjójo ant kálno pàs princésę, pasibučávo ir princésį jám žiéda užmóve ant pìršto. Ir jìs apsisùko ir jójo atgál. Kái jìs pàs sávo šìmeli atjójo, nulìpo, kámanas užsimóvį, pal'áda sávo žìrgą, sédosi ant šlúbojo šìmel'o ir jójo namó. Ne po ìlgo parjójo brólei, pásakojo, kàt šéndien viéns póns atjójo, kàt bùvo vìskas nu dáimanto, prijójo pri princéses, pasibučávo ir jám žiédą užmóvę ant pìršto, apsisùko, jójo atgàl ir prapuóle káip žáips. Hãnzas sãko: „aš ir mačáu." Brólei sàko: „kùr tu mateĩ?" Hánzas sãko: „į tą dìdelį lyépa buváu išsilìpęs." Iš piktùmo brólei dãve pakìrti (für pakir̃sti) tą liépą. Hánzas tà ránką, kùr žiédą neš'ójo, užsirìšo.

Po tryjũ ménes'u karál'us sávo ž'ántą ne sulágdams atkel'ájant, ìždave pavélyjimą, kàt visũ vìru ránkos bút peržúrętos, katràs princéses žiédą n'áša. Ir atéjo policíje į tũ tryjũ bról'u namùs pèržúrętį. Tuódu bról'us peržúrėjus, klãse: „ar da brólei túrite?" — „Jo, da viéną páiką túriva." O urédininkai klãse, kur jìs yr. Brólei sãkę: „pelenuosè gùlį." Ji éjo ò pèržúrėjo, rãdo Hánzo ránką ùžrištą, atrìšo o rãdo princéses žiédą ant pìršto. Dalìnu (für dalìno) karál'ui draugè. Hánzas bùvo pàs karálį nugab'áts. Káip karál'us (auch karálys) pažadéjo, téip turéjo princésį Hánzą vèst ir bùvo suvénčavoti. Prástą bútą pabudavójo ir če įl'ádo.

Į tą tárpą kitá karalỹste krígę prisãke. Hánzas práše éit draugè į krígę. Viéšpats karál'us įvélyjo, dávę šímelį árklį, surudíjusi šóblę ir špóros. Hánzas jójo pirmà pulkũ, nujójo į viéną bálą, kur pulkaĩ (zaln'er'ũ) pro šáli turéjo įtrãkt. Hánzas vis *drof* varlès kapója. Pulkaĩ traukdamì juókesi iš karál'aus ž'ánto. Ir karál'ui pačám labaĩ pìkta yrà. Pulkaĩ ìma múštis ir karál'us báige mùše prašpel'uót. Hánzas lìpe nu šìmel'o ìma kámanas no sidábro, bárškina ir arklỹs tuó čè, vìskas nuó sidábro: mandiéra, šóbli ir špórai; sęda ant árkl'o jója pri viéš-

pačo karál'aus ir práša kók'ą šálį pavélyję mùšt. Viéšpats karál'us pavélyje káir'ęję šálį múšt. Į akiẽs mìrksnį vìską ímuše ir mũšis bùvo laiméts. Hánzas káip žáips atgál bégo pàs sávo šìmelį, nuséde nu sávo árkl'o, kámaną nusimóvę o pal'ádo sávo árklį, séde ant sávo šìmel'o o éme varlès kapót. Pulkaĩ linksmì atgàl trãkę, rãdo Hánzą varlès (hier auch barlès) bekapójant báloje ir karál'us páts draugè bùvo sakýdams: „jók namó, mẽs múšį laiméjom." Hánzas atsílyepe viéšpačui karál'ui: „kàt aš ne bùčau bùvęs (-v'äs), tái jùs bùtumbit prašpil'ávę. Karál'us sakýdams: „jók tìk, jók namó."

A'ntrą dién vel tráke į múše. Hánzas práše vel pavéliimą į krígę draugè jót. Jám viéšpats karál's įvélyjo. Hánzas gávo tą šìmelį, surudújęsi šóblę ir surudújosi špóras ir s'áną mandiérą. Hánzas vel jójo pìrmà pulkũ į tą páčą bálą, kùr pulkaĩ tùr pro šálį trãkt. O káip pulkaĩ pro šálį tráke juógdamies sãko: „antaĩ karál'aus ž'ánts vel varlès kapója. Viéšpats karál'us labaĩ píkikinasi (érgerujesi) ir káip ę́me pulkaĩ múštis ir tuojáu pradéjo prašpil'uót mũšį. Hánzas lìpo nu šìmel'o, ę́me kámanas nu ákso, arklỹs tuó čè bùvo, vìskas nu ákso: mandiéra, šóbli ir špórai, sędo ant árkl'o, jójo prié viéšpatis karál'aus ir klãsę kók'ą šáli pavélyja mùšt. Ir viéšpats karál'us įvélyjo káireją šálį mùšt. Į akiẽs mìrksnį bùvo vìskas ìšmušta ir múšys laiméts. Káip žáips jójo jìs atgàl pás sávo šìmelį, nusédo nu sávo árkl'o, nusimóve kámanas o séde ant sávo šìmel'o, o ę́me varlès kapót. Pulkaĩ atgàl trãke juógdami sãko: „antaĩ karál'aus ž'ánts da varlès kapóje". Karál'us atjódams sãko: „Hanzaĩ, jók namó, múšys yr laiméts. Hánzas atsilyépe: „kàt ne bùčau bùvę̃s, tái jùs ne bùtumbit laimiéję." Karál'us sakýdams: „jók, tìk jók namó".

Tréčą dién éina vel į mũšę. Hánsas méldesi vel draugè į krìgę éit. Ir viešpats karál'us įvélyjo jám draugè trãkt. Jám vel dãve tą šìmelį, surudújusi šóblę, surudújusi špóras ir s'áną sermégą. Hánzas sédo ant šìmel'o, jója pirmà pulkũ ir bálą susiránda, kùr karál'aus pulkaĩ tùr pro šálį trãkt. Jìs jója į bálą o ę́me varlès kapót. Pulkaĩ pro šálį traugdamì sakýdami: „antaĩ karál'aus ž'ánts varlès kapóje, jáu šéndie téip ankstì". Ir viéšpačui karál'ui gìrdint jám labaĩ pìkta yrà. Téip viéšpats karál'us ìždave pavéliimą, kàt šéndie tàs pòns atjõs, tái tùr jám į kójį kìrst alè ne į smértį. Pulkaĩ ìma mùštis ir karál'us ìma prašpil'uót. Hánsas séda nu šìmel'o ìma kámanas nu dáimanto, pabárškina

ir arklỹs čè yr nu déimanto: šóbli, špórai ir mandiéra, vìskas nu déimanto, sédasi ant to árkl'o, jója pàs viéšpatį karál'ų méldže jį kókį kráštą jám įvélyja mùšt. Viéšpats karál'us įvéli vìska išmùšt. Į akiẽs mìrksnį bùvo vìskas ìšmušta ir múšys laiméts. Atgàl jám súkantis viéns jám į kóją įkìrto. Viéšpats karál'us sávo patyé šnúpduko, kùr jò vàrdas bùvo, užrìšo tą kóją (róną) ir káip žáips jìs prapuóle. Atjójo pàs sàvo šìmelį nulìpo nu sàvo árkl'o, kámanas nusimóvę, priéjo prie sávo šìmel'o o jójo namó.

Pulkaĩ namó grìštant dìvijose, kàt karáʼlaus ž'ánts jáu neirà ir jéms visaĩ dìvinaĩ bùvo. A'ntrą dién karál'us čésnį iškęlę, pákviete sávo ž'ántą ant česnyẽs, ir kái jìs n'atéjo s'únte sávo dìnerį, kàt atéitu ant česnyẽs. Ž'ánts atsìliepę: „viéspats karál'us téi tolì nu man'ãs, káip aš no jo." Dìneris paréjas tuós žodžùs pasãkęs gãvo nuó viéšpaties karál'aus ántausį. Viéšpats karál'us s'únče ántrą dìnerį; sakýdams jõ ž'ánts: „viéšpats téip tolì nuó man'ãs, káip aš nuó jõ; kà jìs nór, gál pàts atéit pàs manę." Dìneris ž'urédams ant kójos matýdams karál'aus šnúpduką ir karál'aus vařdas įrašìts yrà. Dìneris paréina pàs viéšpatį karál'ų práneše tuós žodžùs viéšpačui karál'ui ir ką jìs mát'äs, kàt su viéšpaties karál'aus šnúpduko ir jo várdas yrà ž'ánto kója užrištà ir jìs lóvo gúli. Téip viéšpats karál'us duóda tám dìner'ui viéną ántausį mýslidams: éis'u pęrsiž'uréti. Ir kái nuéjo táip ràdo káip dìneris papásakojo. Tái viéšpats karál'us žinójo ką jìs dabàr per ž'ántą tùr. Ir bùvo tuojáu iš ántro svodbà ir jìs gàvo karalỹstę. Kàt ne nùmire, šéndie karal'áje.

Aš ir buváu ant svódbos pákviestas pèr kúkur'ų, pečánką békepant sugrùzdinau o tái manè į kan'únę il'udávo o š'óbe o aš átliek'au ant šìtos viétos; dabàr tur'ù sedẽt.

8. E'ik į tranìsterį!

Bùvo viéns támburs prié viéno zalniéro batal'óno. O jìs labaĩ kórtu špįl'ávo. Bùvo komandirótś ant viektõs uštãkt. A'nt viektõs beésant prašpel'ávo sávo visùs pínigus. Téip jìs sãkę į viéną zalniér'ų: „duók ma trìs ašmyn'ùs, tái aš éis'u uš tavè pústą stovét dù stúndus. Zalniér'us jám dáve trìs ašmin'ùs ir jìs uštrãke pústą. Ant pústo stovédams tãre jisaĩ: kàt nórs véln'as atéitu o ma pinigũ atnéštu. Ne po ìlgo atéina viéns výrs. Tambùrs matýdamas atéinant tą výrą šáuke: „halt! wer da?" Niéks n'atsi-

liépe. Šáuke ir ántrą kártą: „halt! wer da?“ Niéks n'atsiliépe. Téip jìs šáuke tréčą kártą: „halt! wer da?“ Téip atsiliépe, bálsas skámba: „tu manè vadinaĩ, ko tu nóri nu man'ãs?“ — „Pinigũ!“ — „Štái yr trìs dórelei, špil'ikórtu ir tranìsteris. Kà(t) tu sakýsi į tą tranìsteri: „éik į tranìsteri,“ tái vìskas tur įéit. Kà(t) tu paréisi namõ, kamarótai kórtai špil'uós, tavè ne prìms špil'uót: „dabàr gavaĩ trìs ašmin'ùs ir tuõs dabàr nóri prašpil'uót“, tai tu sakýk: „aš jums kořtą sudraskáu“, ìmk o sudraskìk kortàs, eik į bùtą, stovèk trúmpą valandéle, éik į stùbą, „štáĩ kórtos,“ pamèsk ant stálo, jéi je į tavè paž'urés, „éik š'a špel'uók!“ O jìs ęme prašpil'uót viéną ašmýnį, ántrą ašmýnį ir tréčą ašmýnį. Kái jìs bùvo péln'äs ánt pústo, téip jìs ęme viéną dórel'ų, kamarótai dìvyjose: „kùr tu gavaĩ tą dórel'ų?“ Támbur(s) sãko: „kas júms dárbo?“ Ir matýkit, tą dórelį prašpil'uója jìs, ìma kìtą dórelį ir tą prašpil'uója, ìma tréčą dórelį sakýdams: „miéli kamarótai dabàr múšù aklaĩ,“ sakỹdami kamarótai: „mùšk aklaĩ!“ Tambùrs ìma laimęt ir nulaiméjo kàs ant viektõs bùvo pinigũ. Paréjo skundà (provà) prie majóro, kàt támburs vìsą v'áktą nušpel'ávo. Majórs pastel'ávo támburą: „tái jìs tùr sù manìm špel'uót“. Tambùrs kláuse pavéliimo, éjo pàs majóra ir juódu pradéjo špel'uót. Tambùrs ęme prašpel'uót ir prašpel'ávo visùs pínigus, ką ant viektõs laiméjas bùvo. Majòrs tãrę: „tai táw ne sù zaln'éreis špel'uót, dabàr tu špel'uójes sù majóro. Tambùrs prašpil'uója viéną ašmýnį, kur(į) jìs ant pústo usipéln'as bùvo, prašpel'uója ir ántrą ašmýnį, kur(į) jìs ant púst(u) usipéln'as bùvo, prašpel'uója tréčą ašmýnį, kur(į) jìs ant púst(u) usipéln'as bùvo. Jìs státo dórelį ir tą prašpil'uója, státo ir ántrą dórelį ir tą prašpil'uója. Státo tréčą dórelį sakỹdams: „pon majóre, dabàr múšu aklaĩ“. Pòns majórs ivéliimą duóda: „mùšk ję!“ Támburs mùša aklaĩ. Támburs prádeda laimęt. Ir juódu špil'uója tol'áu. Támburs atsiláime sávo trìs dórel'us ir sávo ušpelnýtos trìs ašmen'ùs ir visùs pínigus ku(r) jìs ant vektõs laiméjas bùvo nu póno majóro. Juódu špil'uója tol'áu. Pòns majórs prašpel'uója viéną žakútį pinigũ, támburs laiméjo. Pòns majórs prašpel'uója ir ántrą žakútį pinigũ, támburs laiméjo. Pòns majórs prašpil'ávo ir tréčą žakútį pinigũ. Juódu tol'áus špel'uója. Pòns majórs prašpil'uója karétą sù arkleĩs, prašpel'uója ir sávo mandiérą ir sávo šóblį. Rytmetý réik į dínstą éit. Támburs dinstè yrà. Atjójo óberstas: „kùr yr pòns majórs? Maldavìms paréina: š'ą nákt pòns majórs su támburu

kórtu špel'ávo ir prašpel'ávo vìską ęk ir šóblį. Téip óberstas jója pàs majórą sakýdams: „kas jùms fel'uója?“ Majórs atsiliépe: „pon óberšt, aš s'argù.“ O'beršt atsiliépe: „aš žináu, aš žináu, su támburu kórtu špel'ávote ir vìską prašpel'ávote ¡ęk ir šóblį.“ Dabàr, pon majóre, jus dabàr ésat támburs o támburs yr póns majórs. Támburs atsiliépe: „ne pon oberšt, duókit ma entlásungą, kat ma da ne réik zalnerát, ir aš duódu visùs turtùs ir šóblę. Ir jám bùvo įvęlyta. Jìs atìdave visùs turtùs, ką jìs bùvo laiméjas nu póno majóro ¡ęk ìr šóblę. Jìs gãvo sávo entlásungą ir jìs kel'áve per sviętą.

Bekel'ádams trópyjo jisaĩ viéną malúną; ir butèlis bùvo čonaĩ, kur žmónes gyv'áno. Klãse jisaĩ: „del ko jus némalat?“ Jìs gãvǫ atsiliepìmą: „jáu trìs m'átai yrà kàt mes ne gálim mált.“ Klãse jisaĩ: „kas če yrà?“ Gãva atsiliepìmą: „véln'as užrandavójas tur ir néi viéns žmógus daug'áu ne gálit mált.“ Támbur(s) sãko: „užvéškit javũ, aš máls'u, alè ma turìt duót padarýt špánuogolį nuó geležiẽs, kùr dvìlika výru tùr nèšt. Ir mýstras tuojáu dáre, tą špánuogelį dàve užnéšt ant malúno. Támburs dávǫ įkált į hósbumą ir jìs ęme mált. E'me sávo trinìsterį, pakabìno an(t) to špánogol'o ir mále jìs tol'áu. Tarp vienuólika tarp dvílika nãktį pasidãre dìdelis véjas, atšóko dúrys ir žéng'e viéns výrs sakýdams: „kás tau pavélyje če mált?“ Támburs atsiliépe: „kàs táu pavélyje durìs atplẽšt.“ Tàs výrs žéng'e artì. Támburs sãko: „marš į tranìsterį!“ Tàs výrs atsiliépe: „támbur, ar tu če ēsì?“ Támburs atsiliépe: „če aš ēsù.“ Ir támburs mále iki rýtoi. Atéina mýstras ž'urét ar támburs da gýfs yrà, pabárškina prie dúr'u sakýdams: „támbur, ar miegì?“ Támburs atsiliépe: „ne mýstre, ne myegù. Ats'úskite ma dvìlika výru, kur ma padẽs gìlnas pak'ált ir tranýsterį padét. N'ìlgai trúko, atéjo dvìlika výru, pakéle gìrnas ir pakìšo tranìsterį. Dabàr támburs pradéjo mált. Támburs mála kàt vìska(s) káuk'a. Véln'as prášo paleidìmo. Támburs sãko: „kur sviéts stovẽs, kàt ma pažadési ant šìto malùno daug'áu n'atéit.“ Véln'as pasižadéjo. Támburs pal'ádo véln'ą. Mýstras turéjo viéną dùkterį, prášo támburą, kàt jìs pasilìktu: „ìms'u tavè per ž'ántą.“ Támburs atsilyépe: „aš ésu dà jáns výrs, aš da nór'u per žãmės kel'át, lákit man'ãs viéna m'átą ir viéną diéną, kàt aš ne sugrỹšu, tái ìmkit kìtą į žántus.“

Támburs kél'ā per viéną karalỹstę ir per kìtą karalỹste, téip jìs préina viéną miéstą, kùr viéšpats karális gyv'ána.

Vìsas miéstas su juóda g'álumbì ìšmuštas ir vìsi žmónes labaĩ nusimìnę. Támburs klãse: „àš pèr kiék karalỹst'u ésu éjąs, téip alè n'ésu trópyjąs; kàs če yrà?" Gána atsilyepìmą: „š'ą nãkt véln'as princésę išnéš." Támburs klãs'a: „ar n'atsirãdo néi viéns žmógus kùr gàl išválnyt?" Támburui bùvo sakýta: „viéšpats karál'us visóm žémems dãve ušklausìmą, ar néi viéns n'atsirástu, kur galétu išválnyti jè? Ir ik šéndie néi viéns yr atsirãdēs. Támburs tãrę: „aš išvalnýs'u, duókit viéšpačui karál'ui žìnę." Ir tuojáu bùvo karál'ui žinè duóta, kàt viéns výrs yr atsirãdēs kurìs nòr išválnyti jè. Viéšpats karál'us s'únte sávo tárną: „kàt atéitu pàs manè." Tárnas tãrę támburui, kàt jìs atéitu pàs viéšpatį karál'u. Támburs atsìlyepe: „kàt karál'us nór nuó man'ãs ką, tái tegùl atéina pàts pàs manè, aš su juó kalbés'u. Tárnas práneše karál'ui ir tuó viéšpats karál'us bùvo pàs támburą. Karál'us tãrę į támburą: ar galì tók'us dáktos ištaisýt?" Támburs atsìlyepe: „jo, viéšpats karál'au." Tãre karál'us: „éiva draugè su manìm ir juódu éjo į palóču kùr princési bùvo. Támburs apsiž'urėjo, pályepi viešpačui karál'ui tóki špánugelį nu geležiẽs padarýt, kàt dvìlika výru turì nẽšt. N'ìlgai trúko, bùvo špánegelis padarýts. Támburs lyépe špánegelį tuojáus atnẽšt į palóču. Támburs dãvę tą špánugelį įkált į puik'ás'as molevonès. Atéina karál'us paž'urét jè o kaĩ jìs mãtę kat į gražás'as molevonès įkálts špánugelis yrà, ta(i) jìs supỹko, alè niéko ne sãke. Támburs pályepe atnẽšt stalélį ir viéną lóvą kùr princési gùl ir špìl'a kórtu ir pl'éčka výno. Dabàr támburs pàs princésę ant v'aktõs. Támburs gér'a výno ir špil'uója kórtu, nuláke ziégor'aus vienuóliką naktỹ. Po vienuólika tarp dvìlika pasidãro dìdelis vėjas, atšóka langaĩ ir dúrỹs, l'ánda pèr lángą viéns výrs sakýdams: „kàs táu pavélyjo če būt?" Támburs atsilyépe: „da tókį drásų svėčą ne trópyjau, kàt lángus ir durìs atplęšie!" Támburs sãko: „marš į tranìsterį!" Véln'as atsilyépe: „támbur, ar tu če ēsì?" Támburs sãko: aš ēsù, tu ma žadéjei, tu éisi kùr néi viéns žmógus bus, bičuli dabàr aš tavè tur'ù, táu éin dabàr šìmtu kártu šlekčáu káip tuósyk ant malúno." Támburs éina atsigúlt. Priéš rýtą viéšpats karál'us s'únče tárną: ar da princése yr čè, ir lyépe klãst ar támburs myéga. Tárnas atéjas klãs'ä: „támbur, ar princési čè yrà?" Támburs atsilyépe: „princési myéga, duókit ma pakájų; svárbus dáktus atlìkies ēsù, aš nór'u megót." Tárnas paréina pàs viéšpatį karál'u, práneša ką támburs yr sãkēs: princési myéga o jìs yr paìlsęs nu sun'kũ

darbũ ir nòr megót. Po trumpõs valandõs karál'ui širdiẽs apeímo ne gàl ištryvót, éina pàts į palóču pàs dùkteri ir pàs támbura. Atéjas pabárškina sakýdams: „támbur ar myegì?" Támburs atsilyépe: „ne vyéšpatye." Karál'us klãse: „ar duktè gyvà yrà?" Támburs sãko: „viešpatie jì gyvà yrà, jì da myéga." Viešpats karál'us iž džáuksmo grýža atgàl o dáve jém atsilsiéti. Rytmetý kái juódu išmeguójo, atéina karál'us sakýdams į támburą: „dabàr tu ési máno ž'ánts." Ir támburs tą gárbę priéme.

Ne po ìlgo bùvo svodbà o po svódbos usimáne áukšti pónai laikýt medžóklą į viéną gìr'ę o támburui trópyjo vienám jõt tą kęl'ą ant plýnojos kur véln'as yrà. Atjója támburs, véln'as jáu priešais atéina sakýdams: „támbur, dabàr aš tavè tur'ù." Kà(t) támburs nežynódams trinìsterį ne turéjo draugè ni kortàs ni tuòs trìs dórel'us. Támburs méldžesi véln'o kàt jìs jám atl'ástu, kà(t) jìs jaunaĩ parvédęs yrà. Véln'es įéjo ir jám atl'ádo alè sakýdams: „tuojáu tu če turì bùt." Támburs sãke: „jo." Támburs jójo káip tik arklỹs galéjo békt, pribégo pri palóčaus, arklỹs krìto ir sprándą nutrùko. Támburs lyépe tuó kìtą árklį balnuót, ęme tranìsterį, špìl'a kórtu ir tuòs trìs dórel'us, sédo ant árkl'o ir jójo pas véln'ę. Kái véln'es pamãtę, támburs tùr tranìsterį, véln'es tãrę: „támbur, jók atgàl, aš tavè ne nór'u néi matýt. Támburs sãko: „ateduók máno raštùs, šéip aš tavè į tranìsterį (į)landinù." Támburs prijójo prie véln'o, atìdave trìs dórel'us véln'ui ir špil'ą kórtu, kùr jisaĩ nu véln'o gãvẽs. O téi támburs sakýdams: „vélne éik į tranìsterį", nulìpo nu árkl'o pasìlenke égle, pakabinù tranìsteri su véln'u, pal'ádo tą églę su tranìster'u.

Támburs jójo namõ o ka jìs ne numìręs, tai jìs karal'ája ir šéndie da.

9. Apié Ciécor'ų Bedúš'ų.

Kìtą sýk bùvo karál'us, turéjo trìs dùkteris ir viéną súnų. Téip viéną diéną princéses prie lango sedent prapuóle jos. Prìncas bùvo šešiólika m'átu s'áns, jám labaĩ gailéjo sávo seserũ. Po dvéju m'átu práše sávo tévą, kàt jám duótu pinigũ, jìs éis sávo seserũ ješkotį; jám bùvo ivélyta.

O ant kel'ónes béinant jìs éje į viéną gìr'ą, vìs búvo išálkęs ir paìlsęs. Téip atbégo briédenį sù briedukù; prìncas tárdams púčką ùštiese nòr briédenį nušãt. Atsiliépe briédeni: „miéls prìnce, ne šãk, máno sūnùs bùs sýkį dideléĩ júms ant pa-

gálbos.“ Prìncas ne šóve, éina tol'áu, památe médi erélį bépe-rent, uštiésa púčką, nòr nušãt. Erélis atsiliépe: „miéls prínce, ne šãk, máno vaikaĩ bùs jùms dideléĩ ant pagálbos.“ Príncas sakýdams, „kàt iš bádu mírs'u, aš ne šãs'u“, éina tõlį, preéina pre már'u, ránda dídelį vėžį, šalé vand'áns, besirėžant (besispárdant). Príncas sakỹdams: „dabàr aš tavè tur'ù kèpt, daug'áu ne gal'ù gélbetis iš bãdo.“ Vežỹs atsiliépe: „jáu trìs m'átùs aš čè spárdausi, ir ne gal'ù (= -l'i) į vándenį įéit, búkit téip gerì, įstúmkit manè į vándenį, aš jùms dideléĩ ant g'áru bús'u.“ Príncas tą dãre.

E'ina ánt kálno, čè ránda trìs bról'us besíbarant del túrtu: turéjo stalélę, kàt sakeĩ „stalęli dénkis (*auch* téskis)“, tái visók'u válg'u bùvo ką tik panoréjei; turéjo mántelį kà(t) tą ušsikabinaĩ uš sav'ęs, tái néi viéns žmógus ne galéjo matýt; turéjo sopagùs, kàt jòs ápsevei, o kù pamýslijei nuž'ánkt, tái tuojáu ir nùžengei į tą viétą. Príncas tãre: „tai visaĩ geraĩ yrá. Aš jùms iždalýs'u; eĩkit užríškit dídelį ákmenį ant kálno!“ Ir je tà dãre. Príncas tą ákmenį paríto nuó kálno, sakýdams: „békit dabàr páskui! Kàs tą ákmenį sulaikỹs, tái tám vìskas priklausỹs.“ Tié kláusi o téip dáre. Akmuó rýtosi, o je páskui bégo. Akmuó į tą vándenį įsirìto o je draugè o prigęrę. Príncas mýslyje: „dabàr visaĩ geraĩ, dabàr nuéis'u pàs sávo seselès.“ Jìs liépe stálo dénktis. Stáls déngijesi, i (*für* ìr) visók'u válg'u bùvo. Príncas pasiválge, ęme mántelį, apsikabìno, ęme sopagù o apsiáve, sakýdams: „néškit manè pàs vir'ás'ą séserį.

Káip jìs ištárės bùvo, tái tìk pasiž'urėjo, kàt jìs jáu pàs séserį yrà. Įéina į stùba, seséli vérpe o rękę. Sakýdams: „padédes, seséle, kó tu reikì?“ — „Dékui, broléle, kàs tavè čè átneše? Jáu trìs m'átai kaiš (*aus* kai aš) čè esù ir néi viéną žmógų n'esù máčesi da. Máno výrs yr Fogel Graifs, ant vis'ũ žver'ũ vir'áses, jìs tavè sudraskỹs. Brólis sakýdams: „aš pasitrãks'u.“ Į tą tárpą béšnekant jémdviem pàrúže, seséli tãre: „dabàr jìs párleke.“ Brólis íma mántelį, žéng'a į kámpą, apsikabìna mántelį. Ant sỹki langaĩ atšóko, tarýdams: „kas čè žmoginás smìrdi?“ Princése atsilyépe: „kàs čè smirdẽs, tái ràsi pìrm kel'ũ dienũ sudráskęs ēsì, o už dantũ usilìkesi yr, tái táu téip atsiduóda.“ Pasipùrti ir bùvo príncas káip visì príncai. Práše valgỹt, paválg'äs, dáve gálva ješkót. Bejéškant gálvą tàre princési: „kàt máno brólis téip atéitu, ką tu jám darýtum?“ — „Paikúte, ką aš sávo švóg'erui darýs'u, rási jìs če yrà?“ Táre princési: „na tu jám niéko ne da-

rýtum?" Jisaĩ sãko: „ne". Princési atsíliepi: „jìs čè yr." Jisaĩ sãko: „tégul atéina!" Príncas gyrdédams tą vìską, nusikabìno mántelį, žéng'a artì, pasisvékino ir pasibučávo. Ir príncas usiláike viéną diéną; ántrą diéną sakýdams: „aš nór'u ántrą sesélį atlankýt," švog'órui patìko, ráše grómatą ir dáve draugè.

Prìncas kel'à tol'áu pàs ántrąję sesélę. I'ma sávo dáktus, aps'áuna sopagùs, apsikabìna mántelį sakýdamas: „kàt aš búčau pàs ántrą sesélę." Į akiẽs mìrksnį prìncas pasìž'ur, jìs yr jáu pàs ántrą sesélę. Ižéng'a į stùbą, ránda sesélę bés'uvant o rę́k'ant, sakýdams: padédeǫ (-u), seséle, ko tu rę́kì? „Dékui, broléle, káip tu čè atejéĩ. Jáu trìs m'átai yrà, kàt néi viéns žmógus yr atéjas. Máno výrs yrà Erélis, tàs žmónes drásko ir gývol'us." Atsilyépe brolélis: „tu visà ne bijáu! Ans švógeris tóks pìkts (s)utvérims o ma niéko ne dáre. Štái yr grómata." Į tą tárpą jémdviem béšnekant, gìrdi parúžant, táre princési: „dabàr jàu párleke." Prìncas sakýdams: „aš pasitrãks'u," íma mántelį, žéng'e į kámpą o usikabìna mántelį. Ant sýk'u langaĩ atšóka; túpesi ant lángo sakýdams: „Kàs čè žmoginás smìrdi?" Princése atsilyépe: „Kàs čè smirdẽs, tái pàts žinaĩ, kà(t) čè néi viéns žmógus [ne] gàl atéit." Jisaĩ alè sãko: „Tìk smìrdi žmogùm." Princèsi atsilyépe: „Tái bùsi pìrm kel'ũ dienũ sudrãskęs o stùks miesõs už dantiẽs, usilíkęs, tái táu smirdẽs." Erélis pasipùrtį ir bùvo prìncas kái visì prìncai. Prašýdams jìs válgyt nór. Paválg'äs duóda gálvą ješkót. Bejéškant atsil'yépe princési: „kàt máno brólis atéitu, ką tu jám darýtumbi?" Sakýdams: „ką aš sávo švógerui darýs'u, ar jìs čè yr?" Princési atsil'yépe: „štái grómata, pasiskaitỹk!" Paskáit'as grómatą, sakýdams: „kùr yr máno švógoris, pasakýk tu jám, tégul atéina pàs manè!" Prìncas girdèdams tą vìską nusikabìna mántelį, žéng'a artì pasisvéikina ir pasibučuója. Prìncas pasiliéka viéną diéną, kel'à pàs tréčą sesélę.

Švógeris duóda grómatą; íma sávo dáktus o žéng'a pàs tréčą sesélį. Į akiẽ(s) mìrksnį yr pàs tréčą sesélį, įéina į stùbą, ránda sesélį bémezgant o rę́ke. „Padédeo, seséle, ko tu reikì?" — „Dékui, broléle, káip tu čè atejéĩ, jáu yr trìs m'átai, kàt aš nei viéną žmógų n'ésu mátesi ir néi viéns žmógus če [ne] gál atéiti. Máno výrs yr Lakštìngals, ant visũ paukščũ vir'ásės, kái jìs tavè pamatỹs, tái jìs tavè sudraskỹs." Atsilyépe prìncas: „aš tók'u paukštél'u visà nesibijáu." Anuódu tók'u b'áuru žvér'es ma niéko nedáre, štái ir grómatos. Prasidžugo seséli. Jémdviem béšnekant

gìrdi parúžant. Prìncas sakýdams: „pasitrãksiu į šálį“, íma mántelį, žéng'a į kámpą o apsikabìna mántelį. Ant sỹk'u langaĩ atšóko ir atsidãro. Lakštìngals atsìtupe ant lángo o sãko: „kàs če žmogúms smìrdi?“ Princése sãko: „tai bùsi prìm kel'ũ dienũ žmógų sudrãskęs o už dantũ kòks kásnis usilík'äs, tái táu ta smìrdi.“ Lakštìngals sãko: „čè tìk smìrdi žmogùm,“ pasipùrti ir bùvo prìncas kái visì prìncai. Prášo válgyt. Paválg'as l'épe gálvą ješkót. Gálvą bejéškant táre princési: „kàt máno brólis atéitu, ką tu jám darýtumbei?“ Jisaĩ atsilyépe: „ką aš sávo švógorui darýsiu, jéi jìš čè yr, tégul atéina. Princési tardamá: „jìs čè yrà, liépk jį atéit“. Prìncas vìską girdédamas nusikabìna mántelį, žéng'a artì, duóda ránką ir pasibučuója. Ir prìncas pàs sávo jánaję séserį pasilìko aštuónis dienàs.

Viéną diéną atkel'ávo jó trìs švógerei ir prìncui sãke: „tu jáns výrs ẽsì, nevédęs ne búsi, mes žìnom viéną karalỹstę, kùr gražási mergą yrà, ale nei viéns negàl ję gàt. Dáuk prìncu yr bùvę atkel'ávę o tái kožnàm ir u(ž)sákosi yrá: „éiva ant šóbl'u, kà(t) tù manè apvajavósi, tái aš távo bús'u, kat nè apvajavósi, tái távo smértis yrà.“ Prìncas tuós žodž'ùs girdédams apsismútnyjo. Jo švógerei matýdami, kàt prìncas smútnas patápo, sakýdami vìsi trìs švógerei: „mẽs tavè pamokỹsime ir táu bedó ésant ant dáktu mes ant pagálbos búsime. Štái yr trìs plúnksnos, ka(t) tù będó bùsi, ìmk tu jesis dęgit je *(für* -itie?), į akiẽs mìrksnį mes bùsim visì trýs táu ant pagálbos; štái šóbli, štái kánčọs (-čus), ìmk pre sav'ās; kà(t) tu pàs princésį nuéisi, ta(i) jì tavè ant šóbl'u vadỹs, tu jéik, kánču pasikìšk po mandiéra, alè tu ne kìrsk, tu tìk nuparieruók; kòl tu matỹsi, kòl jì bùs paĩlsosi, gréitai tv'árk prè plaukũ, parsiplęšk tu jéje, ìmk kánčų kurì mes dávęm (-vim) o duók pìltų jéjei, kur jì tavò pažadẽs vierná but, o tòl nepal'ák píl'as, kòl jì tavè pabučuós. O tu téip darỹk ir ne nusimỹk!“

Dabàr skìr'asi prìncas nu sávo švógor'u jems dóvaną išdalínant: pìrmam švógerui dovanója stalélį, antrám švógorui — mántelį, trečám švógorui — sopagùs. Prìncas ìma šóblę ir kánčų ir éina į tą karalỹstę. Nuéjas prisimaluóje[1]), jìs nor tõs karalýstės valdóns patápt. Tà princési atsilyépe sakýdama: „jo, alè pirmà ant kardũ éit, kàt manè apvajavósi, tái gási karalỹstę, alè kàt

[1]) Es ist wohl Schreibfehler für prisimalduóje zu prisimalduóti „sich anmelden.“

manè ne val'ósi, tái távo smértis yrà. Prìncas įéjo ir ápsieme tą kóvą kovót ir juódu tuojáus éjo ant kardũ, ir princési pradéjo kìrst, prìncas nékerta, jìs tiktéi kìpus atláiko. Kapójesi dù-trìs stúndus, princési prádeda páilst, prìncas gáva mútą múšį laimét. Ant sỹk'u prìncas mãto, kípai éina retý, kàt jìs numàne, kàt jìs tiék čéso jáu tur jéi į plákus tv'art, kàt jám ne trópytu, šóko gréitai į plákus, persiplėsi princésę, éme tą káničų kur jam švógerei bùvo dávę, éme ję pìlt ir sakýdams: „ar pasiduósi jáu?" Princési atsilyépe: „tu manè apvajavójei, štái rankà ir burnà ir táu paduódu vìsą karalỹstę ir aš távo esù. Tuojáu svodbá ir duóda susivínčavot.

Po kel'ũ nedél'u važ'uó karal'éni į bažníčę sakýdama ir duódama raktùs palóčaus ir sãko: „į visàs stubàs éik, alì į dvìliktą stùbą, kurì stubà su karnòms užrištà, į tą tu n(e)éik!" Karal'éne išvaž'uója. Príncas éina stubás paž'urét. Viéna stùba uš kìtą gražésni yrà. Jáu tók'a grožỹbe, kàt ne žmógu ne galì pasakỹt. Préina prié dvìliktos stubõs, kur(ì) jám úždrausta bùvo. Príncas ž'úri prié dúru su karnóms úžrišta mỹslidamas: „ma úždrausta ýr, kàs če yr." A'tneša karnàs, atdáro durìs, íženg'a į stùbą, ž'úri jisaĩ. Stubà smiltìms ižbarstýta ir égl'u šakóms išmétyta yrà, ž'úri aukštý, památo jisaĩ viéns výrs čè kába. Tás výrs atsilyépe: „miéls prínce, susimìlk man'ãs, nukabìk manè nu tu vąšũ, jáu devìnes dėšimt devìnes m'atùs aš čè jáu kabù. Príncas ant sávo negil'úk'o tą výrą nukabíno o tàs bùvo ciécor'us Bedúš'us (-šis). Dáve príncas tám ciécor'ui Bedúš'ui dėšimt grášu ant kel'óneš.

Į tą tárpą karaliéne parvaž'ávo. Ciécor'us Bedúš'us lìpo į kariétą o važ'uó su karaliéne. Príncui píkta, sédas ant árkl'a béga páskui, pribég'ąs sãko jisaĩ: „sustók, ciécor'u Bedúši, atduók máno páčę (-čä)." Ciécor'us Bedúš'us šóka iš kariétos, atpléše príncui mandiérą, kárdą prié krutìnes prìreme sakýdamas: „šį sỹkį aš táu dovanóju, ka manè no tu vąšũ nukabinaĩ, daug'áu ne jok manè páskui." Ciécor'us Bedúš'us tol'áu važ'uója. Príncas séda ant árkl'o mỹslidamas: „teip tik negál bút," špórus íreme árkl'ui, béga páskui. Pribég'es prie kariétos sãko: „halt ciécor'u Bedúš'au, ar tu duók máno páčę!" Ciécor'us Bedúš'us šóka iš kariétos, prišóka prié prìnco atplyéše jo mandiérą, íreme šóblį į krutìnę: „aš táu da ántrą kart dovanóju, ka tu ma daveĩ tą dėšimt grášu ant kel'óneš, alè aš táu sakáu paskutìnį sỹkį, dau-

g'áu ne sek manè páskui, tái távo smértis yrà!" Príncas séda ant árkl'o mýslidams: „dabàr réik pagálbos," ìma plúnksnas o dégina, íreme špórus, béga ciécor'ui Bedúš'ui páskui. Pribég'as šáuke jisaĩ: „halt, ciécor'u Bedúšy, atduók máno páčę!" Ciécor'us Bedúš'us išóka iš kariétos, kárdą isitrák'as ir pérduri príncą. Štái jo trì švógerei čè, ránda príncą negývą, árklį bestóvęnt (-vint), mýslidami: „ką mēs darýsime, švógoris negýfs yrà."

Fógel Gráips švógeris péršauja árklį, víduris íšrita. A'ntras švógeris Erélis isíl'anda į víduris átl'eke várną su trimìs jauníkeis mesõs lést. Téip Erélis páema viéną jauníkį: „liék o atnéšk gývojo vand'áns, šéip táu šlektaĩ éis." Várna liéke ir átneše netíkrajį vándenį, ne gyvójo vand'áns bet gýdomo vand'áns. Erélis tvére jauník'ui už galvõs, nutráke gálvą nu sprándo (nu káklo), áptiepa, (alè) sugýje, alè ne gýfs. Erélis sãko į várną: „tu liék o atnéšk gývojo vand'áns. Várna liéke ir átneše. Erélis áptepe varnýtį (-tę) ir gýfs patápo. Atídave várna jauníkį, éjo prie prínco, apítepe príncą ir príncas atsikęle. Príncas rážiēsì sakýdams: „káip aš saldžeĩ miegójau, kóde jus manè prikélyte?" Švógerei atsíliepe: „ak prínce, juk tu buvaĩ negỹfs." Je jám dáve kìtą rótą, kàt je žinójo, kàt ciécor'us Bedúš'us páukščus mýli ir visàs žverìs: „štái yr trubéli, kà(t) tu patrúbisi, kók'u gyvol'ũ tu mýslijei, tuó čè bùs, o tu apsivìlk káip dáržininks, nuéik pás ciécor'u Bedúš'u o prisiduók, kà(t) tu galì visók'u páukšču ir visók'u žver'ũ į dáržą įgab'át; alè ž'urék, kà(t) tu galési su távo pačè kalbét ir tu jéi sakỹk, kàt jì kláustu kur ciécor'us dušé yrà, o tu ne'tl'ásk nu to klásimo!" Príncas téip dáro. Apsìvilka dáržininko rubùs, éina pas ciécor'ų Bedúš'ų. Kái jìs nuéjo įéina į kúknę; štái ránda sãvo ž'upónę. Juódu pasìšn'aka, ž'upóne pažìno. Sakýdams ar ciécor'us tókį dáržininką ne brukuóje, kur gal visók'u páukšču ir visók'u žver'ũ į dáržą įvarýt. Jám bùvet įvèlyta. Príncas éina į dáržą, patr'úbyje i (*aus* ìr) visók'u páukšču yrà. Primaldóje ciécor'ui Bedúšui, kàt páukšču visók'u jáu yr. Atéin ciécor'us paž'urét ir jám labaĩ patìko. Náktį bégulęnt (-lint) princési klãse ciécor'ų Bedúš'ų: „mu téip ílgai ésava, sakỹk ma, kur távo dúše yrà." Ciécor'us sãko: „tám didž'ám'am aržuolé." Rykmetý princési éina usluóge áržuolą, krìnta nu médžo. Ciécor'ui Bedúš'ui pagáilo, sãko jisaĩ: „bùk pakaínga, ce néir máno dušè." A'ntrą rýtą príncas daug'áu žver'ũ į dáržą įtr'úbyje. Primaldóje ciécor'ui Bedúš'ui. Ciécor'us Bedúš'us atéina, paž'ur, ir jám labaĩ

patìko. Į tą tárpą príncas susieĩna su sávo ž'uponè sakýdams: „tìk tu klásk, kur jò dušé yrà!“ Princési ne'tleizdamà klās'a ciécor'ų Bedúš'ų: „sakýk ma kur távo dušè yr.“ Ciécor'us Bedúš'us atsilyépe: „tai staldè tam búl'ui.“ Princése éina į stáldą prié bùl'aus o kabìnasi. Bùl'us mèto princésį š'á ir tá. Ciécor'ui Bedúš'ui pagáilos, sáko jisaĩ: „bùk pakaínga čè néir máno dùše. Tréčą rýtą prìncas patr'úbyje ir prevároprìlną dáržą žver'ũ. Dáržininkas primalduója ciécor'ui Bedúš'ui, kàt atéitu páž'uręt. Ciécor'us Bedúš'us atéjo ir labaĩ džáugēsi. Į tą tárpą príncas susiéina su sávo pačè, i jì príncui vìską papásakojo. Príncas ne'tléidžams sãko į ję: „tìk tu klàsk per gvóltą, kur ciécor'aus dušè yr.“ Princési náktį bégulent tardamà: „múdu kiék m'átu gyv'ánava, čè niéko pìkto n'yrà, pasakỹk ma, kur távo dušè yrà.“ Ciécor'us atsílyepe: „kàt aš táu pasakýs'u, kur máno dušè yrà, čè néi viéns žmógus ne gál nuéit ir ni priéit. Vidurì màr'u yr labaĩ dídelis akmuó o tám akmenì yr máno dušè, tą ákmenį niéks ne gál pérmuštie. O kàt ir atsìrastu kas tą ákmenį pérmuštu, tái yrà ántis, o to ánty yrà k'aušìnis, o tam k'aušìny yr máno dušè.“ Rytmetý atsikélus princési éina prié prínco, duóda jám žínę ir papásakoje, kur ciécor'aus dušè yrà. Príncas atéjo pàs ciécor'ų Bedúšų: „(dabàr) aš privar'áu pìlną dáržą žver'ũ, káip jus noréjote.“ Tái príncas práše sávo p'álno ir jám búve įvélyta: viéną jáksą dakótais iškl6t ir pinigũ kiék gal'ú parnéšt ir práše iégęriškis rubùs ir jám gréitai bùvo vìskas gátava. Ir príncas ęme sávo p'álną o jéjo ciécor'aus Bedúš'aus dúšos ieškót. Príncas išéjo, eĩdams priéjo prié már'u. Atbéga šępis. Príncas tãre į šifskapitáinį: „ar jus žìnote káip tõlì yr tàs didísis akmuó ant már'u?“ Šifskapitáinis atsiliépe: „labaĩ tõlì.“ — „Aš noréčau draugè kel'át.“ — „Jus ma tik iégerį išródote, káip jus nórit téip tolì kel'át ar túrite pini(n)gũ tiék?“ Príncas atsilyépe: „štái yr.“ Príncas paróde pìnigus ir kel'ávo draugè. Atvaž'ávo pas tą ákmenį, tãre šepeskapitáinis: „štái yr tas akmuó, dabàr išlìpkit iš šépies!“ Jìs užéjo ant to akm'áns mýslidams: „ką aš tám ákmen'ui darýs'u, aš tám ákmen'ui niéko ne gal'ú darýt.“ Ant sýki památe príncas briédį atpláuk'ant. Briédis atsìlyepe: „miéls prínce, éikit į viéną kráštą!“ Príncas kláuse. Briédis pripláuk'ęs kái dávi į tą ákmenį su gálva, akmuó pus'áus kìlo. Ciécor'us Bedúš'us šlektaĩ apsìrgo. Prálieke ántis iš tuo akm'áns. Príncas ž'úri sakýdams: „kàs dabàr bùs.“ A'tlieke erélis, č'up tą ántį pérpleše pus'áu.

A'ntis pàmeta k'aušìnį, k'aušìnis krìnta į marès. Ciécor'us Bedúš'us su smerčù kar'ája. Atpláuke vežỹs, tárp žírpl'u tur k'aušìnį, sakýdams: „miéls prínce, štái atlýginems (*für*-nims), ka jus manè į marès istúmite, štái ir k'aušìnes (*für*-nis), ímkite jį. Prìncas paéme k'aušìnį, spádže jį. Ciécor'us Bedúš'us vis gvólto šáuke, da ne gál numìrt iš kančũ.

Atbéga šępis. Príncas prášo, kàt jį draugè ìmtu. Šepis-kapitáinis sàko: „jégire, ar turì tiék pinigũ?“ Prìncas atsilyépe: „štái yr jáksas dakótais išklóts, ìmkit manè draugè.“ Ir príncas važ'ávo draugè, parvaž'ávo namó, priéjo pri sávo pačõs, paródi ciécor'aus Bedúš'aus dúšę. Príncas ižengì prié ciécor'aus Bedúš'aus į stùbą, dáve su k'ašin'ú į káktą, k'aušìnis sutrùko ir ciécor'us Bedúš'us pámire.

O príncas pasiéme sávo páčę, juódu važ'ávo į sávo karalỹstę, o kàt ne pamìrę yrà, tái ir šéndie karal'àje.

10. Nu vienõs rãganos.

Sỹkį bùvo viéns gaspadór'us. Jo pirmutìnį patì mìrę õ palìko jám viéną dùkterį. Jìs paskúĩ ántrą sýk vẽde. Su ta ir suláke dùkterį. Kái tiédvi abídvi dùkters užágo, tõs pirmutìnes pačõs bùvo gerà õ antrõs'os piktà. Tà pirmutìnes pačõs ta máčoka nèkente, jè émus ję į šùlinį ìmetę, kàt prig'ártu. Alè tà nukrìtusi priéjo t'anáĩ apačõ púikų dáržą, ir tam daržè bùvo vienà moterìškę. Tá(i) ji ję to prė'eme ir dávę jéi sávo gálvą ješkót. Beješkódama rádo ji kél'ęs útiles, ta s'anóji ję klãse ką ji múšà. Tà mergà atsãke: „ãk sumagel'ùs.“ Ta m'argà čęsą bùvosi, namó usigéide (usimáne) éit. Ta s'anóji ję palidéjo ir išl'ádo ję iš tõ šúlino, dáve jéi dáug áksu draugè. Káip ta mergà pàs sávo móč'aką paréjo, o móčoka tą mãtę, kàt ji téip pìlna áksu, tái jì tuó sãvo dùkteri į šùlinį ímeti. Tojè t'a žamaĩ ir tą dáržą rãdo ir tą páčą s'ánoję. Tái ję ir vel preėme ir vel jéi dáve gálvą utinėt. Kái je alè dabàr múšę vel ùtele, tái ji vel ję klãse: „ką múši?“ — „ùteles bei blusàs.“ Ta vel válandą bùvosi ir usimáne namó.

Ta s'anóji ję vel palidéjo iš to šùlin'o. Tą alè atl'ádo pìlną utelèms, kàt jį téip statì (stambì) bùvo.

11. Nu viéno l'ûto.

Viéns gaspadór'us turéjo trìs dùkteris. Jìs viéną sýkį kel'ávo į túrgų. Vir'áse duktę prãše, kàt jìs jéi púikę kl'áidą parvéštu, antróji ir teip'áū, o trečóji sãko: „tęvai, ką tu ant kél'o rási, tą tù mà parvèšk.“ Dabàr jìs bevaž'uódams privaž'ávo púikų dáržą. Tám dãržè pamãte jìs púikę kviétką, nulìpo nu vežìmo ir éjo į dáržą ir nuskìne tą kviétką. Jì alè tuójau pasidéjo dìdelis l'ûtas, norėjo jį tuó nužudýt. Klãse jį, kam jìs tą kviétką nuskýnę. Atsãke gaspadórus: „máno dùkter.“ — „Na,“ atsãke l'ûtas, „kàt tu mà ję paržadési per páčą, tái galì tą kviétką ìmt draugè.“ Gaspadórus atsãke: „jóu“. L'ûtas sãko: po viéno m'ãto tái tur jo duktę atéit į (tą) dáržą. Ir káip gaspadórus parvaž'ávo, labaĩ džáuges jõ duktę tõs kviétkos. Pò kel'ũ dienũ papásakoje jéi tiévs, kàt ta kviétka iš viéno dáržo ir kàt jìs ję tam l'ûtui pęr páčą pažadéjo, po viéno m'áto ji tùr į ta dáržą pàs tą l'ûtą nuéit. Ta m'argà atsãkę, kàt jìs jáu ję pažadéje, jáu jì pakajìnga. Kái m'átai aplìnk bùvo, tai ji nuéjo. Tas l'úts ję sulãke visá(i) linksmái. Čęsą juódu tám daržè bùvo. Viéną diéną jìs prašn'áko, kàt jijè jį pabučuótu, tái jì(s) žmogùms pastòs. Viéną diéną jì iš nežinũ prišókusi ir pabučávo. Ir susik'ots iš to l'útọ prìncas atsistójo, õ tàs dàržas dìdelis šl'ósas pastójo. Dabàr juódu čęsą zamè bùvo, usimáne tas prìncas į sãvo tęviškę kel'át. Je jį alè nelabái norėjo l'ást, kat jìs pirmái vìnčavotis duótu. Jisái alè sãke, jìs gréit parkel'áus. Jisái dáve trìs geležin'ùs lankòs ãplink'os liemeni aptrákt, kàt jìs kìtą vést tái tié lankaĩ trūkst. Kái tàs prìncas į pús'ą m'átu ne parkel'ávo, tái jijè pàs jį kel'ávo. Kái nukel'ávo, jìs ję tuó pažìno. Paskúi jijè ušpráše su je špacir'uót važ'uót. Bevaž'uójant póukšt! viéns lãnks trúko (plýše). Bedènterys tuó sãke: „laikìk, kúčer, vežìms lũšta.“ Téip jì atsãko: „põno viernà širdìs tr'ùksta.“ Káip gal'útį važ'ávo ir kìts l'ánks trũko. Bedìnteris vel sãko: „laikìk, kúčer'u, vežìm(s) lùšta.“ Jì atsãke: „ne, ne, póno viernì širdìs trúksta.“ Kàt velúti vel važ'ávo ir tréčesis lánks trúko. Bedintèris sãko: „halt, kúčer, vežìm(s) lúšta.“ Jì atsãke: „ne, ne, póno viernà širdìs trùksta.“ Tàs prìncas tuó atsìmine ir dãve tuó atgàl namó važ'uót. Jìs namó parvaž'ávęs dáve tuó dáug pónu suvadýt, prìncu ìr visók'u, úždave jéms viéną mỹslę: jìs turéjo visà náują púik'ą sermẽgą, dãve s'út, tái jám labái pasãvo, tái jìs bùvo pamẽtęs; paskuĩ jìs dãve kìtą pasis'út, õ taĩ jám ne pasãvo. „Katrà

aš dabàr gal'ù palaikýt, ar tà kur pasãvo, ar tà kur ne pasàvo?" Tie visì pónai atsìliepe: „na, tą kur pasàvo." — „No, miéli pónai," sãko, „pirmutìni mergą dabàr atsirãdo, dabàr aš tą vẽs'u." Ir jìs ant vežìmo usisédes iškel'ávo su jéje į sãvo šl'ósą.

12. Nu ęž'o õ zúik'o.

Viéną rýtą éjo ežỹs špacirót (pasivaikščót) ir sutìko zúikį. Jémdviem békalbant čónai zuikỹs iš laižỹbu ušsiprãše ęžį lenktýn bękt. Ežỹs sãko: „jo, alè aš da tur'ù namó éit, páčai pasakýt." Kà jìs namó paréjo, papásakojo páčai, kàt jìs su zúik'u iš laižỹbu éjo rytó rýtą lenktýn bękt. „Tai múdu abúdu éisiva." Rykmetý je visì an(t) to čęso primýn'a ant viéno kálno arìmais žemýn bękt. Ežỹs sàvo páčę į viéną tárplį vienám galè pastàtę apačó, o jìs ant kálno į tą pátį tárplį asistójo, õ zuikỹs į kìtą tárplį ant kálno. Dabàr juódu su viéno syk'ù primýne lektýn bękt. Kái zuikỹs žemýn nubęgo, tái jìs ęžį rádo. Zuikỹs supýkės sàko į ęžį: „da sýkį priéš kálną." Ant kálna jìs vel ęžį rádo. Dabàr jìs supìk'äs žemýn vel ušpráše bękt tréčą syk. Kái jìs nubégo, tái prapuóle. Ežỹs laimęjo ir laižỹbas.

13. Apié viéną profésor'ų.

Miestè L'óndone bùvo viéns španijóls atkel'ávęs su karál'um. Už stálo pietùs beválgant klãse karál'ų ar šìčon miestè néir toks žmogùs kur(s) su pìrštu ródymu susikalbét gálima. „Jo," atsãke karál'us, „šìčon miestè ne, bet Glázgavo." — „Geraĩ," atsãke špánijols profésor'us, „tái aš kel'ás'u." Tái karál'us nusigándo, ką jìs dabàr darỹs, tái jìs toujáus telegrafirávo į Glázgavą prié študéntu universitéto, kàt toks ir toks profésor'us atkel'áje, kur(s) su pìrštu susikalbéjimų nòr. Tái ir šítie nusigándo ir káip telegrófs įbégo, tái tas španijóls ir čè bùvo. Káip jìs jòs ušklãse, ar yrà tàs profésor'us, kur(s) su pìrštu ródymu susikalbét gál, tié atsãke: „jìs néir namié, jìs iškel'ávo." Tái tas španijóls atsãke, „aš lãks'u, o kàt ir trỹs diénas, aš su jò nór'u susikalbét." Miestè bùvo viéns miesenìnks, tàs turéjo viéną ákį, vardù Nílzon. Tái štud'ántai (štud^{ea}ntai) pasistel'ávo ar jìs n'apsìmtu su tù špánijols profésor'ùm su pìrštu ródymu susikalbęt. Ka jìs apsìeme, tái je jį aprędė profésor'aus drabúžės ir káip je gatavì bùvo o miesenìnks tas turéjo stúką duónos dalmõnė, káip miesenìnkai

l'úbyje į kàrčemą eidamì prié šnápso usikást. Dabàr káip miesenínks gátafs bùvo, tái pavadìno španijólą ir sáke jám, kàt profésor'us jáu parkel'ávo. Tái španijóls tuojáus ir jéjo į zõlę, kùr šis profésor'us bùvo. Tái šis španijóls įjéjas pasiklónyjo o šis miesenìks pasiklónijo tri(s) syk tiék daug'áu. Tái španijóls iškę́l'e viéną pìrštą, miesenìnks alè du iškę́l'e. Španijóls iškę́le trìs pirštùs, miesenìnks alè vìsą kumščea sugneažas paróde jám. Španijóls íšemę apfelsíną iš dalmóno ir paróde jam, miesenìnks íšeme stúką duónos ir tą paróde jám. Dabàr juódu isipãsakọs vìską ir kàt pátlikta bùvo vìskas, tai pasiklónyjo španijóls o miesenìnks atgàl tą pátį pasiklón'oj. Káip španijóls dabàr jéjo į universitetsstúbę, tái študeantai jį klãse, káip jìs su profésor'um susikalbę́jo, tái jìs atsãke: „visái gerái, aš tók'o žmógaus Špánijo ir kitùr niekùr ne trópyjau káip Glázgavo; aš jám viéną pìrštą iškél'au, tái jìs man du iškę́l'e, aš jám trýs iškę́l'au, tái jìs má vìsą kúmšče paródę, aš jám apfelsýna paródžau, tái jìs mà stúką duónos iš dalmóno išém'as paródi." Tàs profésoris išéjo, dabàr miesenìnką atsivadìna (sc. tie študeantai). Mesenìnks alè atsãko jéms, kàt aš su juó búčau ant ulýčos susikalbét gávęs, tái jìs but mùšt gávęs nu manię̀. Jìs viéną pìrštą íškele i(r) ródo, kàt aš viéną ákį tìk tur'ù, aš ìškel'u jám dù pirštù i(r) ródau, kàt aš su viéna akį̀ tiék matáu, kiék jìs su dviém. Alè jìs vel ìškél'e trìs pirštùs i(r) ródo ma, kàt mùdu abùdu tìk trìs akìs tetùriva. Jo gil'ùkis kàt ne ant ùlyčos trópijomes.

14. Apié viéną vágį (špícbuką).

Bùvo viéns várgdienis žmogùs, tàs turéjo trìs sũnus. Káip je ne galę́jo ma(i)týtis, tái tię́ trýs vaikaĩ turéjo į mókslą éit. Eidamì nusipìrko kóžnas po pę́ilį. Kái je išéjo, tái je turéjo pèr gírę éit. Viduryì gír'os trópijo je gríškeli, kur trýs šákos éina. Tái je sútare į tą viéną áržuolą kur če ant gríškel'o stovéjo kóžnas sávo péilį įsmękt ir sutarę po tryjù meatu kóžnas į tą dáktą vel sugríšt; jéi sugrížę, katrás kókį péilį surudíjųsį ràs, tàs ne gývs.

Po tryjũ meatu sugížo šnéideris, rádo sávo péilį ir bról'u abùdu svéikùs, po to sugrížo šústeris, tàs ir rádo sávo péilį ir bról'u péilį svéiką. Po tõ neilgaĩ sugrížo ir paskutìnis brólis. Tàs bùvo į vagìs mokínesi. Káip jìs rádo sávo péilį svéiką, tái jìs mýslyjo: „ar máno bról'us úžmuše kás, ar péil'us pávoge."

Kái namó parėjo, tái jìs rádo sàvo bról'us abù bedìrbant, viéns sermėgas s'úvo, antrásis sopágą špil'ávo, o šìs trečėsis vagìs, tàs dar ne turėjo téip ilgaĩ dárbo. Jójo tuódu brólei juókesi iš jójo, kàt jìs be dàrbo yr. Tái jìs jémdviem sãke: „palákita, kàt aš sýkį dìrpt pradėsiu, tái júdu galėsita pasikavót su sávo dárbo.“

Ne toóli gyvėno viéns dvaronìs, tas išgìrdo, kàt tié try(s) sūnùs to várgden'o žmogáus namié yr. Tái jìs atėjo peržˈurét, ką je pe(r) remᵉᵃstą mokinęsi yr. Senesnýsis bùvo šnéideris, antrásis bùvo šústeris, trečėsis bùvo vagìs. Téip je pasisáke pónui. (Dabàr) póns dãve dárbu šnéiderˈui ir šˈústerˈui o vágˈui sãke jìs: „aš táw ir dárbu duósˈu. Kàt tu ma septìnys jùngus jáču pavóksi, tai gáni try(s) šymtùs dóleršu.“ — „Jo pons,“ sãke jìs. Tái jìs pásieme viéną diéną gurbėlį ir išėjo į laukùs susigávo krapkýču. Su táis krapkýčeis nuėjo jìs pàs tòs artójus. Tié pagirý árie. Tos krapkýčos palˈádo iš gúrbo ir ėmę gádyt ir mᵉᵃlst, kàt tié artójei bútu téip gerì jám padėti tuòs vištíčos sugát, jìs jems atlýgys. Káip tié artójei į gìrę isivýjo tuòs vištyčos, tái jìs pribėgas prié jačũ visũ uódegas nupˈóve į žémę ìšmege ir jáčus pasiémęs namó védes. Káip artójei išėjo iš gírˈos néi vištyču turėjo, néi jáču ne rádo. Tái ję mýslyjo jáčei nugrìmzdę, tvérˈu už uódegũ, mýslyjo ištrákt, alè uódegus nutrúko. Parėjo pàs póną pónui pasakýt; pòns jáu tą žinójo, kàs če nusìdave. Tam špícbubui vel turéjo pòns atlýgyt.

Dabàr pòns jám ántrą užduóda: „kàt tu ma éržilą i(š) stáldo išvėsi, tái gáni vel tiék. Vienà vakárą žiemõs čėsè labaĩ pùsti, apsiriéde visaĩ úbagiškai, nusipìrko pliéčką šnápso, su šlˈóbdrunko dãve susimaišýt, o pòns ustáte staldès pòstus — viéną laukè prì durũ, kìtą staldè pri durũ, o kúčerˈus turéjo ant éržilu usisést. O i (*aus* ìr) sakýta bùvo nu póno, kàt néi viéną nˈįsilˈástu. Káip alè dabàr tas úbags sušálˈęs atėjo ir méldesi jõs pastõges gát, tái je jám tìk įvélyjo ir lˈádo į stáldą. Káip tàs úbaks valandélˈą staldè bùvo ir atšìlˈas bùvo, tái šìtas laukè bùdams šalę stáldu sušálˈas bùvo káip vinýs. Tái jìs jęms šnápso pasˈúle. Laukè kur stovėjo, tàs ėme gᵉᵃra málką, kùrs vidúr stvėjo, tàs ir éme málką gᵉᵃra. Alè kúčerˈus ne norėjo, kùrs ant éržilo sedėjo. Alè šìtie jį prikùsi, kàt jìs ìmt turéjo ir visì užmìgo. Kúčerˈu jìs páęmę nu éržilo nukęlę ir ant ėdžių ušsodìno, o šˈaudù rìše į cígelˈu viétą ídave, o kójas ir su šˈaudù rìšo, éržilą issìvede. Rytmetỹ (rykmetỹ) káip pradėjo švist, tái póns atsikélˈás bęgo į

stáldą ž'urę́t ar éržils yr. Káip stáldą atsidãre, tái rãdo visùs bemiégant. Kúčer'ų réže su kruk'ù viéną per striénas; tas kúčer'us sãke: tpr... tpr...

Dabàr tàs póns atéina vel pas tą vágį ir sàko jám: „kàt tu ma nu máno ž'upónes márškin'us o žiédą pavóksi, tái aš táu duódu kìtą tiék." Jìs sáko: „jo pon, kaip ma pasuós, aš jį pavóks'u." Pòns alè l'ur'ávo ant jõ, pùčką usipróv'as jį noréjo p^{ea}ršaut. Bùvo nésęneĩ viéns míręs. Jìs tą viéną náktį nojéjas, tą lavóną isìkasi ir néšesi jį pas tą póną ir pro põno lángu, kur ž'upóne ir póns guléjo ir kišávo pro langà su tuó lavóno. Póns památ^{ea}s sãko į ž'upónę: „špícbuks jáu čè, aš jį perš'áus'u." Ir káip jìs da sýki kišteléjo šùvis krįto ir šìs lavóną pal'ádo ir nubégo. Dabàr jìs iš dž'áuksmu: „Mutter", sáko, „aš tur'ù tą špícbuką pakást. Téip jìs pátą paę́mę̄s bę́go į sódo kámpą duóbę kást, ka(t) tą špícbuką į šálį turę́tu. Šìs špícbuks alè turéjo puodélį męl'ũ pasirúpinas. Téip jìs išóko į stùbą ir prie ž'upónes priš'ók'as skúndesi, kàt jám ránkoms labaĩ šáltá, ir kìšo rankàs po pátalais pasišíldyt. Į tą tárpą paliéjo tą puodélį su męliéms ir sãke paskúi: „mótyna, tu čè negeraĩ pasidareĩ, tìk tu vìlkęs márškin'us žemý ir žiédą o duók še aš ant stãlo padés'u, dabàr aš tur'ù da bę́kt o tą špíckuką vìsą uždráust." Pasiémes márškin'us ir žiédą išéjo sãvo kel'ú. Káip póns i(š) sódo atéjo tą špícbuką pakovójas, klãse jį ž'upóne: „ar téip gréitai atlikaĩ?" Tái sãke póns: „ar tái gréitai, tik pórą stundũ labaĩ dìrbau, o tu sakaĩ gréitai." Ž'upóne sãko: „tik pìrm valandę́les buvaĩ če pasišíldyt, màrškin'us o žiédą ma átęmei, ant stàlo padéjei, sakeĩ: aš susib'árinus." Tai sãke póns paskúi: „tai aš ne špícbuką palodójaų, tái kìtą."

A'nt rytójaus rytmetý atéjo špícbuks su marškinę́is su žiédo pàs póną. Pòns supík'as ant jo bárēs, kat jìs jám tiék dáuk iškádos dáro o jo brólis kúniks búdams jè ir bára, kàt jìs nu tók'u šelm'ũ isipáke duóda. Tái jìs jám úždave, kàt jìs tą fáksą jám padarýs, kúnigą jo brólį į jo vištenýčą abgab^{ea}s, tai jìs jám dvilinkaĩ tiék duós kię́k jìs péln'as yr. Jìs nuéjo prié vand'ãns, susigávo kápą vęžũ, nusipírko kápą kalédu liktél'u, nusipírko šímeli árklį, šikšnínę žàką dáve pasis'úst; bei jìs ę́jo į tą bažnytk'ę́mę, atsirakìno bažnýčę, tas liktelès ànt vežũ užlepìno, úždege ir pal'ádo bažnýčo, užlìpo ant kozálnyčos ir pradéjo skaitýt: „aš esù angèls Gabriél'us, kàs nor į dángų paréit, tai tas tegùl sàvo

tùrtą ìmas su savìm ir te eĩn su manìm draugè". Į tą tárpą éina glékneris pàs kùnigą i(r) ránda tą špósą če bažnýčo. Tàs nubégąs kúnigui papásakoje, kàs čè bažnýčo yr. Kúniks pakìl'as ir atbęga pri bažnýčos klausýt, kàs če yr. Kùniks įėjas į bažnýčą klãse, ką jìs nòr. Tàs špícbuks atsãko jàm: „aš esù ángel Gabraél'us nuó Diévo s'ústas, kàs į dángų nor paréit, tàs te íma sávo lóbį ir tesękė manè." Tas kúniks diévobáminks pabùg'as bégo namõ, viéną poadýnę su pinigáis átneše ir dar kìtą átneše. Špícbuks klãs'e: „ar tái vìskas?" — „Ne" atsãke kùniks, „viéną poadýnę ž'upónei palikáu." Špícbuks atsãke: „atnéšk ir tą, nes ką Diévụi apiravóje, tái jám patìnka." Dabàr špícbuks paiéme tuós pìnigus atrišọ tą šikšnínę žãką įlandíno kúnigą, užrìšo, isivílku i iš bažnýčos, prisitáise prié šímel'o ir išvaž'ávo. Káip juódu gálą važ'ávo, trópyjo pèr bálą, klãse kùniks kùr juódu dabàr yr. Atsãke špícbubs: „múdu per débesis važ'uójeva." Káip prié trápo priéjo, tai jìs jį turéjo nu šímel'o nuríšt o péiksčas ìémt. Káip stúfo nuó stúfo aukštýn pradéjo lìpt, tái jį pradéjo trankýt, tái jìs klãse: „kur dabàr ęsava?" Gabraélis atsãke: „dabàr dangujè ìęsava." Palìk'as jį išéjo pónui pasãke. Rytmetỹ kái sukęlu šeimýna o jį rádo, tái jìs gávo pìlts žakè búdams. Pòns atsikẽl'as atrìšo žãką ir pal'ádo kúnigą sávo brólį ir išgédyno jį da prié tõ, kàt jís kùniks bùdams duódas nuo špícbuko į dángų gabétis.

15. Apié paikútį Hánzą.

Bùvo trýs brólei: du bùvo kýtrus, o tas trečésis páiks vardù Hánsas. Daug'áu jìs niéko ne darýdavo, káip žiemó su kìlpoms zúik'us gádydavo. Netoõli kiémo bùvo giráiti, čè jìs tą gešéftą darýdavo. Kàt jìs kìlpose ką rázdavo, tái núgara išmúšdavo o pal'ázdavo. Tái jõ brólei jį viéną sýkį súbaudį ir sãke: ka(t) tu ką rãsi kìlpose, tai užmúšk õ namó pàrnèšk, tai bus miesõs. Viéną sýkį kaimynũ seanásis téivs ęjo į kìtą kiémą į svečùs õ per tą giráitę ir trópyjo į tas kìlpas įeĩt ir lìko tósè kìlpose. Hánsas ęjo naktỹ tù kìlpu pérž'urét, ar ne kas bùs. An(t) gil'úk'o nuęjas rádo kaimynũ sęnajį tęvą, úžmuše jì ir namó párneše. Parnéšas sãko bról'ams: „dabàr túrita mesõs." Ką tuódu brólei darỹs iš bámes? Éme juódu lavóną į k'álnurę pákase, o Hánsas mãte. Káip dabàr kaimynaĩ s'ánojo pasig'ádo ir niékur nerádo, n'atsìšauke jìs, tái kaimynaĩ šérmenys iškęl'e, o šituódu

kitriẽji brólei iš bámēs ẽme óžį pap'óve ir an(t) to lavóno ant vìršaus pákase. Káip dabàr š'arm'anù vákars parėjo, tái tuódu brólei ir ant šermenũ bùvo õ Hánsas ne. Tái kaimynaĩ ne bùvo pakaíngi ir Hánsas turėjo atéit. Tuódu brólei iš bámēs ne norėjo tõ, kat jìs n'išduótu. Káip jìs bùvo bìšk'e užg'ẽr'as õ šié kaimynaĩ s'ánojo dejávo, tái jìs pradėjo plíperuot, kàt jũ senásįs k'alnurè gùl. Tái je su júdu éit ž'urẽt o Hánsas turėjo spátą ìmt õ kást. Káip jìs pre óžu prisíkasi, tái jis su ránkoms trópyjo už ragũ nutv^{ea}rt. Kai jìs už ragũ nutvẽre, tai jìs klãse: „ar júsu sénis ir su ragaĩs bùvo?“ Tái šitié paskúĩ sãkę: „Hánsai káip tù páiks esį, téip tu mùs išpákinai, pasilìk ir páiks amžinaĩ.“

16. Apié póną ir s'áną kỹtrų kúčer'ų.

Kità sýk bùvo viéns bagòts pòns, tàs turėjo s'áną kỹtrų kúčer'ų. Káip viéną sỹkį póno geburtstag bùvo, tai kúčer'us turėjo dáug fáksū svečáms darýt. Tái pónui o svečáms labáĩ patíko. Kaĩp po gebúrtstako svečéĩ iškel'ávo, tái pòns kúčer'ui liépe árkl'us kinkýt ir juódu važ'ávo į miéstą, ž'upóne namié palíko. Káip juódu į miéstą nuvaž'ávo, tái póns vienó otély kva(r)tiérą ^{i}ẽmęs ir kúčer'ui sãke: „kat tãvo arkl'áms avižũ reikẽs, tái čè privalaĩ sakýt, čè gãsi. Ant palúden'u čęso póns kúčer'ų Jóną šáukęs ir jám įsãkę, kàt jìs šį vákar ant to ir ant to čęso viéną mérgišką parúpitu ir penk'uólika márk'u jìs čéring'es jám dáve. Jóns išėjo ješkót, alè ne jókios ne rádo. Káip gal'ásei pradėjo t'amt, tái jìs viéną s'áną bóbą uštíko su krepčéis. Tą jì(s) susišnękino, ar ji ne norėtu g'árą p^{ea}lną pelnýt. Ta bóba ápsieme. Jìs tài bóbai kvartiérką šnápso nupìrko, ka(d) drasõs gãtu. Ir védes bóbą pas árkl'us, čè ji turėjo krebčùs padét; tái jìs jẽ véde pas póną. Káip jìs pàs póną aukštì užẽjo, tái bùvo támsu, liktiẽs póns neturẽjo. Kúčer'us į durýs pamaldáves, póns šáuke „rein!“ Jóns pas póną ižéng'as, kláuse póns: „ar turì?“ Jóns atsãke. — „Tái vèsk še, õ rytó rýtą, ka támsu bùs, tái atéik ir ižgab'àk jẽ.“ Póns tą p'álną tõs bobõs ant stálo padẽjo ir atsígule. Káip juódu bùvo atsilíkię kas reik'ėjo, tái bóba atsikẽ'ilus p'álną átsieme nuó stálo, ir atsisẽdus ant kúčer'us lãkę, kàt jẽ išl'ástu. Káip Jóns rykmetỹ atẽjo jẽ išl'ást, tái póns l'yépe Jónui žíburį uždégt. Káip kúčer'us žíburį úždége o póns tą pérs'anosį pamãte, tái jìs ant Jóno pérpiko ir váre jį šalìn ir sãke: „darýk ka(t) tu ma iš ak'ũ

prapúlsi, aš tavè ne nór'u daug'áu matýt, aš namó viéns parvaž'uós'u, o parvaž'ávęs, kàt aš tavè ne rás'u." Káip kúčer'us péikščes namó parėjo, tái ž'upóne jį pamáčus klãse kúčer'ų: „Jónai, kur póną déjei?" Jòns atsãke: „póns supìko ant manè." — „Del kõ Jónai?" — „Póns usimãne vištienõs, o aš jaunũ vištũ ne galéjau surást, tái aš jám s'áną parúpinau, ta(i) jìs bos galéjo įkást; uš tai jìs pérpiko, vãro manè šalìn." Káip Jóns pradėjo krástytis, tái ž'upóne jì dráudę: „Jónai, tu tòks g'ãrs výrs ir viérnas ēsì, o del pérs'anos'os víštos jìs tavè vãro šalìn. Tìk tu pasilík, káip jìs parvaž'uós, če jaunũ vištũ yr, més jám peč'ánkos padarýsim." Į tą tárpą jémdviem béšniękant, štái pòns parvaž'uóje. Pòns Jóną pamãtęs (-t'ās) surìko: „ar tu dar če, ar aš táu ne sak'áũ, ka(t) tù iš manò ak'ũ turì prapuólt, kàt aš tavè daug'áũ ne matýčau". Tái ž'upóne atsiliépe: „ar tu páiks ēsì, del pérs'anos'os víštos tu tókį g'árą žmógų šalìn varaĩ, tók'o mès daug'áũ ne gãsim káip Jóną; vištũ jaunũ yr ganà, mes táu peč'ánkos padarỹsim". Tái pòns ánt ž'upónes várdu šáũkę Jóną atgál ir liépę árkl'us iškinkýt.

Po kel'ũ nedel'ũ turéjo póns ánt švurgeríkto iškel'át ir k'áturęs nedėl'ės t'e trùko. Kúčer'us póną nuvéž'as grížo atgál. Káip kúčer'us namõ parvaž'ávo, árkl'us isikínkę, tái ž'upóne Jóną pasíš'auke. Ž'upóne o šiéperka ànt jõ ákį turéjo ir klãse jį: „Jõnai, ar tu niekadõs mérgiško ne ušsimanaĩ?" — „Ne," atsãke Jóns, „aš tuós dalykùs ne pažýstu. Táĩ ž'upóne o šiéperka susítarę jį per gvóltą į vídurį pasiguldýt ir sãke: „matỹsiva, bo jìs neušsimanỹs." Jóns alè ne páiks búdams, ėmea s'úlą ušsinarìno ant gãlo ir per tárpretį pritrák'as ant sprándo prisirìšo. Káip jédvi jį ne (a)tl'ádo múčijos'os ir jám s'úle šešì šimtùs márk'u, taį jìs ėjo gult į vídurį. Káip jìs atsigúle, tái jédvi pradėjo iš abéju pús'u jį kíbyt, alè jìs gulėjo káip mèdis. Káip gal'ásis nusidáveas miéga tai ž'upónę į šiéperką sãkę: „paž'urésiva, ar jìs ką tùr." Káip jédvi apž'urėjo ir rádo, kàt jìs prisirìš'as tur, tái ž'upónę sãke į šiéperką: „ìmsiva péilį õ nup'ásiva tą s'ũlą." Káip jédvi nup'óve, tái bùvo štìfts káip rãks. Tái paskúĩ ne bùvo jám kitáĩp, tái jìs turėjo ž'upónę paskúĩ šiéperką abdavádyt. Kai jìs atlík'as bùvo, tái atsikė́'le jìs, ėme tuós šešì šímtus márk'u ir išėjo láuką. Káip tás čésas parėjo, kàt póns parkel'áus, tái ž'upóne nusigándo, kàt jìs pónui ne pasakỹtu, kát jédvi su juó téip dãre. Tą páč'ą diéną pónui parkel'ájant várę ž'upóne kúčer'ų

šalìn, išmokéjo jám álgą ir sãke: „darýk ka(t) tù prapùlsi, kat póns tavè n'uštìks, šéip tavè šlektaĩ; anuósyk aš tavè išgélbejau, dabàr alè pagálbos néir.“ Kúčer'us ęmę krástytis ir jám betrusójant skrýnę ant káro usikróvus šalìn bevaž'uójant, štái póns jį sutìnka. „Jõnai, kàs yr su tavìm, kùr važ'uóji?“ — „Pon, ž'upóne manè vãro šalìn.“ — „Del kõ?“ — „Pon, stáldas bùvo ádars, éržyls pasil'ãdo, į laukùs išbęgo, išmýn'ojo kviečùs ir ávižas, uš tai vãro manè šalìn.“ — „Grìšk atgàl, Jõnai, del kviečũ õ avižũ jį tavè vãro šalìn?! Tái niéko ne škàdi, bùs vìskas geraĩ.“ Je juódu gyvì da, pòns su kùčer'um, tái ir šéndie juódu zamè gyv'ána (= gyv^{ea}na).

17. Apè mesenìnką.

Bùvo viéns pòns o jìs brántuzę turéjo. Jìs turéjo kétur'ólika jáču brántuze ant penéjimo. Bépenent tuós jáčos pòns nùmire.

Atsirádo viéns mesenìnko gezélis tu jáču pìrkt. Káip jìs pírmą syk atéjo, tái jìs jáčus išrádo perprastùs o tái jìs ž'upónei s'úle šìmtą dóler'u ant ránkos duót, kadà véną ménesį iš'ártu ò jìs prãše župónę ikì kél'u kl'áidą pasik'áltu. A'ntrą sýkį káip jìs atéjo, tuós jáčųs (-čos) vel per prastùs išrádo. Tái jìs ž'upónei sãke: ž'úpon, pak'álk kédel'us aukščáu ikì pìlvoi, aš táu duódu šìmtą dóler'u daug'áu. Tas gezèlis bagóts bùvo.

Jìs parėjas místrui melávo nu to dalýko. Mìstras jį nusitvęre į flánką, kat jìs jam tesỹbes (tesỹbę) ne sãke. Tai je paskúi visì trỹs, mìstras, gezèlis ir búršas, važ'ávo tu jáču (nusi)pìrkt. Búršas palìko ant víduri láuko stovét, o gezélis o mìstras éjo ant dvàro tu jáču pírkt. Káip gezélis ant dváro užéjo su mýstro, tái mýstras turéjo ant stáldo lįpt. Tái éjo gezélis pas ž'upónę, kàt jì jam jáčus paróditu. Káip ž'upóne atéjo į stáldą, tái jìs išràdo jáčus (jõs) g'arùs o tái jìs jéi sãke: „ž'úpon, duók má viéną cólį ikìšt, tái aš táu k'átures šìmtus dóler'u dovanójų (-jo).“ Ž'upóne sãko: „staldè tas neéina, susimešlósiva;“ o ta šáuke slúgin'ą (-n'ę), kàt drobúlę atnéštu patyést. Káip dabàr àtneše tą drobúlę o pátiesi, tái tà mergà turéjo éit tuojáus šalýn. Káip šìs úžgugę, tai ž'upóne sáke: „kìšk gilýn, aš táu tuós (tòs) visùs jáčųs dovanójo.“ Šìs sáko: „ž'úpon, aš ne gal'ù, per gezécā n'éina. Mýstras ant stáldo kláuse atsigúlęs. Jo gezélis bùvo Jòns vardù. „Jónai, sãko, varýk, jáčei gerì.“ Šis gezélis atsilyépe: mystrè ne paik'ók, pl'ęšenį perdáuk ne galì pl'ęšt.“ Paskúi káip gezélis

bùvo atsilìkęs, tái juódu émes jáčus váres namó. Káip juódu kel'ávo šalýn (su jáčeis), tái ž'upóne norėjo tą gezėlį pasilaikýt o jìs nesilìko. Je dáve fardéker pakinkýt ir dáve jám (kúčer'ui) grómatą draugè ikì tó gezél'o, kàt jìs tur grýžt atgál. Paskúi gezėlis grýžo atgál ir pastójo póns.

18. Apè Adómą o Jévą.

Káip póns D(i)évs bùvo svėtą sutvėręs(-r'as), tái jìs sãke: „vienám žmógui ne geraĩ bùt, aš jám tur'ù pagálbininką duót." O tai jìs Adómą užmìgde ir jám š'ónkaulę íšeme ir padáre Jévą. Dabàr alè reikėjo prie krìkšto ję gab'át. Póns Dévs bùvo kùnigs, Adóms bùvo pódi, tas turėjo laikýt (tą kúdikį). Gándras, katẽ, apuóks, tié bùvo kúmai. Káip dabàr pakrýkštita bùvo, tái turėjo kóžnas kúms lęl'ą apdovanót. Katẽ ta pirm'às éme o péreže į tárprietį. Gándras atéjąs, tas máto kà(t) če vanduó béga; jìs k'árta su snapù buk jis mýslyjo, kàt jìs čè édę surást ir pasilýko galėlis l'ežuvél'o. Dabàr (alè) atéina apuóks ir mãto kà(t) če vanduó béga, tái jìs ęm'ąs nu sávo subįnės pu^{u}kùs nusiplęše ir apstãte į rúndą ir sãke: „prúts ne gál be kárklu bùt, jìs tur apsodýts bùt."

19. Apié póną Diévą, smértį ir vargìngajį žmógų.

Bùvo (viéns) vargìnks žmógus o kitì visì bagóti. Jam Diévas dãve súnų. Jìs éjo kel'ù, pasitìko s'áną žmógų ir (tàs) klãse: „kur tu, žmogéli, einì?" — „Nór'u tók'ų žmógų ràst mà súnų prie krikštónu néštu." Paskúi klãse: „kàs tu per viéns ēsì?" — „Diévas." — „Diévas dídelį neteisýbę padãre: katóras bagóts, perdáug bagóts, katóras vargìngas, perdáug vargìngas." Dabàr jìs vel éina, pasitìnka jãna žmógų. — „Kur, žmogéli, einì?" — „Diévs dãve súnų; viéną tókį žmógų jéškau, kat mà prie krikštónu néštu." — Tái ìmk manè!" — „O kàs tu ēisì?" — „Smértis." — „O tái geraĩ. Smértis teisìnga, ìma pònus ir kùnigus ir vargìngus pagàl éilei.

Dabàr parsìvede jìs smértį pàs savè, n'ášo pas kúnigą, pakrìkštiję, priéjo namó. Dabàr jìs sãko: „aš tavè noréčau apdovanót, aš néko ne tur'ù. Eìk į girę šluótą padarýt ir paskúi parduót, kàt šluótą parduósi, tái piningũ turėsi ir paskúi nusipìrk plečkúču mažũ. Dabàr tu turì į gìr'ą éit žol'ũ pasikást o tàs žolès suvìryt, kóžną žólę skýrįm, viéno pliečkúte baltù, kìtu raudónu, kìti geltòn. E'ik tu pàs ligónį dàktaras bùt; pàs ligónį

kàt nueinì, smértis kóujo galè stóu, tái sakìk į ligónis: į aštuónis dienàs suvakščos, alè medicínai labái brángui dabàr! Kàt galvù galè stóv smértis, tu sakìk: aš tók'u medicìnu draugè ne tur'ù dabàr, aš tur'ù éit į aptiéką nusipìrkt." Dabàr jìs begýdidamas pralóbo.

Važ'uóts važ'uóje ir pèr rubéž'ų į kìtą žémę įvaž'ávo. O šìčon karãl'aus duktę princése apsìrgo. Karál'us girdéjo, kàt tàs dáktaras labái pèr visùs dáktarus pèreina. Karál'us [jìs] dãve jì ieškót, ir tié pargab'áno pàs karál'ų. Jìs ligónį páž'ure, smértis galvù galè stóu, sãko: „aš tók'u medicìnu draugè ne tur'ù dabàr." Karãl'us sãke: „éik į miéstą čè dáug yrà daktarũ ir aptiéku." Jìs éina į aptiéką nusipìrkt. Dù zalniérei draugè éina su juómi. Jìs ne žìna kók'u medicìnu nusipìrkt ir sãko, čè tók'u medicìnu ne galì nusipìrkt. Karãl'us sãko: „čè tàs sébelis, ka ne isgìdesi, távo gálvą núkirt." Jìs karál'ų prãše lóvą ir šr'úbu padarýt. Paskúi ir téip padáre. Smértis galvù galè stóu. Dabàr jìs ápsuke, kàt kóujo galè stóu, paskúi ápsuke vel galvò galè trìs dienàs ir trìs naktìs. Smértis sãko: „ganà pailsinaĩ manè, dabàr tu pàts éik." Tai jìs tuójáus nùmire ir princése atsikė́ile.

---

20. Perkùns, véln'as o cìmerninks.

Perkùns o véln'as o cìmerninks susišnekéje į gìrę nuéit o bùtą pasistatýt. Nuéje, susikìrto médžu, cìmerninks ušn'uruóje ò šituódu nutášo, kàd réik tái je nup'áje. Pabudavóje bùtą. Dabàr gãtavas bùts. 'Išeme k'almũ õ čè daržùką susìkase. Įséjo róp'u. Kasnàkt viéną rópę pábaige. Dabàr éis vektuót. Véln'as éina pìrmą nãktį, atsiséde ant k'álmu sét (*aus* sed) vektuót. Dabàr atvaž'uóje ta bóba geležìnis vežemélis, velìnis batagèlis pikšt! pokšt! tar, ta-ra-ra-ra . . . „O kã tu čè sė́d?" — „Rópes vektuóju." Ta bóba su botagéli drúp(i) jį mùšt, jám núgarą iškìrto, rópę pávoge ir nuvaž'ávo.

A'ntrą náktį éina Perkùns atsìsede sė́t (-d) ant k'álmu. Atvaž'uóje bóba geležìnis vežimélis, velìnis botagélis, pikšt! pokšt! tar ta-ra-ra-ra. „O ką tu čè, kaimýne, daraĩ? — „Rópes vektuója (*aus* -tuóju). Dabàr drop jam įmúšt, nùgarą išpỹle, rópę pávoge ir nuvaž'ávo.

Dabàr éina ir cìmerninks vektuót, atsìsedęs set o špel'uóje; tàs bùvo ir g'áras muzikántas. Atvaž'uóje bóba geležìnis veži-

mélis, velìnis botagélis, pikšt! pokšt! tar ta-ra-ra-ra ... „O ką tu čè špel'uóję! Alè tu gražeĩ špil'uóję, pamokìk ir manè spil'uót.“ „Távo pirštaĩ perstõrì.“ — „Paplónik bìsk'e!“ — „O jo, jo, jo.“ Cìmerninks kìrvę įkìrto į kaládą, kìlį ìkale. „Dabàr įdèk pìrštus čè!“ Įkìša pìrštus, kìlį ìšeme, pìrštus suspáde. Dabàr cìmerninks ìma botagẽlį, o tą bóbą prádeda pìlt. Ta bóba méldže, kàt ję pal'ástų, jám atduóda vežimẽlį ir botagẽlį. Tái cìmerninks jáu pal'ádo.

Vežimélį o botagélį ùšneše jìs ant áukšto sávo bùto, pakavóje. Bóba rópę népavoge. Véln'as baladójes ant áukšto čè o nesibíjo néi viéns. A'ntrą nãktį éina Perkùns baudýt. Perkùns grájo ir trénke, véln'as bíjosi Perkùno, alè ne bégo. Dabàr cìmerninks tur éit tréčą nãktį baudýt. Cìmerninks nùeme nu áukšto vežimẽlį ir botagẽlį. Anuódu (Perkùns ir Véln'as) užmìgo stubó. Jìs važ'uóje pagàl lángos, važ'uóje geležìnis vežimélis, velìnis botagélis, pikšt! pokšt tar ta-ra-ra-ra. Tuódu abúdu nusigándo ir pabégo Perkùns ir Véln'as. Cìmerninks bùtą paláike. Dabàr bùts jójo.

21. Apié brólį ir neviérnajį séserį.

Viéns bùrs turéjo súnų ir dùkterį. Jo didelì bùvo. Mótyna nùmire. Jìs kìtą vędė. Múčeka nékente juóda. — „Žinaĩ ką, sesuó, múdu éisiva į sviétą.“ Dabàr éinam per gìr'ą, priéjo naktìs, bùvo támsu, ni kél'o ne mátom, mátom žiburẽlį. Éinam ant to žiburél'o, čè bùts stóv. Éinam į vìdų ir viéna bobúte bùvo butè ir sãke: „kùr jùs vaikúčei éinate? dvìlika razbáininku čè yr.“ — „Aš nesibijáu.“ — „Dabàr paréis tié razbáininkai namó iš gìr'os. Éikit į anàs stubàs úšpakalį o netéikit be rytò rýto.“ Jìs pasirìnko ger'ásį zébelį. Paréina k'aturì razbáininkai. Jìs tuós nukìrta, visiéms gálvą nukìrto ir į tą k'álnurę ìmete. Paréjo vel k'aturì, vel tiém nukìrto gálvas, į k'álnorę ìmete. Paréjo dù, tiéms gàlvą nukìrto ir į k'álnurę ìmete. Paréjo vel dù, tuós nukìrto viéną visà nukìrto o kìtą tik įkìrto. O jìs ne žinója, kàt jį da gývą palìko.

Tié nukìrsti babùte rytó éjo šalìn namó, kur jo gýmtyne yr. Jì bùvo septìnis m'átus paimtà. — „Tu, sesuó, tu éik visùs stubàs, alè į šìtą k'álnorę ne éik, o aš éis'u ant medžõkles.“ Jì stubósi visùr vákščoje, atéja ir k'álnorę, atsirakìna, o áns gýfs da bùvo viéns. Tàs išéjo láuką iš k'alnorẽs. — „Kàt tu ma pri-

sižadėsi but, tái aš tavè gývą palìks'u, o kàt nè, tái aš tavè nùkirtu." Jo pasižadėja. — „Kàt paréis távo brólis, tu apsìrk, sakỹk: ma téip ir téip skáuda viskà, kàt tu galétu vilkiénes piénọ parnéšt, tái máči."

Jìs nuéjo papráše vilkiénes, vilkiéne dãve piéno ir váiką, párneše piéno jìs ir váiką parsìvede stáldą i (*aus* ir) paš'ięre. Razbáninkas pamokìno: kàt meškõs piéno parnéštu. Kàt jìs nuéis piéno prašýt, tái rási suplė'išes. Jìs párneše piéno ir váiką. Razbáninkas vel pamokìno: kàt l'ávo piéno parnéštu. L'aviénes práše piéno. L'avéne dãve piéno ir váiką ir švelpùką. — „Kà(t) tu bedó bùsi, tái trì(s) syk sušvìlpk, tái tavè gélbes. Jìs párneše ir vilkiénes ir mieškõs ir l'aviénes piéno. Razbáninks vel pamokìno: kàt jìs vand'áns statìnę pranéšt ir pašýldyt. — „Sakýk, broláu, múdu susimazgósiva o éisiva tol'áu." Jìs statìne yr ir mazgóje. Dabàr duóda jám juódą s'úlą. — „Ar tu broláu nutráksi tą s'úlą?" Tàs éme gréit, nutrãke. — „Ar tu téip drúts eisì? Tu raudóną s'úlą ìmk! Ar šìtą ir nutráksi?" Razbáninks išéina iš anõs stubõs su zébeli. — „Dabàr távo smértis!" — „Kàt smértis aš da noréčau su tà švilpùka švìlpts, paduókit ma tą." Trì(s) syk švilpe, dúris ìšmuše . . . o tą razbáininką suplęše. Juódu du pasilìko, o ta gaspadìne éjo namó. Šìtas išéina, apè bùtą vákščoje, s'ánas žmógus atéina. — „Ką tu čè, žmogéli, nusimìnęs?" — Távo sesuó su razbáininka bùvo." — „Ką aš dabàr gal'ù darýt?" — „Imk tok'ùs rymùs o ránkas prikáuk pri siénos. Silk buses pastatýt, tái matỹsi, kàt po dešinẽs pùses ášaru, o kàt po kairẽs pusẽs, tái razbáninku gailéjes." Tái prìkale ir palìko. Ràsi ir dabàr dà prikalta pasilìko.

22. Der Anfang eines Märchens.

Viéns tiévs turéjo trìs sũnus ir sávo láuką. O jám arkleĩ javùs pajède. Jìs l'ádo du súnus, kàt juódu sugãtu tùs àrkl'as. Du bról'u láike tą tréčejį per kváilą. Juódu ne sugãve tùs àrkl'as. Tiévs l'áde kìtą jaun'ásnejį, tàs sugãvo, parvãre ir namus iždalýno kožnám po árklį. Šituódu jójo šalìn pàs viéną karal'énę pristót į šlúžmą. Šìts, tàs mažùks pucávo sávo árklį o tàs arklỹs prašn'áko ir sãko: „brólem šlektaĩ éina, je stóv vandenỹ, múdu dabàr galésiva pagélbeti, alè tu turì priv'arkt ašaru puskvart'arką, kàt aš galéčau gálvą apsimazgót." Juódu jójo pas anuó trỹs (?)

brólys ir tàs sãke: „máre(s) sušálkit.“ Je šáuke iš džáuksmo, kàt jìs jèms pagèlbetu. Paskúi tie jójo pàs karalénę parsisámdyt; púikus vìrai bùvo. Tie užjójo pas karalęnes dvárą, arkl'às pri gelénder'o prieriše, paskúi jõs į stùbą vadìno o jèms dàve válgyt. O ta karaléne turéjo katę ir skrinútę o ta katẽ žinójo kàs ant sviéto nusiduóda, o ta skrinúte špel'uóje o ka téip pásakoje, kàt jòs pap'áus šìtą náktį. Tai jìs (?) girdéjo ir prãše, kàt kožnám po m'árgą duót jéms. Jéms dãve po m'árgą o į sávo viétą pagúldyt . . . . . .

III.

Mundart von Serbenten.

23. Apè du bról'us.

Bùvo du brólei, viéns labaĩ bagóts, ántras labaĩ vargìngs. Bagóčus tàs ne turéjo vaikũ, vargingásis labaĩ dáuk turéjo vaikũ. Káip jám vel viéns gýme, tái jìs ne turéjo néi pinigũ pakrìkštit, tái jìs éjo pàs sávo brólį pàs tą bagóčų, kàt jìs jám nórs trečóką pažýčytu, kàt jìs galétu sávo kúdikį pakrìkštit. Tái jìs atsãke: „alè kadà tu ma tą duósi?“ Šìts sãke: „kàt ne pirm'áu tai ant mértyno.

Téip jámį priéjo mértins, kur jam reik'éjo pìnigus atduót. Tái jìs sãkę sávo pãčei: „alè ką aš darỹs'u, rytó mértyns yrà, ma réik tą trečóką bról'ui atduót (atteduót) o aš ne tur'ù.“ Ìjè sãke: „múdu jį prigãsiva, tu atsigúlsi kamáro, kái jìs atéis o aš jám sakỹs'u, kàt jàu tu númirei, tái jìs išéis ir daug'áu ne réiks atteduót. Tái mértyno rýtą ankstì pamãte jáu brólei atéinant, gréitai jìs bégo į kamárą, atsìgulę. Tái brólis įéjo, klãse: „kúr yrà brólis?“ Jo patì atsãkę: „jáu brólis numìr'äs.“ Teip šìts sãko: „nu tai, rúpuže, máno trečóką n'attídave. A kaip seneĩ?“ Šità sãko: „vãkar, tái jìs gul kamáro pašarvóts.“ Gréitai šóko jìs į kamárą, máto brólį bégulent su dumblinóms kójoms, sãko į páčę: „tu néi kójęs jám ne numazgójei,“ éme kr'úkį, grámde kójas, o jìs po pádais labaĩ bijójo. Káip jìs po pádais sękе, šìts ne galédams ištrivóts, pašóko gréitai. Tái bagóčus sãke (tãre): „miéls broláu, ko tu mìršt del to trečõko, kàt šímet negalì atteduót, tegùl pasilíksi ikì kìto mértino.

Tái(p) vel pérbego m'átai o jìs vel pinigũ néko ne galéjo išporuót, kàt jìs dáuk vaikũ turédams (turéjo). Tái jìs sãke į

sávo páčę: „alè ką aš dabàr darýs'u, mértyns jáu priéina o aš pinigũ ne tur'ù.“ Patì sãke: „múdu šímet kytr'áu padarýsyva, isikásk ant kapin'ũ duóbę o aš viršúi l'antàs uždẽs'u o tavè uškás'u, o káip brólis atéis, sakỹs'u jáu jìs paládots.“ Tái mértino rýtą brólis jáu ankstì atbéga del to trečóko. Tai jì sãkę: jáu brólis yr numìr'äs.“ Šìts sãke: „alè del ko manè į šérmenis ne pákviete?“ — „Tai žínoma kàt bagóčus pàs vargìngą néeis.“ — „Kur jìs yr palódots; nór'u jò nors kápą pamatýt.“ Tái jì jam paródi, tai jìs éme su kójoms pérpik'ąs, kàt jám trečóką ne atìdave. O ans bùvo bégirdèdams mýslyjo, kàt búl'us kãs'a, éme lazdẽnę, bárškino viršúi į l'antàs sakýdams: „š'u da į lúšį(?)“ Šìts išgìrdo ant vìršaus, éme kast ir átkase kápą ir štái rádo brólį da gývą kapè, sãko: „miéls broláu, kodèl tu gýfs į žémę lendì? Ka dabàr ne galì atteduót, juk aš paláks'u da mętùs. Tái juódu paréjo abúdu namón nu kapin'ũ.

Ir vèl pérbego m'átai, tái jìs sãko į páčę: „alè ka dabàr darýs'u, jáu mértins prę́ina o aš vèl pinigũ ne tur'ù bról'ui atteduót.“ Mértyno rýtą, paikù jìs pasidár'ąs apkapója advérijas ir durìs su kirv'ù ir bèga į gìr'ą. Bagóčus atéjo, klãs'a: „kùr brólis yr?“ Sãko: „jìs iš próto išéjo ir išbégo į gìr'ą.“ Tai jìs klãs'e: „ant kur jìs bégo?“ Tái jì paródi jám o jìs bégdams éme ir kìrvę iškapójo vìs medžùs, kàt je žinótu sugrỹšt; kitàsyk kél'u ne bùvo gìr'o. O brólis rádo įkapó tuós medžùs, tai jìs sę́ke, mýslidams, kàt brólis čè ušnubég'as. Brólis atsisùku atgàl památe jį atsívejant, tái jìs bégo o šìts víjosi. Éme įbégo juódu téip gileĩ į gìr'ą, kàt daug'áu juódu ne surádo atgàl sugrýšt, tái juódu paskúi éjo ir éjo o ne galéjo išéit iš tõs gìr'os. Bagóčus sãkę: „kàt tìk múdu išéit galétuva ìš tõs gìr'os, tái aš táu ir tą trečóką dovanójo (-ju). Tái juódọ (-du) památe liktẽlę ž'úburį d'ágant: preéjo artýn, bùvo tók'a s'aṇà bažnýčä. Vidurý bažnýčos stovéjo geležìnis grãps.

Téip juódu džáugesi, bile pastógę ráda. Táip vargingásis sãko: „aš atsigúls'u į tą grábą o tu atsistók nuóks prié tu apáštalu, kàt žiburỹs d'ága, tái tìk rási atéis, kàt múdu ne ras. Tái paréjo tié dvílika razbáninku įéja į bažnýčę, apsidáire bažnýčo, tái viéns sãkę: „alè kóks s'áns apáštals su dideleĩs páutais!“ Kits sãko: „tai jàm reik nup'át.“ Tái bagóčus nusigándo. Trečésis sãke: „te stóu, káip diéfs jį sutviére, tegùl bùs.“ Ir ème dalýtis sávo pìnigus, ką ję pèr dién supléš'ä bùvo. Ir paskáite ant ás(t)los

trìlika túkstančų dóler'u; visiéms po túkstantį dóler'u bùvo o viéns túkstantis viršáus. Tái viéns ir kìts norėjo tą túkstantį gát, pradėjo gìnčitis (giñčitis), viéns sãko: „aš kytr'ásis esù ir smark'ásis aš tókį rãktą tur'ù, kàt aš vìską atrakýt gal'ù.“ Kóžnas su sávo ginklù gíresi, (kókį) ką jìs per viéną tùr. Viéns sãko: „aš tók'ą žóbl'ą tur'ù, kàt aš vìską sukapójo (-ju), kàt aš kírščaų (-čaų), tái aš su viéno (h)ýpo tą geležìnį grábą pérkìrščau.“ Táip je sãke: „kàt tu su viéno ýpo perkìrstum, tái gáni vìsus pìnigus. Šìts grabė girdéjo isigándo, kát jį ir draugė pérkirst, spỹri su kója į ántvožą, kàt ántvožas núlękę. Visì razbáninkai isigánd'ä palíko pìnigus ant áslos gulét ir ižbégo láukan. Bagóčus šóko gréit prié pinigũ, pasidalýno juódu pìnigus, apsiriéde bagóčus, špáciroje po bažnýče įsirém'ąs, atsímeni vèl ant to trečóko sãke: „ubagẽ (ubagè), a tù duók máno trečóką.“ O vargìngásis pasilìko prié dvéryju stovét, jái je sugrįštu, kàt galétu láukan išbékt. O tié razbáninkai gálą bég'ą sustójo, šnekėjo tàrp sav'ãs: „mäs dvìlika výru o ižbégom, tìk réik ž'urét, kàs če bús.“ Viéns grýžo atgál paž'urét, girdėjo kai tas bagóčus váikščoje po bažnýče ir sãko: „ubagè, a tù duók máno trečõką. Táip šìts mýslyje, káip je tié dáuk gal bút to mažó bažnýtéle, kàt mùms po túkstantį išėjo o tiéms ne po trečóką n'išéina.“ Éjo pèr advéryję ž'urét, kàip je sutalpa (sutelpa) to bažnýčo. Káip jìs gálvą kìšo, vargìngásis stovėjo prie dúr'u, tvęre su rankà už galvõs nuplėši (-šę) múčę su plaukaĩs ir méti į bažnỹčę, sãki „tái tą už trečõką.“ Šìts bégo atgál ir papásokojo anyéms, kàt ju téip dáuk če yr, kàt jéms nei po trečòką n'išėjo nu tu pinigũ, kàt jám múčą nuplęš'a o dáve tám, kur'ám trečõko ne t'ãke.

Téip juódu láke rýto kol prašvìto ir bégo iš tõs bažnýčos ir tìk susirádo juódu namús. Tái bagóčus vargingájam trečóką ne norédams dovanót, da su tiek pinigũ susiéje.

24. Aplìnk du bról'u.

Vienám kyemè gyv'ãno du brólei. Viéns bùvo labaĩ bagóts, antrásis labaĩ vargìngs. Bagóčus neturėjo vaikũ. Vargingásis labaĩ dáuk turėjo. Ir jó patì vel viéną kúdikį pagìmti; tą reik'ėjo pakrìkštit. Téip jìs sáko: „alè kàs tą kùdikį nugab'ãs pakrìkštit?“ Tái žìnoma yr, kàt pàs várgdienį nyéks ne nòr éit į kumùs. Tái jìs sãko sávo páčei: „palák aš éis'u susirást.“

Téip jìs išéjo, susitìnka jìs viéną s'áną žmógų, tás kláse jį: „kùr einì?“ Šìts sãko: „į kumùs kvyést.“ Šìts sáko: „tái aš atéis'u.“ Tái jìs kláse: „kàs tu pèr viéns alè esì?“ Šìts atsãko: „aš esù dyévs.“ — „Ne, kà(t) tu dyévs aš tavè n'imù, tu neteisìngai daraĩ: viéną bagóto o ántrą vargìngo *(für* -gu).

Téip jìs vel éina i (*aus* ir) sutìnka viel viéną žmógų. Tàs klás'ä: „kùr einì?“ Šìts sãko: „kúmu ješkót.“ Tái jìs sãko: „tái aš atéis'u.“ — „Kás tu per viéns ēsì?“ — Sàko: „smerìtis.“ — „Jo, tavè aš íms'u, tu teisìngai daraĩ, emì bagótą bei vargìngą.“

Téip juódu paréina namón. Jís jį alè da pamylėt norétu, alè nýeko ne turédams, téi patì sãko: „tái ímk pap'àk tą paskutìnę vìštą, tai iškélsim krìkštinàs.“ Tái jìs pap'óve tą vìštą, núpeši ir éme mesenėt. Káip jìs jám prap'óve, tai éme áksas išsiríst, tái jìs iškrápšte iš vidur'ũ téip dáuk áksìn'u pinigũ, kàt jìs néi suskaitýt ne galéjo, s'únte sávo kúdikį (vaikìną) pàs sávo brólį, tą bagóčų, kàt pažýčytu púsšepelį. Tàs kláse: „o ką távo tefs (tevs) seikẽs, ar úteles, jìs daug'áus niéko ne tùr káip utel'ũ.“ Kúdikis sãko: „aš nežináu.“ Tái jìs susimýslijo púsšepel'u dúgną su vaškù įtrýt, tái bùs matýt ką jìs seikéjąs bùs. Káip kúdikis párneše, pasisekéjo jìs sávo pínigus ir vel dáve tám kúdik'ui nunéšt. Tái bagóčus ž'urėjo gréitai ant dúgno, ką jìs bùs seikéjąs ir pamãte dvìdešimt márk'u prié dùgno prilìpusį, gréitai jìs bégo pás páčę o papásakojo jéi: „ar tàs jáu íma pìnigus sekėt.“ Patì sáko: „jìs nyéko ne tur káip utel'ũ.“ Téip vargingásis tuojáus dáve parnéšt pývo, výno ir kél'o dídelis krikštinàs. Káip bagóčus ižgìrdo, kàt je tái linksmaĩ krikštinàs kél'a, éjo jìs su sávo pače ir paž'urét. Káip juódu nuéjo, [jis] visaĩ nusigándo n'išmanýdams, káip tàs pavárgelis téip prolópt galéjo, sãko į sãvo páčę, kàt paklástu anõs pačõs, káip juódu téip pralópt galéjo. Ji priéjo prie lóvos — aná da sìrgo, lóvo guléjo — kláse: „káip júdu téip pralóbota?“ Šìta sãke: „tái máno výrs máno kúšį nulùpo o párdavę, tái labaĩ brángei gávo užmokét.“ Téip tuojáus bagóčaus patì įsivadìno sávo výrą láukan o sávo výrui papásakojo: „tìk eivà dabàr o tu tuojáus ma ir nulúpsi o važ'uósi ant túrgaus.“ Rykmetý ankstì atsikėlę, atsimóve ant rúngo ir važ'ó ant túrgaus. Viéns atéina, kláse: „ką túri parduót.“ Jìs sãko: „kúšį.“ — „Na tu, rúpuže“, sãko, „manè s'áną žmógų ant jóko laikýsi!“ Jìs duóda jám su krik'ù pórą per núgarą. A'ntras atéina: „ką turì parduót?“ — „Kúšį.“ — „Na tu manè ant jóko laikýsi.“ Tàs jám

vel duóda su kruk'ù per núgarą. Tréčas atéina, klásę: „ką turì parduót?“ — Sáko: „kúšį.“ — „Na tu, rúpuže (ú=o), tu manè ant jóko laikýsi.“ Parsiplė́šе jį ant šláju, geraĩ su kruk'ù núgarą príkerta.

Téip tuojáus jìs važ'uója namó. Patì káip pamãto, kàt jìs parvaž'ávo, džáugesi jáu ant tu pinigũ. Tái jìs papásokoje, káip jám éjo. Dabàr juódu s'árga, viéns del kúšo, ántras del múšo.

25. Aplìnk viéną kúnigą I.

Vienám bažnìtkemý gyv'áno viéns búrs, labaĩ dídelis girtuóklis. Viénądien jìs nuvaž'ávo vel į kárčemą pàs viéną žýdą ir pradéjo vel g'árt, gę́re ikì vákaro. Tái parvaž'ávo tàs žýds, tàs bùvo bùvęs ant kúnigo išpardavýn'u. Žýds nusipírk'ęs (-k'äs) bùvo kúnigus (s)kréistę. Táip juódu gę́re su žydù dáuk magaryčęs, tai jìs ir užmìgo pàs tą žýdą. Káip áušt pradéja rytmetý, pabúdo jìsaĩ, pašóko jìs gréit, káip jìs pas'útu, kàt jìs pàs žýdą myéga, bégo gréit namó važ'uót. Sávo übercierį bùvo pasikabìnęs ant vág'o o žýds tą kúnigo skréistę ìr bùvo čè pakabìnęs ant vág'o. Káip jìs pérsigę́r'ąs bùvo į sávo übercier'u vyétą apsivílko tą kúnigo skréistę ir važ'ávo namó. O jìs turéjo per tą bažnítkęmę važ'uót, kur kúniks bùvo išéjäs. Káip tié pamàti jį atvaž'uójant bégo gréitai kánter'ui pasakýt mýslidami, kàt kúniks atvaž'uója. Káip jìs įvaž'ávo į tą kyémą visì atsikláup'ä ant úlyčos klúpo, káip katilìku móde ýr, kàt kúniks atvaž'uója tái je ant kél'u atsikláupę. Tái jìs gìrts búdams pradéjo juós šimpuót (bártis) ko je ant úlyčos čе klúpo. Tié visì šáuke: „pons kunigę́le, pons kunigę́le!“ Kitì šóka ant vežìmo o rankàs bučávo, kitì árkl'us prié snúk'u vędе ant kúnigo dvãro. Iškély je iš vežìmo jáu jį neštè įnešt į stùbą o kitì gréit tuojáus výno átneše mýslidami, kàt ju pòns kúniks jáu atvaž'ávo. Káip jìs užgę́re, tái jìs vel užmìgo ant stãlo; káip jìs pérmegojąs pabúdu ir bisk'e prasipagir'ójo, pasimãte, kàt jìs kúnigo dvarè ésąs. Jìs kláse to glékner'u: „ką aš dabàr darýs'u, jok aš tik ne gal'ù ne skaitýt, ne rašýt.“ Tas sãko: „tik tylék, mes padarýsim geraĩ.“ Juk je lotìniškai nyéko ne supránta ką kúniks skáita o šitéip tái jus bísk'e jòs pabársit o geraĩ bùs. Tai nedel'ó jìs vel geraĩ įsigę́re ir éina į bažnýčę jéms mìšą laikýt. Pirmà nedél'ä šviéžą kúnigą norędami matýt labaĩ dáuk žmon'ũ susiéjo; lotiniškàs knygàs ádžagres jìs nusitvér'ąs pradéjo bambéti. Vìsos mótes pradéjo rékti,

kadángi jòs niéko ne supránta o šìts ir niéko ne móka. Dabàr paréjo, réik pamókslą sakýt; jìs susilìpo ant kuzanýčos, šáuke: „jùs dúrnei, jùs dúrnei.“ Káip jìs ne pal'áve vis tą šáugdams, viéns atsilyépe: „kàs mes per dùrni, kàt jùs man'ãs dùrn'aus kláusot.“ Káip jìs kóžną nedélę tą páčę vãre, žmónes mýslyjo, kàt jìs nu karál'aus káip kúniks sustatýts, ráše pàs karál'ų, kàt jéms kìtą kúnigą pars'ústu.

Į tą tárpą pávoge karál'ui žýedą, tai jìs suvadìno visùs popiež'ùs, výskupus ir kúnigus. Ir šìts gúdas nuvaž'ávo. Tái visì susiéjo į stùbą, válgo ir gę́re o šìts bùto kampè stóu o valg'ùs skáito ką je n'ãša. Káip viéns díneris viéną válgį n'ãša, tái jìs sãko: tái viéns bùvo. Táip tas díneris įéina į kúkn'ä, pasãko aniéms, kàt tàs kùr bùtu kãmpè, tàs ant gálo numanỹs, kàt je pavógę tur. Tái antrásis díneris n'ãša dabàr, tai jìs sãko: „tàs ántras bùvo.“ Tái trečésis įéina díneris vel su valg'ù, sãko: „tái tréčas bùvo.“ Subégo tie dínerei gréit į kúknę ir dabàr je tárę: ką dabàr je darỹs, kàt tàs kùr butè žìno, kàt je pávoge, isivadìno jì láukan o jam dáuk pinigũ s'úla, kàt jìs ne sakýtu, kàt je pávoge — je mýslyjo, kàt jisaĩ žìno — tái jìs sãke: tái yrà geraĩ, aš ne sakỹs'u, tìk palipìkit po viéno stìklu tą žiédą o pastatìkit ant vídur'u stãla. Dabàr jìs ir éjo į stùbą, pradéjo popiéžei, viskupaĩ mìtį atmít, kàs tur pavóg'äs, alè néi viéns n'étmine (neátmine). Tái viéns šìts sãke: „paímkit tą stìklą kùr ant vídury stãlo stóu, po to stiklũ apačò jìs bùs palìpęs.“ Tái pájeme je ir rádo po to stiklò.

Tái karál'us sãkę: „popiéžei, vyskupaĩ ne žìno, o šìts kúniks žìno.“ Ir prisãke jám, kàt jìs viéną nedél atvaž'uós pàs jį į bažnýčę jo mišõs paklausýt. Tái nusigándo tas gúdas kúnigu búdams; važ'uódams namón jìs mýslyjo aplìnk tą mìšę, ką jìs čè bùs, kàt jìs ne galéjo néi viéną žõdį mišõs kalbét.

Parvaž'ávąs namó, pasisãke sávo glékner'ui, kàt jam t'án geraĩ nusitìko. Jìs norėjo valg'ũ skaitýt kiék tié dínerei atnešt, o tié dínerei mýslijo, kàt jìs skáito tuós, kur je pavógä tą žiédą tur, o jám pasisãke ir jám dáve pinigũ, dãve kàt juós n'iždu6tu. „Alè ką dabàr múdu darýsiva, nedel'ó karál'us atvaž'uós į bažnýčę paž'urét.“ Tàs sãko: „tìk tu ne bijòk, múdu padarýsiva.“ Klékneris ę́me p'úklą įp'ásti bálk'os no kuzányčos ir sãko: „kái tu usilìpsi, mušk su ránkoms, téi nutrúks, tái bùs ir geraĩ.“ Tái jìs užlìpo ant kuzálnyčos nedel'ó káip karál'us į bažnýčę įéjo ir

sáke: „Wenn ich ein Wort versprechen“, múše su ránkoms ir nutrúko kuzányčos pri šakỹs. Tái jìs ántrą žódį táre: „Wenn ich noch ein Wort versprechen, wird die ganze Kanzel brechen,“ múše su ránkoms ir su kójoms ir tr'ókšt nuvaž'ávo su kuzányče ant žémes. Paskuĩ jìs sãke: „Wenn ich noch ein Wort reden, so fällt die ganze Kirche zu Erden,“ alè jàm karál'us nédave ištárt tą žódį; jìs bijójo, kàt bažnýčo n'užmúštu. Ir tuojáus karál'us jį výskupu padãre ir jàm náują bažnýčę pastãte o ja ne numìr'as ir šéndie výskups yr.

26. Aplìnk viéną kúnigą II.

Bùvo viéns kúniks, tàs prisirãše prié bažnýčos, kàt jìs gyv'ána be rúpesču. Tái karál'us prò šálį važ'ávo pamãtę jìs tą. „Na, palák,“ sãke, „tái jám réik dárbo duót!“ Karál'us jám užrãše rokúndą, kàt jìs ję išrukuótu. Kúniks negalėjo ję išrukuót. Kérdžus prò šalį gýnį, tas išrokávo. Tái karál'us sãko į kúnigą: „dabàr ęik ganýt galvýju (*oder* galvyjùs),“ į kérdžų: „tu bùsi kúniks.“

Pírmą nedél(ę) éina jìs dabàr míšą laikýt, usilìpo ant kuzányčos klásę (-sä) jìs žmónes: „ar jùs ką žínot?“ Žmónės sãko: „žínom.“ — „Kàt jùs žìnot, ko jùs atéjot, éikit namó!“ A'ntrą nedél(ę) vel nuéina į bažnýčę, káip žmónes susiéjo, kláse jìs žmónės: „ar jùs ką žìnot?“ Šìtie atsãko: „mẽs niéko ne žìnom,“ tái jìs sãko: „kàt jùs niéko ne žìnot aš ir niéko ne žináu, éikit namó!“ Táip tié (te) žmónes éjo pàs karál'ų pasiskúst, kàt jú kúniks labái nyékai. Karál'us sãko: „palákit, aš pàts atvaž'uós'u jò mišõs paklausýt.“ Tái kái karál'us atvaž'ávo, tái jìs (kúniks) éme mìšą laikýt, kàt visì žmónės į viéną žmógų susiéitu, kas tàs pèr dídelis žmogùs bút; kàt visì kìrvei į viéną kìrvį susiéitu, kas tàs pèr dídelis kìrvis bũtu; kàt visì miédžei į viéną médį susiéitu, kas tái pèr dídelis médis but; kàt visì vándens į viéną vándenį susiéitu, kas tái pèr dídelis vanduó bút; kàt visì kalnái į viéną kálną susiéitu, kas tás pèr dídelis kálnas bút; o kàt tà dídejį médį ant to dídžojo kálno ustatýtu, o tàs didýsis žmogùs ímtu tą dídjįį kìrvį o nukìrstu tą médį, o kàt tàs didýsis médis į tą dídelį vándenį krìstu, kóks tai papl'uškéjons bút.

Tái karál'us sãko: „aš da tókios gražõs mišõs ne girdéjau, ko jùs nórit?“

IV.

Mundart von Aszen.

27. Apié popiéžų béi jo kardinól'us.

Viéns békeris Ríma miestè turéje gražį páčą. Dvýlika kunigũ jéja vìsi pàs tą páčą. O katalìku kunigáms ne valę́ vést. Tái jì viéną vákarą pasistel'áva juós visùs pàs savè kóžną po b^{eá}rtainį stúndą vel'áo. Ir sãke kóžnam, kàd ateĩs, tùri durìs pabárškit. Ir kàd vákars atéja, tái atéja pirmásįs tuojáu. Ir káip je valandà sù juó kalbiéja, tái į durìs bárškina antrásįs, o šìtas klãse kàs čè atéina, šì sãke: „mána vìrs paréina." Tàs sãke: „kùr aš bús'u." Ji sãke: „če yrà péčas, tu lisk į tą pẽčų." Ir jìs nulìnda visá(i) į úšpakalį. Taĩ jì ántrą įsil'ãda. Káip jì su tuó valandélę kalbéja, tai trečęsis bárškina pri dùr'u. Šìs vel klãse, kàs čè atęin; jì vel sãke: „mãna vìrs parę́ina." — „Alè kùr àš bùs'u?" Jì sãka: „čè yrà péčus, lìsk į tą pẽčą" ir jìs į jį įlìnda. Tái trečésis pas ję jįjéje į vìdų (-dų) ir káip jì su juó valandélę kalbéja, tái ketvìrtasis bárškina pri dúru. Šìs klãse vel nusigándęs, kàs čè atéin, šì vel sãka: „mána vìrs paréina". Šìs: „kur aš bùs'u?" Jì sãkę: „čè yrà péčos, tu lĩsk į tą pẽčą" ir jìs įlĩnda. Ir téip jì dãre su visaĩs dvýlika, kùr (kol) je visì péčoi (péčui) bùva. Alè je péčui viéns su kitù ne kalb^{i}éje, jè dãre^{i}s viéns kìtą ne pažísta.

Potám parėjo jõs vírs gìrts namõ ir klãse sávo pačõs, ar jà uškúre péčo *(aus* -čų). Jì sãke da ne. Tai jìs nóujęs (nujéjęs) užkúre péčo ir tié visì dvýlika nutróška tám péčui. Tái jìs paskuĩ alè labái nusìmęne, káip jìs památe, kàs tám pẽčui yr. Ir nusimínęs tą diéną sedéja stubõ. Tái atéje viens vánderburšas pas jì, ir klã(u)se jõ kodę̃ jìs teĩp nusimínęs yrà. Jìs atsãke jám, kàd jìs ne gáli jám sakýt, alè àns jo vis klãse ir sãke, rási jìs jį gàl gélbęt. Tái jìs jám sãke: „aš tur'ù viéną negỹvą kúnigą pàs savè." Tái jìs sãke: „tai aš táu pagélbes'u" ir jìs lãke kol vidùrnaktis atéja. Tái vidùrnaktį jìs jį paiémęs ant pęčũ sedé^{i}ąs nẽšę pèr miéstą. Tái viéns vektozalniér'us sušúka: „Halt, wer da?" Šìs jám atsãke: „der Daiwel mit dem Pfarrer." Tai àns nusigánde ir léido jį ę́iti. Tái jìs nóujęs ant tìlta į ùpę Tiber ímete jį į vándenį ir éja namõn. Ir kaĩp jìs paréja, tai békeris sãke: „jáu vèl jìs čè yrà." Ir jìs jį vel pajémęs jį vęl nẽša į ùpę įmèst. Ir téip éja kol jìs visùs dvýlika núneše.

Ir kaĩp jìs dvýliktai nunėšės bùvǫ (*wie* bùva), tái jìs ant tìlta pasiriémies žur'éja ties kur jìs iš vand'ãns išéis. Ir štaĩ jìs tuó památa iš antrõs pǫ̃ses tìlto popiėžio atjójant, ir sáka jám: „tù ráits namó jósi, aš tavè nešté nẽšo" ir nutvėręs jį nuó árkl'a nuplęše ir númete jį nu tìlta į vándenį. Tái jìs par'éja namõ ir sãke jàm, kàd aš ne bùča ant tìlta valandél'ą (bísk'e) palãkęs, tái jìs vel šičon bũtù. Jìs vìs ráits parjója, alè aš jį dabàr nuó árkl'a nupliėšao ir į vándenį ímečao.

28. Apié karãl'aus viéną prisãkymą.

Viéns karàl'us išl'ãda palepìmą, kàd kàs tókį šẽpį pabudavõs, sù kur'ò bùs galìma vánden'u, žemè ir ór'u važ'uót, tám jìs duós sávą dùkterį vèst. O viéns bùrs (žmógùs) turėję trýs sũnus, õ tretỹsis bùvo páiks. Tái senesnýsis éje į gìrę tą šẽpį budavót. Káip jìs noũja, pradėja budavót, atẽja tòks s'anùks ir klãse jõ ką jìs nòr darýt. Jìs jàm atsãke, kàd jìs geldúču nòr darýt. Tái jàm s'anùks sãke: tę pasisekíẽ taũ geldúču dárìms. Dabàr jìs dárę ką dãrę, jàm vìs geldútes pastõja. Tái ėja antrásįs šẽpį budavót. Káip jìs į gìr'ą noũja, tai vel tàs s'anùks atẽja, klãs'a ką jìs nòr darýt. Jìs atsãke jàm, šupel'ũ jìs nòr darýt. Tái tàs s'anùks sãke jàm: tíę pasisekyé taũ tãva šupel'ũ dárìms. Ir dabàr dãrę jìs ką dãrę, jàm vìs šupelẽ te pastoũja. Tái trečėsis éję į gìrę šẽ'pę budavót. Ir káip jìs nuėjä, õ pradéja budavót, tai vel tas s'anùks atéja ir klãs'a, ką jìs nòr darýt. Tái jìs atsãke jàm, káip karãl'us išlẽde tòkį prisakìmą, kàd kàs tókį šẽpę pabudavõs, kur galimà bùs žem'ę, vánden'u ir ór'u važ'uót, tàs gaũs karál'aus dùkterį vèst. O dabàr jìs nórįs tòkį šẽpę budavót. Tàs s'anùks jàm sãkę: „tę pasisekyé taũ táva šẽpę budavójims." Ir jàm téip sẽkęs tàs budavójims, kàd vìs *(für* iš) jìs savẽ viéns bálkys per kìtą kabýnos. Ir tuojaũ šépes gátavs pastoũje. Ir jìs pirm'à žemę va-ž'ãva, tái jìs vìsus skruzdìnus viéną po kítą išvažynéja. Tái skrúzdes jõ mẽlde, kàd jìs jũ klausỹtu o į vándenį važ'uõtu, kàd jàm kóks réikals bùs, tai jõs jõ ir páklausỹs. Tai jìs važ'ãva į vándenį; ir jìs vándeni teĩp smárkei važ'áva, kàd žùvys vìs į šalýs íšleke. Tai žùvys jõ mẽlde, kàd jìs važ'óutu oũru, šeĩp jõs ne gal vandení bút; kàd jàm kóks réikals bútu, tai jõs jõ ir paklausỹs. Téip jìs jũ klãse ir važ'áva o^{u}ru ir nuvaž'áva prié karãl'aus šl'ósa karãli sãkę: „tai yr tàs šẽ'pis, kur galimà žemè, vánden'u ir

òru važ'uót", ir dabàr jìs turỹs jám jõ dùkterį duót. Alè karãl'us káip išéję, paž'uréję jį, tai jìs jàm ne ganà švarùs bùva ir sávą dùkterį jàm todėl nédave. Ir sãkę karãl'us, da jìs turỹs viéną dãktą darỹt, tái jìs gaũs jõ dùkterį paskuĩ. Ir karãl'us ę̃me sémę̃nu mẽcu ir ižbãrste tą po žõlę. O dabàr Hánzas tur tą mẽcu séimenu pryrýnkt. Tái jìs atsistoũjęs rẽ̃k'a. Tái skrúzdeles pamãtę jį berę̃k'ant, klãs̃e jį kodẽ jìs rẽ̃k'a. Tái jìs sãkę, kàd karãl'us jàm séimenį põ žõlį ižbãrstį ir jìs tùr jõs dabàr surìnkti. Tai skrúzdeles sãkę, kàd jìs jũ klaũsę nu žẽmes jį *(statt* į) vándenį važ'uót, tái jõs jàm dabàr tuós sẽ̃menys surýnks. Ir jõs prýneše jàm pìlno mẽco. Tai jìs pajemẽs núneše jį vel karãl'ui. Alè karãl'us sãk'a: „Hánsai da màna dùkterį ne gãnę, da viéną dáktą tu turì darýt." Ir karãl'us ję̃mę sáva dukt'ãrs žię̃dą ir ímete tą į vándenį, kur vanduó labaĩ gilùs bùva ìr vìs vienì kunkulaĩ sukõs. Ir Hánsas vęl atsisẽ̃dęs ant kránta rík'a *(wiederholt:* reĩk'a). Tái žúvys jį pamãtę berę̃k'ant, klãs'a jõ kodẽ jìs reĩk'a. Tái jìs sãke, kàd karãlis sãva dukt'ãrs žię̃dą čè ímetę ir jìs tùrys jį išìmti, alè če jìs niékaip negàl jį išìmt. Taĩ žúvys sãkę, kàd jìs jũ klaũs'a iš vand'ãns į órą važ'uót, tai ir jõs jõ dabàr paklausỹs ir jàm tą žiédą surást ir išìmt. Ir káip jõs tą žiédą rãda, jõs jį jàm prìdave. Taĩ jìs jį vel nùneše karãl'ui ir karãl'us sãke: „Hánzai, màna dùkterį da ne gáni, da viéną dáktą turì darýt. Ir jìs jàm išl'ãda šìmtą zuik'ũ iš viéna žardžę ir jìs turỹs jõs visùs ganýt ir vakarè visùs į žárdę įvarýt. Ir káip karãl'us tuós zuik'ùs pal'ãda, tai ję̃ ižbeg'óje jàm į vìsas šalìs, tìk A'nzas viéns bestovỹs pasilìka. Taĩ jìs nusimìnęs aplìnkui vãkščoje. Teĩp bevãkščodams jìs rãda viéną švilpùką; ir káip jìs su tuó pašvìlpe, taĩ visì zuikeĩ vel susibę̃ga. Tái àtneše karãl'aus dùktę̃ jàm priéšpečus ir mãte kàt jìs visùs zuik'ùs pas savè tùr. Taĩ jì visaĩp kalbéje ir prãše nu jõ, kàd jìs jeĩ viéną zúikę duótu, alè jìs vìs ne noréja duót. Taĩ paskuĩ jìs sãke, jeĩ jì jį pabučuós, taĩ jìs duós jeĩ viéną zúik'ą. Tai ì *(ohne* j) jĩ pabučãva ir jìs jeĩ dãve viéną zúik'ą. Taĩ jì tą zúik'ą į žùrštį isivin'ójesi su džáuksmu néše namõ. Alè kaip jì gálą éjusi bùva, tái Hánzas sùšvilpe su tuó švìlpuku, tai ta zuikỹs iš jõ žùrštį išõka ir bèga atgàl pas Hánzą. Tai jìs vel vìsą šìmtą zúik'ũ kruvò turéja. Tai karãl'us ráits jám pietùs gab'ãna ir nu Hánza prãše viéną zúik'ą, alè Hánzas niékaip duót ne norę́ja. Alè paskuĩ kàd karãl'us vìs prãše, taĩ jìs jàm sãkę, kàd jìs sáva kumẽlį į subìnei (*vgl.* S. 47, 34) pabučuótu, taĩ jìs jàm duós

viéną zúik'ą. Tai karãl'us nusilìpēs pabučáva ir Hánzas dávę jàm viéną zúik'ą. Karãl'us tą zúik'ą į šnìpelduką isirìša ir ant árkl'o usędа ir su džauksmù zóvada jója namõ. Káip jìs gálą bùva jójęs, tai A'nsas vel sùšvìlpe ir zuikỹs iš šnìpelduka išókęs atbéga pas Hánzą. Ir vakarè Hánzas jõs visùs subáre į gár(a)dą ir paréjąs pas karãl'ui vęl prãše karãl'aus dukt'ãrs, alè karãl'us sãk'ę: da dùkterį jìs ne duóda, po póra dienũ susieĩs (suseĩs) sáimas ir jìs če po visũ ak'ũ ir aus'ũ tùr žãką teisỹbes prypasakót, tai jìs gáũs jò dùkterį. Ir kaĩp ta diéna atéja vìsas sáimas susiéjęs bùva, taĩ A'nzas ir noũję į sáimą. Ir kaĩp jìs noũja, tai karãlis ídave jàm skurìnę dìdelį žãką ir jìs tùr jį pìlną teisỹbes prišnekė̃t. Tai Hánzas pradéja, kàd karãl'us išlédęs tókį prisãkimą, kàd kàs tòkį šę̃pį pabudavõs, kur galimà žemè, vánden'u ir óuru važ'uót, taì jìs tàm duós dùkterį, ir sãke: „ar ne teisỹbe, karãl'au?" Karãlys atsãke, kàt teisỹbe. Tai A'nsas sãke: „tai re'n į žãką!" „O aš tą šę̃'pį pabudavójau *(gespr. auch* -vójo), ar ne teisỹbe, karál'o?" Karãlys sãkę, kàt teisỹbe. Tai jìs sãkę: „tai re'n į žãką!" „O sáva dùktērį ma tìk nédave, ar ne teisỹbe?" Karãlys atsãke, kàt teisỹbe. „Tai re'n į žãką!" „Paskuĩ karãlys ižbárste ma kùpiną mécu sé'menu ir turéjau jõ surìnkt ir surìnkęs nùnešau jõs karãl'ui." „Ar ne teisỹbe karál'au?" Jìs sãke, kàt teisỹbe. „Na, tai re'n į žãką!" Tei karãlys ma vel sáva dukt'ãrs žiédą įmete į vándenį ir aš jį turéjau išìmt, ir aš jį išę́m'au ir núnešau karãl'ui." Ar ne teisỹbe, karãl'au?" Jìs atsãke: „teisỹbe." „Tai re'n į žãką." „Tai karãlys vęl pal'áda šìmtą zuik'ũ ir aš turéjau jõs per diéną ganýt ìr vakarè visùs suvarýt." „Ar ne teisỹbe, karál'au?" Jìs atsãke, kàt teisỹbe. „Tai re'n į žãką!" „Ir kàt ma tuós zúik'ùs pal'áda, tai àtneše karãl'aus duktę̃ ma priéšpečus ir jì prãše nu manè viéną zúik'ą, ir aš jeĩ sak'áo, jì tùr manè pabučuót, tai aš jeĩ duós'u zúik'ą. Ir jì manè pabučáva, taĩ aš dav'áu jeĩ viéną zúik'ą." Ar ne teisỹbe, karãl'au?" Jìs sãke, kàt teisỹbe. „Tai re'n į žaką!" „Taĩ paskuĩ karãlys ráits ma pietùs atgab'ána ir jìs teip'aũ prãše nu manè viéną zúik'ą. Ir aš sak'áu jám, kàd jìs tur sãva kumẽlei į sùbinę pa..bu..." Tai karãl'us sušùka: „Halt, Hans, der Sack ist voll."

Ir potám Hánzas gáva karãl'aus dùkterį ir gyv'áno linksmaĩ su sãva pačè.

29. Paikútis.

Bùvo paĩks Hãnsas. Tàs turéjo trýs šimtùs dóler'u daliẽs. Jìs labaĩ norėjo kúnigo pastót. Jìs viẽną diẽną pasikéilęs éije į kùnigus mokìtis. Ir kaip išéje vienò karčemò apsistóje. Ir karčáninks klãse, kur jìs einãs ir ką jìs nór darýt. Jìs jaũ atsãke, jìs eĩn ir nór kúnigu pastót (*oder:* į kúnigus mokítis). Karčáninks klãse kiẽk jìs piningũ túr. Jìs jám sãke, kàt jìs tur trýs šimtùs dóler'u. Tái karčáninks jám atsãke, kàt už tuós píningus jìs jį kùnigu padarỹs. Tai ãntrą diẽną karčáninks važ'áva į miẽstą ir nupìrka skręĩstę bęi bìbelį. Táip parvaž'ãvęs jìs jám skręĩstę ápseute ir bìbelį jám po pážaste pakìša ir átvede ir pastãte jį pri dídelį zérkolą (špìgelį) ir klãse jõ dabàr: „Hánzai, kás (dabàr) esì?" Jìs atsãke: „dabàr àš esù tìkras kúniks!"

Į tą česą bùvo karál'aus dukt'ãrs žiẽd(a)s pavòkts (*auch* -gtas) ir karál'us suvadìna visùs kúnigus, kad jẽ atmĩtu, kás tà žiẽdą tùr. O paikásis Hãnzas kúnigu búdams ir pàs karãl'ų (-l'o) éija (éję) atmĩte kàs tą žiędą tùr. Kaĩp jìs nuéja į tùs namùs, kur kunigaĩ bùvo, tai jìs nei su viéno kúnigu ne šnekéję. Taĩ téi kunigaĩ mìslije, kàd jìs yrà vir'aũses nu visũ kunigũ. Ir jẽ jám viénam stùbą prirõde. Ir Hãnzas tõ(i) stubõi viéns sedéje. Tai karál'aus tarnaĩ vãlgį kunigàms àtneše. Ir jám bevãlgant, karãl'us atẽje ir klãse jo, ar jaũ jìs kã túrĩs. Ir Hãnzas sãke su rãnka per krutìnę bráugdams, jaũ jìs túrįs kã. Ir su pirštù ant tárna ródydams, sãka: „tai pìrmasis!" Ir tàs tárnas priẽ anũ tarnũ nujẽjęs sãke: „tàs pirmásis kúniks vìską žína, jìs mã(n) sãke, kàd aš pirmásis." Teĩp paskuĩ karãl'us èje pàs anuõs kúnigus ir jìs klãs'a anũ kunigũ ar ir jẽ jau ką túrį. Aniẽ atsãke, kàd jẽ niéka netúrì. Taĩ karãl'us sãke: „jus jáu šìčon seneĩ ęsat o dà niéka ne tùrit, õ àns tik(t) bòs atéje õ jáu tùr kã. Taĩ karãl'ui laũką išéjęs, jẽ èjä pro lãngą žurętį ką tás kùniks véik'ä. Jìs bùvo atsisẽdęs ir ãdžegarį bíbelį atsivẽrtęs skait-iš-jo. Taĩ tiẽ kúnigaĩ į stùbą susiẽje ir bíbelį atsiverti ir ãdžagarei pasidẽje iš jo skaĩti visì. Taĩ vel karãl'aus tárnas antrásis átneše jéms vãlgyt. Ir jám bevãlgant atẽję karãl'us ir klã(u)se ar jaũ jìs vęl ką túrĩs. Ir jìs vel su rankà pèr krutìnę bráugdams tãre: „aš jaũ vèl tur'ù ką" ir àn tárną su pirštù ródydamas sãke: „taĩ antrásis." Ir tas tárnas į kùknę nu(j)ẽjęs sãke, kàd tás vìską žína ir jám sãke, kàd jìs antrásis. Karãl'us èje priẽ anũ kunigũ ir klã(u)se jũ: „a(r) jau ir jẽ ką tùrį." Tiẽ atsãke, kàd jẽ dàr niẽka

nè tùr. Karãl'us atsãke, kàd jaũ Hànsas vèl kã túrĩs. Taĩ karãl'ui išėjęs, jẽ vèl jėję ž'urėt^{e}, kã áns kúnigs veĩkę. Jìs bùvo bíbelį atsivė^{i}rięs ir ànt galvõ(s) susidẽjęs po stùbą vãksčui. Taĩ aniẽ į stùbą susiėje, bíbelį atsivė^{i}re ìr ànt galvõ(s) susidẽje po stùbą vãksčui. Taĩ àtneše vèl trečėsis tárnas válgyt. Ir jám bevãlgant, karãl'us vèl atẽję ir klã(u)se jõ, àr jaũ jìs vèl kã túrįs. Ir jìs vèl pèr krutìnę braũgdams tãre: „jaũ vèl tur'ù," o ant tárna ródydamas sãke: „taĩ trečėsis." Tàs tárnas į kùknę nujẽjęs sãke: „tàs alè vìską žína, kã mẽs dabàr darỹsim." Je susìtare eĩtį jõ mèlst. Ir karãl'ui išẽjus jiẽ èjie pàs tã kúnigą atsiprašỹt. Ir jẽ jám pasisãke, kàd jẽ tã žiẽdą tùr ir jè jám s'ùle trìs šimtùs dóler'u, kàd jìs juós karãl'ui n'iždúotu, kàd jè tã žiẽdą võgę. Ir jìs sãke, kàd jè túrĩ jám tã žiẽdą ir tùs pinigùs atnèšt, taĩ jìs juós n'išdúos. Ir jè jám àtneše vìską: žiẽdą ir tuós piningùs. Taĩ Hànzas pìningus į dalmõną įsikìša ir žiẽdą į rãnką pàsijeme ir làngą atsidãre ir pamãtę kúrku pũlką ìr jìs tã žiẽdą ìšmete laũkan (laũką), ìr jìs įsiž'urėje, katrà kùrka tã žiẽdą prariję (prarỹs). Taĩ karãl'us atẽje ir visùs kúnigus į krũvą suvadìna ìr klã(u)se, ar jám kàs galí pasakýt, kur jõ dukt'ãrs žiẽts yrà. Taĩ Hánzas sãke, jìs gáljs taĩ pasakýt, kũr tàs žiẽts ýr. Taĩ karãl'us jì klã(u)se: „kũr tas žiẽts ýr?" Jìs atsãke, kàd viẽna kùrka tùr jì praréjọsi (-jusi). Taĩ jõ klã(u)se, ar jìs žína ìr katrà kùrka jì tùr. Jìs atsãke, jìs žinãs. Taĩ karãl'us liẽpe visàs kùrkas pro šálį pràvarỹt, ir Hánsą prãše paródyt, katrà tą žiẽdą tùr praréjusi. Ir jìs paródi tà kùrką. Ir jẽ tã kùrką susigãve, pap'õve ir ješkóje ar jì tą žiẽdą tùr praréjusi ìr atrãda tą žiẽdą priẽ tõs kùrkos. Taĩ Hànsas ùž tą suradìmą atminìmą gãva tùkstantį dóler'u nuó karãl'aus.

Karãl'us jám gãrbę išródyt norędams paliẽpe jám jõ bažnìčoj nedẽl'oj míšą laikýt. Alè Hánzas niéka skaitýt ne mokędams, taĩ jìs dumója, ką jìs nedẽl'o darỹs. Taĩ tiẽms tarnáms páliepe, kàd jè į bažnìčä nuéję kuzélničę atl'uosuótu, kàd jì tik bõs laikỹtus. Alè viẽns nu kunigũ dàr turéje tą nedẽldienę, kur'õi Hànsas turéje ant kuzélničes užeĩtį apsakýti, kas šéndie míšą laikỹs. Taĩ tàs kúniks ànt kuzélničos užẽjęs ir rankàs ištiésęs tãre: „šéndien viéns kúniks míšą laikỹs ir kalbẽs, kaĩp nei viẽns dàr neir kalbẽjęs. Ir tùs žõdžùs pasãkęs múša su ránkoms ant kuzélničes, kurì tuojaũ nulúža ir jìs su je žemĩn nusiríta. Teĩp Hànsas bùvo nu sávo sunkaũs uždavìmo išgẹlbetas. Jìs paskuĩ ne privãl'a kúnigu bùt.

V.

Mundart von Kloschen-Bartel.

30. Apè karalénes dúkteres.

Pirm ìlga česa bǫ́vǫ véna karalēne, ta tǫréje véną dǫ́kterį ir véną pódukrį. Ta duktē bǫ́vǫ slínka (tíngini) ir nedailì (b'aurì) ànt v'áda. Ta pódukri bǫ́vǫ šárpe ir dailį ànt v'ádǫ. Ta mótyna nékente tos pódukres ir ji turéje dáuk dìrpti, ir tęp vèrptį, kàt pírštai krúvini bǫ́vǫ. Er turéje ēt į šǫ́linį nupláutį. Baplaudamą ímete špólį į šǫ́linį, er (er) rekdamá pasāk'e tai pámotē. Pámote sākę: „kat ímete ék ir ištráuk." Anà éje ištráuktį, i (*aus* ir) lépę į šúlinį o čè na bǫ́vǫ grúntą ir nuéje į kįtą svétą. Čè bǫ́vǫ púiki pēvą. Ant tos pévąs bǫ́vǫ óbeli pįlna óbolu, tai sák'e: „nupúrtik manè," ta mergík'e nupúrtiną ir éje tol'áus. Čè bǫ́vǫ s'ána bóbą su ìlgoms dántiems. Ta mergík'e anõs bijójes. Ta bóba sáke: „kàt ta mánęs klausýsį ir máno (*ebenso* mána) pątalus išpúrtisi, kàt plúsnąs tēp dìktē ant žémęs skrís, kàt žmónes mýslys, kàt sníng, tad aš tévi didelę kavós'u." Pásku aną noréje ętį jáu núme, ir kap aną numé éje, pradéje áuksu lítį ir aną apkébǫ vénų áuksų ir vel atsirádo prį šǫ́lini. Ir gaidỹs gedóję: „kakariká, áuksiną júmprovą šitą." Tą slinkóji duktē er noréje tokį puikį būtį, alè tá ne paslínk vérptį, tai įsip'óve į píršt(ą) er sukruvįnéje spolę ęr éje į šǫ́linį pláutį. Ta ęr nuéje ant tos pévąs pri tos obilēs. Ta obelē lépe púrtit, alé ta ne paslínk, páskui nuéje pri tõs bóbos, alè ną paslínk pátalus pórtit. Ta bobą íšmuše aná sù šlóta er kap anà éje namé, pradéje píkįs lýt. Anà atsiráda su pik'u apkébus er atsiráda pre šúlini; památe gaidỹs er šáukē: „kakarika, púrvoji, b'aurój júmprovą šitą," ir palìka vìsą ámžį su pik'u apkébus.

---

31. Apé vélko ódegą.

Kap aš jáuns bováu ir žāsìs gan'áu, įl'ádau žāsìs į ávižas, mótyna manè mušt noréje ir aš pasìkav'au į bosálę. Čè bùvo skyléta bosále er atbéga vélks er įkìša ódegą pro tą skýlį, er aš oštvér'ao oš (= už) tą ódegą. Tàs vélks nusigánda, pradéje békti o aš į tą ódegą įsitvéręs sa to bósele dráuge rytéjaų par kalnùs ęr gróves ęr kadagỹnus ir t. t. Nubéga tas vélks pri véną jáujį, čè b'árnas su mergóms Jóną gęre ęr bǫ́vǫ véns láuką išéjęs ęr

dúrys á(t)darys palíkęs. Tàs vélks prádem pro tas dúrys į tą jáujį, tàs bosális iškl'óvo už tu dúr'ū er tàs bosális sugr'óvo. Aš tą vélką uš tós odegõs íšmęt'au pró dųrys, te b'árna ir tos m'árgos nusigánda, mýslyje kàt bēsas, palíke véską, pabéga namé o aš véskan tàs píragus ir šnápsą susikíšęs į žáką parėjao (parėjo) núme.

32. A'pe karál'ąus dukterẽs svódbą.

Kétą kártą tųrėjo véns karál'us dúkterį ir jìs tųrėjo trýlika garbìngu svečū sávo žémē. Ant krikštinųs sávo dúkteris bųvo jìs pakvétęs vįsus trýlika(s) svečųs, alè kadángi jìs dvýlika aũksu bl'údu te turéjo, tai turéjo jo trýliktásis svetýs válgyt iš molýn'o bl'úda. Tàs del tó labaĩ supíkęs bųvo er kitíms svečęms tą mergélę péržegnojęs, tàs svetýs, kurs iš molýn'o bl'úda válgyt turéja, ne žegnójo tą merg'élę, bet uškéik'e ją, kàt ji ketųr'ólikas m'átu búdama sávo pérštą ant šęr'u pérsidųrtų er numértų, alè pásku vel sáke, kàt n'ámers, tikt šįmtą m'átu megõs. Tás karál'us déve vįsą šįrýs į sávo žémę sudégyti, alè kap ta mergéle ketųr'olika m'átu s'ána bųvo užlįpo aná į véną tųrmų, čè véna séna bóbą (moteréle) vẽrpe. Ta mergéle ne bųvo arátyną mát'usi, beg veizętį, norėjo nutvértį, alè pársiduri pẽrštą ant šér'ū ęr užmįgo ant šìmto m'átu. Tà mergéle bųvo dídelei púiki, puik'áus'oji ant svęta. Vįsi žmónes anõs gailėjes er rękę. Tàs tórms apáuge į rínk' sų ęrškites, kàt ne véns žmógus negalėjo priėtį, néi tos mergéles téfs, néi mótyna.

Ta žìne éje per vįsą svétą er atėjo dáuk príncu tõs karál'aus dúkteres veizétį, alè néi véns ne galėjo pre to tórma priėtį par tus éršketus, páskui po šìmtu m'átu atjóje véns príncas er tàs apsįeme į tą tórmą nuétį. Karál'us pažadéje (sákę): „jéi tu pri mána dúkteres nuétį (priétį), tà tu galì àną žánities.“ Er tàs príncas išjójo pre to tųrma, ir káp ans pre to ersketýto atjójo, bųvo lýgei šįmts m'átu praéje káip ta mergéle užmįga, ir té érsketei pátys nu sąvẽ parsiskéde er ans prijójo pre to tųrmo er to tųrmo dųrys nu sęves atsidáre. Ir káp áns į vędu į tą tórmą jéje, ta mergáite pabųdo. Ir áns tą mergáitį párvede pri tévo er tą déną ta mergáite su to prínco svódbą dáre.

Aš bųvaų per kųnigą ir tųrėjaų jódu suvénčavotį ir gaváo iš to áukso bl'údo válgyt.

33. A'pe verpétą ant júro.

Káip aš kétą kártą ant véna šépi per matrózą bųváo er kapitáinis mán sáke, kàt pétnyčos vákarą kel'áusam, tai sak'áu kàt pétnyčas vákarą néir gil'úkis kel'áut, bet kapitáinis mán sáke: „tu néko n'išmanã“ ir iškel'ávo. Aš músu gálą smértį ger'áu(s) žinódams, kàt pétnyčas vákarą iškel'ávom ant júro gálą gáusam. Aš pasistójęs ant dek', dainaváo smértis dáinąs, néka nesurúpindams uš sàvo dãrbą, juk žinójau veik šépi nusigalósį. Iškel'ávom ant júru ir nutíka véjąs ir negaléjom békti kur noréjom, er srovè mùs néša, er aš ižgerdáu bęúž'ant er kéti. Mánes kláus'a, kàs ten ūš *(aus* ūž), aš gársei nusijókdams sak'áu: „músu smértis atéit.“ Ané vįsį nusigánda er į mánę veizéjes(¹). Ané pradéje žégl'us taisýt er vįską darýt, noréje nù tos verp'áts kur ten ûže šalín béktį. Alè aš stovéjau er néką ne gélbejau. Kapitáinis báresi ant mánes alè aš sak'áo: „paikỹste, mes pétnyčes vákarą ižbégom, mes er gálo gáusam.“ Kapitéinis pradéjo píktį, kàd aš téip sakáu. Ans noréje vìs da nu tos verp'átos šalè pabékt, alè véja ne bųvo nei máž(a) ir šépis pri v'ęrpátą vìs artýn éje. Tái páskųn (*oder* pásko) ir kapitéinis ergel'ávos, kàt mánes nekláus. Vįsi máte, kàd aš teisýbę tųréjau. Páskui tás šépys įbéga į tą verp'átą ir nugrìmzda sù vìsa žmónemis.

Tįk aš véns ìšplauk'au láuk er parejáu vel nąme, kàt júrąs bųvo apšalasi su šeinútęms par l'ádą.

34. A'pe vénę melágį.

Kártą bųvo véns melágis. Tàs lobéjo vis žmoníms pomalót. Žmónes bųvo ant anò supìkę er noréjo anà érgel'ot, alè ans bųvo gudrùs er anìms vel béle kan pomalávo, kàd anè pats turéjo vìs daug'áus ergel'óties.

Vénę žýgį *(auch* sýkį) noréjo ané tą melágį apjókt er sáke: „melági, malók, dabàr mes tęves navérisam,“ alè tàs melágis sáke: „aš dabàr nętųr'u čéso malót, júres, márįs yr iždžúvusis, aš tųr'u étį žuvès rìnktį.“ Žmónes vel mýslyjo, kàt tai tesą yr, er bégo vįs, k'óčųs pasiéme žúvis rìnkt. Er nubégo pri már'a, alè márįs júris bųvo pįlnas vándens kãp vìs. Malágis matydáms tus žmónes tók'us paikùs, jókies pįlvą susiíms. Alè aš ne buváu nubégęs.

35. A'pe raudóngalvìkį.

Kétą kártą bų̀vo tóki s'áną šéire. Ta turéje véną mážą mergę̃lę, o ta mergę̃le bų̀vo dídelei páklusna. Ta mótyna nupį̀rka raudóną kepúrę ir vadína anà rotgalvìkį (= raudóngalvìkį). Véną žýgį s'únte jį (?) mótyna į gìr'ą ógu surìnkti ir pasáke (a)nà, kàt ne tų̀r nu kél'a tóli paét, kàt ne paklìstu į gį̀r'ą. Alè ta mergę̃le ne kláus'a er paéje tóli į gį̀r'ą er sutéka vélką. Vélks kláuse: „ką tu čè daráĩ?" o ši sákę: „máno mótyn(ą) gòl (gų̀l) lóvo er s'árga o aš nór'ų aná ógu parnèštį. Tàs vélks alè poéje pri tos mótynąs er įéjus į stų̀bą tą mótyną proréjo er atsígule į lóvą. Pásku paréjo ta mergę́le nąme pri dúr'u ęr sákę mótyna: „adarýk máne dúrys." Vélks, kurs į lóvą bų̀vo, atsílepe: „aš tei(p) s'árgu ęr n'àgų̀l'ų dúr'u adarýt." Er ta mergę́le įéje patì į vę́dų, alè tàs vélks bų̀vo apsidáręs mótynąs drobúžes; ta mergę́le mýslyje, kàt mótyn tóki divnà er kláus'a: „alè mótyna, kók'įs tau dídeles ákis!" — „Kàd aš tévę ger'áus matýti gal'ù." Ta mergę́le vel kláus'ä: „alè kók'ąs távo dídeles ránkos!" — „Kàd aš tevè ger'áus nutvérti gal'ù." Mergę̃le: „alè kók'ąs távo dídeles áusys!" — „Kàd aš tévę ger'áus girdę́ti gal'ù." Mergę̃le: „alè kók'ąs távo báises dántįs!" — „Jo [kàd] aš tevè ger'áus suę́sti gal'ù." Er tàs vélks išóka iš lóvąs er proréje tą mergę́lę er atsigúlsi į lóvą pradéjo knárkt.

Er atéjo véns fíršteris į tą bų̀tą er ižgérdų tą vélką báknarkant er sáke sę́ve: „kap ta s'aną̀ bóba gal tep knárkt! aš tų̀r'ù ēt pavę̄ⁱzét." Er éje į (= į) vę̀dų er památe tą vélką bágulant į lóvą er émęs péilį párp'ove tam vélkų pélvą ir išl'áda tą mergę́lę er jós mótyną. Alè ta mergéle bų̀vo tóki púik'u er tàs fíršteris augéno aná par sávo dúkter'u.

VI.

Mundart von Rund-Goerge.

36. A'pe Rundjérgę (Rund-Goerge).

Rundjérge bų̀vo kìtą kártą Vergnügungsort. Iš Kláipeda visì pónai išvaž'ávo šìše ant lusta; turéje (= die Herrschaften hatten) dáug gìr'os. Į tą gìr'ą ané lobéjo dáinos ir špél'os. Ikì 50 kar'étu lobéjo atvaž'ót, lobéjo ēt ikì pájuri ikì Holländische Mütze, ale tik švéntą déną; dárbadeną ne éje ant špacirávimo. Tai ané

pasilìkdavo lik vákara vélai. Ta gaspadíne turéjo vištítus nuvírt, gáidus, píles, o tai je gerái užmokéjo. Tai turéjo kóžnas uš kóžną márkį po du pátrai'nu užmokét. Uš pašlúžijimą lobéjo te pónai mergóms Trinkgeld dót.

O švéntoms dénoms tók'ą dídelį balamutýstę pakéle, kàt pats besúks ródytis pradéjo kelìms žmonìms. Kat tàs gaspadór'us pas'ána, kap ans mìrti turéjo, kap numìre, po paláidijimo per náktį ta dváse to žmógaus sugríši átgal.

Į bùtą tarp venólyka ir dvílyka náktys čésą pradéjo téip dìdelis bìldis rásties, kat pas'úte *(aus* -ęs) šõ po bùtą kampirõ ir ríko sváidl'o kat stúbo ésantieji iš (nusiminìmo) nusigandìmo šáukt pradéjo: „laikýkit dúris, kat tas pas'úte *(aus* -ęs) šõ į stúbą ne įpòltu ir mumìs ne ap'áutu, ar su sávo dvásę n'apùstu. Páskui pradéjo šáukt b'árnus į vędų, o kèturi b'árna su šák'ems pro lángą įlìpo į stųbą, o páskui i *(aus* ir) stųbos dųrys adárę ir išéjo į nómus su šák'ems ir knípelems to pas'útus'o šúni múšti žémyn, alè je néka ne ráda. Alè vìsi dalýkai búvo ant sávo v'étos.

Tai yr šléktas ž'ánklas, kàt te vóketei če yr lazir'ávę o pìkta dvásę če ir sávo namùs įsitáis'usi bųvo. Vel'áus kap kįts gaspadór'us tą gyvénimą úžeme valdýt, tai te pónai iš mésto prisisulója ar ir ne galétu išvaž'ót ant fergnígus. Tai jéms tápe[1]) apsakýta: „melái, ale tik ne šv'ántą déną." Ané atsáke, kat tep ne gál išvaž'ót. Nu to čéso je ne parvaž'ávo daug'áu. Tai potám te namái čistesnì pastójo er pìkta dváse prapóle. O te meščóna pasitáise sáva palinksminójimo vétą kétur. Fóršterei pradéjo nu to čéso budavót.

37. Kap l'etúvininkas iš pradžõs vóketį ne pažíno.

Kétą kártą šìše L'étuvoi néi vens vókētis ne gyv'ána er l'etúvininkai vókētį ne pažìna. Venám kártą trópyjo par gìr'ą kel'áutį er bękel'áujant jìs sutìka véną vóketį. Tàs vóketys éjo tam l'etúvininkui prýš er juódu susitvére iš klębũ ir tàs vókētis pradéje narnétį er spáusti to l'etúvininką, tai jìs isitráuke péilį iž dalmóna ir tam vóketui pérskrode pįlvą ir vįdurį išl'áda er jìs sukrìta ant žémes ir númire. Dabàr tàs gailéjes, kat negerái padáręs, ir jis ęme pavìlka nu tos vétos er pákase jį po krúmas. Tol'áus kel'áve ir iškáka į véną kárčemą. Tái kįtį jį máte, kat

[1]) Korrigiert aus sàke apsakýta, wie es im Manuskript steht.

jìs krúvins yr, ir kláuse kodél krúvịns yr. Ans atsáke: „aš per gìr'ą éidams sutikáu vókētį ir védu susípešiva ir aš jį pap'óv'au er į krumal'ús pakás'au. Tái te žmónes éme vir'ausýbei primaldávo, kàt tas l'etúvininks yr žmógų pap'óvęs. Vir'ausýbe suème jį kap razbáininką, véde jį ant tõs vétos er ans turéjo paródyt, kur tas lavòns gòl. Er kap to lavóno íškase, tai isiróde, kàt jìs méšką bùvo pap'óvęs. Vir'ausýbe jį pagýre, kat jìs stìprus výrs yr, ir jám uš tą pénkis dóler'us atlíginimą užmokéje.

38. A'pe Kalátes ėžerą. (Vom Kollatenschen See.)

Kétą kártą į Béndeku kéms lobéjo véną kérdžų samdýti, o tas lobéjo vìsa kémo gývol'us ganýti; kol žéme ne bùvo iždalýta. Ir trópyjosi, kàt jìs véną kártą pre Kalótis ėžero gývoles gàne. Ir pasisėdęs ant žęme véjo sávo rézginims apvárt'us ir atéjęs besúks pri anò ir sáke jám: „žmogáu, kán tu čè daró, kur tu dèsi to apvártį nuvýjęs?“ — „Aš to ėžero užráuks'u.“ — „Žmogáu, tik to tu ne darýk,“ sáka, „aš če gyvenù, tu manè tik ne užráuks.“ — „O kan (*auch* ku) tu manè dósi, kat aš tavè ne užráukčau į ėžerą?“ — Kan tu nóri, aš tau dós'u piningũ.“ Tái juódu éme lìkties ir sulìga ant vèna skreblíne kepúre pílna pínįgũ. Alè tas kérdžus tòks kytrùs bùvo, kàt jìs skreblýnę kepúrę dógną prap'óve er į žémę dóbę iškáse, tai tas besùks véną šúršą átneše piningũ er į tą skreblýnę įpỹle, te píningai ižbýre į dóbę, o skreblýne palìka túšti. Tai jìs ántrą kártą vel átneše šúršį pínįgu ir vel pýle į tą skreblýnę. Ir tą skreblýnę negalédams pripýlt, párpykęs pabéga į ėžerą. O į to ėžero toks dídelis kúlys bùvo, o tą kúlį éme įstuma ant kránta, kad ir žéme gáncę võla sustúme. — O dabàr jis po to kúly páts gyv'ána ir tás kúlys yr dabàr neláboįį kúlį vadìnams.

39. Besuch der litauischen Deputation bei Kaiser Wilhelm I. in Berlin.

Tu wissu wárdai koré su deputacijonó cécoro aplánke. Kaip nu Kláipedos atstójo tai bówo utárninke 17t decémbere 1878.

1. Konigs Glogaus isz Klaipedos,
2. D. Ane Glogaus isz Klaipedos,
3. Wirth J. Ploneitis isz Bendiku,

4. Wirth Kr. Butkereitis isz Pasziszu,
5. Marinke Dowils isz Bummels-Wetes,
6. Katri Skablis isz Melnerago,
7. Marinke Purwins isz Bakman-Gindla,
8. Ane Szilis isz Nemersatt,
9. Ewe Aszmans isz Jakszu,
10. Katrine Podžus isz Mezelu,
11. Erdme Palkis isz Žibbu,
12. Jakubine Matzik isz Russ,
13. Katrine Plokstis isz Skirwiteles,
14. Grita Kosas isz Tirkszlu,
15. Marin Urbiks isz Wersmeninko,
16. Elsbeta Augat isz Stoneszken,
17. Peneris isz Mantwido.

Ant 19. decémbero jau bówom į Berlina ant ségoraus 7 ríte ir isekwarteráwom kor pons dáktars Sáuerweins bówo mums wéta apsteláwes, bútent Evangelisches Vereinshaus, Ruanienstr. Alè ta diéna mes pasilékom į sáwo kwartéras. Tik ant wákaro mes 3 wírai nuéjom pri Grówo Móltko, kad mums kéla atwérto pri cécoraus priéite, alé táme wákare mes ji ne rádom námeje (*gesprochen* nąmeje), o kónigs bówo pri wiráusojo karálaus tárno nuéjes prisimaldóte, kad pri cécoraus priléisto, alé tas labái papĩkes kóniga pábare, kad ant padawádijema ne bówo kláuses, „kaip bówo grómeta parléides kad wásara ant manéwere į Karálaucza paréises, tai galésentes aplankíte, o kam dabàr atéjot," taip kónigoi atsílepes, o ir wéida kaip mészka paródes. Ta diéna mes jau ir nusimínte pradéjom, allè ántra ríta, bútent pétniczoje 20^{t} decémbere mes wísse 4 wíriszke su drúszko (Droschke *A. D.*) nuwažáwom pri póno Grówa Multku ir cze prisimaldáwom ir tujáu po kóko 10 menúto mums bówo pawélita į jo dárba stóba iéite. Tai jis isz kéto stóbos iszéje pri músu atéjo ir táip kónigs po lába ríta pasákima ji paswéikenema kálba ir kaip kok (?) žegnóne wélijema kálbese paláike, taip kaip kónigui paréitis. Ir potám jìs (sc. Moltke *A. D.*) mumís iszklausenéjo ar ésantes zalnérei bówe ir kor szlúžije ar ir karè Prancúzo dráuge bówe. O Peneris ne bówo zalnéros bówes, tai labái jis supíka (o) ir dar kad jis kréiso deputírts, tai dar mážoma, o ir kláuse, kaip músu kámpe éina ir koks métas ésas. Tai wel mánès kláuse, kap ar ir kóke réikala pri karálaus túrentes, tai asz jam prámenau, kad músu waikái

taip wókeszkoje kálbaje (?) supáinote yrà (*gemacht aus* era *A. D.*) kad nei wókiszka ir nei letúwiszkai nemók, kad je turés pagóna pastóte. Tai jis ant kúniga nusikréipes sáke: „kaip jus mókenat.“ Ant ta jìs (sc. kónigs *A. D.*) jam wíslab iszlúdijo, kaip te daíktai eíte ir potám dar ar jìs (sc. Moltke *A. D.*) ne galétumis mums kéla pri cécoraus pataisíte, kad mes galétumbem priéite ir ji paswéikinte. Tai jìs (sc. Moltke *A. D.*) atsáke, kad pri cécoraus jìs ne gális, alle pri Péklere (Pückler, damaliger Hofmarschall des Kaisers Wilhelm I. *A. D.*) jìs raszís(is) ir tujáus pasižénkleno su plúnksno (paémes) ir po meilíngo pasikalbéjem[o] mumís(!) paléido.

Ta pácze déna wéns karáliszko tárnũ átnesze mum grómeta nu Péklero raszíto, kàd wíszpats Cécoros ir jo aúksztóje župóne meilíja mós ant atéisenczos 4to adwento nedéldenes 22 decémbero ant pose 2 ségoraus po péto sáwo palóczoje maloníngai priímte. Cze ir stowéjo kad ir pri krónprinco tórintes prisimaldóte. Ir kónigs ántra ríta nuéjo pri krónprinco offmarszála ir cze prisimaldáwo ant priemémo kad pri ji (?) ar pri krúnprinca mums kéla pataisíto, kad mes ir galétumbem priéite. Tai krónprinco óffmarszals ir ta pàcza déna rászta átsunte, kad po cécoraus aplánkimo tujáus mes krúnprenco palóczo túrem aplankíte, álle kad kronprincẽne smútna del sesẽrs buk je swetzu aplánkimo ne méilijente tik karalúnas wins. Tai músu Pons Dáktars Sauerweins ant sáwo kasztõs tujáus gedíkta sustáte jos smutníbes del jos aukszióses sesẽrs pasimerímo délei dídercikenes Alices nu Hessen-Darmstadt.

Szwénta diéna 22 traje december 1878 paskértoji czéso ant $^1/_2$ dwéjo su drószko nuwažáwom iké cécoraus palóczu, mérgos po marszkenũ o kónigs į kónigiszkos rúbus. Kaip mes ant prianges nulépom, kor doppelpóstai stowéjo, tie mums turéjo gewéras prizenteróte ir tujáus cze bówo wins tu léibdinero kor mumís wéde į karálaus stúbas par iszklátas trépas auksztín. Isz abéju póso díneres apstatíta táko (?), kor jau nebepriwálo bówo míslete į kóke stóba reíkeite, tai wis tiesóm kor jau krásztai apstaíte; kaip priéjom pri tu dúru, tai jos páczos atsiwére ir mes éjom į díde su káurais iszklóta swetlícza, kor mes į rínda sustójom kaip zalnérei, tai po kókia bértaini adínos szonéjos dóris atsiwére ir íženge cécoros su cecoréne ir su lab rita swéikeno ir atéjo pri músu artín. Tas kónigs Glogau, tas jam ilga kálbise lig kóke paswéikenima ir apgailéjema mésze láike. Kor jis pri

músu artín stowéjo jo ránka su bálta jósta parisztà ir ílga válanda tos Glógawa kalbõs szirdíngai kláuses, kad ir ászaros per skrósta žemín rétos. Ir potám kóžna paswéikeno ir mážoma pakláusenéje isz kor ir kor ir kas per wéna. Tai mérgas éme sáwo dáwanas, korós turéjo draugè pasiémusos ir déjo taip cécoroi kaip cecorénei ant ránka (!) ir jódo prasíjokes tu dowanũ, korós búvo pírsztines, žékes, abrúsai, pínklei darítos, tai dar mážoma pasigódem del to móksla szúileje, tai cécorus atsílepe, kad súnku czésai, kad wissór lig atpoléms ir prímene, kad letúwininkai ir pátes tor rúpintes, kad sawo užtaréja tor į karalístes sáima atsúste. Tai jódo potám nu músu atsiswéikeno kóžnam ránka dódawo ir mergáites jes paboczáwo ir taip jódo pasitráuke į sáwo stóba ir mes turéjom éite į kéta palóczo, kor mums czésnes pagatáwita bówo. *(Vgl. S. 59, Z. 10 fg.)*

Pri krúnprinca taipojáu léibdinerei ir pósta múmis suláuke. Taip didéi garbíngai karáliszka auksztĩbe múmis príeme. Kaip pri krónprinca mes į jo swetlíczas iéjom, tai jisái tujáus su sáwo atjutantó pri músu atéjo, tai kónigs Glógaus ir jám lig kóke mésze paláike, allè jám ródes ménka pri szerdẽs éjo, jìs jau jo kálbos gálla nebegalėjo suláukte ir kúnigs turéjo lig prim czéso bénkte. Tai jis ir taipojáu kóžna meilíngai paswéikino ir bewéik su kóžno kalbéjo ir kláuse kas nu namũ, kókeme uredè. Tai jis pri wéna wíro kláuse kor pri zalnéro szlúžije, pri kókia regiménta. Tai bówo wins kors pri krónprinca Regiménto Nr. 1 szlúžijo káro czẽsè. Tais (*aus* tai jis) kláuse, ar ésam kor jau kéts kétą máte į Prancuzéje, tai atsilépta tápe su jo, „na o tai kor?“ atsakíta tápe, o tai kor sákoma pri Roang, „kaip jus tą dìdeiję paródą núemet.“ Na, sáke jis, tai tu galí daugáus sakíte kaip cze wessé. O tos mérgos taipojáu ir jam dawenũ dáwe kaip ir pri cécoraus. Kad dároma bówo, tai jis tan žóde ísztare, jei wis taip eis, tai ir iszpardawójema laikíte torésem. Táme tárpe prisikréipe jis pri kóniga ir kláuse ar jis geraí letúwiszkai gal, tai jis (kónigs *A. D.*) atsáke kad ja. O ta kóniga dokté šále jo stowéjo, tai kláuse, kas ta per wéna. Kónigs atsílepe, „tai máno dokté.“ Jis wel kláuse jos ar móke letúwiszkai, tai atsáke kad ne daug: lába ríta, lába wákara. Na, sako jis, tai labái menkái, tekék ir asz gálo. Tai jam mes dáwem wénas letúwiszkas knigás, kad jis gal letúwiszkai mokíntes. Jos bówo labái púikei į sámata idírptas. Jis atsáke, tai jo sunáms bus géras. Ir potám mes jam

pagedójom kéles gésmes, pérkszmos, tai jis labái džáugsmingas bówo isz músu pri jo apsilánkima. Jis mus wadžójo per sáwo wíssas stúbas ir múms sáwo bílderus róde kaip jis su sáwo župóne susiwaizdáwes bútent ant árklo. Ir wéna iszkímszta mészka paróde, kor jis sákes Maskólije nuszówes. Ir potám sáke jis sáwo adjutánto: „ne gerái kad máno waikái cze nerá, eik tujáu ir žurék, kor jos yrá.“ Ir jis po bértaine adínos sugrížes, tas dókteraites iséwede, sáke, waikéno nerá ráste. Ir taip mes iszéidames dar gedójom ir atsiswéikeno nu músu jis pasitráuke į kétą stóbą ir mes nuéjom kor mumìs núwede į tą solę, kor mums czésnes bówo stelóta. Cze bówo daugerópo wálgo ir daugerópo wíno pawaĩszino ir pawálgideno.

O ríta méta mes wel turéjom pri krónprincẽnes į jos palóczo éite ir jei pasiródites. Kor jei mes per páte kúprince *(sic!)* bówom apgailéjemą jos sesẽrs smértes nusúnte, tai anná ir mumís norėjo matíte ir mes nuéjom į tan mums paródita swetlícza ir je tujáus íženge pri músu ir jos obódo súnu: dabàr ésasis cécorus ir Heinrich, apžuréje mergáites, pasidékawoje, pasikalbéjo mážoma ir atsiswéikeno, atsitólino nu músu. Allè krónprincas pro dùru tárpa į mos žurėjo, allè pri músu nebeéjo. Ir potám mums wel bówo wálgi stelótas ir mes pawálgidente atsitráukem į sáwo kwárteras, kor mes lig 8 dienu cze pasilíkom ir Berlína wésas ipateszkàs wetàs apžuréje, potám ant nomũ keláwom, kor mums wíssas kásztas, kor pasidáre, tápe užmokétos ir kelóne atgál važáwima, kor mes į dídę gárbę paréjom, kor wíssas Berlíno céitungas mumìs pagíre, kad mus cécorus taip garbíngai priémes bówo. Ir dáktaras Sauerweins wis tarp músu bówo ir mums daug ródos dáwe ir kéles wákaros kálbas láike Berlínerems, letúwininkùs pagíre, koke tai gemenẽ, kóre sáwo karáloi taip wérnesantis o káro czesè tóke macnús kareĩwei: brólau muszk, brólau muszk. Ir mumìs sugrísztant wése láuke ir kaip mes parkeláwom, tai kóžnas norėjo su mumìs kalbéte ir kókia žóde girdéte. Lándrots Gromátskis, kor pirmà taip prisz bówa, kad mes keláwom, o potám, mums dar neparéjos jau, man rásztą prísunte, kad asz pri jo túru atsirástes į jo namùs ir cze manè iszklausenėjo kaip su mumìs bówo éjose.

Vier Briefe in der Mundart von Rund-Goerge.

40. Brief I.

Noatele, den 28. 5. 71.

Mano Mieleje,

asz Jums wel keta grometele raszau, kor ir kaip mes Sekmenu szwentes parleidam. Mes dar wes tebesam ant tos patos wietas netole nu Parisa ir mes dar nežinom, kada mums ta diena pareis, kad mes ant namu kelausem. Nu wakar dienos, tai este nu pirmases szwentes, jau apsistojo kanolu balsai ir jau taip daug ugnes nebera matite; szenden antroje szwente. Lig szol bowo wes matites, kad daug wietose į Parisa dumai pasikele ir naktemes ugne galejo matite, alle dabar ne likkoo neka matite. Pri musu dabar linksma wasara yra ir perkuneje orai ir waisingas litus ir szilta yra ir mes Sekemenes Szwentes czos brangos Pono Diewo Dowanas karosa. Jau mums pirm 18 szimtu metu žinoma kaip ant Kristaus tikinczuju iszlieta tape, teip ir dar dabar tas czesas pats tebera, alle tiems, kore kaip jo waikai elgas . . . ne tokeme elgeme kaip mes dabar elgames. Szis dienas kaip sapnoti prasapnojam ir kor swieteszkas nekestes po aku statamas mums yra ir kor sakoma yra kad galintes ir turente szokte eite. Tai tokeme stone ta(s) pasleptene Krestaus dowena nu musu labai atstu pasilekta ir mums ne isztolo nepažistama pasilekta.

Bieda yra apmislijant koke orai pri Jusu dabar buwo par Sekmenes. Asz noretau žinoti ar jau žole paugose bowo ar giwolei bowo pakajinge su to, ka je ant lauka rado, ar jau rugei pasigawe yra ir teip tolaus. Mes jau žemoges ant lauka randam isz serposes. Dar klauso ar su paszara isztekai arklems ar dar ir perkte gawai. Skrabla ar į ežera žuwes sugawa. Su ganteneis ar bent kets keta susiklausates; kaip pareites ar jau mežus pradeset sete, ar dar ir wese sweike esat. Ir asz Jums Wesems prisakau idant teip dariket kaip ponoi Diewoi patinka ir ne dariket kets ketam papiktinima, kad ne waidas ir nesutarims ne atrastos tarp Jusu ir keta giwaste ne sunkentumet be raikala. Gana szem kartoi aš Jus wesus pasweikenu; pasiliket i warda Diewa.

P . . .

41. Brief II.

Miela mano Draugutele,

kam tu manes dieles teip waitoje? Tu jug žinai kad asz sawo pawadinama turu atlikte ir kad žeme per mumis tor į tikra pakajo pareiti, szeip swiets tureto i tikra pagoniste pawerste ir ne jokios waldžios taje. Jau dabar noretu kets keta pražudite, alle musu rankoje kardas stow, miela Draugutele, ir pagal ta tu nenusimink, kad tu wiena ta warga ture neszte, nesa jog pons Diews žina už ka ir kaip ir kad; Jis nei wienam daugaus ne uždes, kaip kad jis ta panešte negaletu.

Asz pasilikmi taw wirnas iki Pons Diews wedo per Smerte perskirs, ir jei jis nores tai jis wede ir weik wel suwes dar walandele ant szos žemes.

Tawo d[raugs] J. P...

Sweikinu tawe, buk sweika teip ir asz.

42. Brief III.

Berlin, den 20. 12. 78.

Mano milimeje,

aš emo i savo ranka szita raszikle ir raszau taw, mano mila draugile, kad taip greitai su mumis ne ejo, kaip mes bowom pamisleje. Mes tik szwenta dena ant segoro 1—2 te galesem pri cecoraus pasirodites, o kada prie Kronprinca prieisem tai dar ne žinom. Dewoi dekoi gelokingai atkelawom; mes ketwerga rita ant zegoraus 7 į Berlina atkelawom, alle dar turo sakite, kada mes parkelausem tai dar ne žinom. Asz taw raszau, kad taw ne pailgto manes laukte ir dar primeno, kaip tik pri karalaus busem bowe tai asz taw ir aiszkiaus parrasziso, kadange asz dabar menkai tik czeso te turo. Wese dabar eit i mesta ir mane klapati drauge eiti. Kaip tik weikiaus teip aš ir tujaus taw atgal rasziso. Ak, kad szis mano rasztel(e)is tawe o ir wesso pri brangos sweikatas surasto! Gana szem kartoi. Malone Dewo tese su Jumis wisai! Amen.

Tawo draug[s] J. P...

43. Brief IV.

Berlin, den 24. 12. 78.

Mela mano Draugele,

mann jau labai pailge, kad asz teip ilgai toreja užtrokte nu sawo namo ir man labai gailo yra, kad tu wena ture taip ilga su szei-

mina klapatites. Todel asz taw dabar žene parsunto, kad subato an zegoraus 11 mes mislijam į Memel (!) parkelaute, todel atwažok subato į mesta ir mane parwesze (!). Ir dar taw turu priminte, kad mes wesur didei meilingai esam priimte pri karalaus, ir pri karalenes, ir pri kronprinca, ir pri growa Multke, ir wesas kasztas mums užmokejo, ir nueite ir pareite, ir pri karalaus stala petus walgem o dar ir dowanu gawom. Mergas gawo nu karalenes po wena segele o ir po 2 bildero o mes gawom po szernole ir taipojau po 2 bildero.

Gana szem kartoi. Nesismutnikis, mela Draugele, jau wei susimatisemes. Malone Weszpates tese su jumi wisais, ame[n].

Tawo draugs P . . .

B. Mundarten Russisch-Litauens.

VII.

Mundart von Marcinkancy.

44. Aplìnk lãpę ìr vílką.

Važávo žmogùs, véže žuvìs; ir dasvýjo i lápe, památe, kat jisai v'ãža žuvìs. I toi pamíslino, kap čè apgáut žmogùs ir užbégo pirmà važ'ójenčo žmogáus, púole ant kél'o ir insídave negývọ. Žmogùs atvažuója, rándа, kat lápe gúli negýva, nusídžauge: „turés'u g'árą pélną pardávęs skur'álį lãpes." Tuói paéme ją ant vežímo ir padéjo kur gułéjo žúvis ir važ'ávo tol'áus. Lãpe gi tičóms méte iž vežímo žuvís. Primétusi in valẽs sprust ir išóko iž vežímo. Žmogùs památe, kàt ju lápe jáu nuveĩ pakáse tiktaĩ sávo gálvą.

Łãpe gi nubégo ir rínko tąs žuvís, katrąs búvo išmét'usi iž vežímo. Surínkus(i) gi łãpe žuvís nusíneše ant ážero, kur búvo skýlas pramúštos ladą̀n gaũdanču ribóku žuvís, pradéjo tàs žuvís ésti. Atéina vílkas. „Kų čè kumútei válgai?" — „Žuvís." — „O kur esì emeĩ?" — „Va šitón skiłén sugavąũ." — „O kap gi jes sugavąĩ?" — Uódegų sávo inkišąũ skiłén ir prisikóre žuvũ ant uódegõs ir ištráuk'ąu." — Duók ir mán pakaštavóti." — „Oi ne, ne dós'u, o tu pàts galí sáu pasigáuti." — „O kápgi pasigáuti?" — „Inkìšk wódegų in šton skiłén ir táu prisikąrs žuvũ ant wodegõs." Vílkas inkíšo wódegų skiłén, o šáltis dídelis búvo, o łãpe vis'áms tãre: „sedé(k), kúmai, tol'áũ bús daug'áũ žuvũ. Vílkas tiktąĩ sedéjo, kóląi wodegà inšálo ladą̀n. Łãpe památ'usi, kàt je wodegą̀ inšálo škumo, tadù tãre: „tráuk, kúmai, jáu prisikóre žuvũ." Vílkas tráuke, tráuke ir ištráukt negáli, máta, kat jẹu dáuk žmon'ũ ateĩna su kóląĩs, vílku sédinčį ir úžmuše ant skiłẽs, o łãpe nubégusi ant kálno žúro ir šáuke: „ar gárdžos, kúmai, žuviẽs?" Téip ir pasíbeige.

45. Kódel né(i)ra l'ávu Lietuvói.

Búvo žmógus ir turéjo g'árų árklį, katrìs gerąĩ ir v'érnęi tarnávo. Káipo pas'áno tas arklýs, jo gaspadórus žadéjo ją parduóti žídams atvažinéimo. Alè arklýs žinódamas šitąĩ ink sávo gaspadórų prakalbéjo: „ne parduók manì žídams, katraĩ manè múčitu, aš táu teisíngai slúžinąu ir sávo givęnimą meldžù távęms pakáustik mánę pléninem(s) patskavóm ir paláisk manè an lankõs kur aš savè pat maitís'u.“ Gaspadórus iškłáuse jo meldímo, pakáusti plénimem patskavóm ir palaĩdo an lankõs, kur jisaĩ váikščojo. Viéną česą atéina pàs jį l'ávas, tai yrą karál'u žverũ. Arklỹs su nusižamínimo aduóda úklonos šves'ausiams karál'o. L'ávas paémęs į sávo lópą ákmenį druteĩ suspáude, vandói ištekéjo iš ákmen'o ir sáko: „ž'urék kokìs aš dúžas, kat aš vándenį dasyék'ao iš ákmen'o.“ Arklỹs jàm atsáke: „tąi ne štúke dasyékts vanduó iš ákmen'o. Kàd jisái gúle and vánden'o ir prisitráukęs vánden'o, alè karál'us dasiék úgnį iž ákmen'o.“ L'ávas múše, múše sávo lópa pèr akmenį ir negałéjo dasiékts úgnies iž ákmen'o. Arklỹs gì brúkštere kanópo per ákmenį su plénini patskávo tuói žiežurbos ugnínės pradéjo krýst iž ákmen'o. L'ávas usisarmátinęs pasáke árkl'ui: „jęu dąr tu dąbąr karál'us“ ir nuveĩ toul'ąu.

Aĩdamas susitíku víłkų. Víłkas taipógi pasisklónio karál'ui o karál'us jám atsáke: „Jęu ne aš karál'us, yrá už manè kítas silnésnis, anà pamatík an lankõs vaĩkščoja. Víłkas atsákę památęs anà árkl'o: „ir jęu aš tokì karál'ų néi viénų suvedéu.“ — „Oi, tąi tu jo ne mątąĩ, duók, aš čè tavè pakiłés'u, tąi pamatísi tu jį.“ L'ávas paémęs sávo lóposa víłkų ką pakiłéjo, tąi jes jám ž'árnos iš'ájo. — „Mątąí, kąp nusigąndąĩ, aš távo žárnos iš'ájo“ ir nuvęĩ l'ávas tol'áu.

Aĩdamas tol'áu pasitíko ažúkų. Ažúkas teipógi pasiklónijo jám kap karál'ui ir ažúkas pášauke jo ait lankin'ón, alè kàt jám karál'us pazvęlit déšimt ž'ánksn'u stóties pirmà téip káip jìs yrà mažúkas. L'ávas ant to susigádino ir adznóčino viétą į katrám dáikti bęiks lankínį. L'ávas gì kap šóko iž dáikto, tąi ježúkas pasišokéjo ir įnsireizge jo kudłósa prieštinésa. L'ávas gì ant viétos kap smárkei úžare, tái ježúkas ant déšimt ž'ánksn'u pirmà nuléke iš kúdlu ir pádave bálsu, kàt jáu aš čenaĩ ésu. Tadù l'ávas usisarbátino (!) ir išéjo iž L'etuvõs ir dabàr ju čonaĩ neirà.

46. Aplìnk mẽškų ìr voverẽitį.

Búvo L'etuvón dídeli m'ádžei, vadínamos drávės. Tenaĩ búvo iždírbti avileĩ katruósa láikesi bítes. O tąĩs ląikąĩs búvo dąúgeli meškũ po miškos. M'áškos gì ãjo in tąs dravès, kùr mãte: bitès yrą, bai jòs ląbąĩ miłėjo m'ádo. Tai jõs dąžnaĩ bitès išplaizdinėjo iž avil'ũ uškópdamos an m'ádžo su sávo dideleĩs nagąĩs. Tái L'etúvei sárgid'ami bitès, kàt m'áškos n'išplaištù, pririždinėjo tók'ąs skúłbes, kàt nubáusti m'ášku. Viéną rózą atėjo mešką in m'ádžun, kur búvo bítes ir rádo ti bóvinančis mažútį voverẽitį. Mešką gi pradėjos láktis an m'ádžo in bitès. Vover'áute sučaukšėjo čų, čų, čų; mešką to ni pamiłėjo, atsúkus šáką núg médžo mẽti in voverẽitį, vover'áiti nubégo tol'ąu ant mędžo. Mešką gì da lípusi n bitès pradėjo tų kúłbį prírištos slánk'ot nog ávil'o. Alè kúłbe kad adšóka, tąi dąuže galvón m'áškai. Mešką uširdús ant kúłbes murma, kàt jį jẽų dąužą per gálvų. Voverėiti matídama inpíkus'ų m'áškų, nusil'áido žemýn nug m'ádžo ir pabégo po toi páču dravì, kur bùvo mešką. Pradėi sávo lopáitem po mažu šukždíntį ir kiek sík'u sučaukšėju, mešką mýslino, kát jẽų ateĩs žmogùs ir kópa an drẹvės, tuói jìs (s)tverẽs uš tos kúłbės, katr'ų nutráuke ir pat'ì aukščínoka su kułbè nupuółe žamýn ir usimúše.

Tam̃ jėi voverėiti iškalbei: „kokìs tąi gąrdùs ir sąldùs medùs. Viéno aš mažúte tavè dideł̨ abgavąũ.“

47. Aplìnk maskól'ų.

Búvo maskól'us katrąi slúžino vąiskąn. Atslúžinįs dvidešímt ir pénkilis metús, ájo paláistas namó iž váisko. Turéjo ant pečũ ant savi ránicą ir blékin'ę maniérką su vánden'u ir ton ráncon duónos. A'idamas kel'ù susitíko trókštantį žmógų, katrąs noréje ląbąĩ gérti iž dídel'o kárščo, mildíngai práše pàs maskól'ų, kàt jìs jį pag'álbet duót jám iž manérkos vánden'o atsig'árt. Maskól'os jám dáve atsigérti. Padékavojo ir nuéjo.

Aĩdamas tol'áus maskól'us susitíko álkanų žmógų, katrìs pasipráše duónọs kusnúką del aptrebímo bádą. Maskól'us jám pasidalíno pus'áu ir dáve jám duónos ir nuéjo tol'áu.

Aĩdamas atrádo žmógų gúlintį netolí kẹl'o gúlintį grim, katrìs búvo ápimtas visókįįs žukįis. Jisaĩ pasigaileĩs, núsieme nuk savì šínelį ir ušklójo jį ídant jo brúdas ne éstu ir nuveĩ tól'au.

Aĩdamas atrádo netolí kél'o trìs sédinčos sanél'ús kątrąi pašišóke jon enk savì: „ko nóri nuóg músu, ídant mes táu užmokétum už dievobáimingos tavo darbus, katruós dabàr ęĩdamas kel'ù padareĩ: pagírde, papįnejei ir nuógų pridengí. Ko žandóji nuog músu?“ — Maskól'us pamíslinįs papráše: „nór'u pípkes (l'úłkos) tok'ós, kad rukitù niékad ne išrukítąu.“ Dáve jám. Kláuse: „ko nóri uš kítą?“ — „Nór'u tók'ų maišúką, kàt pínigus imtáu ir ne išimtąu.“ — „Ko nóri uš tréčą?“ kláuse. — „Nór'u tók'ǫ mąišo, kat kų noréto indietąu.“ Dáve jám ir mąišą ir maskól'us nueĩ tol'áu džógdamas. Atéjo in tókį dvárą, jęu bóvi-lo ir ląikas nakvóti, práše, kàt jį priimtu nakvínen. Jám atsáke, kàt viétos máža čenaĩ yrą, o stovéjo t'énaĩ didelì palócai múrinąi, katruóse nésąk'ei gyv'ánti uš píktu dvás'u. Jìs práše, kàt jám pavélitu tuóse namuóse pérnakvoti. Alè jám atsáke, kàt tavè t'a nužúd'es ir ne líksi gívas. An gálo jám pazvélino éit nakvóti. Inéjęs t'enaĩ atsisédo kómbarin ir rúke sávo l'úl'ką. Tuói neužílgi atéi pìkta dvásę, kláuse pàs jį: „kàs táu čè pazvèlino inéite?“ Jisaĩ atsáke: „aš sáu páts pazvélinau.“ Pìkta dváse práše: „pasiduók čè l'úl'ką pasirúkit, tóląĩ búsi gívas, pakól aš l'úl'ką išrukís'u.“ Pìkta dváse rúke ir néko ne išrúke. Kur jęu pribúvo tuói ir dąug'ąu pìktu dvás'u. Maskól'us tuói néko ne láukęs gréitai jòs máišan suváre ir užríšo. Paskúi kláuse pàs jòs: „ko jus čè giv'ánat?“ Pìktos dváses atsáke: „čonaĩ yrà skąrbąĩ didelí nebášniko šíto póno diédu, tái mes jus (s)árkstim.“ „Jéi jùs mán vísu tu skárbu išnéšit čonaĩ, tái aš jus tadà palaĩs'u.“ Tói velneĩ práše, kàt paláist nǫr viénų iž ju. Tái jìsaĩ pradúre maišúkan skiłyn ádoto, pèr katrù vęlnes išlíndo ir jám vísus pínigus búnančus ìšnešoi víršún. Ir tadù jìs prisáke visém vél-n'am, kàt je t'enaĩ ne but ir isikraulit iš to palóco. Ir ka paláido véln'us iž mąišo, tái visì tuójąu elnolak'ójo. Pónas ant rýtǫ atéjąs palócos pamãte maskól'ų gývų sédìnčį prieg dąuk pinigũ, nusídžąuge ir dékavojo jám ir s'úla jám čést'į iš to (s)kárbo, bet maskól'us ne éme nękо, pasáke, kàt aš tur'ù uštektinąi sávo pinigũ ir nuéi tol'áu.

Tadà ęidamas susitíko smértį; pasigaiłéjęs, kàt smértis paéme jo t'évą, mótiną ir bról'us, ušpìkęs ant mírties uždáre jám míšą (= máišą). I'lgos ląikús nešójo ju ant peču mąišan, káip jám nusibódo giv'ánti an svéto, tadà jìs paláido smértį iž mąišo, norédamas, kàt ir jì paimtu smértis. Alè jęu jo smértis bijójos. Tadà

jìs ájo in p'áklą; atéjs pàs p'áklą pastúko jìs durísa, kláusę velneĩ: „kás čè tóks?“ atsáke: „aš tókis ir tókis maskól'us;“ „o čè“, sáko, „múms tavè ne reĩk'a, éik sáu kur nóri!“

Tol'áus nuéjo jìs in dángų, pastúko jís dąngąûs durísa atsíšauke švęntas P'átras: „kás čè tóks?“ — Sáke: „aš tóks ir tóks maskól'us, łéisk manè dangùn.“ P'átras jám atsáke: „pàs mus kás atéina dangún, tái aneląĩ atnéša, péščas ne váikščoja.“ „Adarìk mán dúrį, nor aš pamatís'u.“ P'átras jám pravére durìs, jìsaĩ inájo ir ušpíko an P'átro ir mąišán uždáre. Tadà atéi tas pąts san'ális, katrąs jám dáve mąišą ir ušpíko an maskól'áus ir pasáke: „aš táu dąv'ąu dídelį vál'ọ; kąi tu véln'us uždáreĩ, tái aš ne píkstu, alè kám smírtį uždareĩ ir šv'ántų P'átrų, máno raktínikų, tąi dąbąr éik tù páti mąišąn, pakárs'u tavè terpù debes'ũ ir karós'u t'enaĩ lyk súdnie d'ény, kap sviétų usúdis'u, tąi tadą ir tavè.

48. Aplìnk šunúką ìr kátinį.

Búvo žmogùs biédnas ir nežinótas, ájo jìs sávo kel'ù susitíko v'ádentį šúnį ant vìrves an pakárties. Kláusimas: „priétel'au, kurì vedì šítų šunúkų.“ Atsákimas: „vedù jì an smertiẽs ir žadù jì pakárti.“ „Už ką gì tù jì pakársi?“ — „Už tąi, káipo jìs bùvo jáunas, tąi mán bùvo vyérnas, o dabàr jìs mán stojós negerù s'árgo namù podlug savò sanátvies m'átu. Tąi dabàr vedù jì pakárti.“ Atsáke keléivis: „prašitójau, padavonók man šítų šunúkų ir davanók jám gyv'ánimą.“ Ant prašítaus lóskos susigádino, dovanójo jám šunúkų ir dáve jám várdą „lojíkas“, paláido su savím. E'inan(t) tol'aú tám pačám žmogúčo pasitínka žmogúči nėšant kátinį ant ránkọ. — Kláusesi: „kur nešì šítų kátinį?“ — „Nešù skandýt.“ — „Už ką jį skandýt?“ — „Kólei bùvo jáunas, bùvo g'áras, káip dar pas'áno, tái lìko piktadėjis. Tąi, pèr tąi nešą jį skandýt.“ Prášimas: „ar ne galétai jį mán padovanót ir dovanót jám gyvénimą?“ Nėšantis gaspadórus susigádino an jo prašìmo ir dovanói kátino gyvénimą ir lépe paláist kátinų paskúi savì ir dáve jám várdų „murmáklis“. Ir išpirkéjes ju lépe su savìm éiti lojíku ir murmákl'u. A'inanči tol'ąus kel'ù murmáklis, lojíkas su sávo gaspadór'u pajílsi ant k'ál'o, ne turédami néko dèl prasimaitínima; ką čè padarýsim. Sédos ant dìdel'o ákmen'o ir gaspadór'us ju mýslina, ką čè padarýt. Mãto kàt šunúks nuvéjo aplìnk ákmenį ir vis uósto. Apuóstįs

davąĩ lopáiti kást tų žámį. Iškáseș tikù šáuke kátinų, padáve jám žiédą: „nėšk tám póno, katrés sede an ákmen'o.“ A'tneše kacenúkas póno sávo žiédų ir padáve jám ránkon. Pónas nežinódamas kur padiét, usimóve ant píršto. Numóvęs tų žiédų nuog píršto, išpuóla trys dukótai. Ką, tei čè bùs pinigũ? Jìs paskúi nuvéjęs dídełen kunigaikštýsten, kur bùvo pamiręs kunigáikštis, o jo duktè, maloletnà, mažù m'átu, líkos ant sósto. Jì negałéjo rást sávo dídel'ų priétel'ų del istatímo vainõs ir del pažýčimo pinigũ. Šìtas gí kel'aunýkas sù murmukaĩs ir su šúnukais atéjo tą̀n m'éstą̀n, kur gyv'áno toi karałáite, ant katròs bùvo tos váinos ušpuólę ir iżgírdo kálbančus žmónes ir s'ustus paslùs nu karałáites aplìnk pažýčejemų pìnigũ ant vainõs. Kałéivis usigírdo ir prisipažíno: „aš gal'ù kèk nóri jéi pinigù pažyčót, o dàr gal'ù ir kovón nustót už jù. Dabàr prąšą̃u pašą̃ukt manì pàs jù akìsna, kàt mes su júm susikałbétum.“ Bùvo tàs karéivis pášauktas pàs karałáitį ir teisíngai išteise savo žódžus ir pažičo jéi pinigù ir kóvo apspaká-ino. Šìtoi gì karal'úte po paginéjimo kovõs apsivénino su tuói mužikél'u.

Jì apsivéninąs su juo negeraĩ bùvo, mýslidama, kàt kap jìs (!) pražudyt. O šunúkas sù kačenúko piln'avój sávo póno. Viéną kártą, kláuse karal'éne sávo vírą: „iš kur tù tók'ų ščéstį turì? Kat aš regéjau ant plécaus ka vojavója vąiskąĩ, tą́i už mus šímtai, tą́i túkstančei gałvũ gúła.“ Miélas páčei karal'útei prisipažíno: „aš tur'ù tók'ų žiédų, mán tàs žyédas víską dáro ir iš to žyédo aš víską tur'ù.“ Dažinójęs pacì aplìnk tą žyédą, kap gì čè padarýt, prírenke tók'ą čésą káip jį prigírde silnom napitkom ir numóve nuóg jo píršto šítų žyédų ir pasáke: „na usil'ne me žiondańe, na persteńe roskazańe ne(k) krul'ević ne *(aus* na) vyspe sventy Gałeny vsrut morža stańe.“ *(Siehe darüber Kap. VII.)* Téip ir stójos.

Potàm gì apreškímì šunúko príverte kácini, kàt jìs suveizdétu žyedúkų čarodéjskų iž nast[r]ũ karal'útes, katrói láike sávo viduryjè; pritarìmas kátin'ui: „jei to ma ne dos'éksi, tái smerčù bùsi korótas nuóg manì.“ Kátines pamýslinįs kap gì mán darýt, kàt šìtas žyédas yrà nastrose láikomas karaláites, ir kap jìs (!) mán iš ti dọs'ékt. Pámislynįs nuvéjo pel'ũ dusýt, katrù sugrébęs vìs uždúsyjo. Susirínki p'áląs in krúvą ir pradéje prašýt kátino: „myélas kátinai, kám uš uždíką gúbini, kàt tu del sávo válg'o mus reikaláutai, o tu mus dabàr gáudai ir verčì kap mešlos kruvón; uš kų mes távo téip nusidéjom?“ Atsáke kátynas: „tółai

aš jùs múš'u ir płéš'u, kółai mán ne atrąsit žyédo iš karal'útes nastrũ ir ne paduósit má(n); jéi jùs mán ne dasiéksit iž nastrũ karal'útes čarodéjsko žyédo ir ne atnéšit mán ing dvim dienom, tái aš jùs visùs padúsis'u su sávo priételeis." Tadà pélės atsáke: „dastacísim, kap prisakeĩ." Pel'utes išmintìngas kap gì padarýt, kadági iš karal'útes nastrù dos'ék žyédąs, néi válgant néi sédint, néi myégąnt. Prirìnko láiką, kàt karal'úte užmígo ir žyédą nastruósę turéjo. Atbégo pel'úte, patise jei uodegáitę pèr łúpas. Karal'úte pft, pft, pft susp'áude, per tąi dar ne išp'óve žyédo, paskúi primížo, tadà karal'úte sp'óve, o kacinìs su šunukù nustvére žyédo ir bęgo in sávo pónų. Dabégį in maràs šuvà sáko ant kácini: „sésk ant manì, aš nėšu tavè, tik turék žyédų dancísę." Prapláuk ílgos čėsus, kláuse šunúkas pàs kácinį: „ar turì žyédų dancísna?" Kácinis atsáke: „tur'ù" ir tàs žyédas iž dantù nuskíndo márosna. Tadù šunúkas apsign'évo ant kátino: „kap tù galéjo tų žyédų išmést, ta dabàr gríškim in kráštų, jéi tù mán jo ne suvéizdesi, tái aš tavè supléšis'u." Sugríže ant krášto, šunúkas séde ant krášto spakaini, o katinìs váikščojo pagàl mares, o ž'úr'a kùr kók'a žuvúke príplauke in kráštą, tái tuói lopáitem kraštąn méto. Susirìnkę vísos žuvítes sáko kátino: „ką mùs mórnei trotinì, kàt cìk dèl távo pragivénimo arbà dèl pramaitínimo." O dabàr katinỹs atsáko: „tuółai jùs truótis'u, pakół jús mán ne atrąsit žyédo čarodéjsko márose noskandito." Tuói neužìlg'o žuvítes atsišauke: „mes tuói suveizdésim" ir uš pús'ą adýną bùvo suveizdéta ir átdave kátino ránkon, o katinỹs vel paéme šunúką ir šunúkas paéme vel kátinį ant savì ir núplauke in tą víslą (sálą), kur pónas ju bùvo uždarítas viėžon penkiólika siéksn'u áukščo ir katinúkas musíno insigrépt sávo nagúčeis murąn ir paduóc žyédą sávo póno. Potám ką pádave žyédą pónas atrovinįs gierùs pietùs su šunukù ir kátin'ù atsipróvino ton karalýsten, kur jo pacì gyvęno ir padáre sávo apývaldą kap jám réik'a búvo.

49. Apè Lapedęúšą.

Jónas búvo sù tói Vaicekóvą kúmą. Abùdu nùneše váikų ìn kríkštų; paréje namó sù vaiku ìr traktovója víno, ar'élkų, alun. Jìs ne nóre g'árt ar'élkos, jì preverdzinéja, kàt g'árs arélką o jisaĩ gínąs nuóg arélkos, gínes gínes ìr ižgęre. Kap jìs ižgęre lapedavúšas ìr gnevazórže turéjo paciékų dzídelį i núneše nù vínu

tám lúciperu ìr práše bál'aus padarýto ìr ùž sveikátų tos Vąicekávos lyépe l'ucipéran ižg'árts pa kaušį smałós. Ir kap ižgére, visą peklą nusídzuge, kų Jónų sugãvo an gryéko. Jìs mózino jém an skarvadõs tris p'ánicas. Visì užgráino ìr dzáu[k]smas dzídelis jám búvo.

VIII.

Mundart von Kotljary.

50. Apè kaválį.

Pánas Jézaus *(statt* Jézus) káip vákščoja ant žęmes sù mokýtinis sáva, búvo kalvis, kursąĩ ne turéjo vaikũ. Páts viénas gyvéno ir jìs búva turtìngas, turéja pinigũ, ir áukas Dyévui ne jók'as ne dára. Pánas Jézus váikščodamas sù mókitinis insipraše in jį pernakvõt ir ánas príeme kaĩp pásvęčus. Kaĩp anìs pérnakvaja kláuse: „ką geidí, kók'as lóckas?" — „Aš geidžù, kàt kàs in mána grušún įlíps, kàt ne išlipt(u)." Až m'átu dviéju vel atájo Pánas Jézus parnakvót, ir kláuse: „kók'as lóckas geidì, kàt aš pás tavè pérnakvojau?" A'nas atsáke: „tur'ù skrín'ų pinigũ, kàs inkíš runkąs, kàt ne ištrauktù." Téip atsiténka ir tréčą kárt Jézui pernakvót pàs tą žmógų ir vel kláuse: „ką tù geidì nu Pána Jézusa?" Švęntas Pętras jám kálba: „prašík dungáus!" A'nas atsáke: „má(n) ne reĩk'a, aš," sáke, „tur'ù kortùs, kàt sù kuó lóš'u, kàt vis išlóščau."

A'nas paskúi gyv'ána vel v'ens, pagyv'ána dvejùs trejùs m'atùs ir atéina in jì gìltine ir sãke: „táu reĩk'a mìrt!" Kavólis atsãke: „nu, ko aš dabàr vísas apsisodinįs, vísas apst'apįs, reĩk'a mán apsíprausti, o tù išéik ir lìpk dúl'an (gr'úšn'an) pasiráškisi gr'ušn'ũ." Káip ílipe pasiraškit ir nebeíšlipa. Tái kavólis tol'áus téip gyv'ána. Atéina tadù véln'as ir sãka jám: „kàt ganás tau gyvintí, aš táu neš'ù gývų p'ákląn." — „Nu, sãka, kų tù mán téip apsisódinusį nešì, aš apsipráus'u, a tujéi išéik mána stóvi skryné sù pinigąĩs ir pasiimsì sáu pínigus." Ir káip išéją véln'as ímt pinigũ ir inkíše runkąs skrýnen ir nebeištráuk'a, tadù kavólis káip paíms aš kúją káip íms duót véln'ui pàr núgarų, véln'an ne trúnkas ištrũka. Tadù kavólis ir vel táip tebegyv'ána. Jám nusibóda gyvínt, ánas pasíeme tarbélį, insidéja duónąs pasíeme kortąs ir kújį ir išéja ješkát p'ákląs, ir ánas éja viénų diénų ir kítų ir pamãte p'áklų ir káip památea šìtas véln'as berúnkis, katrù ánas

múš'a, pradéja šìtas véln'as rékti, kàd ateĩna šìtas kavólis, katrąs manì múš^{ea}, tąi dabąr ánąs dąs ir visiém. Tadù veln'eĩ nusiguñdi neturédami kur dętis, kurié prá lúngus, kurié prà durìs, visì iž-béga, tìk šìtas vyénąs kur jìs prirakíntas un lencúga líka. Ineĩna kavólis un vídu ir šìtąs véln'ąs labąĩ bíja, kàd ję ne muštù ir kláuse kavólį: „kų mes dabàr veĩksma?" Kavólis atsák'ä jám, kàt aš tur'ù kortąs, tai mes luóšmę kártoms ir suderéja, kàd véln'as pralóš, tai jám makęs dúš'ams, o kàt kavólis pralǫ́š, tąĩ jám makęs pinigąĩs. Ir káip pradéja luóšt, pralóš^{ea} véln'as ir viéną kártą ir uñtrą ir tr^{eá}čą ir prálo^{ea} visàs dúšąs. Tadù šìtas kavólis pasíeme kújį ir vìsas dúšas iš p'áklas a kavólis paskúi jós dúngun ir památ'ä švíntas P'átras, kàt šìtas kavólis pàr katrù naktavója atsivára sù daugýbe dúš'u. Pánas Jézus atsákę šventám P'átrui: „kaip aĩs dúšais tąĩ lęisti, a kavólį palíkt až dúru!" A kavólis ta ne láuk'e, káip pradéja dúš'as lísti prà durìs ir kavólis rozù inlínda. Švęntas Pętras sãka: „Véšpatie, kàt, sãka, inlínda ir kavólis." — „Nu, tai," sáka, „paímk jà kúnų ir visùs ja dáiktus išmésk o dušę tegúl pasiliéka dúngui."

IX.

Mundart von Ušpol'.

51. Apè pájoką (véln'ą).

Aš bùvau jáunas, mes bùvom dújei jáuni, tréčas sęnas. Irgi yrà káunas, ja várdas Pil'akálnis. Mes t^{i}a gán'am jáučus. Šìtas senélis pradéjo mus gúndint. Mes sãk'em: „ne bíjom, mes pagáutum ką mus gúndintu." Tái mes vãrem namá (m'éstąn), pasidáre túmsu labái ir prapuóla jáučei. Mes susišnekéjom, kàt véln'as nuvára pro šálį jáučus. Mes éjam kitąn k'emąn jéškatu jáuču ir prieš památem éina mána jáučas. Alè tiktaĩ máno jáučas bùva be nekak'u znáku ę čenaĩ su púnču báutu, taĩ mes iš ta dožinájam, kàt čè bùvo pájokas (véln'as). Tai mes ja naréjam namá parvaríti. Kaip tiktái mes atváram tes uličélu, tái ánas paskráta ir béga tal'áu, n'éina. Tái mes jį vąikem iłgąĩ (iugaĩ). Tái kàt mes suspúrvinam, tái paskuĩ mes abùdu isiskírem ir ažéjam iš abe gãłu, kàt ánas nebeturétu kur békti. Tái tadù mes jį atsivárem namá ir inleídem denádąrž'in. Un ritájaus ášei tebegułéjau e mána tavárščus atája ir sáke: „kélkis, áime ártu." Aš

pasak'áu: „ne tur'ù jáučų," a mána tavárščus sãka: „túje turì trìs jáučus, dújei," sãka, „ášei atvár'au, e viénų abudújei vákar vákarą aždárem." Tái ášei atsikél'au, išéjáu denád[a]ržin ir denád[a]ržis bùva aškabíntas, a jáuča neberádam. Tái bùva tíkras pájokas.

52. Apiè viérną kavãlį ir véln'ą.

Pánas turéjo sáva kavãlį mužíkų ir ánas búva viérnas pánui. Kavãlis kálvei turéja ábrazdų véln'a ir káip suvéidavo kálven žmánes, tái inkaitíndava (inšíldidava) g'áležį ir badídava véln'ų šitú gélеži. Prapuóla pána pinigą̃. Pánas męgǫ́ja ir susapnáva, jám réges, kàt kítas pánas in jì priéja ir sáka: „táva kavãlis pánui viérnas, a ánas ne géras, pána pínigus pávage. Pánas atsik'éle un rytájaus ir pášauke kavãlį ir sáka pánas: „túje, mána viérnikas, a tu mána pínigus pávogei?" Kavãlis sáka: „aš ném'au, ne žinąu, kas páeme." Pánas pasáke: „nesigínk, ataduók pínigus!" ir jám dáve dvíjei sutkąs pamýslit. — „Pàr šítas dvíjei ne atnéši pinigũ, tái aš táu kárs'u." Pínigus niékas pánui ne núneše. Kìtų náktį at'ája n kavãlį véln'as ir sáka: „matą̃ ku tu mán daręį, kái suveína žman'ũ dáugeł kálven, tái túje inkąitini g'éležį ir badą̃ mané, kàt visì joktús, tai aš tatą̃, ašei táva pána paém'au pínigus. Kà(t) tu nebegyvíntum un sviéta, kàt pánas tavì pakartù." Tái kláuse véln'as kavãlį: „kąip tu nǫ́ri darýt, ar tu nǫ́ri gyvínti, ar kà(t) tavì pakartù?" Kavãlis sáka: „noréčau gyvínti." Tái véln'as jám pasáke: „aš tavì ìžgelbesi na smérties, tiktaĩ nuímk túje na kálves mána ádrisų ir sudégink." Tái kavãlis pasidára línksmas ir pažadéja nuímt ádrisų ir nudégint, atsikél'a un rytájaus ir núeme ádrisų na siénu ir sudégina. Ir pálepe véln'as kavál'ui pasikaváti. Tái kavãlis pasikavája e véln'as atlíka kavál'a viétoi, paskúi páeme kavál'ų núvede in pánų. Pánas sãka: „tái dabą̃r paskutín'a adína atája, ataduók pínigus!" O šítas kavãlis sãka: „nežinąu," tái pájeme šítų kavál'ų kití žmánes, núvede in kartúves ir pakára. Tái káip pakára prapuóla kavãlis, pasidára šaudũ kulìs ir tadù kavãlis pradéja sáva kálvei kálti, užgírda káunt kálvei kavãlį ir nús'unte kìtus žmánes pa-ž'urétu kàs kále: nuvéja žmánes kálven ir ráda tų pátį kavãlį kálunt. Paskúi nuvéja šítie pátys žmánes in pánų ir pasáke pánui: „tas páts kavãlis kále, katrù pakárem." Paskúi pálepe pánas šítų kavál'ų pavadínti ir pavadína; pánas sáka kavál'ui: „tavì

pakáram, káip tu gývas pasidarąĩ?“ Kavális pánui sáka: „aš pinigũ ne žinaũ, vél'nas pávoge pána pínigus, véln'ų ir pakaraĩ ir pánas atráda vísą teisýbę: viétai pakárta kavál'a ráda šaudũ kúlį, kábuntį un kártuv'u. Ir kavális lìka nebekáutas ir vel viérnas búva pánui.

53. Apiè pakaréilį. I.

Kalaĩ búvo jaunì bet nesižénii, tái ánis búvo taváriščei: Tarvidávičus Ignásius, Katkévičus Juózapas a Pavilčúnas. Pavilčúnas paskáre ir pakavója ben tréčų vakar. Ignásius Tarvidávičus ėja n Katkévičų Juózopų ul'átu ir pasitíka Pavilčúnų pakaréilį ir Ignásius tabáką gérdava ir Pavilčúnas kaip buvà gývas ir Pavilčúnas gérdava ir Pavilčúnas Tarvidávičų Ignásių tabákas pačéstavat [práše]. Tarvidávičus éme sáva tabakérkų pačéstavat ir atadáre tabakérkų. Ž'uri Tarvidávičus in ja búrnų, ja násis káip ir kołélis be skíl'ũ. Ignásius sãka: „káipgi túje gérsi tabákų, táva násis be skíl'u.“ Tai Pavilčúnas nuskratája ir pakélę rúnkų ir pamája. Tarvidávičus paéja tol'áu ir nustája, ž'uréja kur Pavilčúnas désis ir Pavilčúnas inéja Miškin'a kémąn. Paskúi Miškin'én'e išėja prikáiten duónos valgýtį ir ána patúmsi duóną ješka ir sučúpa žmógų su kalnúkais ir téip šáltas káipo uédas (łédas); nusigúndą Miškin'éne ir inéja gríčan ir sáka: negeràĩ, yr prikáitei šáutas žmágus. Išėja vírai su žíburi ž'urétu a tadù niéka neberáda.

54. Apiè mužíką ir páną.

Sęn'áu káip da búva pánąi, turėdava mužikùs. Mužíkas nuvėja un ėžeras žemąs láike dasižinójes, kàd vákar jaũ pagáva žuvũ trákštanču išk'árta škil'ės (arba éketis), žúves trákštunčas áina atsigáuti árą. Tám česė jąs pagáuna. Mužíkas nuvėjęs ráda lápį sù lídžu suskabínusios. Lidỹs káip isižája, lápę káip tvėr'a lidýs ir sukunda jám snúkį, lápę ištráuk'a lídį iš úndenia, mužíkas pájeme jos ir indéja mąišan, mýslyja ánas par pánų yrà bál'a, tái ti bus štukà pasiž'uréti. Néša ánas n pánų susitėnka urėdų. Urėdas sãka: „kur einì, kų čè nešì. Sãka: „gývus dívus nešù.“ Sãka: „aš nełėis'u, ar bus par púsį gastínčos, tái l'éis'u.“ A'nas sãka: „bus,“ sãka. A'nas nuvėja n pánus íšima iš mąiša lápį su lídžu, anìs jéme dávities térpu sávi. Visi éme jókties ir kvátaties iž gývu dívu. Pánas sãka: „ką tu nári, kak'à gastínčos?“

Sáka: „jegámaščau, trisdėšimt bezúnu.“ Pánas sãka: „taks g'áras estì pàr manì mužíkas, kąipgi aš táu duós'u bezúnu.“ A'nas práše kanėčnąi, kàt jám duotù bezúnus, ir pavadíną stíprų vírų. Atája lúptu; ánas sáke: „jegámaščau, aš tur'ù púsinį.“ tąi sáka: „pirma púsin'ui duóti bezúną par pusį pink'áliku.“ Kái atskąĩte pink'ólikų, tadù pasákę: „jegámaščau, ataduódu ir sáva púsį.“

55. Apė tėvo pamókslą.

Tėvas númirdamas pasákę súnui: „kai gyvínsi, vaikė, su pãnù ne buk zgádai, páčei tiesãs ne sakýk svėtimą ažu súnų ne turėk.“ A'nas gyvíndamas apsižáni-(j)ìs ne turéja vaikũ ir páemę svėtimą ažù súnų, mýslyja káip tėvas jám prisák'ę išpíldyt, pávage pánu sákalus ir párneše namá, padéja jos jáujan ir pádave jėm lést'ą grūdũ gyvínti; e ánas pagáva páru karvél'u, pap'áve jos ir pádave páčai ižgataváti, suválgyti ir sáke páčai: „ne sakýk niékam, pávag'au pána sákalus, neduók Dyéve, jégu dožinátu pánas.“ Patì péčų kurę́na, išvìrs šitòs sákalus, ineína sus'édę ir kláuse jų: „kų'gi gatavaĩ šėndien.“ — „Tái, sãka, tėip sáu.“ A'na pradéja vel: „kági nesakaĩ, sakýk!“ „Tik, sãka, nesakýk niékam, ir támsta nesakýk nyékam. Pánas sákalus pap'áve, tái gataváju.“ Tà paréja namá sus'ędę ir pasáka sávo vírui vel. Pánas káip dasižinája pašáuke šítų žmógų. A'nas gýnas, ne žína; jám pažadéja bezúnu, tái ánas ir pasãke: „pavág'au, sákę, alè, sáka, neber jou.“ Pánas sáka: „tu jėm gálvų nukirtąĩ, tá aš táu nukírs'u.“ Suvadína vísa válščaus žmánes čè un plécaus ir sáka: „kás nukírs gálvų šíta žmagaũs, tái vot čé pinigũ tiék bùs.“ Nyékas neissiráda, nei vyéna žmagáus, tai ja šítas príimtas ažù sūnų, „aš, sáka, nukírs'u gálvų.“ Tái šítas žmágus sáka: „jegámaščau, duók pakalbėt kéletą žódžu prieš smértį. Téva prisákimu išpíldžau; pasáke mán tévas mírdamas: „su panù zgádai ne búti, páčai tiésas ne sakýt ir svėtimą ažù súnų ne turét;“ tai vísą tų išpíldžau, sakaleĩ tebę(i)r jáujuji aždarýti ir gyvì ir čè karvel'ús pap'áv'au ir pádav'au páčai v'étai sakalũ. Tąi jį paláide, lépe nukírst súnui (sunáus) gálvų.

56. Apè pakaréilį. II.

Mána babúti prášę krikštínas iš Raméik'u. Bubúti sãka: „ne jǫ́k namá naktìs!“ Prevelìs sãka: „kás čè yr nebitáli parjǫ́s'u.“ Káip iš'ája ir susitíka tavárišču ir pradéja kálbinti: „sveíkas gývas,

Preveli Simeónai, čéstavak manì tabakù.“ Anás isíeme tabakérkų atadára, pakaléna páts páeme atsigérti ir jám dáve, nu ir ánas páeme tabáką. Kąi tàs gér'ę tái Prevelìs pasiž'uréja ir mátā, kàt ja násis be skyłél'u, jám tadą pabąisą. Trúputį pajajéjus pradéja vadíntį mintín'ų, nulípa na arkl'a ánas ir sáka: Dyéve padék, ir visì šventì. Šìtas sãka: o káip tu su dáugęl'u, eik tu vyénas. Teip vadína liki trijũ rázu. Káip žiburỹs pasmáte ir gaidỹs pragedája, tái ja tavárščas nusikvatája ir prapuóla, e ánas atsiráda savì nebe un kél'a e reistì su parlíndus'u árkl'u ir tiktąĩ su pámaču žman'ũ galéja jį ištráukti. Téip véln'as pasíjake iš ja.

X.

Mundart von Kupiški.

57. Der Anfang eines Märchens.

Búvo víłkas bółtas ir jìs búvo karól'us, alè jìs búvo prakéiktas jáu dvílika mátu. Jìs po gir'u váikščodamas, užéjo žmógus medžódamas ir jìs pasiklídjs. Tai tų žmógų próše víłkas: „kų turì náme pažadék mąn kų náme turì sávo milim'áus'ų. Jìs turéjo dúkterį viénų ir pažadéjo jisaĩ. Tai víłkas párneše tų žmógų namó, paskúi víłkas pabúvęs atójo, póęma dúkterį ir nusíveža sávo namó ir apsižénijo. Ir sugivána (?) jì viénų bern'úkų. Tinaĩ bùvo tóki rógana, tai jų išvarídavo ant łáuko dyénų, tái jì atsisiézdavo ant kãłnél'o ir várpdavo su varpstél'o, katràs búva iš áuksa. Miškè búvo kavólis, tái jì savo bern'úkų núneše n tų kavólį ir tàs kavólis auklája tų bern'úkų kól atsiéma karól'us....

XI.

Mundart von Salanty.

58. Pãsaka.

Šlúžyjau dvídešimtį pénkis m'átus garnadérckim pólk'e. Paskutínį m'átą paréjau į Péterburką šlúžyti; pastupíjau ant vartõs karál'aškaus dvaréca, paraš'aũ su krédu, kàd aš ne mat'aũ karál'aus per dvídešimtį pénkis m'átus. Karál'us éje ir památe móną párašą ir pakláuse: „kókį polką ési?“ Nuvéjo ir pavadína polkóvni(n)ką: delkó neléida per tiek m'átu veišéti. Gosadár'us dáve

žaln'érō šimtą rúbl'u ir lépe tujáu léisti atstáukui. Ons išéje, priéje pri dvára sutémus prašýte-is (į) nakvýnę. Póni ne įlę'da, óns išéje, památe švéisą, įéje, nyéka ne ráda ir palínda pa sóula. Į'neše dvi mergáiti stal'óką, padéje grafínką šnápšis. Anì išéja láukų, įéje tujáu póni; įéja póps, pasidéje vákščoti ir gérę šnápšis, pasidéje dziégor'ų ant stal'óka. Pradéje joukóuti. Iš pasóuli sušóka: „ne po zakónu“ ir ižbiéga abùdu láuko. Žaln'ér'us pagróbęs dziégor'us nu stal'óka ižbiéga ir nuéjo į kárčemą. Atvaž'ávo póns su kúnkalas, práše šinkór'aus „ko naujíno girdéti pas jumìs?“ Sáka: „nyéka ne žináu, sáka, če veĩns paréje iš Péterburga žaln'ér'us.“ O'ns práše pavadínti aná šinkór'aus. O'ns kláuse žaln'ér'aus: „kamè služyjè?“ ans sáke: „šlúžyjau dvidéšimtį pénkis m'átus Péterburke.“ Práše póns važ'uót su anóu ir dáve drebuž'ùs anám lakéjski. Póns parvaž'áva į sáva dvárą, kéli bál'o pónams ir póps atéja un bál'aus. G'anrólas práše naujínu. Nei véins ne pasáke g'árā, tik tás vęns žalnę́r'us pasáke, kàt su póni žertavóti pradéje póps. G'anrólus búvo sàkęs: „kurs neteisýbes papásakos, tegúl šimtą rúbl'u déda un stála. Póps pasáke, kat neteisýbe. Póni pasáke, ka mána dziégor'ų pávoge. Ons paródę abùdu dziégo'r'u. Práše g'anr'olus svéti'u, kók'ę karónį anìm dóuti. Svétei pasáke, kàt reik ušplę́ikti (uškutavóti) pónį, dídejį šlužánką, o pópą ražalávoti. Mažésneje dáve šimtą rúbl'u dóvanu už teisýbę.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis.

Baranowski, A., Zamětki o litovskom jazykě i slovarě, im 65. Bande (1899) des Sborink otdělenija russkago jazyka i slovesnosti der Petersburger Akademie.

Baranowski, A., und Weber, H., Ostlitauische Texte. Weimar 1882.

BB. = Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen, hg. von A. Bezzenberger Bd. 1—18, hg. von A. Bezzenberger und W. Prellwitz Bd. 19—30. Göttingen 1877—1906.

Bezzenberger, A , Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache. Göttingen 1877.

Bielenstein, A., Die lettische Sprache. Tl. I — Berlin 1863, Tl. II — Berlin 1864.

Brugmann, K., und Leskien A., Litauische Volkslieder und Märchen. Strassburg 1882.

D-vo Būžys, Dzūkai im „Viltis" Jg. III (1909), Nr. 173 (322).

Gauthiot, R., Le parler de Buividze. Paris 1903.

IF. = Indogermanische Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde, hg. von K. Brugmann und W. Streitberg. Strassburg 1892 ff

IF. Anzeiger = Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde, hg. von W. Streitberg. Strassburg 1892 ff.

Juškevič, A., Litovskij slovarʻ. St. Petersburg 1897 ff.

Kurschat, Gramm. d. lit. Spr. = Grammatik der littauischen Sprache. Halle 1876.

Kurschat, Lit.-D. Wtb. = Littauisch-Deutsches Wörterbuch. Halle 1883.

Leskien, A., Aus Arbeiten litauischer Gelehrter über ihre Sprache, in IF. Anzeiger, Bd. 13, S. 79—97.

Leskien, A., Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen (Bd. IX, Nr. IV der Abhandlungen der philol.-hist. Kl. der Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss) Leipzig 1884.

Leskien, A., Die Bildung der Nomina im Litauischen (Bd. XII, Nr. III der Abhandlungen der Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss.) Leipzig 1891.

Naujas Testamentas. Berlinė 1898.
F. de Saussure, Accentuation lituanienne, in IF. Anzeiger, Bd. VI (1896), S. 157—166.
Soerensen, Polnische Grammatik. Leipzig 1900.
Sokolov, N., Litovskija rukopisi ep. Baranovskago in Izvěstija otděljenija russkago jazyka i slovesnosti Imperatorskoj akademii nauk, Bd. XV (1910) H. 2. S. 180—188.
Szyrwid, Dict. trium ling^{5}. = Dictionarium trium linguarum, 5. Aufl. Wilna 1713, 4. Aufl. Wilna 1677.
J. T(umas), Onuškio dzūkai Trakų ap., in „Viltis" Jg. III, Nr. 147 (326).
Weigand, G., Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes. Leipzig 1909.
Weigand, G., Welchen Zwecken dient der linguistische Atlas des dacorumänischen Sprachgebietes (Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache zu Leipzig, Bd. XV, S. 135—154.)
Zweck, Dr. A, Litauen. Stuttgart, 1898.

Abkürzungen.

A. = Akkusativ
A. D. = Bemerkung des Verf.
Adv. = Adverb
altbulg. = altbulgarisch
aor. = Aorist
bulg. = bulgarisch
D. = Dativ
Dir. = Direktivus
du. = dual
f. = femininum
fut. = futurum
G. = Genitiv
I. = Instrumental
Infin. = Infinitiv
L. = Lokativ
m. = maskulinum
n. = neutrum
N. = Nominativ
Opt. = Optativ
p. oder pl. = plural
pol. = polnisch
praes. = praesens
preuss. = preussisch
russ. = russisch
s. oder sg. = singular
weissruss. = weissrussisch.

Index.

Die Zahlen geben die Paragraphen an. Reihenfolge des Alphabets: a (ą, ą), b, c, č, d, e (ė, ę), ë, f, g, h, i (y), j, k, l (l', ł), m, n, o, p, r, s, š, t, u, ů, v (w), z, ž. Von den Normalwörtern sind nur die Stichwörter aufgenommen, da die sonstigen Formen unter den betreffenden Normalwörtern leicht zu finden sind.

a „und" 271. 296.
abgab^{eá}s 78.
abgavą̃ 227. 234. 256.
abmáine s. apm-
ábrazdų 299. 312.
abù 75. 169. 170, abúdu 75. 92. 104, abùdu 75 356, abų̀du 356, abódo 183, abudújei 321; abéju G. pl. 183. 203; abe G. du. m. 321.
adárę s. atadára.
adinos G. sg. 216, adýną 219.
adjutánto D. sg. 185, atjutantó I sg. 195.
ádoto 242.
ádrisų 299. 312.
adšóka 256.
aduóda 226, s. atduót.
advéryję 85.
adznóčino 258.
ádžagres 97, ãdžagarei 127, ãdžegarį 127.
áiškus 29, áškus 15, aiszkiaus 185.
ait 227; áina 300, áime 300. 331; áinanči N. pl. m. 227. 245; áidamas, aĩdamas 227; ájo 268, ãjo 221, aĩs 275.
akėčios 377, akėčas 334, cf. ekėčios.
akìs 71. 308a (Parad.), 377, akiẽ(s) Gen. sg. 66, akį̀ I. sg. 71, aku G. pl. 198, akisa 202, akìsna 251.
akmuó 134 (Parad.), akmṓ 308a (Parad.); G. sg. akm'áns 52, ákmen'o 223. 239, ákmen'a 235; akmenì L. sg. 72.
áksas usw. s. áuksas usw.
ákštas s. áukštas.
alè 66. 334, allè 178. 181. 187. 379, álle 181. 187.
algõs G. sg. 24.
alíksnis, G. sg. alíksn'a 292. 334.
álkanų 223.
álų 15, alun 241.
ánas 281. 301. 320. 320a (Parad.), anás 168. 301, ánąs 281, àns 169. 170, ans 204. 369, ánis 320, anìs 281. 320, ons 354. 358. 369; N. sg. f. anà 154. 170. 204, aná 153, anà 149, aną́ 320a (Parad.), ána 320, anna 204; D. sg. m. anám 369; Akk. (a)ną 154; I. sg. m. anóu 369, anů-mi 369; Nom. pl. m. anè 169. 170, ané 204; N. pl. f. anás 170; D. pl. m. aniéms 104, anyems 104, anìms 164. 168, anìm (D. du.) 353. 369; Du. anuódu 75; N. du f. anì 369.
anelą̃ s. angèls.
angèls 67, ángel 67, anelą̃ 227. 245.
aniéms, anìms usw. s. ánas.
anš 15.

ànt 15, ant sýki 83, añt sỹkio 83, an(t) to 66, anti 15, ant 235, an 181.190, un 274. 299.331.358.
ántis 237.377, ánty 72.
ántras 98, ántrąs 254, óntras 358.370, úntras 321.346, uñtra 274, antrásįs 114, ántrą 66.97.
anuódu usw. s. ánas.
apačõ 83.
apáštals 98.
apẽ˙ 88, apié 54, apè 54.88.
apëravóti 54, apiravóti 54; apiravóje 51.54.
apgailéjema 192.
ápimtas 237.
apiravóti usw. s. apëravóti.
apývaldą 219.241.
apjókt 174.
apkapója 105.
apkébǫ 150.170.
aplánkimo 192, aplankíte 214.
aplęistį 47.
apliñk 83, aplìnk 232. 264, aplìnkui 122.127.
apmáini 44, abmáine 44.
apmislijant 206.
aprę́de 77.
apreiškìmas 227; D. sg. apreiškímui 227, apreiškími 227.
apsakýti 142.
ápseute 137.
apsiaũna 59, aps'áuna 59, apsiáve 77.
apsidáręs 171.
apsidáire 93.106.
apsign'évo 258.
apsìimtu 66, apsįeme 145.
apsilánkima G. sg. 181. 192.
apsíprausti 288, apsipráus'u 275.285.
apsiriéde 106, apsiryédi 44.
apsìrgk 80, apsìrk 80.
apsisodinįs 284.
apsistója 123.
apsivéd'ąs 45.
apsivénino 255.258, apsivéninąs 255.259.
apsižénijo 348, apsižáni-(j)įs 324.
apskústį 47.
apsodýts 67.
apspakáino 258.
apst'ápįs 267.284.
apstatíte 177.
apsteláwes 208.
apšalasi 158, apšalusi aptrákt 59. [158.
aptrebímo 239.
apuóstįs 259.
apvajavójei 63.
apvárt'us 188.
apžuréje 3. aor. 186, apžuréje Pt. aor. 208.
a(r) 32.
árą 312.
ár'e 3. aor. 77, árie 77, cf. ártu.
ar'élkos G. sg. 233.239, arélkos 233; ar'élkų 223.241.
arklỹs 74, arklýs 237; G. sg. árkl'o 119, arklo 192, árklǫ 239, árkl'a 119.296.310; árklį 223; I. sg. árkl'u 313; G. pl. arkliú 15; A. pl. arkl'as 74; I. pl. arkleĩs 74.
artì 66, artýn 97, artín 216.
ártu 295.330, cf. ár'e.
áržuolą s. áužůlas.
aslà 95.96, áslos 95. 96, as(t)los 95. 96.
asmedéušas 264.
àš 169.170.204.320 a (Parad.), aš 320, ášei 320; G. sg. mãno 64, máno 56.90.150.296, manò 64, mano 182, mãna 119, mána 150. 271.296.354.355, màna 15, móna 358; manę˙s 75, manę́s 15, mánęs 168, man'ãs 86. 104, man'ä˙s 75, manì 253; D. sg. mán 39. 253, man 204, mann 204.379, mą́n 337, má(n) 253.279, mã(n) 135, ma 39.75, má 75, mà 75; A. sg. manè 75.83.135.253, mánę 253, mane 204, man'ę 75, manì 274. 281. 299. 320; Ig. s.

manìm 75, maním 253; N. du. mùdu 169. 170, múdu 75. 104; N. pl. mès 169. 170, mäs 104; G. pl. músu 204. 225, mùs' 39; D. pl. mums 204, mum 190. 204; A. pl. mus 320, mós, mos 183; I pl. mumìs 204, mumis 216; wédu (wedo) 204.
áš (ùž) 272. 320, s. až.
ászaros N. pl. 197, å'šaāšarėle A. pl. 15. [ras 15.
aškabíntas 297.
áškus usw. s. áiškus usw.
ášmas 321.
ašton'álika 321, aštoan'ólika 346, aštoun'ólika 370; aštuon'alíkis 346, ašton'alíkis 321; aštun'ólikc 370.
aštuonì 321, aštuoní 254, aštóuni 370, aštúóni 346, aštóune 370, aštúntas 346, aštúntąs 254.
atadára 322, atadáre 323, adárę 189, á(t)darys 158.
ataduók usw. s atduót.
atbéga 106. 137, atbęga 76, atbęgo 53, atbęks 79.
atduót 111, atteduót 111, atduóda 57. 58, aduóda 226. 234. 256, átdavį, atdavi 31. 44, attìdave 106, attídave 97, ataduók 298. 328, ateduók 80.
ateinù, ateĩti: atéitu 81; ateĩna, atéina 136. 282, atęina 122, atéin 136; atéinant 112; atejéĩ 2. sg. aor. 63; 3. aor. atęjo 77, atéjo 21. 106. 147. 186. 207. 221. 258, atéja 77. 83. 119. 137. 355. 372, atęje 137, atęje 116, atéje 116. 123, atéi 258, atájo 268, atája 293. 323, atójo 355; Pt. aor. atéjąs 45. 78. 259, atęjs 259; 3. fut. ateĩs 227. 360; [a]téikit (in neteikit) 61.
áteme 21, átęmei 63.
atgál 181.
atjójo 170.
atjutantó s. adjutánto.
atkel'áje 59, atkel'ájant 59, atkelawom 207.
atl'áida 27, [a]tleizdamà (in: netleizdamà)
atlýginems 51. [66.
atlikte 214, atlíka 323, atlìkies 78, atlík'ąs 78.
atl'uosuótu 140.
atminìmą 114.
atmĩte 142, atmít 111.
atnéšt 82. 112, átneša 42, atnéša 256, àtneše 116, atnéši 2. sg. fut. 326. 331, atnéšit 260.
atplęíše 53.
atpoléms 177.
atrádo 258, atráda 3. aor. 119. 323, atrãda 137, atrąsit 223, atrastos 3. opt. 212.
atrišǫ 56.
atrovinįs 259.
atsãko 3. praes. 77. 106, atsáko 256; 3. aor. atsãkę 106, atsãke 106. 137, atsáke 207. 283, atsákę 268. 283, atsákę 44, atsák'ä 268. 283; atsakíta 215.
atsidãre 137.
atsiéma 347.
atsigáuti 300. 329.
atsigérti 220. 229. 329, atsig'árt 220. 229.
atsigúlt 82, atsìgulę 106, atsigúlsi 108.
atsikél'au 1. sg. aor. 293. 323; 3. aor. atsikęlę 106, atsikęíle 53, atsik'éle 305, atsikéle 329, atsikęle 77, atsikél'a 323; atsikęl'ąs 78, atsikél'ąs 21, atsikẽl'ąs 78.
atsikláupę 106, atsikláupä 107.
atsiliepiu 54; 3. aor. atsilyépe 44. 54. 88, atsiliépe 54, atsíliepi 77, atsílepe 180; atsilépta 215; atsílepes 208.
atsilsiéti 53.
atsímeni 106.
atsiprašỹt 142.
atsipróvino 258.
atsirakìno 77.
atsirástes 214, átsirastu

81, atsirástũ 66, atsiráda 3. aor. 331, atsiradẽs 78.
atsisédo 258, atsisẽdęs 116, atsisẽ'dę 116, atsisiézdavo 335.
atsiskýri44, atsiskýrį 19.
atsistójo 77, atsistoũjęs 119.
atsisùku 90. 106.
atsiswéikeno 177. 185.
atsìšauke 66. 227.
atsitéisti 227.
atsiténka 266.
atsitólino 3. aor. 177.
atsitráukem 185.
atsivadìna 76.
atsivára 3. aor. 271. 283, atsivárem 323.
atsívejant 105.
atsivé'ire 137, atsiwére 207, atsivé'rięs 138.
atsiveřti 137, atsivẽrtęs 138.
atskąite 323, atskąĩte 300.
atstáukui D. sg 359.
atstójo 207.
atstu 183.
átsunte 207, atsúste atšíl'ąs 78. [214.
atvár'au 323, atváram 322.
atvaž'ót 184, atvažuója 226. 233. 256, atvaž'uóje 63, atvaž'ávo 355. 372.
atwérto 3. opt. 212.
augìno 27, augéno 145.
áukas A. pl. 280.
auklája 3. praes 335. 342. 347.
áuksas: aksas 93, āksas 15; G. sg. áukso 15. 161, ákso 56. 59. áuksa 338. 342. 344, áksu (G. sg.!) 56; I. sg. áuksu 151, áuksų 151; G. pl. aũksu 153.
áuksiną 149, áksìn'u G. pl. 93.
aukščo 227. 231. 239.
aukštas 59, ákštas 15; N. sg. f. áukštoje 15; G. sg. m. áukšto 20. 56. 359; G. sg. f. aukštóses (superlat.) 179 L. sg. f. aukštó 36; N. pl. m. áukšti 59; Adv. aukštý 66, auksztín 190, aukštýn 66, aukščáu 66.
ausìs 377, áusis 308.
áušt 111.
áužůlas 377, ážůls 15, å'žols 15, ážols 15; áržuolą 57. 58.
avileĩ 245, avil'ũ 225. 235. 246, ávil'o 239.
avìs 377, óvis 333. 337.
ãvižos 377, óvižas 333. 337.
až (ùž) 272. 297, aš 272. 320, ažù 297.
aždarýti 297. 329, ždárem 323.
ažéjam 323, ažéjom 297.
ážero s. éžeras.
ažúkas, ažúkų s. ežùkas.

babúti 293.
badąĩ 300. 322. 331.
badídava 325.
bā'do G. sg. 56, bádu (G. sg.!) 56.
bagóčus 90.
bagótas 24, bagóts 98; bagóto I. sg. m. 91.
bágulant 146, cf. beg-.
bai 264.
báige 60.
báimė s. bámes.
báknarkant 146.
bál'a N. sg. 309, cf. bál'us.
baladójes 77.
balañdis 157. 377, balǫñdis 358, balǫ́ndi G. sg. 365, balándu G. p. 157.
balavůjós 77.
bálk'us A. pl. 91, bálk'os A. pl. 91. 102.
báltas s. báutas, bóltas.
bál'us 309, bál'aus 239. 365, bál'o A. sg. 366, cf. bál'a.
bambéti 111.
bámes G. sg. 60, bamẽs
baplaudamą 146. [60.
bárės 76, báresi 170.
barlès 65, s. varlès.
b'árnas usw. s. bérnas.
bárškina 136. 137.
barzdà 377.
batal'óno 56.

baudýt 59.
báutas (bálłtas) 376, báutu I. sg. 305.
bažnýčos G. sg. 85, bažnyčos 66; bažnýčę 89, bažnýčę 94; L. sg bažnýčo 72. 101, bažnìčoj 132.
bažnytéle L. sg. 101.
bažnýtkemę 54, bažnítkemę 100; bažnìtkemy L. sg. 101.
beártainį s. bértaine.
bedìnteris 51. 64, bedintèris 51. 64, bedènterys 51.
bedó L. sg. 72.
bedúš'us 63, bedúšis 63; bedúš'aus 69; bedúš'u 68, bedúši 68.
bèga 119. 137. 322, beg 169, bégo 53, bégdams 98, bég'ą 107.
bégulant s. bag-, bégulęnt 51, bégulent 85.
bekel'ádamas 59, bękel'áujant 178.
béknarkant s. bákn-.
békti 174. 293. 307, béktį 174, bękt 82, bë'kt 15, bękiks 221.
béle 168, s. bilè.
ben 299.
béndeku 216.
bénkte 214.
bė'ras 377.
berę̃k'ant 136.
berlíneris 199, berlínerems D. pl. 199.
berlíno 192.
bérnas 377, b'árnas 20. 33. 146. 160, bárnas 334, b'árną 20, b'árnu I. sg. 20, b'árna N pl. 146. 178, b'árnus A. pl. 20. 178.
bernúkas 33; bern'úkų 334. 341.
bértaine 179. 216 (G. sg.), bértaini N. sg. 179; beártainį 115.
berúnkis 266. 280.
béržas 377.
bẽsas 147.
bestóvęnt 51; bestobesùks 191. [vỹs 136.
bęšniekant 52.
bęužant 146.
bevãkščodams 122.
bevãlgant 136.
bewéik 185.
bezúną 299; bezúnu G. pl. 317.
bieda 180.
biédnas 222.
biaũrinu, biaũrįti 59.
bijáu (in: nebijáu) 80; bíja 282; bíjom 322; bijójo 106, bijójos 258; bijók (in: nebijók) 80.
bílderus A. pl. 200; bildero A. du. 203.
bìldis 177.
bilè 97, béle 168.
bìsk'e 66, 97, bìšk'e 66.
bítes N. pl. 245; bitès A. pl. 248.
blékin'ę 241.
bl'úda 150, bl'údo 161.
bóba 150, bóbą 149.
bółtas 337. 343. 344.
bõs 127, bos 66, s. vos.
bosále 156; basálę 156; bósele I. sg. 156; bosális 149.
botagélis 83; botagẽlį 53; botagéli I. sg. 71.
bóvinančis 255.
brangos G. sg. f. 192; brángui D. sg. m. 73; brángos N. pl. f. 197.
brántuzę 53; brántuze L. sg. 72.
braũgdams 128.
brë'dis 157. 231. 377; bredũ G. pl. 157.
briédenį 53.
briedukù 57.
briúnas 377.
brólis 68. 85. 99. 377; broláu V. sg. 68. 93. 99. 185. 187; brólei 66. 73. 90. 103. 112; bról'u N. du. 103, bról'us A. du. 103.
brud (weissrus.) 237.
brúdas 237.
brúkštere 258.
budavójims 128.
budavót 82. 142.
buk 183, s. búti.
búkstu, búkti 78.
búnančus A. pl. m. 257.
búrnų 299. 311.
bùrs 67.
bùtas 134 (Parad.), bùts 64. 134; bùto G. sg. 56,

bųtą 151. 183; butè L. sg. 57; butùs L. du. 134.
búti 48. 87. 173 (Parad. desOptativs), 297. 322 (Parad. Präsens), 329, būtį 174, bùt 25; búdams 98. 120. 128; buvaũ 301, bùvau 207. 301, bųvaų 153, bųváo 153, bováu 153; bùvo 24. 77. 91. 119. 137. 156. 182. 258. 297. 301. 323. 339, bùvǫ 319, búvo 183. 225. 258. 271. 283. 297. 301. 323. 338. 339. 355. 356. 372, bùva 15. 119. 120. 137. 301, búva 271. 272. 283. 301. 323. 338, buvà 301, búve 77, bųvo 151. 156. 183, bǫ́vo 156, bǫ́vǫ 146. 150, bówo 182. 207, bówa 182. 216; bówom 183. 207, bùvot 77, bùvet 77, Pt. aor. bùvęs 15, bùvęs 78, bówes 208, bùvęsis 45, buvę'sis 45, bùv'ąsis 45, bùvosi 57, bówe (N. pl. m.) 183. 208; 1. sg. opt. búčau 15. 81, bùčau 140, bùča 140, bút'au 15; 3. opt. būtu 109, būtù 140, bútū (bút') 15, bùt 46, but 261; 2. pl opt. butumbit 81; bùsi 2. sg. fut. 79, bus 3. fut. 326; busem 1. pl. fut. 177. 183. 210; buk „ja, denn" 183, búkit „seid" 83, cf. esù.

camè 66, s. zamè.
cecorénei D. sg. 185, cecoréne I. sg. 195.
cecorus 191, cécoros N. sg. 183. 191; G. sg. cécoraus 192, ciécor'aus 69; cécoroi 193; A. sg. ciécor'u 68, cécoru 183.
céitungas 182.
cik 231, s. tik.
cìmerninks 67.

čarodéjsko 264, čarodéjskų 241.
časć (weissruss.) 231.
če 66, čenaĩ 235. 300.
čęso G sg. 56, čéso 192, česa 150; čęsą 53. 241; L. sg česé 314, czesè 196; česus A. pl. 225.
čéstavak 296. 328.
čést'į 231.
česnes (czesnes) 177; česnyẽs 69.
čistesnì 197.
čytać (czytać) 231.
čonaĩ 235.
čos, (czos) (szos) für šos s. d.

da-, (do-, dǫ-) 264. 331.
da 32. 235. 306, cf. dar.
dabàr 181, dabà(r) 32, dabą́r 270. 295, dąbą̀r 223.
dabégį 259. [d'ága 105, dãg' 15, d'ágant 86, cf. dégąs.
dáiktas 15, dáikts 15, dãkts 15, dákts 15; G. sg dáikto 227. 235. 239; D. sg. dáiktui 227, dáikti 227; dãktą 122; N pl. dáiktai 185; G. pl. dáktu 60; A. pl. dáiktus 275. 270, dáktus 57. 60, dáktos 57. 74.
dáimanto 61, déimandáinąs 149. 165. [to 56.
dáktaras 191.
dalýkai 187.
dalìnu 56.
dalmóna 182. 192.
dąngąũs 223. 227. 239, dungáus 274. 275; dángų 241; L. sg. dangujè 72, dúngui 274. 280; dangùn 244, dangún 244, dúngun 274. 280.
dantìs 361, 377, dǫ'ntis 358. 361, dúntis 341; dántįs N. pl. 145; dantũ G. pl. 235; dántiems D. pl. 166; dancísę 220. 250; dancísna 251.
dar 32. 97. 190. 235, dąr 223, cf. da.
dárbadena 180.
dárbo 54, dárba 216.
dárìms 128.
darýt 47. 142, 2. sg. praes. daraĩ 93, darấĩ 153, darąĩ 300. 322, daró (2. sg. praes.) 205; 3. praes. dára 271, dả'ra 15; 3. aor.

dãrę 143, dárį 34, dãri 44, dárę 137; dãre's s. aor. rfl. 116, 137; fut. darỹs 79. 108. 139, darýsime 79, darỹsim 139, darỹsit 139; 2. sg. opt. darýtumbei 84, darýtumbi 84. 109, darýtumi 109; 3. opt. darýtum 109, darýtu 109; imper. dariket 213.
dáržą 70, daržè 72.
dasë'kti 223, dasyékts (= -kc) 222. 263. 264, dasiék 3. praes. 222. 256, dasiéksit 2. pl. fut. 222. 260, cf. dǫs'ékt.
dasižinája 323. 331, dasižinǫjęs 299. 324. 331, cf. dažin-.
dastacísim 231. 260. 264
dasvýjo 219. 258. 264.
daũg 93. 158, dáuk 27. 93. 96. 153. 158. 234, dąuk 227. 234.
daug'aũs 159, daug'áus 97. 185, daug'áu 32. 97, daug'aũ 229, daug'aũ 66. 185, dąug'áu 227.
dáugeł 300. 305; dąúgeli 227. 237.
daugerópo 178. 192.
daugýbe 268. 275.
dąuže 258, dąužą 227. 258.
dąv'ąu 223. 227; davąĩ 227; 3. aor. dãve 77, dávę 137, dáve 15. 77. 258. 354. 372, dáwe 207, dàve 77, dávi 44. 77, dávǫ 77, déve 149; dáwem 207.
dáwanas, dawenũ s. dovanà.
dasižinójęs 259, cf. dasižin-.
dąžnaĩ 223.
davanók s. dovanót.
davít's'a (russ.) 329, dávities 329.
debesisa 202.
decémbero 192.
dedù usw. s. dėti usw.
dégąs 15, dégą 15, cf. d'ága.
déimanto s. daim-.
dejávo 77.
dek' 175.
dékavoje 221, dekoi 185.
del 179, délei 179, dieles 179.
déna s. dien-, dyen-.
denádąržin, denád[ą]ržin 304. 315.
d'ény 264.
deputacijonó I. sg. 183.
deputírts 216. [195.
dešímtas 321. 346, dešímtąs 254, déšimts 254. 321. 380, déšimc 370, déšimt 346.
dešimtrópai 40.
dešinẽs G. sg. f. 64.
dėti, dedù 221, dętis 268; déda 352. 371, déd' 15; dèsi 2. sg. fut. 210.
dévo, dewoi s. dyévas.
déve s. dąv'ąu.
devinì 321, deviní 254, devýni 346, dévyni 370.
devyn'ólika 346. 370, devin'álika 321; devin'ólikc 370, devin'ǫlíkis 346, devin'alíkis 321.
devíntas 321. 346, devíntąs 254, dévin[t]s 370.
dẽ˜vas 231, cf. dyev-, diev-.
dìdelis 102; dídel'o 235; dídel'ų A. sg. m. 241; A. sg. f. didelę 147, dídelį 21, didelį 219. 241; dídelen 244; N. pl. m. dídeli 231. 245, didelì 73. 245; dídelįs N. pl. f. 19. 21; dídelis A. pl. f. 102; dideleĩs I pl. m. 102.
didýsis 98; dídę A. sg. f. 178, dídįjį 85, dídejį 85; I. sg. m. dìdžu 15, dìd'u 15.
diédu G. sg. 224. 239.
dieles s. del.
diéna 180; dienos (wakardienos) 216; A. sg. diéną 22. 54, diéna 180, diénų 269. 274, dyénų 336. 341, dien 66. 97, déna 180, 181; G. pl. dyenũ 37; dienom 264; A. pl. dienàs 74, dienas 180; d'ény 264.
dyévas 33, dyévs 88, dyéfs 22, diéfs 88, d(i)évs 54, diews 180;

G.sg. diewo 180, diewa 180, dévo 180; D. sg. diévụi 62, dyévui 269, diewoi 185, dewoi 185; V.sg. dyéve 294.
dievobáminks 60, dievobáimingos 225.235.
dìktẽ 153.
díleno 19.
dìrpti 158.174; dìrbtũ 15.
dirvà 377.
do-, (da-, dọ-) 264.321, dọ- 370, dọ- 264.
dóbę 184.
dobilaĩ 377.
dódawo 209, cf. dū́ti.
dógną s. dúgno.
dokté s. duktę̃.
dókteraites s. dùkt-.
dóleris 377.
dóna, dónąs usw. s. dū́na.
dọ́ntis 358, cf. dantìs.
dórel'us 74.
dórisN.pl. 197, cf. dúris.
dọs'ékt 222. 223. 263. 264, dos'ék 222.264, dos'éksi 222.223.260. 264, cf. dasë'kti.
dós'u s. dū́ti.
dóuna s. dū́na.
dóuti s. dū́ti.
dovanà: dowena 181; G.pl. dóvanu 358.366, dowanũ 187, dowanu 198, dawenũ 181 187; A.pl. dówanas 200, dáwanas 200.
dovanót 82.263; dovanójų 57; 3.aor. dovanójo 91.258, dovanói 258; dovanók 262.
dožinátu 330.331; dožinájam 323.331.
drasõs 66.
drabúžės 61.74; A.pl. drobúžes 175, drebužʼùs 368.
dráudę 77.
dráuge 153.185.
drávės 245; dravės A. pl. 248.
drebužʼùs s. drabúžės.
drobúžes s. drabúžės.
drop s. drup.
drószko I.s. 183.
drup(i) 83, drop 83.
drúts 67.
du 254.308, dújei 321. 346; dvì 308, dvi 368, dvíjei 321; G.du. dwéjo 203; A. du. dviéju 269, dvejùs 267; dvim 264.
dúgno G.sg 90.97, dógną 216.
dukrélis G.s. 21.
duktę̃ 116, duktẽ 147, duktè 53.221, dukté 21.308a(Parad.), dokté 183; G.sg. dùkters, dukt'ãrs 115; A. sg. dúkterį 339, dū́kterį 151, dúkter(į) 32, dúkter'ų 162; dúkter 69.
dùkteraitė: dókteraites A.pl. 183.
dúl'an 274.280.
dumblinóms 74.102.
dumója 137.
dungùs usw. s. dangùs.
dúntis s. dantìs.
dúris: dóris N.pl. 197; A.pl. dúris 74, durìs 280, dū́rys 151, 183; G.pl. dúru 198.280, durũ 73; L.pl. durísa 150.
durnis 102, dúrni 102; dúrnei 102; durn'áu 32.
dusýt 263.
dušé 63, dušè 64, dùše 63, dúše 64, dušę̃ 276; G.pl. dúš'u 280; A.pl. dúšas 270.280, dušą̀s 270.280; D. pl. dúš'ams 280.
dūbẽ s. dóbę.
dū́na 377, duóna 26, duóną 340, dóuna 357, dóna 152; G.sg. duónos 225.239.296.298. 310, duónọs 224, duónąs 271, dónąs 152.
dū́ti 231, duót 121. 273.288, dóuti 357; duóda 92, duódas 3. praes.refl. 76; dódawo 209; dós'u 184. 226, duós 121; opt. duótau 231, duótu 57.58.81.121, duotù 327, cf. dąv'ą́u.
dvára G.sg 355.365; dvarì L.sg. 314.
dvaréca 355.
dváse 15.179.221, dvá-

sę 179; dvásę I. sg. 195.
dvì usw. s. du.
dvídešimt 346, dvídešim(t) 321, dvidéšimti 370. 380, dvídešimtį 350; dvidešim̃tas 321, dvídešimtas 346.
dvílika 321. 346. 370, dvýlika 145; dvílikc 370; dvilíkis 321. 346.
dz- s. die betreffenden Wörter auch unter d.
dzáu(k)smas s. džiaũksmas.
dzídelis 231; dzídelį
dzidziúlis 231. [231.
dziédas 231.
dziekui 231.
dzievai 231, dzievaží 231, dzieváž 231.
dziedovanu 231.
dziégor'us 363. 368; dziégor'ų 353; dziégor'u A. du. 368.
džiaugiŭs, džiaũktis 227; džáuges 77, džáugesi 106.
džiaũksmas 59, dzáu(k)smas 231; G. sg. džáuksmo 59. 66, džáuksmu 56. 66.
džiungŭs, džiùktis 227.
džógdamas 227. 231.

e, ę „und" cf. ir, er.
ė́du s. éstu.
eglé L. sg. 36.
éilei (pagàl e.) 83.
éina, éinam usw. s. eiti.
eĩti 83, éiti 227, eiti 185, ę́iti 122. 142, éite 177, éit 61. 82, étį 153. 174, ę̃'tį 153. 174, ēt 153. 174; 3. praes. éite (?) 205, eit 185. 205, éina 76. 300; 1. pl. praes. éinam 61, éinate 61; Pt. praes. einą̃s 136, eínąs 15; Ger. praes. éinan(t) 223. 227. 235; Pt. praes. ę́idamas 227, ę̃idamas 227; 3. aor. ę́jo 53, éjo 63. 77. 179, éija 123, ę́ja 293, éja 271. 283, ję́jo 53, jéja 137, éje 123. 147. 360. 372; 1. pl. aor. éjam 323; Pt. aor. ė́jęs 15, éjęs 45, éjose 216; fut. éis'u 61, éi(si)va 110; 2. sg. imper. éik 66. 83. 227. 300, ę́ik 110, eik 328, ék 153; 2. pl. imper. éikit 80; 1. du. imper. eivà 93; 3. opt. éitu 81.
ék 2. sg. imper. 153, cf. eĩti.
ę́k(ikì) 51, ⁱęk 51, cf. ikì.
ekė́čios 377, ekę́čas 292.
élgames 1. pl. praes. refl. 205.
elgeme L. sg. 196.
el̃ksnis 377.
élnis 377.
elnolak'ójo 258.
emo 1. sg. praes. 183; èma 76; aor. em'au (in: néem'au) 322, éme 21. 44. 53. 87. 207. 323, ę́mę 53, ę̃me 116. 137, ę́me 53. 77; Pt. aor. émes 77, émęs 171, émąs 21, ę́m^{ea}[s] 66, ém'ąs 45, ę́m'ąs 53; émus 63, cf. imù, im̃ti.
enk 264, cf. ing.
er „und" 177, cf. e, ir.
erà s. esù.
èrbergi 21.
ė́rčiukai 377.
ergel'óties 174.
erškéčos 38, éršketei 146. 153, ę́rškites 146. 153. 175, éršketus 165; eršketýto 161.
eřžilas 377; éržilǫ 69, éržilu 69.
éstu (3. opt. zu ė́du) 235. 261.
esù 64. 115, ésu 64. 66. 229, esmù (1. sg. praes !) 322; 2. sg. ēsì 51. 87, esį̀ 51, ési 361, esì 361; estì (2. sg. praes. !) 322, esmì (2. sg. praes !) 322; 3. praes. ésti 322, este 205, erà 177, yrą̀ 223; 1. pl. praes. ésam 215, 322; 2. pl. praes. ésat 76. 205. 322, ę́sat 115; 1. du. praes. ⁱęsava 53, ę́sava 53; Pt. ésąs 206; ė́są 15; ésantes 206, ésantieji 206, cf. búti.

ēt, ę́'tį usw. s. eĩti.
ėžeras 292. 331; ážero 220, ėžero A. sg. 194.
ežùkas 220, ažúkas 220, ažúkų 220.

fardéker 70.
fergnígus 216.
firšteris 160.

gab'át 52; gab'ãna 115.
gabraélis 63.
gádyt 82.
gaidỹs 377, gáidys 362; N. pl. gáidei 188, gáidē 362; G. pl. gáid'u 362, gáidu 188.
gáilo 183.
gailéjes 77. 170. 185.
gãlas: gå'ls 15; gálo 149. 239, gálla 192. 379; galè 56. 57. 64; G. du. gálu 317; gãlu G. pl. 305.
gal'ásis 59, gal'ásei 59.
gałeć 231.
galėti 169; gal'ù 63. 149. 169 (Parad.), 172 (Parad. fut.), galų 158, gálo (1. sg. praes.!) 183; nàgų̃l'ų̃ 158; 2. sg. praes. galí 63; 3. praes. gáli 256, gal 96; 1. pl. praes gálim 76; galėdams 98; gáljs 136, galintes 206; 1. sg. aor. galėjau 169; 2. sg. aor. gailėjo 258; 3. aor. galę́jo 77, galėjo 207; gałėjo 258; gałėtai 261 galėtu (2. sg. opt.) 81; 3. opt. galėtu 81. 109, galėtumis 212; galėtuva 109; galėtumbem 212; fut. galesem 210, galėsiva 79; galėseng'áležį s. gel-. [tes 211.
galìma 143.
gal'ù usw. s. galėti.
galvà 377; galvõ(s) 127; A. sg. gálvą 89, gálvą 241, gálvų 232. 241. 311; gałvón 232. 244, gałvoñ 232. 246; G. pl. galvù 57. 64, galvò 57. 64.
ganà 279, ganás 279.
gáncę 216.
gañdinu, -dįti, s. gúndint.
gañdras 377, góndras 358.
gáni, gána usw. s. gáuti.
ganýti 214, gàne 181.
g'anrólas 358. 364, g'anrólus 364.
ganteneis I. pl. 178.
g'áras usw. s. gẽras.
garbíngai 185.
garĩdas: gár(a)dą 118.
gą̃rdùs 223; gárdžos 245.
garnadérckim 374.
g'árt 86. 220, g'árs 220, s. gérti.
gaspadórus 233. 237, gaspadór'us 233. 237; gaspadórų 233. 241.
gastínčos G. sg. 310.
gátavs 128, gátafs 67, gátava 83; gatavì 73.
gatavóju 296, gataváju 322; gatavaĩ 300. 322.
gatspádo L. s. f. 36.
gáudai 227. 256; gaũdanču 227.
gáuti, gaunù: gã't 93, gát 59; praes. gaunù 173 (Parad. opt.), gáni 59. 93. 112. 114. 122, gána 59; gãnę 114; aor.: gaváo 153, gawai 216, gãvǫ 77, gáva 56. 77, gãva 119. 137; gáwom 207; Pt. aor. gãvẽs 78, gáv'ąs 45; fut. gási 59, gãsi 59, gaũs 122, gãsim 59, gaúsva 15; gãtu 59.
gedíkta A. sg. 194.
gędávo 27, gedóję 170, gedójom 207.
geidžù 275.
gegužẽ 377.
gélbeti 83, gélbęt 132; gélbes 83.
geležiẽs 69; g'ęležį 292, g'áležį 292; gęležį 313.
geležìnis 83.
gelokingai 183.
gel˜tas 377.
geltónas 377.
gemenẽ 177.
gẽras: g'áras 52. 220. 292, g'árs 52, g'àrs 67; g'áru G. sg. (!) 52; g'árą 52, gęárą 52, g'árų 220, g'árā A. sg. f. 351. 366; géras N. pl. f. 178. 292;

g'arùs A. pl. m. 52; geraĩ 86, geraí 185, gerąĩ (in: neg-) 300.
ger'áus 153, ger'áu(s) 159, ger'ásį 59.
geresniú G. pl. 15.
gérti 220. 263, gért 20, gę́rt 20, g'árt 86. 220; 3. praes. gér'a 76; 3. aor. gę́re 106, gérę 352. 372, gę́rę 20. 44, gérę 323; gérdava 325; fut g'árs
gę́rves N. pl. 21. [220.
gésmes A. pl. 200.
gil'úkis 160; gil'úko 66.
gìltine 268.
gýme 106.
gýnas 3. praes. refl 322, gínąs 223; aor. gines (refl.) 258, gýnį 106.
gìnčitis 111.
giráiti 51. 53.
girdéti 352. 373, girdę́ti 174, girdéte 214; girdéje 2. sg. aor. 43, girdéjo 3. aor. 77.
gìri N. sg. 15; G. sg. gìr'os 69. 192; gír'ą 28, gìr'ą 94. 155. 186, gìr'ą 177, gìrę A. sg. 63. 123, gírę 63, gìrę 63, gir'ų 341; gìr'o L. s. 101; N. pl. gìr'os 24, gír'os 28; A. pl. girę̀s 28.
gìrts 98.
girtuóklis 85. 92.
gývas 98. 291. 309, gýfs 67. 98; gývojo 56; gývų 223. 274.
giwaste A. sg. 194.
gyvenù, gyvénti 334, gyvę́t 15, gyv'ánti 220, gyvínti 299. 329, gyvintí 274, gyvínt 266. 274; gyvíndamas 299. 309; 3. praes. gyv'ána 20. 52. 86. 178. 283, gyvę́ána 52; 2. pl. praes. giv'ánat 220; 1. du. gyv'ánava 52; 3. aor. gyvéno 267. 283, gyvę́no 52. 220, gyv'áno 52. 115. 220, gy'vãno 86, gyv'ána (3. aor.!) 20. 178; 2 sg. fut. gyvínsi 299. 326; 2. sg. opt. gyvíntum 327.
gyvénimą 220. 229, gyvę́nimą 229, gyv'ánimą 220.
giwolei N. pl. 197, gývoles A. pl. 200, gývol'us
glékner'u 90. [200.
glógawa 192.
gn'evazórže 264.
gniáužiu, gniáušti 59.
gòl s. gúlt.
góndras 358, cf. gañdras
gorávo 44.
gosudar' (russ.) 364, gosudár'us 364.
grãbas: grā'ps 98.
grafínką 358.
grájo 77.
grámde 106.
grā'ps s. grãbas.
gráši 19.
gráušt 31.
gražás'as 59, gražási N. s. f. 59, gražį 123; gražéi 28.
gréit 66. 97, gréitai 93. 97
gríčan 315.
griéb 2. sg. imper. 46.
gryéko 222.
grim 235.
grimstù, grimsti 235.
grimu, grimt 235.
grį̃štù, grį̃šti 111, grýšt 51; gríškim 262.
gromatskis 216.
grómeta A. sg. 181, grometele A. sg. 181.
grówa 192.
gróves 165.
grúntą 150. 161.
gr'úšn'an 274. 280, gr'ušn'ũ G. p. 280, grušún 274. 280.
gúbini 2. sg. praes. 219. 256.
gúlt 47; 3. praes. gúli 25. 42. 256, gùli 76, gúle 219. 256, gùl 76. 105, gòl 151. 183, gúła 232. 256; Pt. gúlintį 232; aor. gułéjau (in: tebeg-) 305. 323; 3. aor. gułéjo 232. 258.
gúndint 299. 329, gúndintu 3. opt. 327.
gúrbo 69.

Hãnsas 128, Hánza 119.
HolländischeMütze 216

i, ji „und“ 190.
į̃, į 19. 216. 331.

įbéga 170.
ídant 223.229.
idèk 80.
idírptas N.pl.f.182.
ieite 214; aor. įéję 360. 372, įéja 90.355.360. 372, iéjom 207; Pt. aor. įéjąs 78.
įgab'át 52.
įgáv'ąs 45.
įgérį 21.44.
įkált 82, ìkale 77.
įkapó, įkapója 105.
įkást 82.
ikè s. ikì.
ikì 331, ikè 177.
ikìrto 56.
įláisti, įléisti 122; įl'ádau 153, įlę'da 3. praes. 359.
įlandinù 66; įlandíno 77.
ilga 185; ìlga G.sg.m. 150; ílgos 225; ílga A. sg.f. 194; ìlgoms 145. 166; ìlgai 66, ilgąĩ 300. 305, iugąĩ (ilgąĩ) 305
ílipe 168; įlíps 3.fut. 285.
ímečao 122, ìmete 77, ìmetę 77, ímeti 44.
ímti 47, ímt 266.288; 1.sg. praes. imù 97; opt. imtáu 227.261; ìmtu 81, ímtu 91; fut. ìmsiva 79; imper. ìmin 219.264.289. [kit 80.
inájo s. inéiti.
inč 15.
índéja 323.331; indietąu 221, cf. insidéja.
inéite 219.264; inéina 322.331, ineĩna 282; inéja 331, inájo 221.
įnešt 111.
ing, ink, enk 264.
inkąitini 321.322; inkaitíndava 325.331.
inkišąũ 227, inkíše 283; inkíš 285.
inléidem 323.331, inleídem 300.
inlínda 282.
inpíkus'ų A.sg.f. 241. 259.
insidéja 283, cf. indéja.
insigrépt 263.
insipráše 283.298.
įnsireizge 219.227.
inš 15.
inšálo 264.
inšíldidava 325.331.
int 15.
įp'ásti 93.106.
ipateszkàs 177.
ir 19.177.190.219.266. 291.333.350, i(r) 32. 66, i 190, ji 190, er 177, e 291.
yrą 223, cf. esù.
isekwarteráwom s. isikw-.
isewede s. isiw-.
isíeme 307.
isigándä 107.
isigę́re 87.
isiíręs 44.
isikásk 96.
įsikìša 137.
isikraulit 3.opt. 261.
isikw-: isekwarteráwom 207.
įsil'ãda 122; isil'ástu 66.
isipáke 60.
issiráda (in: neissiráda) 307.
isirém'ąs 107.
isirìša 137.
isiróde 177.
isiskírem 323.
įsitáis'usi 215.
isitráuke 185.
isivadìno 90.
isiw.-: isewede 177.178.
isivílku 56.65.
isivin'ójesi 123.
isižája 323.
įsiž'uréje 123, įsiž'uréje 137.
įsmegiu 61, įsmękt 61; ismegta 61.
istatímo 239.
istúmite 76; įstuma 3.aor. 207.
įs'úli 44.
iš 66, i(š) 66.
išbékt 96.
išbùvo 31.
išdalýno 65.
išduótu 66.97.127, išduós 127.
išéit 111; išéina 97; iszéidames N.pl m. 197; išéik 275.287; aor. išéjau 323, išéje 137.360. 372, iszéje 186, išéję 116, išéjo 21.97, išéjǫ 56, iš'ájo 221, išéja 323. 335.360, išę́ja 283.293.

323, išėją 283, iš'ája 293; Pt.aor. išėjęs 171, išėjęs 138, išėjäs 107; išẽjus 138.
išgataváti 329.
išgęlbetas 128, cf. ižg-.
išg-: isgidesi 65, išgýdysi 65.
išgìrdo 96.
išìmti 47; išęm'au 116, íšeme 77, išimtąu 227.
išjójo 170.
iškalbei 258.
išk'árta 292, iškìrto 56.
iškel'át 59.
iškęl'e 53.64, iškęl'e 64, íškele 64, iškéli 97, iškély 97.
íškepe 19.
iszkímszta 177.
iškląuse 232, iszklausenéjo 177.
iškl'ót 82; iszklóta A. sg. f. 182, iškl'átas 182.
iškrápšte 106.
išląisti 122, išléisti 122; išl'áda 153. 178, išl'ãda išlẽde 122; išlédęs 122; išl'ástu 81.
iszlieta N. sg. f. 180. 215.
išlíndo 258.
išlipt(u) 286.
išlóščau 273. 286.
iszlúdijo 207.
išmanã 153. 159, išmáni 32. 44, išmanýdams 97.
ísmet'au 157; išmét'usi 231.
išmýne 15.
išmintìngas N. pl. f. 224. 245.
ìšmuše 77; ìšmušta 83; išmúšdavo 65.
išnéšit 260, ìšnešoi 258.
išõka 137, išóka 150; išóko 224. 234.
išpákinai 60.
iszpardawójema 177.
išpíldyt 329, išpíldžau 305. 323.
išpìli 44, išpỹle 77.
išpirkéjes 228.
išplaistù 261, išplaizdinéjo 227.
ìšplauk'au 153.
išporuót 111.
išp'óve 258.
išpuóla 226.
išrúke 258, išrukís'u 260; išrukítąu 227.
išrukuót 92.
išsiríst 111.
ísztare 207.
išteisiù, išteisėti 227; išteise 227; ištyésąs 45.
isztekai 2. sg. aor. 185.
isztolo 182.
ištráukti 300. 329, ištráuktį 174, ištrákt 59; ištráuk'ąu 227, ištráuk'a 323; ištráuk 153; 3. opt. ištrauktù 272. 275. 286.
ištryvót 82, ištrivóts 111.
išvarídavo 338.
išvažnéja 137.
išvaž'ót 184.
išvélyjo 19, išvel'ójo 24.
išvìrs 326.
ivánẽ (bulg.) 99.
įvęlyta 83.
į vídurį 51.
iugąĩ (iłgąĩ) 305, s. ilg-.
iž 190. 235, i(ž) 32, cf. iš.
ižbãrste 137, ižbãrstį 137
ižbáude 31.
ižbéga 283; ižbėga 3. aor. 352, ižbégom 96, ižbeg'óje 123.
iždalýta 189.
iždégęs 31.
iždírbti 231.
iždúotu 140.
iždžúvusis 151.
ižengì 77.
ižgab'àk 52.
ižg'árts 220.
ižgataváti 296. 307.
ižgadzyk 231.
ìžgełbesi 1. sg. fut. 302. 307. 326, išgęlbetas 128.
ižgérdų 150, ižgírda 322; ižgìrdo 96, ižgírdo 219.
ižgęre 221. [258.
ižkáka 182.
ižpildit žodi 227.
ižteyset 227; ižteysiu žodžiu kam 227.

ja „ja" 187.
jaG sg. m., ją A. sg. m. s. jìs.
jam D. sg., jami, s jìs.
jàs, jąs s. jìs.
jáns s. jáunas.
játis s. jáutis.
jáu 122. 342, jaũ 122.

jáučas N.sg. 300.309; jáuča G.sg. 296. 310, cf. jáutis.
jáujis 175; jáuji G.(A.) sg. 175; jáujan 315.
jáunas 59.227.237.300. 309, jáuns 15.153, jáns 15.59; jáuną 15, jáną 59, jánaję 59; N.pl.m. jáuni 316; G.pl. jaunũ 59; N.du. jaúnu 15; Adv. jaunaĩ 59; jaun'ásnejį 52. 59; jaun'áusis 15.
jaunìkį 15, jauníkį 59, jauníkeis 59.
jáutis 29.134.157.185. 188.231.377, játis 15, jā'tis (Parad.) 134; G. sg. jáuti 365; N pl. jáutei 157.188, jáut'ei 231, jáut'ei 231, jáute 359. 362, jáučei 316, jaũč'ei 231, jáuče 157; G pl. jáuču 317, jáut'u 362, jáču 59. 134, jačũ 59, jaũč'u 231; A.pl. jáučus 318, jáčus 59, jáčųs (-čos) 57, jáčos 74; I. pl. jáčeis 59.
javaĩ 377, jávā N.pl 359; javùs A. pl. 74.
jédvi 75, s. jìs.
jegámaščau 331.
ìégeri 71.
jįjéje 124, jéjo, jéja s. eĩti.
jekamélis 19, jekaméles 19; jekamél'o 28 G.sg.; jekamél'oi D sg. 27.
ìémt 82, jéme 303.323, ję̃me 124.
ješkótį 82, ješkót 82, ješkát 271.288; jéškatu 296.330; ješkóje 137.
jẽu 227.
Jézaus (N.sg.!) 280; Jézusa 271.
jìs 19.66.75.85.127.345, jisaĩ 75.104.253 342, jiš 66, jès 204; N.sg.f jì 345, je 204, jijè 75; G.sg.m. jo 75.77.182. 253, jò 75, ju (für jo) 224.253, jójo 75, ja 77. 281.296.320, jà 75; G. sg.f. jõs 135, jos 182. 204; D.sg.m. jám 135, jàm 135, jam 204.253, jámį (D.!); D sg.f. jei 204.253, jeĩ 135, jéjei 75; A.sg.m. ją 253, ję 281, jį̀ 75, jį 253, jẽ 75; A. sg. f. jų 253. 320. 341.345, jų̀ 253, jéje 75; Dir. jam (für jan) 253, jon 253; I.sg.m. juómi 75, juó 75.135, juo 253; I.sg.f. jéje 75, je 75, jum 253; N.pl.m. jiẽ 135, je 39.75.204; N.pl.f. jõs 135.253, jòs 135.253, jos 204; G.pl. jų 253; D.pl. jéms 104, jèms 75, jém 253.320 (auch dual.); A.pl.m. jũs 75, juós 135, jõs 75. 135, jòs 75; A.pl.f. jàs 75, jąs 295.320, jes 204. 253, jos 75; I.pl. jumìs 204.369 (in akkus. Funktion!), jùms 75, jumi 190.204; jomìs 75; N.du.m. juódu 25. 26.39.91.92.104.184. 204, juódu du 75, juodọ 91, juóda 75, jódu 152.168, jódo 183.204, judù 169.170, júdu 92; N.du.f. jédvi 75.
jo „ja" 187.
jo G.sg. s. jìs.
jódo N.du.s. jìs.
jog 216, jug 190.
jokios G.sg.f. 204; jók'as A.pl.f. 281.
jókties 296. 298. 329; joktús 3.opt.refl. 298. 327, jókies 170; jǫ̀k 296.328; s. auch jůkiũs.
Jónas 237; Jóną 175, Jónų 223; V. sg. Jónai 68.
jõs usw. s jìs.
jósta I. sg. 195.
jót 15.82, jótẽ 15; jójo 15, jója 108.137; jójęs jō'ts 152, s. jũdas. [138.
jou kóu ti s. jůkiũs.
jõvaras 377.
jug s. jog.
jùmprovą 149.
juo- s. jů-.
juódu, juóda usw.s. jìs.
júres 147, júris 147, júrąs 147; júru 147.161, júro 147.
jùs „ihr" 169.170, cf. tu.

jū́das: juódas 340. 377, jō'ts 152.
jůkiū́s, jū̃ktis 298, jo^{u}kó^{u}ti 357. 373.; juógdamies 73; cf. jókties.
jū́s s. jìs.

ka cf. kàd, kaĩp, kàs.
kábuntį 299.
kacenúkas 231; kacenúko I. sg. 225; cf. katinúkas.
kacinìs 231, kácinis 231; G. s. kácini 239; kácinį 231; cf. kátinas.
kàd (kad) 66. 126. 127. 159. 190. 235. 306, ka(d) 66; kàt (kat) 66. 159. 190. 235. 306, kà(t) 66. 97. 307, ka 66. 235; ka dabàr 97.
kadange 177.
kági 320, cf. kas.
kaimýne 68.
kaĩp 97. 218. 227, káip 27. 32. 66. 93. 97. 122. 153. 185. 227. 275. 306, káipgi 306, kąipgi 300, kai(p) 66, káipo 227. 306; kab 31, kap 27. 185. 218. 227. 236, káp 153, káp gi kag gì, 227, kąp 227; kái 32. 66. 97. 300 (kai); káiš 66; kąi (kąi) 227. 300. 306; ka 32. 66. 227; ką 223.
kairẽs 64.
kak'ą s. kóks.
kalaĩ s. kółai
kálba s. kabéte.
kálba G. sg. 190, kálbos G. sg. f. 182. 187; kálbaje L. sg. 196.
kálbančus A. pl. m. 257.
kal̃besis 194; A. sg. kálbese 194, kálbise 194.
kalbéte 214; kálba 3. praes. 282; 3. aor. kalbéjo 207, kalbéja 119. 137, kalbę́je 137, kalb^{i}éje 116, kalbę̃jes 138.
kálbinti 329.
káłe 305. 323.
kałéivis 227. 233, cf. keléivis.
kalinù, kalìnti 322.
k'álmu 64, k'almũ 64.
kálnǫ 56.
kālnélǫ 338. 339. 344.
kalnúkais 319.
k'álnurę 52. 57, k'álnorę 57; k'alnurè L. sg 52.
k'ál'o 220, cf. kél'o.
kálunt 299.
káłves 293. 310; káłven 315; káłvei L. sg. 314.
kalvis 280.
kãmanos 65, kámanas 65, ká(l)manas 65.
kamáro 101.
kámpe L. sg. 187.
kampútę 53; kampútį 53.
kanéčnąi 300.
kañkalas 358.
kanolu G. pl. 198.
kanópo 223. 242.
kapitáinis 153, kapitéinis 153.
kapót 82.
kar'ája 59.
karałáite 227; karałáites 232, karaláitis 232; karałáitį 220. 241.
karal'ája 59, karal'áje 59. 63.
karálaucza A. sg. 194.
karal'éne 221, karal^{i}éne 53. 54, karal^{i}éni 53; karalenes 179.
karalístes 179, karalýsten 244, karalỹst'u 73.
karãliškas 365; karál'aškaus 365; karáliszko 183.
karalúnas 191.
karàl'us 125, karál'us 223. 237, karãl'us 123, karól'us 337, karãlis 123, karális 63; G. sg. karãl'aus 125, karál'aus 122. 359. 365; D. sg karál'ui 93. 227, karáloi 185, karál'ǫ 227, karãli 129; A. sg. karál'ų 241, karãl'o 122; V. sg. karãl'o 120; I. sg. karál'um 71.
karal'úte 221; karal'útes 221.
kãras: káro 182, károsa 202.
kar'áuti: kar'ája 59; karčáunįkas 27, kar-

čáninks 122; karčáuniką 27.
kárčemą 20.366; karčemó L. sg. 36. 132.
kárdas 191.
karéivis 227; kareĩwei
kariù, kárti 223. [197.
karónį 358.
karós'u (kavós'u?) 260.
kárščo 239.
k'árta 3. praes. 52, cf. kìrst.
kártas: kártoi D. sg. 193; kártą 241, kártą 274; kártoms I. pl.
kárti 223. [271. 280.
kartúves 318; kártuv'u
kárve 377. [G. pl. 317.
karvel'ús 318; karvél'u G. pl. 317.
karvúte 21.
kàs: G. sg. ko 253. 281. 355. 369; D. sg. kam 204; A. sg. ką 253. 299. 320, ka 204, kų 204. 223. 253. 274. 281. 320. 341; kán (kan) 204, kan 168; L. sg. kamè „wo" 369; I. sg. kuó 281.
ką'snis 223.
kas per wéna 180.
kast 111; kãs'a 105.
kasztõs 182, kásztas N. pl. 197; kasztas A. pl. 200.
kàt s. kàd.
katẽ 53; kátę 15; katejè 15.
kátynas 231, katinỹs 219. 231, katinìs 231, kátines (N. sg.!) 237; G. sg. kátino 227. 229; D. sg. kátin'ui 227; A. sg. kátinį 219. 223. 241; V. sg. kátinai 238.
katinúkas 231.
katràs 337, katrą̀s 253. 273, katrą́s 223, katrés 223. 253, katrìs 253, katrái 227. 253; katrói N. sg. f. 253; D. sg. katrám 253; A. sg. katrų̀ 253. 274. 281, katrų̀ 320, katrų 253; N. pl. m. katrą́i (siehe auch sg.) 253; A. pl. m. katruós 253; A. pl. f. katrą́s 223. 253; L. pl. m katruósa 253, katruóse 253.
k'aturì 321. 370, k'aturí 254, keturí 346, k'átures 52.
k'atur'ólika 370, k'atur'álika 321, k'atur'ólikc 370; k'atur'olíkis 346, cf. ketur'ólika.
káuk'a: vìska(s) k- 66.
káulas 59.
káunas (aus kálnas) 300. 305.
k'aušìnis 51, k'aušìnes 51; k'aušìnį 59; k'aušìny 72.
kauší 241.
káutas 300. 305, cf. nebekáutas.
kavális 309, kavą́lis 296. 305. 309, kavólis 271. 280. 337; G. sg. kaval'a 310; D. sg. kaval'ui 311; A. sg. kaval'ą 299. 312 (G. sg.?), kaval'ų 312, kavólį 266. 280. 312.
kek 222, s kiẽk.
kẽ'ekiu 15, kẽ'eksiu 15, kéikti, kéik'u 15.
kél'o 63. 69. 106, kę́l'o, k'ál'o 220, kél'a 105. 150. 161. 296. 310; A. sg. kéla 194; I. sg. kel'ù 35. 242.
kel'aunýkas 219. 227.
kel'áutį 177, kel'át 59. 82; keláuju 15, keláju 15; 3. praes. kel'áuja 27. 28. 76, kel'áuje 28, kel'à 76, kélā 76; aor. kel'ávo 77, kel'áve 77. 207, keláwom 178. 207. 379; fut. kel'ás'u 59, kel'áusam 172, keláusem 210.
keléivis 227. 233, kałéivis 227. 233.
kéletą 320.
kelì: kel'ũ G. pl 37; kelìms D. pl. 204; A. pl. f. kéles 204.
kelỹs 377.
keliù, kélti: 3. aor. kéli 352. 372, kélį 44; kélkis 328.

kelóne 178. 191. 379; kel'ónes 53.
kéms 216; kémo 182; kémąn (k'emą́n) 294. 295. 301. 315, cf. kẽmas.
képt 82.
kepúre 216.
kertù, cf. kìrst, k'árta.
kèts, kéta, kétos usw. s. kìtas.
keturí 346, s. k'aturì.
kétur „anderswo" 177.
ketur'ólika 346, ketū́r'olika 151. ketur'alíkis 321, cf. k'atur'ólika.
ketwerga A. sg 194.
ketvírtas 321. 346, kecvírtas 254, k'ętvírc 370.
kẽmas 377. 378, cf. k'iaũlė 377. [kéms.
kiẽk 117, kiękas 54, kèk 222.
kìlpoms 74, kìlpose 74.
kìrst 82; kírščaǫ 93; cf. k'árta 52.
kìrvį 85.
kìšt 47.
kìtas: kìts 98, kįts 177, kets 177; kets ketam 177, kets kéta A. sg. 177. 191; kéto(s) 190; kìtą 66. 177, kitàsyk 97, kétą 145. 177, kéta (A. sg.) 177, kìtų 320, kítų 281, kítu 274; kitą́n 295. 320; kitó L. sg. f. 36; N. pl. m. kitì 182, kįtì 177, kití 291. 320, kéti 145; kitíms 145. 164. 168.
kytr'ásis 93. 98; kytr'áu 97.
kl'áidą 60.
kláipeda 216.
klapatites 214; klapati 3. praes 205.
klásimo 59.
klausinéti 21.
klausýt 82; klausýsį 145; klausỹtu 140.
kláusti 59, klãst 59; klaũs'a 122, kláus'a 170, kláus'ą 147, kláuse 59. 185. 227. 283. 300. 323. 359. 372, klã(u)se 122; 3. aor. refl. kláuses 227, kláusesi 227. 258; 3. aor kláusę 228, kláusį 44, kláuso 205, klãs'a 106. 122. 137, klãse 59. 106. 122. 137, kláse 87. 93, klásę 106, klãsie 137; imper. klàsk 80; kláustu 59.
klębũ 183.
klékneris 98.
knárkt 174.
knygàs 85.
ko G. sg. s. kàs.
k'ócųs 151.
kodẽl 66, kodẽ 127, kóde 66.
kója 56. 119. 377; kójęs 94. 102; kóujo (kóujǫ) 56. 57. 64; kójoms I. pl. 74. 102.
kóks 98, kokìs 253; N. sg. f. kók'a 253, kóke 186. 204; G. s. m. kóko 183, kóki 369. 374; G. sg. f. kók'as 271; A. sg. kókia 186, kók'ę 360, kóke 186, kak'ą́ 296. 299; N. pl. m. koke 197; N pl. f. kók'ąs 150. 168, kókįs 168, kókįs 150.
kółai 227; kalaĩ 296, kólei 235.
kóląĩs 227. 249.
kołélis 305.
kómbarin 244.
kónigs, kónigiszkos usw. s. kun-.
kópa 256.
kor, kors s. kur-.
korótas 237.
kortą̀s A. pl. 270 271. 280.
kótas 134, kóuts 119. 134 (Parad.); kóutu 134; kotaĩ 119.
kóvo L. sg. 243; kovón 244.
kóžnas 67; kóžno I. sg. m. 183.
kránta 119.
krapkýčeis 63.
krášto 239; kráštų 223; kraštą́n 244.
kraũjas 377, kráujas 28.
krédu I. sg. 367.
kréiso 216.
krepčéis 65, krebčùs 65.
krestaùs 177.
kriáušė 377.

krikštinųs 175, krikštínas A. pl. 331.
kríkštų 241.
krýst 263; krį̀to 3. aor. 51.
krónprincas 191; G. sg. krónprinco 177. 182, krónprinca 192, krúnprinca 192, krunprenco 177.
kronprincẽne 191; krónprincẽnes 179.
krumal'ús 200.
krúvịns, krúvins 177.
kruvò 132; kruvón 244.
kų s. kàs.
kúčer'us 63. 83 (G. sg.); kúčer'u 68, kúčer 68; kúčer'ä 30. 35; kúčeri I. sg. 30. 35.
kũdikį 168.
kúdlu 246, kudłósa 250.
kúferto I. sg. 25.
kújį 280.
kúkn'ä 94.
kułbé 221. 242; kúlbį 220, kúłbį 241, kúłbes A. pl. 235. 239. 248.
kulìs 309; kúly I. sg. 195.
kúmai 225. 238, kúmą N. pl. 227. 245, kúmu 227.
kumẽlei 143.
kúmščę 63, kúmščea 63.
kúnas: kúnų 272. 274.
kunigaikštýsten 244.
kùnigas 91, kúnigas 25. 33, kúniks 91. 98. 128, kùniks 67, kúnigs 183, kónigs 183. 191; G. sg. kúnigo 91, kúniga 192, kóniga 183. 192; D. sg. kónigui 185, kónigoi 185; A. sg. kų̀nigą 151, kúnigą 91, kóniga 183; I. sg. kúnigu 120, kúnigo 120; G. pl. kunigũ 120.
kun-: kónigiszkos 183.
kúnkalas I. pl. 358. 368.
kuó s. kàs.
kuř 112. 143, ku(r) 83; kur (relat.) 143. 235, kor 183. 216, cf. kurì.
kurę́na 293.
kurì „wohin" 235, cf. kuř.
kùrkos 119.
kùrpė 377.
kursą̃ 275. 281, kur(s) 66, kors 183; N. sg. f. kóre 186, kur(ì) 66; kur'ám 104; A. sg. kur(į) 66. 279; I. sg. m. kur'ò 120, kur'oĩ 132. 135; N. pl. m. kurié, kuré 204, kore 204; N. pl. f. koros 183; A. pl. f. korós 183. 204.
kusnúką 220. 223. 241, cf. ką'snis.
kúšo 90.
kuzányčos 90, kuzanýčos 90, kuzélnyčos 119. 123; kuzélničę 123.
kůmèt 152.
kváilą 50, kváilį 15.
kvárg'ąs 45.
kvartë'ra: kva(r)tiérą 65.
kvatóju, kvatóti 323, kvátoties 329.
kvẽčiaĩ 377.
kvyést 88.
kviétka 54; kviétką 54.

labaĩ 27. 93, labą̃ĩ 275, ląbą̃ĩ 227. 223.
ladą́n, ładą́n usw. s. led-.
l'áde usw. s. léisti.
laidu s. laĩschu.
láidžu 122, łaydźiu 122.
lą́ikas 227. 237; láike L. sg. 300. 314; lą́ikús 225. 227. 248; lą́ikąĩs 227. 249.
laikíte 177. 214; laikỹtus 140; láike 185. 207. 258; láikesi 258, laikýsi 93, laikỹs 139; laikìk 60.
láikomas 227.
laimę́t 82; laiméjo 60, laiméje 2. sg. aor. (!) 43, laiméjąs 60; laiméts 60
laipina (preuss.) 54.
laĩschu, laidu, laist (lett.) 122.
lakštìngals 67, lakštiñgala 377.
láktis (lakù) 263.
l'ánda 52.
lándrots 191. 216.
lángas 15, lángos 83, lángus 83, lúngus 274.
l'ángvas 52.
lankin'ón 223. 244.

lánk'ót 263.
lañks 55.
l'antàs 86.
lãpė 377, lãpe 221.229, lápe 232.137, łápe 221.229.232, lapę 293; lãpes G. sg. 239, lápį 299.312.
lapedavúšas 237.264, lapedęúšas 264.
l'ást s. léisti.
laũkas 93.377, laúkas 15.29, láuks 66, láũks 185; G. sg. łáuko 343. 344, láuko 358, láuka 182; A. sg. láuką 154, láukų 358; láukan 22.89.93.97, laũkan 127.
laukýci A. sg. 231.
láukti 15.59, láukte 214; 3. aor. láuke 185, láuk'e 283, láke 93, lãke 83.122; láukęs 259; lãks'u 59; láuk 153.154, lákit 59.
l'ávas 220; l'avo 56.
l'avéne 53, l'aviénes 53.54.
lavóno 194.204.
lazir'ávę 208.
łédas 305, lẽdas 233; l'ádą 146, ladą̃n (ładą̃n) 233.244.
léibdinero G. sg. 183.
łeydymas 122.
léisti 15.153.227.359. 373, léist[i] 15, lę́isti 275.288, l'ást 61; léidžiu 61.122; léido 122, l'ádo 61.77, l'áde 77; l'éis'u 300.325, lẽ'esiu 15; łéisk 227. 262.
léke 15.
lę́l'ą 53.
lencúga 271.
lenktýn 66.
lėpiù, lẽpti 54; lépe 148.222.353, l'épe 54, lépę 147, lépę 145.
lést'a G. sg. 310.
l'etuvà: l'etuvõs 239, l'étuvoi L. sg. 180, l'etuvón 244.
l'etúvei 245.
l'etúvininks 180, l'etúvininką 204, l'etúvininkai 180, letuwininkai 180.
letúwiszkai 180.
lẽ˜pti, lẽpiù 54; cf. liepiu.
lẽžùvis 377.
liã'das 233, cf. łédas.
lidỹs 291, lídžu I. sg. 313.
liékt 47, cf. líka.
lyépa 22.54; lyépą 22; lyépo 36.
liepiu 54, liẽpe 117, lyépe 222, cf. lẽ˜pti.
lig, lýg s. lik.
lik 216, lyk 264, likì 331, lig 196.216, lýg 216.
líka 266.271.283; lìko 24.170, likkoo 207. 379, líkos 258, lìktu 46, cf. liékt.
lìkties 214.
lìnas, linaĩ 377.
lìnk 19.49.
łínksmas 305.309, linklípusi 259. [smái 66.
lísti 288, líste 266.
lítį 174.
lìzdas 377.
lobéjo 150.170.207. 216.
lóckas s. lóskos.
lojíkas 237, lojíku 227.
lópą 241, lóposa 250.
lopáiti I. sg. 242, lopáitem 242.
lóskos 239, lóckas G. sg. 271.
lóš'u, loštù usw. s. lũšti.
lotiniškàs 90.
lóvą 162; lóvo L. sg. 72. 101.163.
lúciperu 227; l'ucipérąn 244.
l'ul'ką 241, l'úłkos 239.
lúngus s. lángas.
lúpa 377, łupas A. pl. lúptu 330. [248.
l'ur'ávo 77.
lúšta 66.
lũšti: lõšti 273; lóš'u 1. sg. fut. 285, luóšmę 1. pl. fut.; lóš'a 273; loštù 273.

macnús 197.
máči 76.
magaryčęs 90.

máišas 227; G. sg. máišo 239, mąišo 227. 235 239, mąiša 300. 310; máišą 227, mąišą 241, míšą 227; mąišan 244. 315.
maišúką 241, maišúkan 244.
maitýt 27. 47, maitýtis 60.
makęs 3. fut. 268. 271. 285, cf. móke.
maloletnà 264.
malone 191.
maloníngai 185.
mált 82.
mãna, mãno, móna, manẽs, man usw. s. aš.
manérkos G. sg. 222.
manéwere 216. [235.
manýti 21.
mãrės 147, máre(s) 66, márįs 147, már'a G. sg. 147. 161, márosna 251.
m'argà usw. s. mergà.
marnas 235, márnyj (russ.) 235.
marszkenũ 177.
maskól'us 223. 224. 225. 232, maskól'os 225; G. sg. maskól'aus 239.
mäs 104, cf. aš.
m'áškai usw. s. meškà.
matýti 145. 174, matýt 82. 85, matíte 214, matites 214; 2. sg. praes. matąĩ 300. 322. 331, mątąĩ 227. 256; 3. praes. máto 90. 256, máta 322. 15, mą'ta, māt', mátu 15; mátom 76; matýdamas 51 matydáms 160; aor. mat'aũ 362, mateĩ 77, mãte 258; P. aor. mátę 215, mát'äs 78, mát'usi 156.
mazgóje 76.
máž(a) 154, mažó L sg. f. 101.
mážoma 183.
mažúte 221, mažútį 220 241.
mẽdis 157. 231. 377, médis 362, męd̃žąs 334; G. sg. médžo 220. 229, męd̃žo 220. 223, m'ádžo 231; A. sg. médį 85. 86; medzin 231, m'ádžun 220. 244; N. pl. médei 157. 188, médẽ 359. 362, m'ádžei 229. 231; G. pl. médžu 52, médu 157. 188.
medùs: m'ádo 220. 239.
medžódamas 344.
medžõkles 53.
męgója 3. aor. 323. cf. myégant.
méili 15.
meilíja 205, méilijante 206.
méĩls usw. s. myélas.
melági 160.
meldímǫ 224.
mẽlynas 377.
méls usw. s. myélas.
mèlst 142, mealst 52, mèlstis 15.
meltúju 146.
memel 216.
ménka 178. 185.
ménů 121. 377. 378, ménō 308, ménǫ 340.
menúto G. pl. 183.
mergà 52. 55, mergą 55, m'argà 55, m'árga 52; G. sg. mèrga 15; D. s. mérgą 15; mèrgą 15, m'árgą 52; L. sg. mergojè 15; N. pl. mérgos 197, mérgas 15. 182. 197, mèrgas 15; I. pl. mergóms 166.
mergáite 153, mergáiti 368; mergáites 200.
mergẽle 147; mergẽ'eles 15, mergéles 147; mergẽlę 147, mergélę 146.
mergík'e 147.
mergýtė 15.
mértyno 90.
mès 169. 170, cf. àš, mäs.
mesenęt 87.
mésta, m'éstan usw. s. mẽstas.
mésze 177.
meščóna N. pl. 182. 185. 197.
meškà 223, mešką 223, meškǫ 220. 223. 237; D. s. m'áškai 220; m'áškų 220. 241, mészka 194; N. pl. m'áškos 220; G. pl. m'áškų 220. 223, meškũ 248.
mešlos A. pl. 248.

métas 178; G.sg. méto 258; m'átą 20.52.351; m'átai 52.86.93; G.pl. m'átu 52 146.151.220. 351, mátu 334, meâtu 52; A.pl. metùs 86, metús 220, m'atùs 20. 25.52.267, m'átus 52. 351; A.du. m'átu 267.
méti 3.aor. 106, męti 220, mē'ete 15.
myégąnt 222.223, megója 3.aor. 323.
myélas 222, méls 54, méls 54; miela V.s.f. 180, mila 180; V.pl.m. miéli 54, mieleje 180; mē'lu G.sg.m. 15.
myénou 357, s. mėnů.
miesenįnks 51, miesemiesõs 24. [nìnks 51.
mẽ˜stas:mẽ'sts 15;męsts 15; G.sg. mẽ'sta 15, mésto 182, mésta 181; A.sg. miéstą 22; m'éstąn 244.315; m'estì 314.
mẽ˜žiai 377, myéžei 336
mila s. myélas.
mildíngai 227.
milim'áus'ų 342.
mýlista 331.
mýliu 15, mýli 15; mylėjo 15, milėjo 258, mylėsiu 15; mylėtu 15.
mìltai 377.
mìrti 214, mìrdams 51, míręs 78, mìrę 77, mìrs 159.
mírties G.sg. 239.
míslete 214; mýslina 255; mýslino 255; mislijam 205, míslije 123; mýslidams 67.
mýstro 57.
míšą 227 cf. máišas.
mìškas: miškos A.pl. m. 225(239).
miškin'éne 293.
mìtį 111.
móju, móti 296.
móke 3.praes. 186; mokędams 128.
mokíntes 214; mókenat 177.187, mokínęsi 78.
mókitinis (mokýtinis) I.pl. 277.280.
móksla G.sg. 192.
móna usw. s. aš.
mornas 235, mornus 235, mórnei 235, cf. marnas.
mos usw. s. aš.
moterìški 15, moteríški 21.
mótes 87.
móti s. móju.
mótyna 56. 145. 160, mótyn(ą) 149. 154. 160; mótynąs 150; mótyn 160.
mózino 255.
múčę 94.
múčitu 261.
múdu s. aš.
multku G.sg. 182.
mum, mumis, mums usw. s. aš.
murą́n 244.
múrinąi 227.245.
murmáklis 237, murmákl'u 227, murmakaĩs 299.
mus A.pl. s. aš.
musíno 225.
musu, mus' usw. s. aš.
múšo 90.
múšti 216, múšt 82.83, múš'u 260, múši 44, 3.praes. múša 29.49. 34.136, múš'a 28; 3. aor. múš'a 276.283; 3.opt. muštù 286.
mütze 216.
muzikántas 55.
mužík (russ.) 311, mužíkų 311.
mužikél'u I.sg. 242.

n' (ne) 190.
ņ „į˜“ 219.264.331.333.
na (ne) 146.158, ną 146.
na (nů) 298.
nagúčeis 249.
naktavója 271.283.
naktìs 51.74.318; náktį 70, š'ą nakt 66; nákty L.sg.f. 36.72, naktỹ 72; I.pl. naktemes 201.
nakvýnę 358; nakvínen 244; nakvýne L.sg. 36.
nakvóti 263.
nãmas: Adv.: namẽ˜ 156.175, namõ 127, namó 97.244, namo 192, namá 296; námeje (nąmeje) 181,

namé 175, nąme 149; núme(numé) 149.156. 175; namõn 127, namón 97; N.pl. namái 197; G.pl. namù 225. 246; A.pl. namùs 120, į nómus 101.187; L. pl. namuóse 250, namus 58.
námers 145.159.
napitkom 204.
nári, naréjam s. nór'ų.
narnétį 177.
násis 309, s. nósis.
nastrũ 235, nas[t]rũ 246, nastrù 225.246, nastruósę 250, nastrose 250.
naujíno 259, naujínu 359.
navérisam 172.
nažít' (russ.) 334.
ne 146.331.
ne (a)tl'ádo 66, s. ne't-léidžams.
nebášniko 239.
nebe 331.
nebeéjo 207.
nebegyvíntum 327.
nebéir 32.
nebeištráuk'a 275.283.
nebekáutas 300.305.
nebera 190.
neberádam 323.
nebeturétu 292.327.
nebitáli 296.
nedailì 153.
nedęlės 74; nedél(ę) 86. 97; nedẽl'oj 132, nedẽl'o 132, nedel'ó 101; nedéldenes 192.
néem'au 323, ne éme 235.
negalėjo 207, negaletu 212.
negerù 220.225, negenegývọ 239. [rąĩ 300
néi 235, nei 359.
n'éina 306.
néir 66.159, neir 32, neirà 66.235; ne yrà 159.235, n'yrà 66, nebera 190; nerá 190.
nekláųs 153.154.170.
nekliudzyk 231.
nemersatt 177.
nenusimink 213.
nepamìslyje 15.
neparéjos 183.
népavoge 77.
nerá s. néir.
nesa 216.
nesakaĩ 322, nésąk'ei 228.233.264.
nésęneĩ 52.
nesibiją'sis 45.
nesídavi 44.
nesigínk 328.
n'ésu 66.
nesurúpindams 160.
nesutarims 177.
néšt 52, neštè 111, neszte 214; 1.sg.praes. nešù 237, nešą 225. 227; 3.praes. néša 170, n'áša 52, n'ãša 86; nėšantis 257; 3.aor. nẽ'eše 15, nẽšę 137, neš'ójo 52, nešójo 258, n'ášo 52; 1.sg. fut. nešù 285.
netéikit 61.
neteisýbes 352.
ne'tléidžams 66, ne(a)tl'ádo 66, ne'tl'ásk 66; ne'tleizdamà 66.
né'tmine 97.
netole 177, netoõli 66.
nétųru 151, neturédami 280.
neužílg'o 235, neužílgi 235.
nežadótau 231.
nežinąu 291.300; nežinódamas 227; nežinom 205.
niékad 222.
nyékas 294, niekas 294, nyéks 98; G.sg.m. nyéko 22.88, niéko 88, néko 54.148.222, nęko 222, niéka 117. 294, niẽka 119, nyéka 353, néka 148.180, neka 180; D.sg.m. niékam 294; nyékai 88.112.
n'ìlgai 66.
n'išmáni 3.aor.32.
no, nog s. nů.
nojėjąs 57, s. nueĩti.
nór'ų 151; 2.sg. nóri 256, nọ́ri 296, nári 296; 3.praes. nóri 256, nóre 219.256, nór 42, nòr 136, nor 235, nọr 235; 2.pl. praes. nórit

76; norédams 89, norędami 102; 3. aor. norėjo 21. 28. 44. 53. 116. 119. 137, norėjo 56. 207, norėja 119. 137, noréja 137, noréje 228; narėjam 323; 3. fut. nores 210; opt. noréčau 81. 296. 327. noretau 188. 212, norétu 109, noretu 212, noréto 227. 261; nórs (Adv.) 235.
nósis 377, násis 309.
noskandito 264.
nóuja, nóuje usw. s. nu! 280. 331. [nuéit.
nu s. nů.
nubáusti 263.
nubégo 21; nubėgęs Pt. aor. 171, nubégusi 225.
nudégint 329.
nuéit 82, nuéite 214, nuėtį 174; aor. nuėjo 221. 372, nuėja, nuėjä 116. 137, nuéje 63. 77, nueĩ (nuéi) 258; Pt aor. noėjąs 57, nujẽjęs 138, nu(j)ẽjęs 138, nuėjęs 208, nuėję 138, nuéjusi 21; 3. aor. nóuja 116. 137, noũja 116. 120. 137, noũję 137, noũje 116; Pt. aor. nóujęs 138; 3. aor. nuvėjo 258. 356. 372, nuvéja 303. 323, nuvėja 303, nuveĩ 258; Pt. aor. nuvėjęs 259. 324.
núg s. nůg.
nugab'ãs 86, nugab'áts 52.
núgarų 274.
nugrìmzda 170; nugrįmzdę 3. aor. 51.
nugr'óve 77.
nuímt 47; nuímk 328.
nuk s. nůg.
nukęlę 53.
nukìrsti 73, nukírst 329, núkirst 76; nukìrstu 91, nùkirtu 76. 77; nukìrta 77; 2. sg. aor. nukirtąĩ 323; nukìrto 77; nukírs'u, nukírs 326.
nuláke 59.
nulépom 177.
nulínda 137.
numazgójei 106.
númete 137.
núminę 20.
númirdamas 291; númire 207, númirę 44, nùmire 57, numìr'ąs 107, numìr'ãs 107; numértu 173.
numóvęs 259.
nùneše 137.
núpeši 106.
nupiáuti: nup'át 93, nup'áje 59. 63.
nupìrka 137, nupįrka 145. 150. 170.
nupláutį 174.
nupliẽšao 122, nuplęš'a 106, nuplęše 116, 137, nupléši 106.
nupúrtinę 150. 170.
nupuóle 258.
nusibóda 283, nusibódo 258.
nusidáveas 78.
nusidéjom 258.
nusìdžąuge 227, nusídžuge 227.
núsieme 258.
nusįgalósį 145.
nusigąndąĩ 227; nusigándo 55; nusigánda 145, nusigúndą 3. aor. 299. 323, nusiguñdi 268. 274; nusigándęs 138.
nusįjókdams 145.
nusikvatája 3. aor. 296. 323, nuskvatája 16. 53. 73. 304.
nusikréipęs 208.
nusil'áida 227.
nusimínte 214; nusìmęne 137; nusimìnęs 51. 138, nusimínęs 138; nusimink 213.
nusimóvę 77.
nusipìrkt 82, nusipìrkęs 107.
nusiplęše 53.
nusiríta 136.
nusitvér'ąs 107, nustvére 219. 258.
nusíveža 3. praes. 347.
nusižamínimo 242.
nuskíndo 258.
nuskvatája s. nusikv-.
nustót 263; nustája 323.
nustvére 219, s. nusitvér'ąs.

nusúnte 215.
nušā't59, nuszówes208
nutráuke 227, nutrãke 59, nutráke 59; nutráksi 59.
nutróška 137.
nutrúko 57.
nutvértį 146. 174, nutv^{eá}rt 52, nutvę̃re 53, nutvę̃rę̃s 138.
nuvaž'ávo 56, nuwažáwom 207.
nuvéd'ąs 45.
nuvéja, nuvéjo usw. s. nuéit.
nuvéžąs 52.
nužúd'es 3. fut. 260.
nů̃ 58. 75. 184. 298, nuó 57. 58. 121, nu 75. 184. 273, no 75.
nů̃g 226, nuóg 226; núg 226. 234, nuk 226, nog 226.
nů̃gas 98, nuógas 33, nuóks 92. 98; nuógų 241.

o „und" 182.
obelẽ 156, obilẽs 156.
óbůlas 377.
ódega s. ůdegà.
óffmarszals 191; offmarszála 192.
óndou 357. 358.
óns s. ans.
óntras s. ántras.
óras 119. 377, óuru 119. 121, o^{ú}ru 119; orai 197.
oš s. ùž.
oškà 377, ošką̀ 23.
oštvér'ao 153.
otstávka (russ.) 359.
óvis s. avìs.
óvižas s. ávižas.
óžis 152.

pa 355. 365.
paáugo 27.
pabą̀isą 300. 323.
pábare207, pabársit 108
pabárškinǫ 56.
pabékt 174, pabéga 150. 170; pabégo 77.
pabučáva 137, pabuczáwo 183; pabučuós 131; pabučuótu 143.
pabudavójo 122, pabudavóje 77, pabudavõs 139.
pabúdu 90, pabų̀do 151.
pabùg'ąs 78.
pabúvęs 341.
pacì 231; pačõs 69; páčai 302. 311, páčei 302. 311; páčę 63. 94, pácze 188. 209, páčä 63; I. sg. pačè 94. 131; N. pl. f. páczos 204; A. pl. f. pačą̀s 23; D. pl. pačám
paciékų 231. [231.
páčai, páčę usw. s. pacì.
pačéstavat 329.
pádais 93.
padarýt 82, padareĩ 238, padáre 77, padárį 44; padarýsim 260, padarýsyva 108; padarýto 3. opt. 261.
pádav'au s. paduóc.
padawádijema 192.
padédes 83, padédeǫ 83 padédeo 83.
padétį 47, padét 47. 82, padiét 263, padėć 231; padéjei 77, padéje 372; Imp. padék 328, padė̃k dė̃vs 83.
padovanót 263, padavanok 262.
padúsis'u 260.
paduóc 231. 263, pádav'au 323.
páęmę 77, páemę 323, paéme 258, 323, paémės 78, pajemę̃s 138, pajémes 138.
paét 174.
pagal˜, pagàl 83.
pagalélį 19.
pagáilo 60.
pag'álbet s. pagelb-.
pagáuna 300; pagáva 323; pagáutum 327.
pagelb-: pag'álbet 220; pagélbes'u 115; pagélbetu 81.
pagìmti 106.
paginéjimo 239.
pagóna N. pl. 185. 197.
pagírde 2. sg. aor. 258.
pagíre 207.
pagirý 72.
pągyv'ána 267.
pagryébe 22.
pagróbęs 358. 372.
páiks 60. 67, paĩks 122,

pāks 93; paikásis 122; paikù 93.
paik'ók 60.
paikútį 57. 60.
pailge 207, pailgto 3.
pailsinaĩ 60. [opt. 212.
paìlsosi 57, cf. pajílsi-.
paimtu 3. opt. 261.
pajajéjus 324.
pajémęs s. páęmę.
pajílsi 221. 258.
pájokas 296. 309.
pájuri 179. 216.
pakabinì 77, pakabìno 77, pakabìnęs 107.
pakajo A. sg. 183. 194.
pakajinge N. pl. m. 197.
pakaléna 3. praes. 322.
pak'ált 52, pak'álk 52, pakéłe 323, pakéle 179.
pakárti 263, pakáram 323; pakárs'u 260; pakárta Pt. G. sg. m. 310; pakartù 327.
pakárties 239.
pakás'au 207, pakásei 207, pakáse 258.
pakaštavóti 263.
pakáusti 221. 258, pakáustik 262.
pakáušis 377.
pakavóje 63. 77; pakovójąs 55.
pakéłe usw. s. pak'ált.
pakiłéjo 258, pakiłés'u 260, pakìl'ąs 78.
pakìrtọ 56.
pakìša 137.
paklausýt 111, paklausỹs 139, paklástu 93, pakláuseneje 177.
p'áklas usw. s. peklą.
paklúso 24.
pakól 235, pakół 235.
pakovójąs s. pakavóje.
pakrìkštit 111; pakrìkšti 3. aor. 77.
pāks usw. s. páiks.
pákviete 54. 106.
paláide 323, pal'áido 27, paláido 227, pal'ãda 122, pal'ęido 27; palaĩs'u 260; cf. paláist.
paláidijimo 192.
palaikýt 60, paláike 207, palaikę 20, palãkęs 122, paláks'u 93, palák 15. 93, palákit 93, palákita 59.
palaips (preuss.) 54.
paláist 227, paláistas 237, cf. paláide.
p'áłąs N. pl. 220.
paliáuju, paliáuti 106, pal'áve 106.
pályepi 44. 54. 77.
palíkt 266. 288; palíke 170, palìka 145, palìka 207, palìko 77; palìk'ąs 78.
palínda 3. aor. 355. 372.
palìpes 107.
p'álno 52; p'álną 52.
palóco 231; palócai 231; palóczo A. sg. 183. 194; palóczos A. pl. 264.
palodójaų 59.
pamacýtai 231.
pámaču I. sg. 313.
pamája 296. 323.
památa 136; památem 323; památi 44. 106, památe 106. 137. 372. 384, pamãtę 106. 137, pamãtę 268. 283, památ'ä 283; pamãtęs 78, památeas 78; pamatìs'u 231, pamatísi 260, památ'usi 225. 231; pamatík 262.
pamylét 111, pamiłéjo 232.
pàmiri 15.
pamýsli 2. sg. praes. 41; pamýslyje 2. sg. aor. 43; pamislije Pt. 215.
pamíslino 255, pámyslinįs, pamíslinįs 255.
pámjatovać (weissruss.) 231.
pamokìno 77, pamokík 80.
pámote 147; pámotẽ D. sg. 153.
pánas usw. s. pónas.
panes[z]te 214.
p'ánicas A. pl. 248.
pántis 299.
pap'àk 93, s. pap'óve.
papásakojo 106.
pap'áus, pap'áve s pap'óve.
papĩkes 208.
papįnejei 2. sg. aor. 220. 228.
paplónik 80.

papl'uškéjons 98.
pap'óve 106, pap'õve 137, pap'áve 323, pap'áv'au 296. 323; pap'aus 59; pap'àk 93.
par 267. 331.
páraša 366.
paraš'au 372; parasziso 210.
parduóti 26. 226, parduótį 47, parduót 57. 58. 92; párdavę 106, párdavįm 44.
pareiti 214, pareite 214, paréitis 205, pareites 177; parę́ina 122, paréina 136; parejáu 170. 372, paréjao 153, paréjo 21. 63. 90. 153, paréje 228. 372, par'éja 137, paréjąs 45. 78. 138, paréjąs 45, paréją 143, paréis 79, paréises Pt. aor. 211; neparéjos 183.
pargab'áno 77.
parisa 192.
parjója 137, parjǫ́s'u 296. 326.
parkelaute 214. 216, parkel'ájant 59, parkel'áus 59, parkelausem 210.
parleidam 1. pl. praes. 188, parleides 208.
parlíndus'u I. sg. m. 299. 313.
pármegojąs 107.
parnakvót 270.
parnèštį 174, parnéšt 82; párneši 44, párneše 348; parnéšąs 78.
paródyt 142; paródę 77. 372, paróde 207, paródi 77. 106. 137; paródes 208.
párp'ove 170.
pársįduri 145.
parsiplę́'iše 87.
parsìvede 77. 83.
parstúmi 44.
parsunto 1. sg. praes. 188.
párų 296. 312.
parvaríti 329.
parvaž'ávo 77, parvaž'áva 355. 372, parvaž'avąs 107, parvaž'ãvęs 138, parvaž'ávęs 78.
parwesze 2. sg. fut. 210.
pàs 143. 331. 374.
pasáka 323, pasáke 372.
pásakojo 64, páskojo 64, pásakoje 63. 77.
pas'ána 178, pas'ano 220. 258.
pasíbeige 227.
pasidáręs 45, pasidár'as 107.
pasidę́je 116. 137, pasidéje 352. 372.
pasidékawoje 186.
pasig'ádo 77.
pasigáuti 227, pasigawe 215.
pasigailéjęs 259, pasigailej˜s 259.
pasigódem 207.
pasíjake 296. 298. 323.
pasjéme 145, pasíeme 283, pásijeme 137, pasiémęs 78; pasiimsì 285. 289, pasiemusos 208.
pasikabìnęs 107.
pasikalbéjo 186. 207.
pasik'áltu 52. ,
pasikást 82.
pasikaváti 296. 329, pasìkav'au 170.
pasikele 179, pasikę́'lęs 116, cf. pasik'áltu.
pasiklidįs 341.
pasiklónijo 77, pasiklón'oj 76, pasiklónino 255.
pasilikmi 205, pasilìka 137; pasiliéka 269; pasilíkom 177. 207, pasilékom 177; pasilìkdavo 182; pasilìksi 108; pasiliket 213; pasilekta 177.
pasimerímo 192.
pasipùrti 77.
pasiraškit 288, pasiráškisi 285. 289.
pasiródyt 47, pasiródites 214.
pasirúkit 263.
pasisámdyt 82.
pasisędęs 208.
pasisekyé (tię p-) 141, pasisekiẽ 141.
pasistatýt 82.
pasistel'áva 137.
pasistójąs 45.

pasisvékino 61.
pasíš'auke 59.
pasišėri 21.44.
pasišn'aka 52.
pasišokėjo 258.
pasišpel'uót 47.
pasitáise 207.
pasitíka 323.
pasitráuke 185.207.
pasižadėja 76.
pasiženkleno 177.
paskáite 93, paskáit'as 60.
paskáre 304.323.
paskráta 3.aor.323.
paskučáuse 49.
paskuĩ 122, paskúĩ 62, paskúi 264.275, pãskui 83, pãsku 153, pásko 159, páskų̃n 159.
paskutín'a N.sg.f.302, paskutìnį 19.
pasleptene 191.
paslínk 146.169.
pasmáte 304.
pasóuli G.sg.365.
pastatìkit 110.
pastógis 100, pastógę 100.
pastót 142, pastóte 214, pastõja 137, pastoũja 119.121.123, pastoũje 123.
pastúko 258.
pastupíjau 372.
pas'úte(s) 190, pas'útu 90, pas'útus'o G.sg.m.182.
pásvęčus 280.
paswėikente 214, pasweikenu 185, paswéikino 207; paswéikenima 194.
pašarvóts 98.
pašą̃ukt 227, pášauke 227.
pašiẹ́re 53.
pašýldyt 51.
pašlúžijimą 177.
pašóko 90.
pataisíte 214, pataisíto 3.opt.183.212.
pątalus 149.
patápt 83.
pátiesi 44.
patinka 177.
patise 220.258.
pátlikta 83.
p'átras usw. s. pętras.
páts 223.320, pąts 223.253; páti 253, pat'ì 231; G.sg.f. patos 188.204; A.sg.m. páte 177.204; N.pl.m.177.188.204, pátys 295.
patskávo 242; patskavóm I.pl.249.
patúmsi 306.
paugose 189.
paũkštis 59, páukšču 59.
p'áut 27, s. p'ov-.
páutais 102.
pawadinama A.sg.194.
pavadíną 323, pavadína 350.372.
pavág'au s. pavog-.
pawaĩszino 216.
pawálgideno 216, pawálgidente 181.206, paválg'ęs 45, paválg'ąs 21.45.78, paválgäs 78.
pavėizét 147.
pavéliimo 56, pavéliimą 70.
pavėlytu 64, pavélitu 261, pavéltu 64, pavęliję 76.
pawerste 214.
pavéžit 47, pavéžys'u 19.
paviéryjo 22.
pavog-: pavág'au 296.323, pávogei 323, pávoge 77.106.323.372, pavóg'äs 107, pavógä 107, pavógę 107, pavóksi 79, pavókts 128.
pazvélinau 227, pazvélino 258.
pažadėja 77, pažadėjo 338.348, pažadėje 63.77; pažadék 335.
pažyčimo 219, pažyčót 363, pažičo 258.
pažìna 207, pažísta 136.
paž'urétį 47, paž'urėt 82, paž'ur 3.praes.76; paž'uréję 137, páž'ure 77; paž'uréjąs 45, paž'urésiva 79, paž'urétu 330.
pe[á]lną 52.
pe[á]ršat 52.
peč'ánkos 56.69, pečánkos 24.
pėčius 120, péčos 120.128, pečas 120.128; pėčui 132, péčoi 132;

A. sg. péčų 130. 312, péčo 57. 120. 130, péčą 120. 130; pęčũ 115.
péikščas 63, péikščes 63.
peĩlis: péilį 61. 185, pęilį 61.
peklą 223. 237, p'áklas 267, p'ákląs 271; p'áklą 220, p'áklų 267. 274; p'akląn 267. 274. 278. 280.
péklero 177, péklere 177.
pelenuosè 74.
pėles 221; pel'ũ G. pl. 220.
pelnýt 82, péln'ąs 52, péln'äs 78.
peluóduónos 56.
pélvą s. pìlvoi.
pel'úte 221, pel'utes 221.
pempė 341. 377, pempe 358, pempi 98, pimpa 341, pimpas G. sg. 344.
penėti 22, penėt 47.
peñki 358. 370, penkí 254, pinkì 321, pínki 346, pénkis 350; pénkc 370.
pénkilis 254.
penk'ólika 358. 370, pink'álika 321, pink'ólika 346, pink'álikų 296, pink'ólikų 296; pink'ólikc 370; pink'alíkis 321. 346.
pénktąs 254, pínktas 321. 346, pénkc 370.
penù s. penėti.
pęr 52, pe(r).
perdáug 59, perdáuk 66.
pérduri 77.
péreže 77.
perkìrstumbei 109, perkìrstum 109.
pérkszmos 183.
perkte 214. 216.
perkùns 67.
perkuneje N pl. m. 197.
pérmas s. pírmas.
pérmuštie 82.
pérnakvoti 263, pernakvót 271. 277, pernakvõt, parnakvót 277, pérnakvaja 271. 283.
pérpik'as 107.
pérs'anosį 70, pers'anos'os 56.
pérsidųrtų 3. opt. 173.
pérsiger'ąs 107.
pęrsiž'uretį 52.
perskirs 216.
pérskrode 207.
perstõrì 73.
péršauja 59; peršáus'u 59.
perštą usw. s. piršt-.
péržurét 82, perž'urętos 53.
péterburgą 355, péterburką 366, péterburke 366.
pétnyčes 155, pétnyčas 155; petniczoje 196.
péto 183, petùs A. pl 180.
pętras 267, p'átras 220. 267; p'átro 226; p'átrui 267. 275; p'átrų 220, pẽvą 149, pévąs 150.
pẽ'nas 377, piénǫ 54, piéna 21.
píkįs 145.
piktadėjis 237.
pìkts 66. 67.
píktį 174, píkstu 256.
pil'akálnis 302.
píl'ąs 78.
pįlna 145, pįlnas 145.
piln'avói 258.
pìlt 51.
pìlvoi 62; pįlvą 177, pįlvą 145, pélvą 145.
pímpa, pímpas s. pemp-.
pinigąĩ 300. 316; pinigũ 25. 30. 37. 57, pinigù G. pl. 246, pínigus 85, pinigąĩs 275. 280.
pinkì usw. s. penk-.
pink'álika, pink'ólika usw. s. penk-.
pínktas s. penkt-.
pipìrai 377.
pípkes 239.
pìrk'ä 45.
pírmas 321. 346, pérmas 370, pirm'ás 59.
pìrmą 97, pirmásįs 114, pirmases 192; pirm'à 127, pirm'áu 85. 97; pirmà (praep.) 83. 216. 264, pirmũ 83. 216, pìrm 83.
pirmutìnį 53, pirmutìni 51.
pir̃štas 377; píršto 239,

pìršto 24; pẽrštą 145, pérštą145,pìršt(ą)154. 162; I. sg. pirštù 74, pir̃štù 120.131; pirštaĩ 73; pìrštus 74.
pláuks 15; N. pl. plaukaĩ 377, plãúkå 15; plákus 59, pu^{u}kùs 59.
plaukiù, plaũkti 59.
pláutį 174.
plécaus 239.310.
plė́kiu, plė́kti 352.
plėnínis 221, plénini I. sg. f. 221.242, pléninem(s) I. pl. f. 249.
płéš'u 260, pl'ę́št 53.
plį́peruot 51.
pliuškiù 38.
plùnksna 158, plúsnąs 150.158.164, plúnksno I. sg. 216.
plunksnę́lę 21.
põ 49, cf. pa-.
pocė́'cha (weissruss.) [231.
pódi 83.
podlug 264.
pódukri 147, pódukra 147; pódukres 161; pódukrį 147.
poéje 170.
poę́ma337, póęma347.
policíje 63.
pólka G. sg. 374, pólk'e 374.
polkóvni(n)ką 366.
pomalót 146, pomalávo 146.
pomažám235, pomažu 235.
pomiécinu 231, cf. pamiecin-.
pómoč (russ.) 313.
ponáicis 231.
pónas 33.237, póns 67. 191, pánas 271.280. 306.309; G sg. póno 192.224.227.239, pána 271.296.310, pónu 15; D sg. pónui 300. 311, pónoi 185; A. sg. pónų 241, pánų 312; I. sg. ponù 25.35, pānù 313, panù 296; N. pl. pónai 27.73.197; G. pl. pánu 317.
póni 352; pónį 358; I sg. póni 352.
póra 119.
pórtit 151.
póse, póso s. pus-.
pósta N. pl. 185; púst(u) 66.
potám 204.
póuts s. pū́das.
prã (prà, pró) 271. 289.
pradę́jo 21.44.53, pradéjo21.28.44.111, pradę́ja 137, pradéja 90. 106.119.271.283, pradéje258.352.372, pradè 44, pradéi258, pradéjos 258; pradéset 210.
pradúre 258.
pradžõs G. sg. 188.
pragedája 294. 323.
pragivénimo 220.
prakéiktas 344.
pralópt 111.
pralóš^{ea} (pralos^{ea}) 277. 368; pralǫ́š (pralóš) 271.277.285.
pramaitínimo 239.
prámenau 207, prámenai 207.
prancuzo G. pl. 183.
pranéšt 83.
prapláuk 256.
prapuóla 298, prapóle 184; prapúlsi 79.
prariję 137, praręjusi 120, praręjosi 120.
prasapnojam 205.
prasíjokes 184.
prasimaitínima G. sg. 219.
prãše 77, práše 331.372, prášę 323, próše 337, prašík 287, prašýte-is 374; prašítaus 239.
prašìmo 219.
prašitójau 261.
prašn'áko 62.
prašpil'ávę 78.
prašvìto 90.
pravére 258.
pražudite 214.
preveli 309.
prë˜ 143.216, prié 54. 117; priẽ 143, prie 22, pre 216.
pręéina 105.
pré^{i}eme 77.
prë'š: prýš 180, prisz 180.216, prieš 294.
pri 143.146.175.177. 216.353.

príanges G. sg. 179.
pribég'ąs 78, pribėgąs 52.
prìdave 137.
pridengí 2. sg. praes. 256.
prie s. prë˙.
priemémo 177.
priémes 215.
priéšais 54.
prieštinésa 250.
priétel'ų 241, priétel'au 238, priételeis 249.
priétį 174, priéite 214; priéjo 83, priéjo 63. 77, priéje 372, priéjom 207; prieisem 210.
prig'ártu 81.
prigãsiva 93.
prigírde 258.
priimte 197. 214; prímtu 261.
prikáiten 315, prikáitei L. sg. 314.
príkerta 105.
prikùsi 77.
priléisto 212.
prìm 83, prim 216.
primaldávo 182.
primeno 183, prímene 177, cf. priminte.
primétusi 259.
priminte 214, primýn'a 77, primýne 51. 77, s. primeno.
primížo 258.
príncas 160, príncu 151.
princésį 53, princese G. sg. 15.
prypasokót 114.
pripláuk'ęs 59.
prirakìntas 280.
prírenke 258, pryrýnkt 142.
prírišios 248, pririždinéjo 258.
prisakau 205, prisakeĩ 228. 233, prisák'ę 302, prisákę 323.
prisákimų 312.
prisikąrs 223, prisikóre 258.
prisikréipe 207.
prisimaldóte 214.
prisipažíno 258.
prisirìš'ąs 78.
prisižadési 79.
pristót 56.
prisunte 207.
prisz, prýš s. prë˙š.
prišnekéi̯t 116.
prišók'ąs 78, prišókusi
pritáiki 44. [78.
pritrák'ąs 59.
privãl'a 137.
priv'arkt 52.
privaž'ávo 83.
príverte 258.
prizenteróte 214.
pro 83, cf. pra.
profésor'us 83; profésor'ùm I. sg. 71. 83.
próše 337, s. prãše.
proréjo 170, proréje 150.
próto 90.
prúts 67.
pucávo 56.
pučką I. sg. 23.
púikus 73, púiki 153. 155. 160, púikį 155, púik'u 160; puik'ás'as 59, puik'ás'oji 153; púikei (Adv.) 185. 186.
púnču 299. 313.
púrtit 151. 174.
pus'áu (Adv.) 235.
pusẽs (pùses) G. sg. 64, púsį 299. 312; póso G. du. 183. 203 (G. pl.) póse G. sg. 216.
púsinį 312, púsin'ui 311.
puskvart'árka 52.
púsšepel'u 90.
pústu s. pósta.
pu^{u}kùs 59, s. pláuks.
pũdas 121. 377. 378; puódas 26. 340, póuts 357.
pûl-: puóle 226, pũli 15.

rabu (altbulg.) 134.
rãgana: rógana 337.
ráikala, s. reĩkalas.
rãks 67.
raktínikų 241.
ránda, rádo usw. s. rást.
ránicą 241, ráncon 244.
rankà 89. 119. 377, runkà 308 a (Parad.); G. sg. ránka 190; A. sg. rúnkų 312; Dir. ránkon 244; L. sg. ránkoje 196, ràn koje 25; ràn kas 15; ruñkas N. du. 308; G. pl. rankọ 225. 246; A. pl. runkąs

274 (runkąs) 270.274, runkąs 280.
rást 263, ràst 82, ráste 214, rásties 214; ránda 66, ràndam 205; rado 207.235, rádǫ 56, rãda 137, ráda 106.207. 295.372; neberádam 323; radęs 15; rázdavo 65; rãsi, ràs 79.
raszau 185, ráše 106; rasziso 210, raszís(is) 211, raszísis 212; raszíto A. sg. f. 194.
raszikle 194.
razbáninkas 60.67, razbáninks 60.67, razbáinikǫ G. sg. 83, razbáiniką 135; razbáinika I. sg. 83, N. pl. razbáininkai 19.27; G. pl. razbáininku 27; A. pl razbáininkus 27.
rázu G. pl. 296, razũ G. pl. 317, cf. rózą.
razžálovat' (russ.) 373, ražalávoti 373.
raudónas 377.
rędъ (altbulg.) 194.
reĩk'a usw. s. reikėti.
reĩkalas 185, G. sg. ráikala 185.
reikaláutai 261.
reikėti 179, réikeite 179; reĩkia 377, reĩk'a 123. 125.227.275.276, réik'a 227, réik 61.66.94 363; reik'éjo 106.
reistì L. sg. 314.
rękiù, rę̀kti 111, rękti 111.268.288; rękì 53, rękę 147, rękant 53.
remẽstas 52, remė́sta 52, remė́stą 66.
retý (Adv.) 66.
rẽtis 377.
rétos 3. aor. refl. 207.
rézginims D. pl. 199.
ribóku G. pl. 246.
riebùs 22.
ríka 125.
rykmetý s. rytmetý.
ríndą (į r-) 194.
rìnktį 174, rinkt 174, rinkć 231.
rìsti 153, ritù 153; rytéjau 153, rytájaus G. sg. 296.310.
rytmetý 65.72.96.101, rytmetỹ 72, rykmetý 72.96, rykmetỹ 65.72.
rýtǫ (ant r-) 224, rýtoi 62.
ródau 66, ródo 66, róde 207, rodes 3. aor. refl. 207.
ródos A. pl. 200.216.
rópę 53, ropes A. pl. 52.
rózą 241, rozù I. sg. 280, cf. rázu.
rúbl'u 368.
rugiaĩ 377.
rúke 258, rukitù 261.
rundą (į r-) 194.
runkà, rúnkų usw. s. rankà.
rúpešču 86.
rúpintes 214.
rúpuže 99.
sa 151, s. su.
sáimas 122, sáima A. sg. 185.
šákalus A. pl. 318.
sakýti 87.169, sakýt 111. 329, sakíte 177.214, sakýč 231; praes. sakaũ 169, sakaõ (Parad. praes.) 169, sakaĩ (in: nes-) 322, sãko 42.90. 377, sáku 15, sáka 205. 270.322.371, sãka 136. 282.322; aor. sak'áu 153, sak'áo 122.153, 170 (Parad. aor.) sakeĩ 77, sãkė 377, sãke 77.106.137, sáke 207.372, sákę 170, sãkę 77.106.137, sãki 44.106, sãkę 137, sákę 323, sãk'a 137, sãko 77, sáko 207, sáka 323, sãk'em 323; sãk'ẽs 78; sakỹs'u 108, sakýtū 15, sakýtu 109; sakýdams 67; sakýdava 15; sakýk 80. 328, sakỹk 80.
s'ákmas 321, s. sékmas.
sálą 241.
sąldùs 223.
sámata A. sg. 194.
samdýti 214.
san'ális usw. s. senélis.
sanátvies G. sg. s. senãtvė.
s'anùkas 115.
sapciní usw. s. séptyni.
sapnóti 184.

saptynì, saptyn'ólika usw. s. séptyni.
s'árgas 220, s'árgo l. sg. 225, cf. serg-.
sárgid'ámi 220, cf. serg-.
(s)árkstim 235.
s'áso 340, s. sesů.
sáu 320, s. sávo.
sáulė 185. 377.
sávo 56. 90. 182. 224. 338, sáwo 182, sàvo 150, sąvo 223, sáva 119. 270. 271. 296. 355; savę's 15, savęs 75, sav'ãs 75. 86. 104, sęves 149. 169, sévę G. sg. 15; D. sg. sáu 253. 320, sáw 75, A. sg. savè 75. 135. 253, savì 253. 299. 301. 320, saví 253, sávi 301. 320, sęve 145. 168, savìm 75, savím 253.
sédu, sésti 335; sédinčos 225, sedinčį 257, sédint 257; sęda 76, seę́ĭd 53. 76, sę́ĭt 53. 76, sét 53. 76; sędo 53, séde 258, sédos 258, sedėja 137, sedėje 137, sedė́ĭąs 138; sedė(k) 235.
segele A. sg. 194, s. zegele.
ségoraus 213, segoro 198 s. zegor-.
seikiù, seikėti 93; seikės 108; seikėjas 107.
sė́ĭmenys 116, séimenį 116, séimenu 116, sėmę́ĭnu 116.
sek 83.
sekė́t 93. 111, sęke 106.
sékmas 370, s'ákmas 321.
sẽnas 97, sęnas 292, s'ánas 52, séns 15, s'áns 52. 86; N. sg. f. sęná 20, s'anà 149, séna 146. 156, s'ána 146. 156, s'anà 86; A. sg. s'áną 52. 86; senásįs 52, seᵃnásis 52; s'ánojo 52; sénájį 52, s'ánoję 52; senesnýsis 115.
senãtvė 220. 233, sanátvies 220. 233.
sęn'áu 292. 306.
seneĩ 97.
senélis 309, san'ális 237; sanel'ús 248.
sénis 52.
sérgiu, sérgėti 220.
serg-: s'argù 52, s'árga 145.
sermėgà 377.
séptyni 370, saptynì 321 septýni 346, sapciní 254, sęptíntas 346; sapcíntas 254.
septyn'ólika 346. 370, septyn'álika 321, saptin'olíkis 346, septyn'alíkis 321; septyn'ólikc 370.
sesů 377, sesō 340. 357, sesō' 309, s'áso 340, sesuó 58. 134 (Parad.), sesuój 226, sęsuój 226; V. sg. sesuó 58; G. sg. sesẽrs 192; seserũ G. pl. 57.
sete 214.
sęve 168, s. sávo.
siéksn'u 222.
siénu G. pl. 294.
sgad (russ.)
sỹk'o 83, sýki 83, sýkį 66, sýk 66.
silnom 264.
simeónai 309.
sìrgo 106.
skáita 93, skait-is-jo 127 skáito 112.
skandýt 263.
skánų 15.
(s)kárbo 235, skąrbąĩ skarvadõs 239. [245.
skaũda 59, skáuda 59.
skiłyn 244, skiłén 244; G. pl. skíl'ũ 317, skyłél'u 305. 317.
skýrįm 51.
skrabla 191.
skreblýne 191, skreblíne G. sg. f. 216.
skręĩstę 122.
skryné 268, skrín'ų 274, skrýnen 280.
skroblùs 377.
skrósta 184.
skùbįtis 15.
skur'álį 220.
slúžinąu 255; služyjas 45
smałõs 239.
smark'ásis 93. 98, smárkei 123.

smeigiù, smeĩkti 61.
smengù, smèkti 61.
smérties G. sg. 310, smertiẽs 239; A. sg. smértį 312, smerte 194; I. sg. smerčù 242.
smirdiéti 22.47, 3. praes smìrdi 19.42.66.76.
smúiko 24; smúiką 27; smuikélį 21.
smútną 187.
smutnýbe G. sg. 15, smutníbes G. sg. 177.
snẽgas 377.378. [192.
sníng 169.
sódo G. sg. 66.
sósto 239.
sóula G. sg 365, s sũlas.
spakainas 235, spakainai 235.
sparnùs A. pl. 32.
spáusti 214, spádže 59.
spìrdį 44.
spỹri 85.106.
spokojny 235, spokojnie 235 (poln.).
sp'óve 258.
sprust 263.
sriovẽ 147, srovè 147.
sriubà 377.
stáldo 66, stáldu 56.
stálo 66, stala G. sg. 192. 355, stàlu 15.
stal'óka 355, stal'óką 366.
stáltiese 21, stáltiesį 21, stáltiesę 21.
statìne 72, statìnę 83.
stelóta 184.
stiklò 91.
stìrna 377.
stóba, stóbos s. stubà.
stone L. sg. 196.
stoneszken 177.
stóti 119, stojós 3. aor. 258.
stovét 82, stóvi 282, stóvį 42, stóu 76.105, stóv 76; stovéjo 258.
strénos 377.
stumiù, stùmti 207.
stųba 183, stóba 216; G. sg. stųbos 183, stóbos 182.183; A. sg. stùbą 100, stųbą 115, stóba 183; L. sg. stubõi 132, stubõ 132, stubó 72, stúbo 196; A. pl. stubàs 74, stúbas 183; L. pl. stubósi 74.
su 48, sų 151, sa 151.
subato L. sg. 196.
súbaudį 77.
subjnẽs G. sg. 51.
sučaukšéjo 258, sučaukšéju 224.
sučúpa 323.
sudégyti 146.174, sudégina 323.
suderéja 283.
sudnie (poln.) 264.
sudraskáu 83.
sugavąũ 227, sugavąĩ 227, sugãvo 77.224, sugawa 207, sugãve 77.
sugivána 334.
sugnéažąs 59.
sugrỹšt 111, sugríšt 82, sugrįštu 109, sugrísztant 216; sugríši 207, sugríže 258.
sukapójo 91.
sukęlu 56.
sukríta 3. aor. 207.
sukruvinéje 145.
sukù (Parad. opt.) 173, sukå' 2. sg. praes. 15; sùka 170.377, sukõs 137; sùko 3. aor. 377; súkaṇtis 57.
s'úla 3. praes. 256.
s'úłas 376; s'úlą 66.
suláukte 214, suláuke 207, sulágdamas 59.
sulìga 3. aor. 267.
sùlpiu 15.
sunketumet 212.
sunku(s) N. pl. m. 190.
sūnùs 66.308a (Parad.); D. sg. súnui 300.311; A. sg. sū'nų 312, súnų 57; V. sg. sunaũ 59, sunáu 59; D. pl. sunáms 199, sūnùms 199; N. du. súnu 183. 203.
supíka 3. aor. 207, supík'ąs 78, supýkẽs 78.
suplęše 53, supléš'ä 107, supléišes 53; supléšis'u 260.
suradìmą 114, surasto 212.
surìnkti 142.174, surýnks 139, surìnkęs 318.

surudíjųsį 57.
surúpindams 160.
sus'ędę309,sus'édę309.
susib'árinus 59.
susiéitu 23.109, susiéje 106.137, susiéjęs 138, susieĩs122.suseĩs122.
susidẽje 137.
susigádino 255.258.
susigãve 137.
susikalbẽt 53, susikalbét 53; susikalbétum 261; susikalbẽjo 77; susikalbẽjimų 57.
susìkase 77.
susikìrto 77.
susikíšęs 171.
susiklausates 2.pl.fut. refl.210.
susimatisemes 177.
susimazgósiva 79.
susípešiva 207, susípešita 207.
susirínki 258.259.
susišnekéje77,susišnekéjom296,susišn'ekéjam 323.
susišnękino 77.
susìtare 137.
susitẽnka 299.322.
susiwaizdáwes 208.
suskabínusios 304.
suspúrvinam 297.304. 323.
susp'áude 227.
sustáte 214.
sustójom 207.
sušál'ęs78, sušál'ąs 78; sušálkit 68.
sušóka 3. aor. 372.
sùšvilpe 77. 137.
sutalpa 86, sutelpo 86.
sutéka 145, sutìka 207.
sutkąs 318.
sutvér'ęs78; sutvérims 66.
s'úuas 376, s. s'úłas.
suvadìna 137.
suválgyti 329.
suváre 258.
suvedéu 1.sg.aor. 258.
suvéidava296.303.325.
suveizdétu 261, suveizdéta 264, suvéizdesi 260, suveidésim 260.
suvénčavotį 174.
suwes 3.fut. 210.
suvìryt 82.
stũlas 365, só^{u}la 365.
svẽčias 134.377, svẽčes (Parad) 134, svetýs 145; N pl. svétei 351. 362, svété^{i}157; G.pl svečũ 146, svét^{i}u 362, swetzu 188; D.pl svečęms155; A.pl.svečùs 134, svečųs 146.
sveĩkas 29; N. pl. m. sweike 197.
sweikatas G. sg. 182. 192.
svéikinu 29, sweikinu 205; 3. aor. swéikeno 177.
svétimą A.sg.m. 299. 312.
svetýs, svétei usw. s. svẽčias.
swetlícza 186, swetlíczas 200.
sviéts54, swiets180; G. sg.sviéto54,svéto222. 239, swiéta 294.296. 310, svẽta 148; A.sg. svyétą 22, sviétą 54, sviétų241; V.sg.svetié 134, L.sg. sviéte 22.
swietiszkas 180.

šala42,šalas72,sálį312, šalì 72, šalìn 66, šalyjè 72, šalé 72, šalè 175.
šáłtas 305, šáutas 300. 305.
šáltis 237.
š'arm'anù 52, s. šerm-.
šarvũju 98.
šā'š'u 59, šā'k 59.
šąšį 254, s. šešį.
šáštas 321, s. šešį.
šáudą 185; šiáudas 59, šiaudaĩ377,G.pl.šaudũ 300, š'audù 59.
szaudikłe 61.
šaũkti 59.93, šáukti47, šáukt 214, šaukiù 59; šáugdams 96; šáuke 59. 93, šaũkę 153. 159.
šáutas s. šáłtas.
ščéstį 219. 241.
šeinútęms 153.
šeĩp 60. 97. 153. 300; šéip 93, šep 153.
šéire 147.153.156.
šéndie32.66.97,šéndien 32.306, szenden 180.

šep 153, s. šeĩp.
šépis 160, šépys 148, šępis 53, šẽ˙pis 116. 143, šépes 114. 116; G. sg. šépi 160. 161; A. sg. šẽpę 116, šẽ˙pę 116, šę˙pį 116.
szerdẽs s. širdìs.
šerė 146, šér'u 146, šér'u 146; šįrýs A. pl. 146. 159.
šérmenys 52, š'armenù 52.
szernole 184.
šeší 346, šéši 370, šęšì 321, šąší 254; šéštas 346, šaštas 254. 321, šéše 370.
šeš'ólika 346. 370, šešš'álika 321; šeš'ólíkis 346, šeš'alíkis 321; šešólikc 370.
šë'kas 377.
šiãrnas 377.
šlaudaĩ s. š'audą.
šímet 97.
šimpuót 111.
šįmts 145, šìmto 150; šímtą 145, šimtùs 66. 120, šímterópai 40.
šínelį 332.
šinkór'aus 355. 365.
širdíngai 187.
širdìs 64, szerdẽs 180. 187. 192.
šįrýs 159, s. šerė.
šìs: szos G. sg. f. 204; D. sg. m. szem 204; šį vákar 66, š'ą nákt 52. 66; sziàs 204, szìs 204; šuódu 39.
šìše 190.
šìtas 67. 128. 270. 320, šítas 320, šìtąs 270, šìts 67. 98, šitą 149; šìtoi 253; G. sg. šíto 253, šíta 320; A. sg šítų 253. 320; šitón 253, šton 219. 253; I. sg. m. šitú 320; A. pl. šitàs 297. 320; šítas 320; šituódu 75.
šiūpelẽ 377.
šiùrštas 129.
škil'ęs A. pl. 307. 318.
šléktas 191; šlektaĩ 66.
šl'óbdrunko 57.
šl'ósas 67, šl'ósa 119.
šlúbojo 65, šlúvojo 65.
šlužánka 358. 366.
šlúžbo L. sg. f. 36; šlúžmą 70.
šlúžyti 373; 1. sg. aor. šlúžyjau 350. 356; šlužyjè 2. sg. aor. 359; 3. aor. šlúžijo, szlúžyje 207; Pt. aor. szlúžije 208.
šnápsas 363, šnápšis
šnekéje 137. [363. 374.
šnìpelduką 114, šnúpfduko 57.
šóbli 53, šóblį A. sg. 51.
šóktį 47, szokte 214.
szol 190.
szonéjos 197.
š'ónkaulę 59.
šóu 357, s. šů.
špáciroje
špánijols 83.
špél'os 177.
špícbubs 65, špícbuks 65, špícbuką 65.
špil'uót 51, špel'uót 57. 58, špel'uóti 47; 2. sg. praes. špel'uóje(s) 51, špil'uóję 51, špel'uóję 51; špel'uoje 57. 58; špel'uójes 66.
špólį 145.
štìfts 67.
štude^{á}ntai 52.
štukà 309.
szúileje 196.
šukždíntį 219.
šúlini G. sg. 151. 161, šúlini 161; A. sg. šúlinį 145. 151, šúlinį 145.
šúni, šunįs usw. s. šů.
šunúkas 237; šunúko 239; šunúkų 241; I. sg. šunukù 242.
š'uršą 194, šúršį 194.
šuvà 237, šuvá 226.
šů 226. 377, šúo 152, šóu 357; G. sg. šúni 192, šúnįs 192; A. sg. šúnį 241; cf. šuvà.
švęntas 220. 274. 276, švíntas 274; šventám 267. 274; švéntą 178, šv'ántą 20. 178, šv'ántų 220. 229; N. pl. m. šventì 299. 316.
šwentes G. sg. 179.
švé˙są 353.
šves'aus'ams 253.

švìlpt 82, švìlptis 82, švìlpts 82.
švilpùkas: švelpùką 70.
švíntas 274, s. švéntas.
švógeris 64, švógoris 64; švógerui 64, švógorui 64, švogórui 64; švógerei 64.

ta „du" 151, cf. tù.
ta (aus tai s. d.) 227.
t'a „dort" 52.220, ta 52, cf. teñ.
tabákas 309; tabáką 299.312, tabákų 312; I. sg. tabakù 313.
tabakérkų 312.
tad 159, tadà 159, tadą 223.295, tadù 223.274. 299.
tái 66.93.97.127, tai 300, taĩ 227, ta(i) 66, tais (tai jis) 190; tąi 227. 300, tąĩ 275.
tajeý 'sogleich' 204.
taĩp 97, táip 27.93.185, tái(p) 97; taipojáu 190.
t'ãke, t'áko cf. tenkù
taks s. toks.
tal'áu 296.306, s. tol'-.
támburs 66.67, támbur(s) 66.
támista 331, támsta 331.
tampù, tàpti 215, tápe 215.
tamsùs 377, támsu 21. 23.35.55, túmsus 341, túmsu 299.
t'amt s. témti.
t'án 'dort' 86, cf. teñ.
tápe s. tampù.
tarbélį 266.280.
tárę 106, tãrę 77, tàre 77.
tárnas 128, tárno 192; G. pl. tárnũ 183.187.
tárpe 187, térpu 295.
tárprietį 54.
tàs 75.97, tas 204, ta (für tas) 127; N. sg. f. tą 149, toi 253; tatąĩ 300.320; G. sg. m. ta 192.204.271.281.296. 320, tà 75, to 15.204. 253, tó 192; G. sg. f. tos 182.253; D. sg. m. tam 204, tám 253; Dir. sg. tan 204, tą́n 253, ton 244.253; A. sg. tą 66, to 194, tų 341 (m.), 241 (f.), 253 (m., f.); I. sg. m. tuó 32.57.58.66.127.135, tuói 253, to 204; I. sg. f. toi 253; L. sg. m. táme 187.204, tám 135, tam 320; L. sg. f. tõ(i) 135, to 36, taje 204; N. pl. m. tiẽ 75, téi 117. 135, te 204; N. pl. f. tos 253; A. pl. m. tuós 75.104, tuòs 75, tùs 75, tòs 75; A. pl. f. tą̀s 223.253, tàs 253; I. pl. m. tąĩs 253, tąs 15; I. pl. f. tom(s) 253; L. pl. tuóse 253, tos 38; N. du. tuódu 39. 75.
tatąĩ 300.320, s. tàs.
táva, távo, tavę́s usw. s. tù.
tavárščas 304.309, tavárščus 304.309, tavárščų 304.312; N. pl. tavàriščei 316.
tę, tiẽ 141, cf. teñ.
tẽ 20.220, s. teñ.
te N. pl. m. 204, s. tàs.
tebegyv'ána 267.
tebegułéjau 305.323.
tebesam 205.
tegúl 371.
téi 32.60.93.117, tei 122. 227, cf. tàs, téip.
téip 27.32.60.66.93.97. 275.300, teip 185.300, téi(p) 32, tei(p) 32, tęp 153.
teisỹbe 114.122.127. 128, teisỹbes 116, tesỹbes 61.
teisiù, teĩsti 227.
tekék 180.
telegrafirávo 77.
témti: t'amt 52.
teñ 20.52, t'án 86, tẽ 20. 220; ti 220.299; t'e 52; tie 20, tiẽ 20; t'a, tá 52; tenaĩ 220, tẽnai 220, t'enaĩ 220, t'anaĩ 52. 83, t'anái 20.
tenkù, tèkti: isztekai 185; t'ãke 86, t'áko 20.
térpu 295, s. tarp-.
tes 294.
tese 'sei' 213.
tęsiù, tę́sti 220.

tẽvas 377, tévas 21. 293. 309, tefs (tevs) 87, téfs 147, tèfs 53, tę́fs 53, tę́ifs 53; tiévs 53, téivs 53; G. sg. téva 296. 310; A. sg. tę́vą 53, t'évą 221; V. sg. tę́vai 53, tévai 68; téva^{i} 53.
tie, tię 20, s. teñ.
tiękt 54, tiek 294. 365.
ties 117.
tiesà: tesą̀ 149; tiesãs 296. 310, tiésas (A. pl.?) 310; tiesom 180.
tësiù, tẽ˜sti 227.
ti „dort" s teñ.
tyčiomìs 235, tičóms 235.
tik 145, s. tìkt, tiktaĩ.
tikinczuju G. pl. 198.
tìkt bòs 127, tik 145.
tiktaĩ 300, tiktą̃ĩ 227. 300, tiktéi 60.
tykùs 235, tikù 235.
tìltas 15. 134, tílťas 308a (Parad.), tìlts 134 (Parad.); G. sg. tìlta 119; A. sg. tìltą 15, I sg. tìltu 134; L. sg. tílti 314.
to „du" 204, s. tù.
tóks: tókis 253, taks 320; N. sg. f. tokià 155. 156. 168, tók'a 94, tóki 155. 156. 168. 338. 345, tokį̀ 155; G. sg. m. tók'ǫ 224, G. sg. f. tók'os 90, tok'os 224; A. sg. tók'ą 94. 253, tók'ų 253, tokì 253; L. sg. tokeme 186 203; N. pl. tóke 204; A. pl. f. tók'ąs 223. 235. 253.
tółai, tuółą̀i, tólą̀i 235; tol'áus 159. 190. 227. 235, tol'ą̀us 227, toul'ą̀us 224, tol'áu 66. 224. 232. 235. 296, tol'áũ 229, tal'áu 296. 306; tõli 56, toóli 56, toõli 66, toolì 32, tolì 56; tolýn 32, tolo (in: isz tolo) 182.
toréja, torintes s. tur-.
tórms, tórma usw. s. tùrms.
toul'ą̀us 224, cf. tółai.
továrišč (russ.) 309.
traktavója 228.
tranìsterį 66.
tráukti: trãkt 59. 83, tráke 59, trãke 59; tráuk 227.
tréčas 321. 346, trácas 254, trę́c 370, trečésis 94, trečę́sis 123; A. sg. tréčą dién 63. 66, tr^{eá}čą 267. 274, tréčų 312, tréčejį 63.
trečóko 90.
trejùs s. trys.
trénke 77.
trépas A. pl. 200.
tretỹsis 123.
trílika 321. 346. 370, trýlika(s) 159, trilíkis 346, trílikc 370.
trinkgeld 216.
trỹs 254. 321. 370, try(s) 66, trì(s) 66, trís 346; G. pl. m. tryjù 25. 30. 37; trejùs 267.
trisdéšimt 321.
triùškis 377.
trivóju 111.
trókštantį 257; trákštanču G. pl. 299; trákštunčas 299.
tropyjo 182, trópijose 207; trópyjąs 78.
trotinì 2. sg. praes. 256; truótis'u 226.
trúputį 312.
tù 156. 169. 170. 204. 320a (Parad.), tu 66. 320, tò 204, ta 151, túje 320, tujéi 281; G. sg. távo 56. 150. 224. 253, tavo 66. 224, táva 296, tãva 119; tavę́'s 15, tav'ãs 86. 104, tę́ves 149. 168, tavè (G. sg.!) 253; D. sg. táu 75. 253. 320, taũ 135, tau 281 (in akkus. Sinn), táw 75, taw 204; tavè 75. 253. 274. 281, tavì 281. 299. 320, tawe 204, tévę 68. 149. 156, tevè 149. 156; I. sg. tavìm 75, tavím 253, távęms 253 (in akkus. Funktion).
tujáus usw. s. tuojáus.
túmsus, túmsu s. tamsùs.
turéti 169, turét 47; tu-

riù 156. 169, tųr'ù 169 (Parad.), tùr'u 151. 156, tur'ù 256, túru 187, turu 183, turo 183. 205; túrì 136, túrį 136; turì 105, túri 105, ture (2. sg. praes.) 177. 205; tùr 151, tor 183. 205; túrem 177. 205; tetùriva 57; aor. turéjau 169, turéjau 122, tųréjau 151 toreja (1. sg. aor.) 185. 207; turéjo 44. 77. 106. 207. 281. 323. 348, turéjǫ 224, tųréjo 151, turéjo 21. 25. 63. 77. 119 137, turéja 137, turéja 150. 170. 271. 283. 323, toréja 183; turéje 137, turéje 151. 186, tųréje 151; turéjom 207; turędava 293. 325; turés 3. fut. 210; torésem 210; turėtau 231, turétu 327, tureto 212; turék 262, turédams 98; Part. turente 206, tórintes 206, túrentes 206; tùrys 136, tùrįs 136, túrĩs 136, turỹs 136.

tùrms: tórms 151, túrma 151, tórma 151; tórmą 151.

túšti 197.

tůjaũ 357, tuojáus 66. 97. 184. 190, tuojaũ 127, tuójąu 235, tujáu 184. 190. 357, tů̃j 226, tuói 226. 235, tói 226, toi 226.

tuółai 235, s. tólai.

tvérti 83, tv'árt 52, tvér'u 66; tvér'a 292, 323, tvére 87, tvérę 66; tv'ark 52.

ubagẽ 99, u bagè 99.

übercier'u 90.

uédas 305, s. ĺédas.

ugnyés 22, úgnies 239, ugnes 192.

ugnínės 245.

úklonos A. pl. 248.

ul'átu 330.

uličél'u I. sg. 313.

un 274. 299 usw. s. ànt.

undó 309, únda 340; G. sg. únden'a 299. 309. 310, cf. vandů.

úntis 340, cf. ántis.

úntras 321. 346, uñtra 274, cf. ántras.

urędas 292. 309, urędų 312.

ūsaĩ 377.

usidári 44.

usigírdo 258.

usilìkęs 78, usilíkäs 78.

usimãne 65.

usimóve 258; cf. užsimóvį.

usimúše 258.

usipéln'ąs 66.

usipróv'ąs 78.

usisarbátino 234, usisarmátinęs 234.

usisést 82.

usúdis'u 260.

uš s. ùž.

uširdús 259.

ū'šiu 159, cf. ū'žiu.

uškás'u 108.

uškéik'e 153.

ušklójo 258.

uškutavóti 373.

ùšneše 65.

ušnubég'ąs 107.

ušn'uruóje 57. 58.

ušpìkęs 259.

ušplę́'kti 352. 373.

ušpuólę 226.

uštektinąi 235.

uštenkù, uštèkti 235.

uštiésa 54.

uš uždíka 264.

utárnike 196.

útiles A. pl. 52.

ùž 159. 175. 264. 297, už 66. 235, uš 66. 159. 175. 190. 264, uš tąi 227; oš 151. 297.

užáugo 59.

uždáreĩ 228. 229.

uždes 210.

uždíka 264.

uždúsyjo 258.

užeĩtį 142, užéjo 348, užę̃jes 138.

užgę́r'ąs 53.

užgráino 227.

ūžiù 159; ūš, ūži, ūžia 159; ūžiaũ 159; ū'že 151; ūšti 159; ūžiu 159, ūžėjau, ūžėti 159.

užlįpo 145.

užmìgde 77.

užmìgo 77.90, užmígo 258, užmígo 170.
užmokét 214, užmokejo, užmokéje 207; užmokétum 261, užmokétos 197.215.
užrandavójąs 78.
užráuks'u 210.
užríšo 258.
užsimóvį 77; cf. usimóvi.
užsisęst 21.47, užsisédo 21, užsisiédo 77, užsiužsodìno 77. [séde 77.
užtaréja A. sg. 194.
užtikieja 235.
užtrokte 182.

ũda 377.
uodegáitę 226.
uódegas 57.58, wodegõs 226, ódegą 152, wódegų 226, uódegų 226, uódegũ 66.
ũsis 377.378, uósis 26, (u)ósis 340.
uósto 226.

vadíntį 291.329, vadìno 77, vadínamos 224.
wadžójo 3. aor. 188.
vág'o 90.
vąicekávos 239, vaicekóvą I. sg. 223.242.
wáidas 183, s. véidas.
vaĩkas 377, vaíkas 29, váikas 27, vā'ks 359, vāks 93, vą'ks 15; váikų 241; I. sg. vaiku 242; vaikái 60, waikái 197; vaikũ 91. 93.
vaikélis 27.
vąikem 300. 323.
waikèno G. pl. 198, vaikínui 27.
váikščioti 15. 93, vákščoti 355. 359. 373, váikščodamas 275. 280.342.344; vaĩkščoja 227, váikščoja 228, vákščoja 275. 283; váikščojo 227, váikščoje 93.94, vákščoje 63, vãkščoje 119.122, vãkščui 136.
vaikúčei 60.
vainõs 239, váinos 245.
waisingas 191.
váisko G. sg. 235.239, vąiskąn 223.244, vąiskąĩ 227.
waitoje 177.205.
vákars 128, vakars 67; G. sg. vákara 192.216; vákarą 306, šį vákar 66, vā'kar 97, vákar 295.306, wakar 216.
vakariéni, vakariénį 21.
v'aktõs 52, v'áktą 52.
vàlanda G. sg. 15.
valdýt 214.
valdóns 83, valdónu 83.
wálgi(s) 190, válg'o 239, wálgo 192.
valgýti 291.329, válgyti 64.301, válgyt 47.145. 147, valgỹt 64, válgai 256, válg'a 3. aor. 20. 44, walgem 207, válgant 257.
válščaus 310.
vánderburšas 128.
vandů 121.377, vanduó 26.92.226, vandō 152, vandṓ 191, vandói 226; G. sg. vándens 146, vand'ãns 52.115, vand'áns 82.83, vánden'o 239; I. sg. vánden'u 123.131.242, vándeni 123; L. sg. vandenyjè 123, vandený 72, vandení 132; N pl. vándens 102.
vařdas 67; várdu 241.
váres 77, vãrem 323.
várgden 56.
vargínks 67.85.98, vargíngo 91; vargìngásis 98, vargingájam 104.
varlès 65, s. barlès.
varnýtį 53.
várpdavo 334. 348, s. verp-.
varpstél'o 334.339.
vartõs G. sg. 355.365.
važáwima G. sg. 192.
važ'uót 57.58.142.357. 373, važiuoć 231, važ'ů'ja 105, važ'uója 76, važuóje 57.58.76, važ'uó 76, vąž'ó 106, važ'uójeva 63; važ'ávo 77.258, važàvo 258, važ'áva 137, važ'óutu 119.121, važ'uõtu 121; važ'ójenčo 231.

wédu (wedo) 204; cf. àš.
vedù 225; wéde 207; védes 3. aor. refl. 52; vędęs 20. 45, védęs 15, védąs 15, v'ádenti 220; vèst 52. 142.
wei 190.
véidas 153; wáidas 185, G. sg. v'ádǫ, v'áda 150. 153. 161.
véik'ä 136, veĩkę 136, veĩksma 285.
weikiaus 190.
véins (veĩns) usw. s. vyénas.
vein'ólika, vein'ólikc usw. s. vien'ólika.
veišėti 353. 373.
veizdėti 158.
veizęti 158, veizętį 153, veizėtį 158, veizėjesi 158, veizejes(i) 170.
vėjas 134, vėjąs 149, vėjes 134 (Parad.); G. sg. véja 150. 161; véju L. du. 134.
vejù, výti 219. 258; véjo 177. 207.
vektuót 57. 58, vektuója 76.
vel 116. 268. 293, vèl 116, viel 87.
vel'áus 185, vel'áo 122.
wélijema 177.
velìnis 83.
vélks, velku usw. s. vil'kas.
véln'as 63. 267. 280, véln'ąs 270. 280, véln'es 63; G. sg. véln'o 56, véln'a 310; vėln'uĩ 267. 275; véln'ų 312; véln'an 247. 279; N. pl. veln'eĩ 276. 280, velneĩ 245, vęlnes 245.
vens usw. s. vyénas.
verčì 219. 256.
vérisam (in: neverisam) vérktį 47. [172.
verp'átos G. sg. 146. 150, verp'áts 150. 154, vęrp'áta 146.
verpetótas 146.
verpiù, veřpti 334, vèrpti 174, vęřpe 170, várpdavo 334.
veršis 377.
wes 177, s. vis.
weszpates G. sg. 192; V. sg. véšpatie 269.
véže 220. 258, v'ãža 220. 256.
vežìm(s) 66; G. sg. vežímo 235. 239; vežįmą 19. 20; vežimélis 83.
viel 87, s. vel.
vyénas 254. 321. 346, vyénąs 269. 270. 280, vyéns 22. 33, viénas 269. 280, viẽns 117, viéns 54. 98; véins 370, veĩns 353, véins 353. 364; véns 148. 160. 180, vęns 353, v'ens 280, wéns 180; wins 180; N. sg. f. viẽna 117, v'éna 22, wiena 180, véna 148, wéna 180. 181; G. sg. m. viéno 91. 223, v'éno 269, vyéna 310, véna 150, wéna 192; G. sg. f. vèna 216; D. sg. vienám 54. 184, venám 180; A. sg. m. viéną 22. 66. 117. 241, v'eną 22, véną 180, viénų 241. 312. 336. 341; A. sg. f. viéną 97. 241, véną 148, wéna 180, viénų 274. 336. 341; I. sg. m. viéno 131; L. sg. f. vyenó 36, vienò 132.
vienuólika 57. 58, vienólika 321, vyenólika 346, vienólikis 321, vienolíkis 346; vein'ólika 370, vein'olikc 370.
vyérnas 222, viérnas 294; N. sg. f. viernà 64, viernì 64; v'érnęi 222. 227.
wérnesantis 216.
viérnikas 294.
viétos 239, wietas 180, vétos 180, v'étos 180; A. sg. vyétą 88, vétą 180, weta 180. 181; L. sg. viétai 314, v'étai 294. 296; A. pl. wetàs 180; L. pl. wietose 202, wietosa 202.
viėžon 244.
vídu 266, vidų 114, vędų 145, vędų 177, vędų 145, vędų 145.
vídurį, vįdurį 177; L.

sg. viduryjè 243, viduryì 72, vidurì 72.
vil˜kas 377, vílkas 333, vílkas 237. 343. 344, vélks 145. 160; vílkų 241, vélką 145, vélkų 145. 153.
vilkiéne 54, vilkiénes G. sg. 54. 81.
výno 90, wíno 192.
wins 180, s. viens.
výras 114, výrs 67, vyrs 15, vìrs 114. 128; G. sg. wíro 192; D. sg. výrui 93, vírui 311, výrą 15.
vir'àsis 59, vir'áse 59; vir'aũses 114. 122, wiráusojo 192; wyrasosa 202.
vir'ausýbe 179, vir'ausýbei 185.
vyrýje 2. sg. praes. 41.
viršùs 93, viršáus 93, víršún 244.
vìrves 239.
vis 266, vįs 145, wes 177.
visá(i) 66. 127, visà 66.
vísas 280; visą 223; vìsa 175; G. sg. wesso 177, vísa 310; A. sg. vįsą 145; N. pl. m. visì 19. 206. 316, vįsį 145, wessé 177. 187, wése 177. 187, wese 204; N. pl. f. wíssas 177. 197; G. pl. vis'ũ 73, wissu 177. 379; D. pl. vis'áms 253, visiéms 104, wesems 177. 204, visiém 281, visém 253; A. pl. m. vįsus 145, vįsùs 19, wesus 177. 204, wésso, wesso 190; A. pl. f. visàs 270, vįsas 159, wésas 177. 204; I. pl. wisais 204.
vìskas 19. 66. 83; vìską 168, vįską 145, véskan 168. 175.
vísią 241.
wíslab 177.
visókįjs I. pl. 249.
wissór 183, wesur 177.
vištà 377.
vištýčos, vištíčǫs 74.
výti 177, s. vejù.
wodegõs 226, wódegų 226, s. uódegas.
vojavója 256.
vókétys 182; D. sg. vóketui 188.
wókiszka 185 (Adv.), wókeszkoje 196.
vólost' (russ) 310.
võs 65. 66. 127, s. bõs.
vot 331.
voveráite 227, vover'áiti 227, voveráiti 221; A. sg voverę́iti 220. 241, vover'áute 227.

zakónu 374.
zalnerát 59.
zalnė˜rius 363, zalnéros 183; zalnéro 198; zalnérei 197, zalniérei 73; zaln'éreis 63; cf. žalnę́r'us.
zamè 66, s. camè.
zébeli Instr. sg. 63. 71.
zeg.: segele 194.
zė˜gorius 363; ziégor'aus 59, zégoraus 192, ségoraus 216; ségoro 198.
zérkola 143.
zgádai 306.
zhádnyj (weissruss.) 306
znáku 317.
zóvada 118.
zuikỹs 122, zúikįs 153. 185; zúik'ą 122. 130, zùikį 15.

žadù 256.
žãgrė 377.
žaĩbas, žáips 60.
žãlas 377.
žãlies 377.
žalnę́r'us, žaln'ér'us 363; žaln'erō D. sg. 359; cf. zalnė˜rius.
žamaĩ, žamýn s. žéme.
žandóji 256.
žánities 174.
ž'ánklas 178.
ž'ánksn'u 220, cf. žiñksnis.
ž'ánts, ž'ánto usw. s. žéntas.
žarďis 129. 130, žardžę 129, žárdę 130.
žárnos 245, ž'árnos 245.
žásìs 377, žãsìs 149, žásis 15, žá'sis 15. 181,

žósis 358, žū'sis 298. 341, žā'sį 160.
žékes 197.
žemą̃s G. sg. 296. 310, cf. žëmà.
žéme 191, žeme 179, žémẽ 146; G. sg. žémes 178. 192, žę́mes 267, žémęs 147, žéme 216, žę́me 190; A. sg. žámį 220. 241; I. sg. žemè 131; A. pl. žämès 52; Adv. žamaĩ 52, žemýn 52. 66. 244, žemĩn 127, žémyn 215, žamýn 244.
žemoges 184.
žeñtas: ž'ánts 52, ž'ánto 52. 62; ž'ántą 52; N. pl. ž'antaĩ 52, ž'antái 52. 73; A. pl. ž'ántus 52.
žertavóti 373.
žẽ'das 377, žyédas 22. 237, žyédąs 222. 223. 277, žiẽd(a)s 128, žiẽts 117; G. sg. žyédo 222. 239. 264, žiédǫ 57; žyédą 88. 241, žiédą 54. 100. 117. 130. 241, žyédų 222. 241, žiédų 222. 223. 241.
žyedúkų 241. [310.
žëmà 377, žemą̃s 296.
žiežurbos 245.
žiburél'o 53, žiburẽlį 53.
žiburỹs 85, žíburi I. sg. 302. 313; ž'úburį 85.
žýdas 33, žídams 219.
žýgį 19.
žinià: žene A. sg. 194.
žiñksnis 219. 220, ž'ánksn'u 220.
žìnoma 90.
žinoti 214; žinaũ 322, žináu 300, žinąu 300. 305. 322, žinąu 291; žinaĩ 60, žinai 205; žína 136. 322, žìnom 76, žinom 205; žìnote 76; žinójau 153, žinója 77; žiną̃s 136.
žmágus usw. s. žmogus.
žmánes usw. s. žmogùs.
žmogéli 168.
žmogùs 91. 224, žmógus 24. 225. 229. 309. 339, žmágus 296; G. sg. žmagáus 310, žmagaũs 310; A. sg. žmógų 25. 312; I. sg. žmogumìs, žmogùms, žmogúms 66, žmogùm 66; N. pl. žmónės 87, žmónes 245, žmánes 296. 308. 316; G. pl. žmon'ũ 224, žman'ũ 317; D. pl. žmonìms 199, žmoníms 164; I. pl. žmónemis 166.
žmogùtis 237, žmogúci 237, žmogúčo 227.
žmónes usw. s. žmógùs.
žõdis 134 (Parad.), 157. 231. 377; G. sg. žᵘódi 365; A. sg. žõdį 85, žode 177. 194; žodyje 15; N. pl. žódei 157, žõdei 188; A. pl. žõdžùs 119; N. du. žõdžu 134; L. du. žodžù 134.
žole 179; žólę 15, žõlę 116, žõlį 116.
žósis 358, s. žąsìs.
ž'úburį 85, s. žiburỹs.
žuk (russ.) 249.
žukįjs 249.
ž'upóne 53, ž'upónes 53. 69, ž'úpon 68, župone I. sg. 195.
žurę́tį 142, ž'urę́te 142, ž'urę́t 47. 53, ž'urétu 330; žiūriù 15; žiúri 15, ž'úri 76, ž'uri 322, ž'úr'a 228; ž'urę́jo 106, žurę́jo 207, žur'ę́ja 116, žúro 233. 258; žurék 213; ž'urédamas 67.
žiùrštas 129; G. sg. žùrštį 129; žùrštį 129.
žū'sis 298. 341, s. žąsìs.
žuviẽs 245; N. pl. žúvis 245, žúves 293. 316; G. pl. žuvũ 225. 317; A. pl. žuvìs 248, žúvis 156, žuvès 156, žúves 200.
žuvítes 245.
žuvúko 237.
žvaigždẽ 377, žvą̃igžde 355, žvaizd'ė̀ 359.
žver'ũ 75, žverũ 233.
žvìrblis 377.
žvìzdra 377.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort V

Kapitel I. **Grenzen des litauischen Sprachgebiets** . . XII

§ 1. Einleitendes. Das litauische Sprachgebiet nach: § 2. Schleicher XII; § 3. Kurschat XIII; § 4. Leskien XIII; § 5. Bezzenberger XIV; § 6. dem Verfasser XIV; § 7. Das litauische Sprachgebiet in Russland nach Schleicher, Kurschat, Bezzenberger XVI; § 8. Verfassers Ansicht darüber XVI.

Kapitel II. **Zahl der Litauer** XVIII

§ 9. Nach Kurschat, Leskien XVIII; § 10. Nach Juõzapas Žẽbrys; nach dem Verfasser XVIII.

Kapitel III. **Einteilung der litauischen Dialekte** . XIX

§ 11. Nach Schleicher XIX; § 12. Kurschat über die Dialekte Preussisch-Litauens XIX; § 13. Kurschat über die Dialekte Russisch-Litauens XX; § 14. Nach Leskien XX; § 15. Nach Bezzenberger XXI; § 16. Nach Baranowski XXV.

Kapitel IV. **Mundarten Preussisch-Litauens** . . . XXX

§ 17. Vorbemerkungen XXX

I. Mundart von Matzutkehmen XXXI

§ 18. Allgemeines XXXI

A. Lautliche Eigentümlichkeiten: XXXI

Vokale XXXI

§ 19. i, ī (y) XXXI; § 20. e XXXII; § 21. ė XXXII; § 22. ë XXXIII; § 23. a XXXIV; § 24. o XXXIV; § 25. u, ū XXXIV; § 26. ů XXXIV.

Diphthonge XXXIV

§ 27. ai; au; ei; ui XXXIV.

§ 28. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge . . . XXXV

§ 29. Betonung: Allgemeines XXXV

§ 30. Betonung der Mundart von Matzutkehmen . . XXXVIII

Seite
Konsonanten XXXVIII
§ 31. Assimilation XXXVIII; § 32. Sandhi. Adverbien XXXIX.
B. Formale Eigentümlichkeiten XXXIX
Nomen XXXIX
§ 33. Nom. sg. XXXIX; § 34. Genit. sg, Akkus. sg., Nomin. pl. XXXIX; § 35. Instrumental sg. XXXIX; § 36. Lokativ sg. f. XL; § 37. Genitiv pl. XL; § 38. Lokativ pl. f. XL.
Pronomen XL
§ 39. Pronominale Formen XL.
§ 40. Zahlwörter XL
Verbum XL
§ 41. 2. sg. praesentis XL; § 42. 3. praesentis XLI; § 43. 2. sg. aoristi XLI; § 44. 3. aoristi XLI; § 45. Partizipium aoristi XLII; § 46. Optativ. Imperativ XLII; § 47. Infinitiv XLII.
C. Syntaktisches XLII
§ 48. Syntaktische Eigentümlichkeiten XLII; § 49. Präpositionen XLIV.

II. Mundart von Wisborienen XLIV
§ 50. Allgemeines XLIV
A. Lautliche Eigentümlichkeiten XLV
Vokale XLV
§ 51. i, ī (y) XLV; § 52. e XLVI; § 53. ė XLVIII; § 54. ë XLIX; § 55. a L; § 56. o LI; § 57. u, ū LI; § 58. ů LII.
Diphthonge LII
§ 59. au LII; § 60. ai LIV; § 61. ei LV; § 62. ui LV.
§ 63. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge LV
§ 64. Betonung LVI
Konsonanten LVII
§ 65. Assimilation und sonstige Konsonantenerscheinungen LVII; § 66. Sandhi. Adverbien LVII.
B. Formale Eigentümlichkeiten LX
Nomen LX
§ 67. Nominativ sg. LX; § 68. Vokativ sg. LX; § 69.

Seite

Genitiv sg. LXI; § 70. Akkusativ sg. LXI; § 71. Instrumental sg. LXI; § 72. Lokativ sg. LXII; § 73. Nominativ pl., Genitiv pl. LXII; § 74. Dativ pl., Akkusativ pl., Lokativ pl. LXII.

Pronomen LXIII

§ 75. Pronominale Formen LXIII.

Verbum LXIV

§ 76. 3. praesentis, 1. und 2. pl. praesentis LXIV; § 77. 2. sg. aoristi, 3. aoristi LXV; § 78. Partizipium aoristi LXVI; § 79. Futurum LXVII; § 80. Imperativ LXVII; § 81. Optativ LXVII; § 82. Infinitiv LXVIII.

C. Syntaktisches LXVIII

§ 83. Syntaktische Besonderheiten. Präpositionen LXVIII.

III. Mundart von Serbenten LXXI

§ 84. Allgemeines LXXI

A. Lautliche Eigentümlichkeiten LXXI

Vokale LXXI

§ 85. i, ī (y) LXXI; § 86. e LXXII; § 87. ė LXXII; § 88. ë LXXII; § 89. a LXXIII; § 90. o LXXIII; § 91. u, ū LXXIII; § 92. ů LXXIV.

Diphthonge LXXIV

§ 93. a) au; b) ai; c) ei; d) ui LXXIV.

§ 94. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge LXXV

§ 95. Betonung LXXVI

Konsonanten LXXVI

§ 96. Assimilation. Sonstiges LXXVI; § 97. Sandhi LXXVI.

B. Formale Eigentümlichkeiten LXXVIII

Nomen LXXVIII

§ 98. Nominativ sg. LXXVIII; § 99. Vokativ sg. LXXVIII; § 100. Genitiv sg., Dativ sg., Akkusativ sg., Instrumental sg. LXXIX; § 101. Lokativ sg. LXXIX; § 102. Plural: Nominativ, Akkusativ, Instrumental LXXIX; § 103. Dual LXXIX.

Pronomen LXXX

§ 104. Pronominale Formen LXXX.

Verbum LXXX

Seite

§ 105. 3. praesentis. Gerundium praesentis LXXX; § 106. 2. sg. aoristi, 3. aoristi LXXX; § 107. Partizipium aoristi LXXXI; § 108. Futurum LXXXII; § 109. Optativ LXXXII; § 110. Imperativ LXXXII; § 111. Infinitiv LXXXII.

C. Syntaktisches LXXIII

§ 112. Syntaktische Besonderheiten LXXXIII.

IV. Mundart von Aszen LXXXIV

§ 113. Allgemeines LXXXIV

A. Lautliche Eigentümlichkeiten LXXXIV

Vokale LXXXIV

§ 114. i, ī (y) LXXXIV; § 115. e LXXXV; § 116. ė LXXXV; § 117. ë LXXXVI; § 118. a LXXXVI; § 119. o LXXXVI; § 120. u, ū LXXXVI; § 121. ů LXXXVII.

Diphthonge LXXXVIII

§ 122. a) au; b) ai; c) ei; d) ui LXXXVIII.

§ 123. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge . . LXXXIX

§ 124. Vorsatz von j XC

§ 125. Betonung XC

Konsonanten XC

§ 126. Assimilation XC; § 127. Sandhi. Adverbien. Elision XC.

B. Formale Eigentümlichkeiten XCI

Nomen XCI

§ 128. Nominativ sg. XCI; § 129. Genitiv sg. XCII; § 130. Akkusativ sg. XCII; § 131. Instrumental sg. XCII; § 132. Lokativ sg. XCII; § 133. Plural. Dual XCIII; § 134. Paradigmen der o- und jo-Stämme XCIII.

Pronomen XCV

§ 135. Pronominale Formen XCV.

Verbum XCVI

§ 136. 3. sg. praesentis, Partizipium, Gerundium praesentis XCVI; § 137. 3. aoristi XCVI; § 138. Partizipium aoristi. Gerundium aoristi XCVII; § 139. Futurum XCVIII; § 140. Optativ XCVIII; § 141. Imperativ XCVIII; § 142. Infinitiv XVCIII.

Seite
C. Syntaktisches XCVIII
§ 143. Syntaktische Besonderheiten. Präpositionen XCVIII.

V. Mundart von Klooschen-Bartel XCIX
§ 144. Allgemeines XCIX
A. Lautliche Eigentümlichkeiten C
Vokale C
§ 145. i, ī (y) C; § 146. e CI; § 147. ė CII; § 148. ë CII; § 149. a CII; § 150. o CIII; § 151. u, ū CIII; § 152. ů CIV.
Diphthonge CIV
§ 153. a) au; b) ai; c) ei; d) ui CIV.
§ 154. Abfall von Vokal CVI
§ 155. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge CVI
§ 156. Betonung CVI
Konsonanten CVII
§ 157. Behandlung von tj, dj CVIII; § 158. Assimilation CVII; § 159. Sandhi CVIII.
B. Formale Eigentümlichkeiten CVIII
Nomen CVIII
§ 160. Nominativ sg., Vokativ sg. CVIII; § 161. Genitiv sg. CIX; § 162. Akkusativ sg. CX; § 163. Instrumental sg. CX; § 164. Nominativ pl., Genitiv pl. CX; § 165. Akkusativ pl. CX; § 166. Instrumental pl., Lokativ pl. CX; § 167. Dual CX.
Pronomen CXI
§ 168. Pronominale Formen CXI.
Verbum CXI
§ 169. 3. praesentis. Paradigmen CXI; § 170. 3. aoristi. Paradigma CXII; § 171. Partizipium aoristi CXIII; § 172. Futurum. Paradigma CXIII; § 173. Optativ. Paradigma. Imperativ CXIII; § 174. Infinitiv CXIII.
C. Syntaktisches CXIV
§ 175. Syntaktische Besonderheiten CXIV.

VI. Mundart von Rund-Goerge CXV
§ 176. Allgemeines CXV
A. Lautliche Eigentümlichkeiten CXVI

Seite
Vokale CXVI
§ 177. i, ī (y) CXVI; § 178. e CXVIII; § 179. ė CXVIII; § 180. ë CXIX; § 181. a CXX; § 182. o CXX; § 183. u, ū CXXI; § 184. ů CXXII.
Diphthonge CXXII
§ 185. a) au; b) ai; c) ei; d) ui CXXII.
§ 186. Die Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge . . . CXXIV
§ 187. Betonung CXXIV
Konsonanten CXXV
§ 188. Behandlung von tj, dj CXXV; § 189. Assimilation CXXVI; § 190. Sandhi. Adverbien CXXVI.
B. Formale Eigentümlichkeiten CXXVII
Nomen CXXVII
§ 191. Nominativ sg. CXXVII; § 192. Genitiv sg. CXXVIII; § 193. Dativ sg. CXXVIII; § 194. Akkusativ sg. CXXVIII; § 195. Instrumental sg. CXXIX; § 196. Lokativ sg. CXXIX; § 197. Nominativ pl. CXXIX; § 198. Genitiv pl. CXXX; § 199. Dativ pl. CXYX; § 200. Akkusativ pl. CXXX; § 201. Instrumental pl. CXXXI; § 202. Lokativ pl. CXXXI; § 203. Dual CXXXI.
Pronomen CXXXI
§ 204. Deklination des Pronomens CXXXI.
Verbum CXXXI
§ 205. Präsens CXXXIV; § 206. Partizipium praesentis. Gerundium praes. CXXXIV; § 207. Aorist CXXXV; § 208. Partizipium aoristi CXXXVI; § 209. Gewohnheits imperf. § 210. Futurum CXXXVI; § 211. Partizipium futuri CXXXVII; § 212. Optativ CXXXVII; § 213. Imperativ. Adhortativ CXXXVII; § 214. Infinitiv CXXXVII; § 215. Zusammengesetzte Tempora. Passiv CXXXVIII.
C. Syntaktisches CXXXVIII
§ 216. Syntaktische Eigentümlichkeiten. Präpositionen CXXXVIII.

Kapitel V. **Mundarten Russisch-Litauens** CXLI
§ 217. Allgemeines CXLI
VII. Mundart von Marcinkancy CXLII

Seite
§ 218. Allgemeines CXLII
A. Lautliche Eigentümlichkeiten CXLII
Vokale CXLII
§ 219. i, ī (y) CXLII; § 220. e CXLIII; § 221. ė CXLV; § 222. ë CXLV; § 223. a CXLVI; § 224. o CXLVII; § 225. u, ū CXLVII; § 226. ů CXLVIII.
Diphthonge CXLVIII
§ 227.2a) au; b) ai; c) ei; d) ui CXLVIII
§ 228. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende harte Vokale und Diphthonge CLI
§ 229. Betonung CLI
Konsonanten CLII
§ 230. Allgemeines CLII; § 231. Behandlung von t, d CLII; Anhang zu § 231: tj, dj in der Mundart von Anuški CLIII; § 232. Drei Arten von l: l', l, ł CLIV; § 233. Sporadische Entpalatalisierung CLV; § 234. Assimilation CLV; § 235. Sandhi. Adverbien CLVI.
B. Formale Eigentümlichkeiten CLVIII
Nomen CLVIII
§ 236. Allgemeines CLVIII; § 237. Nominativ sg. CLVIII; § 238. Vokativ sg. CLIX; § 239. Genitiv sg. CLIX; § 240. Dativ sg. CLIX; § 241. Akkusativ sg. CLX; § 242. Instrumental sg. CLXI; § 243. Lokativ sg. CLXI; § 244. Casus directivus oder Illatif CLXI; § 245. Nominativ pl. CLXII; § 246. Genitiv pl. CLXII; § 247. Dativ pl. CLXII; § 248. Akkusativ pl. CLXIII; § 249. Instrumental pl. CLXIII; § 250. Lokativ pl. CLXIII; § 251. Direktivus (Postpositivus) CLXIII.
Pronomen CLVIII
§ 252. Allgemeines CLXIV; § 253. A. Pronomen personale und Pronomen reflexivum; B. Sonstige Pronomina CLXIV.
§ 254. Zahlwörter CLXVI
Verbum CLXVI
§ 255. no-Verba CLXVI; § 256. Präsens CLXVII; § 257. Partizipium praesentis. Gerundium praesentis CLXVII; § 258. Aorist CLXVII; § 259. Partizipium aoristi. Gerundium aoristi CLXIX; § 260. Futurum CLXIX; § 261. Optativ CLXX; § 262. Imperativ CLXX; § 263. Infinitiv CLXX.

Seite
C. Syntaktisches CLXXI
§ 264. Syntaktische Besonderheiten. Präpositionen CLXXI.

VIII. Mundart von Kotljary CLXXIII
§ 265. Allgemeine Charakteristik CLXXIII
A. Lautliche Eigentümlichkeiten CLXXIII
Vokale CLXXIII
§ 266. i CLXXIII; § 267. e CLXXIV; § 268. ė CLXXIV; § 269. ë CLXXIV; § 270. a CLXXV; § 271. o CLXXV; § 272. u, ū CLXXV; § 273. ů CLXXVI; §. 274. Behandlung von an, ą, en, ę CLXXVII; § 275. Diphthonge: a) au; b) ai; c) ei; d) ui CLXXVII; § 276. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende Vokale und Diphthonge CLXXVII; § 277. Betonung CLXXVII.
Konsonanten CLXXVIII
§ 278. ł CLXXVIII; § 279. Sandhi. Adverbien CLXXVIII.
B. Formale Eigentümlichkeiten CLXXVIII
Nomen CLXXVIII
§ 280. Singular, Plural CLXXVIII.
Pronomen CLXXIX
§ 281. Pronominale Formen CLXXIX.
Verbum CLXXX
§ 282. 3. praesentis CLXXX; § 283. 3. aoristi CLXXX; § 284. Partizipium aoristi CLXXXI; § 285. Futurum CLXXXI; § 286. Optativ CLXXXI; § 287. Imperativ § 288. Infinitiv CLXXXI.
C. Syntaktisches. Präpositionen CLXXXI
§ 289. Verschiedene syntaktische Eigentümlichkeiten und Erläuterungen CLXXXI.

IX. Mundart von Ušpol' CLXXXII
§ 290. Allgemeine Charakteristik CLXXXII
A. Lautliche Eigentümlichkeiten CLXXXII
Vokale CLXXXII
§ 291. i, ī (y) CLXXXII; § 292. e CLXXXII; § 293. ė CLXXXIII; § 294. ë CLXXXIII; § 295. a CLXXXIII; § 296. o CLXXXIII; § 297. u, ū CLXXXIV; § 298. ů CLXXXV; § 299. Behandlung von an, ą, en, ę CLXXXV;

Seite

§ 300. Diphthonge: a) au; b) ai; c) ei; d) ui CLXXXVI; § 301. Betonung CLXXXVII; § 302. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende Vokale und Diphthonge CLXXVII; § 303. Vorschlag von j. Der Gleitlaut v CLXXXVII; § 304. Vokalausfall CLXXVII.

Konsonanten CLXXXVIII

§ 305. ł CLXXXVIII; § 306. Sandhi. Adverbien. Elision CLXXXVIII; § 307. Assimilation CLXXXVIII.

B. Formale Eigentümlichkeiten CLXXXIX

Nomen CLXXXIX

§ 308. Allgemeines CLXXXIX; § 308a. Paradigmen CLXXXIX; § 309. Nominativ sg. CLXXXIX; § 310. Genitiv sg. CXC; § 311. Dativ sg. CXCI; § 312. Akkusativ sg. CXCI; § 313. Instrumental sg. CXCI; § 314. Lokativ sg. CXCI; § 315. Kasus Direktivus CXCII; § 316. Nominativ pl. CXCII; § 317. Genitiv pl. CXCII; § 318. Akkusativ pl. CXCIII; § 319. Instrumental, Lokativ pl. CXCIII.

Pronomen CXCIII

§ 320. A. Personal- und Reflexivpronomen CXCIII; B. Sonstige Pronomina CXCIII; § 320a. Paradigma CXCIV.

§ 321. Zahlwörter CXCIV

Verbum CXCIV

§ 322. Präsens CXCV; § 323. Aorist CXCVI; § 324. Partizipium aoristi CXCVI; § 325. Gewohnheitsimperfektum CXCVII; § 326. Futurum CXCVII; § 327. Optativ CXCVII; § 328. Imperativ CXCVII; § 329. Infinitiv CXCVII; § 330. Supinum CXCVII.

C. Syntaktisches. Präpositionen CXCVII

§ 331. Syntaktische Eigentümlichkeiten und Erläuterungen CXCVIII.

X. Mundart von Kupiški CXCIX

§ 332. Allgemeine Charakteristik CXCIX

A. Lautliche Eigentümlichkeiten CXCIX

Vokale CXCIX

§ 333. i CXCIX; § 334. e CXCIX; § 335. ė CXCIX; § 336. ë CC; § 337. a CC; § 338. o CC; § 339. u CC; § 340. ů CC; § 341. Behandlung von an, ą, en, ę CC.

Seite
§ 342. Diphthonge CCI
§ 343. Konsonantismus CCI
B. Formale Eigentümlichkeiten CCI
§ 344. Nomen CCI
§ 345. Pronomen CCI
§ 346. Zahlwörter CCI
Verbum CCII
§ 347. 3. praesentis CCII; § 348. 3. aoristi CCII.

XI. Mundart von Salanty CCII
§ 349. Allgemeine Charakteristik CCIII
A. Lautliche Eigentümlichkeiten CCIII
Vokale CCIII
§ 350. i, ī (y) CCIII; § 351. e CCIII; § 352. ė CCIII; § 353. ë CCIII; § 354. a CCIV; § 355. o CCIV; § 356. u, ū CCIV; § 357. ů CCIV; § 358. Behandlung von an, ą, en, ę CCV; § 359. Diphthonge: a) au; b) ai; c) ei; d) ui CCV; § 360. Wirkung von j bez. palataler Konsonanten auf nachfolgende Vokale und Diphthonge CCVI; § 361. Betonung CCVI.
Konsonanten CCVI
§ 362. Behandlung von tj, dj CCVI; § 363. Sandhi-, Assimilations- u. sonstige konsonantische Erscheinungen CCVI.
B. Formale Eigentümlichkeiten CCVI
Nomen CCVI
§ 364. Nominativ sg. CCVI; § 365. Genitiv sg., Dativ sg. CCVII; § 366. Akkusativ sg. CCVII; § 367. Instrumental und Lokativ sg. CCVII; § 368. Die Kasus des Plural CCVII.
§ 369. Pronomen CCVIII
§ 370. Zahlwörter CCVIII
Verbum CCVIII
§ 371. 3. praesentis CCVIII; § 372. Aorist. Partizipium aor. § 373. Infinitiv CCVIII.
C. Syntaktisches CCIX
§ 374. Syntaktische Eigentümlichkeiten und Erläuterungen CCIX
Kapitel VI. **Normalwörter** CCX
§ 375. Allgemeines über die Normalwörter CCX

Seite
§ 376. Liste der untersuchten Ortschaften CCXI
§ 377. Liste der Normalwörter CCXIII
§ 378. Versuch einer Gruppierung der in den Normalwörtern enthaltenen Mundarten auf Grund des Verhaltens von ë und û CCXXXVII
Kapitel VII. **Schreibung der Texte und Gewährspersonen derselben** CCXXXVIII
§ 379. Über Transkription und sonstige in den Texten angewandte Zeichen CCXXXVIII
§ 380. Liste der Gewährspersonen der Texte . . . CCXXXIX

Texte.

A. Mundarten Preussisch-Litauens.

I. Mundart von Matzutkehmen.

1. Apè paikútį A'nsą. (Apè trìs bról'us) 3
2. Apiè ráganą 4
3. A'pe bernúką ir žýdą 5
4. Apiè vargìngajį žmogélį ir póną kúnigą 6
5. Apè tą b'árną, kúnigą ìr razbáninkus 7
6. Apè vyéną b'árną 7

II. Mundart von Wisborienen.

7. Nu stiklìn'o kàlno 8
8. E'ik į tranìsterį! 12
9. Apié Ciécor'ų Bedúš'ų 16
10. Nu vienõs rãganos 23
11. Nu viéno l'ûto 24
12. Nu ęž'o õ zúik'o 25
13. Apié viéną profésor'ų 25
14. Apié viéną vágį (špícbuką) 26
15. Apié paikútį Hánzą 29
16. Apié póną ir s'áną kỹtrų kúčer'ų 30
17. Apè mesenìnką 32
18. Apè Adómą o Jévą 33
19. Apié póną Diévą, smértį ir vargìngajį žmógų 33
20. Perkùns, véln'as o cìmerninks 34
21. Apié brólį ir neviérnajį séserį 35
22. Der Anfang eines Märchens 36

III. Mundart von Serbenten.

Seite
23. Apè du bról'us 37
24. Aplìnk du bról'u 39
25. Aplìnk viéną kúnigą. I 41
26. Aplìnk viéną kúnigą. II 43

IV. Mundart von Aszen.

27. Apié popiéžų béi jo kardinól'us 44
28. Apié karãl'aus viéną prisãkymą 45
29. Paikútis 48

V. Mundart von Klooschen-Bartel.

30. Apè karalénes dúkteres 50
31. Apé vélko ódegą 50
32. A'pe karál'aųs dukterẽs svódbą 51
33. A'pe verpétą ant júro 52
34. A'pe véną melągį 52
35. A'pe raudóngalvìkį 53

VI. Mundart von Rund-Goerge.

36. A'pe Rundjérgę (Rund-Goerge) 53
37. Kap l'etúvininks iš pradžõs vóketį ne pažíno 54
38. A'pe Kalátes ėžerą. (Vom Kollatenschen See) 55
39. Besuch der litauischen Deputation bei Kaiser Wilhelm I. in Berlin 55
Vier Briefe in der Mundart von Rund-Goerge.
40. Brief I. 60
41. Brief II. 61
42. Brief III. 61
43. Brief IV. 61

B. **Mundarten Russisch-Litauens.**

VII. Mundart von Marcinkancy.

44. Aplìnk lãpę ìr vílką 63
45. Kódel né(i)ra l'ávu Lietuvói 64
46. Aplìnk mẽškų ìr voverę́itį 65
47. Aplìnk maskól'ų 65
48. Aplìnk šunúką ìr kátinį 67
49. Apè Lapedę́ušą 69

VIII. Mundart von Kotljary.

50. Apè kaválį 70

IX. Mundart von Ušpol'.

Seite
51. Apè pájoką (vėln'ą) 71
52. Apè viérną kaválį ir vėln'ą 72
53. Apè pakaréilį. I 73
54. Apè mužíką ir páną 73
55. Apé tévo pamókslą 74
56. Apè pakaréilį. II 74

X. Mundart von Kupiški.

57. Der Anfang eines Märchens 75

XI. Mundart von Salanty.

58. Pãsaka 75

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis 77
Abkürzungen 78
Index 79
Corrigenda 133

Corrigenda.

S. XXIV. Z. 3 v. u. instr. — Instr.
S. XXV. Z. 3 v. o. dat. — Dat.
S. XXXIII. Z. 6 v. o. dídelį 5. 7. 13 kommt als dídelį A. s. f. 5. 7. 13, in Z. 13 nach Bsp.:
S. XXXIII. Z. 13 statt -į lies -į.
S. XLV. Z. 15 v. o. 14. 27. 19 — 14. 27. 20.
S. XLVI. Z. 6 v. u. s'ánas N. s. m. 19. 16. 34 — s'áns N. s. m. 19. 16. 32.
S. XLVII. Z. 7 v. o. 14. 27. 33, 34 — 14. 27. 34, 35.
S. XLVII. Z. 8 v. o. 14. 27. 15 — 14. 27. 16.
S. XLVII. Z. 8 v. o. G. p. 14. 26. 33, 14. 26. 30 — G. p. 14. 26. 31, 33.
S. XLVII. Z. 12 v. o. 13. 26. 11 — 13. 26. 12.
S. XLVII. Z. 16 v. u. 14. 27. 18 — 14. 27. 19.
S. XLVII. Z. 8 v. u. 19. 25. 5 — 19. 27. 6.
S. XLVIII. Z. 9 v. o. 14. 27. 38 — 14. 27. 39.
S. XLVIII. Z. 13 v. o 14. 27. 35 — 14. 27. 37.
S. XLVIII. Z. 4 v. u. téva^{i} N. s. — téva^{i} V. s.
S. XLIX. Z. 10 v. o. karaliệne — karaliéne
S. LX. Z. 11 v. u. 11. 24, 21 — 11. 24. 21
S. LXV. Z. 14 v. o. dàvę — dàve
S. LXV. Z. 24 v. o. 7.9.9. — 7.9.8.
S. LXVII. Z. 19 v. o. pavòksi — pavóksi
S. LXX. Z. 17 v. o. aũt — aũt
S. LXXXIV. Z. 8 v. o. Eigen-

tümlichen — Eigentümlichkeiten

S. LXXXV. Z. 3 v. o. 86) — 86,

S. LXXXVII. Z. 9 v. o. kabéja — kalbéja

S. LXXXVII. Z. 17 v. u. namùs — namùs A. p.

S. XCIII. Z. 19 v. u **n** und — **n-** und

S. XCV. Z. 1 v. o. Vokatig — Vokativ

S. XCVIII. Z. 3 v. u. **p-** — **p-.**

S. CIII. Z. 12 v. u. kók'js — kók'js

S. CV. Z. 4 v. u. 32. 51. 51 — 32. 51. 21

S. CVII. Z. 2 v. u. dàuk — dáuk

S. CVII. Z. 1 v. u. 30. 5. 05, — 30. 50. 5,

S. CXX. Z. 5 v. u. meščóna — meščóna N. p.

S. CXXII. Z. 6 v. u. noch — nach

S CXXVI. Z. 4 v. u. cécorus — cecoros

S. CXXX. Z. 5 v. o. pakajinge m. m. — pakajinge N. p. m.

S. CXXX. Z. 10 v. o. 39. 59. 39, — 39. 59. 30,

S. CXXXII. Z. 16 v. u. A. s. m. — A. s f.

S. CXXXIV. Z. 16 v. u. tyti — -tyti

S. CXXXV. Z. 7 v. o. ésantiji — ésantieji

S. CXXXVI. Z. 2. turéja — turéjo

S. CXXXVII. Z. 13 v. u. žurek — žurék

S. CXXXIX. Z. 17 v. u. wérnèsantis — wérnesantis

S. CXL. Z. 7 v. u. palwálgideno — pawálgideno

S. CXL. Z. 13 v. u. dogną — dógną

S. CXLV. Z. 3 v. u. žiédu — žiédų; ib. žyédu — žyédų

S. CXLVI. Z. 4 v. u. Jankin'ón — Lankin'ón

S. CXLVII. Z. 1 v. o. m'ášku — m'áškų

S. CXLVII. Z. 2 v. u. ląikús — ląikús A. p.

S. CXLVIII. Z. 17 v. o. uspuólę — ušpuólę

S. CXLIX. Z. 18 v. o. džiungaũs, džiùnktis — džiugaũs, džiùktis

S. CXLIX. Z. 4 v. u. I. s. — I. p.

S. CLIII. Z. 10 v. u. N. s. m. — N. p. m.

S. CLVI. Z. 1 v. o. § 325. — § 235.

S. CLVII. Z. 17 v. o. grìmsti — grim̃sti.

S. CLIX. Z. 14 v. u. lúłkos — l'ułkos, Z. 11 v. u. místies — mírties.

S. CLIX. Z. 14 v. u. miškos „Wald" 46. 65. 4, muss nach S. CXLVII. Z. 3 v. u. vor sédinčos kommen

S. CLX. Z. 14 v. u. voverę́iti — voverę́itį

S. CLXI. Z. 16 v. u. A. s. f. — Dir. s. f.

S. CLXIV. Z. 10 v. o. Pronomen — A. Pronomen

S. CLXVII. Z. 1 v. u. könntest 48. 69. 16 — könntest."

S. CLXVIII. Z. 13 v. u. užrĩšo — užríšo
S. CLXXVI. Z. 19 v. o. uñtra uñtrą A. s. f.
S. CLXXVIII. Z. 12 v. o. Präposition — Partikel ne
S. CLXXXI. Z. 19 v. o. (?) ist zu streichen
S. CLXXXII. Z. 7 v. o. vor **Mundart** ist IX. zu setzen
S. CLXXXII. Z. 21 v. o. vadínti — vadíntį, ib. Z. 11 v. u. 3. praes. — 3. aor.
S. CLXXXIII. Z. 2 v. o. § 331 — § 334
S. CLXXXIII. Z. 10 v. o. das zweite atája durchstreichen.
S. CLXXXIII. Z. 1 v. u. zu a zu a,
S. CLXXXIV. Z. 6 v. o. lacht — lachte
S. CLXXXVI. Z. 11 v. o. 52. 82. 19, — 52. 72. 19,
S. CLXXXVI. Z. 2 v. u. éík — éik
S. CLXXXVI. Z 4 v. u. nuskratája — nuskvatája
S. CLXXXVII. Z. 17 v. u. ka[t] — ka(t)
S. CLXXXIX. Z. 2 v. o. išsi — išsi-
S. CXC. Z. 9 v. o. -ũlis — kũlio
S. CXC. Z. 9 v. u. Belehrung — Belohnung
S. CXCII. Z. 17 v. o. kałven — kálven
S. CXCVII. Z. 19 v. u. ęik — eik
S. CCXV. Z. 6 v. o. balãndis, — balañdis
S. CCXV. Z. 11 v. o. barzda — barzdà
S. CCXVIII. Z. 1 érčukai — — érčiukai
S. CCXXII. Z. 15 v. u. kvĕčeĩ — kvĕčiaĩ.

S. 3. 13 statt igérį lies įgérį
S. 3. 22 párdav'au. — párdav'au".
S. 4. 9 Ketvìrta — Ketvìrtą
S. 4. 15 nedéli — nedélei
S. 4. 22 viéta — viétą
S. 4. 29 pečanka — pečánką
S. 7. 7 kúčer'a — kúčer'ä
S. 10. 10 princésį — princésį, ib. žiéda — žiédą
S. 10. 37 šìmel'o — šìmel'o,
S. 11. 16 píkikinasi — píkinasi
S. 11. 21 šáli — šálį, ib. kairéją — kairę'ją
S. 12. 7 šìmelį — šìmelį,
S. 13. 22 špel'uójes — špel'uóje(s)
S. 14. 33 n'atéit — n'atéit
S. 15. 24 špil'a — špil'ą, ib. pl'éčka — pl'éčką
S. 15. 39 sun'kũ — sunk'ũ
S. 16. 2 dùkteri — dùkterį, ib. támbura — támburą
S. 16. 16 sprándą — spránda
S. 16. 25 árkl'o — 'árkl'o, ib. égle — églę
S. 16. 31 lango — lángo, ib. sédent — sédent
S. 21. 36 éina — éina,
S. 21. 37 ce — čè

S. 26. 7 kumšč^{ea} — kúmšč^{ea}
S. 26. 15 kúmšče — kúmščę
S. 26. 31 und 33 m^{ea}tu — m^{eá}tu
S. 26. 33 sugížo — sugrížo
S. 27. 34 u. 35 g^{ea}ra — g^{eá}rą
S. 27. 39 pradéjo — pradéjo, ib. atsikél'ás — atsikęl'ąs
S. 28. 21 špíckuką — špícbuką
S. 28. 34 tiék — tiękˊ
S. 31. 35 ž'upónę — ž'upónę
S. 34. 19 tuójáus — tuojáus
S. 34. 27 vežemélis — vežiméˊlis, ib. batagèlis — botagélis
S. 34. 31 atsìsede — atsìsedę(s)
S. 39. 13 u. 19 bažnýče — bažnýčę
S. 39. 20 bažnýtéle — bažnytéle
S. 40. 33 įsivadìno — isivadìno
S. 44. 29 paiémęs — pajémęs
S. 45. 36 nach šl'ósa ist ir hinzuzufügen.
S. 46. 23 išl'āda — išl'ãda
S. 49. 36 kalbẽjęs — kalbẽjęs."
S. 50. in der Überschrift: **Kloschen — Klooschen**
S. 50. 20 spólę — spō'lę
S. 51. 33 vędu — vędų
S. 52. 33 k'óčųs — k'ócųs
S. 53. 13 n'àgųl'ų — nàgųl'ų
S. 53. 27 dókteru — dókter'ų
S. 57. 28 prianges — príanges
S. 58. 4 pakláusenéje — pakláuseneje
S. 58. 7 darítos — darítos;
S. 59. 5 nach sákes ist ein į hinzuzufügen.
S. 59. 10 tą solę — ta sole
S. 59. 17 obódo — abódo
S. 59. 23 nomũ — namũ
S. 60. 22 buwo — bowo
S. 61. 21 prie — pri
S. 63. 2 i — į
S. 63. 24 máta — máto
S. 63. 25 víłku — víłkų
S. 65. 8 skúłbes — (s)kúłbes
S. 71. 24 susišnekéjom — susišn'ekéjam
S. 71. 33 denádąrž'in — denádąržin
S. 72. 8 suvéidavo — suvéidava
S. 72. 16 sutkąs — sutkąs
S. 73. 16 nuskratája — nuskvatája
S. 74. 5 pink'áliku — pink'álikų
S. 74. 19 Pánas — Pána(s)
S. 74. 21 žmógų — žmągų
S. 74. 28 prisákimu — prisákimų
S. 75. 13 gir'u — gir'ų
S. 75. 28 polką — pólką.